Grammatik

DUDEN

Schülerduden

Grammatik

Das unentbehrliche Arbeitsmittel für den Sprachunterricht

Die Grundstrukturen der deutschen Sprache in verständlicher Darstellung mit zahlreichen Übungen zu allen Bereichen der Grammatik

Nomen
Verb
Futur
Er setzt sich auf eine Bank.
Präsens
Adjektiv
Sie isst viele Äpfel.
Sie isst sie.
Präteritum

Redaktionelle Bearbeitung:
Dr. Matthias Wermke

Herstellung:
Monika Schoch

Noch Fragen ?

Die **DUDEN-Sprachberatung** hilft prompt und zuverlässig bei der Lösung sprachlicher Zweifelsfälle zum Beispiel aus folgenden Bereichen:

- Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Grammatik und Wortbedeutung
- Stil und Anreden
- formale Textgestaltung

Die DUDEN-Sprachberatung ist erreichbar montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 0190/870098 (3,63 DM/Min.).

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Schülerduden, Grammatik: eine Sprachlehre
mit Übungen und Lösungen/hrsg. von der Dudentedaktion.
Bearb. von Peter Gallmann und Horst Sitta. –
4., aktualisierte und erw. Aufl., auf der Grundlage der
neuen dt. Rechtschreibung/unter Mitarb. von Roman Looser. -
Mannheim ; Leipzig ; Wien ; Zürich: Dudenverl., 1998
ISBN 3-411-05634-7

Satz: Universitätsdruckerei und Verlag H.Schmidt GmbH & Co.,
Mainz
Typographie: Raphaela Mäntele, Heidelberg
Druck: Ebner Ulm
Bindearbeit: Graphische Betriebe Langenscheidt,
Berchtesgaden
Printed in Germany
ISBN 3-411-05634-7

Vorwort

Dieses Buch ist eine Grammatik für die Schule. Von den Lauten und Buchstaben über das Wort bis zum Satz beschreibt sie die Grundstrukturen der deutschen Sprache. Der Schüler kann sie für seine eigene häusliche Arbeit nutzen; gleichermaßen kann sie vom Lehrer im Sprachunterricht herangezogen werden.

Die Grammatik ist einmal als Nachschlagewerk gedacht - für den Fall, dass man Auskunft in einer grammatischen Frage sucht; hierbei helfen die zahlreichen Tabellen, die sie enthält. Sie leitet darüber hinaus dazu an, grammatische Probleme selbst zu lösen; didaktisch vielfach bewährte Verfahren (zum Beispiel Ersatzprobe, Verschiebeprobe) spielen deshalb eine wichtige Rolle. Ihr Ziel ist, nicht einfach grammatische Aussagen zu treffen, sondern diese nachprüfbar zu machen und den Schüler zu eigenen grammatischen Aussagen zu befähigen. In diesen Zusammenhang gehören auch die Materialien, die sie anbietet: Übungen, zu denen im Anhang Lösungen zusammengestellt sind, sowie Texte zu grammatischen Fragen, die anregen und weiterführen wollen.

In ihrer Terminologie bewegt sich die Grammatik im Rahmen der Empfehlungen, die die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 1982 ausgesprochen hat. Sie steht damit im Einklang mit der Schulpolitik aller deutschsprachigen Länder, die auf Vereinheitlichung und Vereinfachung der Terminologie abzielt. Wo unterschiedliche Entscheidungen möglich waren, ist im Zweifelsfall normalerweise die traditionelle Bezeichnung beibehalten worden; nur sehr behutsam (und wo sie sich schon deutlich durchgesetzt haben) sind neuere Benennungen verwendet worden. Dabei folgt diese Grammatik einer Entwicklung, die zurzeit allgemein zu beobachten ist: Wo es um die Bezeichnung von Formalem oder Funktionalem geht, wird eher eine lateinischstämmige Bezeichnung gewählt; wo es um Inhaltliches geht, neigt man eher zu deutschstämmiger Terminologie.

Man spricht zum Beispiel vom »Futur«, wo man die Form meint, von »Zukunft«, wo man einen Inhalt ansprechen will.

Natürlich berücksichtigt diese Schüler-Grammatik auch die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung in angemessener Weise. Der Text ist nach der neuen Orthographie gesetzt.

Ausführliche Sach- und Wortregister am Schluss des Buches sollen den Zugang zu den einzelnen Kapiteln erleichtern. Ein kurzes Literaturverzeichnis verweist auf weiterführende Literatur zu grammatischen und didaktischen Fragen.

Mannheim, im September 1998

Der Wissenschaftliche Rat der Dudenredaktion

Inhalt

Hinweise zur Benutzung

Das Wichtigste ist: Dieses Buch ist eine Grammatik. Grammatiken ***liest*** man nicht (schon gar nicht in *einem* Zuge), man liest nur *in* Grammatiken; man schlägt in ihnen nach, wenn man Fragen zu einem Problem hat. Als Schülerduden-Grammatik ist dieses Buch eine Grammatik für Schüler und Lehrer. Die Schüler können es für ihre eigene Arbeit zu Hause gebrauchen; Schüler und Lehrer können aber auch in der Schule gemeinsam damit arbeiten.

Im Normalfall stellen wir uns die Benutzung dieses Buches folgendermaßen vor: Es ist ein grammatisches Problem aufgetaucht, zu dem man genauere Auskünfte haben möchte. Dazu schlägt man in der Grammatik nach. Dort sollte man eine Erklärung finden und so viele Beispiele, dass man die Erklärung gut verstehen und auf andere Fälle übertragen kann. Man findet überdies Übungen, mit deren Hilfe man überprüfen kann, ob man recht verstanden hat. Zu diesen Übungen gibt es im hinteren Teil des Buches Lösungen. Manchmal haben wir auch Texte beigegeben, die ein Problem von einer eher ungewohnten Seite her beleuchten; diese Texte sollen zu eigenen, weiterführenden Überlegungen anregen.

In der Schule kann man das Buch benutzen, wenn man bestimmte Erscheinungen der deutschen Grammatik ausführlicher oder in einem größeren systematischen Zusammenhang angehen will. Man kann sich dann über ein bestimmtes Kapitel der Grammatik ein geschlossenes Bild verschaffen.

Eine andere Möglichkeit liegt darin, die Grammatik unmittelbar in die Arbeit an anderen sprachlichen Problemen einzubeziehen, zum Beispiel so:

1. In der Schule wird an irgendeiner Aufgabe, zum Beispiel an der Abfassung eines Textes, gearbeitet.
2. Bei dieser Arbeit taucht ein sprachliches Problem auf - ein grammatisches: Man muss zum Beispiel Formen der Redeerwähnung kennen oder die sprachlichen Mittel des Begründens beherrschen.
3. In gemeinsamer Arbeit diskutiert man das Problem in der Klasse und versucht Regeln zu finden.

4. Zur Überprüfung schlägt man in der Grammatik nach.
5. Zur Sicherung des Gelernten wird eine Übung bearbeitet, zum Beispiel aus der Grammatik.
6. Wann immer man später auf Texte stößt, in denen das behandelte Problem wieder auftaucht, sucht man einen Bezug zu dem, was man bei der grammatischen Arbeit gelernt hat. Nötigenfalls beschäftigt man sich auch noch einmal vertieft mit der einschlägigen Grammatikdarstellung.

Mehr als jedes andere Vorgehen sichert dieses systematische Hin und Her zwischen Grammatik und Sprachverwendung, dass grammatisches Arbeiten unser Sprechen und Schreiben wirklich beeinflussen kann.

Ein paar praktische Hinweise zum Schluss:

- Die *Abschnitte* dieses Buches sind mit eingerahmten Zahlen durchnummeriert. Auf sie beziehen sich die an vielen Stellen eingestreuten Verweise (zum Beispiel: T 234), die den Zusammenhang zwischen verschiedenen grammatischen Erscheinungen sichtbar machen sollen.

- Wenn man rasch eine Auskunft über eine grammatische Einzelfrage sucht, arbeitet man am besten vom *Register* her. Das Register ist *Sach- und Wortregister* zugleich. Es sind also einerseits die *Fachausdrücke* verzeichnet (zum Beispiel *Adjektiv*), andererseits aber auch die wichtigeren *Einzelwörter* der deutschen Sprache, die in unserer Grammatik behandelt werden (zum Beispiel *gut*).

- Was die *Fachausdrücke* betrifft, so sind im Register nicht nur die Bezeichnungen aufgeführt, die in dieser Grammatik verwendet werden (zum Beispiel *Adjektiv)*, sondern auch die gebräuchlichen Bezeichnungen anderer Grammatiken und Sprachbücher (zum Beispiel *Eigenschaftswort, Artwort, Wiewort).*

DIE KLEINSTEN BAUSTEINE DER SPRACHE

Laute und Buchstaben

1 Alle Wörter unserer Sprache sind aus einer kleinen Anzahl von Lauten bzw. Buchstaben zusammengesetzt. Die Laute sind die Bausteine der gesprochenen Sprache, die Buchstaben diejenigen der geschriebenen Sprache.

Unsere Schrift hat 26 Buchstaben; dazu kommen noch die Zeichen für die Umlaute *ä, ö, ü* und das *ß*:

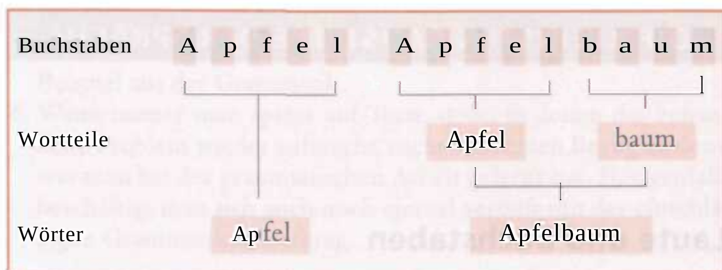
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

ä ö ü ß

Die Buchstaben der geschriebenen Sprache und die Laute der gesprochenen Sprache können einander zugeordnet werden. Dabei entspricht allerdings einem bestimmten Laut keineswegs immer ein bestimmter Buchstabe - und umgekehrt. So steht der Buchstabenverbindung *sch* einerseits ein einziger Zischlaut gegenüber, andererseits entspricht dem einen Buchstaben *x* eine Folge von zwei Lauten [ks].

Manchmal stehen für ein und denselben Laut mehrere Buchstaben oder Buchstabenverbindungen zur Verfügung. So bezeichnen zum Beispiel *a, aa* und *ah* in den Wörtern *Tal, Saal* und *Zahl* denselben langen Laut. Umgekehrt muss manchmal ein Buchstabe in verschiedenen Wörtern unterschiedlich gelesen werden. Das gilt zum Beispiel für das G in *Geld* und in *Genie* (beim zweiten Wort entspricht dem G ein weicher Sch-Laut).

2 Laute und Buchstaben sind Bausteine für Elemente, die einen Inhalt ausdrücken, eine Bedeutung tragen. Solche Elemente können ganze Wörter, aber auch Teile von Wörtern (Wortbausteine; ↑ 381 ff.) sein:

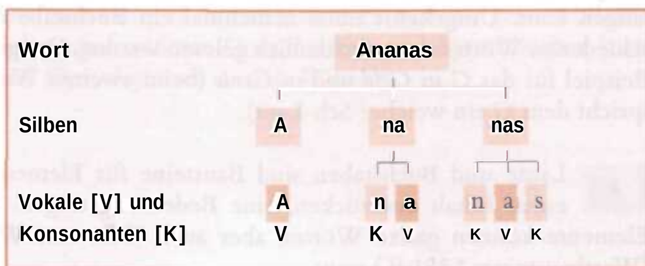


Für sich allein betrachtet, haben Laute und Buchstaben in Wörtern keine Bedeutung. So haben etwa Wörter, die mit einem *A* beginnen, kein inhaltliches Merkmal gemeinsam, mit dem sie sich von anderen Wörtern, beispielsweise von denen mit einem Z am Anfang, unterscheiden. Der Buchstabe *A* ist also kein Bedeutungsträger, ebenso wenig der ihm entsprechende Laut.

3 Wenn wir Wörter langsam und deutlich aussprechen (oder vorlesen), zerfallen sie in Einheiten, die wir *Silben* nennen:

Ananas	▶	A-na-nas
Banane	▶	Ba-na-ne
Kinder	▶	Kin-der
Zimmerpflanze	▶	Zim-mer-pflan-ze

Kern der Silbe ist ein volltönender Laut, den man als *Vokal* oder *Selbstlaut* bezeichnet. Vor oder nach dem Vokal stehen meist andere Laute, die man *Konsonanten* oder *Mitlaute* nennt; es gibt allerdings auch Silben, die nur aus einem Vokal bestehen:



4 Übung

Stell dir vor, du müsstest für das Deutsche eine Silbenschrift schaffen, also eine Schrift, in der jeder Silbe ein besonderes Zeichen entspricht. Wie viele Zeichen brauchtest du, um die folgenden Wörter zu schreiben?

Banane, Hagel, Nebel, halten, Nagel, turnen, bellen, gelten, lenken, Hallenbad, kennen, Nabel, Kanten, Haken, Kanne, Natur, nennen.

5 Übung

Was ist das Besondere an den folgenden Interjektionen (Ausrufewörtern)?

Psst! Brr! Hm! Dz, dz, dz!

Die Vokale

6 Bei den Vokalen kann man unter zwei Gesichtspunkten noch einmal Untergruppen bilden:

1. Man kann *Grundvokale* und *Umlaute* voneinander unterscheiden.
2. Man kann von den *einjachen Vokalen* die *Diphthonge (Zwielaute, Doppellaute)* abgrenzen.

Kombiniert man die beiden Gesichtspunkte, so ergibt sich das folgende Schema:

	Grundvokale	Umlaute
einfache Vokale	a e i o u	ä ö ü
Diphthonge (Zwielaute)	ei (ai) au eu	äu

Die Vokale sind in dieser Tabelle mit Buchstaben wiedergegeben. Zum Verhältnis von Lauten und Buchstaben T 1.

Dem Buchstaben *y* entspricht in den meisten Wörtern ein Ü-Laut:

Physik, Psychologie, Rhythmus, lynchen, zynisch

7 Alle *einfachen* Vokale kommen *lang* und *kurz* vor. Man kann das an den folgenden Wortpaaren sehen:

kurzer Vokal	langer Vokal
still, Fisch, Widder	Stiel, Nische, wieder
Bett, Wetter, stellen	Beet, Meter, stehlen
Ratte, Masse, Fall	raten, Maß, fahl
Schrott, Schloss, Post	Schrot, groß, Trost
flüssig, Küste	müßig, Wüste

8 Zwischen *eu* und *äu* besteht ein Unterschied nur in der Schrift, nicht in der Aussprache. Auch bei *e* und *ä* hört man in der Standardaussprache denselben Laut, wenn er kurz gesprochen ist:

Leute / läuten, neulich / bläulich, Kreuzchen / Käuzchen;
Wende / Wände, Herz / März, Stelle / Ställe, Restchen / Kästchen

Wenn *e* und *ä* hingegen einen langen Laut wiedergeben, werden sie verschieden ausgesprochen:

Beeren / Bären, Ehre / Ähre, wehren / währen, Reeder / Räder,
Meere / Mähre, Seele / Säle, (wir) geben / (wir) gäben

9 In Nachsilben entspricht dem Buchstaben *e* oft ein »Murmelvokal« von unbestimmter Lautqualität:

Suche, Breite, Tasche, müde

Bei den Nachsilben, die auf *-en*, *-em* oder *-el* enden, ist oft gar kein Vokal mehr hörbar; m, *n* und / bilden dann wie Vokale den Kern einer Silbe:

Bogen, reden; Atem, gutem; Nagel, dunkel

Die Konsonanten

10 Die Konsonanten teilt man nach der Art ein, wie sie im Mund hervorgebracht werden. Das veranschaulicht die folgende Tabelle. Dabei müssen freilich die Laute durch Buchstaben

wiedergegeben werden. Da sich Laute und Buchstaben aber meist nicht eindeutig aufeinander beziehen lassen (T 1), haben wir zur Verdeutlichung Beispiele hinzugefügt:

		Lippen-laute	Zahn-laute	Zisch-laute	Gaumen-laute	Kehlkopf-laute
Verschluss-laute	hart	p (Perle)	t (Tisch)		k (Korb)	
	weich	b (Buch)	d (Dach)		g (Garn)	
Reibelaute	hart	f (Fisch)	ss (Gasse)	sch (schön)	ch (acht)	h
	weich	w (Wind)	s (Rose)	g (Genie)	j (ja)	
Nasenlaute		m (Mund)	n (neu)		ng (Ding)	
Fließlaute			l (Linde)		r (Rad)	

11 Von dem Laut, dem im Deutschen die Buchstabenkombination *ch* entspricht, gibt es zwei Varianten: eine helle, weiter vorn gesprochene sowie eine dunklere, weiter hinten gesprochene. Letztere kommt nur nach den Vokalen *a, o, u, au* vor. Die helle Variante wird auch *Ichlaut* genannt, die dunklere *Achlaut.*

Helle Variante (Ichlaut): ich, Sicht, Becher, Dächer, Löcher, Bücher, streichen, Seuche, durch, Molch, manche

Dunkle Variante (Achlaut): ach, Nacht, doch, Flucht, Strauch

12 In der Standardaussprache werden die weichen Konsonanten *b, d, g, s* hart gesprochen, wenn sie am Silbenende (= im Silbenauslaut) stehen. Diese Veränderung in der Aussprache wird *Auslautverhärtung* genannt. Beim Schreiben wird sie nicht berücksichtigt. Der Grund dafür ist: Wortteile, die mehreren Wortformen gemeinsam sind, sollen im Schriftbild gleich erscheinen. Der Ausspracheunterschied wird deutlich, wenn man verwandte Wortformen miteinander vergleicht:

Weiche Aussprache	Harte Aussprache im Silbenauslaut
graben, Gräber, Grube	Grab, Grübchen
Gläser, glasig	Glas, Gläschen
leiden, Räder	Leid, Rad

Andere lautliche Erscheinungen

13 Wenn Menschen in einer Sprache miteinander reden, die uns fremd ist, verstehen wir kein Wort. Trotzdem erkennen wir, ob ein Sprecher zum Beispiel eine Aussage macht, etwas bestreitet, unterstützt, ob er eine Frage stellt oder ob er sein Gegenüber zu etwas auffordert. Gesprochene Sprache ist also nicht einfach ein Strom von Wortformen und damit letztlich von Silben und Lauten. Zu ihr gehören vielmehr noch weitere Erscheinungen, zum Beispiel die folgenden:

1. Ein Sprecher *gliedert* seine Äußerungen, indem er *Tonbögen* bildet, das heißt seine Stimme an bestimmten Stellen hebt oder senkt, unter Umständen auch Pausen macht. Bei der schriftlichen Wiedergabe von Gesprächen deuten wir dies oft mit Satzzeichen an. (Aber Achtung: In der geschriebenen Sprache setzen wir zur grammatischen Gliederung des Textes oft auch an Stellen ein Komma, an denen in mündlicher Rede kein Einschnitt zu hören ist.)

   Der Lehrer, sagt Fritzchen, spinnt.
   Der Lehrer sagt, Fritzchen spinnt.

   Und ganz am Schluss kommt noch - Stefan!

   Wir benötigen noch: Lauge und Schleifpapier, Farbe und Pinsel.

2. Der Sprecher kann mit der Art der Tonbögen - oder einfacher: mit der *Satzmelodie* - zum Ausdruck bringen, ob er zum Beispiel eine Aussage macht, eine Aufforderung ausspricht oder eine Frage stellt. Wenn wir Gesprochenes schriftlich wiedergeben, deuten wir dies mit entsprechenden Satzschlusszeichen an:

   Du kommst morgen auch.
   Du kommst morgen auch!
   Du kommst morgen auch?

3. Der Sprecher kann mit seiner Stimme ausdrücken, dass er etwas ernst meint, dass er nur einen Scherz macht, dass er ironisch oder zynisch sein will. Nuancen dieser Art können in der Schrift freilich nicht direkt wiedergegeben werden. Den Sinn einer Äußerung können wir dort nur aus dem Zusammenhang erschließen.

4. Man kann Teile eines Satzes besonders *hervorheben.* Bei der Umsetzung in geschriebene Sprache stehen zum Ausdruck dieser Merkmale der gesprochenen Sprache grafische Hilfsmittel wie Unterstreichen oder schräge (kursive) Schrift zur Verfügung:

Sibylle hat das Buch in die Bibliothek gebracht.
Sibylle *hat* das Buch in die Bibliothek gebracht.
Sibylle hat *das* Buch in die Bibliothek gebracht.
Sibylle hat das *Buch* in die Bibliothek gebracht.
Sibylle hat das Buch *in* die Bibliothek gebracht.
Sibylle hat das Buch in *die* Bibliothek gebracht.
Sibylle hat das Buch in die *Bibliothek* gebracht.
Sibylle hat das Buch in die Bibliothek *gebracht.*

14 Übung

Was deutet eine Sprecherin an, wenn sie die kursiv gesetzten Teile der oben stehenden Sätze besonders betont?

Beispiel: *Sibylle bat* das Buch in die Bibliothek gebracht. → Also nicht etwa jemand anders.


» Übung

Versuche, den folgenden Satz ernsthaft, ironisch, freudig erregt, erstaunt, überrascht, entsetzt, lachend, höhnisch, verlegen, enttäuscht auszusprechen:

»Das hast du gut gemacht!«

Andere Elemente unserer Schrift

16 Wie gesprochene Sprache mehr ist als ein Strom von Lauten, so ist geschriebene Sprache mehr als eine Aneinanderreihung von Buchstaben. Was gibt es noch für Elemente in der Schrift? Wir gehen hier kurz auf die folgenden ein:

- Ziffern
- Sonderzeichen
- Satzzeichen
- Wortzwischenraum
- Groß- und Kleinbuchstaben
- Schriftarten
- Textblöcke

17 *Ziffern* sind Zahlzeichen. Sie stehen für Zahlwörter oder Teile von Zahlwörtern. Zahlen können in Ziffern oder Buchstaben geschrieben werden. Die Ziffern haben im Gegensatz zu den Buchstaben keine Beziehung zur Lautung der Zahlwörter. In Ziffern geschriebene Zahlen sehen daher in allen Sprachen gleich aus:

Deutsch	Französisch	Englisch
4 = vier	4 = quatre	4 = four
12 = zwölf	12 = douze	12 = twelve
9 762 = neuntausend-siebenhundert-zweiundsechzig	9 762 = neuf mille sept cent soixante-deux	9 762 = nine thousand seven hundred and sixty-two

Ähnlich wie die Ziffern stehen zum Beispiel die folgenden Sonderzeichen für ganze Wörter:

§ = Paragraph | % = Prozent | & = und
$ = Dollar | ‰ = Promille | † = gestorben

18 In der gesprochenen Sprache hängen wir die Wörter nahtlos aneinander. Als die Menschen angefangen haben zu schreiben, haben sie das zunächst auch in der Schrift so gehalten. So hat man in der Antike lange ohne Zwischenraum zwischen den

Wörtern geschrieben. Man nennt das *Scriptura continua.* Heute dagegen machen wir zwischen den einzelnen Wörtern einen Zwischenraum. Das erleichtert das Lesen, da so die sinntragenden Einheiten des Textes ohne Raten und Suchen auf den ersten Blick erfasst werden können.

Ohne Wortzwischenraum	Mit Wortzwischenraum
Wiemansiehtkönnentextenursehr schwergelesenwerdenwennder wortzwischenra umfehlt	Wie man sieht, können Texte mit Wortzwischenraum sehr viel besser gelesen werden.

19 Mit den Satzzeichen gliedern wir das Innere von Sätzen, und wir grenzen ganze Sätze im Text voneinander ab:

So haben wir es geplant. Aber es kam alles anders.
So haben wir es geplant - aber es kam alles anders.
So haben wir es geplant; aber es kam alles anders.
So haben wir es geplant, aber es kam alles anders.

20 Übung

Was bewirkt das Setzen der Satzzeichen in den folgenden Sätzen:

1. Herbert hat uns vor allem am Abend gern besucht.
2. Herbert hat uns (vor allem am Abend) gern besucht.
3. Herbert hat uns, vor allem am Abend, gern besucht.
4. Herbert hat uns - vor allem am Abend - gern besucht.

21 Unsere Schriftzeichen haben nicht nur eine einzige, feste Form. So existieren alle Buchstaben des Alphabets (außer ß) als Groß- und als Kleinbuchstabe. Diese Formen kann man noch variieren: Es gibt Schriften mit geraden und solche mit schrägen Buchstaben (= Kursive), mit feinen und fetten, mit eckigen und runden Buchstaben. Diese Vielfalt kann man ausnützen:

1. Wir machen den Satzanfang deutlich, indem wir im ersten Wort des Satzes den Anfangsbuchstaben großschreiben:

Aller Anfang ist schwer.

2. Mit einem Großbuchstaben heben wir ferner bestimmte Wörter, nämlich Nomen, Eigennamen und bestimmte Anredewörter, vom Rest des Textes ab:

   Wenn hinter Fliegen Fliegen fliegen, dann fliegen Fliegen Fliegen nach.
   Dieses Foto zeigt mich vor dem Schiefen Turm von Pisa.
   Wann passt es Ihnen, Frau Loser?

3. Wir können Wörter hervorheben, indem wir lauter Großbuchstaben wählen:

   Das ist ein MUSTERSATZ.

4. Großbuchstaben sind auch typisch für so genannte Initial- oder Buchstabenwörter (T 414):

   Die meisten Rundfunkstationen senden in UKW. Die DB stellte den neuen ICE vor.

5. Wenn wir eine besondere Schrift wählen, können wir einzelne Wörter oder Textteile hervorheben:

   Das ist ein *Muslersatz.*
   Das ist ein **Mustersatz.**
   Das ist ein ***Mustersatz.***

In ähnlicher Weise benutzen wir Unterstreichungen:

Das ist ein Mustersatz.

Manchmal kann man wählen, ob man ein Textelement mit Satzzeichen oder mit anderen grafischen Mitteln hervorheben will:

Im »Tapferen Schneiderlein« kommt ein Einhorn vor.
Im *Tapferen Schneiderlein* kommt ein Einhorn vor.

22 Anders als gesprochene Sprache existiert geschriebene Sprache nicht nur einen Augenblick: Man kann einen geschriebenen Text als Ganzes vor sich haben, hin und her blättern, etwas nachschlagen, etwas überfliegen, etwas überspringen usw. Bei gesprochener Sprache, zum Beispiel bei einem Vortrag, kann man das alles nicht. Um die Orientierung im geschriebenen Text zu erleichtern, ordnen wir den Text in *Textblöcken* an. Außerdem kann man einzelne Textteile als Überschrift, als Bildlegende, als Fußnote usw. freistellen.

23 Übung

Welche Funktion haben die einzelnen Textblöcke im folgenden Brief?

111111111111111111111 22222222222222222
11111111111111111111
11111111111111111111

33333333333333333333
3333333333333333333
3333333333333333333

444444444444444444444444444444444444444

5555555555555555555555555555

6666666666666666666666666666666666666666666
666666666666666666666666666666666666666666
666666666666666666666666666666666666666666
666666666666666666666666666666666666666666
6666666666666666666666666666666666666666666
66666
6666666666666666666666666666666666666666666
666666666666666666666666666666666666666666
66666666666666666666666666666666666666666

777777777777777777777

888888888888888

99999999999999999
99999999999999999
99999999999999999

WORT- UND FORMENLEHRE

Grundsätzliches

WortundWortform

24 Was ist ein Wort? Wörter sind die Bausteine, aus denen wir Sätze bauen. Wörter trennen wir, wenn wir schreiben, durch den Wortzwischenraum voneinander.

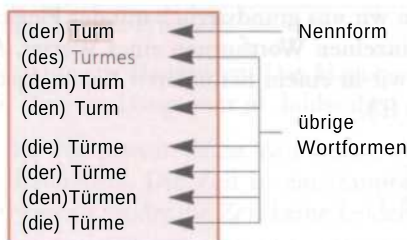
Aber genügt diese Bestimmung? Machen wir einen Test! Wie viele Wörter sind in den folgenden Sätzen kursiv (schräg) gedruckt?

> Die zwei *Türme* der Burg waren schon von weitem zu sehen.
> Der niedrigere *Turm* war vierzig Meter hoch.
> Wir sind auf den höheren *Turm* geklettert.
> Die Mauern des *Turms* bestanden aus dicken Quadern.
> Auf beiden *Türmen* wehten bunte Fahnen.

Handelt es sich hier um fünf verschiedene Wörter? Oder um vier? Oder schließlich - da sie doch bei allen Unterschieden eng zusammengehören: Handelt es sich um fünf Varianten eines einzigen Wortes?

25 Wir legen fest: Es handelt sich in den fünf Sätzen um verschiedene *Wortformen* ein und desselben *Wortes.* Wir unterscheiden also zwischen *Wort* und *Wortjorm.*

Einem Wort werden unterschiedliche Wortformen zugeordnet. Im folgenden Schema stellen wir die acht Wortformen zusammen, die zu dem Wort *Turm* gehören. Wir unterscheiden dabei *Nennform* und *übrige Wortformen:*



Die Nennform und die übrigen Wortformen sind grundsätzlich gleichrangig. Die Unterscheidung zwischen ihnen rührt daher, dass man »Wörter«, wenn man über sie sprechen will, zusammenfassend benennen muss. Dazu wählt man eine möglichst neutrale Wortform, eben die so genannte *Nennform*. Es ist die Form, unter der Wörter im Wörterbuch aufgeführt werden. Bei den Nomen dient dazu die Wortform im Nominativ Singular, beim Adjektiv die unflektierte Form (↑272 f.). Für das Adjektiv bietet sich zum Beispiel folgendes Bild:

Nennform (ohne Endung): *schön*

Andere Wortformen (mit Endungen): ein *schön-er* Tag, ein *schön-es* Haus, im *schön-st-en* Augenblick, ein *schön-er-es* Foto

Im Gegensatz zu den Nomen und den Adjektiven hat die Nennform der Verben eine Endung: Nennform ist hier der Infinitiv mit der Endung *-en* oder *-n:*

Nennform (mit Endung *-en):* *such-en*

Andere Wortformen desselben Verbs: ich *such-e,* du *such-st,* er/sie *such-t*

26 Im Zusammenhang mit den Begriffen *Wort* und *Wortform* sind zwei weitere Begriffe von Bedeutung: *Flexion* und *Wortbildung:*

1. Als *Flexion* bezeichnet man die Bildung der einzelnen Wortformen eines Wortes. Sie werden daher auch *Flexionsformen* genannt.
2. Zur *Wortbildung* gehören alle Veränderungen, mit denen man neue Wörter bildet.

Im Folgenden befassen wir uns grundsätzlich mit der Flexion, also mit der Bildung der einzelnen Wortformen eines Wortes. Auf die Wortbildung werden wir in einem besonderen Kapitel später genauer eingehen (T 380 ff).

27 Übung

Wie heißen die Nennformen zu den Wortformen der folgenden Sätze?
1. Des Königs Kleider waren unsichtbar. 2. Gisela wusste mehr, als sie ihren Freundinnen anvertraute. 3. Bei Tage kannst du von hier oben die Berge sehen. 4. Nach langem Warten rief mich die Rektorin herein. 5. Das Bessere ist der Feind des Guten. 6. Die Kinder rannten dem Ausgang zu.

Flexion

Flexionsformen und grammatische Merkmale

28 Flexionsformen zeigen bestimmte grammatische Merkmale eines Wortes an. Nach grammatischen Merkmalen kann man Wörter gruppieren (↑29); grammatische Merkmale machen außerdem die Beziehungen zwischen Wörtern in einem Satz deutlich:

Das ist Petra s Heft.

Die Endung -*s* zeigt, dass *Petra* im Genitiv steht. Der Genitiv drückt hier aus, dass zwischen *Petra* und *Heft* ein Besitzverhältnis besteht: Petra ist die Besitzerin des Heftes.

Die fünf Wortarten

29 Nicht bei allen Wörtern spielen die gleichen grammatischen Merkmale eine Rolle. Entsprechend ordnet man sie verschiedenen Wortarten zu. Wir unterscheiden fünf Wortarten. Dabei halten wir uns an die grammatischen Merkmale, die ihre Flexionsformen aufweisen. Im Schema auf der folgenden Doppelseite geben wir die besonders *typischen* grammatischen Merkmale der Wortarten an.

Peter Handke: Das Wort Zeit

Die Zeit ist ein Hauptwort. Das Hauptwort bildet keine Zeit. Da die Zeit ein Hauptwort ist, bildet die Zeit keine Zeit.

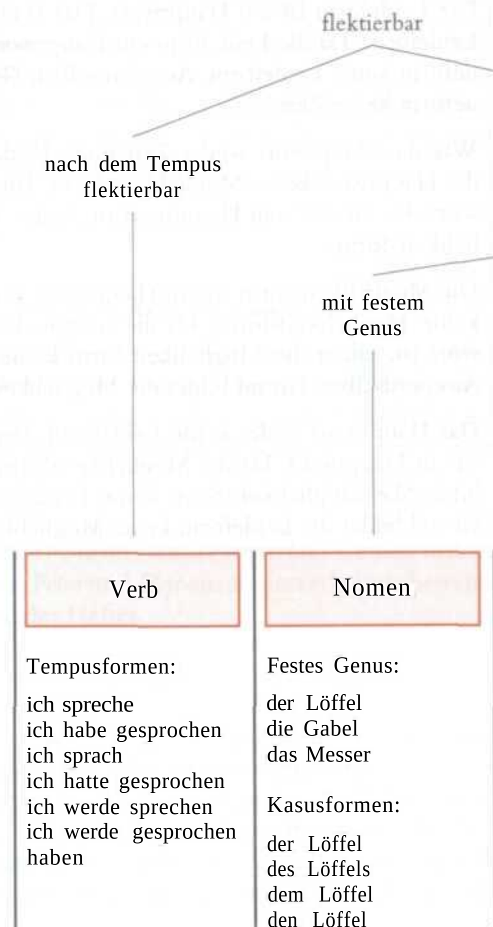
Wie das Hauptwort keine Zeit bildet, bildet das Hauptwort keine Leideform. Die Zeit ist ein Hauptwort. Da die Zeit ein Hauptwort ist, bildet die Zeit keine Leideform.

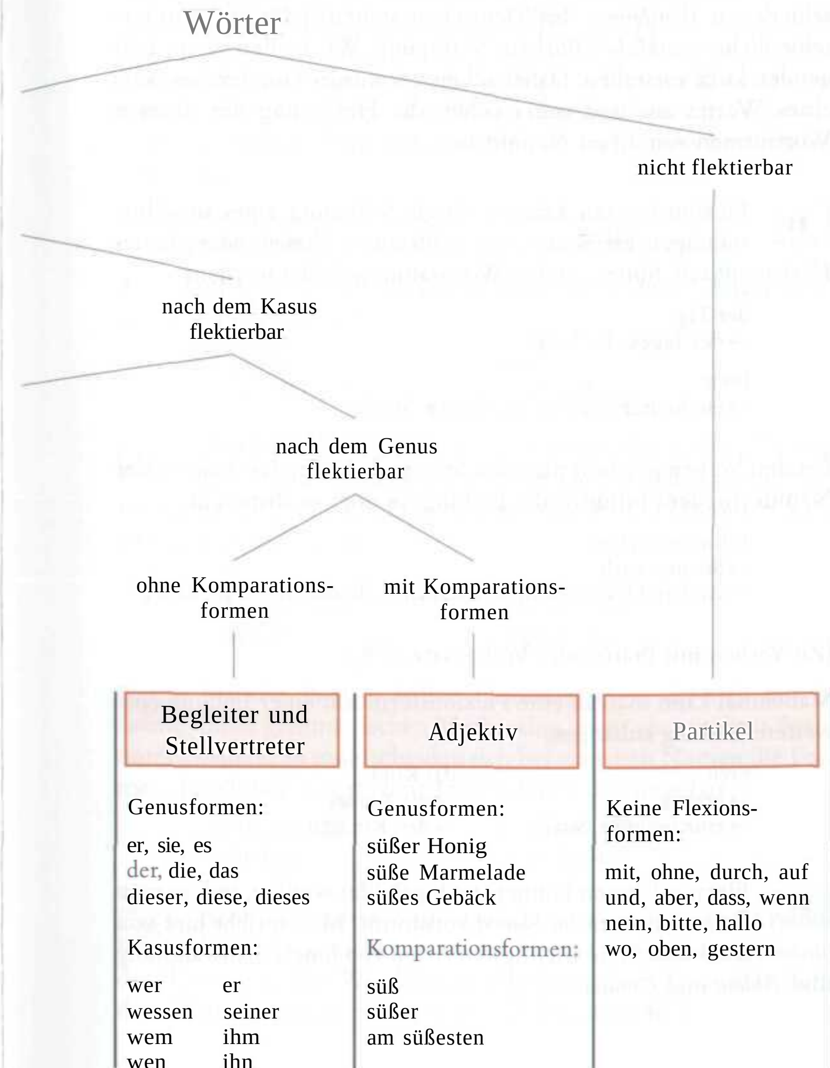
Die Leideform ist ein Hauptwort. Das Hauptwort bildet keine Leideform. Da die Leideform ein Hauptwort ist, bildet die Leideform keine Leideform. Aus demselben Grund bildet die Leideform keine Zeit.

Wie das Hauptwort weder Zeit noch Leideform bildet, bildet das Hauptwort keine Möglichkeitsform. Die Zeit ist ein Hauptwort. Da die Zeit ein Hauptwort ist, bildet die Zeit keine Möglichkeitsform.

Die Möglichkeitsform ist ein Hauptwort. Das Hauptwort bildet keine Möglichkeitsform. Da die Möglichkeitsform ein Hauptwort ist, bildet die Möglichkeitsform keine Möglichkeitsform. Aus demselben Grund bildet die Möglichkeitsform keine Zeit.

Das Hauptwort bildet keine Leideform. Die Möglichkeitsform ist ein Hauptwort. Da die Möglichkeitsform ein Hauptwort ist, bildet die Möglichkeitsform keine Leideform. Aus demselben Grund bildet die Leideform keine Möglichkeitsform.


flektierbar
nach dem Tempus flektierbar
mit festem Genus
Verb
Nomen
Tempusformen:
ich spreche
ich habe gesprochen
ich sprach
ich hatte gesprochen
ich werde sprechen
ich werde gesprochen haben
Festes Genus:
der Löffel
die Gabel
das Messer
Kasusformen:
der Löffel
des Löffels
dem Löffel
den Löffel


Wörter
nicht flektierbar
nach dem Kasus flektierbar
nach dem Genus flektierbar
ohne Komparationsformen
mit Komparationsformen
Begleiter und Stellvertreter
Adjektiv
Partikel
Genusformen:
er, sie, es
der, die, das
dieser, diese, dieses
Kasusformen:
wer er
wessen seiner
wem ihm
wen ihn
Genusformen:
süßer Honig
süße Marmelade
süßes Gebäck
Komparationsformen:
süß
süßer
am süßesten
Keine Flexionsformen:
mit, ohne, durch, auf
und, aber, dass, wenn
nein, bitte, hallo
wo, oben, gestern

Die sprachlichen Mittel der Flexion

30 Wir haben gesehen: Vier der fünf Wortarten nutzen bestimmte Arten der Flexion, das heißt der *Bildung* von verschiedenen *Wortformen*. Im Deutschen stehen dafür recht unterschiedliche *sprachliche Mittel* zur Verfügung. Wir wollen sie im Folgenden kurz vorstellen. Dabei gehen wir immer von der *Nennform* eines Wortes aus und untersuchen die Herleitung der übrigen Wortformen von dieser Nennform.

31 Flexionsformen können durch Anfügung eines unselbstständigen Elementes, das heißt einer *Flexionsendung* (eines *Flexionssuffixes)*, hinten an den Wortstamm gebildet werden:

der Tag
→ des Tages, die Tag e

breit
→ ein breiter Graben, eine breite Straße

Bei den Verben gewinnt man den Stamm dadurch, dass man an der Nennform, dem Infinitiv, die Endung *-en* oder *-n* abstreicht:

Infinitiv: suchen
→ Stamm: such-
→ Andere Flexionsformen: ich such e, du such st, er/sie such t

(Zu Verben mit Präfix oder Verbzusatz T 58.)

Manchmal kann man an eine Flexionsform mit einer Endung eine weitere Endung anhängen:

breit	das Kind
→ breiter	→ die Kinder
→ eine breitere Straße	→ den Kindern

32 Flexionsformen können auch gebildet werden, indem man Veränderungen *im Stamm* vornimmt. Man spricht hier von *innerer Abwandlung*. Die wichtigsten Arten von innerer Abwandlung sind *Ablaut* und *Umlaut*.

Beim *Ablaut* wird ein Grundvokal *(a, e, i, o, u; ei, au, eu)* durch einen anderen Grundvokal ersetzt:

sprech-en
→ Stamm: sprech-
→ Ablaut: ich spr a ch

lauf-en
→ Stamm: lauf-
→ Ablaut: ich lief

Ein Grundvokal kann aber auch durch einen Umlaut *(ä, ö, ü; äu)* ersetzt werden. (Achtung: Das Wort »Umlaut« bezeichnet sowohl einen bestimmten Typ Vokalwechsel als auch einen bestimmten Typ Vokal.)

der Nagel
→ die N ä gel

die Tochter
→ die T ö chter

Auch hier weisen viele Flexionsformen außer dem Umlaut noch eine Flexionsendung auf:

der Turm
→ die T ü rm e

lang
→ l ä ng er

33 Nur beim Verb wird bei einer Flexionsform, dem Partizip II, *vorn* ein Element angefügt, nämlich *ge-*. Man spricht hier von einem *Flexionspräfix*. Daneben weist das Partizip II immer auch eine *Flexionsendung* auf:

stell-en
→ Stamm: stell-
→ ge stell t

seh-en
→ Stamm: seh-
→ ge seh en

34 Manche Wörter haben Flexionsformen, die sich nur in ihren grammatischen Merkmalen, nicht aber in ihrer Form unterscheiden. So unterscheiden sich bei manchen Nomen die Formen des Plurals äußerlich nicht von denen des Singulars:

der Balken
→ die Balken

das Muster
→ die Muster

35 Achtung: Präfixe, Suffixe (Endungen) und innere Abwandlung treten nicht nur in der Flexion auf, sondern auch in der *Wortbildung*. Von Wortbildung spricht man, wenn aus bestehenden Wörtern neue gebildet werden (↑ 380, 395-407).

Präfixe in der Wortbildung (Wortbildungspräfixe):

schreien → Geschrei	trauen → misstrauen
klar → unklar	alt → uralt

Suffixe in der Wortbildung (Wortbildungssuffixe):

Fenster → Fensterchen	dunkel → Dunkelheit
sprechen → Sprecher	Sprecher → Sprecherin

Innere Abwandlung in der Wortbildung:

sprechen → Spruch	stechen → Stich

Peter Lehner: rezept

ein bisschen miss im kredit
eine spur dis in die sonanz
ein wenig ab in der art
ein sprutz im in der potenz
ein gran un in dem sinn
ein bier in den ernst
einen schnaps in die idee

Das Verb

Übersicht

36 Verben sind Wörter, die nach den folgenden Merkmalen flektiert (verändert) werden können:

1. *Person* und *Numerus* (grammatische Zahl)
2. *Tempus* (grammatische Zeit)
3. *Modus* (Aussageweise)
4. *Genus Verbi* (Handlungsrichtung)

Man bezeichnet die Flexion (Veränderung) des Verbs als *Konjugation:* Verben werden *konjugiert.*

Für das *Verb* gibt es noch andere Bezeichnungen: *Tätigkeitswort, Tunwort* und *Tuwort* (wegen der Bedeutung vieler Verben; siehe aber T 37) sowie *Zeitwort* (wegen der Veränderbarkeit nach der grammatischen Zeit, dem Tempus).

Im Einzelnen bedeutet das:

1. Verben können nach der *Person* und nach dem *Numerus* (der grammatischen Zahl) verändert werden:

	Singular	Plural
1. Person	ich trage	wir tragen
2. Person	du trägst	ihr tragt
3. Person	er/sie trägt	sie tragen

Verbformen, die nach Person (und Numerus) bestimmt sind, bezeichnet man als *Personalformen* oder *finite* Verbformen.

Neben ihnen gibt es drei Verbformen, die *nicht nach der Person bestimmt* sind. Man bezeichnet sie zusammenfassend als *infinite Verbformen:*

infinite Verbform	Beispiele
Infinitiv	suchen, tragen, drehen, lachen, sitzen
Partizip I	suchend, tragend, drehend, lachend, sitzend
Partizip II	gesucht, getragen, gedreht, gelacht, gesessen

2. Verben können nach dem *Tempus* (der grammatischen Zeit) verändert werden. Es gibt sechs Tempusformen (Zeitformen):

Tempus	Beispiele	
Präsens	ich suche	ich fahre
Perfekt	ich habe gesucht	ich bin gefahren
Präteritum	ich suchte	ich fuhr
Plusquamperfekt	ich hatte gesucht	ich war gefahren
Futur I	ich werde suchen	ich werde fahren
Futur II	ich werde gesucht haben	ich werde gefahren sein

Präsens und Präteritum sind *einfache* Tempusformen. Ihnen stehen die *zusammengesetzten* Tempusformen gegenüber. Sie werden mit dem Partizip II oder dem Infinitiv sowie den Hilfsverben *haben, sein* und *werden* gebildet.

3. Verben können nach dem *Modus* (der Aussageweise) verändert werden. Es gibt die folgenden Modi (Aussageweisen):

Modus	Beispiele		
Indikativ	du suchst	du trägst	du bist
Konjunktiv I	du suchest	du tragest	du seiest
Konjunktiv II	du suchtest	du trügest	du wärest
Imperativ	such!	trag!	sei!

4. Verben können nach dem *Genus Verbi* (der Handlungsrichtung) verändert werden. Man unterscheidet hier zwischen *Aktiv* und *Passiv:*

Handlungsrichtung	Beispiel
Aktiv	Ein Gewitter **überraschte uns.**
Passiv	Wir **wurden** von einem Gewitter **überrascht.**

37 Nach der *Bedeutung,* das heißt nach *inhaltlichen Gesichtspunkten,* kann man Verben in drei Gruppen einteilen:

Verben, die eher einen Zustand beschreiben (Zustandsverben)	Verben, die eher einen Vorgang beschreiben (Vorgangsverben)	Verben, die eher eine Tätigkeit beschreiben (Tätigkeitsverben)
bleiben	einschlafen	arbeiten
sein	erfrieren	bauen
besitzen	wachsen	kaufen
enthalten	sinken	versenken
wohnen	fallen	pflücken
liegen	regnen	lesen

Freilich lassen sich die Verben den Gruppen nicht immer fest zuordnen. Oft entscheidet der Zusammenhang über die genaue Bedeutung.

Die Bildung der einfachen Verbformen

Die Stammformen des Verbs

38 Nicht alle Verben bilden ihre Formen auf die gleiche Weise. Vor allem unterscheidet man zwischen regelmäßiger und unregelmäßiger Flexion und entsprechend zwischen *regelmäßigen* und *unregelmäßigen Verben.*

Wie ein Verb flektiert wird, kann man an drei Verbformen besonders gut erkennen: 1. am *Infinitiv* (der Nennform des Verbs), 2. am *Indikativ Präteritum* (der Vergangenheit) und 3. am *Partizip II.* Diese Formen werden daher auch als die *Kennformen* oder *Stammformen* des Verbs bezeichnet.

39 Der *Infinitiv* besteht bei allen Verben aus dem Stamm und der Endung *-en* oder *-n* (↑ 31):

suchen, helfen, rennen, sammeln, ändern

Vor dem Stamm können Präfixe und Verbzusätze stehen (↑ 58):

besuchen, aufsuchen

40 Bei den *regelmäßigen* Verben bleibt der Stamm im Präteritum und im Partizip II unverändert. Im Präteritum wird die Endung *-te*, im Partizip II die Endung *-t* angefügt. Man spricht hier von *t-Endungen*. Verben mit t-Endungen werden auch als *schwach* bezeichnet.

suchen
→ (ich) suchte
→ (ich habe) gesucht

Weitere Beispiele:

Infinitiv	Stamm unverändert, t-Endungen: Präteritum	Partizip II
lachen	(ich) lachte	(ich habe) gelacht
warten	(ich) wartete	(ich habe) gewartet
verreisen	(ich) verreiste	(ich bin) verreist
sammeln	(ich) sammelte	(ich habe) gesammelt
rechnen	(ich) rechnete	(ich habe) gerechnet
spazieren	(ich) spazierte	(ich bin) spaziert

41 *Unregelmäßige* Verben verändern im Präteritum und zum Teil auch im Partizip II den Stammvokal (= Ablaut; ↑32).

Die meisten unregelmäßigen Verben haben im Präteritum keine Endung; ihr Partizip II geht auf *-en* aus. Man bezeichnet solche Verben auch als *stark*.

helfen
→ (ich) half
→ (ich habe) geholfen

fahren
→ (ich) fuhr
→ (ich bin) gefahren

Weitere Beispiele:

Infinitiv	Änderung des Stammvokals, keine t-Endungen: Präteritum	Partizip II
sprechen	(ich) sprach	(ich habe) gesprochen
tragen	(ich) trug	(ich habe) getragen
rufen	(ich) rief	(ich habe) gerufen
nehmen	(ich) nahm	(ich habe) genommen
finden	(ich) fand	(ich habe) gefunden

fallen	(ich) fiel	(ich bin) gefallen
frieren	(ich) fror	(ich habe) gefroren
vermeiden	(ich) vermied	(ich habe) vermieden

Einige unregelmäßige Verben ohne t-Endungen (starke Verben) verändern im Präteritum und im Partizip II außer dem Stammvokal auch noch die Konsonanten:

	Änderung des Stamms, keine t-Endungen	
Infinitiv	Präteritum	Partizip II
schneiden	(ich) schnitt	(ich habe) geschnitten
ziehen	(ich) zog	(ich habe) gezogen
gehen	(ich) ging	(ich bin) gegangen
stehen	(ich) stand	(ich bin/habe) gestanden

Eine Anzahl unregelmäßiger Verben hat im Präteritum und im Partizip II nicht nur einen anderen Stammvokal, sondern weist außerdem die t-Endungen der regelmäßigen Verben auf. Man bezeichnet die Konjugation solcher Verben auch als *gemischt.*

nennen
→ (ich) nannte
→ (ich habe) genannt

denken
→ (ich) dachte
→ (ich habe) gedacht

Weitere Beispiele:

	t-Endungen und zusätzlich Stammänderung	
Infinitiv	Präteritum	Partizip II
kennen	(ich) kannte	(ich habe) gekannt
rennen	(ich) rannte	(ich bin) gerannt
senden	(ich) sandte	(ich habe) gesandt
bringen	(ich) brachte	(ich habe) gebracht
wissen	(ich) wusste	(ich habe) gewusst

42 Übung

Bilde bei den folgenden Verben zum Infinitiv die beiden anderen Stammformen, also das Präteritum und das Partizip II. Welche Verben werden regelmäßig, welche unregelmäßig flektiert?

trennen, kennen, können, gönnen, braten, lächeln, fliegen, stoßen, kraulen, schwimmen, stimmen, pfeifen, fressen, zeigen, schweigen, schmunzeln, gelten, schimpfen, kringeln, blöken, verzeihen, fahren, führen, drehen, sehen, gehen, stehen, versinken, versenken, denken, lenken, halten, schalten, halbieren, flüstern, rechnen, klingen, bringen.

43 Übung

Setze in den folgenden Sätzen die jeweils richtige Verbform ein.

1. Letztes Jahr (reisen) wir nach Italien. 2. Plötzlich ist der Strick (reißen). 3. Köln hatte zur Zeit der Römer noch Colonia Agrippina (heißen). 4. Ein Engländer hat den höchsten Preis (bieten). 5. Letzten Sommer (schwimmen) Lea jeden Tag einen Kilometer. 6. Bei seinem letzten Besuch (sprechen) der Onkel wie immer zu viel. 7. Das Öl ist in den Fluss (fließen). 8. Im letzten Kurs hat Simone ungewöhnlich oft (schweigen). 9. Gestern (verlieren) Sven seine Uhr. 10. Wir haben uns schon lange nicht mehr (streiten). 11. Letzten Sonntag (gießen) es den ganzen Tag lang in Strömen. 12. Seit dem kleinen Zwischenfall hat sie mich immer (meiden). 13. Sie hatte mir nicht (verzeihen). 14. Familie Müller war die rosa Tapete (verleiden). 15. Die Kirschen haben unter dem dauernden Regen (leiden). 16. Ich habe den Plan noch einmal (überdenken). 17. Bis gestern hat Peter nichts von seinem Glück (wissen).

Verben mit regelmäßigen und unregelmäßigen Formen

44 Einige Verben haben im Präteritum und/oder im Partizip II regelmäßige und unregelmäßige Formen nebeneinander. Bei einem Teil davon können unterschiedslos die regelmäßigen oder die unregelmäßigen Formen gebraucht werden:

Infinitiv	Präteritum	Partizip II
backen (im Backofen; T45)	backte, buk	gebacken
glimmen	glimmte, glomm	geglimmt, geglommen
spalten, gespalten	spaltete	gespaltet

45 Wieder andere Verben haben mehr als eine Bedeutung, und bei einigen von ihnen verwendet man in der einen Bedeutung die regelmäßigen Formen, in der anderen die unregelmäßigen. Die wichtigsten dieser Verben sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Infinitiv (mit Bedeutungsangabe)	**Präteritum** Partizip II	Beispiel
backen (im Backofen)	backte / buk (T 44) gebacken	Die Bauern backten / buken früher ihr Brot selbst. Er hat einen Kuchen gebacken.
backen (zusammenkleben)	backte gebackt	Der Schnee backte zusammen. Der Schnee hat zusammengebackt.
bewegen (die Lage verändern)	bewegte bewegt	Er bewegte den Vorhang. Sie hat den Vorhang bewegt.
bewegen (veranlassen)	bewog bewogen	Wir bewogen ihn zum Einlenken. Wir haben ihn zum Einlenken bewogen.
bleichen (bleich werden)	blich geblichen	Die Haare blichen an der Sonne. Sie sind an der Sonne geblichen.
bleichen (bleich machen)	bleichte gebleicht	Die Sonne bleichte die Haare. Die Sonne hat sie gebleicht.
erschrecken (in Schrecken geraten)	erschrak erschrocken	Petras Bruder erschrak sehr. Wir sind deswegen sehr erschrocken.
erschrecken (in Schrecken versetzen)	erschreckte erschreckt	Der Knall erschreckte uns. Er hat uns erschreckt.
hängen (aufgehängt sein)	hing gehangen	In Danielas Zimmer hingen viele Poster. Es haben dort viele Poster gehangen.
hängen (zum Hängen bringen)	hängte gehängt	Ich hängte ein Poster an die Wand. Ich habe ein Poster an die Wand gehängt.
hauen (mit dem Schwert)	hieb gehauen	Der Ritter hieb dem Drachen den Kopf ab. Er hat ihm den Kopf abgehauen.
hauen (schlagen, prügeln)	haute gehauen	Ich haute einen Nagel in die Wand. Mich hat vorhin jemand gehauen.

Infinitiv (mit Bedeutungsangabe)	Präteritum Partizip II	Beispiel
quellen (hervordringen, aufschwellen)	quoll gequollen	Der Rauch quoll aus dem Schornstein, ist aus dem Schornstein gequollen. Die Erbsen quollen. Die Bohnen sind gequollen.
quellen (im Wasser weich werden lassen)	quellte gequellt	Der Koch quellte die Bohnen. Die Köchin hat die Bohnen gequellt.
schaffen (hervorbringen)	schuf geschaffen	Die Künstlerin schuf ein neues Werk. Sie hat ein neues Werk geschaffen.
schaffen (bringen, landschaftlich auch: arbeiten)	schaffte geschafft	Er schaffte die Kiste auf den Boden. Sie hat den ganzen Tag geschafft.
schaffen (in bestimmten Verwendungsweisen)	schaffte / schuf geschafft / geschaffen	Wir schafften / schufen endlich Abhilfe (Ordnung, Platz, Raum). Wir haben endlich Abhilfe geschafft / geschaffen.
scheren (die Haare schneiden)	schor geschoren	Er schor die Schafe; er hat sie geschoren.
(sich) scheren (sich davonmachen)	scherte geschert	Sie scherten sich aus dem Haus. Sie haben sich aus dem Haus geschert.
(sich) scheren (sich kümmern)	scherte geschert	Er scherte sich nicht um seine Kollegen. Sie hat sich nicht um ihre Kolleginnen geschert.
schleifen (schärfen)	schliff geschliffen	Er schliff das Messer. Sie hat das Messer geschliffen.
schleifen (über den Boden ziehen, dem Erdboden gleichmachen)	schleifte geschleift	Ich schleifte den Sack in den Keller. Sie haben die Kisten an den Strand geschleift. Die Festung wurde geschleift.
schmelzen (flüssig werden)	schmolz geschmolzen	Der Schnee schmolz an der Sonne; er ist an der Sonne geschmolzen.
schmelzen (flüssig machen)	schmelzte / schmolz geschmelzt / geschmolzen	Die Sonne schmelzte / schmolz das Eis. Die Sonne hat das Eis geschmelzt / geschmolzen.

Infinitiv (mit **Bedeutungsangabe)**	**Präteritum** Partizip II	Beispiel
schwellen (größer, dicker werden)	schwoll geschwollen	Die Hand schwillt rasch an, sie schwoll rasch an; sie ist rasch angeschwollen.
schwellen (größer, dicker machen)	schwellte geschwellt	Der Wind schwellte die Segel; er hat die Segel geschwellt.
senden (schicken)	sandte / sendete gesandt / gesendet	Die Königin sandte / sendete einen Boten; sie hat einen Boten gesandt / gesendet.
senden (ausstrahlen)	sendete gesendet	Das Fernsehen sendete ein Fußballspiel; es hat ein Fußballspiel gesendet.
weichen (zurückgehen)	wich gewichen	Sie wichen nicht von der Stelle. Sie sind vor der Gewalt gewichen.
[ein]weichen (weich machen)	weichte geweicht	Der Koch weichte die Erbsen ein; er hat sie eingeweicht.
wenden (umdrehen)	wendete gewendet	Die Köchin wendete den Braten; sie hat ihn gewendet.
wenden (in eine bestimmte Richtung bringen)	wendete / wandte gewendet / gewandt	Sie wendete / wandte den Kopf zur Seite; sie hat den Kopf zur Seite gewendet / gewandt.
wiegen (ein Gewicht haben)	wog gewogen	Der Ringer wog 100 kg, hat 100 kg gewogen.
wiegen (das Gewicht bestimmen)	wog gewogen	Der Trainer wog den Ringer; er hat ihn gewogen.
wiegen (schaukeln)	wiegte gewiegt	Er wiegte das Kind. Sie hat das Kind in den Schlaf gewiegt.

Rudolf Steinhilber

Die Herren, die dich geschafft:
die starken Verben
gönnen sie gern
dem HErrn, der dich geschaffen.

46 **Übung**

Ersetze in den folgenden Sätzen den Infinitiv durch die richtige Verbform:

1. Das trockene Gras muss heute Mittag noch einmal (wenden) werden. 2. Zum Glück haben wir den Einkauf so schnell (schaffen). 3. Der Beitrag der Filmemacherin wurde zweimal (senden). 4. Sie hatte einen wundervollen Film (schaffen). 5. Dein lautes Gebrüll hat mich (erschrecken). 6. Schon kurz nach Beginn des Vortrags (weichen) Sarahs Verlegenheit. 7. Erst gegen Ende des Vortrags (wenden) sie sich dem Kernthema zu. 8. Markus (hängen) den Schlüssel früher einfach an einen Nagel.

Die Personalformen

47 Verbformen, die nach *Person* und *Numerus* (grammatischer Zahl) bestimmt sind, bezeichnet man als *Personalformen* oder *finite Verbformen.* Meistens stehen zum Ausdruck von Person und Numerus besondere Personalendungen zur Verfügung. Die folgende Tabelle zeigt die Formen eines regelmäßigen Verbs im Indikativ Präsens:

Grammatische Merkmale	Formen mit Personalendungen	
1. Person Singular	ich	lache
2. Person Singular	du	lachst
3. Person Singular	er / sie	lacht
1. Person Plural	wir	lachen
2. Person Plural	ihr	lacht
3. Person Plural	sie	lachen

Manche Personalformen sind endungslos, das heißt, sie bestehen aus dem bloßen Stamm, so in der 1. und 3. Person Singular des Präteritums der unregelmäßigen Verben ohne t-Endungen:

1. Person Singular	ich	kam
2. Person Singular	du	kamst
3. Person Singular	er/sie	kam
1. Person Plural	wir	kamen
2. Person Plural	ihr	kamt
3. Person Plural	sie	kamen

Rudolf Steinmetz: Konjugation

Ich gehe
du gehst
er geht
sie geht
es geht

Geht es?
Danke - es geht.

Schwierige Flexionsformen

48 Wenn man die Stammformen eines Verbs kennt, bereitet die Bildung der übrigen Verbformen meist keine Mühe. In einigen Bereichen können allerdings gelegentlich Unsicherheiten auftreten. In den nachstehenden Abschnitten werden behandelt:

- e/i-Wechsel und Umlaut im Indikativ Präsens
- die Bildung der Singularformen des Imperativs
- die Bildung des Konjunktivs I
- die Bildung des Konjunktivs II
- der Verbzusatz
- der Infinitiv mit *zu* und der Verbzusatz
- das Präfix *ge-* des Partizips II und der Verbzusatz
- fest und unfest zusammengesetzte Verben

e/i-Wechsel und Umlaut im Indikativ Präsens

49 Einige unregelmäßige Verben, die das Präteritum und das Partizip II ohne t-Endungen bilden, haben eine Besonderheit: In der 2. und 3. Person Singular des Indikativs Präsens wechselt der Stammvokal von *e* zu *i*. Man nennt dies *e/i-Wechsel:*

Infinitiv	2. Person Singular	3. Person Singular
sprechen	du sprichst	er spricht
helfen	du hilfst	er hilft
geben	du gibst	er gibt
vergessen	du vergisst	er vergisst
lesen	du liest	er liest
empfehlen	du empfiehlst	er empfiehlt

Ähnlich: erlöschen → das Licht erlischt.

50 Einige unregelmäßige Verben mit Stammvokal *a, au, o* lauten diesen vor den Endungen *-st* und *-t* des Indikativs Präsens in *ä, äu, ö* um:

Infinitiv	2. Person Singular	3. Person Singular
fahren	du fährst	er fährt
tragen	du trägst	er trägt
laden	du lädst	er lädt
halten	du hältst	er hält
lassen	du lässt	er lässt
laufen	du läufst	er läuft
stoßen	du stößt	er stößt

Die Singularformen des Imperativs

51 Im Singular des Imperativs (der Befehlsform) sind Formen mit der Endung *-e* und endungslose Formen gebräuchlich:

Bringe / Bring mir das Heft!
Stelle / Stell den Fernseher etwas leiser!

52 Verben, deren Stammvokal in der 2. Person Singular des Indikativs Präsens von *e* zu i wechselt (= e/i-Wechsel), haben auch im Singular des Imperativs Formen mit *i*; diese sind normalerweise endungslos:

Infinitiv	2. Person Singular Indikativ Präsens	2. Person Singular Imperativ
sprechen	du sprichst	sprich!
helfen	du hilfst	hilf!
geben	du gibst	gib!
lesen	du liest	lies!

53 Übung

Ersetze in den folgenden Sätzen den Infinitiv durch die passende Verbform:

1. Komm, (helfen) mir beim Packen! 2. Wachs (schmelzen) schon unter der Wärme einer Kerzenflamme. 3. Du (halten) dich wohl für besonders gescheit! 4. Wann (fahren) ihr ab? 5. Ich verstehe dich so schlecht, (sprechen) bitte etwas lauter! 6. Wen (laden) du zu deiner Party ein? 7. Es (blasen) ein heißer Wind. 8. Wenn du unter mein Fenster (treten), kann ich dir den Schlüssel hinunterlassen. 9. Frau Reutner (halten) sich einen Papagei. 10. (Lassen) euch nicht darauf ein! 11. Demnächst (treten) Denise in die Handelsschule über. 12. Warum (tragen) ihr alle so dicke Pullover? 13. Wenn du nicht (aufpassen), (erlöschen) die Kerze. 14. (Geben) mir mal dein Heft! 15. Ein Arbeiter (laden) Kisten in den Güterwagen. 16. Ihr (verderben) mir noch den Appetit!

Manfred Bosch

halte ich meinen rand
hältst du deinen rand
hält er seinen rand

halten wir unseren rand
haltet ihr euren rand
haben sie das letzte wort

Die Bildung des Konjunktivs I

54 Die Formen des Konjunktivs I werden vom Infinitiv abgeleitet. Ihr besonderes Kennzeichen sind Endungen, die ein *e* enthalten. Formen, die sich vom Indikativ nicht unterscheiden, werden heute nicht mehr gebraucht. In der folgenden Tabelle sind solche Formen mit einem Gleichheitszeichen (=) markiert, die übrigen mit einem Ungleichheitszeichen (≠). Zum Ersatz der ungebräuchlichen Formen T 102.

Infinitiv	Indikativ Präsens	Konjunktiv I Präsens
stellen	ich stelle	= ich stelle
	du stellst	≠ du stellest
	er stellt	≠ er stelle
	wir stellen	= wir stellen
	ihr stellt	≠ ihr stellet
	sie stellen	= sie stellen

Die Bildung des Konjunktivs II

55 Der Konjunktiv II wird vom *Präteritumstamm* gebildet; er wird daher auch als *Konjunktiv Präteritum* bezeichnet. Von der Bedeutung her aber ist er ein Konjunktiv zum Präsens.

Bei den regelmäßigen Verben lautet der Konjunktiv II wie der Indikativ Präteritum; er weist also auch die Endung *-te* auf. Ob eine

Verbform als Konjunktiv II oder als Indikativ Präteritum zu verstehen ist, kann nur aus dem Zusammenhang bestimmt werden (siehe dazu auch T 105 f.). Vgl. den unterschiedlichen Gebrauch der Verbform *stellte* in den folgenden zwei Sätzen:

Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
Weil ich keinen Platz hatte, stellte ich die Bücher auf den Boden.	Wenn ich mehr Platz hätte, stellte ich die Bücher nicht auf den Boden.

56 Bei den unregelmäßigen Verben unterscheidet sich der Konjunktiv II meistens durch Umlaut vom Indikativ Präteritum:

Infinitiv	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
bringen	ich brachte	ich brächte
können	ich konnte	ich könnte
wissen	ich wusste	ich wusste

Bei Verben ohne t-Endungen ist der Konjunktiv II außerdem durch Endungen gekennzeichnet, die ein *e* enthalten:

Infinitiv	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
nehmen	ich nahm	ich nähme
	du nahmst	du nähmest
	er/sie nahm	er/sie nähme
	wir nahmen	wir nähmen
	ihr nahmt	ihr nähmet
	sie nahmen	sie nähmen

Weitere Beispiele:

Infinitiv	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
geben	ich gab	ich gäbe
tragen	ich trug	ich trüge
schließen	ich schloss	ich schlösse
ziehen	ich zog	ich zöge

Bei unregelmäßigen Verben ohne t-Endungen, deren Präteritumstamm ein *i* oder *ie* enthält, unterscheidet sich der Konjunktiv II vom Indikativ Präteritum nur bei den Formen, deren Endungen ein zusätzliches *e* enthalten. Bei den anderen Formen entscheidet der Zusammenhang, ob sie als Präteritum- oder als Konjunktivformen zu lesen sind.

Infinitiv	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
rufen	ich rief du riefst er/sie rief wir riefen ihr rieft sie riefen	ich riefe du riefest er/sie riefe wir riefen ihr riefet sie riefen

Weitere Beispiele:

Infinitiv	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
lassen	ich ließ	ich ließe
reißen	ich riss	ich risse
laufen	ich lief	ich liefe
gehen	ich ging	ich ginge

57 Manche unregelmäßigen Konjunktivformen kommen allmählich außer Gebrauch. Dazu gehört ein Teil der Verbformen ohne t-Endungen mit den Vokalen *ö* oder *ü:*

ich begönne, ich hülfe, ich würfe, es schmölze

Selten ist ferner der Konjunktiv II zu den folgenden Verben (zu den Ersatzformen siehe ↑ 105 f.):

rennen, brennen, kennen, nennen
→ ich rennte, es brennte, ich kennte, ich nennte

Der Verbzusatz

58 Wenn man beim Infinitiv die Endung *-en* oder *-n* weglässt, erhält man den *Stamm* des Verbs (T 31, 39). Man kann hier die folgenden Gruppen unterscheiden:

1. Bei vielen Verben steht vor der Infinitivendung *nur* der Stamm. Er kann aus einer oder aus mehreren Silben bestehen. Man spricht hier von *einfachen Verben:*

fall-en, setz-en, arbeit-en.

2. Andere Verben enthalten cm *Präfix* (T 395-397). Man spricht dann von *Präfixbildungen:*

befall-en, ersetz-en, verarbeit-en.

3. Manche Verben sind Zusammensetzungen (t 386).

a) Man spricht von einer *jesten* oder *untrennbaren* Zusammensetzung, wenn die Teile der Zusammensetzung in allen Verbformen zusammenbleiben:

übcrbring-en:
Der Kurier wollte dem Herzog eine Nachricht überbringen.
Der Kurier hat dem Herzog eine Nachricht überbracht.
Als der Kurier dem Herzog eine Nachricht überbrachte, ...
Der Kurier überbringt dem Herzog eine Nachricht.
Der Kurier überbrachte dem Herzog eine Nachricht.
Überbringen Sie dem Herzog eine Nachricht!

b) Daneben gibt es auch *unfeste* oder *trennbare* Zusammensetzungen. Hier trennt sich der vordere Teil der Zusammensetzung ab, wenn eine Personalform eines solchen Verbs bestimmte Positionen im Satz einnimmt. Den abtrennbaren Teil solcher Zusammensetzungen nennt man *Verbzusatz.*

wegschick-en:

Beatrice wollte den Brief wegschicken .

Als Beatrice den Brief wegschickte, …

Beatrice schickt den Brief weg.

Schickt Beatrice den Brief noch weg?
Schick den Brief noch nicht weg, Beatrice!

59 Übung

Bestimme bei den folgenden Verben, ob es sich a) um einfache Verben, b) um Präfixbildungen, c) um feste Zusammensetzungen oder d) um unfeste Zusammensetzungen handelt.

aufsuchen, benehmen, erstellen, fallen, gefallen, heimsuchen, herausnehmen, heraussuchen, herunterfallen, nehmen, stellen, suchen, teilnehmen, überfallen, unternehmen, untersuchen, versuchen, vornehmen, zurückstellen, zusammenstellen, zusammensuchen.

Infinitiv mit zu *und Verbzusatz*

60 Der Infinitiv hat in manchen Konstruktionen die Partikel *zu* bei sich (↑ 120–122):

hängen:
Ruth plante, das Poster an die Wand *zu* hängen.

Bei unfest zusammengesetzten Verben tritt diese Partikel zwischen Verbzusatz und Infinitiv:

aufhängen:
Ruth plante, das Poster in ihrem Zimmer auf*zu*hängen.
herausfinden:
Ralf versucht, die Lösung seihst heraus*zu*finden.

Entsprechendes gilt auch für das Partizip I mit *zu:*

abschreiben:
der noch ab*zu*schreibende Text.

Bei fest zusammengesetzten Verben steht die Partikel *zu* für sich:

überbringen:
Der Kurier beabsichtigte, eine Nachricht *zu* überbringen.

vollenden:
Die Künstlerin betrachtete ihr noch *zu* vollendendes Werk.

61 Übung

Füge bei den eingeklammerten Infinitiven an der richtigen Stelle die Partikel zu ein:

1. Nichts vermag mich (umstimmen). 2. Die Firma versuchte, die Außenhandelsgesetze (umgehen). 3. Zweimal klingeln bedeutet, dass ich (herunterkommen) habe. 4. Die Leiterplatten sind (austauschen). 5. Das Flugzeugunglück lädt dazu ein, das ganze hektische Urlaubsgeschäft (hinterfragen). 6. Die Regierung vermochte sich noch nicht dazu (durchringen), die Opposition (anerkennen). 7. Bist du bereit, mir den Ball (zuwerfen)? 8. Gudrun wünschte, den Streit endlich (beilegen). 9. Diese Strahlen sind imstande, sogar Beton (durchdringen). 10. Der Klub hofft, das Turnier am nächsten Wochenende (durchführen). 11. Am Schluss ist der Sauce noch ein Esslöffel Sahne (hinzufügen). 12. In seiner Wut war Rolf bereit, alle Regeln des Anstands (missachten). 13. Der Vorsprung war nicht mehr (wettmachen). 14. Der Kommissar hatte vor, den Zeugen sofort (einvernehmen).

Präfix ge- *des Partizips II und Verbzusatz*

62 Das Partizip II erhält grundsätzlich das Präfix *ge-* (t 33). Unter bestimmten Bedingungen wird das Präfix allerdings weggelassen. Es gelten hier die folgenden Regeln:

1. Das Partizip II wird genau dann mit dem Präfix *ge-* gebildet, wenn die Personalformen auf der *ersten Silbe betont* werden. (Andernfalls fehlt das Präfix.)

2. Bei Verben mit einem *Verbzusatz* (unfesfzusammengesetzte Verben; T 58) muss man von Formen ausgehen, bei denen der Verbzusatz *für sich* am Ende des Satzes steht.

3. Verbzusätze stehen vor dem Präfix *ge-*.

Die folgende Zusammenstellung soll die Regeln erläutern.

Infinitiv	Personalform auf der ersten Silbe betont, ohne Verbzusatz	Partizip II mit Präfix
suchen	ich suche	ich habe gesucht
arbeiten	ich arbeite	ich habe gearbeitet
brandmarken	ich brandmarke	ich habe gebrandmarkt

Infinitiv	Personalform auf einer nichtersten Silbe betont, ohne Verbzusatz	Partizip II ohne Präfix
prophezeien	ich prophezeie	ich habe prophezeit
diskutieren	ich diskutiere	ich habe diskutiert
besuchen	ich besuche	ich habe besucht
verarbeiten	ich verarbeite	ich habe verarbeitet
unterlassen	ich unterlasse	ich habe unterlassen

Infinitiv	Personalform auf der ersten Silbe betont, mit abgetrenntem Verbzusatz	Partizip II mit Präfix; der Verbzusatz steht vor dem Präfix
aussuchen	ich suche aus	ich habe ausgesucht
herausfinden	ich finde heraus	ich habe herausgefunden
ausarbeiten	ich arbeite aus	ich habe ausgearbeitet

Infinitiv	Personalform auf einer **nichtersten** Silbe betont, mit abgetrenntem Verbzusatz	Partizip II ohne Präfix
ausdiskutieren	ich diskutiere aus	ich habe ausdiskutiert
einbeziehen	ich beziehe ein	ich habe einbezogen
aberkennen	ich erkenne ab	ich habe aberkannt

63 Übung

Bilde nach den oben stehenden Regeln zu den folgenden Verben das Partizip II:

sägen, hauen, verfassen, unterscheiden, telefonieren, abkanzeln, vollbringen, sortieren, bestimmen, umformulieren, teilnehmen, frühstücken, ausdenken, überraschen, umstimmen, verzeihen, studieren, zermalmen, einmachen, vergessen, misslingen, entnehmen, herunterfallen, beleidigen, verbessern, ausbessern, überanstrengen, verlassen, veranlassen.

Feste und *unfeste Zusammensetzungen*

64 Einige Verben bilden mit den Partikeln *um, unter, über* sowohl feste als auch unfeste Zusammensetzungen, die sich in der Bedeutung voneinander unterscheiden. Bei den unfesten Zusammensetzungen ist die Partikel betont, bei den festen Zusammensetzungen nicht; die Betonung liegt dann auf dem Stamm des Verbs. Da in der Schrift die Betonung keinen Ausdruck findet, kann am Infinitiv (und an einer Reihe weiterer Verbformen) nicht abgelesen werden, welcher Typ von Zusammensetzung vorliegt; meistens führt aber der Zusammenhang zur richtigen Lesung.

In der folgenden Tabelle sind wichtige Formen von teilweise gleich geschriebenen Verben zusammengestellt:

Infinitiv	Personalform	Infinitiv mit *zu*	Partizip II
umfahren umfahren	ich umfahre ich fahre um	zu umfahren umzufahren	ich habe umfahren ich habe umgefahren
übersetzen übersetzen	ich übersetze ich setze über	zu übersetzen überzusetzen	ich habe übersetzt ich habe übergesetzt
unterstellen unterstellen	ich unterstelle ich stelle unter	zu unterstellen unterzustellen	ich habe unterstellt ich habe untergestellt

Die folgende Tabelle zeigt entsprechende Beispiele.

Fest zusammengesetztes Verb	Unfest zusammengesetztes Verb
Der Wagen umfuhr den Pfosten, er hat ihn umfahren. (Der Pfosten blieb unbeschädigt!)	Der Wagen fuhr den Pfosten um, er hat ihn umgefahren. (Der Pfosten wurde beschädigt!)
Die Dolmetscherin übersetzte die Rede ins Russische, sie hat sie ins Russische übersetzt.	Die Fähre setzte die Reisenden ans andere Ufer über. Die Reisenden wurden ans andere Ufer übergesetzt.
Die Lehrerin unterstellte Franziska, sie habe abgeschrieben.	Franziska stellte ihr Fahrrad unter.

65 Übung

Setze die folgenden Fügungen mit einem Infinitiv a) in den Indikativ Präsens, b) ins Perfekt. Beispiel: Seine Ideen durchsetzen (Eveline). → Eveline setzt ihre Ideen durch. Eveline hat ihre Ideen durchgesetzt.

1. Mich umrennen (der Neufundländer). 2. Beim nächsten Haus sich unterstellen (wir). 3. Andreas und Sonja überstimmen (der Rest der Klasse). 4. Das brennende Haus umstellen (die Feuerwehr). 5. Unsere Pläne durchkreuzen (die anderen). 6. Meine Vorstellungen übersteigen (dieser Betrag). 7. Die Villa umgeben (ein Park). 8. Beim Wettkampf das Wäldchen dreimal umrennen (wir). 9. Den Bericht durchblättern (die Chefin). 10. Den Vorgang mit verlegenen Worten umschreiben (Jürg). 11. Den Bericht noch einmal umschreiben (Jasmin). 12. Bei der richtigen Antwort das Feld durchkreuzen (man). 13. Die Klasse noch umstimmen (Vera). 14. Auf Computer umstellen (der Betrieb). 15. Mir eine böse Absicht unterstellen (du).

Das Tempus (die grammatische Zeit)

Einfache und zusammengesetzte Tempusformen

66 Man unterscheidet zwischen *einfachen* und *zusammengesetzten Tempusformen* (Zeitformen).

Auf die Bildung der *einfachen* Tempusformen sind wir T 38 ff. eingegangen. Beispiele:

Der Wecker klingelt soeben.

Die Früchte verdarben in der Hitze.

Die *zusammengesetzten* Tempusformen werden aus einer *infiniten Verbform* und *Hilfsverben* gebildet. Als Hilfsverben werden *sein, haben* und *werden* gebraucht. Beispiele:

Der Wecker hat schon geklingelt.

Der Wecker wird schon geklingelt haben.

Die Früchte sind in der Hitze verdorben.

Die Früchte wären fast verdorben.

Die Früchte werden in der Hitze noch verderben.

67 Insgesamt haben wir im Deutschen die folgenden sechs Tempusformen:

Bezeichnung	Bestandteile	Beispiele
Präsens		ich lache ich trage ich renne
Perfekt	• Präsens von haben / sein • Partizip II	ich habe gelacht ich habe getragen ich bin gerannt
Präteritum (Imperfekt)		ich lachte ich trug ich rannte
Plusquamperfekt	• Präteritum von haben / sein • Partizip II	ich hatte gelacht ich hatte getragen ich war gerannt

Futur I	• Präsens von werden • Infinitiv	ich werde lachen ich werde tragen ich werde rennen
Futur II	• Präsens von werden • Infinitiv von haben / sein • Partizip II	ich werde gelacht haben ich werde getragen haben ich werde gerannt sein

Die Tabelle zeigt die Tempusformen des *Indikativs*. Zu den Tempusformen im Konjunktiv I und II siehe T 88.

68 Eine zusammengesetzte Form ist auch der *Infinitiv Perfekt*. Bei ihm handelt es sich um die Verbindung des Partizips II mit dem Infinitiv der Hilfsverben *haben* oder *sein*. Beispiele:

Der Bergsteiger will im Himalaya einen Schneemenschen *gesehen haben*. Angelika müsste eigentlich schon *eingetroffen sein*. Bis morgen sollten wir den Bericht *gelesen haben*.

69 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die Tempusformen der Verben:

1. Diese Blume blüht in der Nacht und verblüht am Morgen. 2. Tim wird sich verschlafen haben. 3. Der kleine Kater hat die Wurmtablette nicht geschluckt. 4. Nach dem Regen fraßen die Gänse Regenwürmer. 5. Wir werden erst um zwei Uhr essen. 6. Gestern Abend sind wir nicht ins Kino gegangen, obwohl wir es ursprünglich so vorgehabt hatten. 7. Das Frühstücksei hat heute besonders gut geschmeckt. 8. Wenn du die Wäsche aufgehängt hast, können wir endlich spazieren gehen. 9. Die Schokolade wird in Kürze verschwunden sein, wenn du auf die Kleinen nicht Acht gibst!

Hilfsverb haben *oder* sein?

70 Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II werden mit dem Hilfsverb *haben* oder *sein* gebildet. *Welches* von beiden zur Bildung herangezogen wird, hängt vom Vollverb ab. Hier gilt:

1. Das Hilfsverb *sein* steht bei *intransitiven* Verben (= Verben, die *kein* Akkusativobjekt bei sich haben; T 139), die eine *Veränderung* ausdrücken:

> Die Blumen *sind verblüht.* Die Rakete *ist gestartet.* Mir *war* ein Stein vom Herzen *gefallen.* Die Vase *ist zerbrochen.* Gudrun *wird* schon *abgereist sein.*

2. Das Hilfsverb *sein* steht ferner bei den zusammengesetzten Tempusformen von *sein* und *bleiben:*

> Ich *bin* schon lange nicht mehr in Amsterdam *gewesen.* Meine Haare *sind* dank des Regenschirms trocken *geblieben.*

3. Alle übrigen Verben bilden die Formen mit *haben:*

> Die Katze *hat* die Vase *zerbrochen.* Ich *hatte* das Paket schon zur Post *gebracht.* Sandra *hat* ein Schwesterchen *bekommen.* Der Sturm *wird* die Wanderer *überrascht haben.*
> Thomas *hat* sich lange im Spiegel *betrachtet.* Wir *hatten* uns *beeilt.* Ruth *wird* sich wieder eine neue Platte *zugelegt haben.*
> Die Blumen *haben geblüht.* Wir *hatten* herzlich *gelacht.* Die Suppe *hat gekocht.* In den Bergen *wird* es *geschneit haben.*

Der so genannte Ersatzinfinitiv

71 Die Verben *können, dürfen, müssen, wollen, sollen* und *mögen* können unterschiedlich gebraucht werden und bilden je nachdem verschiedene Formen:

1. Sie können *modal* gebraucht werden, das heißt, sie können den Infinitiv eines anderen Verbs bei sich haben (T 135). In diesem Fall bilden sie das Perfekt, das Plusquamperfekt und das Futur II nicht mit dem Partizip II, sondern mit dem Infinitiv. Da der Infinitiv das Partizip II ersetzt, spricht man von einem *Ersatzinjinitiv.*

2. In allen übrigen Fällen bilden diese Verben die genannten Tempusformen ganz normal mit dem Partizip II.

Modaler Gebrauch → Ersatzinfinitiv	Andere Gebrauchsweisen → **Partizip II**
Hast du die Aufgaben lösen können?	Hast du die Vokabeln gekonnt?
Ich habe eigentlich das andere Menü auswählen wollen.	Dieses Menü habe ich eigentlich nicht gewollt.
Susanne hat bis Mitternacht aufbleiben dürfen.	Thomas hat das nicht gedurft.

Tempusformen mit Ersatzinfinitiv kommen auch bei Verben wie *sehen* oder *hören* sowie bei *lassen* und *brauchen* vor, wenn sie mit einem anderen Verb verbunden werden. Bei diesen Verben kann aber ohne Unterschied auch das Partizip II gebraucht werden:

Gebrauch mit einem anderen Verb → Ersatzinfinitiv oder Partizip II	**Gebrauch ohne ein anderes Verb → nur Partizip II**
Wir haben den Zug nur noch abfahren sehen / gesehen.	Wir haben vom Zug nur noch das Schlusslicht gesehen.
Der Alte hatte den Einbrecher das Fenster einschlagen hören / gehört.	Der Alte hatte ein Geräusch gehört.
Ich hatte vor Schreck die Vase fast fallen lassen / gelassen.	Die Stechmücken hatten mich die ganze Nacht nicht in Ruhe gelassen.
Franziska hat dem Vater den Keller aufräumen helfen / geholfen.	Franziska hat dem Vater beim Aufräumen geholfen.

72 Übung

Die Sätze in der folgenden Tabelle sind unvollständig. Füge an den markierten Stellen die nötigen Verbformen ein!

Die Pferde konnten aus der Koppel entweichen.	Warum haben die Pferde das (...)?	Warum haben die Pferde entweichen (...)?
Simone müsste schon längst gehen.	Sie hätte das schon längst (...).	Sie hätte schon längst gehen (...).
Susanne konnte gut schwimmen.	Sie hat es gut (...).	Sie hat gut schwimmen (...).

Wir ließen die Katze schlafen.	Wir haben sie in Ruhe (...).	Wir haben sie schlafen (...).
Genau das dürftest du auf keinen Fall machen.	Genau das hättest du auf keinen Fall (...).	Genau das hättest du auf keinen Fall machen (...).
Jan wollte die Kollegen nicht verletzen.	Jan hatte das nicht (...).	Jan hatte die Kollegen nicht verletzen (...).
Ich hörte ein Käuzchen rufen.	Ich habe es genau (...).	Ich habe das Käuzchen genau rufen (...).
Werner sah den Balken herunterfallen.	Werner hat das zum Glück noch (...).	Werner hat den Balken zum Glück noch herunterfallen (...).
Du hilfst mir nie putzen!	Du hättest mir besser beim Putzen (...).	Du hättest mir besser putzen (...).

Der Gebrauch der Tempusformen

73 Mit den Tempusformen drücken wir aus, ob das, worüber wir sprechen, zum Zeitpunkt des Sprechens gerade vor sich geht, ob es schon vergangen ist oder ob es erst später geschehen wird.

Ein bestimmter Sachverhalt kann oft mit verschiedenen Tempora wiedergegeben werden. Umgekehrt sind die einzelnen Tempora nicht auf eine einzige Bedeutung festgelegt. Damit keine Verwechslungen entstehen, halten wir uns im nachstehenden Abschnitt an die folgende Sprachregelung: Für die *Tempora* selbst verwenden wir die *lateinischen* Fachausdrücke, also *Präsens, Perfekt, Futur* usw. Für den *Gebrauch* der Tempora stützen wir uns auf die deutschen Ausdrücke, also *Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft* usw. Man kann dann zum Beispiel sagen, dass sich das Präsens auch auf die Zukunft beziehen kann (T 74) oder dass das Futur im Sinne einer Vermutung auch etwas Gegenwärtiges ausdrücken kann (T 78).

Schauen wir uns einmal an, wie die Tempusformen gebraucht werden können. Dabei nehmen wir vorerst nur die Indikativformen in den Blick, weil es nur hier alle sechs Tempora gibt (T 88).

Präsens

74 Beim Präsens kann man verschiedene Gebrauchsweisen unterscheiden:

1. Das Präsens ist das »normale« Tempus zum Ausdruck dessen, was in der Gegenwart, also zum Zeitpunkt des Sprechens oder Schreibens, gerade vor sich geht oder der Fall ist:

Ich *höre,* dass die Tür *schlägt.* Peter *kommt* herein. Er *ist* müde.

Dabei spielt es keine Rolle, ob die Aussage wahr, nur angenommen, in der Fantasie ausgedacht oder sogar gelogen ist. Sprachlich ist allein wichtig, dass der Sprecher in seiner Ichrolle etwas *als gegenwärtig darstellt:*

Mein Traumhaus *hat* zwanzig Zimmer und *steht* in einem riesigen Park. Der Yeti, ein affenartiger Urmensch, *lebt* im Himalaja.

Der Bezug auf Gegenwärtiges ist freilich nicht zu eng zu sehen: Der Zeitraum kann stark ausgedehnt werden. So kann man zum Beispiel auch sagen:

In dieser Woche *ist* Frank mit seiner Klasse in der Jugendherberge. In unserem Jahrhundert *verbraucht* die Menschheit die meisten Bodenschätze.

2. Man kann mit dem Präsens auch Zeiträume ganz beliebiger Ausdehnung beschreiben, die den Gegenwartsaugenblick mitumfassen. Im Extremfall kann es sich hier sogar um Aussagen über *zeitlos Gültiges* handeln:

Die Erde *dreht* sich um die Sonne. Luft *ist* leichter als Wasser.

3. Man kann das Präsens verwenden, um *Zukünftiges* auszudrücken, etwas also, was noch nicht begonnen hat (siehe auch T 79):

Petra *geht* morgen ins Theater. Der Mechaniker *repariert* morgen den Motor. In den Ferien *fahren* wir nach Sizilien.

4. Schließlich kann man das Präsens auch verwenden, um auf *Vergangenes* Bezug zu nehmen. In diesem Gebrauch steht das Präsens neben dem Präteritum (siehe dazu genauer ↑ 77).

75 **Übung**

Was drücken die Präsensformen in den folgenden Sätzen aus?

1. Draußen wird es dunkel. 2. Es regnet seit Stunden. 3. Ich hasse Regen! 4. Regenwasser enthält fast keine Mineralstoffe. 5. Vor wenigen Minuten komme ich hier die Treppe hoch, und wer läuft mir über den Weg? 6. Mit dem Kugelschreiber schreibe ich schneller als mit dem Filzstift. 7. Die Saurier sterben gegen Ende der Kreidezeit aus. 8. Wenn du den Pflanzen regelmäßig Wasser gibst, gehen sie nicht ein.

Präteritum

76 Mit dem Präteritum drücken wir aus, dass etwas vergangen ist. Es besteht also ein Abstand zwischen dem Zeitpunkt des Sprechens und dem Zeitpunkt des Geschehens. Das Präteritum ist daher das normale Tempus in Erzählungen oder Berichten über Vergangenes. Silvia erzählt:

> Als ich gestern auf der Couch *lag* und ein Buch *las, kam* Klaus herein. Er *nahm* mir das Buch aus der Hand, *rollte* mich von der Couch und *sagte* ganz einfach: »Guten Tag!«

Präteritum und Präsens

77 Silvia hätte ihr Erlebnis freilich auch auf die folgende Weise schildern können:

> Da ***liege*** ich doch gestern auf der Couch und *lese* ein Buch. *Kommt* der Klaus herein, *nimmt* mir das Buch aus der Hand, *rollt* mich von der Couch und *sagt* ganz einfach: »Guten Tag!«

Zum Ausdruck von Vergangenem kann man also auch das Präsens verwenden. Man tut das dann, wenn man einem Zuhörer etwas Vergangenes so recht gegenwärtig machen will. Der Sprecher erzählt dann so, als ob er und seine Zuhörer dabei wären und das Vergangene noch einmal erlebten. In unserem Beispiel wird durch die Zeitangabe *gestern* deutlich, dass von etwas Vergangenem die Rede ist. Das Präsens dient in solchen Fällen als Stilmittel. Man nennt

diesen Gebrauch des Präsens, da es oft zur Vergegenwärtigung geschichtlicher Ereignisse dient, *historisches Präsens*. Das Präsens gebraucht man außerdem noch in Geschichtsbüchern, geschichtlichen Zusammenfassungen oder Übersichten für Vergangenes:

1492: Christoph Kolumbus *entdeckt* Amerika.

Futur I

78 Beim Futur I kann man zwei Gebrauchsweisen unterscheiden:

1. Man kann es verwenden, wenn man von etwas *Zukünftigem* spricht. Es steht hier neben dem Präsens (T 74):

Petra *wird* morgen ins Theater *gehen*. Der Mechaniker *wird* den Motor *reparieren*. In den Ferien *werden* wir nach Sizilien *fahren*.

2. Der Sprecher kann sich mit dem Futur I aber auch auf Gegenwärtiges beziehen; er drückt dann eine Vermutung aus:

(Frank kommt nach Hause und findet die Stube leer. Er denkt:) Susanne *wird* wohl ihre Hausaufgaben *machen*. Der Vater *wird* noch im Büro *sein*.

Präsens und Futur I

79 Präsens und Futur I können sich gleichermaßen auf Zukünftiges beziehen. Dabei zieht man das Futur oft vor, wenn man *betonen* will, dass das Mitgeteilte noch bevorsteht:

Ich verspreche es dir: Ich *werde* bestimmt *kommen!*

Wo Präsens und Futur im gleichen Text nebeneinander zum Ausdruck von Zukünftigem verwendet werden, gilt oft: Das Futur wird bei Aussagen gewählt, die mit einem gewissen Maß an Unsicherheit behaftet sind. So werden im folgenden Beispiel, einer Programmvorschau, die fest eingeplanten Beiträge im Präsens, das nur vermutete Ende des Programms im Futur I angekündigt:

Um 20 Uhr *sehen* Sie die Tagesschau. Anschließend *zeigen* wir Ihnen das Wirtschaftsmagazin. Um 21 Uhr *folgt* »Sport aktuell«. Sendeschluss *wird* etwa gegen 23 Uhr *sein*.

80 Übung

Was drücken die Präsens- und Futurformen in den folgenden Sätzen aus?

1. In zwei Wochen fahren wir in die Berge. 2. Kommst du auch mit? 3. Bis dann wird es wohl etwas Schnee geben. 4. Zoé wird im kommenden Winter auch mitfahren. 5. Es wird bestimmt eine lustige Zeit werden! 6. Der Automat gibt nichts her. 7. Er wird wohl leer sein. 8. Oder er ist defekt. 9. 1491 macht sich Kolumbus auf den Weg nach Westen. 10. Schon bald wird er einen neuen Kontinent erreichen.

Arnim Juhre: Zeitformen

Die Vergangenheit
will nicht enden,
und die Zukunft
ist schon da;
deshalb haben wir
gegenwärtig
viel zu tun.

Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II

81 Die Zeitformen, die wir mit dem Partizip II und den Hilfsverben *sein* oder *haben* bilden, haben eine Gemeinsamkeit: Mit ihnen drücken wir etwas *Abgeschlossenes* aus. Beim *Perfekt* ist der Abstand zwischen der abgeschlossenen Handlung und dem Zeitpunkt des Berichts beliebig: Das Mitgeteilte kann weit zurückliegen, es kann unmittelbar vorangehen, ja es kann sogar erst noch folgen, das heißt erst in der Zukunft abgeschlossen werden:

Kolumbus *hat* Amerika *entdeckt.*
In der Nacht *hat* es *geschneit.*
Susanne *hat* bis vorhin am Schreibtisch *gesessen* und einen Brief *geschrieben.* Jetzt hört sie Musik.
Stefan *hat* jetzt endlich mit den Hausaufgaben *angefangen.*
Bis morgen Abend *hat* der Mechaniker den Motor gewiss *repariert.*

82 Das *Plusquamperfekt* gebraucht man, wenn man im Rahmen einer Erzählung, in der das *Präteritum* gebraucht wird, von etwas *Abgeschlossenem* zu berichten hat:

Den ganzen Vormittag über *hatte es geschneit.* Straßen, Häuser und Bäume waren schneebedeckt, und die Kinder warfen einander Schneebälle nach. Erst nachdem sie sich eine Weile *ausgetobt hatten,* kehrten sie ganz durchfroren nach Hause zurück.

83 Das *Futur H* schließlich gebraucht man bei Vorgängen oder Handlungen, deren Abschluss erst noch bevorsteht:

Ich *werde* den Motor bis morgen Abend gewiss *repariert haben,*
Bis zum Mittag *wird* der Schnee wieder *geschmolzen sein.*

Häufiger wird das Futur II aber verwendet, wenn man *vermutet,* dass etwas abgeschlossen ist:

Katrin *wird* **jetzt in** Düsseldorf *eingetroffen sein.*

Wenn man das Futur II zum Ausdruck einer *Vermutung* gebraucht, spielt es keine Rolle, ob das Vermutete gerade geschieht, schon geschehen ist oder erst noch geschehen wird. Meist wird aus dem Zusammenhang (beispielsweise an Zeitangaben wie *gestern, jetzt, demnächst)* klar, was gemeint ist.

Katrin *wird* schon gestern in Düsseldorf *eingetroffen sein.*
Katrin *wird* morgen Abend in Düsseldorf *eingetroffen sein.*

84 Übung

Was drücken die Formen des Perfekts und des Futurs II in den folgenden Sätzen aus?

1. Ludwig XIV. hat Versailles erbauen lassen. 2. Er hat spitze Schuhe mit hohen Absätzen getragen. 3. Der Wind hat Blätter und Zweige von den Bäumen gerissen. 4. Lena wird ihr Geld schon ausgegeben haben. 5. Wir sind letztes Jahr nach Kalabrien gereist. 6. Petra hat sich jetzt endlich dazu entschlossen, mit uns in den Zirkus zu gehen. 7. Bis Montag hat Nico das Buch gelesen. 8. Hoffentlich hat der Film nicht schon angefangen! 9. Die kleine Ulla ist friedlich eingeschlafen.

Gerhard Sellin: Tempusfolge

nachdem er
in Untersuchungshaft gesessen hatte
beging er
das Verbrechen das man
von ihm erwartet hatte
Perfekt und Präteritum

Perfekt und Präteritum

85 Perfekt und Präteritum stehen in ihrer Wirkung nah beieinander:

- Was wir mit dem Präteritum als vergangen bezeichnen, ist normalerweise zugleich auch abgeschlossen.
- Was wir mit dem Perfekt als abgeschlossen kennzeichnen, ist häufig auch vergangen.

Oft können wir daher bei der Schilderung eines Sachverhaltes zwischen Präteritum und Perfekt wählen. Entscheidet man sich für das Präteritum, wird das Vergangene eher in seinem *Verlauf* als in seiner Abgeschlossenheit gesehen:

> Anja *vermisste* nach der Turnstunde ihren Schlüssel. Zu Hause *fand* sie ihn glücklicherweise wieder. Er *steckte* in einem ihrer Turnschuhe!

Mit dem Perfekt betonen wir hingegen eher das *Ergebnis* von dem, worüber wir berichten:

> Anja *hat* ihren Schlüssel *wieder gefunden*. Das freut sie natürlich!

In Erzählungen schildern wir Sachverhalte und Geschehnisse meist in ihrem Verlauf. Das *Präteritum* ist daher das eigentliche *Erzähltempus.* Sprecher und Hörer sind auf dieses Erzählen eingestellt. Das *Perfekt* verwenden wir in *Gesprächen,* in kurzen *Mitteilungen, Fragen* und ähnlichen Situationen.

Das Perfekt wählt der Sprecher ferner häufig, wenn er oder die Zu-

hörer vom Geschehenen irgendwie *betroffen* sind, wenn die Wirkung also noch *in die Gegenwart* reicht:

> Da *hast* du mich aber schön *erschreckt!*
>
> Beatrice *ist verschwunden.* Wo *ist* sie wohl *hingegangen?* Ihre Freundinnen *warten* seit einer halben Stunde auf sie. - Ach, da kommt sie endlich! He, Beatrice, wo *hast* du so lange *gesteckt?*

Nicht immer und überall aber werden Präteritum und Perfekt in diesem Sinne unterschieden. In Süddeutschland (Baden-Württemberg, Bayern), in Österreich und in der Schweiz wird im Gespräch meist das Perfekt gebraucht; das Präteritum wird fast nur in geschriebener Sprache benutzt. Anderseits benutzen Zeitungen sowie Rundfunk und Fernsehen in den Meldungen häufig das Präteritum, um zu betonen, dass diese Meldungen reine Tatsachen sind. Mit dem Präteritum wird angezeigt, dass der Übermittler der Meldungen von den Auswirkungen des Geschehens nicht betroffen ist.

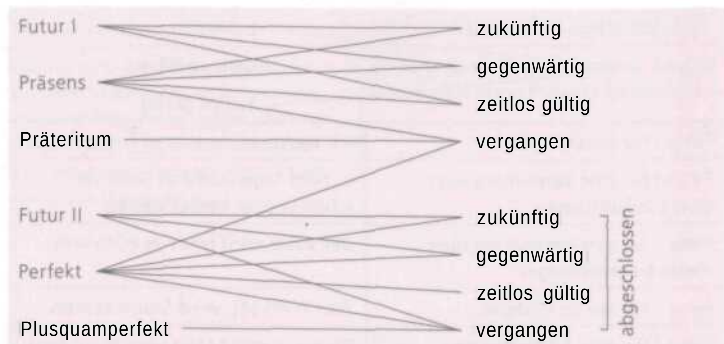
> Der Premierminister von Sri Lanka *traf* gestern in Bonn *ein.* Er ***wurde*** vom Bundeskanzler zu einem längeren Gespräch *empfangen.* Zum Inhalt der Gespräche *gab* das Auswärtige Amt nichts *bekannt.*

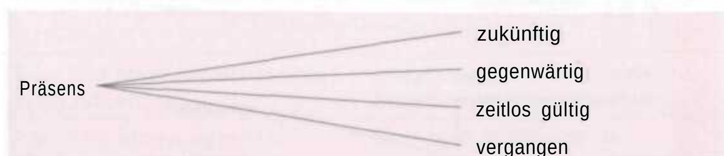
Arnfrid Astel: Zukunft

Von unserer Grammatik
wird man berichten
wie von fremden Völkern.
Es gab da verschiedene
Formen der Vergangenheit,
wird er gesagt haben,
wenn alle den Kopf schütteln.

Überblick über den Gebrauch der Tempusformen

86 Die wichtigsten Gebrauchsweisen der Tempusformen kann man folgendermaßen zusammenfassen:





Präsens für Zukünftiges:	Petra geht morgen ins Theater.
Präsens für Gegenwärtiges:	Petra kommt ins Zimmer.
Präsens für etwas, was nicht nur für die Gegenwart, sondern für einen längeren Zeitraum oder allgemein gilt:	Petra hat seit dem Frühjahr ein eigenes Zimmer. Eis ist gefrorenes Wasser.
Präsens in lebhaften Schilderungen für etwas Vergangenes:	Da liege ich doch gestern auf der Couch und lese ein Buch. Kommt der Klaus herein ...

Präteritum —— vergangen

Präteritum in längeren Erzählungen, vor allem wenn der Verlauf betont werden soll:	Nach dem Dienst ging ich zur Kasse, um mein Gehalt abzuholen. Es standen sehr viele Leute am Auszahlungsschalter, und ich wartete eine halbe Stunde, reichte meinen Scheck hinein und sah, wie der Kassierer ihn einem Mädchen mit gelber Bluse gab. (Heinrich Böll)
Präteritum in den Medien zur Signalisierung von Sachlichkeit:	Gestern traf der Premierminister von Sri Lanka in Bonn ein.

Futur I → zukünftig / gegenwärtig / zeitlos gültig

Futur I für Zukünftiges:	Ich werde dir bestimmt helfen!
Futur I für eine Vermutung über etwas Zukünftiges:	In zwei Tagen wird es Susanne schon wieder besser gehen.
Futur I für eine Vermutung über etwas Gegenwärtiges:	Der Vater wird noch im Büro sein.
Futur I für zeitlos Gültiges:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten.
Futur I für eine Aufforderung:	Du wirst jetzt sofort verschwinden!

Perfekt → vergangen / zukünftig / gegenwärtig / zeitlos gültig / vergangen (abgeschlossen)

Perfekt für Abgeschlossenes, dessen Wirkung bis in die Gegenwart reicht:	Die Blüten der Orchidee sind aufgegangen (und können jetzt von allen bewundert werden).
Perfekt für Abgeschlossenes, von dem man selbst (oder die Zuhörer) in der Gegenwart betroffen ist:	Da habt ihr mich aber schön erschreckt!
Perfekt für Abgeschlossenes ohne näheren Zeitbezug (allgemeine Gültigkeit):	Wer einmal schwimmen gelernt hat, verlernt es sein ganzes Leben nicht mehr.
Perfekt für Sachverhalte, deren Abschluss erst noch bevorsteht:	Bis morgen Abend hat der Mechaniker den Motor repariert.
Perfekt für Abgeschlossenes in der Vergangenheit:	Kolumbus hat Amerika entdeckt.
Perfekt für Vergangenes, auch wenn der Abschluss des Geschehens nicht im Zentrum steht, also anstelle des Präteritums:	Nach dem Dienst bin ich zur Kasse gegangen, um mein Gehalt abzuholen.

Plusquamperfekt	vergangen (abgeschlossen)
Häufig wird das Plusquamperfekt (in einer Erzählung) in Verbindung mit dem Präteritum gebraucht und drückt dann aus, dass ein Geschehen vor einem anderen liegt. Es gibt die Vorzeitigkeit an:	Er lebte dort schon viele Jahre. Er hatte aber keine Freunde gefunden.

Futur II	zukünftig / gegenwärtig / vergangen (abgeschlossen)
Futur II für etwas Abgeschlossenes in der Zukunft:	Morgen wird der Mond um diese Zeit schon untergegangen sein.
Futur II für Vermutungen über etwas Abgeschlossenes, das erst noch bevorsteht:	Bis morgen Abend wird der Mechaniker den Motor wohl endlich repariert haben.
Futur II für Vermutungen über etwas Abgeschlossenes, dessen Wirkung in der Gegenwart noch andauert:	Der Mechaniker wird den Motor wohl schon repariert haben.
Futur II für Vermutungen über etwas Abgeschlossenes und Vergangenes:	Der Mechaniker wird den Motor schon gestern repariert haben.

Fred Viebahn: Zukunftsproblem

ich hatte nicht geschossen
ich habe nicht geschossen
ich schoss nicht
ich schieße nicht

werde ich nicht schießen
?

Der Modus

Einfache und zusammengesetzte Modusformen

87 Finite Verbformen (Personalformen) sind immer nach dem Modus (der Aussageweise) bestimmt. Im Deutschen unterscheidet man folgende Modi:

Modus	Beispiele
Indikativ	Eva kommt nachher noch vorbei.
Konjunktiv I	Eva komme nachher noch vorbei, sagt Lilo.
Konjunktiv II	Eva käme nachher noch vorbei, wenn sie Zeit hätte.
Imperativ	Eva, komm nachher noch vorbei!

88 Wenn man die Tempus- und die Modusformen aufeinander bezieht, ergibt sich folgende Tabelle:

	Indikativ	Imperativ
Präsens	du trägst	trag!
Perfekt	du hast getragen	–
Präteritum	du trugst	–
Plusquamperfekt	du hattest getragen	–
Futur I	du wirst tragen	–
Futur II	du wirst getragen haben	–
	Konjunktiv I	Konjunktiv II
Präsens	du tragest	du trügest
Perfekt	du habest getragen	du hättest getragen
Präteritum	–	–
Plusquamperfekt	–	–
Futur I	du werdest tragen	du würdest tragen
Futur II	du werdest getragen haben	du würdest getragen haben

Einige Bemerkungen zum Schema:

- Im Indikativ gibt es insgesamt sechs (teils einfache, teils zusam-

mengesetzte) Tempusformen. In den übrigen Modi stehen weniger Tempusformen zur Verfügung.

• Beim Imperativ ist es eigentlich wenig sinnvoll, überhaupt von Tempus zu sprechen: Es gibt in diesem Modus keine *unterschiedlichen* Tempusformen.

• Zu beiden Konjunktiven gibt es ein Vergangenheitstempus - im Gegensatz zum Indikativ aber je nur ein einziges. Wir haben es als *Perfekt* bezeichnet, weil es in seinem Gebrauchsumfang am ehesten mit dem Indikativ Perfekt übereinstimmt.

• Bei den *würde*-Formen des Konjunktivs II handelt es sich eigentlich um Futurformen. Sie unterscheiden sich in der Bedeutung aber kaum von den Präsens- bzw. Perfektformen.

• Zur Bildung der einfachen Modusformen siehe auch T 51-57, zu den zusammengesetzten Tempusformen T 66 ff.

89 Übung

Bestimme bei den Verbformen der folgenden Sätze die Tempus- und Modusformen:

1. Hört einmal zu! 2. Ich dachte, sie seien schon weg. 3. Niels hatte kaum fertig geschrieben, als es klingelte. 4. Rene hoffte, dass die ändern ihn auch noch fragen würden. 5. Der Deltaflieger war schon gestartet, als wir auf dem Berg ankamen. 6. In wenigen Jahren wirst du deinen Lebensunterhalt selbst bestreiten müssen. 7. Bitte setzen Sie sich. 8. Wenn mehr Wasser in dem Tümpel gewesen wäre, lebten die Kaulquappen noch. 9, Daniel hat sich beklagt, seine Freundin arbeite zu viel. 10. Wenn du einen Helm trügest, wärst du besser geschützt. 11. In wenigen Tagen wird das Gericht die Verhandlungen abgeschlossen haben.

Der Gebrauch der Modusformen

90 Mit den Modusformen haben wir die Möglichkeit, der Bedeutung eines Verbs zusätzliche Nuancen hinzuzufügen. Damit färben wir aber immer auch die Aussage des *ganzen* Satzes

mit ein. In erster Linie zeigt der Modus unsere Einstellung. Wir können einen Satz zum Beispiel als *neutrale Aussage,* als *vorsichtige Behauptung,* als *Vermutung,* als *nur gedachten Sachverhalt (Unwirklichkeit),* als *Wunsch* oder als *Aufforderung* kennzeichnen.

Oft haben wir die Wahl zwischen mehreren Modusformen. Eine bestimmte Aussage kann also mit verschiedenen Modi verbunden werden. Umgekehrt sind die einzelnen Modi nicht auf eine einzige Bedeutung festgelegt.

Der Indikativ

91 Der Indikativ ist der *neutrale* Modus des Verbs. Von ihm heben sich die anderen Modi ab. Wir gebrauchen ihn vor allem, um etwas ohne irgendwelche zusätzlichen Schattierungen darzustellen:

> Stockholm *ist* die Hauptstadt von Schweden. Gestern *hat* es den ganzen Tag *geregnet.* He, du *stehst* auf meinem Fuß!

Der Indikativ kann nicht nur in Aussagen, die sich auf Wirkliches beziehen, gebraucht werden. Man kann mit ihm auch Pläne oder Fantasievorstellungen möglichst neutral darstellen:

> (Plan:) Wenn die Neubaustrecke *vollendet ist, braucht ein* Intercity für diese Distanz noch 40 Minuten statt anderthalb Stunden.

> (Fantasievorstellung:) Als das Raumschiff auf dem Mars *gelandet war, stieg* die Crew bis auf den Navigator sofort *aus* und *stellte* die ersten Messgeräte *auf.*

Der Indikativ kann aber auch zum Ausdruck von (eher unfreundlich gemeinten) Aufforderungen verwendet werden:

> Du *verschwindest* jetzt!

Der Imperativ

92 Den Imperativ wählen wir, um eine Bitte oder eine direkte Aufforderung auszusprechen:

2. Person Singular	2. Person Plural	Höflichkeitsform: 3. Person Plural
Nimm täglich eine Tablette!	Nehmt täglich eine Tablette!	Nehmen Sie täglich eine Tablette!
Bleib sitzen!	Bleibt sitzen!	Bleiben Sie sitzen!
Hilf mir doch!	Helft mir doch!	Helfen Sie mir doch!
Sei mir nicht böse!	Seid mir nicht böse!	Seien Sie mir nicht böse!

Wenn man eine direkte Aufforderung an eine Gruppe richtet, der man selbst angehört, kann man die *wir-Form* des Imperativs, also die 1. Person Plural, wählen:

Bleiben wir doch sitzen! *Seien* wir ihnen nicht mehr böse! *Versuchen* wir es doch einmal anders! *Schauen* wir uns das einmal genauer *an!*

93 Übung

Verwandle die folgenden Fügungen mit Infinitiven in Imperativsätze. Setze den Imperativ a) in die 2. Person Singular, b) in die 3. Person Plural (Höflichkeitsform):

1. Bitte das Licht anschalten. 2. Zum nächsten Schalter gehen. 3. Für mich erledigen. 4. Den Hund zurückpfeifen. 5. Bitte mir helfen. 6. Sich hinten anstellen. 7. Nicht so nervös sein.

Der Konjunktiv I

94 Der Konjunktiv I wird in erster Linie in der *indirekten* ***Rede*** gebraucht (siehe dazu genauer T 99 ff., 654 ff):

Das Radio meldete, gegen Abend *seien* Regenschauer zu erwarten. Die Zeugin sagte, sie *habe* die Nummer des flüchtenden Wagens *aufgeschrieben.* Werner behauptete, er *könne* eine Minute lang einen Handstand machen.

Daneben kommt er gelegentlich in Sätzen vor, die einen *Wunsch,* eine *Aufforderung* oder einen *Ausruf* ausdrücken:

Er *ruhe* in Frieden. Man *nehme* dreimal täglich eine Tablette. Er *lebe* hoch!

Schließlich finden wir den Konjunktiv I in festen Wendungen:

Komme, was da *wolle.* Das *bleibe* dahingestellt! Bis zum Herbst wird das Haus umgebaut sein, es *sei* denn, es kommen noch größere Altersschäden zum Vorschein. *Sei* es am Morgen früh oder *sei* es am Abend spät - der Pianist nebenan übt bestimmt wieder auf seinem Klavier.

Fachsprachlich in der Mathematik:

Gegeben *sei* das Dreieck ABC. Eine Gerade g *schneide* einen Kreis k mit Radius r in Punkt P.

Der *Konjunktiv II*

95 Die Hauptfunktion des Konjunktivs II ist es, eine Aussage ausdrücklich als *unwirklich* oder *irreal,* als nur *vorgestellt* zu kennzeichnen. Das kann ein Vergleich der folgenden Sätze zeigen:

Neutral → Indikativ	Unwirklich → **Konjunktiv** II
Das tue ich nicht.	Das täte ich nicht.
Thomas ist so wild gefahren, dass er beinahe das vorausfahrende Auto gerammt hat.	Thomas ist so wild gefahren, dass er beinahe das vorausfahrende Auto gerammt hätte.
So ist es besser gegangen.	So wäre es besser gegangen.
Wir haben ein Gummiboot.	Hätten wir doch ein Gummiboot!
Ich habe den Zug nicht verpasst.	Wenn ich doch den Zug nicht verpasst hätte!

Besonders häufig steht der Konjunktiv II zum Ausdruck der Unwirklichkeit (der Irrealität) in Satzgefügen mit einem Bedingungssatz (T 594):

Neutral → Indikativ	**Unwirklich → Konjunktiv II**
Susi kommt, wenn sie Zeit hat.	Susi käme, wenn sie Zeit hätte.
Wenn ich eine Betriebsanleitung habe, komme ich mit diesem Programm schon zurecht.	Wenn ich eine Betriebsanleitung hätte, käme ich mit diesem Programm schon zurecht.
Wenn ich Lehrer bin, haben die Schüler an jedem zweiten Tag frei.	Wenn ich Lehrer wäre, hätten die Schüler an jedem zweiten Tag frei.

96 Den Konjunktiv II gebraucht man auch, um einen *hoflichen Wunsch,* eine *vorsichtige Behauptung* oder eine *Vermutung* zu kennzeichnen:

> Ich *hätte* gerne noch eine Tasse Tee. Ich *würde* gerne mit dem Chef *sprechen. Würden* Sie mir bitte die Zeitung *herüberreichen? War's* das? Ich *würde* an deiner Stelle eher das blaue Kleid *nehmen.* Wie *wäre* es, wenn du einmal das andere Rezept *ausprobiertest?* Da *dürften* Sie sich verrechnet haben. So *müsste* die Rechnung aufgehen. Beatrice *sollte* meinen Brief schon bekommen haben.

Höfliche Floskeln:

> Ich würde meinen .. Ich würde sagen ...

97 Schließlich verwendet man den Konjunktiv II auch in der indirekten Rede:

> Die Zeugen sagten, sie *hätten* die Nummer des flüchtenden Wagens ***aufgeschrieben.*** Die Kinder behaupteten, sie *könnten* eine Minute lang einen Handstand machen.

Mehr zum Gebrauch des Konjunktivs in der indirekten Rede siehe im folgenden Abschnitt (↑ 99 ff.).

Jürgen Henningsen: Bedingungsformen

Ich sage
Ich würde sagen
Ich hätte gesagt
Aber man hat Frau und Kinder

98 Übung

Setze die folgenden Sätze (zum deutlicheren Ausdruck der Unwirklichkeit dieses Traums) in den Konjunktiv II:

Ich träume: 1. Es gibt eine Welt, in der die Menschen nicht arbeiten müssen. 2. Alle haben genug zu essen. 3. Den ganzen Tag kann man faulenzen. 4. Alle bleiben ewig jung. 5. Niemand wird krank. 6. Müdigkeit und Erschöpfung kommen nicht vor. 7. Jeden Tag scheint die

Sonne. 8. Alle leben friedlich und ohne Probleme miteinander. 9. Natur und Technik sind in Einklang miteinander. 10. Ist das nicht ein Schlaraffenland?

Die indirekte Rede

99 Wenn man die Aussage eines anderen wiedergeben möchte, stehen vor allem zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Man unterscheidet sie als *direkte* und *indirekte Rede:*

Direkte Rede	Indirekte Rede
Bei der direkten Rede übernimmt man die Aussage eines anderen so genau wie möglich. Hinweise auf Personen, Ort und Zeit lässt man unverändert.	Bei der indirekten Rede berichtet man aus der eigenen Perspektive. Man übernimmt die Aussage des anderen so genau wie möglich, passt aber alle Hinweise auf Personen, Ort und Zeit an die eigene Perspektive an.
Wenn man schreibt, kennzeichnet man die direkte Rede mit Anführungszeichen, damit der Leser genau weiß, wie viel vom anderen wörtlich übernommen worden ist.	Damit die Zuhörer oder Leser merken, dass man nicht seine eigenen Gedanken äußert, sondern diejenigen eines anderen, kennzeichnet man die indirekte Rede nach Möglichkeit mit dem Konjunktiv.
Rita sagte: »Ich bin krank.«	Rita sagte, sie sei krank.
Frank fragte: »Werde ich auch eingeladen?«	Frank fragte, ob er auch eingeladen werde.
Beatrice wandte ein: »Die Klasse hat diese Vorschläge, die schon vor einem Monat vorgebracht worden sind, abgelehnt.«	Beatrice wandte ein, die Klasse habe diese Vorschläge, die schon vor einem Monat vorgebracht worden seien, abgelehnt.

100 Die folgenden Beispiele sollen zeigen, wie bei der indirekten Rede Hinweise auf Personen, Ort und Zeit an die Perspektive des Berichtenden angepasst werden:

Andreas schreibt aus New York:

Direkt: »Mir gefällt es ausgezeichnet hier.«



Indirekt: … ihm gefalle es ausgezeichnet dort.

Der Arzt sagte zu Michaela:

Direkt: »Du darfst erst morgen aufstehen.«

Indirekt: sie dürfe erst am folgenden Tag aufstehen.

101 Interrogativsätze (Fragesätze) und Imperativsätze (Befehlssätze) unterliegen bei der Umwandlung von der direkten in die indirekte Rede stärkeren Änderungen:

Rita fragte uns:

Direkt: »Kommt Tanja auch noch?«

Indirekt: ... ob Tanja auch noch komme.

Rita forderte ihre Freundinnen auf:

Direkt: »Gebt Tanja auch Bescheid!«

Indirekt: sie sollten Tanja auch Bescheid geben.

102 In der indirekten Rede können die Personalformen (die finiten Verbformen) im Konjunktiv I oder II stehen. Ist die Wahl zwischen den beiden Konjunktiven völlig frei? Aus grammatischer Sicht muss man die Frage heute mit Ja beantworten. Es ist eine Sache des *Stils*, welcher Konjunktivform ein Sprecher oder Schreiber den Vorzug gibt. Immerhin lassen sich für die geschriebene Standardsprache die folgenden Empfehlungen aussprechen:

1. Wenn eindeutige Formen des Konjunktivs I zur Verfügung stehen, sind sie gegenüber Formen des Konjunktivs II vorzuziehen. Als eindeutig gelten alle Konjunktivformen, die sich äußerlich vom Indikativ unterscheiden. Besonders deutlich sind die folgenden:

- alle Formen des Verbs *sein:*

Stefan hat angefragt, ob wir schon fertig *seien.* Die Siegerin sagte, sie *sei* erstaunt über die schwachen Leistungen der Gegnerinnen.

- die Singularformen (alle Personen) der Verben *wollen, sollen, müssen, dürfen, können, mögen, wissen:*

  Vera sagte zu mir, sie *wolle* einen zweiten Beruf erlernen. Gisela schrieb auf dem Zettel, ich *könne* sie telefonisch noch bis 22 Uhr erreichen. Andrea sagte, du *wissest* Bescheid.

- die 3. Person Singular der übrigen Verben mit der Endung *-e:*

  Inge sagt, sie *komme* morgen und *bringe* das Buch mit. In der Zeitung stand, die Maschinenfabrik *suche* noch zwei Schlosser oder Schlosserinnen. Thomas behauptete, er *habe* keine Zeit.

2. Wenn sich die Formen des Konjunktivs I nicht von denen des Indikativs unterscheiden, verwendet man den Konjunktiv II. (Zu den *würde*-Formen des Konjunktivs II siehe T 105 f.)

Inge und Sabine sagten, sie *kämen* morgen und *brächten* das Buch mit. (Statt: Inge und Sabine sagten, sie *kommen* morgen und *bringen* das Buch mit.)

In der Zeitung stand, die Metallwerke *nähmen* noch zwei Schlosser oder Schlosserinnen auf. (Statt: In der Zeitung stand, die Metallwerke *nehmen* noch zwei Schlosser oder Schlosserinnen auf.)

Thomas und Markus behaupteten, sie *hätten* keine Zeit. (Statt: **Thomas** und Markus behaupteten, sie *haben* keine Zeit.)

3. Darüber hinaus kann der Konjunktiv II allgemein in der 2. Person Singular und Plural verwendet werden:

Die Großmutter glaubt, du *hättest* sie vergessen. (Daneben: Die Großmutter glaubt, du *habest* sie vergessen.)

Ich habe gehört, ihr *wäret* mit dem Beschluss der Klasse nicht einverstanden. (Daneben: Ich habe gehört, ihr *seiet* mit dem Beschluss der Klasse nicht einverstanden.)

4. Wenn in der direkten Rede Formen des Konjunktivs II stehen, bleiben sie in der indirekten Rede erhalten:

(Direkte Rede:) Klaus sagte: »Ich *hätte* das Fußballspiel noch *gesehen,* wenn ich eher *gekommen wäre.«*

→ (Indirekte Rede:) Klaus sagte, er *hätte* das Fußballspiel noch *gesehen,* wenn er eher *gekommen wäre.*

5. Wenn die indirekte Rede mit den Konjunktionen »dass« und »ob« oder mit einem Fragewort (Pronomen, Adverb) eingeleitet wird, kann auch der Indikativ stehen:

Die Großmutter glaubt, dass du sie *vergessen hast.* In der Zeitung stand, dass die Maschinenfabrik zwei Schlosser oder Schlosserinnen *sucht.* Der Reporter fragte die Siegerin, ob sie mit einem Sieg *gerechnet hat.* Sabine fragte, von wem sie das Päckchen ohne Absender *bekommen hat.* Boris hat sich danach erkundigt, wann die Kurse heute *beginnen.* Der Außenminister konnte nicht sagen, wie lange er sich in Genf *aufhalten wird.*

103 Zum Tempusgebrauch bei der indirekten Rede: Konjunktiv I und II habenje nur ein Vergangenheitstempus, das wir als Perfekt bezeichnen (T 88). Die Unterscheidung von Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt im Indikativ geht also bei der Umsetzung von direkter Rede in indirekte Rede verloren:

Direkte Rede	Indirekte Rede
Elisabeth erzählt: »Ich war schon fast eingeschlafen, als mich ein heftiger Knall aufschreckte.«	Elisabeth erzählte, sie sei schon fast eingeschlafen, als sie ein heftiger Knall aufgeschreckt habe.
Ralf berichtet: »Wir saßen noch ein bisschen zusammen, nachdem wir alles abgeräumt hatten.«	Ralf berichtet, sie seien noch ein bisschen zusammengesessen, nachdem sie alles abgeräumt hätten.

104 **Übung**

Setze die folgenden Sätze in die indirekte Rede. Beachte dabei, dass teilweise auch Personalpronomen sowie Orts- und Zeitausdrücke angepasst werden müssen:

1. Sandra fragte mich: »Kommst du mit mir ins Kino?« 2. Der Aufseher schrie uns an: »Kommt sofort runter!« 3. Sabine befürchtet: »Ich werde morgen nichts zum Anziehen haben.« 4. Die Behörden teilen mit: »Die neuen Tarife gelten ab 1. Juni.« 5. Die Nachrichtensprecherin warnte am Tag vor unserer Wanderung: »Die Schneefallgrenze sinkt morgen auf 600 m.« 6. Fabian erzählte: »Als ich aus der Wohnung trat, sauste der Dackel meiner Nachbarin mit schleifender Leine an mir vorbei. Ich war der Letzte, der den Hund gesehen hat.«

7. Karin und Daniel erklären: »Auf uns braucht niemand zu warten. Wir fahren zusammen nach Hause.« 8. Der Reporter fragte die Siegerin: »Haben Sie Ihren Sieg erwartet?« 9. Die Eltern schrieben auf den Zettel: »Wir kommen gegen 23 Uhr nach Hause!« 10. Du hast doch gesagt: »Ich weiß von gar nichts!« 11. Die Ärzte teilten gestern mit: »Dem Patienten wird es morgen schon viel besser gehen.«

Zum Gebrauch der würde-Formen

105 Im Konjunktiv II können an die Stelle der einfachen Verbformen auch Fügungen mit *würde* + Infinitiv treten:

Wenn er *gewinnen würde* (statt: *gewönne*), *wäre* er glücklich. Eva meint, wir *würden* uns *täuschen* (statt: ... wir *täuschten* uns).

106 Ob man die einfachen Konjunktivformen oder die *Würde*-Formen wählt, ist eine Frage des Stils, nicht der Grammatik: Beide Formen sind grammatisch korrekt. Man kann also nur stilistische Empfehlungen für den Gebrauch geben.

1. Formen ohne *würde* gelten als eleganter, als stilistisch besser:

Ohne *würde*	Mit *wurde*
Mit einer Brille sähest du gewiss besser.	Mit einer Brille würdest du gewiss besser sehen.
Ihr Vorschlag brächte uns in Schwierigkeiten.	Ihr Vorschlag würde uns in Schwierigkeiten bringen.
Dieses Mittel bekämest du sicher in einer Apotheke.	Dieses Mittel würdest du sicher in einer Apotheke bekommen.
Wenn du doch nur endlich die Lösung herausfändest!	Wenn du doch nur endlich die Lösung herausfinden würdest!
An deiner Stelle suchte ich nicht noch lange.	An deiner Stelle würde ich nicht noch lange suchen.
Wir wüssten gern mehr.	Wir würden gern mehr wissen.

2. Manche einfache Formen des Konjunktivs II unterscheiden sich nicht von denen des Indikativs Präteritum (↑ 55 f.). Mit der Wahl von *würde*-Formen vermeidet man Missverständnisse.

Missverständlich ohne *würde*	Eindeutig mit *würde*
Ohne Dünger blühten unsere Geranien nicht so schön.	Ohne Dünger würden unsere Geranien nicht so schön blühen.
Zur Erholung verreiste ich in die Berge.	Zur Erholung würde ich in die Berge verreisen.
Wenn es regnete, benutzte Vera den Bus.	Wenn es regnen würde, benutzte Vera den Bus. (Oder:) Wenn es regnete, würde Vera den Bus benutzen.
Bei starkem Wind hieltet ihr es hier oben nicht lange aus.	Bei starkem Wind würdet ihr es hier oben nicht lange aushalten.

Beispiele mit indirekter Rede:

Missverständlich ohne *würde*	Eindeutig mit *würde*
Ein Kollege erzählte mir, in diesem Gebäude hausten acht Personen in einer Dachkammer.	Ein Kollege erzählte mir, in diesem Gebäude würden acht Personen in einer Dachkammer hausen.
Die Zeitung schrieb, die Fans rechneten mit einem Sieg ihres Teams.	Die Zeitung schrieb, die Fans würden mit einem Sieg ihres Teams rechnen.

3. Bei vielen unregelmäßigen Verben ohne t-Endungen kommen die einfachen Formen des Konjunktivs II außer Gebrauch (T 57). Mit der Wahl von *würde*-Formen vermeidet man auffällige Wortformen, die den Leser vom eigentlichen Inhalt ablenken könnten:

Auffällige einfache Konjunktivformen	Konjunktiv II mit *würde*
Wenn der Damm bärste, setzte er das ganze Tal unter Wasser.	Wenn der Damm bersten würde, setzte er das ganze Tal unter Wasser.
Wenn das Theaterstück erst um 20.30 Uhr begönne (begänne), träfen wir noch rechtzeitig ein.	Wenn das Theaterstück erst um 20.30 Uhr beginnen würde, träfen wir noch rechtzeitig ein.
Ich wäre froh, wenn du die Tür schlössest.	Ich wäre froh, wenn du die Tür schließen würdest.
Wenn sie Bescheid wüsste, hülfe (hälfe) sie dir schon.	Wenn sie Bescheid wüsste, würde sie dir schon helfen.
Diese Quittung würfe ich nicht weg.	Diese Quittung würde ich nicht wegwerfen.

Auffällige einfache Konjunktivformen	Konjunktiv II mit *würde*
Wenn das Polareis schmölze, stiege der Meeresspiegel um mehrere Dutzend Meter.	Wenn das Polareis schmelzen würde, stiege der Meeresspiegel um mehrere Dutzend Meter.
Ein so langweiliger Film verdrösse auch dich!	Ein so langweiliger Film würde auch dich verdrießen!
Ich wohne noch nicht lange genug hier, als dass ich mich schon genau auskennte.	Ich wohne noch nicht lange genug hier, als dass ich mich schon genau auskennen würde.

Beispiele mit indirekter Rede:

Auffällige einfache Konjunktivformen	**Konjunktiv II mit *würde***
Es hieß, die Kurse begännen (begönnen) heute erst um 19 Uhr.	Es hieß, die Kurse würden heute erst um 19 Uhr beginnen.
Der Apotheker meinte, in solchen Fällen empföhlen (empfählen) sie meistens Kräutertee.	Der Apotheker meinte, in solchen Fällen würden sie meistens Kräutertee empfehlen.
Die Gärtnerin versprach, die Pflanzen sprössen sehr schnell.	Die Gärtnerin versprach, die Pflanzen würden sehr schnell sprießen.

4. Es wirkt oft unschön, wenn unmittelbar nacheinander zweimal die Wortform *würde* steht:

Mit doppeltem *würde*	**Eleganter, stilistisch besser**
Wenn ich mit Eva baden gehen würde, würden wir dort sicher Monika treffen.	Wenn ich mit Eva baden ginge, würden wir dort sicher Monika treffen. (Oder:) Wenn ich mit Eva baden gehen würde, träfen wir dort sicher Monika.
Wenn du einen Rucksack kaufen würdest, würdest du keine Mappe mehr benötigen.	Wenn du einen Rucksack kauftest, würdest du keine Mappe mehr benötigen. (Oder:) Wenn du einen Rucksack kaufen würdest, benötigtest du keine Mappe mehr.

Mit doppeltem *würde*	Eleganter, stilistisch besser
Wenn mir jemand 1 000 Mark auf den Tisch legen würde, würde ich nicht nein sagen.	Wenn mir jemand 1 000 Mark auf den Tisch legen würde, sagte ich nicht nein. (Oder:) Wenn mir jemand I 000 Mark auf den Tisch legte, würde ich nicht nein sagen.
Wenn Anne nicht so viel rauchen würde, würde sie nicht bei jeder kleinen Steigung keuchen.	Wenn Anne nicht so viel rauchte, würde sie nicht bei jeder kleinen Steigung keuchen. (Oder:) Wenn Anne nicht so viel rauchen würde, keuchte sie nicht bei jeder kleinen Steigung.

107 Übung

Überprüfe in den Sätzen des folgenden Textes die (stilistischen) Möglichkeiten, die sich aus dem Nebeneinander von einfachen Konjunktivformen und *würde*-Formen des Konjunktivs II ergeben:

1. Wohin kämen wir, wenn alle die Gesetze und die Regeln fairen Umgangs miteinander missachten würden? 2. Die ganze Welt würde aus den Fugen geraten. 3. Nichts würde mehr funktionieren. 4. Die Menschen schlügen sich gegenseitig um geringer Vorteile willen tot. 5. Es herrschte das Gesetz der Gewalt. 6. Nur wer stark wäre, hätte eine Überlebensmöglichkeit. 7. Die Schwächeren lebten von vornherein ohne irgendwelche Chancen. 8. Im Großen und im Kleinen bräche das Chaos aus. 9. Würdest du unter solchen Bedingungen leben wollen?

Günter Müller: revolutionär

wenn man mich ließe
wenn ich dürfte
wenn ich könnte
wenn ich wirklich wollte
dann hätte ich

Aktiv und Passiv

Die Bildung der Passivformen

108 Mit dem Partizip II eines Verbs und dem Hilfsverb *werden* kann man zusammengesetzte Verbformen bilden, die man als *Passivformen* oder Verbformen im *Passiv* bezeichnet. Sie heben sich von den gewöhnlichen Verbformen ab, die man *Aktivformen* oder Verbformen im *Aktiv* nennt:

	Beispiel
Aktiv	Der Hund biss den Postboten.
Passiv	Der Postbote wurde vom Hund gebissen.

109 Die einzelnen Passivformen werden gebildet, indem man das Hilfsverb *werden* entsprechend flektiert. Das folgende Schema zeigt die passiven Tempusformen des Indikativs:

Tempus	Aktiv	Passiv
Präsens	Der Hund beißt den Postboten.	Der Postbote wird vom Hund gebissen.
Perfekt	Der Hund hat den Postboten gebissen.	Der Postbote ist vom Hund gebissen worden.
Präteritum	Der Hund biss den Postboten.	Der Postbote wurde vom Hund gebissen.
Plusquamperfekt	Der Hund hatte den Postboten gebissen.	Der Postbote war vom Hund gebissen worden.
Futur I	Der Hund wird den Postboten beißen.	Der Postbote wird vom Hund gebissen werden.
Futur II	Der Hund wird den Postboten gebissen haben.	Der Postbote wird vom Hund gebissen worden sein.

Das Partizip II des Passivhilfsverbs *werden* heißt *worden* (nicht: *geworden);* es fehlt ihm also das Präfix *ge-* (t 62). Im Futur I und II des Passivs kommt das Verb *werden* zweimal vor: einmal als Hilfsverb des Futurs (t 67) und einmal als Hilfsverb des Passivs.

110 Wenn das Partizip II mit dem Infinitiv von *werden* eine zusammengesetzte Verbform bildet, spricht man vom *Infinitiv Passiv*. Im folgenden Beispiel hat das Verb *wollen* den Infinitiv Passiv von *beißen* bei sich:

Der Postbote *wollte* nicht vom Hund *gebissen werden.*

111 **Übung**

Bilde von den Passivformen in den folgenden Sätzen alle Tempus- und Modusformen (außer dem Imperativ):

1. Der Hammer wird vermisst. 2. Wirst du benachrichtigt? 3. Die Hühner werden gefüttert.

Der Gebrauch der Passivformen

Das Verhältnis von Aktiv und Passiv

112 Die Leistung des Passivs wird am besten deutlich, wenn man Aktivformen und Passivformen in ihrem Gebrauch einander gegenüberstellt: Aktivformen haben häufig ein Subjekt (t 493 f.) bei sich, das einen »Täter« oder »Urheber« nennt. »Täter« oder »Urheber« kann eine Person, aber auch eine Gruppe, ein Ding oder eine Kraft sein. Werden nun Passivformen verwendet, tritt dieser »Täter« in den Hintergrund: Man kann von einer »täterabgewandten« Darstellung sprechen. Grammatisch zeigt sich das darin, dass das Satzglied, das den »Täter« oder »Urheber« nennt, die Form einer Präpositionalgruppe mit *von* (manchmal auch *durch)* aufweist oder ganz fehlt.

Aktiv	Passiv
Das Gewitter überraschte die Wanderer.	Die Wanderer wurden vom Gewitter überrascht.
Die Passanten halfen der umgestürzten Radfahrerin.	Der umgestürzten Radfahrerin wurde (von den Passanten) geholfen.
Das Licht blendete den Hasen.	Der Hase wurde (vom Licht) geblendet.

Bei Aufforderungen kommen reflexive Passivformen immerhin gelegentlich vor:

Jetzt wird sich aber sofort gewaschen!

115 Übung

Konstruiere die folgenden Sätze so um, dass das Verb im Passiv steht. Achte dabei auf das richtige Tempus:

1. Irgendjemand hatte den Schlüssel gestohlen. 2. Die Leute stürmten die Lebensmittelgeschäfte. 3. Die Pfleger werden die Tiger am Abend füttern. 4. Die Firma wird den Apparat wohl noch einmal verbessert haben. 5. Man dachte auch an die Folgekosten. 6. Man munkelt, er habe die Reise nur zum Vergnügen unternommen. 7. an denkt über dieses Problem zu wenig nach. 8. Die meisten Teilnehmer haben die Fragen richtig beantwortet. 9. Wir werden Ihnen die Anleitung rechtzeitig zuschicken.

116 Übung

Baue die folgenden Sätze so um, dass das Verb im Aktiv steht. Auch hier muss man auf das Tempus achten.

1. Der Braten ist schnell aufgegessen worden. 2. 1988 wurden in unserem Land je Einwohner 250kg Teigwaren verzehrt. 3. Die beschmierten Mauern sind vom Hausmeister gründlich gereinigt worden. 4. Die Steuererklärungen müssen bis Monatsende eingereicht werden. 5. Das Haus war von einer Gruppe Jugendlicher besetzt worden. 6. Der Apparat wird beim Transport beschädigt worden sein.

Aktiv, Passiv und Passivvarianten

117 Wir haben das Passiv mit dem Hilfsverb *werden* und dem Partizip II als eine Möglichkeit kennen gelernt, Handlungen und Vorgänge so darzustellen, dass der »Täter« in den Hintergrund rückt oder gar nicht erwähnt wird. Nun gibt es im Deutschen noch weitere Fügungen, die das leisten. Sie werden unter der Bezeichnung *Passivvarianten* zusammengefasst. Die folgende Ta-

belle führt die wichtigeren auf; an den Anfang sind zum Vergleich einige Sätze mit aktiven Verbformen gestellt.

Beschreibung	Beispiele
Aktiv	Ich verschicke das Paket. Der Hund zerriss dem Einbrecher die Hose. Das Licht hat den Hasen geblendet. Der Mechaniker hat die defekten Teile ersetzt. Man führte die Veranstaltung dennoch durch. Wir rechnen mit einem Sieg des FC. Die Polizei brummte Alice eine Strafe auf.
werden + Partizip II »Gewöhnliches« Passiv. Zur Abgrenzung von den folgenden Passivvarianten wird es auch als Vorgangspassiv oder werden-Passiv bezeichnet.	Das Paket wird verschickt. Dem Einbrecher wurde vom Hund die Hose zerrissen. Der Hase ist vom Licht geblendet worden. Die defekten Teile sind vom Mechaniker ersetzt worden. Die Veranstaltung wurde dennoch durchgeführt. Mit dem Sieg des FC wird gerechnet. Alice wurde eine Strafe aufgebrummt.
sein + Partizip II So genanntes Zustands- oder sein-Passiv. Es drückt vor allem Zustände aus, die als das Ergebnis eines Vorgangs angesehen werden können.	Das Paket ist verschickt. Die Hose ist zerrissen. Der Hase ist geblendet. Die defekten Teile sind ersetzt. Die Veranstaltung ist durchgeführt.
bekommen + Partizip II kriegen + Partizip II (stark umgangssprachlich) Das Subjekt dieser Passivvariante entspricht dem Dativobjekt der entsprechenden aktiven Fügungen.	Ich bekam ein Paket zugeschickt. Wir bekamen die defekten Teile vom Mechaniker ersetzt. Alice kriegte eine Strafe aufgebrummt.
gehören + Partizip II Diese Passivvariante drückt eine Pflicht oder Notwendigkeit aus.	Dieses Paket gehört weggeschickt. Diese Teile gehören ersetzt. Alice gehört eine Strafe aufgebrummt.

sein + Infinitiv mit zu Diese Passivvariante drückt ein Müssen, Können oder (verneint) ein Nichtdürfen aus.	Das Paket ist wegzuschicken. Die defekten Teile waren vom Mechaniker **zu ersetzen.** Andreas ist nicht leicht zu erschrecken. Die Veranstaltung ist durchzuführen. Mit dem Sieg des FC ist zu rechnen. Alice ist eine Strafe aufzubrummen. Das Fenster ist keinesfalls offen zu lassen.
kommen / gelangen + Verbalnomen (= von einem Verb abgeleitetes Nomen) Man spricht hier auch von einem Funktionsverbgefüge.	Das Paket kommt zum Versand. Die Veranstaltung gelangte zur Durchführung.

Zu den stilistischen Möglichkeiten des Passivs

118 Wir haben gesehen, dass sich Aktiv und Passiv im Wesentlichen dadurch unterscheiden, dass im Aktiv das Subjekt den »Täter« oder »Urheber« des Geschehens nennt. Im Passiv hingegen kann man den Täter in den Hintergrund treten lassen oder ganz unerwähnt lassen. Dies ist in den folgenden Fällen sinnvoll:

1. Der Täter oder Urheber des Geschehens ist unbekannt, oder es ist unwichtig, wer Täter oder Urheber ist:

Die Geschäfte *werden* um 18.30 Uhr *geschlossen.* Für Abwechslung *wurde gesorgt.* In diesem Juweliergeschäft *ist eingebrochen worden.* Die Verunglückte *ist* so schnell wie möglich ins Krankenhaus *zu bringen.* Diese Ruine *gehört abgebrochen.* Über dreihundert Preise *kamen zur Verlosung.*

2. Der Täter oder Urheber ist aus dem Zusammenhang bekannt:

Die Polizei war sofort zur Stelle.

→ Aktiv: Nach einer kurzen Schießerei *führte* sie den Verbrecher *ab.*

→ Passiv: Nach einer kurzen Schießerei *wurde* der Verbrecher *abgeführt.*

3. Der Berichtende will die von der Handlung Betroffenen in den Vordergrund rücken:

Die Wanderer *sind* von einem Gewitter *überrascht worden.* Der Hase *wurde* vom Licht *geblendet.* Ich *bekam* das Rad am Bahnhof *ausgeliehen.* Die Bauern *sind* für das zertrampelte Land *zu entschädigen.*

4. Der Berichtende will den Täter, den Verantwortlichen verschweigen (das kann die unterschiedlichsten Gründe haben):

Die Tarifrunde *ist* erfolglos *abgebrochen worden.* (Wer hat sie abgebrochen? Die Arbeitgeber? Die Gewerkschaften?)

5. Mit Passivformen kann man Aufforderungen ausdrücken. Eine solche Form der Aufforderung wirkt allerdings eher unfreundlich:

Jetzt *wird geschlafen! Es wird hier geblieben! Geschwatzt wird* nicht!

119 Übung

Der unten stehende Text stammt aus einer Information des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung. Warum werden darin so viele Passivformen gebraucht?

»Mit Hilfe des Schwerpunktprogramms kann die Aktion jetzt verwirklicht werden: Den Trägern der Maßnahme werden für Arbeitslose die vollen Lohnkosten erstattet - zwei Jahre lang. Wird ein Mitarbeiter eingestellt, der sechs Monate oder länger arbeitslos war und keine einschlägige Qualifikation aufweist, wird außerdem ein pauschalisierter Zuschuss von 2 000 DM gewährt. Zusätzlich wird für jeden im Bereich »Soziale Dienste« eingestellten Arbeitslosen ein Zuschuss von 1 000 DM gewährt, der als Beitrag zur Finanzierung von Investitionen gilt. Auch Maßnahmen, die dem Umweltschutz und der Verbesserung des Wohnumfeldes dienen, werden gefördert. Dazu gehört alles, was nicht zu den unmittelbaren staatlichen Aufgaben zählt - es sei denn, geplante Maßnahmen werden neu aufgebaut und nach Abschluss der Förderungsphase fortgeführt. Für die Beschäftigung von Arbeitslosen in diesen Bereichen werden die Lohnkosten zu 80 % erstattet. Werden Mitarbeiter beschäftigt, die sechs Monate und länger arbeitslos waren, erhöht sich die Förderung auf 100 % der Lohnkosten.«

Die infiniten Verbformen

Der Gebrauch des Infinitivs

120 Der Infinitiv ist die *Nennform* des Verbs. Er hat die Endung *-en* oder *-n* (↑ 31, 39):

schreib-en, seh-en, bastel-n, erschütter-n

In manchen Fügungen hat er die Partikel *zu* bei sich:

Der Knall war weitherum *zu hören.* Franziska versuchte, ihrer Nachbarin *zu helfen.*

Bei Verben mit einem Verbzusatz steht die Partikel *zu* zwischen dem Verbzusatz und dem eigentlichen Infinitiv (↑ 60):

Die Mauern drohten *einzustürzen.* Das Unternehmen war bereit, die Tierversuche *einzustellen.*

Es gibt auch mehrteilige Infinitive:

Infinitiv Perfekt (↑ 68): Diesen Zettel dürfte Harald *geschrieben haben.*

Infinitiv Passiv (↑ 110): Der Fuchs konnte von den Gänsen nicht *gesehen werden.*

Infinitiv Perfekt Passiv: Dieser Baum scheint vom Blitz *getroffen worden zu sein.*

121 Infinitive (mit und ohne *zu)* stehen unter anderem bei bestimmten Verben:

1. Infinitive bilden zusammen mit dem Hilfsverb *werden* die Formen des Futurs I:

Ich *werde* dir bestimmt eine Postkarte *schicken!* Diese Zahl *wird* schon *stimmen.*

2. Die Verben *wollen, sollen, müssen, dürfen, können* und *mögen* können einen Infinitiv (ohne *zu)* bei sich haben. In diesem Gebrauch nennt man sie *Modalverben* (↑ 135):

Das Chamäleon *kann* seine Farbe der Umgebung *anpassen.* Doris *wollte* noch den Acht-Uhr-Zug *erreichen.* Die Kartoffeln *sollten* schon längst gar *sein.*

3. Einen Infinitiv (ohne *zu)* haben auch einige weitere Verben bei sich:

Wir *gingen einkaufen.* Zu unserem Schrecken *kam* uns Tante Elise *besuchen.* Anita *hörte* im Estrich etwas *knarren.* Wir *spürten* den Boden *zittern.* Der Spekulant *hatte* einen ganzen Wohnblock leer *stehen. Lass* das Zeug doch *liegen.*

4. Wie ein Modalverb wird *brauchen* verwendet, wenn es in verneinten oder einschränkenden Sätzen mit einem Infinitiv verbunden wird. Der Infinitiv wird mit *zu* oder - besonders in der gesprochenen Sprache - ohne *zu* angeschlossen:

Das *braucht* niemand *zu wissen.*
(Oder:) Das *braucht* niemand *wissen.*

In diesem Geschäft *brauchst* du nicht lange *anzustehen.*
(Oder:) In diesem Geschäft *brauchst* du nicht lange *anstehen.*

5. Auch bei den Verben *helfen, lehren* und *lernen* kann ein Infinitiv mit oder ohne *zu* stehen:

Die Passanten *halfen* mir, den Weg zur Goliathstraße *zu finden.*
(Oder:) Die Passanten *halfen* mir den Weg zur Goliathstraße *finden.*

Die Kursteilnehmer *lernten,* aus billigem Material kleine Kunstwerke *zu schaffen.*
(Oder:) Die Kursteilnehmer *lernten* aus billigem Material kleine Kunstwerke *schaffen.*

6. Einige weitere Verben können ähnlich wie Modalverben verwendet werden, verlangen dann aber einen Infinitiv mit *zu.* Man nennt sie in diesem Gebrauch *modifizierende Verben* (T 137):

Peter *pflegt* jeden Tag auf den Sportplatz *zu gehen.* Nur wenige Schiffbrüchige *vermochten* sich *zu retten.* Renate *hat* die U-Bahn *zu nehmen.* Die Werbekampagne *verspricht* ein Erfolg *zu werden.* Das Dach *drohte* unter der Last des Schnees *einzustürzen.* Susanne *scheint* noch *zu schlafen.* Die Scheiben *sind* dringend *zu reinigen.* Plötzlich *begann* es *zu regnen.*

122 Infinitive können Kern einer *Infinitivgruppe* sein (↑ 445, 567). Sie haben dann gewöhnlich die Partikel *zu* bei sich:

Die Behörden empfehlen, *die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.* Der Zeuge bestritt, *sich mit dem Angeklagten abgesprochen zu haben.* Ich dachte nicht daran, *die Betriebsanleitung noch einmal durchzulesen. Ohne die Betriebsanleitung zu beachten,* klebte Inge die Teile zusammen.

123 Infinitive können wie *Nomen (Substantive)* verwendet werden. Sie werden dann als *nominalisierte* oder *substantivierte Infinitive* bezeichnet *und großgeschrieben:*

Gewöhnlicher Infinitiv	Nominalisierter Infinitiv
Die militärische Anlage darf nicht betreten werden.	Das Betreten der militärischen Anlage ist verboten.
Die Mechanikerin will das Fahrrad reparieren.	Die Mechanikerin macht sich ans Reparieren des Fahrrads.
Wir mussten den ganzen Vormittag schreiben.	Vom Schreiben waren unsere Finger ganz steif.
Du musst die Oberfläche sorgfältig abreiben.	Sorgfältiges Abreiben der Oberfläche ist nötig.
Der Alte pflegte täglich zu schwimmen.	Mit Schwimmen hielt sich der Alte fit.

124 **Übung**

Wandle die folgenden Sätze so um, dass in ihnen ein nominalisierter (substantivierter) Infinitiv steht. Verwende dabei die in Klammern angegebene Präposition:

1. Peter hat heute am Barren geturnt und sich dabei einen Fuß verstaucht (beim). 2. Susanne hat ihr Fahrrad geputzt und davon ganz schmutzige Hände bekommen (vom). 3. Wir sind gewandert und davon sehr müde geworden (vom). 4. Die Wäsche hängt an der Leine und soll dort trocknen (zum). 5. Frau Furter hat den Fernseher in die Werkstatt gebracht; er soll dort repariert werden (zum).

Die Partizipien

125 Es gibt zwei Partizipien: das Partizip I und das Partizip II. Das Partizip I hat die Endung *-end* oder *-nd:*

such-end, schreib-end, brenn-end, flimmer-nd

Das Partizip II wird je nach der Flexionsklasse des Verbs mit der Endung *-t* oder *-en* gebildet (↑ 40 f.); außerdem weist es häufig das Präfix *ge-* auf (T 62):

ge-such-t, ge-schrieb-en, ge-brann-t, ge-flimmer-t

126 Für die Partizipien gibt es im Deutschen drei Gebrauchsweisen:

- Sie können wie ein Adjektiv gebraucht werden (↑ 271, 519).
- Sie können den Kern einer satzwertigen Partizipgruppe bilden (↑ 445, 454, 567).
- Das Partizip II kann Teil einer zusammengesetzten Verbform sein.

127 1. In den folgenden Beispielen werden das Partizip I und das Partizip II wie Adjektive gebraucht:

Die *blühenden* Büsche freuen die Passanten. Der *bröckelnde* Putz ärgert die Hausbesitzerin. Bitte schicken Sie die *beiliegende* Karte möglichst bald zurück. Für die auswärts *wohnenden* Gäste haben wir ein Hotelzimmer reserviert.

Die Gäste kamen *plaudernd* in den Speisesaal. Die Eltern fanden ihre Kinder *schlafend.* Der Mops rannte *keuchend* hinter einem Kätzchen her.

Der in unserer Stadt *gedrehte* Film kommt Anfang des nächsten Monats im Fernsehen. Peter stellte das *reparierte* Fahrrad in den Hinterhof. Der *abgebröckelte* Putz muss ersetzt werden. Die *versalzene* Suppe schmeckte mir nicht.

Der Eingang blieb *geschlossen.* Die Suppe schmeckte *versalzen.* Der Politiker zeigte sich *erstaunt.*

Wenn das adjektivisch gebrauchte Partizip I mit der Partikel *zu* verbunden wird, kommt es den Fügungen aus *sein* und Infinitiv mit *zu* nahe (t 117). Man kann dies zeigen, indem man das Partizip in einen Relativsatz (T 564 f.) umformt:

Partizip I mit *zu*	Infinitiv mit *zu* in einem Relativsatz
Die Mechanikerin notiert sich die zu ersetzenden Teile.	Die Mechanikerin notiert sich die Teile, die zu ersetzen sind (= die ersetzt werden müssen).
Das ist eine ohne weiteres zu lösende Aufgabe!	Das ist eine Aufgabe, die ohne weiteres zu lösen ist (= die ohne weiteres gelöst werden kann)!

128 2. Partizipien können den Kern einer satzwertigen Partizipgruppe bilden (↑445, 454, 567):

In bester Stimmung miteinander ***plaudernd,*** betraten die Gäste den Speisesaal. Der Mops rannte, *vor Anstrengung heftig* ***keuchend,*** hinter einem Kätzchen her.

Van der Mechanikerin sorgfältig ***repariert,*** steht das Fahrrad Peter wieder zur Verfügung. Die Wanderer suchten, *vom Gewitter überrascht,* nach einem Unterstand.

129 3. Das Partizip II kann zusammen mit einem Hilfsverb eine *zusammengesetzte Verbform* bilden. In den folgenden Beispielen handelt es sich um zusammengesetzte *Tempusformen:*

Das Fernsehen *hat* in unserer Stadt einen Krimi *gedreht.* Barbara *ist* nach Köln *gefahren.* Die Mechanikerin *hatte* die defekten Teile *ersetzt.* Die Kinder *werden* bald *eingeschlafen sein.*

In den folgenden Beispielen liegen Tempusformen des *Passivs* mit dem Hilfsverb *werden* vor (T 109):

In unserer Stadt *ist* ein Krimi *gedreht worden.* Die defekten Teile *wurden* von der Mechanikerin *ersetzt.*

130 Übung

Bilde von den Verben, die in den folgenden Sätzen gebraucht werden, das Partizip I und stelle es neben das entsprechende Nomen. Beispiel: Die Sonne geht unter → die untergehende Sonne.

1. Die Früchte verfaulen. 2. Die Orchideen blühen. 3. Der Vulkan stößt Rauchschwaden aus. 4. Die Papageien kreischen in den Baumwipfeln. 5. Das Krokodil öffnet seinen Rachen.

131 Übung

Bilde aus den folgenden Fügungen mit dem Partizip II Sätze nach dem Muster: der zerbrochene Krug → Der Krug ist zerbrochen.

1. ein von vielen vermisstes Angebot; 2. die vor längerem beschlossene Renovation; 3. die abgelaufene Frist; 4. das bedrohte Naturschutzgebiet; 5. das von unserer Klasse angefertigte Wandbild; 6. die vom Regen überraschten Fußgänger; 7. das seit langem erwartete Endspiel.

Der Gebrauch der Verben

132 Bei den Verben können nach ihrer Funktion im Satz verschiedene *Gebrauchsweisen* unterschieden werden. Maßgebend sind dabei ihre Rolle im *Prädikat* (T 449 ff.) und die *Satzglieder,* mit denen sie verbunden werden (↑ 450, 471 ff.). Wir gehen hier auf die folgenden Gebrauchsweisen ein:

- Hilfsverben
- Modalverben und modifizierende Verben
- Vollverben:
  transitive und intransitive Verben
  reflexive Verben

Viele Verben sind nicht auf eine einzige Gebrauchsweise festgelegt; T 143.

Hilfsverben

133 Wenn die Verben *sein, haben* und *werden* zur Bildung zusammengesetzter Verbformen dienen, bezeichnet man sie als *Hilfsverben* (t 66, 70).

Einfache Verbformen ohne Hilfsverben	Zusammengesetzte Verbformen mit Hilfsverben
Ein Taxi bringt die Reisenden zum Bahnhof.	Ein Taxi hat die Reisenden zum Bahnhof gebracht.
Ein Taxi brachte die Reisenden zum Bahnhof.	Ein Taxi wird die Reisenden zum Bahnhof bringen. Die Reisenden sind von einem Taxi zum Bahnhof gebracht worden.

Zu anderen Gebrauchsweisen von *sein, haben, werden* T 143.

134 Übung

In welchen Sätzen werden *sein, haben* und *werden* als Hilfsverben gebraucht?

1. Sabine hatte eine Höhle entdeckt. 2. Daher würde sie sie gerne mit ihren Freunden erforschen. 3. Der Reihe nach haben sie sich durch den schmalen Eingang gezwängt. 4. Nach hinten wurde es in der Höhle immer dunkler und enger. 5. Der Boden war feucht und glitschig. 6. Jasmin ist eine Spinne über die Hand gekrochen. 7. Die Kinder hatten aber keine Angst. 8. Dieter hatte eine Taschenlampe bei sich. 9. Hier ist gewiss einmal ein Schatz versteckt worden! 10. Jeder Winkel wurde gründlich untersucht. 11. Gisela hat eine rostige Schaufel gefunden. 12. Die wird jemand vor langer Zeit einmal verloren haben. 13. Vielleicht hat sie einem Schatzgräber gehört. 14. Der Ausgang war weit weg. 15. Werden ihn die Kinder wiederfinden?

Modalverben und modifizierende Verben

Modalverben

135 Die Verben *wollen, sollen, müssen, dürfen, können* und *mögen* können mit dem Infinitiv eines anderen Verbs verbunden werden. Man spricht dann von *Modalverben* oder genauer vom *modalen Gebrauch* dieser Verben. Die Rolle der Modalverben im Satz wird am besten deutlich, wenn man von einem einfachen Satz ausgeht, zum Beispiel:

Renate *fährt* mit der U-Bahn.

Tritt hier ein Modalverb zum Verb hinzu, wird die Rolle des Subjekts näher beleuchtet:

Bedeutung des Modalverbs	Beispiele
Möglichkeit, Fähigkeit	Renate kann mit der U-Bahn fahren. (Das kann bedeuten: Renate hat die Möglichkeit, mit der U-Bahn zu fahren. Oder: Renate ist fähig, mit der U-Bahn zu fahren.)
Wunsch, Wille, Absicht	Renate will mit der U-Bahn fahren. Renate möchte mit der U-Bahn fahren. (Das kann bedeuten: Renate hat den Wunsch oder die Absicht, mit der U-Bahn zu fahren.)
Erlaubnis	Renate darf mit der U-Bahn fahren. (Das kann bedeuten: Renate hat die Erlaubnis, mit der U-Bahn zu fahren.)

Bedeutung des Modalverbs	Beispiele
Pflicht	Renate **soll** mit der U-Bahn **fahren.** (Das kann bedeuten: Renate hat die Pflicht, mit der U-Bahn zu fahren.)
Pflicht, Notwendigkeit	Renate **muss** mit der U-Bahn **fahren.** (Das kann bedeuten: Renate ist gezwungen, mit der U-Bahn zu fahren.)

Die Modalverben können aber auch ausdrücken, wie jemand seine Aussage selbst beurteilt. Sie stehen dann öfter im Konjunktiv II:

Bedeutung des Modalverbs	Beispiele
Möglichkeit	Renate kann (könnte) mit der U-Bahn gefahren sein. (Das kann bedeuten: Es ist möglich, dass Renate mit der U-Bahn gefahren ist.)
Zweifel	Renate will mit der U-Bahn gefahren sein. (Damit meint man: Renate sagt zwar, dass sie mit der U-Bahn gefahren sei - aber man zweifelt, ob sie die Wahrheit gesagt hat.)
Zwingende Vermutung	Renate muss (müsste) mit der U-Bahn gefahren sein. (Damit meint man: Die Annahme ist einigermaßen zwingend, dass Renate mit der U-Bahn gefahren ist.)
Es spricht nichts gegen eine Annahme.	Renate dürfte mit der U-Bahn fahren. (Damit meint man: Es spricht eigentlich alles dafür, dass Renate mit der U-Bahn fährt.)
Man weiß etwas nur vom Hörensagen.	Renate soll mit der U-Bahn fahren. (Damit kann man ausdrücken, dass man nur die Meinung eines anderen wiedergibt: Man sagt, Renate fahre mit der U-Bahn.)
Zugeständnis an einen anderen	Renate mag mit der U-Bahn gefahren sein, aber vielleicht hat sie ein Taxi genommen. (Damit meint man: Du hast vielleicht Recht, dass Renate mit der U-Bahn gefahren ist - aber das ist nicht die einzig mögliche Annahme.)

Die Verben *wollen, sollen, müssen, dürfen, können* und *mögen* können auch allein das Prädikat eines Satzes bilden (↑ 143). Oft kann man sich dann einen Infinitiv hinzudenken:

Robert *muss* leider schon nach Hause.
(Robert *muss* leider schon nach Hause *fahren.)*

Warum *darf ich* heute Abend nicht ins Kino?
(Warum *darf ich* heute Abend nicht ins Kino *gehen?)*

Kannst du gut Englisch?
(Kannst du gut Englisch *sprechen?)*

Tante Olivia *will* noch ein Stück Sachertorte.
(Tante Olivia *will* noch ein Stück Sachertorte *haben.)*

Franz Mon: execution der excusion

man soll
man sollte
man sollte mal
man sollte doch mal
man sollte doch noch mal
man sollte doch noch einmal
man sollte doch noch einmal wieder

jeder soll ein mann

man sollte
man hat gesollt
man hatte gesollt
man hatte gesollt zu haben
man hatte gesollt haben müssen
man wird gesollt haben müssen

gedanken sind sollfrei

jeder soll es sollen
jeder soll es selbst sollen
jeder soll es selbst wieder sollen
jeder soll es selbst wieder gesollt haben
jeder soll es selbst wieder gesollt haben müssen

136 **Übung**

Was für eine Bedeutung haben die Modalverben in den folgenden Sätzen?

1. Jemand sollte noch die Post holen. 2. Der Forscher will im Himalaja einen Schneemenschen gesehen haben. 3. Gabi muss um **22** Uhr zu Hause sein. 4. Kerstin will wieder einmal in den Zoo gehen. 5. Ich mag nicht so früh aufstehen! 6. Der graue Papagei kann sprechen.

7. Der Plan mag ja stimmen - übersichtlich ist er nicht! 8. Eigentlich dürfte ich Ihnen das gar nicht sagen. 9. Rafael muss den Schlüssel in der Garderobe vergessen haben. 10. Werner konnte nicht früher kommen. 11. Ich möchte dich etwas fragen. 12. Die Farbe müsste jetzt eigentlich trocken sein. 13. Die Band soll recht gut sein. 14. Kannst du auf diesen Baum klettern? 15. Diese Lösung könnte stimmen.

Ludwig Verbeek: sagen

sagen muss man
können dürfen

sagen was man
wollen möchte

sagen nicht was
sagen müssen

sagen nicht was
soll & haben

& vermögen
vorschreibt aber

sagen was die

sager ändert

Modifizierende Verben

137 Einige weitere Verben stehen in ihrem Gebrauch den Modalverben nahe. Sie haben im Gegensatz zu diesen aber einen Infinitiv mit der Partikel *zu* bei sich. Man nennt sie *modifizierende Verben.* In den folgenden Beispielen beschreibt das modifizierende Verb die Rolle des Subjekts näher:

Nur wenige der Schiffbrüchigen *vermochten* sich *zu retten.* (Nur wenige der Schiffbrüchigen konnten sich retten.)

Renate *hat* die U-Bahn *zu nehmen.* (Renate muss die U-Bahn nehmen.)

Peter *pflegt* jeden Tag auf den Sportplatz *zu gehen.* (Peter hat die Gewohnheit, jeden Tag auf den Sportplatz zu gehen.)

Wie die Modalverben können die modifizierenden Verben auch die Einstellung des Berichtenden zum Ausdruck bringen:

> Susanne *scheint* noch *zu schlafen.* (Allem Anschein nach schläft Susanne noch.)
>
> Die Werbekampagne *verspricht* ein Erfolg *zu werden.* (Es deutet alles darauf hin, dass die Werbekampagne ein Erfolg wird.)
>
> Das Dach *droht* unter der Last des Schnees *einzustürzen.* (Es ist zu befürchten, dass das Dach unter der Last des Schnees einstürzt.)

Das Verb *brauchen* kann in verneinenden oder einschränkenden Sätzen mit einem Infinitiv verwendet werden. Der Infinitiv wird mit *zu* oder - besonders in der gesprochenen Sprache - ohne *zu* angeschlossen (t 121). Das Verb ist also je nach seinem Gebrauch als Modalverb oder als modifizierendes Verb zu betrachten:

Modaler Gebrauch (Infinitiv ohne zu)	Modifizierender Gebrauch (Infinitiv mit *zu*)
Das **braucht** niemand **wissen.**	Das **braucht** niemand **zu wissen.**
In diesem Geschäft **brauchst** du nicht lange **anstehen.**	In diesem Geschäft **brauchst** du nicht lange **anzustehen.**

Vollverben

138 Alle Verben, die nicht als Hilfsverben, Modalverben oder modifizierende Verben gebraucht werden, bezeichnet man als *Vollverben.* Man kann hier nach unterschiedlichen Gesichtspunkten weiter unterscheiden; wir beschränken uns dabei auf die Darstellung des transitiven, des intransitiven und des reflexiven Gebrauchs.

Transitive und intransitive Verben

139 Wenn Verben ein *Akkusativobjekt* bei sich haben, spricht man von *transitivem* Gebrauch oder von *transitiven Verben.* Das Akkusativobjekt ist ein Satzglied, dessen Kern ein Nomen oder ein Pronomen im Akkusativ bildet (T 513). Es kann mit »Wen (oder was)?« erfragt werden:

Nomen als Akkusativobjekt: Tanja *grüßte* den Nachbarn.

Pronomen als Akkusativobjekt: Tanja *grüßte* ihn.

Frage nach dem Akkusativobjekt: Wen *grüßte* Tanja?

Verben, die *kein* Akkusativobjekt bei sich haben, nennt man *intransitiv*. Dazu gehören alle Verben, deren Objekt in einem anderen Kasus als dem Akkusativ steht oder deren Objekt von einer Präposition eingeleitet wird:

Mit Akkusativobjekt = transitiver Gebrauch	**Ohne Akkusativobjekt = intransitiver Gebrauch**
Eva pflegte den Igel.	Eva half dem Igel.
	Eva nahm sich des Igels an.
	Eva kümmerte sich um den Igel.

Von intransitivem Gebrauch spricht man aber auch, wenn ein Verb *gar kein* Objekt bei sich hat:

Der Igel *zitterte*. Der Igel *rannte* schnell.

Viele Verben können mit oder ohne Akkusativobjekt, also transitiv oder intransitiv gebraucht werden (T 143).

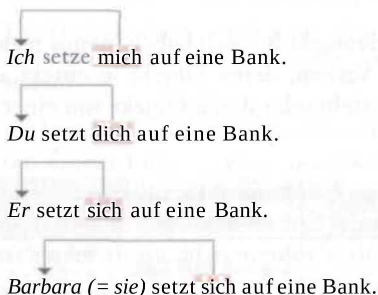
140 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen, ob die Verben transitiv **oder** intransitiv gebraucht werden:

1. Die ganze Klasse suchte die Lösung. 2. Die ganze Klasse suchte nach einer Lösung. 3. Josiane gibt dem Pferd Hafer. 4. Das Pferd frisst gierig. 5. In kurzer Zeit hatte es alles Futter aufgefressen. 6. Die Pastorin sprach über den Hunger in der Welt. 7. Die Sonne schmolz den Schnee schnell weg. 8. In nur drei Stunden schmolz der ganze Schnee weg. 9. Michael kocht eine Suppe. 10. Die Suppe kocht. 11. Michael kocht.

Reflexive Verben

141 Viele Verben können mit einem *Reflexivpronomen* verbunden werden (T 210). Man spricht dann vom *reflexiven Gebrauch* dieser Verben oder kurz von *reflexiven Verben.* Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt des Satzes zurück:



Das Reflexivpronomen steht entweder im Dativ oder im Akkusativ. Der Kasus kann erkannt werden, wenn man als Subjekt die 1. Person Singular *ich* oder die 2. Person Singular *du* wählt: *mich* und *dich* = Akkusativ, *mir* und *dir* = Dativ.

Sie erwarb sich ein Vermögen.	Sie bewirbt sich um die Stelle.
↓	↓
Ich erwarb mir ein Vermögen.	Du bewirbst dich um die Stelle.
= Dativ	= Akkusativ

Bei manchen Verben kann das Reflexivpronomen nicht durch ein Nomen ersetzt oder weggelassen werden, ohne dass das Verb eine andere Bedeutung bekommt oder der Satz sinnlos oder falsch wird. Man spricht dann vom *echt reflexiven Gebrauch* eines Verbs:

Echt reflexiv:	Die Schüler beeilten sich.
Unmöglich:	Die Schüler beeilten ihre Klassenkameraden.
Unmöglich:	Die Schüler beeilten.
Echt reflexiv:	Walter entfernte sich.
Anderer Sinn:	Walter entfernte den Deckel.

Demgegenüber spricht man von *unecht reflexivem Gebrauch,* wo das Reflexivpronomen durch ein Nomen ersetzt werden kann:

Ich wasche **mich.**

Ich wasche **den Hund.**

142 **Übung**

Welche Verben sind reflexiv gebraucht? In welchem Kasus stehen die Reflexivpronomen?

1. Die Passagiere mussten sich im Chaos auf dem Flughafen selbst helfen. 2. Die Kinder kämpften um den Ball. 3. Der Kaminfeger wäscht sich gründlich vom Scheitel bis zur Sohle. 4. Besonders gründlich wäscht er sich die Haare. 5. Die Expedition kämpfte sich durch den Regenwald. 6. Warum ärgerst du mich ständig mit deinen Sticheleien? 7. Ich wundere mich wieder einmal über deinen Appetit. 8. Der Schuldirektor stellte uns den neuen Turnlehrer vor. 9. Wir ärgerten uns über die rücksichtslosen Autofahrer. 10. Rita schob alle Einwände beiseite. 11. Ich habe mich an meinem neuen Arbeitsplatz schon vorgestellt. 12. Wir haben uns vorgestellt, dass wir uns zuerst in die Altstadt begeben. 13. Stell dich bitte hinten an!

Verben mit mehreren Gebrauchsweisen

143 Viele Verben sind nicht auf eine bestimmte Gebrauchsweise festgelegt. Oft haben sie dann je nach Gebrauch eine etwas andere Bedeutung.

So treten die Verben *sein* und *haben* als Hilfsverben, als modifizierende Verben und als Vollverben auf:

Die Kugel *ist* unter den Tisch gerollt (Hilfsverb). Das Gerät *ist* regelmäßig zu reinigen (modifizierend). Ihre Tante *ist* Tierärztin (Vollverb).

Volker *hatte sich* über den Chef geärgert (Hilfsverb). Susanne *hatte* das Gerät zu reinigen (modifizierend). Volker *hatte* Ärger mit dem Chef (Vollverb).

Viele Verben können mit oder ohne Akkusativobjekt, also transitiv oder intransitiv gebraucht werden:

Thomas *kaufte* Milch und Brot ein (transitiv). Thomas *kaufte* ein (intransitiv).

Von hier aus *sieht* man die Berge (transitiv). Regina *sah* in die Ferne (intransitiv).

Manfred *kocht* Reis (transitiv). Manfred *kocht* gern (intransitiv).

Claudia *schreibt* einen Brief (transitiv). Claudia *schreibt* mit der linken Hand (intransitiv).

Beispiele für andere Verben mit unterschiedlichen Gebrauchsweisen:

Ich *werde* auf dich warten (Hilfsverb für das Futur). Der Start *wurde* verschoben (Hilfsverb für das Passiv). Hoffentlich *werde* ich nicht krank (Vollverb).

Die Pinguine *stürzten* sich ins Wasser (reflexiv). Die Eisbrocken *stürzten* ins Wasser (intransitiv). Die Inuit *stürzten* die Eisbrocken ins Wasser (transitiv).

Mich freut dein Brief sehr (transitiv). Ich *freue* mich sehr über deinen Brief (reflexiv).

Ich *möchte* etwas trinken (modal). Ich *möchte* ein Glas Wasser (transitiv; T 135).

144 Übung

Bestimme den Gebrauch der kursiv (schräg) gesetzten Verben in den folgenden Sätzen. Dabei solltest du die folgenden Gebrauchsweisen berücksichtigen:

- Gebrauch als Hilfsverb
- modaler oder modifizierender Gebrauch
- Gebrauch als Vollverb: transitiv, intransitiv, reflexiv.

Wenn ein Verb neben einem Reflexivpronomen im Dativ noch ein Akkusativobjekt bei sich hat, ist es reflexiv und transitiv zugleich. Wenn sich zu einem Vollverb nichts weiter sagen lässt, bezeichnen wir es als intransitiv.

1. Der Film *hat* schon angefangen. 2. Susi *hat* eine rote Mappe. 3. Stefan *hat* noch aufzuräumen. 4. Ich *legte* mir eine neue Platte zu. 5. Yvonne *kann* mit der Maschine schreiben. 6. Erwin *kann* gut Französisch. 7. Eine alte Dame *pflegt* hier täglich die Tauben zu füttern. 8. Anita *pflegte* die Taube mit dem gebrochenen Flügel. 9. Ich habe mir in den Finger *geschnitten*. 10. Der Stürmer hat den Torwart am Schienbein *verletzt.* 11. Die Reisenden *wurden* vom Gewitter überrascht. 12. Ich *brauche* noch weitaus mehr Bretter. 13. Um die Bretter *brauchst* du dich nicht zu kümmern. 14. Ein dickes Buch *ist* vom Regal gestürzt. 15. Zum Glück *ist* es nur wenig beschädigt. 16. Diese Vorschrift *gilt es* sorgfältig zu beachten. 17. Sie *gilt* von November an. 18. Ich *möchte* lieber Reis statt Teigwaren, bitte. 19. Gerd *möchte* noch etwas sagen. 20. Die Sonne *scheint.* 21. Die Sonne *scheint* hinter den Wolken zu verschwinden.

145 Übung

Bestimme im folgenden Text alle Verbformen, auch die adjektivisch gebrauchten Partizipien und die nominalisierten Verbformen, nach den folgenden grammatischen Merkmalen:

1. Gebrauch (Hilfsverb, Modalverb, Vollverb)
2. Konjugationsart (regelmäßig, unregelmäßig)
3. Person (1., 2., 3. Person)
4. Numerus (Singular, Plural)
5. Modus (Indikativ, Imperativ, Konjunktiv I und II)
6. Tempus (Präsens, Perfekt ...)
7. Handlungsrichtung (Aktiv, Passiv)

Bei infiniten Verbformen entfallen die Punkte 3, 4 und 5; stattdessen nennt man die Art der infiniten Verbform: Infinitiv, Partizip I oder Partizip II. Tempus und Handlungsrichtung musst du nur bei mehrteiligen Infinitiven angeben (↑ 120, ferner T68, 110). Die Deklinations- und Komparationsmerkmale der adjektivisch gebrauchten Partizipien und der nominalisierten Verbformen brauchst du *nicht* zu bezeichnen.

Hilfsverben betrachtet man zusammen mit dem zugehörigen Vollverb (bzw. mit dem zugehörigen Modalverb oder modifizierenden Verb)

als Einheit. Modalverben und modifizierende Verben bestimmt man hingegen für sich. Bei den Vollverben ist anzugeben, ob sie transitiv, intransitiv oder reflexiv gebraucht werden.

Schwere Gedanken

1. »Was einem angehört, wird man nicht los, und wenn man es wegwürfe.« 2. Wie weise der alte Goethe doch wieder einmal spricht! 3. Schon seit langer Zeit kann ich nicht mehr gut schlafen. 4. Schwere Gedanken rauben mir den Schlaf, mir ist, als ob der ganze Weltschmerz auf mir läge. 5. Ein guter Kollege, dem ich mich anvertraut hatte, sagte mir, ich müsse diese Gedanken eben akzeptieren. 6. Es wäre sinnlos, sie zu verdrängen. 7. Nachdem mir dieser Rat gegeben worden war, fühlte ich mich zuerst noch schlechter. 8. Doch ich wollte mich nicht in mein Schicksal fügen. 9. Eines Tages fuhr ich mit dem Zug von Basel nach Freiburg und warf die schweren Gedanken aus dem Zug. 10. Warum, fiel mir damals plötzlich ein, sollte man sich einer so lästigen Sache nicht entledigen können? 11. Da außer mir gerade niemand im Abteil war, die gute Gelegenheit mir aufmunternd zunickte, hab ichs dann also getan. 12. Eine solche Handlung ist ja nicht strafbar. 13, Nur vergaß ich natürlich im Überschwang meines Entschlusses, dass schwere Gedanken überaus zäh sind. 14. Sie überleben alles, auch uns. 15. Wir Menschen kommen und gehen, doch ungerührt bleiben die schweren Gedanken am Leben und wählen neue Träger aus. 16. Kein Wunder, dass es schweren Gedanken überhaupt nichts ausmacht, aus dem fahrenden Zug geworfen zu werden. 17. Deshalb ist meine euphorische Handlung ein sinnloser Akt gewesen. 18. Bald werden sie wiederum da sein, ausgeruht und erholt für ihren Erwählten, für mich.

(Nach einer Geschichte von Kurt Marti.)

Tabellen

Übersicht über die Flexionsformen des Verbs

146 In den folgenden Tabellen sind alle Flexionsformen des Verbs *suchen* zusammengestellt. Dieses Verb hat die folgenden formalen Besonderheiten:

- Es wird regelmäßig (schwach) flektiert, das heißt, es bildet die einfachen Formen des Präteritums, des Konjunktivs II und des Partizips II mit t-Endungen; der Stamm bleibt dabei unverändert (↑38 ff., 55 ff.).
- Es bildet Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II mit dem Hilfsverb *haben*. Zum Gebrauch der Hilfsverben *haben* und *sein* siehe Abschnitt T 70.
- Es bildet ein vollständiges Passiv. Zu den Möglichkeiten der Passivbildung siehe Abschnitte T 112–114.

Infinite Formen

Infinite Formen	
Infinitiv Infinitiv Perfekt Infinitiv Passiv Infinitiv Perfekt Passiv	suchen gesucht haben gesucht werden gesucht worden sein
Partizip I	suchend
Partizip II	gesucht

Imperativ (Präsens Aktiv)

Imperativ	
2. Person Singular	such[e]!
1. Person Plural 2. Person Plural 3. Person Plural	suchen wir! sucht! suchen Sie!

Konjunktiv II

ich suchte
du suchtest
er/sie suchte
wir suchten
ihr suchtet
sie suchten

Konjunktiv II

ich würde suchen
du würdest suchen
er/sie würde suchen
wir würden suchen
ihr würdet suchen
sie würden suchen

Konjunktiv II

ich hätte gesucht
du hättest gesucht
er/sie hätte gesucht
wir hätten gesucht
ihr hättet gesucht
sie hätten gesucht

Konjunktiv II

ich würde gesucht haben
du würdest gesucht haben
er/sie würde gesucht haben
wir würden gesucht haben
ihr würdet gesucht haben
sie würden gesucht haben

Aktiv: Präsens, Futur I und Präteritum

	Indikativ	Konjunktiv I
Präsens	ich suche du suchst er/sie sucht wir suchen ihr sucht sie suchen	(ich suche) du suchest er/sie suche (wir suchen) ihr suchet (sie suchen)
	Indikativ	**Konjunktiv I**
Futur I	ich werde suchen du wirst suchen er/sie wird suchen wir werden suchen ihr werdet suchen sie werden suchen	(ich werde suchen) du werdest suchen er/sie werde suchen (wir werden suchen) (ihr werdet suchen) (sie werden suchen)
	Indikativ	
Präteritum	ich suchte du suchtest er/sie suchte wir suchten ihr suchtet sie suchten	

Aktiv: Perfekt, Futur II und Plusquamperfekt

	Indikativ	Konjunktiv I
Perfekt	ich habe gesucht du hast gesucht er/sie hat gesucht wir haben gesucht ihr habt gesucht sie haben gesucht	(ich habe gesucht) du habest gesucht er/sie habe gesucht (wir haben gesucht) ihr habet gesucht (sie haben gesucht)
	Indikativ	**Konjunktiv I**
Futur II	ich werde gesucht haben du wirst gesucht haben er/sie wird gesucht haben wir werden gesucht haben ihr werdet gesucht haben sie werden gesucht haben	(ich werde gesucht haben) du werdest gesucht haben er/sie werde gesucht haben (wir werden gesucht haben) (ihr werdet gesucht haben) (sie werden gesucht haben)
	Indikativ	
Plusquam- perfekt	ich hatte gesucht du hattest gesucht er/sie hatte gesucht wir hatten gesucht ihr hattet gesucht sie hatten gesucht	

Konjunktiv I	Konjunktiv II
(ich werde gesucht)	ich würde gesucht
du werdest gesucht	du würdest gesucht
er/sie werde gesucht	er/sie würde gesucht
(wir werden gesucht)	wir würden gesucht
(ihr werdet gesucht)	ihr würdet gesucht
(sie werden gesucht)	sie würden gesucht
Konjunktiv I	**Konjunktiv II**
(ich werde gesucht werden)	ich würde gesucht werden
du werdest gesucht werden	du würdest gesucht werden
er/sie werde gesucht werden	er/sie würde gesucht werden
(wir werden gesucht werden)	wir würden gesucht werden
(ihr werdet gesucht werden)	ihr würdet gesucht werden
(sie werden gesucht werden)	sie würden gesucht werden

erfekt

Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich sei gesucht worden	ich wäre gesucht worden
du seiest gesucht worden	du wärest gesucht worden
er/sie sei gesucht worden	er/sie wäre gesucht worden
wir seien gesucht worden	wir wären gesucht worden
ihr seiet gesucht worden	ihr wäret gesucht worden
sie seien gesucht worden	sie wären gesucht worden
Konjunktiv I	**Konjunktiv II**
(ich werde gesucht worden sein)	ich würde gesucht worden sein
du werdest gesucht worden sein	du würdest gesucht worden sein
er/sie werde gesucht worden sein	er/sie würde gesucht worden sein
(wir werden gesucht worden sein)	wir würden gesucht worden sein
(ihr werdet gesucht worden sein)	ihr würdet gesucht worden sein
(sie werden gesucht worden sein)	sie würden gesucht worden sein

Passiv: Präsens, Futur I und Präteritum

	Indikativ
Präsens	ich werde gesucht du wirst gesucht er/sie wird gesucht wir werden gesucht ihr werdet gesucht sie werden gesucht
	Indikativ
Futur I	ich werde gesucht werden du wirst gesucht werden er/sie wird gesucht werden wir werden gesucht werden ihr werdet gesucht werden sie werden gesucht werden
	Indikativ
Präteritum	ich wurde gesucht du wurdest gesucht er/sie wurde gesucht wir wurden gesucht ihr wurdet gesucht sie wurden gesucht

Passiv: Perfekt, Futur II und Plusquamperfekt

	Indikativ
Perfekt	ich bin gesucht worden du bist gesucht worden er/sie ist gesucht worden wir sind gesucht worden ihr seid gesucht worden sie sind gesucht worden
	Indikativ
Futur II	ich werde gesucht worden sein du wirst gesucht worden sein er/sie wird gesucht worden sein wir werden gesucht worden sein ihr werdet gesucht worden sein sie werden gesucht worden sein
	Indikativ
Plusquam-perfekt	ich war gesucht worden du warst gesucht worden er/sie war gesucht worden wir waren gesucht worden ihr wart gesucht worden sie waren gesucht worden

Liste der unregelmäßigen Verben

147 In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten einfachen Formen der unregelmäßigen Verben zusammengestellt. Außerdem haben wir einige regelmäßige Verben aufgenommen, die leicht mit unregelmäßigen verwechselt werden. Bei Verben mit Verbzusatz oder Präfix (T 58 ff.) ist unter dem einfachen Verb nachzusehen.

Ablesbar: Umlaut in der 2./3. Person Singular des Indikativs Präsens (T 50); e/i-Wechsel in der 2./3. Person Singular des Indikativs Präsens und im Singular des Imperativs (T 49, 52); Endung *-t* statt *-(e)st* bei Verben, deren Stamm auf einen s-Laut ausgeht.

Ablesbar: Bildung des Präteritums: t-Endung und/oder innere Stammänderung (T 38 ff.).

Ablesbar: Allfälliger Umlaut im Konjunktiv II (T 56 f.).

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
backen (T 44, 45)	backst bäckst	backte (buk)	backte (büke)	gebacken
befehlen	befiehlst	befahl	beföhle befähle (T 57)	befohlen
beginnen	beginnst	begann	begönne begänne (T 57)	begonnen
beißen	beißt	biss	bisse	gebissen
bergen	birgst	barg	bärge (T 57)	geborgen
bersten	du birst es birst	barst	bärste (T 57)	geborsten
beten	betest	betete	betete	gebetet
bewegen	bewegst	bewog	bewöge	bewogen
bewegen (T 45)	bewegst	bewegte	bewegte	bewegt
bieten	bietest	bot	böte	geboten
binden	bindest	band	bände	gebunden
bitten	bittest	bat	bäte	gebeten

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
blasen	bläst	blies	bliese	geblasen
bleiben	bleibst	blieb	bliebe	geblieben
bleichen	bleichst	blich	bliche	geblichen
bleichen (T 45)	bleichst	bleichte	bleichte	gebleicht
braten	du brätst er brät	briet	briete	gebraten
brauchen	brauchst	brauchte	brauchte (umgangssprachlich auch: bräuchte)	gebraucht brauchen (T 71)
brechen	brichst	brach	bräche	gebrochen
brennen	brennst	brannte	brennte (T 57)	gebrannt
bringen	bringst	brachte	brächte	gebracht
denken	denkst	dachte	dächte	gedacht
dreschen	drischst	drosch (drasch)	drösche (dräsche)	gedroschen
dringen	dringst	drang	dränge	gedrungen
dünken	dünkst dünkt (deucht)	dünkte (deuchte)	dünkte (deuchte)	gedünkt (gedeucht)
dürfen	du darfst er darf	durfte	dürfte	gedurft dürfen (T 71)
empfangen	empfängst	empfing	empfinge	empfangen
empfehlen	empfiehlst	empfahl	empföhle empfähle (T 57)	empfohlen
empfinden	empfindest	empfand	empfände	empfunden
erlöschen (vgl. löschen)	erlischst	erlosch	erlösche (t 57)	erloschen
erschrecken	erschrickst	erschrak	erschräke	erschrocken
erschrecken (T 45)	erschreckst	erschreckte	erschreckte	erschreckt
essen	isst	aß	äße	gegessen
fahren	fährst	fuhr	führe	gefahren
fallen	fällst	fiel	fiele	gefallen

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
fällen	fällst	fällte	fällte	gefällt
fangen	fängst	fing	finge	gefangen
fechten	du fichtst er ficht	focht	föchte	gefochten
finden	findest	fand	fände	gefunden
flechten	du flichtst er flicht	flocht	flöchte	geflochten
fliegen	fliegst	flog	flöge	geflogen
fliehen	fliehst	floh	flöhe	geflohen
fließen	fließt	floss	flösse	geflossen
fragen	fragst	fragte	fragte	gefragt
fressen	frisst	fraß	fräße	gefressen
frieren	frierst	fror	fröre	gefroren
gären (T 44)[1]	gärst	gor gärte	göre gärte	gegoren gegärt
gebären	gebierst gebärst	gebar	gebäre (T 57)	geboren
geben	gibst	gab	gäbe	gegeben
gedeihen	gedeihst	gedieh	gediehe	gediehen
gehen	gehst	ging	ginge	gegangen
gelingen	es gelingt	gelang	gelänge	gelungen
gelten	du giltst er gilt	galt	gölte gälte (T 57)	gegolten
genesen	genest	genas	genäse	genesen
genießen	genießt	genoss	genösse	genossen
geschehen	es geschieht	geschah	geschähe	geschehen
gewinnen	gewinnst	gewann	gewönne gewänne (T 57)	gewonnen
gießen	gießt	goss	gösse	gegossen
gleichen	gleichst	glich	gliche	geglichen
gleiten	gleitest	glitt	glitte	geglitten
glimmen (T 44)	glimmst	glomm glimmte	glömme glimmte	geglommen geglimmt

[1] Regelmäßige Formen vor allem in übertragener Bedeutung.

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
graben	gräbst	grub	grübe	gegraben
greifen	greifst	griff	griffe	gegriffen
haben	du hast er hat	hatte	hätte	gehabt
halten	du hältst er hält	hielt	hielte	gehalten
hängen	hängst	hing	hinge	gehangen
hängen (T 45)	hängst	hängte	hängte	gehängt
hauen (T 45)	haust	haute hieb	haute hiebe	gehauen
heben	hebst	hob	höbe	gehoben
heißen	heißt	hieß	hieße	geheißen
helfen	hilfst	half	hülfe hälfe (T 57)	geholfen helfen (T 71)
kennen	kennst	kannte	kennte (T 57)	gekannt
klimmen (T 44)	klimmst	klomm klimmte	klömme klimmte	geklommen
klingen	klingst	klang	klänge	geklungen
kneifen	kneifst	kniff	kniffe	gekniffen
kommen	kommst	kam	käme	gekommen
können	du kannst er kann	konnte	könnte	gekonnt können (T 71)
kriechen	kriechst	kroch	kröche	gekrochen
laden	du lädst er lädt	lud	lüde	geladen
lassen	lässt	ließ	ließe	gelassen lassen (T 71)
laufen	läufst	lief	liefe	gelaufen
leiden	leidest	litt	litte	gelitten
leihen	leihst	lieh	liehe	geliehen
lesen	liest	las	läse	gelesen

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
liegen	liegst	lag	läge	gelegen
löschen[1]	löschst	löschte	löschte	gelöscht
löschen[2]	lischst	losch	lösche (T 57)	geloschen
lügen	lügst	log	löge	gelogen
mahlen	mahlst	mahlte	mahlte	gemahlen
malen	malst	malte	malte	gemalt
meiden	meidest	mied	miede	gemieden
melken (T 44)	(milkst) melkst	molk melkte	mölke melkte	gemolken gemelkt
messen	misst	maß	mäße	gemessen
misslingen	es misslingt	misslang	misslänge	misslungen
mögen	du magst er mag	mochte	möchte	gemocht mögen (T 71)
müssen	du musst er muss	musste	musste	gemusst müssen (T 71)
nehmen	nimmst	nahm	nähme	genommen
nennen	nennst	nannte	nennte (T 57)	genannt
pfeifen	pfeifst	pfiff	pfiffe	gepfiffen
pflegen[3]	pflegst	pflog	pflöge	gepflogen
pflegen[4]	pflegst	pflegte	pflegte	gepflegt
preisen	preist	pries	priese	gepriesen
quellen quellen (T 45)	quillst quellst	quoll quellte	quölle quellte	gequollen gequellt
raten	du rätst er rät	riet	riete	geraten

[1] Regelmäßige Formen bei transitivem Gebrauch (↑ 139): Er löschte das Feuer, er hat das Feuer gelöscht.

[2] Unregelmäßige Formen bei intransitivem Gebrauch (T 139), meist in Präfixbildungen und Zusammensetzungen. Das Licht erlosch, ist erloschen.

[3] Nur noch in festen Wendungen wie *der Ruhe pflegen:* Sie pflog der Ruhe, hat der Ruhe gepflogen.

[4] Regelmäßige Formen sowohl in der Bedeutung »Kranke betreuen« als auch in der Bedeutung »die Gewohnheit haben«.

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
reiben	reibst	rieb	riebe	gerieben
reißen	reißt	riss	risse	gerissen
reiten	reitest	ritt	ritte	geritten
rennen	rennst	rannte	rennte (T 57)	gerannt
riechen	riechst	roch	röche	gerochen
ringen	ringst	rang	ränge	gerungen
rinnen	rinnst	rann	rönne ranne (T 57)	geronnen
rufen	rufst	rief	riefe	gerufen
salzen (T 44)	salzt	salzte	salzte	gesalzen gesalzt (selten)
saufen	säufst	soff	söffe	gesoffen
saugen (T 44)	saugst	sog saugte	söge saugte	gesogen gesaugt
schaffen	schaffst	schuf	schüfe	geschaffen
schaffen (T 45)	schaffst	schaffte	schaffte	geschafft
schallen (T 44)	schallst	schallte scholl	schallte schölle	geschallt
scheiden	scheidest	schied	schiede	geschieden
scheinen	scheinst	schien	schiene	geschienen
scheißen	scheißt	schiss	schisse	geschissen
schelten	du schiltst er schilt	schalt	schölte	gescholten
scheren	scherst	schor	schöre	geschoren
scheren (T 45)	scherst	scherte	scherte	geschert
schieben	schiebst	schob	schöbe	geschoben
schießen	schießt	schoss	schösse	geschossen
schimpfen	schimpfst	schimpfte	schimpfte	geschimpft
schinden (T 44)	schindest	schindete (schund)	schindete (schünde)	(geschindet) geschunden
schlafen	schläfst	schlief	schliefe	geschlafen
schlagen	schlägst	schlug	schlüge	geschlagen

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
schleichen	schleichst	schlich	schliche	geschlichen
schleifen	schleifst	schliff	schliffe	geschliffen
schleifen (T 45)	schleifst	schleifte	schleifte	geschleift
schließen	schließt	schloss	schlösse	geschlossen
schlingen	schlingst	schlang	schlänge	geschlungen
schmeißen	schmeißt	schmiss	schmisse	geschmissen
schmelzen	schmilzt	schmolz	schmölze	geschmolzen
schmelzen (T 45)	schmilzt schmelzt	schmolz schmelzte	schmölze schmelzte	geschmolzen geschmelzt
schneiden	schneidest	schnitt	schnitte	geschnitten
schrecken	schrickst	schrak	schräke	geschrocken
schrecken	schreckst	schreckte	schreckte	geschreckt
(vgl. erschrecken, T 45)				
schreiben	schreibst	schrieb	schriebe	geschrieben
schreien	schreist	schrie	(schrie)	geschrien
schreiten	schreitest	schritt	schritte	geschritten
schweigen	schweigst	schwieg	schwiege	geschwiegen
schwellen	schwillst	schwoll	schwölle	geschwollen
schwellen (T 45)	schwellst	schwellte	schwellte	geschwellt
schwimmen	schwimmst	schwamm	schwömme schwämme	geschwommen
schwinden	schwindest	schwand	schwände	geschwunden
schwingen	schwingst	schwang	schwänge	geschwungen
schwören	schwörst	schwor (schwur)	(schwöre) schwüre (t 57)	geschworen
sehen	siehst	sah	sähe	gesehen sehen (T 71)
sein	ich bin du bist	war	wäre	gewesen
er ist				
senden	sendest	sendete	sendete	gesendet
senden (T 45)	sendest	sendete sandte	sendete	gesendet gesandt

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
sieden (T 44)	siedest	sott siedete	sötte siedete	gesotten gesiedet
singen	singst	sang	sänge	gesungen
sinken	sinkst	sank	sänke	gesunken
sinnen	sinnst	sann	sonne sänne (T 57)	gesonnen
sitzen	sitzt	saß	säße	gesessen
sollen	du sollst er soll	sollte	sollte	gesollt sollen (T 71)
spalten (T 44)	spaltest	spaltete	spaltete	gespalten gespaltet
speien	speist	spie	(spie)	gespien
speisen	speist	speiste	speiste	gespeist
spinnen	spinnst	spann	spönne spänne (T 57)	gesponnen
sprechen	sprichst	sprach	spräche	gesprochen
sprießen	sprießt	spross	sprösse	gesprossen
springen	springst	sprang	spränge	gesprungen
stechen	stichst	stach	stäche	gestochen
stecken (T 44)[1]	steckst	steckte stak	steckte stäke	gesteckt
stehen	stehst	stand	stände stünde	gestanden
stehlen	stiehlst	stahl	stöhle stähle (T 57)	gestohlen
steigen	steigst	stieg	stiege	gestiegen
sterben	stirbst	starb	stürbe	gestorben
stieben (T 44)	stiebst	stob (stiebte)	stöbe (stiebte)	gestoben (gestiebt)
stinken	stinkst	stank	stänke	gestunken
stoßen	stößt	stieß	stieße	gestoßen
streichen	streichst	strich	striche	gestrichen

[1] In der Bedeutung »festhaften« werden nur die regelmäßigen Formen gebraucht.

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
streiten	streitest	stritt	stritte	gestritten
tragen	trägst	trug	trüge	getragen
treffen	triffst	traf	träfe	getroffen
treiben	treibst	trieb	triebe	getrieben
treten	du trittst er tritt	trat	träte	getreten
triefen (T 44)	triefst	troff triefte	tröffe triefte	getroffen getrieft
trinken	trinkst	trank	tränke	getrunken
trügen	trügst	trog	tröge	getrogen
tun	tust	tat	täte	getan
verderben (T 44)	verdirbst	verdarb	verdürbe	verdorben (verderbt)[1]
verdrießen	verdrießt	verdross	verdrösse	verdrossen
vergessen	vergisst	vergaß	vergäße	vergessen
verlieren	verlierst	verlor	verlöre	verloren
verlöschen (vgl. löschen)	verlischst	verlosch	verlösche (T 57)	verloschen
verzeihen	verzeihst	verzieh	verziehe	verziehen
wachsen[2] wachsen[3]	wächst wachst	wuchs wachste	wüchse wachste	gewachsen gewachst
wägen (vgl. wiegen)	wiegst wägst	wog wägte	wöge wägte	gewogen
waschen	wäschst	wusch	wüsche	gewaschen
weben (T 44)	webst	wob webte	wöbe webte	gewoben gewebt
weichen weichen (T 45)	weichst weichst	wich weichte	wiche weichte	gewichen geweicht
weisen	weist	wies	wiese	gewiesen

[1] Die Form »verderbt« wird nur noch adjektivisch gebraucht.

[2] Bedeutung: »größer werden, zunehmen«.

[3] Bedeutung: »mit Wachs einstreichen«.

Infinitiv	2. (3.) Pers. Indikativ Präsens	3. Pers. Indikativ Präteritum	3. Pers. Konjunktiv II Präsens	Partizip II
wenden	wendest	wendete	wendete	gewendet
wenden (T 45)	wendest	wendete wandte	wendete	gewendet gewandt
werben	wirbst	warb	würbe	geworben
werden	du wirst er wird	wurde (ward)	würde	geworden worden[1]
werfen	wirfst	warf	würfe	geworfen
wiegen	wiegst	wog	wöge	gewogen
wiegen (T 45; vgl. auch wägen)	wiegst	wiegte	wiegte	gewiegt
winden	windest	wand	wände	gewunden
winken	winkst	winkte	winkte	gewinkt
wissen	du weißt er weiß	wusste	wusste	gewusst
wollen	du willst er will	wollte	wollte	gewollt wollen (T 71)
zeihen	zeihst	zieh	ziehe	geziehen
ziehen	ziehst	zog	zöge	gezogen
zwingen	zwingst	zwang	zwänge	gezwungen

[1] Die Form ohne Präfix *ge-* beim Gebrauch als Hilfsverb beim Passiv (T 109 ff.).

Curt Goetz:
Das Haus in Montevideo oder Traugotts Versuchung

(Ausschnitt aus dem 3. Akt)

PROFESSOR: Also, Atlanta erbt … stell erst die Tasse hin, damit du sie nicht verschluckst … Atlanta erbt siebenhundertfünfzigtausend Dollar …
MUTTER: Siebenhundertfünfzig Dollar!
PROFESSOR *brüllt:* Tausend! *Mutter verschüttet vor Freudenschreck ihren Kaffee auf den Tisch.*
MUTTER: Ach Gott, Hermann, hast du mich jetzt erschrocken!
PROFESSOR: Erschreckt!
MUTTER: Ach Traugott, sei doch nicht immer gleich so eklig! Ob es nun erschreckt oder erschrocken heißt! Du siehst doch, dass ich erschreckt bin!
PROFESSOR: Erschrocken! Diesmal heißt es erschrocken! Also: Atlanta erbt siebenhundertfünfzigtausend Dollar, wenn sie bis zu ihrem siebzehnten Lebensjahr ein uneheliches Kind kriegt … *Mutter stellt ihre Tasse so heftig auf die Untertasse, dass beide in Trümmer gehen.* Ich habe dir doch gesagt, du sollst die Tasse aus der Hand stellen!

Das Nomen

Übersicht

148 *Nomen* oder *Substantive* sind Wörter mit folgenden grammatischen Eigenschaften:

1. Sie haben ein festes *Genus* (grammatisches Geschlecht); ein Nomen ist also entweder ein *Maskulinum,* ein *Femininum* oder ein *Neutrum:*

Genus	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Beispiel	der Stamm der Löffel der Raum	die Pflanze die Gabel die Kammer	das Blatt das Messer das Zimmer

2. Sie sind nach dem *Numerus* (der grammatischen Zahl) bestimmt, das heißt, sie stehen entweder im *Singular* (in der Einzahl) oder im *Plural* (in der Mehrzahl):

Numerus	Singular	Plural
Beispiel	der Baum die Pflanze das Blatt	die Bäume die Pflanzen die Blätter

3. Sie sind nach dem *Kasus* (dem Fall) bestimmt, das heißt, sie stehen im *Nominativ,* im *Genitiv,* im *Dativ* oder im *Akkusativ:*

Kasus	Beispiel
Nominativ	der Baum
Genitiv	des Baumes
Dativ	dem Baum[e]
Akkusativ	den Baum

Nomen und *Substantiv* sind Bezeichnungen, die heute in Grammatiken und Übungsbüchern gleich häufig vorkommen. Daneben findet man gelegentlich: *Nennwort, Namenwort, Dingwort* und *Hauptwort.* Es handelt sich dabei um ältere Namen für dieselbe Wortart.

Das Genus (das grammatische Geschlecht)

149 Jedes Nomen hat ein festes *grammatisches Geschlecht* oder *Genus*, das heißt, es ist entweder ein *Maskulinum*, ein *Femininum* oder ein *Neutrum*. Das grammatische Geschlecht (Genus) darf nicht mit dem natürlichen Geschlecht (Sexus) verwechselt werden: Ein Wort wie *das Kind* ist seinem grammatischen Geschlecht nach ein Neutrum; jedes Kind aber ist seinem natürlichen Geschlecht nach entweder männlich oder weiblich. Genauer dazu siehe T 155 f.

150 Das Genus des Nomens bestimmt das Genus und die Form von Artikeln, Pronomen und Adjektiven, die vor dem Nomen stehen oder das Nomen ersetzen. Diese Wortarten haben besondere Formen für jedes Genus. Besonders deutlich sind diese Formen bei *der, die, das* und bei *er, sie, es:*

Maskulinum	Femininum	Neutrum
der Löffel jener große Löffel er	die Gabel jene große Gabel sie	das Messer jenes große Messer es
heißer Kaffee der Kaffee dieser Kaffee er	heiße Suppe die Suppe diese Suppe sie	heißes Wasser das Wasser dieses Wasser es

Dem Nomen selbst sieht man das Genus nicht an. So unterscheiden sich ähnlich aussehende Nomen oft gerade im Genus:

Ohne Artikel	Mit bestimmtem Artikel
Land, Rand, Wand	→ das Land, der Rand, die Wand
Bein, Pein, Stein	→ das Bein, die Pein, der Stein
Pegel, Regel, Segel	→ der Pegel, die Regel, das Segel
Mahl, Stahl, Zahl	→ das Mahl, der Stahl, die Zahl

Übrigens: Im Rechtschreibe-Duden wird das Genus eines jeden Nomens über die Form des bestimmten Artikels *der, die, das* angegeben (T 196).

151 Eine Einschränkung ist noch zu beachten: Artikel, Pronomen und Adjektive haben im *Plural* keine besonderen Formen für jedes Genus. Die folgende Tabelle zeigt das am Beispiel des bestimmten Artikels *der, die, das:*

Singular	Plural
der Mann	die Männer
der Löffel	die Löffel
die Frau	die Frauen
die Gabel	die Gabeln
das Kind	die Kinder
das Messer	die Messer

Das bedeutet:

- Wenn man für ein Nomen das Genus angeben will, muss man immer von der Singularform ausgehen.
- Bei Nomen, die nur im Plural vorkommen (T 174), lässt sich kein Genus bestimmen:

die Leute, die Ferien, die Spesen, die Einkünfte, die Masern

152 **Übung**

Ordne die folgenden Nomen nach ihrem Genus. Ordne ihnen dabei eine Artikelform (der, die, das) zu. Hinweis: Bei Pluralformen (Mehrzahlformen) muss zuvor die Singularform (Einzahlform) gebildet werden!

Affe, Apparat, Armut, Auto, Bäume, Berg, Betten, Bleistift, Blüte, Bretter, Brot, Buch, Butter, Eid, Einkünfte, Fähren, Ferien, Fleiß, Gelächter, Haar, Hochmut, Holz, Kartoffeln, Kastanie, Länge, Möbel, Nacken, Neid, Pinsel, Preise, Rätsel, Reis, Reise, Reisig, Ritt, Schirm, Schubfach, Schublade, Schuhe, Sessel, Süßigkeiten, Tisch, Tochter, Trümmer, Tür, Unzufriedenheit, Vermutung, Zähne, Zange, Zebra, Zukunft, Zwillinge.

153 Bei zusammengesetzten Nomen bestimmt immer der am weitesten rechts stehende Wortteil, das so genannte *Grundwort*, das Genus der Zusammensetzung (T 391):

die Wand + der Schrank → der Wandschrank
das Glas + die Kugel → die Glaskugel
der Garten + das Tor → das Gartentor

154 Wie bei Zusammensetzungen, so bestimmt auch bei Ableitungen der am weitesten rechts stehende Wortteil das Genus. Dieser Wortteil ist das *Ableitungssuffix* (T 400). So ist zum Beispiel ein Nomen mit dem Ableitungssuffix *-chen* oder *-lein* immer ein Neutrum:

der Turm + -chen → das Türmchen
die Gabel + -chen → das Gäbelchen
die Kirche + -lein → das Kirchlein
der Weg + -lein → das Weglein

Wir stellen im Folgenden wichtige Ableitungssuffixe zusammen, geordnet nach ihrem Genus. Zu einem guten Teil stammen sie (oder die damit gebildeten Wörter) übrigens aus anderen Sprachen.

1. Maskulina:

-and	der Konfirmand der Doktorand der Proband	-ant	der Musikant der Lieferant der Demonstrant
-ent	der Student der Kontinent der Patient	-et	der Planet der Magnet der Prophet
-eur	der Regisseur der Dekorateur der Ingenieur	-ismus	der Organismus der Egoismus der Fanatismus
-ist	der Pianist der Alpinist der Drogist	-or	der Motor der Professor der Direktor
-ling	der Flüchtling der Neuling der Engerling	-rich	der Gänserich der Fähnrich der Wüterich

2. Feminina:

-ade	die Marmelade die Schokolade die Ballade	-age	die Garage die Blamage die Reportage
-ei	die Bücherei die Ziegelei die Partei	-heit	die Blindheit die Einheit die Sicherheit
-ie	die Industrie die Kopie die Sympathie	-in	die Löwin die Chefin die Schriftstellerin
-ine	die Maschine die Turbine die Lawine	-ion	die Explosion die Million die Direktion
-keit	die Eitelkeit die Fähigkeit die Heiterkeit	-Schaft	die Eigenschaft die Gesellschaft die Mutterschaft
-tat	die Elektrizität die Sexualität die Spezialität	-ung	die Rechnung die Sammlung die Verteidigung

3. Neutra:

-um	das Album das Maximum das Studium	-ma	das Aroma das Thema das Klima

Grammatisches und natürliches Geschlecht

155 Grammatisches und natürliches Geschlecht sind nicht dasselbe. Allenfalls bei Bezeichnungen von *Lebewesen* stimmen sie einigermaßen zusammen. Das gilt zum Beispiel für viele *Personenbezeichnungen:*

Männliche Person → **maskulines** Genus	Weibliche Person → **feminines** Genus
der Mann	die Frau
der Vater	die Mutter
der Lehrer	die Lehrerin
der Prinz	die Prinzessin
der Schüler	die Schülerin

Aber es gibt hier viele Ausnahmen. So ist eine Personenbezeichnung mit dem Ableitungssuffix *-chen* oder *-lein* ein Neutrum, unabhängig vom natürlichen Geschlecht der bezeichneten Person (siehe dazu auch T 154):

der Mann → das Männchen

der Bub → das Bübchen

die Frau → das Fräulein

(Ohne Grundwort:) das Mädchen



Andere Nomen wiederum bezeichnen Menschen ohne jeden Bezug auf ihr natürliches Geschlecht: Sie können sich gleichermaßen auf männliche oder weibliche Personen beziehen. Bei diesen Nomen kann man daher vom Genus nicht auf das natürliche Geschlecht schließen:

der Neuling	die Waise	das Kind
der Gast	die Geisel	das Mündel
der Mensch	die Person	das Individuum
der Engel	die Fachkraft	das Mitglied

156 Ein Genus haben schließlich auch Sachbezeichnungen, obwohl die Gegenstände, die sie bezeichnen, ja überhaupt kein natürliches Geschlecht haben:

der Löffel	der Stuhl	der Balken	der Rock
die Gabel	die Bank	die Bohle	die Hose
das Messer	das Sofa	das Brett	das Kleid



Nomen mit schwankendem Genus

157 Es gibt einige Nomen, die nicht auf ein einziges Genus festgelegt sind. Mit anderen Worten: Sie dürfen in mehr als einem Genus gebraucht werden, ihr Genus schwankt. Einige (häufiger vorkommende) Nomen dieses Typs stellt die folgende Liste zusammen:

der / das Bonbon	der / das Gelee	der / das Liter
der / das Häcksel	der / das Radar	der / die Spachtel
der / das Meter	der / das Lasso	der / die Quader
der / das Joghurt	der / das Viadukt	der / das Virus

Die folgenden Nomen haben je nach Genus einen etwas anderen Wortausgang:

die Knolle der Knollen	die Zehe der Zehen	die Socke der Socken
die Backe der Backen	die Ritze der Ritz	die Spalte der Spalt

Nomen mit verschiedenem Genus je nach Bedeutung

158 Neben den Nomen mit schwankendem Genus gibt es Nomen, bei denen mit dem unterschiedlichen Genus auch ein Unterschied in der Bedeutung einhergeht. Es handelt sich also um gleich lautende Wörter (Homonyme), die anhand des Genus unterschieden werden können:

Wort mit Genus und Bedeutung	Beispiel
der Band (Buch) das Band (Stoffstreifen)	Sie blätterte in einem dicken Band. Sie befestigte das Band im Haar.
der Bauer (Landwirt) das/der Bauer (Käfig)	Der Bauer geht auf das Feld. Der Papagei flog ins/in den Bauer zurück.
der Ekel (ekliges Gefühl) das Ekel (eklige Person)	Jasmin hat einen Ekel vor Fleisch. Sabine nannte Robert ein Ekel.
der Erbe (Person, die erbt) das Erbe (vererbtes Gut)	Er ist der Erbe des Vermögens. Er hat das Erbe in zwei Jahren verprasst.

Wort mit Genus und Bedeutung	Beispiel
der Gehalt (Inhalt, Anteil) das Gehalt (Lohn, Besoldung)	Er lobt den hohen Eisengehalt von Spinat. Sie strebte ein höheres Gehalt an.
der Heide (Nichtchrist) die Heide (sandiges Land)	Die Germanen waren Heiden. Wir wanderten durch die blüh[illegible]e Heide.
der Hut (Kopfbedeckung) die Hut (Bewachung, Obhut)	Sie trug einen schwarzen Hut. Das Kind ist bei ihr in bester Hut.
der Kiefer (Teil des Kopfes) die Kiefer (Baumart)	Er schlug mit dem Kiefer auf das Brett. Die Kiefer hat lange Nadeln.
der Leiter (Chef, Anführer) die Leiter (Klettergerät)	Der Leiter des Verlags liest de[illegible] Text. Wir stellten eine Leiter auf.
der Mangel (Fehler) die Mangel (Wäscherolle)	Die Maschine weist einen Mangel auf. Ich ließ die Wäsche durch die Mangel.
die Mark (Währung) die Mark (Grenzgebiet) das Mark (Kern des Knochens)	Wir bezahlten in Deutscher Mark. Sie stammt aus der Mark Brandenburg. Es traf uns bis ins Mark.
der Mast (Stange) die Mast (Aufzucht)	Der Wagen fuhr gegen e[illegible] Telefonmast. Er besorgte die Mast der Schweine.
der Schild (Schutz) das Schild (Tafel)	Die Polizisten trugen einen Plastiksch[illegible]. Sie las das Schild an der Tür.
der See (Binnengewässer) die See (Meer)	Wir fuhren mit dem Rad um den See. Er fährt im Urlaub an die See.
die Steuer (Abgabe) das Steuer (Lenkung, Lenkrad)	Niemand bezahlt gern Steuern. Er warf das Steuer herum.
der Tau (Niederschlag) das Tau (Seil)	Der Tau auf den Wiesen gl[illegible]te. Das Tau war gerissen.
der Tor (Dummkopf) das Tor (große Tür)	Sei kein Tor! Der Wagen fuhr durch das Tor.
der Verdienst (Lohn) das Verdienst (Leistung)	Sie ärgert sich über den Verdienst. Das war sein größtes Verdienst.

159 Übung

In den folgenden Sätzen haben einige Nomen das falsche Genus:

1. Auf der Heide weiden Schafe. 2. Der Verkehrsverbund umfasst verschiedene Betriebe des öffentlichen Verkehrs. 3. Der Bauer ist von der

Leiter gestürzt. 4. Die Mast bekommt den Schweinen nicht gut, sie werden zu fett. 5. Die meuternden Matrosen haben einen Tau genommen und den Kapitän an den Mast gefesselt. 6. Die Waldarbeiter haben den hohen Kiefer bei der Lichtung gefällt. 7. Dieser Ekel von Turnlehrer hat uns die ganze Stunde herumgejagt. 8. Dieses Erz hat ein hohes Gehalt an Silber. 9. Es ist angenehm, frühmorgens durch das Tau auf der Wiese zu laufen. 10. Kurt empfindet entsetzlichen Ekel vor Grießbrei. 11. Lisa trägt ein breites Band im Haar. 12. Der Knochenmark verfeinert den Geschmack der Suppe. 13. Weil mir die linke Kiefer wehtut, gehe ich morgen zum Zahnarzt. 14. Weil wir umgezogen sind, müssen wir uns ein neues Schild für die Haustür besorgen. 15. Brigitte verlangte von der Chefin einen höheren Gehalt. 16. Zur Abwehr der Feinde trug jeder Eingeborene einen Schutzschild. 17. Das Pflegeheim ist der Verdienst einiger spendefreudiger Bürger. 18. Der letzte Band dieses Nachschlagewerks enthält ein Stichwortverzeichnis. 19. Das linke Tor stand weit offen.

Der Numerus (Singular und Plural)

Die Bildung der Pluralformen

160 Nomen stehen entweder im *Singular* (in der Einzahl) oder im *Plural* (in der Mehrzahl). Singular und Plural fasst man zusammen als *Numerus* oder grammatische Zahl.

161 Für den Singular des Nomens gibt es im Deutschen keine besondere Kennzeichnung. Zur Bildung des Plurals stehen folgende Mittel zur Verfügung:

- besondere Endungen: *-e, -n, -en, -er, -s*
- Umlaut, das heißt Wechsel von *a, o, u, au* zu *ä, ö, ü, äu*

Diese Mittel können auch miteinander kombiniert werden, das heißt, Nomen können auch Endung und Umlaut zugleich aufweisen. Schließlich unterscheidet sich der Plural manchmal überhaupt nicht vom Singular. Dass ein Plural vorliegt, ist dann nur aus dem Zusammenhang erkennbar, etwa an der Form des bestimmten Artikels. Insgesamt ergeben sich so vier Bildungsweisen:

	Mit Pluralendung	Ohne Pluralendung
ohne Umlaut	der Tag / die Tage das Feld / die Felder die Glut / die Gluten die Feder / die Federn das Radio / die Radios	das Gebirge / die Gebirge das Rudel / die Rudel der Balken / die Balken das Messer / die Messer der Bohrer / die Bohrer
mit Umlaut	der Stab / die Stäbe der Turm / die Türme die Not / die Nöte der Wald / die Wälder das Haus / die Häuser	der Garten / die Gärten der Nagel / die Nägel die Tochter / die Töchter der Boden / die Böden der Bruder / die Brüder

162 In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Varianten der Pluralbildung zusammengestellt:

Pluraltyp	Besonderheiten	Beispiele
endungslos, ohne Umlaut	vor allem maskuline und neutrale Nomen mit Wortausgang auf -el, -er oder -en:	der Giebel/die Giebel das Segel / die Segel der Lehrer / die Lehrer das Muster/die Muster der Brunnen / die Brunnen das Zeichen / die Zeichen
	einziges Maskulinum mit Wortausgang auf -e und endungslosem Plural:	der Käse / die Käse
	neutrale Nomen mit Präfix Ge- und Wortausgang -e:	das Getriebe / die Getriebe das Gelübde / die Gelübde das Gebilde / die Gebilde
	neutrale Nomen mit den Suffixen -chen oder -lein:	das Mäuschen / die Mäuschen das Kirchlein / die Kirchlein das Mädchen / die Mädchen
endungslos, mit Umlaut	viele maskuline Nonnen mit Wortausgang auf -el, -er oder -en:	der Nagel / die Nägel der Bruder / die Brüder der Garten / die Gärten
	einziges Neutrum:	das Kloster / die Klöster
	einzige zwei feminine Nomen:	die Mutter / die Mütter die Tochter / die Töchter
Pluralendung -e, ohne Umlaut	viele maskuline und neutrale Nomen:	der Brief / die Briefe der Tag / die Tage der Hund / die Hunde das Bein / die Beine das Schaf / die Schafe
	Neutrale und feminine Nomen mit Ableitungs-suffix -nis verdoppeln das s vor Endungen:	das Zeugnis / die Zeugnisse das Hindernis / die Hindernisse das Wagnis / die Wagnisse die Wirrnis / die Wirrnisse
	Nomen mit Wortaus-gang auf -is, -as, -os oder -us verdoppeln das s vor Endungen:	der Kürbis / die Kürbisse der Atlas / die Atlasse (T 168) der Albatros / die Albatrosse der Zirkus / die Zirkusse der Bus / die Busse

Pluraltyp	Besonderheiten	Beispiele
Pluralendung -e, mit Umlaut	viele maskuline Nomen:	der Ball / die Bälle der Klotz / die Klötze der Altar / die Altäre
	feminine Nomen:	die Hand/die Hände die Maus / die Mäuse die Wurst / die Würste
	einziges Neutrum:	das Floß / die Flöße
Pluralendung -er, mit Umlaut, sofern möglich	viele maskuline und neutrale (aber keine femininen) Nomen:	der Geist / die Geister der Wald / die Wälder das Feld / die Felder das Buch / die Bücher
Pluralendung -en, ohne Umlaut	maskuline Nomen:	der Mensch / die Menschen der Strahl / die Strahlen der Staat / die Staaten
	neutrale Nomen:	das Ohr / die Ohren das Bett / die Betten das Hemd / die Hemden
	sehr viele feminine Nomen:	die Frau / die Frauen die Glut / die Gluten die Meinung/die Meinungen
	Bei der femininen Endung **-in** wird das n vor der Pluralendung verdoppelt:	die Wirtin / die Wirtinnen die Chefin / die Chefinnen die Zeugin/die Zeuginnen die Löwin / die Löwinnen
	Bei vielen Fremdwörtern wird der Wortausgang vor der Pluralendung -en verkürzt:	der Rhythmus / die Rhythmen der Radius / die Radien das Zentrum / die Zentren das Museum / die Museen die Firma/die Firmen
	Bei einigen Fremdwörtern wird vor der Pluralendung -en ein i eingeschoben:	das Prinzip / die Prinzipien das Indiz / die Indizien das Adverb / die Adverbien
	Bei vielen Fremdwörtern auf -or ändert sich im Plural die Betonung:	der Direktor / die Direktoren der Autor / die Autoren der Professor / die Professoren

Pluraltyp	Besonderheiten	Beispiele
Pluralendung -n, ohne Umlaut	alle femininen, viele maskuline und einige wenige neutrale Nomen auf -e:	die Tasche / die Taschen die Wüste / die Wüsten der Bote / die Boten der Buchstabe/die Buchstaben das Auge / die Augen das Ende/die Enden
	alle femininen und einige wenige maskuline Nomen auf -el:	die Regel / die Regeln die Kartoffel / die Kartoffeln die Gabel/die Gabeln der Muskel / die Muskeln der Stachel / die Stacheln der Pantoffel / die Pantoffeln
	alle femininen und einige wenige maskuline Nomen auf -er:	die Feder / die Federn die Ader / die Adern die Kiefer / die Kiefern der Vetter / die Vettern
	einige maskuline Einzelfälle:	der Nachbar / die Nachbarn der Ungar / die Ungarn der Konsul / die Konsuln
Pluralendung -s, ohne Umlaut	viele Wörter, die auf einen vollen Vokal enden:	der Uhu / die Uhus die Kamera / die Kameras das Radio / die Radios
	einige Wörter, die aus dem Niederdeutschen stammen:	das Deck / die Decks das Wrack / die Wracks
	viele Fremdwörter:	das Hotel / die Hotels das Bonbon / die Bonbons die Bar/die Bars der Klub/die Klubs
	viele Kürzel (T 415):	die Lok / die Loks der Akku / die Akkus das Auto / die Autos die Uni / die Unis
	Initialwörter (↑ 414; bei maskulinen und neutralen darf das s auch fehlen):	die GmbH/die GmbHs der Pkw / die Pkw[s] das EKG / die EKG[s]

163 Übung

Bilde den Plural zu den folgenden Nomen mit Wortausgang auf *-el*. Wie verteilen sich die Pluraltypen auf die einzelnen Nomen? Welches könnten die Gründe dafür sein?

Angel, Engel, Fabel, Gabel, Hantel, Hebel, Löffel, Kabel, Kugel, Mandel, Mantel, Möbel, Nebel, Regel, Riegel, Segel, Säbel, Schnabel, Stängel, Tafel, Übel, Vehikel, Ziegel, Zwiebel.

164 Übung

Bilde zu den Nomen der folgenden Liste die zugehörigen Pluralformen:

Abbildung, Anzug, Arm, Art, Arzt, Bad, Beule, Bock, Büffel, Fabel, Fahrzeug, Gang, Garbe, Gefahr, Hafen, Haupt, Hirsch, Kalb, Kampf, Koffer, Leck, Magen, Mund, Rand, Sarg, Satz, Schuss, Vogel, Wand, Wanne.

165 Bei einigen Fremdwörtern werden schließlich noch Pluralformen aus der Herkunftssprache gebraucht. Solche Fremdwörter gehören meist Fachsprachen an. In der folgenden Liste finden sich auch einige grammatische Ausdrücke:

das Genus / die Genera	das Minimum / die Minima
das Tempus / die Tempora	das Maximum / die Maxima
der Terminus / die Termini	das Visum / die Visa
der Numerus / die Numeri	der Kasus / die Kasus (langes u)

An fremde Pluralformen darf man nicht noch zusätzlich ein Plural-s hängen. Es heißt also:

die Visa, die Spaghetti (und nicht: die Visas, die Spaghettis)

Schwankungen in der Pluralbildung

166 Normalerweise folgen Nomen jeweils einer bestimmten Pluralbildung. Nur bei einer kleinen Gruppe von ihnen ist mehr als eine Bildung gebräuchlich. Dabei hängt die Wahl der Plu-

ralvariante manchmal von der Region oder auch von einer Fachsprache ab. In der Kaufmannssprache heißt es zum Beispiel gewöhnlich *die Läger* (statt: *die Lager),* Fachleute sagen meist *die Krane* (statt: *die Kräne),* und im Süden des deutschen Sprachraums bevorzugt man zum Beispiel *die Bögen* (statt: *die Bogen).* In der Umgangssprache - vor allem im Norden des deutschen Sprachraums - verwendet man Pluralvarianten mit der Endung *-s: die Kumpels, die Onkels, die Jungs/Jungens, die Fräuleins* (statt: *die Kumpel, die Onkel, die Jungen, die Fräulein).*

167 Pluralvarianten findet man auch bei Fremdwörtern. So finden sich bei einigen nebeneinander Pluralformen mit der Endung *-e* und der Endung *-s:*

der Balkon → die Balkone, die Balkons
der Ballon → die Ballone, die Ballons
das Karussell → die Karusselle, die Karussells
das Klosett → die Klosette, die Klosetts
der Lift → die Lifte, die Lifts
der Test → die Teste, die Tests

168 Einige weitere Fälle von Fremdwörtern mit Pluralvarianten zeigt die folgende Tabelle (dabei sind die weniger gebräuchlichen Formen eingeklammert):

Singular	fremde Pluralbildung	Endung *-en* mit Änderung des Wortausgangs	Pluralendung -e oder -*s*
das Thema	die Themata	die Themen	die Themas
das Schema	die Schemata	(die Schemen)	die Schemas
der Atlas	–	die Atlanten	die Atlasse
der Kaktus	–	die Kakteen	die Kaktusse
der Globus	–	die Globen	die Globusse
das Album	–	die Alben	(die Albums)
das Konto	die Konti	die Konten	die Kontos
das Risiko	–	die Risiken	die Risikos

Auch hier muss man aufpassen, dass man an die fremden Pluralendungen nicht noch ein überflüssiges *-s* anhängt. Es heißt entweder *die Schemata* oder *die Schemas* (und nicht: *die Schematas*).

Erich Fried:

Beim Lesen der Gesammelten Werke Bertolt Brechts

Die Paletoten

Ein Gedicht über seine Schulzeit fängt an
»Die ärmeren Mitschüler in ihren dünnen Paletoten«
Kopfschüttelnd vermerkte ich hier eine falsche Mehrzahl
denn ich wusste
das heißt doch Paletots

Als ich dann in dem Gedicht las was aus der Mehrzahl
seiner ärmeren Mitschüler geworden ist
»In den flandrischen Massengräbern,
für die sie vorgesehen waren«
radierte ich kopfschüttelnd meinen Vermerk wieder aus

Unterschiedliche Pluralbildung je nach Bedeutung

169 Von den Nomen mit schwankender Pluralbildung sind Nomen zu unterscheiden, bei denen mit der unterschiedlichen Pluralbildung auch ein Unterschied in der Bedeutung einhergeht. Es handelt sich um Wörter, die zwar im Singular gleich lauten, aber im Plural auseinander zu halten sind:

Singular (mit Bedeutungsangabe)	Pluralform	Beispiele
das Wort (Einzelwort)	die Wörter	Ich habe die wichtigsten Wörter unterstrichen.
das Wort (Aussage)	die Worte	Der Pfarrer sprach einige besinnliche Worte.

Singular (mit Bedeutungsangabe)	Pluralform	Beispiele
die Mutter (Frau)	die Mütter	Die Mütter beschlossen, den Spielplatz zu verschönern.
die Mutter (Schraubenteil)	die Muttern	Die Monteurin schraubte die Muttern fest.
die Bank (Sitzgelegenheit)	die Bänke	Auf den Bänken im Stadtpark saßen viele Rentner.
die Bank (Finanzinstitut)	die Banken	Die Banken versprachen, mehr Zins zu geben.

170 Übung

Bilde zu den eingeklammerten Nomen die richtigen Pluralformen:

1. Das neue Lexikon hat sieben (Band). 2. Der Bäckerlehrling holt die (Brot) aus dem Ofen. 3. Der Maibaum ist mit bunten (Band) geschmückt. 4. Der Onkel bringt dauernd seine (Album) mit den langweiligen Urlaubsbildern. 5. Der Politiker sprach zur Einweihung nur ein paar (Wort). 6. Die (Bett) waren schon gemacht, als wir in der Herberge ankamen. 7. Die (Brett) müssen noch gehobelt werden. 8. Die (Jubilar) bekamen vom Direktor einen Früchtekorb. 9. Die (Kartoffel) waren noch nicht gar. 10. Die (Koffer) können Sie am nächsten Schalter aufgeben. 11. Die (Kurvenradius) dieser Bergbahn sind sehr eng. 12. Die (Strudel) machen das Kanufahren auf diesem Flussabschnitt sehr gefährlich. 13. Die (Villa) an dieser Straße stammen aus dem letzten Jahrhundert. 14. Die (Omnibus) der Linie 46 halten gegenüber. 15. Die Indianer legten ihre (Schild) und Lanzen bereit. 16. Die kleine Packung enthält zehn (Farbstift), die große zweiundzwanzig. 17. Die letzten (Wochenende) verbrachte Heinz im Bett, so erschöpft war er von der neuen Arbeit. 18. Die sieben (Schild) an diesem Wegweiser sind verwirrend. 19. Diese (Bengel) spielen schon wieder Fußball im Hof! 20. Familie Ramer hat drei (Tochter). 21. Gute Freunde hüten ihre (Geheimnis). 22. In der Lösung entdeckte die Biologin unbekannte (Organismus). 23. In meinem Kreuzworträtsel fehlen mir noch sechs (Wort). 24. Markus ziert sich immer, wenn er seine (Hemd) zusammenlegen soll. 25. Nachdem wir den Aufsatz geschrieben haben,

legen wir die (Heft) aufs Lehrerpult. 26. Während der Erntezeit haben die (Bauer) viel Arbeit. 27. Wegen der ewigen (Stau) in den Alpen nehmen wir diesmal den Zug nach Italien. 28. Weihnachten fahren wir in die (Berg) zum Skilaufen. 29. Weil unsere Kanarienvögel brüten, müssen wir neue (Bauer) anschaffen. 30. Wenn wir einen Aufsatz schreiben müssen, haben wir jeweils zwei (Thema) zur Wahl.

Maß-, Mengen- und Währungsbezeichnungen

171 Wenn Nomen im Maskulinum oder Neutrum als Maß-, Mengen- oder Währungsbezeichnungen gebraucht werden, haben sie im Plural dieselbe Form wie im Singular:

In der Truhe waren noch zehn *Kilogramm* Mehl. Am Schluss gab sie zwei *Deziliter* Wasser zu. Die Temperatur betrug genau achtzehn *Grad.* Der Spalt war zwei *Fuß* breit. Nur fünfzehn *Prozent* der Befragten haben geantwortet. Diese Zeitschrift kostet 50 *Schilling.* Für diese Backwaren haben wir zwei *Dutzend Eier* gebraucht. Zum Glück hatte ich zwei *Paar* Schuhe mit. Der Karton enthält zwölf *Stück* Seife. Die Arbeiter luden dreißig *Sack* Zement vom Lastwagen. Jedes der Kinder trank drei *Glas* Apfelsaft.

Wenn die Funktion einer Maß- oder Mengenbezeichnung in den Hintergrund rückt, haben sie normale Pluralformen:

Die Arbeiter luden dreißig *Säcke* Zement vom Lastwagen. Jedes der Kinder trank drei *Gläser* Apfelsaft. *Dutzende* von Büchern türmen sich auf dem Schreibtisch. Zehn leere *Fässer* lagen im Hof.

172 Feminine Maß-, Mengen- und Währungsbezeichnungen erhalten immer Pluralendungen:

Die Tante brachte zwei *Tajeln* Schokolade mit. Susi verbrauchte drei *Packungen* Halswehtabletten. Der Lastwagen war mit vierzig *Tonnen* Kies beladen. Das Kännchen fasst zwei *Tassen* Kaffee.

Eine Ausnahme ohne Pluralendung bildet die Währungsbezeichnung *Mark:*

Diese Zeitschrift kostet drei *Mark.*

173 Manchmal verhalten sich gewöhnliche Nomen, als ob sie nach einer Maß- oder Mengenbezeichnung stünden:

Die Kinder bestellten drei *Eis* (= drei *Portionen Eis*). Der nervöse Reporter hat schon acht *Kaffee* (= acht *Tassen Kaffee*) getrunken.

Nomen, die nur im Plural vorkommen

174 Einige Nomen kommen nur im Plural vor. Man nennt sie *Pluraliatantum* (Singular: *das Pluraletantum*):

die Leute, die Eltern, die Gliedmaßen, die Trümmer, die Spaghetti, die Finanzen, die Personalien, die Ferien, die Wirren, die Masern

(Geographische Eigennamen:) die Niederlande, die Vereinigten Staaten, die Karpaten (ein Gebirge), die Azoren (eine Inselgruppe)

Bei Nomen, die nur im Plural vorkommen, kann man kein Genus feststellen (↑ 151).

Die Kasusformen

Die Bestimmung des Kasus

175 Nomen treten, wenn sie im Satz verwendet werden, in verschiedenen *Kasus* oder *Fällen* auf. Man kann auch sagen: Sie werden nach dem Kasus flektiert oder dekliniert. Es gibt vier Kasus:

1. Nominativ (Werfall, 1. Fall)
2. Genitiv (Wesfall, 2. Fall)
3. Dativ (Wemfall, 3. Fall)
4. Akkusativ (Wenfall, 4. Fall)

176 Der Kasus kann teilweise an besonderen Endungen abgelesen werden. Die meisten Nomen haben allerdings nur für einen Teil der Kasus besondere Endungen. Nicht immer ist daher

der Kasus am Nomen selbst erkennbar. Hingegen wird er normalerweise an Artikel, Pronomen und Adjektiven sichtbar, die vor dem Nomen stehen: Sie passen sich ja dem Nomen im Kasus (wie im Numerus und im Genus) an (T 150).

Kasus	Beispiel	
Nominativ	der Kaffee	heißer Kaffee
Genitiv	des Kaffees	heißen Kaffees
Dativ	dem Kaffee	heißem Kaffee
Akkusativ	den Kaffee	heißen Kaffee

Josef Reding: casus belli

beim
nächsten krieg
gibt's als
ersten fall
einen sonderfall
und als
zweiten fall
einen zwischenfall
und als
dritten fall
einen Überfall
und auf
jeden fall
einen feldmarschall
und als
letzten fall
einen feuerball

177 Manchmal kann man den Kasus allerdings weder am Nomen noch an einem vorangehenden Pronomen oder Adjektiv eindeutig erkennen. Um ihn trotzdem herauszufinden, kann man zwei Proben einsetzen: die *Frageprobe* und die *Ersatzprobe*.

1. Bei der *Frageprobe* fragt man nach dem Wort, dessen Kasus man herausfinden möchte. An der Form des Fragepronomens (Interrogativpronomens) erkennt man den Kasus:

Kasus	Kasusformen
Nominativ	wer / was
Genitiv	wessen
Dativ	wem
Akkusativ	wen / was

Beispiele:

Gisela zerschnitt die Schnur mit einem Messer.
→ Wer zerschnitt die Schnur mit einem Messer?
→ Nominativ

Giselas Freundin brauchte ein Stück Schnur.
→ Wessen Freundin brauchte ein Stück Schnur?
→ Genitiv

Gisela gab die Schnur ihrer Freundin.
→ Wem gab Gisela die Schnur?
→ Dativ

Die Schnur ist für Astrid bestimmt.
→ Für wen ist die Schnur bestimmt?
→ Akkusativ

Achtung: Da mit der Frage »Was?« sowohl nach dem Nominativ als auch nach dem Akkusativ gefragt werden kann, muss man, um Klarheit zu erzielen, nötigenfalls etwas umständlicher fragen:

Die Schnur liegt auf dem Tisch.
→ Wer oder was liegt auf dem Tisch?
→ Nominativ

Gisela legte die Schnur auf den Tisch.
→ Wen oder was legte Gisela auf den Tisch?
→ Akkusativ

Christian Morgenstern: Der Werwolf

Ein Werwolf eines Nachts entwich
von Weib und Kind und sich begab
an eines Dorfschullehrers Grab
und bat ihn: »Bitte, beuge mich!«

Der Dorfschulmeister stieg hinauf
auf seines Blechschilds Messingknauf
und sprach zum Wolf, der seine Pfoten
geduldig kreuzte vor dem Toten:

»Der Werwolf«, sprach der gute Mann,
»des Weswolfs, Genitiv sodann,
dem Wemwolf, Dativ, wie man's nennt,
den Wenwolf – damit hat's ein End.«

Dem Werwolf schmeichelten die Fälle,
er rollte seine Augenbälle.
»Indessen«, bat er, »füge doch
zur Einzahl auch die Mehrzahl noch.«

Der Dorfschulmeister aber musste
gestehn, dass er von ihr nichts wusste.
Zwar Wölfe gab's in großer Schar,
doch »Wer« gab's nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind -
er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
so schied er dankend und ergeben.

2. Wenn die Frageprobe nicht zu einem deutlichen Ergebnis führt, hilft die *Ersatzprobe* weiter. Bei der Ersatzprobe ersetzt man das Nomen, dessen Kasus man herausfinden möchte, durch ein *maskulines Nomen* im *Singular* mit *Artikel*. Der bestimmte und der unbestimmte Artikel hat im Maskulinum für jeden Kasus eine besondere Form. Wenn einem kein geeignetes Ersatzwort einfällt, kann man es auch mit einem Unsinnswort versuchen, etwa mit *der Baum:*



Kasus	Flexion im **Maskulinum** Singular bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
Nominativ	der Baum	ein Baum
Genitiv	des Baums	eines Baums
Dativ	dem Baum	einem Baum
Akkusativ	den Baum	einen Baum

Ein Beispiel:

Der Efeu wuchs die Mauer hinauf.

maskulines Nomen
im Singular zusammen
mit einem Artikel

Der Efeu wuchs den Baum hinauf.

den → Akkusativ

ernst jandl

der tod
des todes
dem tod
den tod

der tod des todes
dem tod den tod

178 Übung

Die kursiv (schräg) gesetzten Wortgruppen haben alle ein Nomen als Kern. In welchem Kasus stehen sie?

1. *Viele Leute* lesen nie eine Zeitung. 2. Unser Zeuge konnte *den Vorfall* genau beobachten. 3. Unser Reporter sprach mit *dem Sieger* ein paar Worte. 4. Petra ist *ihres Freundes* überdrüssig. 5. Wir betrachten diese Erfindung als einen *großen* Fortschritt. 6. Der Apfel fällt nicht

weit vom Stamm. 7. Margrit will *Schriftsetzehn* werden. 8. Der Großvater erzählt von *der guten alten Zeit.* 9. Wegen *des schlechten Wetters* wird das Spiel verschoben. 10. Die Vorführungen finden *jeden Tag* statt. 11. Den Kranken ärgert *die Fliege* an der Wand. 12. Die neue Straße soll *zwölf Meter* breit werden. 13. Reden ist Silber, Schweigen ist *Gold.* 14. Der Lärm auf der Straße hat mich um *den Schlaf* gebracht. 15. In Mitteleuropa gibt es *keine wilden Bären* mehr. 16. Der Oppositionsführer wurde zum *Bundeskanzler* gewählt. 17. Das Geld liegt nicht mehr auf der *Straße.* 18. Viele Hunde sind des *Hasen* Tod. 19. Karl verdient sich *seine Ferien* selbst. 20. Am *Abend* geht Philipp selten aus. 21. Vor *der Dunkelheit* fürchten sich viele Menschen. 22. Während *der Ferien* besuchte Gabi einen Sprachkurs. 23. Ich hängte ein Bild an *die Wand.* 24. An *der Wand* wuchs ein Efeu. 25. Ein Efeu wuchs *die Wand* hinauf.

Josef Reding: denunziation

früher oder
später
verrät
der Verräter
des Verräters
dem Verräter
den Verräter
früher oder
später.

Die Kasusendungen im Einzelnen

179 Nicht alle Nomen haben die gleichen Kasusendungen. Vielmehr gibt es einige typische »Muster« oder »Formenreihen«. Sie hängen weitgehend mit dem Genus und dem Numerus (der grammatischen Zahl: Singular und Plural) zusammen. Wir behandeln nacheinander die folgenden Typen:

1. Nomen ohne Kasusendungen im Singular
2. Nomen mit s-Genitiv
3. Nomen mit n-Genitiv

Eine Sondergruppe bilden die artikellosen Eigennamen (T 191). Im Plural erhält nur der Dativ eine Endung (T 193).

Nomen ohne Kasusendungen im Singular

180 *Die femininen* Nomen sind im Singular immer endungslos, haben also keine Kasusendungen:

Kasus	Beispiele		
Nominativ	die Frau	die Woche	die Firma
Genitiv	der Frau	der Woche	der Firma
Dativ	der Frau	der Woche	der Firma
Akkusativ	die Frau	die Woche	die Firma

Nomen mit s-Genitiv

181 Alle *neutralen* Nomen und die große Mehrheit der *maskulinen* Nomen bekommen im Genitiv Singular die Endung *-s* oder *-es* (= s-Genitiv). Im Dativ findet sich manchmal noch die Endung *-e.*

Kasus	Beispiele		
Nominativ	das Bein	das Gitter	das Glas
Genitiv	des Bein[e]s	des Gitters	des Glases
Dativ	dem Bein[e]	dem Gitter	dem Glas[e]
Akkusativ	das Bein	das Gitter	das Glas

Kasus	Beispiele		
Nominativ	der Tag	der Balken	der Preis
Genitiv	des Tag[e]s	des Balkens	des Preises
Dativ	dem Tag[e]	dem Balken	dem Preis[e]
Akkusativ	den Tag	den Balken	den Preis

182 Viele Nomen können im Genitiv sowohl die kurze Endung -s als auch die lange Endung *-es* haben. Nur die lange Endung *-es* steht bei Nomen, die im Nominativ auf einen s-Laut *(-s, -ss, -ß, -z, -tz, -x)* ausgehen.

das Glas → des Glases
das Fass → des Fasses
das Maß → des Maßes
der Geiz → des Geizes
der Satz → des Satzes
der Komplex → des Komplexes

Bei Nomen mit dem Ableitungssuffix *-nis* und bei einigen Wörtern auf -15 und *-us* wird das 5 vor der Genitivendung verdoppelt:

der Bus → des Busses
der Kürbis → des Kürbisses
das Erlebnis → des Erlebnisses

Viele Fremdwörter, die auf *-us* oder *-os* ausgehen, haben allerdings keine Genitivendung:

der Mythos → des Mythos
der Kosmos → des Kosmos
der Radius → des Radius
der Rhythmus → des Rhythmus

Bei manchen Fremdwörtern kann der Genitiv mit oder ohne Endung gebildet werden:

der Atlas → des Atlas *oder des* Atlasses
das Rhinozeros → des Rhinozeros *oder des* Rhinozerosses

183 Bei bestimmten Sondergruppen von Nomen darf das Genitiv-s fehlen.

Beschreibung	Beispiele
fremde Namen oder Titel mit Artikel:	des Kongos / des Kongo, des Himalajas / des Himalaja, des Kremls/des Kreml
Sachbezeichnungen, die von Personennamen abgeleitet sind:	des Diesels / des Diesel, des Dudens / des Duden
Monats- und Wochentagsnamen:	in der Mitte des letzten Januars / des letzten Januar; am Abend jenes verhängnisvollen Mittwochs / jenes verhängnisvollen Mittwoch
Sprachbezeichnungen:	des heutigen Deutsch / des heutigen Deutschs
Farbnomen:	die Wirkung des leuchtenden Rots / des leuchtenden Rot

Beschreibung	Beispiele
Bezeichnungen von Kunststilen:	die schönsten Kirchen des Barocks / des Barock
Fremdwörter, deren Lautung oder Schreibung erheblich vom Deutschen abweicht:	des Know-hows / des Know-how des Horsd'œuvres / des Horsd'œuvre
Initialwörter (T 414):	des Pkws / des Pkw, des EKGs / des EKG

184 Die Endung *-e* des Dativs (= Dativ-e) steht heute fast nur noch in festen Verbindungen:

nach Hause gehen; zu Rate ziehen, zu Tode erschrocken; bei Tage besehen; in diesem Falle, im Jahre des Herrn; aus gutem Grunde

Hellmut Walten: Rechtsbeugung

Das Recht wird so gebeugt:

Das Recht
des Rechtes
dem Rechte
das Unrecht.

Nomen mit Kasusendung -en

185 Einige *maskuline* Nomen werden nicht nach dem oben stehenden Muster (T 181) flektiert. Es handelt sich im Wesentlichen um Personen- und Tierbezeichnungen sowie um Fremdwörter mit bestimmten Ableitungssuffixen; die beiden Gruppen überlappen sich teilweise. Bei diesen Nomen wird im Genitiv, Dativ und Akkusativ die Endung *-en* oder *-n* angefügt:

Kasus	Beispiele		
Nominativ	der Fürst	der Rabe	der Herr
Genitiv	des Fürsten	des Raben	des Herrn
Dativ	dem Fürsten	dem Raben	dem Herrn
Akkusativ	den Fürsten	den Raben	den Herrn

186 Bei Wörtern mit den folgenden Ableitungssuffixen wird normalerweise im Genitiv, Dativ und Akkusativ die Endung *-en* angefügt:

Suffix	Beispiele
-it	der Bandit → des Banditen, dem Banditen, den Banditen
-ist	der Tourist → des Touristen, dem Touristen, den Touristen
-et	der Planet → des Planeten, dem Planeten, den Planeten
-ent	der Student → des Studenten (usw.)
-at	der Automat → des Automaten (usw.)
-and	der Konfirmand → des Konfirmanden (usw.)
-ant	der Fabrikant → des Fabrikanten (usw.)
-ot	der Patriot → des Patrioten (usw.)

Beispiele:

Kasus	Beispiele		
Nominativ	der Lieferant	der Quotient	der Satellit
Genitiv	des Lieferanten	des Quotienten	des Satelliten
Dativ	dem Lieferanten	dem Quotienten	dem Satelliten
Akkusativ	den Lieferanten	den Quotienten	den Satelliten

Es gibt hier allerdings auch Ausnahmen, die wie die maskulinen Nomen mit s-Genitiv flektiert werden:

der Profit (→ des Profits, dem Profit, den Profit), der Kontinent (→ des Kontinents), der Apparat (→ des Apparats), der Leutnant (→ des Leutnants)

187 Bei einigen wenigen Nomen schwankt die Bildung der Kasusformen:

der Nachbar → des Nachbarn / des Nachbars (entsprechend: dem Nachbar[n], den Nachbar[n])

der Vetter → des Vettern / des Vetters

der Oberst → des Obersten / des Obersts

der Magnet → des Magneten / des Magnets

 Bei einigen maskulinen Nomen, die im Nominativ auf *-e* ausgehen, werden der Genitiv mit der Endung *-ns*, der

Dativ und der Akkusativ mit der Endung *-n* gebildet. Ein Einzelfall mit teilweise ähnlichen Kasusendungen ist das Neutrum *Herz:*

Kasus	Beispiele		
Nominativ	der Glaube	der Buchstabe	das Herz
Genitiv	des Glaubens	des Buchstabens	des Herzens
Dativ	dem Glauben	dem Buchstaben	dem Herzen
Akkusativ	den Glauben	den Buchstaben	das Herz

Wie *Glaube* werden außerdem die folgenden Nomen flektiert: *der Aberglaube, der Friede, der Funke, der Name, der Gedanke, der Haufe, der Same, der Wille.*

Bei den meisten dieser Nomen ist auch eine Nominativform gebräuchlich, die auf *-en* ausgeht: *der Frieden, der Haufen* usw.

189 Die Kasusendungen *-en* und *-n* des Nomens werden heute weitgehend nur noch dann gesetzt, wenn dem Nomen ein Wort vorangeht, das den Kasus mit einer besonderen Endung anzeigt. Als kasusanzeigende Wörter treten auf: Artikel, andere Begleiter sowie Adjektive. Wenn kein solches kasusanzeigendes Wort vorhanden ist, erhält das Nomen keine Kasusendung.

Wir zeigen diese Gesetzmäßigkeit anhand von besonders typischen Kontexten.

Nach Präpositionen:

Ohne vorangehendes kasusanzeigendes Wort → keine Kasusendung	**Mit vorangehendem kasusanzeigendem Wort → Kasusendung -en**
eine mittels Satellit übermittelte Fernsehsendung	eine mittels eines amerikanischen Satelliten übermittelte Fernsehsendung
eine Schafherde ohne Hirt	eine Schafherde ohne einen Hirten
eine Seele von Mensch	eine Seele von einem Menschen
am Wortende nach Konsonant	am Wortende nach einem Konsonanten
eine Lehrerin mit Herz	eine Lehrerin mit einem guten Herzen
(Zeitungsmeldung:) Alte Frau von Bandit überfallen	(Zeitungsmeldung:) Alte Frau von hinterhältigem Banditen überfallen

In Paarformeln:

Ohne vorangehendes kasusanzeigendes Wort → keine Kasusendung	Mit vorangehendem kasusanzeigendem Wort → Kasusendung *-en*
Bitte geben Sie Name und Adresse an.	Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an.
Das war eine unangenehme Überraschung für Architekt und Bauherr.	Das war eine unangenehme Überraschung für den Architekten und den Bauherrn.
Die neue Regelung dient Arzt und Patient.	Die neue Regelung dient dem Arzt und dem Patienten.

In Nachträgen (Appositionen):

Ohne vorangehendes kasusanzeigendes Wort → keine Kasusendung	Mit vorangehendem kasusanzeigendem Wort → Kasusendung -en
ein Brief für Georg Werthmüller, Assistent am Physikalischen Institut	ein Brief für Georg Werthmüller, den neuen Assistenten am Physikalischen Institut

Bei Nomen, die als Titel gebraucht werden:

Ohne vorangehendes kasusanzeigendes Wort → keine Kasusendung	Mit vorangehendem kasusanzeigendem Wort → Kasusendung -en
die Pläne von Architekt Bleuler das Konzert mit Hofdirigent Elias Richter	die Pläne des Architekten Bleuler das Konzert mit dem Hofdirigenten Elias Richter

Eine Ausnahme bildet das Nomen *Herr,* das normalerweise auch ohne Artikel flektiert wird:

> ein Brief für *Herrn* Reimann (unüblich: für Herr Reimann), *Herrn* Zublers Bestellung (unüblich: *Herr* Zublers Bestellung)

Schwankend ist die Flexion bei den Titeln *Kollege* und *Genösse:*

> der Rapport von *Kollege* Assler (oder: von *Kollegen* Assler), ein Interview mit *Genösse* Geyer (oder: mit *Genossen* Geyer)

190 Übung

Bilde zu den folgenden Nonnen alle Kasusformen des Singulars:

1. Wand; 2. Laub; 3. Gast; 4. Netz; 5. Fürst; 6. Wespe; 7. Name; 8. Kollege; 9. Kollegin; 10. Brunnen.

Eigennamen ohne Artikel

191 Personennamen und viele geographische Eigennamen werden normalerweise ohne Artikel gebraucht. Solche Nomen bilden den Genitiv immer mit der kurzen Endung -5; sonst haben sie keine Kasusendungen:

Kasus	Beispiele			
Nominativ	Peter	Petra	Köln	Frankreich
Genitiv	Peters	Petras	Kölns	Frankreichs
Dativ	Peter	Petra	Köln	Frankreich
Akkusativ	Peter	Petra	Köln	Frankreich

Beispiele für die Genitivformen:

Peters Zimmer, *Petras* Pläne, in *Kölns* Umgebung, die Küsten *Frankreichs*

Artikellose Eigennamen, die im Nominativ auf einen s-Laut (*-s, -ss, -ß, -z, -tz, -x)* enden, bekommen kein Genitiv-s; stattdessen steht der Apostroph (das Auslassungszeichen):

Klaus' Zimmer, *Beatrix'* Pläne, in *Neustrelitz'* Umgebung, an *Buenos Aires'* Stranden

Bei mehrteiligen Namen bekommt nur der letzte Namenteil das Genitiv-s:

Werner Ritzmanns Pläne, *Johann Sebastian Bachs* Werk, *New Yorks* Wolkenkratzer

(Mit Apostroph statt Genitiv-s:) Die Schüler lasen *Hans Sachs'* Gedichte. Die Weihnachtszeit verbrachten wir auf *Sankt Moritz'* Skipisten.

192 Wenn solche Eigennamen mit dem Artikel gebraucht werden (beispielsweise, wenn sie ein Adjektiv bei sich haben),

bleiben sie auch im Genitiv ohne Kasusendung. Das Genitiv-s fehlt auch, wenn ihnen sonst irgendein Pronomen vorangeht:

> die Pläne der tatendurstigen *Petra;* das Geschäft des geizigen *Benno Pfennigspalter;* der Namenstag unseres *Lothar;* die Feldzüge *des Julius Cäsar;* die Innenstadt des heutigen *Köln;* die Landschaften des nördlichen *Frankreich.*

Die Kasusendungen im Plural

193 Im Plural hat nur der Dativ eine eigene Endung, und auch das nur bei Nomen, deren Nominativ Plural auf *-e, -er* oder *-el* ausgeht. Diesen Nomen wird im Dativ die Endung *-n* (= Dativ-n) angefügt:

Kasus	Beispiele		
Nominativ	die Tage	die Kinder	die Vögel
Genitiv	der Tage	der Kinder	der Vögel
Dativ	den Tagen	den Kindern	den Vögeln
Akkusativ	die Tage	die Kinder	die Vögel

Alle übrigen Nomen haben keine besondere Endung für den Dativ Plural:

Kasus	Beispiele		
Nominativ	die Balken	die Regeln	die Kameras
Genitiv	der Balken	der Regeln	der Kameras
Dativ	den Balken	den Regeln	den Kameras
Akkusativ	die Balken	die Regeln	die Kameras

194 Bei Maßbezeichnungen, die auf *-er* oder *-el* ausgehen, darf das Dativ-n fehlen, vor allem wenn sie vor einem weiteren Nomen stehen:

> auf 500 *Meter[n]* Höhe, eine Flasche mit zwei *Liter[n]* Sirup, eine Straße von vier *Kilometer[n]* Länge, ein Schwein von vier *Zentner[n]* Gewicht, mit nur drei tausendstel *Millimeter[n]* Abstand

Vergleiche auch:

> innerhalb von vier *Kilometerin],* in zwei *Drittel[n]* aller Fälle

195 Übung

Die folgenden Sätze enthalten Nomen mit falschen Flexionsformen (falsche Pluralformen oder falsche Kasusformen); berichtige sie.

1. Auf Roms Dächer bleibt der Schnee nicht lange liegen. 2. Das Parlament änderte den umstrittenen Paragraphen doch noch ab. 3. Der Brief an Herr Osterwalder ist wegen eines Irrtums des Briefträger in unserem Briefkasten gelandet. 4. Der Fuchs wagte sich in die Höhle des Löwens. 5. Die Jubilaren erhielten an der Jubiläumsfeier einen Früchtekorb. 6. Die Latte war mit drei Nägel an der Unterseite des Querbalken befestigt. 7. Die Räder des Omnibus drehten auf der glitschigen Fahrbahn durch. 8. Die Sendungen des Satellits können mittels eines Parabolspiegel empfangen werden. 9. Die Spaghettis schmeckten uns ausgezeichnet. 10. Die ständige Wiederholung desselben Rhythmus brachte die Zuhörer in Trance. 11. Die Vorschläge des Ausschuss liegen schon ein Monat in der Schublade, ohne dass etwas geschehen wäre. 12. Für den Direktoren wurde ein Telegramm abgegeben. 13. Gestern Nacht ist eine alte Frau in der Straßenunterführung von einem brutalen Banditen überfallen worden. 14. In Deutschlands Wälder gibt es keine wilden Bären mehr. 15. Petrus wartet an der Pforte des Paradieses auf alle, die in den Himmel wollen. 16. Visas in die USA müssen rechtzeitig beantragt werden. 17. Das Angebot dieses Getränkeautomats ist nicht gerade reichhaltig. 18. Die Reparatur des Apparats war teuer.

Das Nomen im Rechtschreibe-Duden

196 Häufig ist man nicht ganz sicher, welches die richtigen Kasus- oder Pluralformen eines Nomens sind. In diesem Fall hilft ein Blick in den Rechtschreibe-Duden. Hier sind nämlich bei den meisten Nomen Angaben zum Genus und zur Flexion beigefügt. Nach dem Stichwort stehen die folgenden Angaben:

- der *bestimmte Artikel*, da an ihm das *Genus* besonders gut abgelesen werden kann (T 150, 255);

- die *Endung des Genitivs Singular,* von der auch die Kasusendungen des Dativs und des Akkusativs abgeleitet werden können (T 179 ff.);
- die *Endung des Nominativs Plural,* die auch für den Genitiv Plural und den Akkusativ Plural gilt. Im Dativ Plural muss nötigenfalls noch die Endung *-n* angefügt werden (T 193).

Hund, der; -[e]s, -e

Bestimmter Artikel *der,* also maskulines Nomen.

Im Genitiv Singular kann die lange oder die kurze Endung gewählt werden: *des Hundes* oder *des Hunds.* Nomen mit Genitiv-s sind im Dativ meist und im Akkusativ immer ohne Endung (T 181, 184), also: *dem Hund, den Hund.*

Pluralendung *-e,* also: *die Hunde.* Im Dativ Plural muss es demnach heißen (T 193): *den Hunden.*

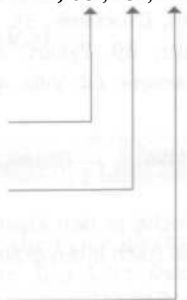
Hand, die; -, Hände

Bestimmter Artikel *die,* also feminines Nomen.

Ein Strich bedeutet Endungslosigkeit, Genitiv also: *der Hand.*

Pluralformen mit Umlaut oder sonstigen Stammänderungen werden ganz oder teilweise ausgeschrieben. Die Form des Dativs Plural lässt sich ableiten (T 193): *den Händen.*

Prinz, der; -en, -en



Bestimmter Artikel *der,* also maskulines Nomen.

Genitivendung *-en,* also: *des Prinzen.* Nomen mit der Endung *-en* im Genitiv haben diese Endung auch im Dativ und im Akkusativ (T 185): *dem Prinzen, den Prinzen.*

Pluralendung *-en,* also: *die Prinzen.*

197 Bei zusammengesetzten Nomen schlägt man unter dem Grundwort (T 391) nach, da sie immer dessen Genus und Flexionsmerkmale übernehmen (↑ 153, 391). Die Eigenheiten des Nomens *Dachfenster* lassen sich also von denjenigen des Grundworts *Fenster* ableiten, ebenso diejenigen des Nomens *Marktplatz* von *Platz,* die des Nomens *Büchergestell* von *Gestell.*

Bei Nomen mit bestimmten Ableitungsendungen muss man im vorderen Teil des Rechtschreibe-Duden nachschlagen, nämlich bei den »Hinweisen für den Benutzer«. Hier findet man die Angaben zu Genus und Flexion für die folgenden Ableitungsendungen:

-chen, -lein, -ei, -er, -heit, -keit, -ling, -schaft, -turn, -ung

Abgeleitete Nomen übernehmen immer das Genus und die Flexionsmerkmale der Ableitungsendung (T 154).

198 Übung

Wie müssten im Rechtschreibe-Duden die folgenden Nomen aufgeführt sein?

1. Hund; 2. Narr; 3. Herr; 4. Auge; 5. Äuglein; 6. Flasche; 7. Rechnung; 8. Muster; 9. Rabe; 10. Bilderrahmen; 11. Kunst; 12. Süßigkeit; 13. Fuß; 14. Fluss; 15. Insel; 16. Kloster; 17. Staat; 18. Schiebetür; 19. Prinz; 20. Studio; 21. Wand; 22. Blättchen; 23. Gewinner; 24. Büroklammer; 25. Rhinozeros; 26. Album; 27. Mineral; 28. Fossil;

29. Riss; 30. Hindernis; 31. Erschwernis; 32. Planet; 33. Schlucht; 34. Druckerei; 35. Wissenschaft; 36. Turm; 37. Türmlein; 38. Omnibus; 39. Zyklus; 40. Maler; 41. Malerin; 42. ASS; 43. Sofortbildkamera; 44. Villa; 45. Prinzip; 46. Protest; 47. Hobby; 48. Gemeinheit.

199 **Übung**

Suche in den kleingeschriebenen Sätzen die Nomen und bestimme sie nach ihren grammatischen Merkmalen:

1. Genus (grammatisches Geschlecht)
2. Numerus (grammatische Zahl: Singular oder Plural)
3. Kasus (Fall)

1. Man liebt einen menschen nicht wegen seiner stärke, sondern wegen seiner schwächen (T. Durieux). 2. Die welt ist voll von leuten, die wasser predigen und wein trinken (G. Guareschi). 3. Der kopf ist jener teil unseres körpers, der uns am häufigsten im wege steht (G. Laub). 4. Eine frau ohne mann ist wie ein fisch ohne fahrrad. 5. Die großen dinge haben einen tödlichen feind: die großen worte (H. Krailsheimer). 6. Es gibt kein problematisches kind, nur problematische eitern (A. S. Neil). 7. In den samen sind die fruchte verborgen.

Werner Finck: Beugung

Der Mut
des Mutes
Demut

Die Begleiter und Stellvertreter des Nomens: Pronomen und Artikel

Übersicht

200 *Begleiter* oder *Stellvertreter* des Nomens sind Wörter mit folgenden grammatischen Eigenschaften:

1. Sie sind meist nach dem *Genus* (dem grammatischen Geschlecht) flektierbar. Anders als die Nomen haben sie also kein *festes* Genus: Sie können in allen drei Genera vorkommen (Maskulinum, Femininum oder Neutrum). *Welches* Genus steht, bestimmt sich nach dem Nomen, das sie begleiten oder vertreten (T 150).
2. Sie sind nach dem *Numerus* (der grammatischen Zahl) bestimmt, stehen also im *Singular* oder im *Plural.*
3. Sie können nach dem Kasus (dem Fall) flektiert werden, stehen also im *Nominativ, Genitiv, Dativ* oder *Akkusativ.*

Die Begleiter und Stellvertreter des Nomens bilden eine geschlossene Gruppe: Es gibt hier nicht wie bei anderen Wortarten ständig Neubildungen. Nach ihrer Bedeutung und nach der Aufgabe, die sie im Satz erfüllen, werden sie in Untergruppen eingeteilt. Der am häufigsten vorkommende Begleiter des Nomens ist der *Artikel.*

201 Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die im Deutschen vorkommenden Begleiter und Stellvertreter des Nomens im Überblick, geordnet nach Unterarten. In einigen Unterarten gibt es Begleiter und Stellvertreter, die mit denen anderer Unterarten formgleich sind. Sie sind in der Tabelle besonders gekennzeichnet.

Friedel Thiekötter: *Öffentliche Meinung*

Ich und du,
Müllers Kuh,
Müllers Esel,
das sind die anderen.

Personalpronomen

ich	mir	mich
du	dir	dich
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
er	ihm	ihn
sie	ihr	sie
es	ihm	es
sie	ihnen	sie

Reflexivpronomen

mir	mich
dir	dich
uns	uns
euch	euch
sich	
einander	

Possessivpronomen

mein
dein
unser
euer
sein
ihr
sein
ihr

Demonstrativpronomen

dieser
jener
derselbe
derjenige
solcher
der, die, das

Interrogativpronomen

wer, was
welcher
was für ein

Relativpronomen

wer, was
welcher
der, die, das

bestimmter Artikel

der, die, das

(Zahladjektiv)

ein, eine, ein

Zu ein, eine, ein als unbestimmtes Zahladjektiv ↑ 311, als jemand bestimmtes Zahladjektiv ↑ 315.

unbestimmter Artikel

ein, eine, ein

Indefinitpronomen

ein, eine, ein

man	irgendein	einige
jedermann	irgendwelche	etliche
kein		manche
niemand	alle	allerlei
nichts	sämtliche	mancherlei
etwas	beide	dreierlei
genug	ein bisschen	unsereiner
	ein wenig	deinesgleichen
	ein paar	

202 Die *Begleiter* stehen *vor* den Nomen, die sie näher bestimmen:

Der
Welcher
Jeder
Mancher
Dieser

i

Ein Krimi ist eine spannende Ferienlektüre.

Zwischen Begleiter und Nomen können Adjektive (auch erweiterte) stehen (↑268, 550 f.):

ein Krimi
ein spannender Krimi
ein dicker, spannender Krimi
ein gerade auf den letzten Seiten äußerst spannender Krimi

Stellvertreter ersetzen ein Nomen oder eine Wortgruppe mit einem Nomen als Kern (= Nominalgruppe; T 488):

Beatrice hat den dicken spannenden Krimi gern gelesen.

Sie hat ihn gern gelesen.

203 *Stellvertreter* richten sich im Numerus und im Genus nach dem Nomen, das sie vertreten:

Singular, feminin

Beatrice liest einen *Krimi*. Sie findet ihn sehr spannend.

Singular, maskulin

Begleiter eines Nomens richten sich nicht nur im Numerus und im Genus, sondern auch im *Kasus* nach dem Nomen:

Singular, maskulin, Akkusativ

Beatrice liest diesen spannenden *Krimi*.

Numerus, Genus und Kasus können bei vielen Begleitern und Stellvertretern an den Flexionsendungen abgelesen werden:

Beatrice liest diesen Krimi.

↑

manchen
jeden
einen
den

Dabei gilt allerdings eine Einschränkung: Im Plural gibt es keine besonderen Genusformen, das heißt, die Pluralformen sind für alle drei Genera die gleichen (T 151). Dies gilt übrigens nicht nur für Begleiter und Stellvertreter, sondern auch für Adjektive (T 277).

Das Personalpronomen

204 In der Grammatik unterscheidet man drei *Personen:* die *sprechende,* die *angesprochene* und die *besprochene* Person. Alle drei kommen im Singular und im Plural vor. Auf die *Person* bezieht sich das *Personalpronomen* oder *persönliche Fürwort* (daher auch die Bezeichnung). Es wird nur als Stellvertreter gebraucht.

ich; wir	1. Person = die sprechende Person
du; ihr	2. Person = die angesprochene Person
er, sie, es; sie	3. Person = die besprochene Person oder Sache

205 Die Pronomen der 2. Person *(du, dir, dich; ihr, euch …)* verwendet man nur gegenüber Personen, mit denen man vertraut ist oder die der gleichen Gemeinschaft oder Gruppe (Schule, Verein, Betrieb, Partei usw.) angehören.

Anita sagte zu Karin: »Gestern habe ich *dich* in der Stadt gesehen. *Du* bist mit Peter in ein Schallplattengeschäft gegangen. Habt *ihr* eine Schallplatte gekauft? Ich konnte *euch* nicht guten Tag sagen, weil ich *euch* nur von weitem gesehen habe.«

Man schreibt diese Pronomen auch in Briefen klein:

> Liebe Karin!
> Ich schicke *dir* und Peter den Krimi per Post, damit *ihr* ihn in die Ferien mitnehmen könnt. Ich habe diese Woche so viel zu tun, dass ich nicht selber bei *euch* vorbeikommen kann.

206 Für die *förmliche Anrede* verwendet man im Deutschen nicht - wie man eigentlich erwarten könnte - ein Pronomen der 2. Person, sondern die *3. Person Plural* des Personalpronomens, *Höflichkeitsform* genannt. Das gilt unabhängig davon, ob man sich nur an eine einzige Person wendet oder an mehrere. Das Pronomen wird in diesem Fall immer *großgeschrieben:*

> Guten Tag, Herr Müller! Haben Sie einen Wunsch?
>
> Meine Damen und Herren! Bitte nehmen Sie Platz!

Kurt Marti: *Umgangsformen*

Mich ichze ich.
Dich duze ich.
Sie sieze ich.
Uns wirze ich.
Euch ihrze ich.
Sie sieze ich.
Ich halte mich an die Regeln.

207 Die 3. Person wird vor allem verwendet, um auf etwas zu verweisen, was schon erwähnt worden ist. Das können Menschen oder andere Lebewesen sein, aber auch Dinge, Handlungen, Vorgänge oder Zustände:

> Dort kommt Angelika. Sie kommt vom Sportplatz.

Das ist ein Kaktus. Im Winter hat er rote Blüten.

Dieses Bild ist sehr bekannt. Es stammt von Rembrandt.

Eliane hat einen Einfall. Er gefällt allen.

Auf Vorerwähntes kann man auch mit anderen Pronomen verweisen, zum Beispiel mit einem Demonstrativpronomen (↑221):

Eliane hat einen Einfall. Dieser gefällt allen.

208 Die folgende Tabelle zeigt die Flexionsformen des Personalpronomens:

	1. Person	2. Person	3. Person		
			maskulin	feminin	neutral
Singular					
Nominativ	ich	du	er	sie	es
Genitiv	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner
Dativ	mir	dir	ihm	ihr	ihm
Akkusativ	mich	dich	ihn	sie	es
Plural					
Nominativ	wir	ihr	sie		
Genitiv	unser	euer	ihrer		
Dativ	uns	euch	ihnen		
Akkusativ	uns	euch	sie		

209 **Übung**

In den folgenden Sätzen wirkt die ständige Wiederholung von Nomen unschön, manchmal geradezu falsch. Korrigiere hier, indem du Nomen durch Pronomen ersetzt:

Stefanie liest mit Wonne einen Krimi. Der Krimi ist so spannend, dass Stefanie den Krimi nicht weglegen kann. Stefanie muss den Krimi unbedingt zu Ende lesen. Stefanie hat darum erst gegen drei Uhr morgens den Krimi zugeklappt. Und einschlafen kann Stefanie gar erst gegen vier Uhr, so lange geht Stefanie der Krimi noch durch den Kopf.

Erich Fried: Einzahl

Deine Rede sei
ICH DU ER SIE ES
was darüber ist
das ist von Übel

Wir sind die Wirrnis
Ihr seid der Irrtum
Sie sind
die Sintflut

Das Reflexivpronomen

210 Nah zum Personalpronomen gehört das *Reflexivpronomen* oder *rückbezügliche Fürwort.* Es hat die gleichen Wortformen wie das Personalpronomen - einzig im Dativ und Akkusativ der 3. Person gibt es eine besondere Wortform: *sich.*
Das Reflexivpronomen bezieht sich normalerweise auf das *Subjekt* des Satzes (T 493):

Ich sah **mich** im Spiegel.
Du sahst **dich** im Spiegel.
Er sah **sich** im Spiegel.
Sie sah sich im Spiegel.
Rudi (= er) sah **sich** im Spiegel.
Die Schauspielerin (= sie) sah **sich** im Spiegel.

Nicht Reflexiv-, sondern Personalpronomen liegen daher in folgenden Fällen vor (die Pronomen beziehen sich nicht auf das Subjekt):



Ich sah **dich** im Spiegel.
Ich sah **ihn** im Spiegel.
Du sahst **mich** im Spiegel.
Er sah **ihn** im Spiegel.
(usw.)

211 Bei einer wechselseitigen Beziehung wählt man oft statt des Reflexivpronomens das Pronomen *einander.* Man bezeichnet es als *reziprokes Pronomen:*

Mit Reflexivpronomen	Mit reziprokem Pronomen
Susanne und Gabi rieben sich (gegenseitig) den Rücken mit Sonnenschutzcreme ein.	Susanne und Gabi rieben einander den Rücken mit Sonnenschutzcreme ein.
Thomas und Walter haben (gegenseitig) Fotos von sich gemacht.	Thomas und Walter haben Fotos voneinander gemacht.

Das reziproke Pronomen wirkt freilich etwas gehoben und wird daher in der Alltagssprache eher gemieden. Übrigens: Es wird mit Präpositionen immer zusammengeschrieben: *voneinander, miteinander, auseinander* …

212 Übung

Flektiere die folgenden reflexiven Verben in allen Personen des Indikativs Präsens. Steht das Reflexivpronomen im Dativ oder im Akkusativ?
1. sich (über etwas) freuen; 2. sich (etwas) vornehmen; 3. sich (darum) kümmern; 4. sich beeilen.

Burckhard Garbe: für sorge

ich für mich
du für dich
er für sich
wir für uns
ihr für euch

jeder für sich

Das Possessivpronomen

213 Zu jedem Personalpronomen gibt es ein *Possessivpronomen* oder *besitzanzeigendes Fürwort:*

	Personalpronomen	Possessivpronomen
1. Person	ich wir	mein unser
2. Person	du ihr	dein euer
3. Person	er sie es sie (Sie)	sein ihr sein ihr (Ihr)

Das Possessivpronomen *Ihr zur* Höflichkeitsform *Sie* wird wie diese immer großgeschrieben.

214 Durch das Possessivpronomen wird häufig ein Besitz- oder Zugehörigkeitsverhältnis ausgedrückt. (Diesem Umstand verdankt das Pronomen seinen Namen: lateinisch possessivus = besitzanzeigend.)

Das ist *mein* Buch: Es gehört mir.
Das ist *meine* Familie: Sie gehört zu mir, wir gehören zueinander.
Das ist *meine* Heimat: Sie gehört zu mir, ich gehöre zu ihr.

Possessivpronomen stehen aber auch bei Verhältnissen, die mit »Besitz« oder »Zugehörigkeit« nur schlecht erfasst werden können:

Ich muss gehen, *mein* Zug fährt um 9.38 Uhr. *Ihre* Beschreibung war für uns sehr hilfreich. *Seine* Verhaftung steht unmittelbar bevor.

Liselotte Rauner

Mein Arbeitsplatz
ist nicht mein Arbeitsplatz
denn mein
ist ein besitzanzeigendes Fürwort

215 Das Possessivpronomen stimmt mit dem »Besitzer« in einer Reihe von grammatischen Merkmalen überein: in der Person, im Numerus und (in der 3. Person) auch im Genus. Dies zeigt sich am *Stamm* des Possessivpronomens:

Besitzer

Ich suche seit langem meinen Schlüssel.

Besitzerin

Karin (= sie) sucht seit langem ihren Schlüssel.

216 Das Possessivpronomen stimmt außerdem mit dem »Besitztum« grammatisch überein, das heißt mit dem Nomen, dessen Begleiter es ist. Die Übereinstimmung betrifft die Merkmale Numerus, Genus und Kasus (siehe auch T 203). Formal zeigt sich dies an den *Flexionsendungen* des Possessivpronomens:

Lilo sucht ihren Schlüssel. Lilo sucht nach ihrer Tasche.

217 Die folgende Tabelle zeigt die Flexionsformen des Possessivpronomens *mein:*

	Singular					
	Maskulinum		Femininum		Neutrum	
Nominativ	mein	Stuhl	meine	Tasche	mein	Buch
Genitiv	meines	Stuhls	meiner	Tasche	meines	Buches
Dativ	meinem	Stuhl	meiner	Tasche	meinem	Buch
Akkusativ	meinen	Stuhl	meine	Tasche	mein	Buch
	Plural					
Nominativ	meine	Ferien				
Genitiv	meiner	Ferien				
Dativ	meinen	Ferien				
Akkusativ	meine	Ferien				

Die übrigen Possessivpronomen haben die gleichen Flexionsendungen.

218 Wenn das Possessivpronomen als Stellvertreter gebraucht wird, werden die endungslosen Formen durch solche mit Flexionsendungen ersetzt:

Das ist nicht dein Schlüssel, sondern *meiner.*

Das linke Bild ist von Eva, das rechte von Rolf: Welches gefällt dir besser, *seines* oder *ihres?*

Genau wie das Possessivpronomen *mein* werden außerdem *kein, ein* und *irgendein* flektiert. Wenn sie als Stellvertreter gebraucht werden, haben sie statt der endungslosen Formen ebenfalls solche mit Endungen:

Das konnte *kein* Mensch ahnen. - Das konnte *keiner* ahnen.

Wähl dir *irgendein* Bild aus! - Wähl dir von diesen Bildern *irgendeines* aus!

219 **Übung**

In der folgenden Übung gehören immer zwei Sätze zusammen. In beiden Sätzen wird dasselbe Nomen gebraucht - auf eine sehr umständliche Weise. Verbessere mithilfe von Possessivpronomen.

1. Daniela hat heute eine kranke Kollegin im Krankenhaus besucht. Der Zustand der Kollegin hat sich gebessert. 2. Erich hat ein neues Buch gekauft. Der Titel des Buches ist »Der schielende Löwe«. 3. Barbara hat einen Wellensittich bekommen. Die Farben des Wellensittichs sind blau und grün. 4. Müllers haben zwei Töchter. Die Namen der Töchter lauten Eveline und Lydia. 5. Die Handwerker haben ein neues Rohr verlegt. Der Durchmesser des Rohrs beträgt 30 Zentimeter. 6. Sandra zog nach Reutlingen. Sandras Nachbarn sind Norweger.

220 Übung

Finde heraus, ob es sich bei den kursiv (schräg) gesetzten Wörtern um ein Personalpronomen oder ein Possessivpronomen handelt, und bestimme dann die folgenden grammatischen Merkmale: beim *Personalpronomen* Person, Numerus, Genus und Kasus, beim *Possessivpronomen* Person, Numerus und Genus des »Besitzers« (↑215) sowie Numerus, Genus und Kasus des »Besitztums« (↑216). - Das Genus muss nur in der 3. Person Singular (Besitzer) bzw. im Singular (Besitztum) angegeben werden.

1. Helgas Fahrrad gefällt *mir* besser als *deines.* 2. Er nahm sich seiner an. 3. Wir bedürfen seines Beistandes nicht. 4. Sie kann ihrer Freundin kein Geld mehr leihen. 5. Unsere Mutter ist gestorben; alljährlich gedenken wir ihrer in einer Trauerstunde. 6. Das ist nicht dein Hut, sondern ihrer.

Burckhard Garbe: seelsorge

meiner seel
deiner seel
seiner seel
ihrer seel

seiner seel

unser seel
euer seel
ihrer seel

aller seelen

Das Demonstrativpronomen

221 Als *Demonstrativpronomen* fasst man die folgenden Pronomen zusammen, mit denen man auf etwas zeigen oder hinweisen kann; sie heißen daher auch *hinweisende Fürwörter:*

der, die, das	derselbe, dieselbe, dasselbe
dieser, diese, dieses	derjenige, diejenige, dasjenige
jener, jene, jenes	solcher, solche, solches

Demonstrativpronomen können als Begleiter und als *Stellvertreter des* Nomens gebraucht werden.

dieser, diese, dieses – jener, jene, jenes

222 Mit dem Demonstrativpronomen *dieser* kann ein Sprecher auf eine Person oder eine Sache hinweisen, die ihm räumlich oder zeitlich nahe ist; *mit jener verweist* man auf Entfernteres:

In *diesem* Haus wohnt Gabi, *in jenem* Haus Jürg. (Das Haus von Gabi, auf das ich mit »diesem« verweise, ist räumlich näher als das Haus von Jürg, auf das ich mit »jenem« verweise.)

(Ebenso für zeitliches Verweisen:) dieser Tag – jener Tag

Beide Pronomen können sowohl als Begleiter wie auch als *Stellvertreter* gebraucht werden:

Cécile hat sich zwei Bücher gekauft.

Dieses Buch hat sie schon gelesen, jenes Buch noch nicht.

Dieses hat sie schon gelesen, jenes noch nicht.

223 Die Demonstrativpronomen *dieser* und *jener* passen sich dem Nomen, das sie begleiten oder vertreten, im Numerus und im Genus an; als Begleiter stimmen sie mit ihm außerdem im Kasus überein (siehe dazu auch T 203). Dies wird an ihren Flexionsformen sichtbar. Die folgende Tabelle zeigt dies anhand der Flexionsformen von *dieser;* das *Pronomen jener* wird gleich flektiert:

	Singular					
	Maskulinum		**Femininum**		Neutrum	
Nominativ	dieser	Stuhl	diese	Tasche	dieses	Buch
Genitiv	dieses	Stuhls	dieser	Tasche	dieses	Buches
Dativ	diesem	Stuhl	dieser	Tasche	diesem	Buch
Akkusativ	diesen	Stuhl	diese	Tasche	dieses	Buch
	Plural					
Nominativ	diese	Leute				
Genitiv	dieser	Leute				
Dativ	diesen	Leuten				
Akkusativ	diese	Leute				

In Stellvertreterposition wird statt *dieses* meist die Kurzform *dies* gebraucht:

Hast du *dies* schon gesehen? *Dies* stimmt nicht. Ich habe noch *dies* und das zu besorgen.

224 Wie *dieser* und *jener* wird noch eine Reihe anderer Pronomen flektiert, so *alle, jeder, welcher, mancher.* Diese Pronomen können allerdings (im Gegensatz zu *dieser* und *jener)* im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum statt auf *-es* auch auf *-en* ausgehen, wenn ein Nomen mit s-Genitiv (Endung -s oder -es) folgt:

Nomen oder Nominalisierung (Substantivierung) mit s-Genitiv → Pronomen mit Endung *-es* oder *-en*	**Nomen oder Nominalisierung (Substantivierung) mit anderer Endung → Pronomen nur mit Endung *-es***
Prüfungen sind die Plage **jedes** Schülers (oder: **jeden** Schülers).	Prüfungen sind die Plage **jedes** Studenten.

Welches Ereignisses (oder: Welchen Ereignisses) entsinnst du dich?	Welches Menschen entsinnst du dich?
Das ist die Wurzel alles Übels (oder: allen Übels).	Das ist die Wurzel alles Bösen.

225 Einige weitere Pronomen werden ebenfalls wie *dieser* flektiert, haben aber im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum nur noch die Endung *-en*. Ihre Endungen stimmen so ganz mit den starken Endungen des Adjektivs überein (T 275):

Trotz *einigen* Ärgers blieben wir. Sie entbehrten *sämtlichen* Materials. (Vgl. Adjektiv: Sie entbehrten *besseren* Materials.)

der, die, das

226 Wenn *der, die, das* Demonstrativpronomen ist, so ist es - anders als der bestimmte Artikel (↑ 254 ff.) - betont:

So eine dünne Brühe! *Den* Kaffee habe ich nicht gekocht!

Was, *der* Hund soll bissig sein?

Der Junge? Nein, *den* kenne ich nicht.

Auf *das* Schiff passen wir bestimmt nicht alle drauf!

Als Demonstrativpronomen kann *der, die, das* Begleiter oder Stellvertreter sein:

Alfred? Mit dem Kerl rede ich kein Wort mehr!

↓

Alfred? Mit dem rede ich kein Wort mehr!

In Stellvertreterposition steht es also da, wo häufiger ein Personalpronomen steht; das Personalpronomen bietet die neutralere und in der Regel höflichere Formulierung:

Alfred? Mit ihm rede ich kein Wort mehr!

Besonders häufig wird die Form *das* als Stellvertreter gebraucht.

Manuela wohnt jetzt in Stralsund? *Das* habe ich nicht gewusst.

(Sogar:) Wie *das* blitzt und donnert!

In Fügungen mit einem prädikativen Nominativ (Gleichsetzungsnominativ; T 499) kann *das* ohne Einschränkung auch auf Personen bezogen werden:

Siehst du jene Frau dort? *Das* ist meine Chefin.

Wenn *der, die, das* Begleiter eines Nomens ist, kann der Gebrauch als Demonstrativpronomen und der Gebrauch als bestimmter Artikel nicht immer eindeutig voneinander unterschieden werden.

Manfred Eichhorn: Der da

Der da
Der lehrling
Da
Der soll die Straße kehren
Der da
Wenn der da
Der lehrling da
Nicht pariert
Schmeiß ich den da
Den lehrling da
Raus

227 Die folgenden Tabellen zeigen die Flexionsformen von *der, die, das* beim Gebrauch als *Begleiter:*

	Singular					
	Maskulinum		Femininum		Neutrum	
Nominativ	der	Schlüssel	die	Tasche	das	Buch
Genitiv	des	Schlüssels	der	Tasche	des	Buches
Dativ	dem	Schlüssel	der	Tasche	dem	Buch
Akkusativ	den	Schlüssel	die	Tasche	das	Buch

	Plural	
Nominativ	die	Leute
Genitiv	der	Leute
Dativ	den	Leuten
Akkusativ	die	Leute

Beim Gebrauch als *Stellvertreter* hat *der, die, das* teilweise andere (längere) Flexionsformen als beim Gebrauch als *Begleiter:*

	Singular		
	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	der	die	das
Genitiv	dessen	deren / derer	dessen
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das
	Plural		
Nominativ	die		
Genitiv	deren / derer		
Dativ	denen		
Akkusativ	die		

228 Die Formen *dessen* und *deren* stehen oft in den gleichen Positionen wie das Possessivpronomen (↑213):

(Possessivpronomen:) Da kommt Thomas und *sein* Freund.

(Demonstrativpronomen:) Da kommt Thomas und *dessen* Freund.

Manchmal lassen sich durch den Einsatz von *dessen* oder *deren* Mehrdeutigkeiten vermeiden:

Sabine begrüßte ihre Schwester und *ihren* Freund.

Wer ist mit *ihren Freund* gemeint? Infrage kommt: 1. der Freund von Sabine und 2. der Freund von Sabines Schwester. Durch die Verwendung von *deren* wird diese Mehrdeutigkeit beseitigt:

Sabine begrüßte ihre Schwester und *deren* Freund.

Ebenso:

(Unklar:) Alex begrüßte Thomas und *seinen* Freund.

(Eindeutig:) Alex begrüßte Thomas und *dessen* Freund.

Anders als die Possessivpronomen passen sich die Formen *dessen* und *deren* im Kasus nicht an das Nomen an, bei dem sie stehen:

Alex kam mit Thomas und *seinem neuen* Freund.

(Aber:) Alex kam mit Thomas und *dessen neuem* Freund (falsch: *dessem neuen* Freund).

Zur Flexion des Adjektivs nach *dessen* und *deren* siehe ↑ 282.

229 Die Genitivformen *deren* und *derer* werden heute wie folgt gebraucht (vgl. auch T 239):

1. Vor Nomen steht nur die Genitivform *deren;* vgl. die vorangehenden Beispiele (t 228). (Das Pronomen hat hier die Funktion eines vorangestellten Genitivattributs; T 551.)

2. Vorausweisend wird immer die Form *derer* gebraucht:

Der König lebte auf Kosten *derer,* die er verachtete. Der Pfarrer gedachte *derer,* die im letzten Jahr verstorben sind. Diese Burg war der Sitz *derer* von Schrundenstein.

3. Die frühere starre Regel, dass sonst nur die Form *deren* verwendet werden darf, gilt heute nicht mehr. Man kann also wählen:

Das waren spannende Tage; ich entsinne mich *deren* (oder: *derer)* noch ganz genau. Das sind umweltschädliche Materialien; wir verwenden statt *deren* (oder: statt *derer)* jetzt kompostierbare Stoffe.

230 Übung

Ersetze die kursiv (schräg) gesetzten Nonnen durch *dessen, deren* oder *derer.* (Unter Umständen muss dabei die Wortstellung etwas angepasst werden.)

1. Norbert sah Marcel und *Marcels* Schwester im Schwimmbad. 2. Die

Archäologin suchte bei der Grabkammer und der näheren Umgebung *der Grabkammer* nach weiteren Funden. 3. Dickleibigkeit ist der Feind *der Leute,* die gern reichlich essen. 4. Abends wollten die Katze, die Hündin und die putzigen Jungen *der Hündin* immer ins Haus kommen. 5. Uli hat den Architekten und den Bauführer *des Architekten* um einen Terminvorschlag gebeten. 6. Martin hat Tobias im Auftrag *von Tobias* einen Verstärker besorgt. 7. Das Schloss *der Grafen* von Teuffengrund ist heute eine Jugendherberge.

derselbe, dieselbe, dasselbe

231 Zu den Demonstrativpronomen rechnet man auch *derselbe, dieselbe, dasselbe.* Auch dieses Pronomen wird als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht:

Susanne hat dasselbe Kleid wie gestern an.



Susanne hat dasselbe wie gestern an.

Weitere Beispiele:

(Gebrauch als Begleiter:) Erich und Sonja haben *denselben* Heimweg. Das ist doch *derselbe* Film, der schon vor einem halben Jahr in diesem Kino gelaufen ist! Anita hat *dieselben* Freunde wie Ingrid.

(Gebrauch als Stellvertreter:) Alle Zeugen haben *dasselbe* ausgesagt. Yvonne ärgert sich über *dasselbe* wie Ulla.

232 Bei *derselbe* handelt es sich um eine Verbindung von *der, die, das* und *selb.* Das wird noch daran deutlich, dass beide Bestandteile flektiert werden:

	Singular		
	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nom.	derselbe Weg	dieselbe Tasche	dasselbe Buch
Gen.	desselben Weges	derselben Tasche	desselben Buches
Dat.	demselben Weg	derselben Tasche	demselben Buch
Akk.	denselben Weg	dieselbe Tasche	dasselbe Buch

	Plural	
Nom.	dieselben	Leute
Gen.	derselben	Leute
Dat.	denselben	Leuten
Akk.	dieselben	Leute

Der Bestandteil *der, die, das* kann wie der bestimmte Artikel mit einer Präposition verschmelzen (T 258):

Der Intercity wartet **an** demselben Bahnsteig wie der ICE.

Der Intercity wartet **am** selben Bahnsteig wie der ICE.

derjenige, diejenige, dasjenige

233 Ähnlich wie *derselbe* ist *derjenige* eine Verbindung, und zwar aus *der, die, das* und *jenig*. Dieses Pronomen weist meistens vorwärts, zum Beispiel auf einen Relativsatz (t 565). Es kann als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht werden:

Diejenigen Schüler, die den Text fertig haben, können gehen.

Diejenigen, die den Text fertig haben, können gehen.

234 Übung

Setze in den folgenden Sätzen die passenden Formen des Pronomens *derselbe* ein:

1. Onkel Fritz trägt sommers und winters (...). 2. Gestern ist Edi an genau (...) Stelle die Einkaufstüte geplatzt wie vorgestern. 3. An / Am (...) Ort habe ich auch schon eine Panne erlebt. 4. Rita pfeift immer (...) Melodie. 5. Stellen Sie die restlichen Kisten in / ins (...) Zimmer! 6. Auf der Wanderung tranken meine Freundin und ich aus (...) Becher.

Das Relativpronomen

235 Als *Relativpronomen* werden die folgenden Pronomen verwendet:

der, die, das
welcher, welche, welches
wer, was

Ihre Hauptaufgabe besteht darin, eine bestimmte Art von *Nebensätzen* einzuleiten: die so genannten *Relativsätze* (T 565). Relativsätze beziehen sich auf eine Stelle im übergeordneten Satz, an der oft ein Nomen oder ein Pronomen steht. Das Relativpronomen macht diesen Bezug deutlich; deswegen heißen Relativpronomen auch *bezügliche Fürwörter*. Das Relativpronomen passt sich dabei in Numerus und Genus an das Nomen an, auf das es sich bezieht:



Eine *Raupe*, die stachelige Haare hatte, krabbelte auf das Blatt.

Relativsatz

Ein *Käfer*, der goldene Flügel hatte, krabbelte auf das Blatt.

Relativsatz

236 Der Kasus des Relativpronomens hängt von der Rolle ab, die es im Relativsatz spielt:

Der Käfer, *der goldene Flügel hatte,* krabbelte auf das Blatt.
Der Käfer, *dessen Flügel glänzten,* krabbelte auf das Blatt.
Der Käfer, *dem die Fühler zitterten,* krabbelte auf das Blatt.
Der Käfer, *auf den eine Meise lauerte,* krabbelte auf das Blatt.

237 **Übung**

In den folgenden Satzpaaren kommt jeweils ein Nomen doppelt vor. Ersetze es im jeweils zweiten Satz durch ein Relativpronomen und füge den entstandenen Relativsatz in den ersten Satz ein! Beispiel:

Der Käfer heißt Skarabäus. ***Der Käfer*** *krabbelt dort.*
→ Der Käfer, *der dort krabbelt,* heißt Skarabäus.

1. Die Wohnung ist leider schon vermietet. Wir haben uns die Wohnung gestern angeschaut. 2. Das Pferd trabt allein weiter. Der Reiter des Pferds ist aus dem Sattel gerutscht. 3. Ich kenne die Leute ziemlich genau. Du hast von den Leuten erzählt. 4. Versuch doch mal den Käse. Ich habe dir den Käse mitgebracht. 5. Barbara ist mit ihrer kleinen Schwester allein im Haus. Sie soll auf die kleine Schwester aufpassen. 6. Herrn Klooß passt die Kleidung nicht mehr. Er hat die Kleidung vor zehn Jahren gekauft. 7. Rita hat den Nachbarn gedankt. Sie hat mithilfe der Nachbarn den Schrank in ihre Wohnung gebracht. 8. Die Touristen kennen die Gegend. Die Touristen kommen immer wieder hierher.

der, die, das

238 Das Relativpronomen *der, die, das* hat die folgenden Flexionsformen:

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren
Dativ	dem	der	dem	denen
Akkusativ	den	die	das	die

239 Die Genitivformen *deren* und *derer* werden heute wie folgt gebraucht (vgl. auch T 229):

1. Vor Nomen steht nur die Genitivform *deren.* (Das Pronomen hat dann die Funktion eines vorangestellten Genitivattributs; T 551.)

Heizungen, *deren* Abgase zu viele Schadstoffe enthalten, müssen umgebaut werden. Die Wohnung, in *deren* Küche die Leiche gefunden wurde, gehört einem Waffenhändler.

2. In Abhängigkeit von einer Präposition mit dem Genitiv (t 344)

und als Genitivobjekt (T 505) können *deren* und *derer* verwendet werden. Die frühere starre Regel, dass als Relativpronomen nur *deren* zu gebrauchen ist, gilt heute nicht mehr:

> Die Zeit, innerhalb *deren* (oder: innerhalb *derer)* die Arbeit abzuschließen ist, reicht uns nicht aus. Das ist eine Tat, *deren* (oder: *derer)* wir uns schämen müssen. Im Osten lagen drei reiche Städte, *deren* (oder: *derer)* der Herzog unbedingt habhaft werden wollte.

peter k. kirchhof

der der der zeit sein zeichen einbrannte
der der das mittelmäßige zum maß aller dinge erhob
der der die das fürchten lehrte
die die die köpfe dafür hinhielten
die die der Verführung erlagen
die die das geschäft dabei machten
die die das gar nicht gewusst haben
das das das alles ermöglichte
das das die als entschuldigung bringen

240 Übung

Bestimme die folgenden grammatischen Merkmale der kursiv (schräg) gesetzten Relativpronomen: 1. Kasus, 2. Numerus (Singular und Plural), 3. Genus (nur im Singular):

1. Das Musikstück der Gruppe »Cat«, *das* mir am besten gefällt, wird häufig im Radio gespielt. 2. Der Karpfen, *dem* ich das Brot zugeworfen habe, ist mitsamt seiner Beute getaucht. 3. Die Hose, *die* du meinst, ist wohl schon verkauft. 4. Den Computer, dessen Elektronik Fehler aufwies, hat die Firma abgeholt. 5. Die Schraube, *die* am Ende der Vorhangstange anzuschrauben wäre, ist leider verschwunden. 6. Auf dem Boden liegen Nussschalen, *die* die Siebenschläfer zurückgelassen haben. 7. Die junge Frau, *deren* Bein bei dem Unfall schwer verletzt wurde, kann sich jetzt endlich wieder ohne Krücken bewegen. 8. Wenn schon Salat, dann habe ich am liebsten den, *der* schon ein Weilchen in seiner Sauce lag. 9. Die Krokodile, *denen der* Magen knurrte,

warteten auf ahnungslose Touristen. 10. Gestern bin ich der Person, *der* ich immer aus dem Weg zu gehen suche, doch noch in die Arme gelaufen. 11. Das Kind, *dem* die Schildkröte entlaufen ist, hat eine Zeichnung von dem Tier in der Post aufgehängt.

welcher, welche, welches

241 Das gebräuchlichste Relativpronomen ist *der, die, das.* An seiner Stelle steht in geschriebener Sprache auch das Pronomen *welcher, welche, welches:*

Die Raupe, *die* stachelige Haare hatte, krabbelte auf das Blatt.

Die Raupe, *welche* stachelige Haare hatte, krabbelte auf das Blatt.

Das Relativpronomen *welcher* wird vor allem aus stilistischen Gründen gebraucht, wenn man eine Häufung gleich lautender Formen vermeiden will. Auf der anderen Seite wird *welcher* heute oft als schwerfällig empfunden. So bleibt das Abwägen in jedem Einzelfall:

Die Raupe, *der* der Magen knurrte, suchte saftige Blätter.

Die Raupe, *welcher* der Magen knurrte, suchte saftige Blätter.

Das Relativpronomen *welcher* wird wie das Demonstrativpronomen *dieser* flektiert (T 223 f.).

wer, was

242 Die folgende Tabelle zeigt die Formen der Relativpronomen *wer* und *was:*

	Bezug auf Personen	Bezug auf Sachen
Nominativ	wer	was
Genitiv	wessen	wessen
Dativ	wem	(was)
Akkusativ	wen	was

Die Relativpronomen *wer* und *was* übernehmen oft zusätzlich die Rolle eines Stellvertreters im übergeordneten Satz:

Derjenige, der zuletzt lacht, lacht am besten.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Ich kaufe das , was ich fürs Essen brauche, auf dem Markt.

Ich kaufe, was ich fürs Essen brauche, auf dem Markt.

243 Das Relativpronomen *was* steht außerdem in den folgenden Fällen:

nach Pronomen und Zahladjektiven mit Genus Neutrum:	Die Raupe fraß alles, was ihr in den Weg kam. Die Made fraß nur das, was ihr schmeckte. Steht in diesem Buch zur Insektenkunde dasselbe, was auch im anderen steht? Das Einzige, was diese Raupe frisst, sind Brennnesselblätter.
nach dem Superlativ eines nominalisierten (substantivierten) Adjektivs:	Die Schnecken fressen nur vom Besten, was wir im Garten anbauen. Maulwürfe sind das Schlimmste, was man in einem Fußballplatz haben kann.
in weiterführenden Nebensätzen, die sich auf den ganzen vorausgehenden Teilsatz beziehen (T 573):	Er steckte heimlich den Schlüssel ein, was niemand bemerkte. Die Tür stand weit offen, was dem Nachtwächter sofort auffiel.

Nach Nomen und nach sonstigen nominalisierten (substantivierten) Adjektiven mit Genus Neutrum steht das Relativpronomen *das:*

Das *Buch, das* ich mir gekauft habe, führt in die Insektenkunde ein. Wir versteckten das *Süße,* an *das* die Wespen so gern gehen.

Hildegard Wohlgemuth: *Haben & Geben*

Wer hat, dem wird gegeben
Wessen Gewinn
Wem genommen
Wen kümmerts

244 Übung

Setze an den Leerstellen die passende Form des Relativpronomens ein:

1. Kannst du mir das Tonband, (...) ich dir geliehen habe, zurückgeben? 2. Es gibt nichts, (...) ihr mehr Spaß machen würde als dein Besuch. 3. Lauft das Weglein runter, (...) dort vorn abzweigt, und schon seht ihr das Museum. 4. Nora isst alles gern, (...) Markus kocht. 5. Erinnerst du dich an die Leute, (...) im Konzert neben uns gesessen haben? 6. Das Einzige, (...) Erika am neuen Ort fehlt, sind ihre alten Freunde. 7. Die Kassetten, (...) ich verbilligt bekommen habe, sind nichts wert.

Das Interrogativpronomen

245 Interrogativpronomen (Fragepronomen) leiten Interrogativsätze (Fragesätze) und Exklamativsätze (Ausrufesätze) ein. Zu diesen Pronomen gehören:

wer, was
welcher, welche, welches
was für [ein]

246 Das Interrogativpronomen *wer*, *was* wird als Stellvertreter gebraucht:

Susanne kommt morgen.	Ein Buch lag auf dem Tisch.
↓	↓
Wer kommt morgen?	Was lag auf dem Tisch?

Dieses Pronomen wird folgendermaßen flektiert:

	Bezug auf Personen	Bezug auf Sachen
Nominativ	wer	was
Genitiv	wessen	wessen
Dativ	wem	(was)
Akkusativ	wen	was

Achtung: Nicht alle Fragewörter sind Pronomen! Wörter wie *wo, wann, warum, womit, wozu* gehören zu den Adverbien (T 371).

Das Pronomen *wer* kann sich auf weibliche oder männliche Personen beziehen. Von seinem grammatischen Geschlecht her ist es ein Maskulinum. Das Pronomen *was* ist ein Neutrum. Beide Formen stehen immer im Singular, auch wenn man nach mehreren Personen oder Sachen fragt:

> *Wer ist* gekommen? (Mögliche Antwort: Anita, Beate, Thomas, Stefan und Corinne, also fünf Personen.)
>
> *Was* hast du gekauft? (Mögliche Antwort: 1 kg Äpfel, eine Flasche Orangensaft und 1 Tafel Schokolade.)

247 Übung

Ersetze die kursiv (schräg) gesetzten Nomen oder nominalen Wortgruppen durch ein Interrogativpronomen. (Die Wortstellung muss dabei teilweise geändert werden.)

1. *Sabines Heft* ist liegen geblieben. 2. Alice hat in den Ferien *»Momo«* gelesen. 3. So ein Wind! Dort vorn fliegt *mein Hut.* 4. Marianne traut *ihrem Zahnarzt* nicht. 5. In der Stadt hat Denise zufälligerweise *unseren Onkel* getroffen. 6. Viktor spricht schon drei Viertelstunden mit *seiner Freundin. 7.* Die Ganoven haben die Tramper *ihres wenigen Bärge/des* beraubt.

248 Mit dem Interrogativpronomen *welcher* will der Fragende Auskunft über eine Auswahl unter mehreren möglichen Personen oder Sachen erhalten. Es wird als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht:

> Ich habe mir diesen Pullover gekauft.
>
> Welchen Pullover hast du dir gekauft?
>
> Welchen hast du dir gekauft?

Die Flexionsformen von *welcher* entsprechen denjenigen von *dieser* (↑ 223 f.).

249 Mit dem Pronomen *was für ein* wünscht der Fragende Auskunft über die Beschaffenheit, die Eigenschaft einer Person oder Sache:

Ein roter Pullover war im Schaufenster ausgestellt.
↓
Was für ein Pullover war im Schaufenster ausgestellt?
↓
Was für einer war im Schaufenster ausgestellt?

Die Gruppe *was für* bleibt immer unverändert. Der Bestandteil *ein* kommt wie der unbestimmte Artikel *ein* nur im Singular vor und wird wie dieser flektiert (t 257).

250 Interrogativpronomen können auch Nebensätze einleiten, so genannte *indirekte Fragesätze* (T 660):

Direkter Fragesatz: Tom fragte mich: »*Wen* hast du getroffen?«
Indirekter Fragesatz: Tom fragte mich, *wen* ich getroffen habe.

251 Interrogativpronomen kommen schließlich auch in *Exklamativsätzen* (Ausrufesätzen) vor (T 426):

Wer hätte das gedacht! *Was* du nicht sagst!
Was für eine Überraschung!

Das Indefinitpronomen

252 Wir verwenden *Indefinitpronomen* (unbestimmte Fürwörter), wenn wir Angaben über Personen oder Sachverhalte machen, deren Menge, Umfang, Bedeutung, Größe usw. wir nicht genau benennen können oder wollen.

In den folgenden Tabellen sind die wichtigeren Indefinitpronomen zusammengestellt:

Indefinitpronomen	Bemerkungen zur Flexion und zum Gebrauch	Beispiele
all alle	Als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie dieser (↑ 223 f.).	Zum Schluss bekamen alle Kinder ein Buch. In kurzer Zeit war alles Fleisch weggegessen. Aller Fleiß war vergebens. Es gab genug Platz für alle. Nach kurzer Zeit hatte sie alles wieder vergessen. Alles rannte zum Ausgang.
	Wenn dieses Pronomen vor einem anderen Pronomen oder dem bestimmten Artikel steht, kommen auch endungslose Formen vor.	Sie trug all ihre (oder: alle ihre) Habseligkeiten mit sich. All der Fleiß war vergebens. Sie wollte mit all diesen Leuten nichts mehr zu tun haben. All das weiß sie doch!
beide	Als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie dieser (t 223 f.).	Dort drüben sind Rolf und Kurt; beide haben braune Haare. (Auch Zahladjektiv: Kennst du die beiden?)
ein bisschen ein wenig ein paar	Diese Verbindungen mit ein werden grammatisch als Einheiten betrachtet. Flexion: unveränderlich.	Es fielen ein paar Regentropfen. Kannst du mir ein bisschen Brot geben? Susi möchte noch ein bisschen haben. Mit ein wenig Geduld hätte Martin den Bausatz zusammengebracht.
einer	Gebrauch nur als Stellvertreter; als Begleiter entspricht diesem Pronomen der unbestimmte Artikel ein (t 254). Flexion wie das Possessivpronomen im Gebrauch als Stellvertreter (T 218).	(Unbestimmter Artikel:) Heute war ein Mann vom Gaswerk da. (Indefinitpronomen:) Heute war einer vom Gaswerk da. (Ebenso:) Hast du mal ein Taschentuch für mich? - Hier ist eines!

Indefinit-pronomen	Bemerkungen zur Flexion und zum Gebrauch	Beispiele
einige etliche mehrere	Als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie ein starkes Adjektiv (T 224, 275).	Dort drüben, in einiger Höhe, stand der Friedhof. Wir mussten einige (etliche, mehrere) Minuten warten. Leider wussten einige (etliche, mehrere) nichts davon. Wir hatten einigen (etlichen) Ärger. Ich habe heute noch einiges (etliches, mehreres) zu erledigen.
etwas irgendetwas	Als Stellvertreter sowie als Begleiter in Verbindung mit nominalisierten (substantivierten) Adjektiven und Stoffbezeichnungen gebraucht. Flexion: unveränderlich. Kurzformen (nur umgangssprachlich): was, irgendwas.	Etwas stimmt hier nicht. Hier stimmt irgendetwas nicht. Mit so etwas haben wir rechnen müssen. Ich habe etwas darüber gelesen. Steht in der Zeitung irgendetwas Neues? Ich bin auf etwas Klebriges getreten. Hast du noch etwas Brot für mich? Du hast noch etwas Farbe am Finger.
genug	Als Begleiter oder Stellvertreter gebraucht. Flexion: unveränderlich.	Für einen Kuchen habe ich nicht mehr genug Milch. Im Kühlschrank gab es noch genug. Wir haben genug Zeit (auch umgekehrte Stellung: Zeit genug).
irgendein irgendeiner	Gebrauch als Begleiter und als Stellvertreter. Flexion wie das Possessivpronomen (T 217 f.).	Ich brauche irgendeinen Zettel, um das aufzuschreiben. Irgendeiner wird schon eine Lösung finden.
irgendetwas	→ etwas	
irgendjemand	→ jemand	
irgendwas	→ etwas	

Indefinit-pronomen	Bemerkungen zur Flexion und zum Gebrauch	Beispiele
irgendwelche	Gewöhnlich nur als Begleiter gebraucht. Flexion wie dieser (T 223 f.).	Der Chef mäkelte an irgendwelchen Details herum.
irgendwer	Nur als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie wer (T 246, ohne Genitiv).	Irgendwer wird dir schon helfen. Bist du irgendwem begegnet?
jeder	Als Begleiter und als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie dieser (T 223 f.).	Jeder Spieler der siegreichen Mannschaft bekam eine Prämie. Das weiß doch jeder!
jedermann	Nur als Stellvertreter gebraucht. Flexion: Nominativ jedermann Genitiv jedermanns Dativ jedermann Akkusativ jedermann	In kürzester Zeit bekommt Ernst mit jedermann Streit. Das ist nicht jedermanns Geschmack.
jemand irgendjemand	Nur als Stellvertreter gebraucht. Flexion: Nominativ jemand Genitiv jemandes Dativ jemand[em] Akkusativ jemand[en]	Jemand hat an die Tür geklopft. Damit verletzt du jemandes Rechte. Ich muss noch mit jemand (jemandem) sprechen. Ich muss noch jemand (jemanden) anrufen. Irgendjemand muss das doch wissen!
kein keiner	Verneinung von ein und irgendein. Gebrauch als Begleiter und als Stellvertreter. Flexion wie das Possessivpronomen (T 217 f.).	Es war schon spät, und wir hatten immer noch kein Zimmer. Keiner weiß, dass ich hier bin.

Indefinitpronomen	Bemerkungen zur Flexion und zum Gebrauch	Beispiele
man	Nur als Stellvertreter gebraucht. Der Dativ und der Akkusativ werden durch die Formen von einer (also einem, einen) ersetzt.	Man ärgert sich über so etwas. So etwas ärgert einen. Wenn man ihn einmal braucht, lässt er einen nie im Stich. Man konnte wählen, was einem gefiel.
manch mancher	Gebrauch als Begleiter und Stellvertreter. Flexion wie dieser (T 223 f.).	Die Straße ist an manchen Stellen beschädigt. Manches neuere Gerät ist nicht so zuverlässig. Manche lernen das offenbar nie! Er hat schon manches wieder vergessen.
	Gelegentlich kommen auch endungslose Formen vor, besonders in Verbindung mit dem Indefinitpronomen einer.	Sie hat manch klugen Gedanken geäußert. Von den Lawinenforschern ist schon manch einer unter den weißen Massen umgekommen.
mehrere	→ einige	
nichts	Verneinung von etwas. Als Stellvertreter sowie als Begleiter in Verbindung mit nominalisierten (substantivierten) Adjektiven gebraucht. Flexion:unveränderlich.	Mir ist zum Glück nichts geschehen. Hast du nichts von Erika gehört? Aus nichts wird nichts. In der Zeitung steht nichts Neues.
niemand	Verneinung von jemand. Nur als Stellvertreter gebraucht. Flexion: Nominativ niemand Genitiv niemandes Dativ niemand[em] Akkusativ niemand[en]	Niemand hat an die Tür geklopft. Damit verletzt du niemandes Rechte. Ich muss mit niemand (niemandem) sprechen. Ich muss niemand (niemanden) anrufen.

Indefinit-pronomen	Bemerkungen zur Flexion und zum Gebrauch	Beispiele
sämtliche	Als Begleiter, selten als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie ein starkes Adjektiv (T 224, 275).	In kurzer Zeit war sämtlicher Abfall weggeräumt. Sämtliche Schüler waren da. Sie hat seither sämtliches wieder vergessen.
welche	Bezug auf ein vorgenanntes Nomen. Gewöhnlich nur als Stellvertreter gebraucht. Flexion wie dieser (T 223 f.).	Ich habe keine Blätter mehr - hast du noch welche? Ich habe keinen Klebstoff mehr, aber Judith hat noch welchen.
was	→ etwas	
wer	Nur umgangssprachlich für → jemand.	Im oberen Stock hämmert wer (- jemand).

253 **Übung**

Suche in den nachstehenden Sätzen alle Indefinitpronomen heraus:

1. Ich hasse nichts so sehr, wie einzukaufen. 2. Deshalb esse ich gewöhnlich in der Mensa. 3. Aber ab und zu muss man ja trotzdem seine Vorräte auffüllen oder irgendein neues Kleidungsstück kaufen. 4. So bleibt mir kaum etwas anderes übrig, als alle paar Wochen mal meinen Fuß in einen der zahllosen Supermärkte zu setzen. 5. Natürlich kaufe ich dann sämtliche Sachen, die ich für die nächste Zeit benötige, auf einmal ein. 6. Da ich kein Auto besitze und mein Fahrrad keinen Gepäckträger hat, schleppe ich alle Einkäufe zu Fuß nach Hause. 7. Kürzlich trat ich mal wieder mit meinen Einkäufen beladen aus dem Supermarkt. 8. Ich hatte alle Hände voll und musste sehr Acht geben, dass mir nicht irgendetwas entglitt. 9. Ich konnte mich deshalb kaum auf den Gehsteig konzentrieren. 10. Zum Glück liegt meine Wohnung nur einige Hundert Meter vom Einkaufszentrum entfernt. 11. Wie ich dann so meiner Wohnung zustrebte, fühlte ich plötzlich etwas Weiches unter meinem linken Schuh. 12. Meine Befürchtungen bestätigten sich schnell: Der Gestank von Hundekot drang in meine Nase. 13. Als ob ich mit dem Einkaufen nicht schon

genug Umstände gehabt hätte! 14. Im wahrsten Sinne des Wortes dachte ich nur noch: Unsereiner hat doch nichts als Ärger, so eine Sch...!

Johann P. Tammen: Denunzianten

Jemand hat niemandem von jemandem erzählt.
Einer hat jemanden niemandem etwas erzählen
hören. Einer hat keinem davon erzählt, dass
jemand niemandem von jemandem erzählt hat.
Jemand wurde von niemandem belauscht, und
dennoch hat einer davon erzählt. Einer hat
jemanden mit niemandem belauscht und keinem
davon erzählt. Jemand hat jemandem etwas
von keinem erzählt. Niemand hat etwas davon
gewusst, aber alle reden davon.

Der Artikel

254 Als *Artikel* bezeichnet man die beiden geläufigsten Begleiter des Nomens. Das sind:

1. der bestimmte Artikel *der, die, das;*
2. der unbestimmte Artikel *ein, eine, ein.*

Als Artikel sind diese Wörter gewöhnlich nicht betont.

Die Formen des Artikels

255 Die Artikel stimmen mit dem Nomen, bei dem sie stehen, im Kasus, im Numerus und im Genus überein:

Singular, maskulin, Dativ

Petra las in einem dicken Buch.

Diese grammatischen Merkmale lassen sich an den Formen des Artikels ablesen. Normalerweise kommen sie an den Artikelformen deutlicher zum Ausdruck als am Nomen selbst.

256 Die folgende Tabelle zeigt die Formen des bestimmten Artikels:

	Singular					
	Maskulinum		Femininum		Neutrum	
Nominativ	der	Stuhl	die	Tasche	das	Buch
Genitiv	des	Stuhls	der	Tasche	des	Buches
Dativ	dem	Stuhl	der	Tasche	dem	Buch
Akkusativ	den	Stuhl	die	Tasche	das	Buch
	Plural					
Nominativ	die	Leute				
Genitiv	der	Leute				
Dativ	den	Leuten				
Akkusativ	die	Leute				

Der bestimmte Artikel hat im Plural keine besonderen Formen für jedes Genus (T 151).

257 Der unbestimmte Artikel wird wie das Possessivpronomen flektiert (T 217). Er kommt allerdings nur im Singular vor.

	Singular					
	Maskulinum		**Femininum**		Neutrum	
Nominativ	ein	Stuhl	eine	Tasche	ein	Buch
Genitiv	eines	Stuhls	einer	Tasche	eines	Buches
Dativ	einem	Stuhl	einer	Tasche	einem	Buch
Akkusativ	einen	Stuhl	eine	Tasche	ein	Buch

258 Manche Präpositionen (T 327) können mit dem bestimmten Artikel verschmelzen. In der Schriftsprache werden

hauptsächlich die Verschmelzungen gebraucht, die in der folgenden Tabelle zusammengestellt sind.

Verschmelzung	Beispiele
an + dem = am	am Freitag, am Rhein, am Leben bleiben; Antje rennt am schnellsten
bei + dem = beim	jemanden beim Wort nehmen, eine Gelegenheit beim Schöpf packen, beim Theater sein; sie ist beim Arbeiten
in + dem = im	im Vertrauen, im Sommer, im Kommen sein, im Allgemeinen
von + dem = vom	vom Braten etwas abschneiden, vom Sturm überrascht
zu + dem = zum	zum Fenster hinausschauen, zum Lachen bringen, zum Besten geben
zu + der = zur	zur Schule gehen, zur Not, zur Warnung dienen
an + das = ans	ans Werk gehen, etwas ans Herz legen, ans Ufer gehen
auf + das = aufs	aufs Land reisen, Hand aufs Herz, jemanden aufs Herzlichste begrüßen
in + das = ins	ins Haus treten, jemandem ins Gewissen reden, ins Stocken geraten, ins Reine schreiben

259 Häufig können neben der Verschmelzung auch die getrennten Formen gebraucht werden. Die getrennten Formen werden vor allem gebraucht, wenn das Nomen eine nähere Bestimmung bei sich hat.

Getrennte Formen	Verschmelzungen
Der Jockey schwingt sich auf das schwarze Pferd.	Der Jockey schwingt sich aufs Pferd.
Oma war bei dem Arzt, der auch den Bürgermeister behandelt.	Oma war beim Arzt (und nicht beim Friseur).
An dem Abend, als die Schule abbrannte, waren wir im Kino.	Am Abend gehen wir oft ins Kino.
Wir gingen in das Kino, das auf Horrorfilme spezialisiert ist.	Wir gingen ins Kino.

Der Gebrauch des Artikels

260 Wie der Name *bestimmter* und *unbestimmter Artikel* sagt, kennzeichnen die Artikel ihr Nomen als bestimmt oder unbestimmt:

Unbestimmtheit:	Bestimmtheit:
Mit dem unbestimmten Artikel kann man anzeigen, dass man ein Nomen gebraucht, mit dem man auf etwas bisher noch nicht Genanntes, etwas Unbestimmtes hinweist.	Mit dem bestimmten Artikel kann man deutlich machen, dass man ein Nomen gebraucht, von dem schon die Rede war.
Dort steht ein Computer.	Der Computer gehört Paul.
Im Radio kommt ein Hörspiel.	Das Hörspiel ist sehr spannend.

Manchmal verwendet man ein Nomen, das auf etwas verweist, was dem Gesprächspartner schon bekannt ist oder was er sich aus dem Zusammenhang erschließen kann. In solchen Fällen setzt man ebenfalls den bestimmten Artikel, selbst wenn das Nomen vorher noch nicht gebraucht worden ist:

> Susi kam strahlend nach Hause: »*Die* Exkursion findet doch statt!« Morgen ist wieder Schule. Die Lehrerin ist schrecklich streng. Gestern ist hier ein Unfall passiert. *Der* Krankenwagen war sofort zur Stelle.

261 Übung

Setze in die Lücken des folgenden Textes die passenden Formen des bestimmten oder des unbestimmten Artikels ein:

1. Jedes Jahr essen wir am Weihnachtstag (...) Gans. 2. Diesmal war (...) Gans etwas zu fett. 3. Zehn Personen könnten sich a... (...) Braten satt essen. 4. (...) Gänsebraten wurde auf (...) ovalen Platte serviert. 5. Beim Abtragen brach (...) Platte in zwei Stücke. 6. Sie hatte offenbar seit längerem (...) unsichtbaren Sprung gehabt. 7. Vermutlich

rührte (...) Sprung vo... (...) Alter und vo... (...) häufigen Gebrauch (...) Geschirrstücks her. 8. Bei (...) Missgeschick waren (...) Bratenreste und (...) Garnitur auf (...) Teppich gefallen. 9. Dies freute nur (...) Hund. 10. (,..) Hunde lieben (...) Bratenreste, auch wenn sie auf (...) Boden liegen!

262 In den bisher gewählten Beispielen stehen die Artikel jeweils vor Nomen, die *einzelne* Exemplare oder Individuen einer Gattung bezeichnen. Einen solchen Gebrauch des Artikels nennt man *individualisierend.* Man kann die Artikel aber auch vor Nomen setzen, mit denen *alle* Exemplare einer Gattung gemeint sind. In diesem Fall spricht man *von generalisierendem* Gebrauch:

Individualisierung	Generalisierung
Im Stall steht eine Kuh. Die Kuh heißt Flora.	Eine Kuh ist ein Wiederkäuer. Die Kuh ist ein Wiederkäuer.
Im Stall stehen Kühe. Die Kühe im Stall tragen Glocken.	Kühe sind Wiederkäuer. Die Kühe sind Wiederkäuer.

263 Übung

Begründe, warum bei den kursiv (schräg) gesetzten Nomen in den folgenden Sätzen teils der bestimmte, teils der unbestimmte, teils gar kein Artikel gebraucht wird:

1. Am Hafen trifft man *Matrosen. 2. Die Matrosen* nutzen den Landurlaub, um Einkäufe zu machen und ihre Familien zu besuchen. 3. *Die Kaufleute* am Hafen wissen, was *Matrosen* kaufen wollen.

264 Manchmal werden Nomen ohne Artikel gebraucht. Das kann vor allem folgende Gründe haben:

1. Der unbestimmte Artikel kommt nur im Singular vor, die Pluralformen fehlen also. Wenn ein Nomen im Plural als unbestimmt gekennzeichnet werden soll, dann steht kein Artikel:

	Singular	Plural
Unbestimmt	Im Garten steht ein Baum.	Im Garten stehen Bäume.
Bestimmt	Der Baum trägt Früchte.	Die Bäume tragen Früchte.

2. Der unbestimmte Artikel kann nur bei Nomen stehen, die etwas bezeichnen, was man zählen kann. Wo das nicht der Fall ist, fehlt der unbestimmte Artikel, beispielsweise bei Stoffbezeichnungen:

> *Beton* ist eine Mischung aus *Zement, Kies* und *Wasser.* Gewöhnlicher *Leim* haftet schlecht auf *Glas.* Das Essen bestand aus *Suppe, Reis, Gemüse* und *Rindsbraten.*

Ähnlich verhalten sich viele Nomen, die etwas Ungegenständliches bezeichnen, zum Beispiel Eigenschaften, Zustände, Vorgänge oder Handlungen:

> Tropische Pflanzen ertragen *Trockenheit* schlecht. Vielen Menschen fällt *Reden* leichter als *Schreiben.* Die Kolleginnen warfen Gisela egoistisches *Verhalten* vor. Anhaltender *Lärm* erzeugt bei vielen Personen *Kopfweh.* Regelmäßiges *Training* hält fit.

3. Manche Eigennamen, nämlich Personennamen und ein Teil der geographischen Eigennamen, werden immer als bestimmt angesehen. Der bestimmte Artikel ist daher zum Verständnis nicht notwendig und wird normalerweise weggelassen:

> *Roberta* ist Kunstturnerin. Dort kommt *Erich Tobler. Jacob Grimm* lebte im 19. Jahrhundert. *Aristoteles* war ein griechischer Philosoph.
>
> *Madrid* ist die Hauptstadt von *Spanien.* Viele kennen *Wuppertal* wegen seiner Schwebebahn. *New York* ist die größte Stadt *Nordamerikas.* (Aber mit Artikel:) *Der Rhein* entspringt in *der Schweiz. Die Donau* fließt über *den Balkan dem Schwarzen Meer* zu.

Wenn solche Eigennamen irgendwie näher bestimmt sind, bekommen auch sie den bestimmten Artikel:

> *Die drahtige Roberta* ist Kunstturnerin. Dort kommt *der immer etwas nervöse Erich Tobler. Der Sprachwissenschaftler Jacob Grimm* lebte im 19. Jahrhundert.
>
> Dieser Roman bringt uns *das Frankreich Ludwigs XIV.* näher. *Das für seine Schwebebahn bekannte Wuppertal* beherbergt große Textil- und Chemiebetriebe.

Verwandtschaftsbezeichnungen werden in der Umgangssprache oft wie Personennamen gebraucht; sie haben dann keinen Artikel bei sich:

> *Vater* hasst Krawatten. Gib *Tante* das schöne Händchen! *Großvater* raucht eine Zigarre, und *Großmutter* löst ein anspruchsvolles Kreuzworträtsel.

Wenn Personennamen zu Produktbezeichnungen geworden sind, haben sie den Artikel bei sich:

> *Der Diesel* von Müllers qualmt wie ein mittlerer Industriebetrieb. *Der Zeppelin* trug eine riesige Firmenaufschrift.

4. In vielen festen Wendungen, vor allem in Präpositionalgruppen und in Wortpaaren, fehlt der Artikel:

> zu Wasser und zu Land, zu Hause, in Betrieb nehmen, außer Kraft setzen, bei Tage, von Herzen, von Kopf bis Fuß, gegen Morgen, auf Anordnung der Behörde, hinter verschlossener Tür
>
> Schritt um Schritt vorgehen, ein Nachteil für Industrie und Gewerbe, Tag für Tag auf ein Lebenszeichen warten, in Regen und Sturm geraten
>
> Widerstand leisten, Fuß fassen, Feuer fangen, Atem holen, Verdacht schöpfen, schnellen Schrittes gehen, guter Laune sein
>
> Verbindungen aus Nomen und Grundzahl oder Buchstabe: Der Intercity nach München wartet auf ***Gleis*** *8.* Wir betraten *Halle C.* Die Lösung steht auf *Seite* 57.

5. In Schlagzeilen, Anzeigen, Telegrammen und dergleichen wird der Artikel oft weggelassen, damit man einen möglichst kurzen Text erhält. Damit kann man Platz und (zum Beispiel bei Anzeigen oder Telegrammen) auch Geld sparen.

> (Zeitungstitel:) Juweliergeschäft von maskiertem Räuber überfallen. Umweltskandal in Chemiebetrieb. Unerwarteter Sieg von FC Kaffhausen.
>
> (Anzeigen:) Wohngemeinschaft (3 Personen) sucht 4-Zimmer-Wohnung. Wegen Geschäftsaufgabe günstig abzugeben: elektr. Schreibmaschine, Anrufbeantworter (neuw.), repräsentativer Schreibtisch.
>
> (Telegramm:) UNTERREDUNG MIT GESCHÄFTSLEITUNG GÜNSTIG VERLAUFEN STOP ERBITTE WEISUNG FÜR VERTRAGSABSCHLUSS.

265 Übung

Formuliere den folgenden Text in eine Kleinanzeige um!

Wir vermieten eine 3-Zimmer-Wohnung in der Neurietstraße 17. Die Wohnung verfügt über einen Balkon. Die Wohnküche misst 18 Quadratmeter. Geheizt wird mit Gas. Die Wohnungsmiete beträgt DM 420,– pro Monat. Bitte wenden Sie sich an Gertrud Winkler, Telefon 9 35 46 67, und zwar abends von 18 bis 21 Uhr.

266 Übung

Suche in den folgenden Sätzen alle Begleiter und Stellvertreter heraus. Die folgenden Merkmale sind anzugeben:

1. die Unterart
2. die Person (nur bei Personal-, Reflexiv-, Possessivpronomen)
3. der Numerus (Singular, Plural)
4. das Genus (nur im Singular bzw. in der 3. Person Singular; ↑203)
5. der Kasus

Beim Possessivpronomen ist nach den Merkmalen von »Besitzer« und »Besitztum« zu unterscheiden (T 215-216).

1. Das sind Gerüchte, deren Herkunft niemand kennt. 2. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. 3. Welcher von euch Lausbuben hat sich diesen Streich geleistet? 4. Jeder sieht durch seine eigene Brille. 5. Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. 6. Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht immer dasselbe. 7. Er hat von seiner Schwester ohne deren Einwilligung das Fahrrad ausgeliehen. 8. Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein. 9. Manch einer rauft den toten Löwen am Bart, der ihn lebend nicht anzusehen wagte. 10. Keiner ist blinder als derjenige, der nicht sehen will. 11. Enthaltsamkeit ist das Vergnügen an Dingen, welche wir nicht kriegen (Wilhelm Busch). 12. Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich gänzlich ungeniert. 13. Ein jedes Tierchen hat sein Pläsierchen. 14. Er denkt zu viel; solche Leute sind gefährlich (Shakespeare). 15. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 16. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.

Das Adjektiv

Übersicht

267 Adjektive sind Wörter mit folgenden grammatischen Eigenschaften:

1. Sie können *dekliniert* werden, das heißt, sie können nach dem *Kasus* (dem Fall), dem *Numerus* (der grammatischen Zahl) und dem *Genus* (dem grammatischen Geschlecht) flektiert werden. Wie die Pronomen (und anders als die Nomen) haben sie kein festes Genus; sie kommen vielmehr in allen drei Genera vor. Daneben gibt es unflektierte Formen.

2. Für die Flexion stehen bei jedem Adjektiv zwei Typen von Endungen zur Verfügung: *starke* und *schwache.*

Stark: ein heißer Kaffee
Schwach: der heiße Kaffee

3. Zu den meisten Adjektiven können Vergleichsformen (Komparationsformen) gebildet werden. Man unterscheidet drei Stufen:

Bezeichnung	Beispiele	
Positiv (Grundstufe)	zäh	heiß
Komparativ (Höherstufe)	zäher	heißer
Superlativ (Höchststufe)	am zähesten	am heißesten

4. Adjektive können im Satz unterschiedlich gebraucht werden und stehen dann in unterschiedlicher Beziehung zu anderen Teilen des Satzes. Man unterscheidet die folgenden Gebrauchsweisen:

Gebrauch	Beispiele	
attributiv	das harte Leben	der genaue Bericht
nominalisiert	Sie machte Hartes durch.	Sie ist eine ganz Genaue.
prädikativ	Das Leben ist hart.	Der Bericht ist genau.
adverbial	Sie arbeiteten hart.	Sie zeichnet genau.

Neben der Bezeichnung *nominalisiertes Adjektiv* ist auch der Ausdruck *substantiviertes Adjektiv* üblich.

268 Adjektive unterscheiden sich von den anderen Wortarten nicht nur in ihren Flexionsbesonderheiten, sondern auch darin, dass sie zwischen bestimmtem Artikel und Nomen stehen können. Es handelt sich hier um eine besonders häufige Variante von attributivem Gebrauch.

Diese Beobachtung lässt sich für eine Probe ausnützen. Man kann sie wie folgt formulieren: Wörter, die *zwischen bestimmtem Artikel und Nomen* stehen können, sind *Adjektive.*

Beispiel:

vergeblich
→ das vergebliche Warten
→ möglich, also Adjektiv

Gegenbeispiel:

umsonst
→ das umsonstc Warten
→ unmöglich, also kein Adjektiv (sondern eine Partikel, genau: ein Adverb)

Zur Bedeutung der Adjektive



Unter den Wörtern mit den genannten grammatischen Merkmalen finden sich viele, die *inhaltlich* eine *Eigenschaft* bezeichnen. Man nennt Adjektive deshalb auch *Eigenschaftswörter:*

lang, kurz, alt, jung, breit, schmal, hoch, schräg, krumm, gerade, schön, fleißig, einsam, traurig, laut, voll, rund, viereckig, siebenteilig, schreckhaft, tot, lebendig, natürlich, brauchbar, schriftlich

Aber durchaus nicht alle Adjektive beziehen sich auf Eigenschaften. Oft bezeichnen Adjektive auch einen bestimmten *Bereich,* einen *Urheber* oder sonst einen *Bezugspunkt.* So sind etwa *rechtschreibliche Fähigkeiten* Fähigkeiten im Bereich der Rechtschreibung, *staatliche Eingriffe* sind Eingriffe durch den Staat und die *gegenwärtige Situation* ist die Situation in der Gegenwart.

270 Adjektive, die einen bestimmten oder einen unbestimmten *Zahl-* oder *Mengenbegriff* ausdrücken, bezeichnet man als Zahladjektive (T 309).

Bestimmte Zahladjektive:

Kardinalzahlen (Grundzahlen): *eins, zwei, drei* ...
Ordinalzahlen (Ordnungszahlen): *erster, zweiter, dritter* ...
Vervielfältigungszahlen: *einfach, zweifach, dreifach* ...

Unbestimmte Zahladjektive:

viel, wenig, der eine, die andere ...

Adjektivisch gebrauchte Partizipien

271 Wie Adjektive werden Partizipien gebraucht, wenn sie nicht Teile zusammengesetzter Verbformen sind (T 126).

Adjektivisch gebrauchtes Partizip	Partizip als Teil einer zusammengesetzten Verbform
Der Versicherungsvertreter stieg keuchend die Treppe hinauf. Der keuchende Vertreter fragte nach Familie Kremer.	Der Vertreter hat heftig gekeucht.
Die Vase lag zerbrochen auf dem Boden. Die zerbrochene Vase kann zum Glück wieder gekittet werden.	Philipp hat die Vase aus Unachtsamkeit zerbrochen.

Sofern nicht ausdrücklich anders angegeben, gelten die folgenden Ausführungen zu Flexion und Gebrauch der Adjektive auch für adjektivisch gebrauchte Partizipien.

Die Formen des Adjektivs

272 Man unterscheidet beim Adjektiv *unflektierte* und *flektierte* Formen. Unflektierte Formen sind endungslos; flektierte Formen haben Endungen, an denen sich Kasus, Numerus und Genus des Adjektivs ablesen lassen.

Unflektierte Formen

273 Unflektierte Adjektivformen sind weder nach dem Kasus noch nach dem Numerus oder dem Genus bestimmt:

breit, groß, dick, laut, schräg, bequem, farbig, spitzig, auffällig, unsichtbar, brauchbar, natürlich, schreckhaft, amerikanisch; schwatzend, gesucht, getroffen

Manche Adjektive haben zwei unflektierte Formen, eine kürzere und eine längere; Letztere geht dann auf *-e* aus. Längere Formen auf *-e* gibt es vor allem neben Kurzformen, die auf *-b, -d, -g* oder *-s* ausgehen. Manchmal ist die längere, manchmal die kürzere Form gebräuchlicher:

Die Eltern betraten *leise* (seltener: *leis*) das Zimmer. Das eine Auge des Piraten funkelte *böse* (oder: *bös).* Der Nagel steckte *lose* (oder: *los)* im Balken. Die Schüler waren nach der Turnstunde recht ***müde*** (seltener: *müd*). Die Katzen saßen nach ihrem Mittagsschmaus *träge* (oder: *träg*) auf dem Sofa. Das Wasser war recht *trübe* (oder: *trüb).* Familie Steiner lebte *lange* (oder: *lang)* im Ausland.

Sonst gehören Formen auf *-e* eher der (norddeutschen) Umgangssprache an:

Das ist ja *irre!* (Aber: Er starrte wie *irr* auf die geschlossene Tür.) Dieses 3 : 2 war *dicke* verdient. (Aber: Der Kater saß *dick* und zufrieden auf dem Sofa.) *Sachte, sachte!* (Aber: Wir gingen ganz *sacht* vor.)

Flektierte Formen

274 Wenn ein Adjektiv vor einem Nomen steht (= attributiver Gebrauch, T 300), stimmt es mit ihm normalerweise in Kasus, Numerus und Genus überein. Diese grammatischen Merkmale werden dann - allerdings nicht immer in gleicher Deutlichkeit - durch besondere Flexionsendungen angezeigt:

Dativ Singular Neutrum	Nominativ Singular Maskulinum
aus zähem Leder	ein langweiliger Film

Auch nominalisierte (substantivierte) Adjektive werden gewöhnlich nach Kasus, Numerus und Genus flektiert:

Dativ
Singular
Neutrum

Diese Packung besteht aus etwas ganz Zähem.

Die *starken und die schwachen Flexionsendungen*

275 Bei jedem Adjektiv können zwei Arten von Endungen unterschieden werden, *starke* und *schwache.*

Die *starken* Endungen des Adjektivs stimmen weitgehend mit den Endungen der *Pronomen* überein, die als Begleiter gebraucht werden können, zum Beispiel *dieser, diese, dieses* (T 223-225). Als Endungen kommen *-e, -en, -em, -er* und *-es* vor:

	Singular					
	Maskulinum		Femininum		Neutrum	
Nominativ	heißer	Kaffee	heiße	Milch	heißes	Wasser
Genitiv	heißen	Kaffees	heißer	Milch	heißen	Wassers
Dativ	heißem	Kaffee	heißer	Milch	heißem	Wasser
Akkusativ	heißen	Kaffee	heiße	Milch	heißes	Wasser
	Plural					
Nominativ	heiße	Ferien				
Genitiv	heißer	Ferien				
Dativ	heißen	Ferien				
Akkusativ	heiße	Ferien				

276 Bei den schwachen Formen gibt es nur die Endungen *-e* und *-en:*

	Singular								
	Maskulinum			Femininum			Neutrum		
Nom.	der	heiße	Tag	die	heiße	Nacht	das	heiße	Bad
Gen.	des	heißen	Tages	der	heißen	Nacht	des	heißen	Bades
Dat.	dem	heißen	Tag	der	heißen	Nacht	dem	heißen	Bad
Akk.	den	heißen	Tag	die	heiße	Nacht	das	heiße	Bad

	Plural		
Nom.	die	heißen	Ferien
Gen.	der	heißen	Ferien
Dat.	den	heißen	Ferien
Akk.	die	heißen	Ferien

277 Wie bei den Pronomen (T 203), so gibt es auch bei den Adjektiven im Plural nur *eine* Form für alle drei Genera. Das gilt bei den starken Formen ebenso wie bei den schwachen.

Starke oder schwache Flexionsendungen?

278 Jedes Adjektiv kann starke *oder* schwache Flexionsendungen haben. *Welche* es im Einzelfall hat, hängt davon ab, was dem Adjektiv vorangeht:

Schwach:	
Das Adjektiv bekommt eine schwache Flexionsendung, wenn ein Begleiter mit Flexionsendung vorausgeht.	der heiße Kaffee dieser heiße Kaffee aller heiße Kaffee
Stark:	
In allen übrigen Fällen bekommt das Adjektiv eine starke Flexionsendung. Dies ist der Fall, wenn gar kein Begleiter oder einer ohne Flexionsendung vorausgeht.	heißer Kaffee ein heißer Kaffee etwas heißer Kaffee

Die Regel gilt auch für Verschmelzungen aus Präposition und Artikel (↑258): Nach einer solchen Verschmelzung hat das Adjektiv eine schwache Endung:

Bloße Präposition (ohne Begleiter) → starke Adjektivendung	**Verschmelzung aus Präposition und Artikel → schwache Adjektivendung**
in kaltes Wasser	ins (= in das) kalte Wasser
in kaltem Wasser	im (= in dem) kalten Wasser
zu kalter Milch	zur (= zu der) kalten Milch

279 Wenn mehrere Adjektive vor einem Nomen stehen, haben sie die gleichen Endungen: entweder beide eine starke oder beide eine schwache:

Starke Endungen	Schwache Endungen
ein heißer, starker Kaffee	der heiße, starke Kaffee
mit gutem französischem Wein	mit einem guten französischen Wein
aus reiner chinesischer Seide	aus dieser reinen chinesischen Seide

280 **Übung**

Setze in die folgenden Beispiele die Endungen ein. Bestimme, ob die Adjektive stark oder schwach flektiert sind:

1. Sie trug ein hübsch__Kleid aus gelb__Stoff. 2. Sie schnitt sich das hübsch___Kleid aus diesem gelb___Stoff. 3. Die Katze schlich mit schlecht____Gewissen davon. 4. Die Katze schlich mit einem schlecht___Gewissen davon. 5. Werner mag keine frisch___Heringe. 6. Wanda liebt frisch___Heringe. 7. Mit seinem laut___Bellen verscheuchte der Hund den Einbrecher. 8. Mit laut____Bellen verscheuchte der Hund den Einbrecher.

Problemfälle

281 Nach *Indefinitpronomen* (*alle, manche* usw., ↑ 252) und *unbestimmten Zahladjektiven* (*viele, wenige* usw., ↑ 311) schwankt die Flexion des nachfolgenden Adjektivs teilweise:

- Nach einigen Indefinitpronomen haben Adjektive teilweise starke Endungen, obwohl (nach ↑ 278) schwache zu erwarten sind.
- Umgekehrt haben nach einigen Zahladjektiven mit starken Endungen die folgenden Adjektive teilweise schwache Endungen, obwohl (nach T 279) starke Endungen zu erwarten sind.

In der folgenden Tabelle haben wir die Endungstypen genannt, die in der Standardsprache am gebräuchlichsten sind und daher vorge-

zogen werden sollten. Abweichende Formen sind deswegen aber nicht unbedingt falsch. Im Einzelfall schlage man im Duden-Band 9, »Richtiges und gutes Deutsch«, nach.

Pronomen oder Zahladjektiv	Flexion der folgenden Adjektive	Beispiele
alle	schwach	Alle guten Freunde sind gekommen. Alles neue Material kommt in den rechten Schrank. Bei allem guten Willen hatte es doch nicht geklappt.
andere	stark	Der Kommissar nannte noch anderes belastendes Material. Die Stühle bestanden aus anderem einheimischem Holz. Das können auch andere fähige Leute.
beide	schwach	Beide neuen Kollegen wussten schon Bescheid. Die Vorsitzenden beider großen Parteien gaben eine Erklärung ab.
einige	stark	Auf dem Hof lag einiges rostiges Material. Einige wichtige Punkte müssen noch besprochen werden.
etliche	stark	Unter dem Dach lag etliches altes Gerumpel. Der Betrieb sucht noch etliche neue Mitarbeiter.
folgende	im Singular schwach, im Plural stark	Die Maschine arbeitet nach folgendem einfachen Prinzip. Der Kommissar nannte folgende neue Indizien.
irgendwelche	stark oder schwach	Auf dem Teller lag irgendwelches ungenießbare Zeug (oder: irgendwelches ungenießbares Zeug). Sie nannte irgendwelche unglaubwürdigen Ausreden (oder: irgendwelche unglaubwürdige Ausreden).
keine	schwach	Das sind keine guten Nachrichten. Wir ermangelten keiner wichtigen Dinge.
manche	schwach, im Plural gelegentlich auch stark	Schon mancher unerfahrene Tourist hat sich hier verirrt. Evi hat mir schon in manchem schwierigen Fall geholfen. Für manche älteren Leute (oder: für manche ältere Leute) ist dieser Weg zu steil.

Pronomen oder Zahladjektiv	Flexion der folgenden Adjektive	Beispiele
mehrere	stark	Im Bausatz fehlen mehrere wichtige Teile. Er steht wegen mehrerer kleiner Vergehen vor Gericht.
sämtliche	schwach	Wir schafften sämtliches herumliegende Material ins Trockene. Wir haben sämtliche alten Freunde eingeladen.
solche	schwach	Die Großmutter kann solches zähe Fleisch nicht mehr essen. Er sagt immer solche merkwürdigen Sachen.
viele	stark	Wegen vieler längerer Umleitungen kamen wir mit großer Verspätung an. Susi hat viele neue Freunde gewonnen.
wenige	stark	Die Flüsse führten nur noch weniges trübes Wasser. Sie hat nur wenige gute Freunde.

Wenn Zahladjektive schwache Endungen haben, weil sie nach einem Begleiter mit Flexionsendungen stehen, haben nachfolgende Adjektive - wie zu erwarten (↑ 279) - ebenfalls schwache Endungen:

Der folgende *neue* Gesichtspunkt ist noch wichtig. Der Kommissar nannte die folgenden *neuen* Erkenntnisse. Der viele *überschüssige* Klebstoff trocknete ein. Er lud seine vielen *neuen* Freunde ein. In der wenigen *verbleibenden Zeit* können wir nicht alles erledigen.

Nach Pronomen und unbestimmten Zahladjektiven ohne Flexionsendung haben Adjektive nach der allgemeinen Regel starke Endungen (↑ 278):

Manch *unerfahrener* Tourist hat sich hier schon verirrt. Solch *zähes* Fleisch kann die Großmutter nicht mehr essen. Dafür braucht es viel *warmes* Wasser. Er würzte den Reis mit viel *scharfem* Paprika.

282 Nach den Genitiven *dessen* und *deren* des Demonstrativ- und des Relativpronomens haben Adjektive starke Flexionsendungen:

Der Direktor stellte den Chefkonstrukteur und dessen *neueste* Projekte vor. Erika kam mit Sandra und deren *neuem* Freund. Der Hürdenläufer, auf dessen *erschöpftem* Gesicht der Schweiß glänzte, wankte zu seinem Trainer. Eveline möchte Gabi einmal in deren *neuer* Wohnung besuchen.

Nominalisierte (substantivierte) Adjektive

283 Für die Flexionsendungen der nominalisierten Adjektive (T 301) gelten dieselben Regeln wie für Adjektive, die vor einem Nomen stehen (= attributive Adjektive):

Begleiter ohne Flexionsendung oder gar kein Begleiter → starke Adjektivendung	**Begleiter mit Flexionsendung → schwache Adjektivendung**
Ein Blinder wollte die Straße überqueren.	Der Blinde hatte einen Hund bei sich.
Der Prozess lockte Neugierige aus allen Schichten an.	Die Polizei musste die Neugierigen zurückhalten.
Die Großmutter kann Zähes nicht mehr essen.	Die Großmutter schob alles Zähe an den Tellerrand.
Den Vortrag hielt ein international anerkannter dänischer Gelehrter.	Den Vortrag hielt der international anerkannte dänische Gelehrte Vilsen.
Reisende ohne Gepäck bitte zu Schalter 3.	Die Reisenden nach Hongkong bitte zur Abfertigung.
Konstruiere den Schnittpunkt von Gerader g und Tangente t.	Die Tangente t wird von der Geraden g geschnitten.

Nichtflektierbare Adjektive

284 Zu den Adjektiven werden auch einige Wörter gerechnet, die ihre Form nicht verändern, aber wie gewöhnliche Adjektive zwischen bestimmtem Artikel und Nomen stehen können (T 268):

rosa
→ das rosa Papier
→ Adjektiv

Hierher gehören viele Farbadjektive aus fremden Sprachen:

Sie packte das Geschenk in *oliv* Papier ein und band ein *lila* Band darum.

Umgangssprachlich kommen auch flektierte Formen vor: Der *lilane* Schal steht dir nicht, nimm lieber den *orangen.*

Oft behilft man sich mit zusammengesetzten Formen: Diese *cremefarbene* Tasche würde sehr gut zu Ihrem *olivgrünen* Mantel passen.

Grundzahlen ab *zwei* (siehe aber auch T 316):

Das Geschäft bleibt während *fünf* Wochen geschlossen.

Ableitungen auf *-er* von Einwohnerbezeichnungen:

Der *Hamburger* Hafen wird umfassend modernisiert. Wir sahen die Türme des *Kölner* Doms schon von weitem. Zum Imbiss gab es *Frankfurter* Würstchen.

Einige nur umgangssprachlich gebrauchte bewertende Adjektive:

Das ist eine *prima* Idee! Brigitte und Tom zauberten ein *super* Essen her. Tanja brachte ein *klasse* Zeugnis nach Hause.

285 Übung

Füge in den folgenden Sätzen den Adjektiven die passenden Flexionsendungen an:

1. Am kommend___Wochenende gehen wir während zweier ganz__ Tage picknicken und zelten. 2. Wir laden alle alt___und neu__ Freunde sowie deren eigen___Kollegen und Kolleginnen ein. 3. Mehrere Eingeladen___zögern jedoch zu kommen. 4. So riefen gestern beide neu___Kolleginnen von Christiane an, sie müssten sich alles erst noch überlegen. 5. Dafür rechnet Robert mit Werner und dessen neu___Freundin. 6. Wir vom hart___Kern legen groß____Gewicht auf gut___Essen. 7. Sämtliche erschwinglich____Lieblingsnahrungsmittel müssen her. 8. Christof schwört auf seine Schnitzel in scharf___mexikanisch___Marinade. 9. Erika will Folienkartoffeln mit frisch__, mit Petersilie und Schnittlauch gewürzt___Quark zubereiten. 10. Sonjas liebst___Picknickgericht sind knackig___Grillwürste mit mild___französisch___Senf. 11. Robert will sich etwas Neu__, Schmackhaft__aus-

denken. 12. Er denkt an gegrillt___Tomaten mit dreierlei frisch___Gewürzen. 13. Allerlei erfrischend___Getränke müssen auch mit. 14. Natürlich ist es mühsam, eine solche umfangreich___Ladung auf die Burg hinaufzuschleppen. 15. Diesmal müssen wir dringend vermeiden, irgendwelche wichtig___Dinge zu vergessen, zum Beispiel so etwas Selbstverständlich___wie genügend viel___Streichhölzer. 16. Sonst sind sämtliche ander___Kraft raubend___Anstrengungen zu viel.

Die Vergleichsformen

286 Zu den meisten Adjektiven kann man *Vergleichsformen* *(Komparationsformen)* bilden. Es gibt drei Stufen:

Bezeichnung	Beispiel
Positiv (Grundstufe)	heiß (wie in der Wüste)
Komparativ (Höherstufe)	heißer (als in der Wüste)
Superlativ (Höchststufe)	am heißesten (von allen Gegenden)

Die Bildung der Vergleichs- oder Komparationsformen bezeichnet man als *Komparation* oder *Steigerung.* Statt von *Vergleichs-* oder *Komparationsformen* spricht man auch von *Steigerungsformen.*

Die Bildung der Vergleichsformen

287 Die Grundform des Adjektivs ist der Positiv. Von ihm heben sich Komparativ und Superlativ ab. Zeichen des Komparativs ist die Endung *-er,* Zeichen des Superlativs die Endung *-st:*

Positiv	Komparativ	Superlativ
frech	frecher	am frechsten
dick	dicker	am dicksten
froh	froher	am frohsten
langweilig	langweiliger	am langweiligsten
seltsam	seltsamer	amseltsamsten

Bei Adjektiven, die auf eine *betonte* Silbe mit *-d, -t, -s, -ss, -ß, -z, -tz, -x* oder *-sch* ausgehen, wird vor der Superlativendung *-st* ein *e* eingeschoben:

Positiv	Komparativ	Superlativ
breit	breiter	am breitesten
blöd	blöder	am blödesten
nervös	nervöser	am nervösesten
weiß	weißer	am weißesten
frisch	frischer	am frischesten

Nach *unbetonten* Silben wird kein *e* eingeschoben:

Positiv	Komparativ	Superlativ
erbittert	erbitterter	am erbittertsten
passend	passender	am passendsten
kindisch	kindischer	am kindischsten

288 Einige Adjektive bilden den Komparativ und den Superlativ mit Umlaut:

Positiv	Komparativ	Superlativ
klug	klüger	am klügsten
alt	älter	am ältesten
grob	gröber	am gröbsten
arm	ärmer	am ärmsten

Bei manchen Adjektiven gibt es Formen mit und ohne Umlaut:

Positiv	Komparativ	Superlativ
schmal	schmaler schmäler	am schmälsten am schmälsten
fromm	frommer frömmer	am frommsten am frömmsten
gesund	gesunder gesünder	am gesundesten am gesündesten

289 Mehr oder weniger unregelmäßige Vergleichsformen haben die folgenden Adjektive:

Positiv	Komparativ	Superlativ
groß	größer	am größten
hoch (der hohe)	höher	am höchsten
nah	näher	am nächsten
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten

290 Bei Verbindungen aus zwei Adjektiven (oder Partizipien) wird je nachdem der erste oder der zweite Bestandteil gesteigert:

die höchstgelegene Ortschaft
(nicht: die hochgelegenste Ortschaft)

die hochtrabendsten Gefühle
(nicht: die höchsttrabenden Gefühle)

Manchmal sind freilich bei ein und derselben Verbindung zwei Formen korrekt:

die schwerwiegendsten Vorwürfe
die schwerst wiegenden Vorwürfe

Auf keinen Fall erlaubt ist es, beide Bestandteile zu steigern:

in größtmöglicher Eile (falsch: in größtmöglichster Eile), das besteingerichtete Geschäft (falsch: das besteingerichtetste Geschäft)

Fred Viebahn: In Spanien u. a.

laut verlangen die demonstranten ihr recht
lauter unterdrückte arbeiter fragen
wie lauter
sind die maßnahmen der regierung
am lautesten dröhnen
die salven der miliz

291 Komparativ und Superlativ können genau wie der Positiv nach Kasus, Numerus und Genus flektiert werden. Auch hier gibt es starke und schwache Flexionsendungen (↑275 f.):

Begleiter ohne Flexionsendung oder gar kein Begleiter → starke Adjektivendung	Begleiter mit Flexionsendung → schwache Adjektivendung
zähes Leder zäheres Leder zähestes Leder	das zähe Leder das zähere Leder das zäheste Leder
aus dickem Karton aus dickerem Karton aus dickstem Karton	aus einem dicken Karton aus einem dickeren Karton aus dem dicksten Karton

Beim Komparativ gibt es auch eine Form ohne eine solche Flexionsendung, also nur mit der Komparativendung *-er:*

> Dieses Leder ist *zäh,* jenes ist aber *zäher.*
> Sein Widerwillen war *stark,* aber meiner noch *stärker.*
> Der D-Zug fährt *schneller* als der Eilzug.

Beim Superlativ der meisten Adjektive gibt es gewöhnlich keine Form ohne zusätzliche Flexionsendung (das heißt nur mit der Superlativendung *-st).* Stattdessen verwendet man Verbindungen mit *am:*

> Dieses Leder ist sehr *zäh,* aber jenes ist *am zähesten.* Ruths Widerwillen war *stark,* aber Reginas Widerwillen *am stärksten.* Der Intercity fährt sehr *schnell;* er fährt *am schnellsten* von allen Zügen.

Wo Formen auf bloßes *-st* vorkommen, drücken sie keinen Vergleich, sondern einen hohen Grad aus (Elativ; ↑297):

> Das ist ein *höchst* (= sehr) interessantes Ergebnis. Roberta sollte *längst* (= schon lange) hier sein. Wir wurden *freundlichst* (= sehr freundlich) willkommen geheißen.

Eckart Bücken: Steigerungen

Groß	Großist	Großkotzig
Klein	Kiemlich	Kleinkariert
Alt	Alter	Altersheim
Mann	Mannbar	Mannschaftsbar
Hitze	Hitzig	Hitzkopf
Liebe	Lieber	Liebster
Herr	Herrlich	Herrschaftlich

292 Übung

Bilde zu den folgenden Positiven den Komparativ und den Superlativ:

abgelegen, alt, bedeutend, blass, blau, brav, breit, bunt, dumm, dunkel, erbittert, falsch, famos, flach, flexibel, freundlich, froh, genau, gerade, gesittet, gesund, glatt, heiter, hoch, hohl, jung, kalt, kindisch, klar, krank, krass, krumm, kurz, lang, leise, mager, makaber, nahe, närrisch, nervös, plastisch, plump, rasch, rot, rund, scharf, schlank, schlau, spannend, stolz, stumpf, tapfer, toll, traumhaft, trocken, vergammelt, verlogen, warm, witzig, zahm, zart.

Zum Gebrauch der Vergleichsformen

293 Positiv, Komparativ und Superlativ werden besonders dort gebraucht, wo es um den Ausdruck von Gleichheit, Verschiedenheit oder Andersartigkeit geht, also in Vergleichskonstruktionen:

> Heute war es fast so *heiß* wie in der Wüste.
> Gabi ist anderer Meinung: »Es war noch *heißer* als in der Sahara!«
> Es war wohl der *heißeste* Tag in diesem Sommer.

Der Positiv

294 Mit dem Positiv, der Grundstufe, wird zum einen eine Eigenschaft, ein bestimmtes Merkmal bezeichnet:

> Die Strecke a ist 3 cm *lang.* Der Zug fährt *schnell.* Der Bleistift ist *spitz.* Kork ist *hart.*

Zum ändern wird damit ausgedrückt, dass zwischen zwei Dingen oder Wesen in irgendeiner Hinsicht Gleichheit bzw. Vergleichbarkeit besteht. Vor dem Positiv steht dann oft *so;* die Formulierung, die das Verglichene angibt, wird mit *wie* eingeleitet:

> Die Strecke a ist so *lang wie* die Strecke b. Der Intercity fährt so *schnell wie* der Interregio. Ein Bleistift ist so *spitz wie* der andere.

> In festen Verbindungen findet sich neben *wie* die Partikel *als:* Der Interregio wartet auf den Anschluss so *lang als* möglich. Kurt machte den Kreis *so groß wie* möglich.

Wenn kein genau gleicher Grad vorliegt, kann man abtönende Wörter vor den Positiv setzen:

> Die Strecke a ist *fast* so lang wie die Strecke b. Der Intercity fährt *ungefähr* so schnell wie der Interregio.

Der Komparativ

295 Mit dem Komparativ wird ausgedrückt, dass zwei Dinge oder Wesen in bestimmter Hinsicht ungleich sind (Ungleichheit, ungleicher Grad). Die Formulierung, die das Verglichene angibt, wird mit *als* eingeleitet:

> Strecke a ist *länger als* Strecke b. Der Intercity fährt *schneller als* der Interregio. Holz ist *härter als* Kork. Holz ist ein *härterer* Stoff *als* Kork. Die Bleistifte waren einer *spitzer als* der andere.

Manchmal wird nach einem Komparativ gar keine Vergleichsgröße angegeben. Sie kann dann oft aus dem Zusammenhang erschlossen werden:

> Das ist etwas für *ältere* Leute (= für Leute, die älter sind als der Durchschnitt). Hoffe nicht auf *bessere* Zeiten (= auf Zeiten, die besser sind als die gegenwärtigen).

Oft drückt in solchen Fällen übrigens der Komparativ gegenüber dem Positiv gar nicht ein Mehr, sondern ein Weniger aus:

> eine *ältere* Dame (= eine Dame, die gewiss jünger ist als eine alte Dame, aber wieder älter als eine junge Dame), ein *größerer* Geldbetrag (= ein Geldbetrag, der kleiner ist als ein großer Betrag, aber größer als ein kleiner Geldbetrag). Wir führten ein *längeres* Gespräch miteinander.

Wenn der ungleiche Grad zweier Eigenschaften ein und desselben Wesens oder Dings gekennzeichnet werden soll, verwendet man gewöhnlich statt des Komparativs die Formen *mehr, eher* oder *weniger* zusammen mit dem Positiv:

> Dieses Bild ist *eher anregend als beruhigend.* Sabine ist *eher unkonzentriert als ungeschickt,*

Der Grad der Ungleichheit kann bei Komparativen durch besondere Wörter oder Wortgruppen ausgedrückt werden:

Fritz ist *etwas* größer als Thilo. Dieser Tisch ist *dreimal* länger als jener. Ein Intercity ist *bei weitem (weitaus, wesentlich)* schneller als ein Nahverkehrszug. Mit dem Intercity sind wir *drei Stunden* früher in Hamburg als mit dem Interregio. Der Intercity wurde *immer* schneller. Der Intercity fuhr *schneller und schneller.*

296 Übung

Setze in den folgenden Vergleichskonstruktionen *als* oder *wie* ein:

1. Das Dritte Programm ist populärer (…) das Zweite. 2. Der Zahnarztbesuch dauerte weniger lang, (...) ich dachte. 3. Diese Platte gefällt mir mindestens so gut (...) jene. 4. Keiner schreit so laut (...) unser Trainer. 5. Hamster sind eher in der Nacht wach (...) am Tag. 6. Sabine ist wütend auf ihre Schwester, weil diese länger aufbleiben darf (...) sie. 7. Schneller (...) Gudrun rennt keine in unserer Klasse. 8. Ich bin fast so nass (...) du, obwohl ich nur kurz draußen war. 9. Am Südpol soll es kälter sein (…) am Nordpol. 10. Krokodile leben fast so lang (...) Menschen. 11. Die Kinder schwatzten eines lauter (...) das andere. 12. So schlecht gelaunt (...) unser Hausmeister möchte ich den Tag nicht beginnen! 13. Der Nachmittag verlief so langweilig, (...) ich vermutet hatte. 14. Erschöpft, (...) er von der langen Reise war, schlief Stefan sofort ein. 15. Dieses Schnitzel ist zäher (...) eine Schuhsohle, Herr Ober!

Der Superlativ

297 Der Superlativ drückt aus, dass sich eine Sache oder ein Wesen in einer Eigenschaft oder einem Merkmal von allen anderen vergleichbaren Sachen oder Wesen abhebt (höchster Grad):

Von allen vier Strecken ist Strecke a *am längsten (die längste).* Dies ist der *spitzeste* Bleistift von allen. Der Intercity fährt *am schnellsten* von allen Zügen.

Mit ihm kann auch ohne einen direkten Vergleich ein *sehr hoher Grad* ausgedrückt werden. Man spricht dann von einem *absoluten Superlativ* oder *Elativ:*

Beim *leisesten* Geräusch wachte er auf. Die Bank legte *größten* Wert auf völlige Verschwiegenheit. Der Trainer hat nicht die

geringste Ahnung. Wir hatten den Ausflug *aufs Genaueste (= ganz genau)* vorausgeplant.

Solche Superlative werden häufig zum Zeichen der Hochschätzung gegenüber einem Gesprächs- oder Briefpartner verwendet:

mit *besten* Grüßen, *freundlichst* Ihr ..., *herzlichst* Ihr ...

Beschränkungen in der Komparation

298 Keine Vergleichsformen können normalerweise Adjektive bilden, die von ihrer Bedeutung her kein Mehr oder Weniger zulassen und bei denen daher die Möglichkeit eines Vergleichs nicht besteht:

»absolute« Adjektive	tot, lebendig, sterblich, stumm, blind, nackt
Adjektive, die bereits einen höchsten Grad ausdrücken	maximal, minimal, optimal, total, ideal, erstklassig
viele Formadjektive	dreieckig, quadratisch, kegelförmig
Beziehungsadjektive (T 269)	amerikanisch, staatlich, dortig, heutig
Adjektive, deren Vorderglied schon einen Vergleich ausdrückt	steinreich, mordsschwer, knochentrocken, blitzschnell, butterweich
Zahladjektive (T 309 ff.)	drei, halb, siebenfach, ganz, einzig

Es heißt also:

Sie arbeiteten mit *totalem* (falsch: *totalstem)* Einsatz. Das ist die *einzige* (falsch: ***einzigste)*** Möglichkeit, die ich sehe.

Der Gebrauch des Adjektivs

299 Im Satz kann das Adjektiv auf unterschiedliche Weise gebraucht werden. Im Deutschen kommen die folgenden Gebrauchsweisen vor:

1. attributiver Gebrauch
2. nominalisierter (substantivierter) Gebrauch
3. prädikativer Gebrauch
4. adverbialer Gebrauch

Attributiver Gebrauch

300 Adjektive (und adjektivisch gebrauchte Partizipien) können als *Gliedteil* zu einem Nomen treten und mit ihm zusammen eine Einheit bilden (↑545 ff., 551). Man spricht dann von *attributivem* Gebrauch.

Meistens stehen attributive Adjektive *vor* dem zugehörigen Nomen. Sie werden dann normalerweise flektiert, das heißt, sie stimmen mit dem Nomen in Kasus, Numerus und Genus überein (↑274 ff.):

Die Mappe war aus *zähem* Leder gefertigt. Der Fischer zog einen Autoreifen aus der *schmutzigen* Brühe. Philipp zeigte dem *keuchenden* Vertreter den Weg.

Manche Adjektive können nur attributiv gebraucht werden. Sie haben dann keine unflektierten Formen. Dazu gehören zum Beispiel Adjektive, die eine räumliche oder zeitliche Lage angeben:

der *vordere* Eingang, das *obere* Fenster, ihr *damaliger* Freund

Nur ausnahmsweise bleiben vorangestellte attributive Adjektive unflektiert (vgl. aber auch T 284):

In festen Verbindungen: etwas auf *gut* Glück versuchen, *ein gehörig* Stück Brot abschneiden. *Gut* Ding will Weile haben (Sprichwort).

In Verbindung mit artikellosen Eigennamen: *Klein* Erna; in *halb* Deutschland, von *ganz* England

Manchmal werden attributive Adjektive einem Nomen auch *nachgestellt.* In diesem Fall erscheint das Adjektiv normalerweise in der unflektierten Form:

Feste Wendungen (ohne Komma): mein Onkel *selig,* Forelle *blau,* Henkell *trocken*

Als Nachtrag (mit Komma am Anfang und am Schluss des Nachtrags): Das Hotel, *schmutzig und verfallen,* lud nicht gerade zu einer Übernachtung ein. Die Ruine, bei den Einheimischen als Tummelplatz von Geistern *bekannt,* wirkte unheimlich.

Nominalisierte (substantivierte) Adjektive

301 Die meisten Adjektive (und Partizipien) können wie Nomen gebraucht werden. Man bezeichnet sie dann als *nominalisiert* oder *substantiviert* und schreibt sie groß:

Gebrauch mit einem Nomen (= attributives Adjektiv, ↑ 300)	Gebrauch ohne Nomen (= nominalisiertes Adjektiv)
Ein fremder Mann stand vor dem Hauseingang.	Ein Fremder stand vor dem Hauseingang.
An der Unfallstelle standen viele neugierige Leute.	An der Unfallstelle standen viele Neugierige.
Wir beseitigten alles überflüssige Material.	Wir beseitigten alles Überflüssige.
Ernst liebt süßes Gebäck.	Ernst liebt Süßes.
Die eintretenden Gäste wurden mit einem Geschenk überrascht.	Die Eintretenden wurden mit einem Geschenk überrascht.
Das gesuchte Ding lag in einer Schublade.	Das Gesuchte lag in einer Schublade.

Nominalisierte Adjektive können wie Nomen im Satz auftreten; sie bilden dann den Kern einer Nominalgruppe (↑ 488 ff.). Nominalisierte Adjektive werden wie attributive flektiert (↑ 283, 275 ff.).

Prädikative und adverbiale Adjektive

302 Prädikativer und adverbialer Gebrauch des Adjektivs lassen sich im Deutschen nicht immer ganz klar voneinander unterscheiden; wir behandeln diese zwei Gebrauchsweisen daher zusammen. In beiden Gebrauchsweisen ist das Adjektiv normalerweise unflektiert.

303 Von prädikativem Gebrauch spricht man, wenn sich ein Adjektiv auf das *Subjekt* oder auf das *Akkusativobjekt* bezieht. Es bildet dann ein eigenes Satzglied, eine Adjektivgruppe (↑ 519).

Prädikative Adjektive mit Bezug auf das Subjekt finden sich insbesondere bei den Verben *sein, werden* und *bleiben.* Die Adjektive sind hier normalerweise unflektiert:

Der Fußboden war / wurde / blieb nass.

Der Film war langweilig.

Die Musik wurde immer leiser.

Wenn ein Adjektiv bei Verben wie *sein, werden* oder *bleiben* flektiert ist, bildet es einen prädikativen Nominativ (Gleichsetzungsnominativ; T 499). Diese Gebrauchsweise kann meistens auf den attributiven oder den nominalisierten Gebrauch zurückgeführt werden:

(Attributiv:) Dieser Teppich ist ein japanischer, jener ein chinesischer (= ein japanischer Teppich, ein chinesischer Teppich). Dieser Film ist ein langweiliger (= ein langweiliger Film; hier besser: ... ist langweilig.)

(Nominalisiert:) Sandra ist die Schnellste. Auch nach dem zweiten Rennen blieb sie Erste.

304 Prädikativ gebrauchte Adjektive können sich auch auf das *Akkusativobjekt* (T 513) beziehen:

Der Hund machte *den Fußboden* nass.

Heinz schlug *den Nagel* krumm.

Norbert fand *den Film* langweilig .

305 Von *adverbialem* Gebrauch spricht man insbesondere dort, wo deutlich Bezug des Adjektivs zum *Verb* im Satz besteht.

Das Adjektiv bildet auch hier ein eigenes Satzglied, eine Adjektivgruppe (T 519).

Der Spion *verhielt* sich unauffällig.

Die Kinder *rannten* schnell davon.

Der Autobus *wartete* nur kurz.

306 Nicht mehr ganz eindeutig ist der Bezug im folgenden Beispiel:

Walter drehte zornig das Radio ab.

Man kann hier das Adjektiv *zornig* auf das Subjekt *Walter* beziehen und damit prädikativen Gebrauch ansetzen. Man kann aber auch *zornig* auf *abdrehen* beziehen; in diesem Fall würde man adverbialen Gebrauch annehmen. Beides lässt sich vertreten. Wir sind im Deutschen nicht gezwungen, die eine oder die andere Entscheidung zu fällen. Ähnliche Fälle bilden die folgenden Beispiele:

Die Eltern betraten leise das Kinderzimmer.
Der Hund kam völlig nass nach Hause.
Die Lava wälzte sich glühend über die Abhänge des Vulkans.

307 Von adverbialem Gebrauch spricht man auch, wenn sich ein Adjektiv auf ein anderes Adjektiv oder auf eine Partikel bezieht. Das Adjektiv bildet dann gewöhnlich kein eigenes Satzglied, sondern ist ein *Gliedteil* (t 545 ff.):

Bezug auf ein anderes *Adjektiv:*

Ein unangenehm *süßlicher* Geruch strömte aus der Fabrik.

Das Konzert war ausgesprochen *laut.*

Bezug auf eine *Partikel* (ein Adverb, eine Präposition oder eine Konjunktion):

Ein Zeuge sah den Täter unmittelbar *vorher* in einem Lokal.

Schräg *neben* dem Hauptgebäude standen die Lagerhallen.

Kurz *nachdem* Astrid abgereist war, schrieb sie uns eine Karte.

308 Übung

Der folgende Text enthält viele Adjektive und adjektivisch gebrauchte Partizipien. Bestimme, ob sie attributiv, nominalisiert, prädikativ oder adverbial gebraucht werden:

1. Die ausgezeichnete Inszenierung von Büchners »Woyzeck« hatte ein zahlreiches Publikum ins Theater gelockt. 2. Beinahe ebenso spannend wie das gespielte Stück kamen mir die Auftritte der meisten Zuschauerinnen und Zuschauer während der reichlich langen Pause vor. 3. In konventioneller oder origineller festlicher Aufmachung oder in bewusst alltäglicher Kleidung standen und spazierten die Leute mit gelassener Miene und musternden Blicken in der Halle herum. 4. Bekannte grüßten sich freundlich, sprachen über irgendetwas Unverbindliches, aber doch nicht völlig Uninteressantes, und manch einer suchte angestrengt den Kontakt mit einer stadtbekannten Persönlichkeit. 5. Wenn sich Gleichgesinnte trafen, verloren sie gelegentlich sogar ein paar etwas tiefer gehende Worte über das Theaterstück. 6. Alle fanden es sehr anregend. 7. Aber die meisten Gespräche blieben oberflächlich. 8. Als wir dann später aus dem Theater kamen, regnete es stark, und es war ziemlich kalt. 9. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher standen etwas ratlos unter dem Vordach gedrängt. 10. Einige von denen, die nicht in der exklusiven Lage waren, sich direkt in ein Auto setzen zu können, entschieden sich zu einem gewagten Spurt unter das nächste Vordach, während andere unschlüssig weiter warteten.

Zahladjektive

309 Die Zahladjektive weisen eine Reihe von Besonderheiten auf. Dies rechtfertigt es, sie gesondert zu behandeln.

Zahladjektive sind Zahlwörter, die grammatisch gesehen Adjektive sind. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass sie wie gewöhnliche Adjektive zwischen Artikel und Nomen stehen können:

Zahladjektive



die zwölf Apostel
die anderen Leute
die dritte Querstraße

Nicht alle Zahlwörter sind Adjektive. Es gibt auch Zahlwörter, die anderen Wortarten angehören. Zahlnomen sind zum Beispiel Wörter wie *Million* und *Milliarde,* Zahladverbien (also Partikeln) Wörter wie *einmal, zweimal, dreimal* oder *erstens, zweitens, drittens* usw.

310 Man unterscheidet zwei Gruppen von Zahladjektiven: *bestimmte* und *unbestimmte.*

Unbestimmte Zahladjektive

311 Unbestimmte Zahladjektive bezeichnen eine Menge oder Anzahl, die nur ungefähr geschätzt, also nicht genau angegeben wird:

andere Leute, der *eine* oder *andere* Zuschauer, die *einzelnen* Mitglieder, das *einzige* fehlerhafte Werkstück, die *sonstigen* Teile, das *übrige* verwertbare Material, *ungezählte* Stunden, *unzählige* Sterne, *vereinzelte* Flecken, *verschiedene (verschiedenste)* Kleider, *viel (mehr, die meiste, am meisten)* Zeit, alle *weiteren* Auskünfte, *wenig (weniger, am wenigsten)* Geduld, *zahllose* Touristen, *zahlreiche* Bäume

Einen unbestimmten Zahlbegriff können auch manche *Indefinitpronomen* ausdrücken; solche Pronomen kann man daher auch als *unbestimmte Zahlpronomen* bezeichnen (↑252 ff.). Wir haben gesagt:

Zahladjektive können wie gewöhnliche Adjektive zwischen Artikel und Nomen stehen. Diese Beobachtung können wir ausnützen, um in Zweifelsfällen *Zahladjektive* und *Indefinitpronomen* voneinander abzugrenzen: Wenn man vor ein fragliches Wort den Artikel setzen kann, bestimmt man es als Zahladjektiv, andernfalls als Indefinitpronomen:

mancher spannende Krimi
→ der manche spannende Krimi
→ Unmöglich! Also Indefinitpronomen.

viele spannende Krimis
→ die vielen spannenden Krimis
→ In Ordnung! Also Zahladjektiv.

312 Übung

Handelt es sich bei den kursiv (schräg) gesetzten Wörtern um Indefinitpronomen oder um Zahladjektive? Wende die Artikelprobe an:

1. *Andere* Kaugummiarten gab es hier früher gar nicht zu kaufen. 2. Es bleibt genug Zeit, um die Haare zu waschen. 3. *Einige* Leute lernen nie, dass aller organische Abfall kompostierbar ist. 4. Nur *wenige* Leute fahren im Jahr dreimal in Urlaub. 5. Meine Freunde haben mir *keine einzige* Scheibe Wurst zurückgelassen. 6. *Jedes einzelne* Blatt war mit *unzähligen* winzigen Illustrationen verziert. 7. *Sämtliche* Kinder mussten unverzüglich geimpft werden. 8. Am Weg warteten *zahlreiche* Zuschauer auf die Radrennfahrer. 9. *Irgendeinen* Ausweg werden wir schon finden. 10. Der Maler hat die Lauge mit etwas Wasser verdünnt. 11. *Mehrere* Stühle sind defekt. 12. *Alles Übrige* erledige ich morgen!

Kurt Küther: zu viel und zu wenig

über wenige dinge
wird zu viel geredet
über viele dinge
wird zu wenig gesprochen

wenige dürfen viel wissen
viele wissen zu wenig

wenige haben zu viel zu bestimmen
zu viele haben zu wenig zu bestimmen
zu viele werden zu wenig gefragt
zu wenige werden zu viel gefragt

einigen ist das zu viel
aber sie sind zu wenig

313 Unbestimmte Zahladjektive werden wie gewöhnliche Adjektive flektiert:

Begleiter ohne Flexionsendung oder gar kein Begleiter –> starke Adjektivendung	**Begleiter mit Flexionsendung –> schwache Adjektivendung**
kein einziger Tourist	der einzige Tourist
(Vgl. gewöhnliches Adjektiv:)	(Vgl. gewöhnliches Adjektiv:)
kein neugieriger Tourist	der neugierige Tourist
ein anderes Buch	das andere Buch
(Vgl. gewöhnliches Adjektiv.)	(Vgl. gewöhnliches Adjektiv:)
ein besseres Buch	das bessere Buch

Bestimmte Zahladjektive

314 Bestimmte Zahladjektive drücken einen exakten Zahlbegriff aus, den man auch in *Ziffern* (= Zahlzeichen: 0, 1, 2, ..., 9) schreiben kann (t 17). Man unterscheidet die folgenden Untergruppen:

Grundzahlen	eins, zwei, drei, siebzehn, vierundzwanzig, hundert, tausend
Ordnungszahlen	erster, zweiter, dritter, siebzehnter, vierundzwanzigster, hundertster, tausendster, zehnmillionster
Vervielfältigungszahlen	dreifach, fünffach, tausendfach
Bruchzahlen	drittel, viertel, zwanzigstel, hundertstel

Kardinalzahlen (Grundzahlen)

315 Die *Kardinalzahlen* (oder *Grundzahlen)* benennen eine genaue Anzahl oder eine genaue Menge. Sie sagen, *wie viele* Personen, Lebewesen, Dinge oder Sachverhalte gemeint sind:

> Sarah hatte *null* Fehler im Diktat. Der Wagen wurde von *zwei* Pferden gezogen. *Eines* der Pferde lahmte. Der Tag hat *vierundzwanzig* Stunden, die Stunde *sechzig* Minuten.

Kardinalzahlen können auch ohne Nomen gebraucht werden. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Adjektiven werden sie dann kleingeschrieben:

> Nur *einer* von *zehn* konnte die Frage beantworten. Was *drei* wissen, wissen bald *dreißig.* Bis um halb *acht* sind wir zurück.

Aber als feminine Nominalisierungen (meist im Singular!):

> Die *Dreizehn* soll ihre Unglückszahl sein. Er malte eine *Acht* in die Luft.

316 In der folgenden Liste sind die wichtigsten Kardinalzahlen unter *tausend* zusammengestellt:

0 null	10 zehn		
1 eins	11 elf	10 zehn	100 [ein]hundert
2 zwei	12 zwölf	20 zwanzig	200 zweihundert
3 drei	13 dreizehn	30 dreißig	300 dreihundert
4 vier	14 vierzehn	40 vierzig	400 vierhundert
5 fünf	15 fünfzehn	50 fünfzig	500 fünfhundert
6 sechs	16 sechzehn	60 sechzig	600 sechshundert
7 sieben	17 siebzehn	70 siebzig	700 siebenhundert
8 acht	18 achtzehn	80 achtzig	800 achthundert
9 neun	19 neunzehn	90 neunzig	900 neunhundert

Zusammengesetzte Kardinalzahlen (Beispiele):

einundzwanzig (2l), zweiundzwanzig (22), fünfundachtzig (85)

hundert[und]eins (101), vierhundert[und]fünfundachtzig (485)

[ein]tausend (l 000), zweitausend (2 000), zehntausend (10 000), vierzehntausend (14 000), fünfzigtausend (50000), hunderttausend (100 000)

Die Kardinalzahlen über 999 999 sind Nomen; sie werden mit kleineren Kardinalzahlen nicht zusammengeschrieben:

die Million, die Milliarde, die Billion
sieben Millionen dreihundertfünfzigtausend

Zahlnomen sind ferner: das Paar (= Zweiheit), das Dutzend

In normalen Texten schreibt man nur ein- und zweisilbige Zahlen in Buchstaben *(drei, zehn, dreizehn, dreißig, hundert, tausend),* höhere in Ziffern. Wenn in einem Text viel von Zahlen die Rede ist (zum Beispiel in einem Sportartikel, einem statistischen oder wissenschaftlichen Bericht, einer Liste oder einer Tabelle), schreibt man auch ein- und zweisilbige Zahlen in Ziffern.

317 Übung

Schreibe die mit Ziffern geschriebenen Zahlwörter in Buchstaben: 12, 21, 87, 895, 1354, 489 357.

Burckhard Garbe: lujasogi

ein luja
zwei luja
drei luja
vier luja
fünf luja

alle luja

318 Die Grundzahl *eins* wird wie das Possessivpronomen *mein* flektiert (↑217); ihre Bedeutung schließt allerdings die Bildung von Pluralformen aus:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	ein Schlüssel	eine Tasche	ein Buch
Genitiv	eines Schlüssels	einer Tasche	eines Buches
Dativ	einem Schlüssel	einer Tasche	einem Buch
Akkusativ	einen Schlüssel	eine Tasche	ein Buch

Beim Gebrauch ohne Nomen werden die endungslosen Formen wie beim Possessivpronomen (↑218) durch solche mit Endungen ersetzt:

Von den zwei Kartenspielen war nur noch *eines* (auch: *eins)* vollständig. Sie hat zwei Brüder; *einer* lebt in Amerika.

Wenn der Grundzahl *eins* ein Begleiter (ein Artikel oder ein Pronomen) vorangeht, wird sie aber wie ein gewöhnliches Adjektiv flektiert:

Ich habe mit dem *einen* schweren Gepäckstück schon genug zu tragen! Im Laufe dieses *einen* Jahres war alles Geld aufgebraucht. Seit dem Unfall ist sein *eines* Bein steif.

Beim Zählen und im prädikativen Gebrauch verwendet man die Form *eins:*

eins - zwei - eins - zwei ...

Als wir in den Sternenhimmel schauten, waren wir *eins* mit der Natur.

319 *Zwei* und *drei* bekommen im Genitiv die Endung *-er*, wenn ihnen kein Begleiter vorangeht:

die Aussage *zweier* zuverlässiger Zeugen; innerhalb *dreier* banger Minuten

(Aber:) die Aussage der *zwei* zuverlässigen Zeugen; innerhalb dieser *drei* bangen Minuten

320 Die Zahlwörter von *zwei* bis *zwölf* können im Dativ die Endung *-en* haben, wenn sie als Stellvertreter gebraucht werden:

Was *zweien* zu weit, ist *dreien* zu eng. Die Höhlenforscherin musste sich auf allen *vieren* durch den engen Schlund zwängen.

Außerhalb fester Wendungen kann die Endung *-en* aber auch fehlen:

Mit *acht* Kamelen ist die Karawane gestartet, mit nur noch *vier(en)* ist sie zurückgekehrt.

Die übrigen Kardinalzahlen von 13 bis 999 999 haben keine Flexionsendungen.

Ordinalzahlen (Ordnungszahlen)

321 Ordinalzahlen oder Ordnungszahlen sind Adjektive, die eine Stelle oder einen Rang in einer Reihe bezeichnen. Sie werden wie gewöhnliche Adjektive flektiert:

Neil Armstrong war der *erste* Mensch, der einen Fuß auf den Mond setzte. Die *dritte* Tür führt in die Garderobe. Jeder *tausendste* Besucher bekam einen Gutschein.

322 Die Adjektive *nächster* und *letzter* können als eine Art unbestimmte Ordinalzahlen angesehen werden:

Am *nächsten* Tag hatten sie alle Kopfweh. Auf dem *letzten* Posten hatte Ulla sehr viel Zeit verloren.

ernst jandl: fünfter sein

tür auf
einer raus
einer rein
vierter sein

tür auf
einer raus
einer rein
dritter sein

tür auf
einer raus
einer rein
zweiter sein

tür auf
einer raus
einer rein
nächster sein

tür auf
einer raus
selber rein
tagherrdoktor

Vervielfältigungszahlen

323 Vervielfältigungszahlen sind Adjektive, die mit dem Element *-fach* gebildet werden. Sie geben an, wie oft etwas vorkommt oder vorhanden ist. Ihre Flexion entspricht derjenigen der gewöhnlichen Adjektive:

> Gerry Robener ist *vierfacher* Weltmeister im Hürdenlauf. Für den Rückweg brauchten wir die *zweifache* (oder: die *doppelte*) *Zeit.* In kurzer Zeit ist der Wasserstand auf das *Siebenfache* gestiegen.

Bruchzahlen

324 Bruchzahlen mit den Endungen *-tel* und *-stel* sind je nach Verwendungsweise (großgeschriebene) Nomen oder (kleingeschriebene) Adjektive. Als Adjektive bleiben sie immer endungslos.

Adjektivischer Gebrauch liegt in Verbindung mit Maßangaben vor:

> Ich brauche noch ein *viertel* Kilogramm Mehl. Zum Schluss geben Sie noch *einen fünftel* Liter Rotwein an die Sauce.

Gebräuchliche Verbindungen mit Maßangaben können zusammengeschrieben werden; es liegen dann zusammengesetzte Nomen vor:

> Die Operation dauerte nur eine *Viertelstunde*. Die Siegerin hatte nur drei *Tausendstehekunden* Vorsprung.

Sonst gelten Bruchzahlen als eigenständige Nomen:

> Für eine gute Salatsauce braucht man drei *Fünftel* Öl und zwei *Fünftel* Essig. Jedes Kind bekam ein *Sechstel* Kuchen. Ein *Viertel* des Wegs war noch zurückzulegen. In zwei *Drittel[n]* aller Fälle löste die Substanz einen Hautausschlag aus (T 194).

Die Bruchzahl *Hälfte* ist immer ein Nomen, *halb* immer ein Adjektiv:

> Heinz hat die *Hälfte* des Kuchens / den *halben* Kuchen allein aufgegessen.

Sprengsei Hirsekopf: Bruchrechnung

Gottfried von Einem
Max Halbe
Berthold Viertel
Ludwig Achtel

325 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen alle Adjektive und adjektivisch gebrauchten Partizipien. Anzugeben sind:

1. die Komparation (Positiv, Komparativ, Superlativ)
2. die Flexionsart (Art der Flexionsendungen: stark, schwach)
3. der Numerus (Singular, Plural)
4. das Genus (nur im Singular; ↑ 277)
5. der Kasus
6. der Gebrauch (attributiv, nominalisiert, prädikativ, adverbial)

Bei nichtflektierten Formen entfallen die Punkte 2 bis 5.

Hinweis: Nominalisierte Adjektive lassen sich von eigentlichen Nomen durch folgende Probe abgrenzen: Nominalisierte Adjektive können wie alle Adjektive eine starke oder eine schwache Endung haben (T 283). Beispiel: *der Neue* (schwach), *ein Neuer* (stark); dagegen keine Variation bei Nomen: *der Neuling, ein Neuling.*

1. Angst ist das Einzige, das sich schneller vermehrt als Kaninchen (H. Boyle). 2. Aufstehen ist die schwerste Arbeit des ganzen Tages, die zumeist schon vor dem Frühstück erledigt werden muss. 3. Bescheidenheit ist eine nicht sehr verbreitete Kunst, andere Menschen herausfinden zu lassen, wie wichtig man ist. 4. Fortschritt ist, wenn man die bekannten alten Sorgen gegen unbekannte neue, noch kompliziertere Sorgen eintauscht (J. 0. y Gasset). 5. Reichtum ist eine Beute, die sichtbar versteckt ist. 6. Was ist Interpretieren? Altes so darstellen, als sei es ein Neues; Bekanntes, als sei es ein Fremdes; Fremdes, als sei es ein Bekanntes (H.-K. Jungheinrich). 7. Jugendliebe ist ein sorgsam gepflegter Traum, dessen Verwirklichung ein gütiges Geschick verhinderte (R. Kritzfeld). 8. Ein Kind ist eine sichtbar gewordene Liebe (Novalis). 9. Wenige Menschen haben die Fähigkeit, zu begangenen Fehlern zu stehen. 10. Krieg ist der schlagendste Beweis für die menschliche Unzulänglichkeit. 11. Ein KUSS ist aus biologischer Sicht ein lustvoller Austausch unterschiedlicher Bakterien (K. Venz). 12. Liebe ist die Fähigkeit, Ähnliches an Unähnlichem wahrzunehmen (T. W. Adorno). 13. Elefanten sind grau; deshalb werden sie leicht mit Mäusen verwechselt.

Die Partikeln

Übersicht

326 Partikeln sind Wörter, die nicht flektiert (also weder konjugiert noch dekliniert) werden können. Die Wörter dieser Wortart erfüllen in unserer Sprache unterschiedliche Aufgaben. Man unterscheidet vier Gruppen:

1. Präpositionen: *an, auf, neben, für, durch, mit, ohne, wegen, mangels, zwischen …*
2. Konjunktionen:
   Beiordnende Konjunktionen: *und, oder, aber, sondern, denn …*
   Unterordnende Konjunktionen: *dass, ob, wenn, nachdem, weil …*
3. Interjektionen: *hallo, aua, pfui, ach, oh …*
4. Adverbien: *oben, links, rückwärts, gestern, deshalb, umsonst, leider, vielleicht …*

kurt leitner: belehrung

nachundnach
ist es gelungen
ihm
mit viel achundkrach
ein xfüreinuvorzumachen
seither
gibt es kein wennundaber

Die Präposition

327 Präpositionen stehen nie selbstständig im Satz, von ihnen hängt vielmehr immer eine Wortgruppe ab. Präposition und abhängige Wortgruppe bilden zusammen eine *Präpositionalgruppe* (ein *Präpositionalgefüge;* T 522 ff., 551):

Präpositionalgruppe = Präposition + abhängige Wortgruppe

Die abhängige Wortgruppe kann unterschiedlich groß sein: Sie kann aus mehreren oder auch aus nur einem einzigen Wort bestehen:

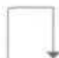
eine Figur **aus** hellem tropischem Holz

eine Figur aus Holz

328 Meist handelt es sich bei der abhängigen Wortgruppe um eine *Nominalgruppe.* Nominalgruppen haben ein Nomen, eine Nominalisierung oder einen Stellvertreter als Kern (↑488 ff.). Präpositionen weisen ihrer Nominalgruppe immer einen *Kasus* zu. Dies kann der Akkusativ, der Dativ oder der Genitiv sein (nie aber der Nominativ). Man sagt auch: Präpositionen regieren einen Kasus. Daher spricht man auch von der *Rektion* der Präpositionen (T399).

Präpositionen mit einer Nominalgruppe im Akkusativ:

Akkusativ



Die Kinder standen **um** den Brunnen.

Sie trat **ohne** Zögern hinein.

Die Hunde erinnerten sich noch **an** mich.

Präpositionen mit einer Nominalgruppe im Dativ:

Dativ



Renate sah aus dem Fenster.

Mein Durst verlangte **nach** Flüssigem.

Ich habe **mit** ihnen gesprochen.

Präpositionen mit einer Nominalgruppe im Genitiv:

Genitiv



Der Apfelbaum stand **außerhalb** des Gartens.

Mir fiel **während** des Wartens etwas auf.

Statt seiner kam Erika.

Von manchen Präpositionen können auch Adjektiv- und Adverbgruppen abhängen. Präpositionen mit Adjektivgruppen:

Der Arzt hielt mich **für** kerngesund.

Die Mädchen hielten **durch** dick und dünn zusammen.

Präpositionen mit Adverbgruppen:

Das Geräusch stammt **von** ganz weit hinten.

Wir wissen das **seit** gestern.

Die Stellung der Präpositionen

329 Die meisten Präpositionen stehen *vor* der abhängigen Wortgruppe:

Sandra blickt **aus** dem Fenster.

Wir werden **mit** dem Fahrrad kommen.

Andreas musste sich **ohne** Geld durchschlagen.

Seit dem letzten Donnerstag ist Eveline erkältet.

Es gibt aber auch *nachgestellte* Präpositionen:

Ihren Freundinnen **zuliebe** hat Sandra darauf verzichtet.

Ich habe der guten Ordnung **halber** darauf hingewiesen.

Manche Präpositionen können *vor-* oder *nachgestellt* werden:

Wegen starker Böen wurde der Ballonflug abgesagt.

Starker Böen **wegen** wurde der Ballonflug abgesagt.

Gegenüber seinen Kollegen fühlte sich Max im Nachteil.

Seinen Kollegen **gegenüber** fühlte sich Max im Nachteil.

Gemäß den neuen Richtlinien beginnt die Schule um 9 Uhr.

Den neuen Richtlinien **gemäß** beginnt die Schule um 9 Uhr.

Schließlich gibt es Präpositionen, die ihre Wortgruppe *umklammern:*

Um des Friedens **willen** beharre ich nicht auf meiner Idee.

Von Anfang **an** lag der französische Fahrer in Führung.

Die *vorangestellten* Präpositionen verschmelzen oft mit dem bestimmten Artikel (↑258):

von + dem → vom
in + dem → im
in + das → ins
zu + dem → zum
zu + der → zur

330 Übung

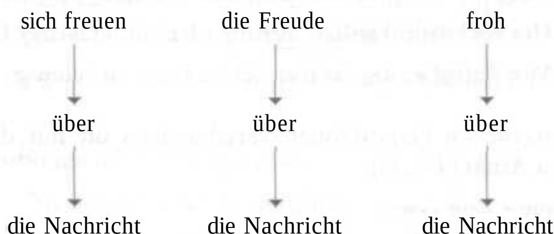
Bestimme im folgenden Text die Präpositionalgruppen und ordne sie nach der Stellung der Präposition (vorangestellt, nachgestellt, umklammernd):

1. Dem Polizeigebäude gegenüber hatte die Bande ihr Hauptquartier. 2. Von Anfang an hatte der Kommissar den Waffenhändler Norbert B. im Verdacht. 3. Rund um das Haus wurde um der guten Ordnung willen geputzt und sauber gemacht. 4. Den Igeln zuliebe streuen wir keine Giftkörner gegen die Schnecken. 5. Doris tauschte ihre feuchte, dunkle Kammer gegen ein freundlicheres Zimmer. 6. Die Möwen flogen über die Bucht. 7. Den Tag über tat Armin der Arm nicht weh, aber während der ganzen Nacht schmerzte er ihn höllisch. 8. Bitte zahlen Sie den Betrag mittels des beigelegten Einzahlungsscheins ein.

9. Der Rückwand entlang stapelten sich leere Kartons und Kisten.
10. Vom Fenster aus konnte Rita die Lichter des Flughafens sehen.
11. Beate lehnt sich aus dem Fenster - hoffentlich verliert sie nicht ihr Gleichgewicht!

Die inhaltliche Leistung der Präposition

331 Durch die Präposition wird die abhängige Wortgruppe an ein anderes, übergeordnetes Wort angeknüpft. Dies kann ein *Verb,* ein *Nomen* oder ein *Adjektiv* sein:



Durch die Präposition wird die *Beziehung* oder das *Verhältnis* gekennzeichnet, das zwischen diesen beiden Wörtern besteht. Präpositionen werden deshalb auch *Verhältniswörter* genannt.

Man kann die Präpositionen nach dem *Verhältnis,* das sie ausdrücken, vier Gruppen zuordnen:

1. lokale Präpositionen
2. temporale Präpositionen
3. modale Präpositionen
4. kausale Präpositionen

332 Lokale Präpositionen kennzeichnen eine *räumliche* Beziehung: eine *Lage* oder eine *Richtung.*

Die folgenden Präpositionen beschreiben eine *Lage* näher:

> Das Grundstück lag *am* Stadtrand. Das Altenheim befindet sich *neben* dem Stadtpark. *Um* den Marktstand standen viele Kauflustige. *Bei* der Brücke zweigt ein kleines Sträßchen ab. Die Kinder tuschelten *hinter* dem Rücken der Lehrerin. Die Kaufhäuser lagen *außerhalb* des eigentlichen Stadtzentrums. Die Akten lagen *unter* einer dicken Staubschicht. Frau Stolle arbeitet *auf* dem Bau.

Die folgenden Präpositionen geben eine *Richtung* (einen *Zielpunkt*, einen *Ausgangspunkt)* an:

Die Nachbarn zogen *an* den Stadtrand. Eveline schob das Kästchen *neben* das Fenster. Die Zuschauer drängten *zum* Ausgang. Der Nachtschnellzug fährt *nach* Neapel. Die Kinder rannten *hinter* das Haus. Die Katze kroch *unter* die Bettdecke. Herr Gründler bringt all sein Geld *aufdie* Bank.

Ein langer Güterzug fuhr *über* die Brücke. Ein schmales Bächlein schlängelte sich *durch* das Tal.

Werner nahm einen Bleistift und einen Radiergummi *aus dem* Kistchen. Die Blätter fallen *von* den Bäumen.

Wie man an den Beispielen sieht, können manche Präpositionen sowohl eine Lage als auch eine Richtung kennzeichnen. Teilweise verlangen sie dann nicht denselben Kasus. Siehe dazu T 342.

333 Temporale Präpositionen kennzeichnen eine *zeitliche* Beziehung: einen *Zeitpunkt* oder einen *Zeitabschnitt.*

Zeitpunkt: Der 100-m-Lauf startet *um* 17 Uhr *(am* Nachmittag, *vor* dem Hürdenlauf, *nach* dem Weitsprung ..). Diese Orchidee blüht nur *am* Abend (m der Nacht).

Zeitliche Erstreckung: Auf Sommerkleider gewähren wir Ihnen 10 Prozent Rabatt schon *seit* dem 1. Juli (noch *bis zum* 15. August, *während* der Sommermonate ...).

334 Modale Präpositionen kennzeichnen eine Beziehung der *Art* und *Weise.*

Peter verschlang die Spaghetti *mit* Tomatensauce *(ohne* Tomatensauce). Dieser Koffer ist *aus* Aluminium. Die unerwünschten Gäste verabschiedeten sich *unter* lauten Flüchen. Die Agentin reiste *in* geheimem Auftrag in den Nahen Osten. Wir unterhielten uns *auf* Französisch.

335 Kausale Präpositionen kennzeichnen eine *Begründung* (im weitesten Sinn):

Grund: *Wegen* ihrer Meniskusoperation nahm Ursula am Rennen nicht teil. Der Zug kam *infolge* einer Fahrleitungsstörung etwa zwanzig Minuten zu spät an. Die Läufer hatten *vor* Anstrengung geschwitzt. Wolfgang hat die Datei *aus* Unachtsamkeit gelöscht.

Unzureichender Gegengrund: *Trotz* ihrer Meniskusoperation nahm Ursula am Rennen teil.

Folge: Der Film war *zum* Gähnen langweilig.

Zweck, Absicht: Doris hat *für* die Party bunte Girlanden gekauft. Sie fuhren *zur* Erholung an die See.

Bedingung: *Bei* länger anhaltenden Regenfällen droht das Getreide zu verfaulen. *Unter* diesen Umständen kann ich nicht am Kurs teilnehmen.

Werkzeug, Mittel: Erich zwängte den Deckel mit einem Schraubenzieher auf. Das Schloss wurde *durch* Feuer zerstört.

Urheber: Die Brücke ist *von* Freiwilligen erstellt worden. Die Wanderer wurden *von* einem Gewitter überrascht.

336 Manchmal verlangt ein Verb, ein Adjektiv oder ein Nomen ein Gefüge mit einer ganz bestimmten Präposition:

Hannelore ärgert sich .. *über*

Hannelores Ärger ... *über*

Hannelore ist ärgerlich ... *über*

über den Brief.

über das Fernsehen.

über die Niederlage.

über den Regen.

über die Mitschülerinnen.

Die Präposition ist dann inhaltlich meist unwichtig und lässt sich nicht in eine der vier vorgenannten Gruppen (lokal, temporal, modal und kausal) einordnen. Sie hat hier eigentlich nur die Aufgabe, *grammatisch* zu verknüpfen. Das gilt auch für Fälle wie die folgenden:

warten *auf* ...
→ Walter wartet *auf* den Bus (*auf* seine Freunde, *auf* das Pausenzeichen, *auf* die Ferienzeit).

zufrieden *mit* ...
→ Daniela ist zufrieden *mit* ihrem Aufsatz (*mit* dem schönen Wetter, *mit* ihrem Fußballklub).

Angst *vor* ...
→ Direktor Müller hat Angst *vor* Verlusten (*vor* Streiks, *vor* der Konkurrenz, *vor* Bankräubern).

337 Eine Reihe von Präpositionen ist uns auf den letzten Seiten schon mehrfach begegnet. In der Tat haben die meisten Präpositionen mehr als eine Gebrauchsweise. *Welche* Gebrauchsweise oder Bedeutung eine Präposition (und die von ihr bestimmte Präpositionalgruppe) in einem bestimmten Satz hat, kann aber normalerweise aus dem Zusammenhang erkannt werden.

Sehen wir uns daraufhin einmal die Gebrauchsweisen der Präposition *in* an:

Kennzeichnung einer lokalen Beziehung: *Im* Industriemuseum können wir die Erfindungen des 19. Jahrhunderts bewundern.

Kennzeichnung einer temporalen Beziehung: *Im* November macht mich das Wetter oft trübsinnig.

Kennzeichnung einer modalen Beziehung: Du sprichst wieder einmal *in* Rätseln! Das Kleid der Diplomatin war *in* einem unauffälligen Grau gehalten.

Kennzeichnung einer kausalen Beziehung: *Im* Auftrag der Umweltschutzbehörde kontrollierten Fachleute die Abwässer des Industriebetriebs.

Präpositionalgefüge mit festgelegter Präposition: Carola verliebte sich *in* dieses Bild. Wir willigten *in* den Kompromissvorschlag ein.

338 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen, ob die kursiv (schräg) gesetzten Präpositionen eine lokale, eine temporale, eine modale oder eine kausale Beziehung kennzeichnen. In welchen Sätzen lassen sie sich nur sehr schwer einer der genannten Bedeutungsgruppen zuordnen?

1. Der Wegweiser steht etwa 100 Meter *nach* der Tankstelle. 2. Der Abgeordnete reist morgen wieder *nach* Bonn. 3. *Nach* dem Fest war der Boden mit Konfetti, Pappbechern und Zigarettenkippen übersät. 4. Diesen Eintopf habe ich *nach* einem französischen Rezept zubereitet. 5. Im Krater roch es *nach* Schwefel. 6. Der Nachtwächter fragte *nach* meinem Ausweis.

7. *Aus* Wut hat Annelies die Flöte in die Ecke geknallt. 8. Der Verkäufer nahm schließlich ein originalverpacktes Set aus dem Schrank. 9. Tante Waltraut erzählte Geschichten aus der Jugend. 10. Die Prinzessin trug ein Kleid aus Seide.

11. Wir standen unschlüssig *vor* dem verschlossenen Eingang. 12. *Vor* der Hauptprobe waren die Jugendlichen etwas nervös. 13. Der Hund hat vor Kälte gezittert. 14. Die Straßenpredigerin warnte alle Passanten *vor* dem Weltuntergang.

15. Eine Kolonne schwarzer Limousinen ist *über* die Brücke gefahren. 16. Unsere Katze ist über Nacht weggeblieben. 17. Der Flohmarkt war *über* alle Erwartungen erfolgreich. 18. Der Vortrag *über* gesunde Ernährung findet eine Stunde später statt. 19. *Über* kurz oder lang erfährt sie es doch.

20. Der Penner schläft *unter* einer Brücke. 21. *Unter* diesen Voraussetzungen kann unsere Firma den Vertrag nicht unterzeichnen. 22. Der Gips wird hier unter Tag abgebaut.

23. Zum Schwimmbad geht es hier gleich nebenan. 24. Frösche können sich zu Wasser und zu Land fortbewegen. 25. Toni schüttete einen halben Liter Ananassaft zur Bowle. 26. Der linke Knopf dient zur Einstellung der Tonhöhe. 27. Er warf die leeren Kartons *zum* Fenster hinaus. 28. *Zum* Baukasten gehören auch vier Zahnräder. 29. Der Fanklub entwickelte sich zu einem Verein von Radaubrüdern.

Die Kasuszuweisung (Rektion) der Präpositionen

339 Wir haben gesehen: Präpositionen weisen der Nominalgruppe, bei der sie stehen, einen bestimmten Kasus zu. Das

kann der *Akkusativ,* der *Dativ* oder der *Genitiv* sein. Man spricht hier auch von *Rektion:* Präpositionen *regieren* einen bestimmten Kasus.

Die folgenden Zusammenstellungen ordnen die wichtigsten Präpositionen des Deutschen nach ihrer Kasuszuweisung (Rektion).

Präpositionen mit dem Akkusativ

340 Die folgenden Präpositionen weisen ihrer Nominalgruppe den Akkusativ zu:

Präposition	Beispiele
bis	Die Disko bleibt bis nächsten Freitag geschlossen.
durch	Die Nilpferde wateten durch den Sumpf.
für	Die Großmutter dankte für den Brief.
gegen	Alfred kämpfte gegen seinen großen Hunger.
ohne	Wir blieben einen Tag ohne elektrischen Strom.
um	Die Jugendlichen saßen um den großen Brunnen.

Die Partikel *bis* kann auch vor eine andere Präposition gestellt werden. Der Kasus des folgenden Wortes wird dann von dieser Präposition bestimmt:

Die Disko bleibt *bis zum nächsten Freitag* geschlossen. Die Touristen traten *bis vor den Abgrund. Es* traf mich *bis ins Mark.*

Präpositionen mit dem Dativ

341 Die folgenden Präpositionen weisen ihrer Nominalgruppe den Dativ zu:

Präposition	Beispiele
aus	Die zwei Verbrecher konnten aus dem Gefängnis fliehen.
außer	Niemand wusste davon außer dem Lehrer. (Auch als nebenordnende Konjunktion ohne Kasuszuweisung [T 350, 354]: Niemand wusste davon außer der Lehrer.)
bei	Bei diesem starken Lärm kann ich nicht einschlafen.

Präposition	Beispiele
dank	Dank dem heißen Wetter trocknete die Farbe rasch. (Auch mit dem Genitiv: Dank des heißen Wetters trocknete die Farbe rasch.)
mit	Ich fügte die beiden Flächen mit einem Zweikomponentenkleber zusammen.
nach	Es roch verführerisch nach frischem Kaffee.
seit	Die Schlossstraße ist seit dem 1. Juli für den Gegenverkehr gesperrt.
trotz	Trotz dichtem Nebel landete die Maschine pünktlich. (Auch mit dem Genitiv: Trotz dichten Nebels landete die Maschine pünktlich.)
von	Die Ministerin wurde von ihrem Sekretär begleitet.
zu	Dieses Plastikteil gehört zu einem Baukasten.
zufolge	Nachgestellt: Ihrem Wunsch zufolge fuhren wir einen Tag später. (Vorangestellt mit dem Genitiv: Zufolge ihres Wunsches fuhren wir einen Tag später.)
zuliebe	Nachgestellt: Den Kolleginnen zuliebe verzichtete Anna auf ihren freien Nachmittag.

Präpositionen mit dem Akkusativ oder dem Dativ

342 Einige sehr häufig gebrauchte *lokale* Präpositionen regieren den Dativ oder den Akkusativ. Der *Akkusativ* steht, wenn sie eine *Richtung* kennzeichnen (Frage: wohin?), der *Dativ,* wenn sie eine *Lage* (Frage: wo?) kennzeichnen (T 332). Oft kann man nur am Kasus erkennen, ob ein Ort oder eine Richtung gemeint ist.

Präposition	Richtung (wohin?) → Akkusativ	Lage (wo?) → Dativ
an	Ich hänge das Poster an die Wand.	Dort hängen zwei Poster an der Wand.
auf	Das Kätzchen sprang auf den Tisch.	Auf dem Tisch lag ein Wollknäuel.
hinter	Die Wirtin trat hinter den Tresen.	Die Wirtin stand hinter dem Tresen.

Präposition	Richtung (wohin?) → Akkusativ	Lage (wo?) → **Dativ**
in	Die Kinder sprangen ins Wasser.	Die Kinder vergnügten sich im Wasser.
neben	Ich stelle den Sessel neben das Bett.	Der Sessel steht neben dem Bett.
über	Der Ballon schwebte über die Stadt.	Der Ballon schwebte über der Stadt.
unter	Der Politiker mischte sich unter die Zuschauer.	Der Politiker saß unter den Zuschauern.
vor	Der Metzger trat vor seinen Laden.	Der Metzger stand vor seinem Laden.
zwischen	Der Ringrichter trat zwischen die beiden Boxer.	Der Ringrichter stand zwischen den beiden Boxern.

Ähnlich verhalten sich diese Präpositionen auch, wenn sie eine *temporale* (zeitliche) Beziehung kennzeichnen:

Präposition	Akkusativ	Dativ
in	Unsere Planungen reichen oft in das 21. Jahrhundert.	Wir leben im 20. Jahrhundert.
vor	Der Hundertmeterlauf wurde vor den Hürdenlauf verlegt.	Der Hundertmeterlauf beginnt vor dem Hürdenlauf.

343 **Übung**

Setze in den folgenden Sätzen die passenden Kasusformen des Artikels ein und begründe deine Wahl:

1. Spieglein, Spieglein an d___Wand, wer ist die Schönste i___ganz___ Land? 2. Die Hexe kniete vor d___Ofen und blies in d___Glut. 3. Vater Bär klopfte an d___Tür und trat ein. 4. Es regnete, und der Däumling setzte sich unter ei___Grashalm. 5. König Drosselbart schlug auf d___ Tisch. 6. Der Froschkönig saß auf ein___Seerosenblatt. 7. Dornröschen lag neben d___Koch. 8. Ein Geißlein verbarg sich hinter d___groß___

Wanduhr. 9. Der Wolf legte sich in d__ Bett der Großmutter. 10. Hansel und Gretel standen vor d_Hexenhaus. 11. Rapunzel ließ ihr Haar an d__ Turmwand herunter.

Präpositionen mit dem Genitiv

344 Eine Reihe von Präpositionen verlangt den Genitiv. Einige von ihnen werden allerdings vorwiegend in der geschriebenen Sprache gebraucht:

Präposition	Beispiele
anstatt	→statt
außerhalb	Außerhalb des Dorfes gab es nichts als Wiesen und Getreidefelder.
dank	Dank des Einflusses des Golfstroms ist es in Nordeuropa vergleichsweise mild. (Auch mit dem Dativ: Dank dem Einfluss des Golfstroms ist es in Nordeuropa vergleichsweise mild.)
halber	Nachgestellt: Besonderer Umstände halber bleibt das Geschäft heute geschlossen.
innerhalb	Innerhalb der Burgmauern herrschte ein fröhliches Treiben.
längs	Längs des Gartenzauns wuchsen wilde Brombeeren. (Auch mit dem Dativ: Längs dem Gartenzaun wuchsen wilde Brombeeren.)
laut	Der Prinzessin soll es laut eines ärztlichen Kommuniques gut gehen. (Auch mit dem Dativ. Der Prinzessin soll es laut einem ärztlichen Kommunique gut gehen.)
mangels	Mangels eines eigenen Büros arbeitete er im Wohnzimmer.
mittels	Der Dieb öffnete das Schloss zum Kassenraum mittels eines dicken Drahtes.
oberhalb	Oberhalb des Siedepunkts existiert Wasser nur noch als Dampf.
statt, anstatt	Er traf statt des Tors den Linienrichter. (Auch als nebenordnende Konjunktion ohne Kasuszuweisung [T 350, 354]: Er traf statt das Tor den Linienrichter.)
trotz	Trotz des starken Straßenlärms schlief ich sofort ein. (Auch mit dem Dativ: Trotz dem starken Straßenlärm schlief ich sofort ein.)

Präposition	Beispiele
unterhalb	400 Meter unterhalb des Gipfels rasteten wir ein letztes Mal.
während	Während des Winters müssen die Palmen in ein Gewächshaus gestellt werden. (Umgangssprachlich auch mit dem Dativ. Während dem Winter müssen die Palmen in ein Gewächshaus gestellt werden.)
wegen	Wegen seines dicken Bauchs verzichtete Onkel Fritz auf ein drittes Stück Kuchen. Wir konnten den Pass wegen starken Schneefalls nicht mehr überqueren. (Umgangssprachlich häufig auch mit dem Dativ: Wegen seinem dicken Bauch verzichtete Onkel Fritz auf ein drittes Stück Kuchen. Wir konnten den Pass wegen starkem Schneefall nicht mehr überqueren. Karola möchte dich wegen etwas Wichtigem sprechen.)

345 Der Genitiv steht bei diesen Präpositionen normalerweise nur dann, wenn dem Nomen mindestens *ein Wort* vorangeht, das eine nach Kasus bestimmte Endung aufweist. Das kann ein Artikel, ein anderer Begleiter oder ein Adjektiv sein. Wenn ein solches kasusanzeigendes Wort fehlt, weicht man in den Dativ aus oder fügt man die Präposition *von* ein, die ebenfalls den Dativ verlangt.

Nomen im Plural:

Dem Nomen geht ein Artikel, ein anderer Begleiter oder ein Adjektiv mit Kasusendung voraus: → Genitiv	Dem Nomen geht kein Artikel, anderer Begleiter oder Adjektiv mit Kasusendung voraus: → Dativ bzw. Anschluss mit von
abzüglich der Getränke wegen starker Regenfälle während jener Jahre mangels ausreichender Vorräte	abzüglich Getränken wegen Regenfällen während fünf Jahren mangels Vorräten
abseits der Touristenorte infolge irgendwelcher Fehler aufgrund heftiger Proteste	abseits von Touristenorten infolge von Fehlern aufgrund von Protesten

Auch wenn kein vorangehendes kasusanzeigendes Wort vorhanden ist, hält sich bei Nomen im *Singular* der Genitiv teilweise noch,

erkennbar an der Genitivendung *-s* (T 181). *Dativformen* sind aber auch hier *korrekt* und heute sogar meist *üblicher:*

Dem Nomen geht ein Artikel, ein Pronomen und/oder ein Adjektiv mit Kasusendung voraus: → Genitiv (mit Endung *-s*)	**Dem Nomen geht kein Artikel, Pronomen und/oder Adjektiv mit Kasusendung voraus: → Dativ (endungslos) bzw. Anschluss mit *von*, seltener Genitiv (mit Endung *-s*)**
abzüglich eines erheblichen Rabatts	abzüglich Rabatt
einschließlich des Portos	einschließlich Porto
laut des letztjährigen Vertrags	laut Vertrag
mittels eines dicken Drahtes	mittels Draht (veraltend: mittels Drahtes)
mangels heißen Wassers	mangels Wasser
wegen eines Todesfalls geschlossen	wegen Todesfall geschlossen (auch: wegen Todesfalls geschlossen)
wegen deines Bruders	wegen Stefan (veraltend: wegen Stefans)
abseits des Lärms und des Rummels	abseits von Lärm und Rummel
außerhalb des Stadtzentrums	außerhalb von London (auch: außerhalb Londons)

Allgemein steht der Dativ, wenn zwischen Präposition und Nomen ein vorangestelltes Genitivattribut tritt (T 551):

> laut Meiers grundlegendem Werk, wegen Sabines neuem Freund, während Astrids letzten Ferien, mittels Vaters neuem Rasierapparat

346 Übung

Setze die eingeklammerten Wortgruppen in den folgenden Sätzen in den passenden Fall:

1. Außerhalb (England) kennt man diesen Brauch nicht. 2. Das Krokodil trieb geruhsam längs (das Ufer) dahin. 3. Die neue Zigarettenmarke konnte sich trotz (großer Werbeaufwand) nicht durchsetzen. 4. Die Touristen durften die Hotels während (Tage) wegen (die dro-

henden Lawinen) nicht verlassen. 5. Die Übernachtung in Catania kostet einschließlich (Frühstück) 80 000 Lire. 6. Es war doch schon immer so, dass wir wegen (der Jahrmarkt) möglichst wenig Aufgaben hatten. 7. Eveline trug heute einen Hosenanzug statt (ihr gewohntes Kleid). 8. Ist euch aufgefallen: Herr Munkel hat anstelle (das Aktenköfferchen) nur sein Pfeifentäschchen unter dem Arm getragen. 9. Laut (die Spielregeln) hättest du nicht zweimal würfeln dürfen. 10. Lilo hat trotz (ihr verstauchter Daumen) am Barren fantastisch geturnt. 11. Markus sagt, er habe den Rasenmäher mittels (ein Draht) reparieren können. 12. Mein Bruder verfügt abzüglich (die wöchentlichen Ausgaben) noch über ein ansehnliches Guthaben von DM -,45. 13. Michael Jackson trat hier innerhalb (die letzten drei Monate) viermal auf. 14. Nur dank (hartes Training) hat Lisa den 100-m-Lauf gewinnen können. 15. Ruth und Gabi mussten mangels (Geld) in einem Park übernachten. 16. Seitlich (der Kanal) verlief ein Radweg. 17. Nina hat während (das ganze Essen) kein einziges Wort gesprochen. 18. Trotz (Einwände) ihrer Eltern fuhren Martin und Rebekka nach Süditalien. 19. Wegen (Straßenunterbrüche) infolge (der Monsunregen) können die meisten kleineren Orte auf dem Landweg nicht erreicht werden. 20. Während Harrys (reichlich langer Vortrag) haben Manfred und Monika dauernd getuschelt.

Mehrere Präpositionen vor einem Nomen

347 Zwei Präpositionen können vor ein Nomen gesetzt werden, ohne dass dieses wiederholt werden muss:

vor dem Haus und hinter dem Haus → vor und hinter dem Haus
mit Frank oder ohne Frank → mit oder ohne Frank

Wenn die Präpositionen verschiedene Kasus zuweisen, richtet sich das Nomen nach der zweiten Präposition:

mit Büchern (Dativ) oder ohne Bücher (Akkusativ) → mit oder ohne Bücher (Akkusativ)

mit ihrem Willen (Dativ) oder gegen ihren Willen (Akkusativ) → mit oder gegen ihren Willen (Akkusativ)

gegen ihren Willen (Akkusativ) oder mit ihrem Willen (Dativ) → gegen oder mit ihrem Willen (Dativ)

Die Konjunktion

348 Konjunktionen sind Partikeln, die Sätze und Teile von Sätzen miteinander verbinden. Sie heißen daher auch *Bindewörter*. Man unterscheidet zwei Gruppen: *nebenordnende (beiordnende)* und *unterordnende Konjunktionen.*

1. *Nebenordnend (beiordnend)* sind Konjunktionen dann, wenn sie gleichrangige Wörter, Wortgruppen, Teilsätze oder Sätze miteinander verbinden:

   Petra *und* Franziska spielen Schach. Petra spielt Computerschach(,) *und* Franziska liest ein Buch. Petra möchte mit Franziska Schach spielen, *doch* Franziska liest lieber in ihrem Buch.

   Den nebenordnenden (beiordnenden) Konjunktionen rechnet man außerdem die Partikeln *als* und *wie* sowie *statt, anstatt* und *außer* zu, wenn sie bei einer Wortgruppe *ohne Verb* stehen. Man nennt sie dann *Satzteilkonjunktionen:*

   Frau Körner arbeitet *als* Prokuristin in einer Bank. Im Winter fährt Rolf Reimann *wie* alle seine Kollegen mit dem Bus zur Arbeit. Heute nahm er den Bus *statt* das Fahrrad.

2. *Unterordnend* sind Konjunktionen dann, wenn sie einen Nebensatz einleiten (t 433, 563):

   Frau Körner muss früh aufstehen, *weil* sie einen langen Arbeitsweg hat. *Als* Frank die Tür öffnete, gab es einen gewaltigen Durchzug.

   Unterordnende Konjunktionen leiten außerdem Infinitiv- und Partizipgruppen ein (↑ 358, 567):

   Sie benutzte die U-Bahn, *um* rascher ans Ziel zu kommen. Er hatte nichts Besseres zu tun, *als* den Fahrstuhl zu bekritzeln.

   Obwohl vom starken Seitenwind überrascht, hielt der Skipper den Kurs bei.

Nebenordnende (beiordnende) Konjunktionen

349 Die *nebenordnenden* (oder *beiordnenden)* Konjunktionen verbinden Wörter, Wortgruppen, Teilsätze und Sätze, die *grammatisch* gleichrangig nebeneinander stehen:

Tim *und* Vera keuchen vor Anstrengung.
Tim keucht vor Anstrengung *und* hat einen roten Kopf.
Weil es bergauf ging *und* weil es heiß war, schwitzten sie.
Tim keuchte(,) *und* Vera schwitzte aus allen Poren.

(Im letzten Satz ist das Komma fakultativ.)

350 *Inhaltlich* können die Einheiten, die durch nebenordnende Konjunktionen verbunden werden, zueinander in ganz unterschiedlicher Beziehung stehen. Welche Beziehung gelten soll, das wird durch die Konjunktion vermittelt: An ihr kann die Art der Beziehung abgelesen werden.

In den folgenden Tabellen sind die wichtigsten nebenordnenden Konjunktionen, nach Gruppen geordnet, zusammengestellt.

1. Anreihende (kopulative) Konjunktionen:

Konjunktion	Bemerkungen zum Gebrauch, Beispiele
und	Dieter vertilgte einen Hamburger und zwei Portionen Pommes frites. Vera keucht und schwitzt.
sowie	Zur Anreihung eines Nachtrags (Bedeutung: und auch): Zur Abkühlung wünscht sich Vera ein kühles Bad sowie eine Riesenportion Eis. Zur Gliederung komplizierterer Reihungen: Für mein Lieblingsdessert braucht man Eis und Sahne sowie Früchte und Walnüsse.
wie	Zur Anreihung eines Nachtrags (Bedeutung: und auch): Kinder wie Erwachsene waren vom Spiel begeistert.
sowohl - als [auch] sowohl - wie [auch]	Diese Verbindungen von Konjunktionen werden als eine Art nachdrückliches und gebraucht: In diesem Restaurant gibt es sowohl preiswerte Menüs als auch teure Spezialitäten.
weder - noch	Bei diesen Konjunktionen handelt es sich um eine Kombination von Verneinung und Aneinanderreihung: Bei diesem heißen Wetter löscht weder eine klebrige Limonade noch ein lauwarmer Tee den Durst.

2. Ausschließende (disjunktive) Konjunktionen:

Konjunktion	Bemerkungen zum Gebrauch, Beispiele
oder	Mit dieser Konjunktion kann ausgedrückt werden, dass von zwei Möglichkeiten nur eine in Betracht kommt (ausschließendes oder): Da ich wenig Appetit habe, nehme ich einen Salatteller oder eine kleine Portion Pommes frites. Die Konjunktion steht aber auch, wenn von zwei Möglichkeiten nicht nur die eine oder die andere, sondern auch beide zugleich in Betracht kommen (einschließendes oder): Wenn ich noch weiter rennen muss, bekomme ich gewiss Seitenstechen oder einen Krampf in den Beinen (... und schlimmstenfalls beides zugleich!).
entweder - oder	Diese Verbindung ist ein verstärktes ausschließendes oder: Ich nehme entweder einen Salatteller oder eine kleine Portion Pommes frites.
beziehungsweise (abgekürzt: bzw.)	Diese Konjunktion dient vor allem der Präzisierung: Der Vertrag ist vom Versicherungsnehmer bzw. seinem gesetzlichen Vertreter im Doppel zu unterzeichnen.

3. Einschränkende (adversative bzw. restriktive) Konjunktionen:

Konjunktion	Bemerkungen zum Gebrauch, Beispiele
aber	Eveline trug einen langen, aber luftigen Rock. Die Sonne brannte heiß, aber Susi wollte nicht ins Schwimmbad gehen. Häufig in Verbindung mit dem Adverb zwar: Das Eis war zwar recht teuer, aber dafür auch ausgezeichnet.
doch	Die Sonne brannte heiß, doch Susi wollte nicht ins Schwimmbad gehen.
jedoch	Ich nehme auch ein Eis, jedoch ohne Sahne.
sondern	Nach nicht oder einer anderen Verneinung: Das Schwimmbad ist samstags nicht bis 19 Uhr, sondern nur bis 17 Uhr geöffnet. Ich nehme kein Eis, sondern einen Fruchtsalat.
außer	Satzteilkonjunktion (T 354): Doris schaltet den Fernseher nie an außer am Sonntagabend. (Zum Gebrauch als Präposition mit dem Dativ T 341.)
statt, anstatt	Satzteilkonjunktion (T 354): Das Flugzeug startete erst um halb zwölf statt um neun. (Zum Gebrauch als Präposition mit dem Genitiv T 344.)

4. Begründende (kausale) Konjunktionen:

Konjunktion	Bemerkungen zum Gebrauch, Beispiele
denn	Wir gingen in den Schatten, denn es war draußen sehr heiß geworden.
nämlich	Diese Partikel steht nie am Anfang des Satzes: Wir gingen in den Schatten, es war nämlich draußen sehr heiß geworden.

5. Vergleichende Konjunktionen (zum Gebrauch vgl. auch ↑ 294 f.):

Konjunktion	Bemerkungen zum Gebrauch, Beispiele
wie	Satzteilkonjunktion (↑ 353): Nora rennt fast so schnell wie Norbert.
als	Satzteilkonjunktion (↑ 353): Nora rennt schneller als Norbert.

351 Übung

Setze in den folgenden Sätzen passende Konjunktionen ein. Was für eine Beziehung drücken sie aus?

1. Hinter dem Haus sah man einen Teich, einen Kiesweg (...) eine Hecke. 2. Die Treppe führte in völliger Dunkelheit nach oben, es gab (...) ein Fenster (...) elektrisches Licht. 3. Den Karpfen im Teich zuzusehen mochte ein Vergnügen sein, (...) für mich war es das nicht an jenem Tag. 4. Ich warf einen Blick ins Wohnzimmer, (...) es war leer. 5. Bei Sonnenschein saßen sie (...) alle im Garten. 6. An diesem Abend nahmen wir das Essen nicht in dem düsteren Esszimmer, (...) auf der Terrasse ein. 7. Die älteren Gäste (...) unsere Eltern hatten sich schlafen gelegt. 8. Plötzlich nahmen wir einen Schatten (...) auch einen kühlen Wind wahr. 9. Ich hatte den Schatten (...) genau gesehen (...) konnte ich irgendeinen Laut (...) Geruch wahrnehmen. 10. Ein Schauer lief mir über den Rücken, (...) man erzählte sich unheimliche Geschichten über diesen Ort. 11. War es ein Gespenst (...) nur eine Fledermaus?

352 In ähnlicher Bedeutung wie die aufgeführten Konjunktionen gibt es auch *Adverbien.* Oft sind Konjunktionen und Adverbien nicht einfach auseinander zu halten. Am einfachsten erkennt man an der Wortstellung, ob das eine oder das andere vorliegt: Adverbien können in einem einfachen Satz *allein* vor das finite Verb treten, Konjunktionen nicht. Das kann man mit einer Verschiebeprobe testen:

Das Hochwasser machte die Straße unpassierbar.
Die Leute des Konvois *wussten* das **allerdings** nicht.

Allerdings *wussten* das die Leute des Konvois nicht.

Wenn das Adverb *allerdings* an die Spitze des Satzes gestellt wird, muss das Satzglied, das bisher dort gestanden hatte, nach hinten rücken. Dies ist nicht der Fall bei der Konjunktion *aber.* Sie kann im Gegenteil nur zusammen mit einem Satzglied an der Spitze stehen, sie bildet für sich also kein Satzglied:

Das Hochwasser machte die Straße unpassierbar.
Die Leute des Konvois *wussten* das **aber** nicht.

Aber die Leute des Konvois *wussten* das nicht.

Unmöglich:

Aber wussten die Leute des Konvois das nicht.

Die Grenze zwischen Konjunktion und Adverb ist allerdings nicht immer so scharf. Dies zeigen Partikeln, die mit praktisch gleicher Bedeutung sowohl als Konjunktion wie auch als Adverb gebraucht werden können:

Wir hatten Netze, **doch** *fanden* die Moskitos überall Löcher.
Wir hatten Netze, **doch** die Moskitos *fanden* überall Löcher.

353 Zu den nebenordnenden (beiordnenden) Konjunktionen zählt man auch *als* und *wie,* wenn sie vor einem Wort bzw.

einer *Wortgruppe ohne Verb* stehen. Man spricht dann von einer *Satzteilkonjunktion.* Konjunktion und zugehörige Wortgruppe bilden zusammen eine *Konjunktionalgruppe:*

Konjunktionalgruppe = **Konjunktion** + zugehörige Wortgruppe

Beispiele:

Frau Looser arbeitet **als** Narkoseärztin im Krankenhaus.

Felix verhielt sich wie ein Gentleman .

Anita rannte weniger schnell **als** Christine .

Anita rannte fast so schnell **wie** ihre ältere Schwester .

Diese Kritikerin gilt **als** unbequem .

Anita rannte schneller als vorhin .

Die Satzteilkonjunktionen werden häufig zum Ausdruck eines Vergleichs gebraucht. Zum Gebrauch von *als* und *wie* bei Adjektiven siehe auch ↑ 294 f.

354 Anders als Präpositionen weisen Satzteilkonjunktionen keinen Kasus zu. Das mit *als* oder *wie* angeschlossene Nomen bzw. Pronomen richtet sich im Kasus vielmehr nach dem Wort oder der Wortgruppe, auf die es sich bezieht:

Nominativ

Anita rennt fast so schnell **wie** ihr älterer Bruder.

Nominativ

Dieser Athlet gilt als ausgezeichneter Schwimmer .

Akkusativ

Man betrachtet diesen Athleten als guten Schwimmer.

Dativ

Als Verantwortlichem fiel ihm der Entscheid schwer.

Bei reflexiven Verben kann man die Konjunktionalgruppe oft auf das Subjekt (↑ 493) oder auf das Reflexivpronomen (↑ 210) beziehen:

Nominativ

Philipp betrachtete sich **als** guter Verlierer .

Akkusativ

Philipp betrachtete sich als guten Verlierer .

355 Übung

Setze in den folgenden Wortgruppen mit *als* und *wie* die passenden Flexionsendungenein:

1. Nina möchte wie d__Romanfigur Robinson Crusoe auf einer einsamen Insel wohnen. 2. Wie d___meist___Managerinnen fehlt Claudia Schob die Muße, ein paar Tage auszuspannen. 3. Astrid betrachtet ihre Berufserfahrung als ein___groß___Vorteil bei der Bewerbung um die Stelle. 4. Wird Peter als d___einzig___Sohn des Bauern den Betrieb weiterführen? 5. Sie haben sich wie aufgeregt___Hühner verhalten. 6. Als leidenschaftlich__Schachspieler passte Werner der Lärm in seiner Stammkneipe nicht. 7. Der Schraubenzieher diente mir als klein___ Meißel. 9. Das ganze Team hat Michael als d___zuverlässigst___Mitspieler gelobt. 9. Jakob wusste als unerfahren___Neuling nicht, wie der Apparat wieder abgestellt werden konnte.

Unterordnende Konjunktionen

356 Unterordnende Konjunktionen leiten bestimmte *Nebensätze* ein, die so genannten *Konjunktionalsätze*. Nebensätze sind einem anderen Teilsatz *untergeordnet* (↑ 433). An der einleitenden Konjunktion lässt sich ablesen, in was für einem *inhaltlichen* Verhältnis der Nebensatz zum übergeordneten Satz steht (↑ 576 ff.):

Müller schwitzte im Büro, *weil es draußen dreißig Grad heiß war.*
Müller schwitzte im Büro, ***zumal*** *er beim Direktor vorgeladen war.*
Müller schwitzte im Büro, ***obwohl*** *die Klimaanlage lief.*
Müller schwitzte im Büro, ***sobald*** *mehr als eine Akte vor ihm lag.*

Die Karawane weiß nicht, ***da$s*** *das Wasserloch ausgetrocknet ist.*
Die Karawane weiß nicht, ***ob*** *das Wasserloch ausgetrocknet ist.*

357 Übung

Markiere in den folgenden Sätzen die unterordnenden Konjunktionen:

1. Wir mussten das Wasser am Dorfbrunnen holen, weil keine Wasserleitung in die Hütte führte. 2. Die Sonne schien in den Bergen, obwohl es mitten im Februar war, so heiß vom Himmel, als wäre es Mitte Juni. 3. Es gab keinen einzigen Laden in der Nähe, sodass wir ins nächste Dorf fahren mussten, damit wir unsere Vorräte ergänzen konnten. 4. Die Gegend eignete sich, da es keine Abfahrtspisten gab, nur für Skiwanderungen. 5. Wenn wir Abfahrten machen wollten, mussten wir auf die gegenüberliegende Talseite wechseln. 6. Es war das erklärte Ziel der Behörden, dass die Natur nicht durch den Tourismus Schaden leidet. 7. Die Dorfbewohner fragten sich aber, ob der abgelegene Ort mit seinem bescheidenen touristischen Angebot konkurrenzfähig sei. 8. Seit wir jeden Winter in die Hütte zurückkehrten, hatten wir schon mit einigen Bauern Bekanntschaft gemacht. 9. Sie grüßten uns jedes Mal freundlich, wenn wir sie unten im Dorf oder vor ihren Höfen trafen, oder winkten uns schon von weitem zu. 10. Wir konnten Milch und Eier bei ihnen kaufen, sodass wir nur noch selten ins Dorf hinab mussten.



Oft erfüllen Wortgruppen mit einem Infinitiv oder einem Partizip als Kern eine ähnliche Leistung wie Nebensätze. Man spricht dann von *satzwenigen Infinitiv- und Partizipgruppen,* zusammenfassend von satzwertigen Ausdrücken oder Nebensatzäquivalenten (T 445). Fügungen dieser Art können ebenfalls von unterordnenden Konjunktionen eingeleitet werden (t 567).

Unterordnende Konjunktionen, die *Infinitivgruppen* einleiten, werden auch ***Infinitivkonjunktionen*** genannt. Die Konjunktion gibt dabei an, in welchem Verhältnis die Infinitivgruppe zum übergeordneten Satz steht. Am häufigsten sind: *als, anstatt, außer, ohne, statt, um.*

Albert drehte das Radio auf, ***um*** *sich mit Musik zu berieseln.*
Albert drehte das Radio auf, ***ohne*** *auf die Lautstärke zu achten.*
Albert drehte das Radio auf, ***statt*** *sich zu konzentrieren.*

In Fügungen mit Infinitivkonjunktionen hat der Infinitiv immer die Partikel *zu* bei sich. Mehr zu dieser Partikel siehe T 60, 121, zu den Infinitivgruppen T 445, 567.

Der folgende Satz zeigt eine *Partizipgruppe,* die von einer unterordnenden Konjunktion eingeleitet wird:

Obwohl *vom Wetterdienst vorhergesagt,* überraschte das Gewitter die Touristen.

359 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die Konjunktionen. Gib an, ob es sich um eine nebenordnende oder eine unterordnende Konjunktion handelt. Bei nebenordnenden Konjunktionen ist - wenn möglich - zusätzlich anzugeben, um was für eine Beziehung es sich inhaltlich handelt (T 350):

1. »Papa, ich möchte ein Bier.« - »Das gibts erst, wenn du erwachsen bist, Vera.« - »Aber dann ist es lauwarm.« 2. Ein Verbot ist eine raffinierte Methode, um Lust an Belustigungen zu erwecken, zu denen kein Mensch Lust hätte, wenn sie nicht verboten wären. 3. Langweiler sind entweder solche, die immer von demselben reden, oder solche, die gar nichts reden. 4. Ein Lebemann ist ein Mensch, der leichter auf das Nötige verzichtet als auf den Luxus. 5. Lebenskünstler sind Menschen, welche nicht nur Zeit für das Notwendige, sondern auch für das scheinbar Überflüssige haben (F. Beutelrock). 6. Lesen hält einen vom eigenen Denken ab, denn man lässt dabei seine Gedanken von einem ändern am Gängelband führen. 7. Ob heute die Sonne doch noch scheinen wird, weiß ich nicht. 8. Man

liebt seine Erkenntnisse nicht mehr genug, sobald man sie mitteilt (F. Nietzsche).

Die Interjektion

360 Mit einer kleinen Gruppe von Wörtern, die vor allem in der gesprochenen Sprache vorkommen, können wir besonders gut bestimmte Empfindungen ausdrücken. Man nennt diese Wörter *Interjektionen, Empfindungswörter* oder *Ausrufewörter.*

Interjektionen sind unveränderliche (nicht flektierbare) Wörter, also Partikeln. Sie stehen außerhalb ausgebildeter Sätze und bilden oft eigene *satzwertige Ausdrücke* (Satzäquivalente; T 441). Meist werden sie deshalb von einem nachfolgenden Satz durch Ausrufezeichen oder Komma abgetrennt.

Zur Form der Interjektionen: Nicht wenige weisen Laute oder Lautkombinationen auf, die in anderen deutschen Wörtern nicht üblich sind.

361 Viele Interjektionen drücken spontane Gefühle oder Empfindungen aus:

Schmerz: *Aua!* Das tut weh!
Freude: *Hurra!* Wir haben hitzefrei!
Erstaunen: *Oh,* das ist aber schön!
Nachdenken, Zweifel: *Hm!* Ob das stimmt?
Schaudern: *Brr,* ist das kalt!
Ekel: *Pfui,* das fasse ich nicht an!
Bedauern: *Tja,* das kann ich auch nicht mehr ändern.

Mit bestimmten Interjektionen können wir die Aufmerksamkeit eines anderen auf uns lenken oder jemanden zu etwas auffordern:

Hallo? Wer ist da?
He! Was machst du da?
Pst! Seid leise!
Halt! Bleiben Sie stehen!

Andere Interjektionen ahmen Geräusche oder Tierlaute nach:

Wumm! Da schlug die Tür zu. *Peng* - ein Schuss knallte.
Miau! Wuff, wuff! Bäh, bäh! Iah, iah!

362 **Übung**

Was drücken die Interjektionen der folgenden Zusammenstellung aus?

Huch, autsch, ätsch, igitt, auweia, miau, juhui, hau ruck, brr, hui, oink, oho, hü, klirr, pst.

Das Adverb

363 In der Gruppe der Adverbien fasst man verschiedene Partikeln zusammen; im Grunde gehören hierher alle nicht flektierbaren Wörter, die sich weder den Präpositionen noch den Konjunktionen noch den Interjektionen zuordnen lassen.

364 Den Kern dieser Gruppe bilden die Partikeln, die in einem einfachen Satz allein vor das finite Verb (die Personalform) treten können, also ein *Satzglied* sind (Adverbgruppe; ↑ 477, 520):

Rebekka *sprang* kopfüber ins Wasser.
→ Kopfüber *sprang* Rebekka ins Wasser.

Du solltest die anderen vielleicht tragen.
→ Vielleicht solltest du die anderen fragen.

Solche Adverbien beziehen sich sehr oft auf das Verb (wie oben *kopfüber)* oder auf den ganzen Satz (wie *vielleicht*). Adverbien können sich aber auch auf andere Wörter beziehen.

Bezug auf ein *Adjektiv:*

Die Aufnahme war sehr *scharf.*

Die zweite Folge war dreimal *spannender* als die erste.

Bezug auf eine *Partikel:*

Das kann ich erst *nachmittags* erledigen.

Der Schalter befindet sich links *oben.*

Bezug auf ein *Nomen* (Gebrauch als Gliedteil; T 551):

Das *Bild* links stammt von Picasso.

Das *Spiel* gestern endete unentschieden.

Die Einteilung der Adverbien

365 Unter inhaltlichem Gesichtspunkt lassen sich die Adverbien in vier Gruppen einteilen:

1. *Lokale* Adverbien (Adverbien des Ortes):

Überall lagen Teile der abgestürzten Maschine. Du solltest noch mit dem Hund nach *draußen* gehen. Tamara las den Krimi in einem Zug von *vorn* nach *hinten. Zuoberst* auf der Torte stand ein Löwe aus Marzipan. *Links* stand das Orchester, *rechts* der Showmaster.

2. *Temporale* Adverbien (Adverbien der Zeit):

Freitags gibt es in der Mensa *oft* Fisch. Unser Torwart ist zwar *wieder* gesund, aber *morgen* muss er *nochmals* zum Arzt. Das Opernhaus wird *derzeit* umgebaut. Ich gehe *zwischendurch* gern *einmal* ins Kino. Selbstverständlich führen wir Ihre Aufträge *sofort* aus. Nach dem Training wasche ich mir *stets* die Haare.

3. *Modale* Adverbien (Adverbien der Art und Weise):

Stefan rannte *blindlings* gegen den Laternenpfahl. Sie erhalten bei einem Kauf *gratis* einen Kugelschreiber dazu. Die Tante war bei ihrem letzten Besuch *einigermaßen* erträglich. Das habe ich mir *anders* vorgestellt. Der Fahrer behauptete, *überhaupt* nichts gesehen zu haben. Es kamen *ungefähr* zweihundert Leute. Die Kinder

turnten *barfuß.* Auf dem Mars gibt es *wahrscheinlich* kein Leben. *Hoffentlich* landet die Venussonde ohne Probleme.

4. *Kausale* Adverbien (Adverbien des Grundes) im weiteren Sinn:

Wir haben die Nachbarn *anstandshalber* von unserer Fete unterrichtet. Das Geld ist uns schon am fünften Tag unserer Reise ausgegangen, *folglich* mussten wir umkehren. *Notfalls* verschieben wir die Sendung auf etwa 22 Uhr. Rainer hat *dennoch* abgesagt.

366 **Übung**

a) Suche aus den folgenden Adverbien des Ortes dasjenige aus, das in den jeweiligen Satz passt:

auswärts, draußen, drinnen, links, oben, unten, vorn.

1. (...) auf dem Schrank lag eine dicke Staubschicht. 2. (...) in der Berghütte saßen die Bergsteiger um den glühenden Ofen, während (...) der Wind um die Hütte heulte. 3. Zur Feier des Tages gehen wir (...) essen. 4. Im Keller (...) stehen noch einige Flaschen Apfelsaft. 5. Wenn du noch einen Schritt nach (...) machst, stürzt du hinunter! 6. Hoch (...) sahen wir einen Heißluftballon. 7. Manuela schreibt (...).

b) Welche der folgenden Adverbien der Zeit kann man in den ersten Satz einsetzen, welche in den zweiten?

dann, demnächst, gestern, kürzlich, letzthin, morgen, nachher, neulich, unlängst.

1. (…) wird Petra hier eintreffen. 2. (…) war Claudia in München.

367 Zu den Adverbien gehören auch Wörter wie die, die in den nachfolgenden Beispielsätzen kursiv (schräg) gesetzt sind. Sie lassen sich nur schwer einer der vier inhaltlich bestimmten Gruppen zuordnen. Oft bezeichnen sie einen *Grad,* ein *Maß,* eine *Einschränkung,* einen *Gegensatz* oder dergleichen:

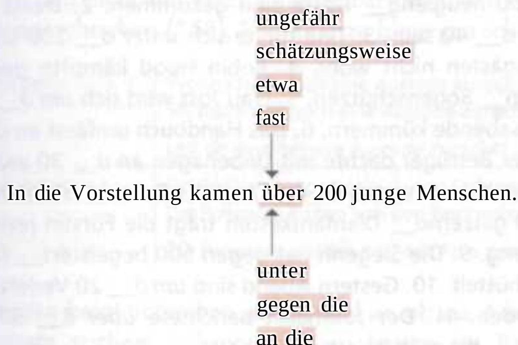
Herbert mag feuchtwarmes Wetter *nicht.* Die Traglast war mir *zu* schwer. Dieser Weg ist *allzu* beschwerlich. Die Indianer bemühten sich *sehr* um ihre Gäste. Je weiter die Expedition nach Westen vorstieß, *desto* *(umso)* undurchdringlicher wurde der Urwald. *Auch*

die Affen bemerkten die Eindringlinge. *Sogar* die Faultiere zogen sich erschreckt zurück. Die Papageien wollten *ebenfalls* nichts von den fremden Menschen wissen. *Nur* die Krokodile lagen träg im Wasser. *Fast* wäre ich auf eine Schlange getreten. Hast du *etwa* vergessen, ein Moskitonetz einzupacken?

Besondere Gruppen von Adverbien

Adverb und Zahlwort

368 Die Partikeln *an, gegen, über, um, unter* werden zu den Adverbien gerechnet, wenn sie bei einer *Mengenangabe* stehen. Diese Partikeln können auch als Präpositionen gebraucht werden (T 327 ff.). Aber nur als Adverbien können sie durch andere Adverbien wie *fast, ungefähr, etwa* ersetzt oder sogar ganz weggelassen werden:



Dass es sich bei diesen Partikeln nicht um Präpositionen handelt, sieht man daran, dass sie keinen Kasus zuweisen. Sie können daher sogar vor einer Wortgruppe im Nominativ stehen. Wir erinnern uns: Präpositionen können nie den Nominativ zuweisen (T 328).

In die Vorstellung kamen über 200 Personen.

Wer ist in die Vorstellung gekommen?

= Nominativ

In ähnlicher Weise werden *zwischen* und *bis* als Adverbien bei der Angabe eines Zahlenbereichs gebraucht:

In die Schlussvorstellung sind *zwischen* 200 *und* 250 junge Menschen gekommen.

Es sind 200 *bis* 250 junge Menschen gekommen.

369 Übung

Setze in den folgenden Sätzen die Flexionsendungen ein. Handelt es sich bei den kursiv (schräg) gesetzten Wörtern um Präpositionen oder um Adverbien? (Zur Unterstützung: Wenn es sich um Adverbien handelt, lassen sie sich durch Wörter wie *ungefähr, fast, etwa* und dergleichen ersetzen!)

1. *Über* 2000 neugierig___Gäste sind gekommen. 2. Deine Chefin wird so *um* d__40 sein. 3. Tina fühlte sich *unter* d__200 ausgelassen___Partygästen nicht wohl. 4. Robin Hood kämpfte *gegen* 20 heimtückisch__Bogenschützen. 5. Frau Jost wird sich *um* d__15 folgend__Kursabende kümmern. 6. Das Handbuch umfasst an d__350 Seiten. 7. Der Betrüger dachte mit Unbehagen an d___30 wütend___ Opfer, die ihn bei der ersten Gelegenheit der Polizei melden würden. 8. *Bis zu* 10 glitzernd___Diamantketten trägt die Fürstin jeweils am Staatsempfang. 9. Die Siegerin hat *gegen* 500 begeistert___Fans die Hände geschüttelt. 10. Gestern Abend sind *um* d__20 Verletzt__geborgen worden. 11. Der Journalist berichtete *über* d___30 aufregend___Tag___die er in Beirut erlebt hatte.

Adverb und Verbzusatz

370 Manche Adverbien kommen fast nur in Verbindung mit bestimmten Verben vor. Praktisch kommen sie dann den Verbzusätzen (t 58) nahe:

abhanden kommen	Mir ist ein Schlüssel abhanden gekommen. Was soll man tun, wenn einem ein Schlüssel abhanden kommt? Schlüssel können nur allzu schnell abhanden kommen. Der Schlüssel kam mir vermutlich im Kino abhanden. Kommt dir auch immer wieder etwas abhanden?
beiseite schieben	Die Firma hat die Einwände der Kunden beiseite geschoben. Diese Einwände sollte sie besser nicht beiseite schieben. Es ist falsch, wenn sie diese Einwände beiseite schiebt. Schieben Sie diese Einwände bitte nicht beiseite! Diese Firma schiebt alle Einwände beiseite.

Von Verbzusätzen unterscheiden sich diese Adverbien in der geschriebenen Sprache fast nur durch die Rechtschreibung: Adverbien werden nicht mit einer unmittelbar folgenden Verbform zusammengeschrieben (T 58), Verbzusätze hingegen schon:

zurechtlegen	Yvonne hatte sich eine Ausrede zurechtgelegt. Sie muss sich noch eine Ausrede zurechtlegen. Leg dir eine bessere Ausrede **zurecht!**
entgegenstellen	Die Polizisten mussten sich den Fans entgegenstellen. Die Polizisten haben sich den Fans entgegengestellt. Die Polizisten stellten sich den Fans **entgegen.**

Wenn man beim Schreiben im Zweifel ist, ob ein Adverb oder ein Verbzusatz vorliegt, schaut man am besten im Rechtschreibe-Duden nach; dort sind alle wichtigen Verbindungen aufgeführt.

Adverb und Pronomen

371 Eine besondere Gruppe von Adverbien steht bestimmten Pronomen nahe. So gibt es neben den mit *w* anlautenden Interrogativ- und Relativpronomen (↑235 ff., 245 ff.) entsprechende Adverbien, die ebenfalls mit *w* anlauten: *wo, wann, wie, warum* ...

	Pronomen	Adverb
Interrogativer Gebrauch	Wer kommt zur Party?	Wann beginnt die Party?
	Wem hast du eine Einladung geschickt?	Wo stehen die Gläser?
	Wessen Glas ist denn das?	Warum legst du immer dieselben Schallplatten auf?
	Gabi möchte wissen, was es zu essen und zu trinken gibt.	Daniel weiß nicht, wie er den Tomatensalat anrichten soll.
Relativer Gebrauch	Wer eine Party plant, muss an vieles denken.	Wo die Gläser stehen, sind auch Trinkhalme.
	Das Einzige, was mir fehlt, ist ein ruhiges Plätzchen.	Die Art, wie Sabine tanzt, ist unnachahmlich.

Ebenso gibt es Adverbien, die mit den Demonstrativpronomen verwandt sind. Viele davon lauten mit *d* an: *da, dort, dann, darum* ...

	Pronomen	**Adverb**
Demonstrativer Gebrauch	Erzähl das ja nicht Tanja!	Die Schalen für den Fruchtsalat liegen **dort.**
	Dies sind die Becher für die Waldmeisterbowle.	So kann nur Sabine tanzen.

372 Innerhalb der mit Pronomen verwandten Adverbien gibt es eine Sondergruppe, die aus den Elementen *wo-*, *da-* und *hier-* und einer Präposition gebildet sind. Wenn die Präposition mit einem Vokal beginnt, wird *wor-* statt *wo-* und *dar-* statt *da-* gebraucht:

wo[r]- + Präposition	woran, worauf, woraus, wobei, wodurch, wofür, worin, womit, wozu, worunter, worüber (usw.)
da[r]- + Präposition	daran, darauf, daraus, dabei, dadurch, dafür, darin, damit, dazu, darunter, darüber, dahinter (usw.)
hier- + Präposition	hieran, hierauf, hieraus, hierbei, hierdurch, hierfür, hierin, hiermit, hierzu, hierunter, hierüber (usw.)

Diese Bildungen werden stellvertretend für Präpositionalgruppen aus einer Präposition und einem Nomen gebraucht (t 522) -

entsprechend den Präpositionalgruppen aus Präposition und Pronomen. Sie werden daher auch als *Präpositionaladverbien* bezeichnet. Daneben ist auch der Ausdruck *Pronominaladverb* üblich; diese Bezeichnung wird daneben aber auch in einem weiteren Sinn auf alle Adverbien angewendet, die funktional Interrogativ-, Relativ- und Demonstrativpronomen nahe kommen, also auch Adverbien wie *wo, wann, wie, da, dann, so* (T 371).

Die Adverbien, die mit *wo-* oder *wor-* anlauten, werden wie die mit *w* anlautenden einfachen Pronomen und Adverbien interrogativ oder relativ gebraucht:

Wir haben uns über Comics unterhalten.
→ Worüber unterhaltet ihr euch? (Pronominaladverb)
→ Das ist das Einzige, worüber wir uns unterhalten haben.

Die Adverbien, die mit *d* oder *h* (also *da-*, *dar-* oder *hier-*) anlauten, werden demonstrativ gebraucht:

Ich bin mit meinem alten Fahrrad noch durchaus zufrieden.
→ Ich bin damit noch durchaus zufrieden.

373 Präpositionaladverbien (Pronominaladverbien) verwendet man, wenn man sich auf *Dinge* oder *Sachverhalte* bezieht. Beim Bezug auf *Personen* wählt man die Fügung aus Präposition und Pronomen:

Bezug auf Dinge oder Sachverhalte → Präpositionaladverb	**Bezug auf Personen → Präposition + Pronomen**
Sie achtete nicht darauf (= auf den Wagen).	Sie achtete nicht auf ihn (= auf den Fußgänger).
Ich erinnere mich nicht mehr daran (= an diese Angelegenheit).	Ich erinnere mich nicht mehr an sie (= an diese Person).

Allerdings wird beim Bezug auf Dinge oder Sachverhalte statt des Adverbs häufig auch die Fügung aus Präposition und Pronomen verwendet; sie wirkt oft nachdrücklicher. Dabei gilt die Fügung mit *was* teilweise noch als umgangssprachlich:

Präpositionaladverb	Präposition + Pronomen
Damit haben wir rechnen müssen.	Mit dem haben wir rechnen müssen.
Eine schreckliche Schreibmaschine! Ich schreibe nicht gern damit.	Eine schreckliche Schreibmaschine! Ich schreibe nicht gern mit ihr.
Womit soll das Brett befestigt werden?	Mit was soll das Brett befestigt werden?
Eine alte Rechenmaschine, aber darauf kannst du dich verlassen! Darauf kannst du dich verlassen!	Eine alte Rechenmaschine. Du kannst dich aber auf sie verlassen. Auf die kannst du dich verlassen!
Worauf warten wir noch?	Auf was warten wir noch?
Ich weiß nicht, worüber er sich ärgert.	Ich weiß nicht, über was er sich ärgert.

374 Übung

a) In den folgenden Satzpaaren kommt jeweils eine Nominalgruppe zweimal vor. Ersetze die zweite probeweise durch eine Präpositionalgruppe mit Pronomen bzw. durch ein Präpositionaladverb:

1. Christoph hat ein Sortiment Briefmarken verkauft. Er hat offenbar für das Sortiment zu wenig Geld verlangt. 2. Lassen Sie mich noch ein Wort hinzufügen. Ich möchte mit diesem Wort meine Rede beschließen. 3. Die Käfigstäbe stehen tatsächlich etwas weit auseinander. Doch ist es kaum zu glauben, dass der Panther zwischen den Käfigstäben durchgeschlüpft ist. 4. Dieses Erlebnis war sehr schmerzhaft für Lena. Deshalb möchte sie nicht mit allen Leuten über dieses Erlebnis sprechen. 5. Die neuen Spielregeln haben wir uns deinetwegen ausgedacht. Nun bist du gegen die neuen Spielregeln. 6. Unsere Großmutter ist in Kur. Sie muss bei der Kur viel liegen.

b) Ersetze die kursiv (schräg) gesetzten Präpositionalgruppen durch interrogative (fragende) Präpositionaladverbien:

1. *Aus welchen Anzeichen* schließt du das? 2. *Gegen welche Zustände* richtet sich eigentlich dein Protest? 3. Irgendwie kommen mir die beiden Spiele ähnlich vor. Ich bekomme aber nicht heraus, *in welcher Hinsicht* sie sich gleichen. 4. *Mit welcher Sache* kann ich Ihnen

dienen? 5. *Aus welchem Material ist* dieser Ring? 6. *Für welche Dinge* interessieren Sie sich? 7. *Wegen welcher Umstände* fehlt Nora?

Vergleichsformen

375 Einige wenige Adverbien bilden Vergleichsformen (Komparationsformen). Viele davon sind unregelmäßig; zum Teil werden Formen von Adjektiven beigezogen:

Positiv	Komparativ	Superlativ
gern	lieber	am liebsten
bald	eher (früher, schneller)	am ehesten (frühesten, schnellsten)
oft	öfter (häufiger, mehr)	(am häufigsten, meisten)
sehr	mehr	am meisten
wohl	wohler / besser	am wohlsten / am besten

Beispiele:

Im Zoo beobachte ich *gern* die Elefanten, noch *lieber* die Seelöwen und am *liebsten* die kleinen Pandas.

Fang bitte taWanlJe *eher du* fertig bist, desto länger können wir nachher zusammen schwimmen gehen. Bei langweiligen Arbeiten wetteifern die Lehrlinge jeweils, wer *am ehesten (schnellsten, frühesten)* fertig ist.

Die Großmutter muss *oft* zum Arzt. Sie schwärmt für ihn und würde gerne noch *öfter* hingehen. Am *häufigsten* geht der Großvater hin, er bekommt wöchentlich eine Spritze.

Über Briefe freue ich mich *sehr,* über Anrufe noch *mehr,* und *am meisten* freue ich mich über Besuche.

Das Kurhotel ist prima: Die erschöpfte Managerin fühlt sich im Schwimmbad *wohl,* noch *wohler* aber auf der Sonnenterrasse und *am wohlsten* auf ihrem komfortablen Zimmer.

Unterschiede des Grades lassen sich oft auch ausdrücken durch Hinzusetzen von *weiter* (dies entspricht dem Komparativ) oder *am weitesten* (dies entspricht dem Superlativ):

Das Physikzimmer ist *weiter vorn.* Meine Zeichnung ist *am weitesten links* aufgehängt.

376 **Übung**

Ersetze in den folgenden Sätzen die eingeklammerten Adverbien durch die passenden Komparative und Superlative:

1. Nina hat von allen (sehr) gelacht - sie hat nämlich das Spiel gewonnen. 2. Michael ist heute (bald) zu Hause als Karin. 3. Wenn ich die Beine hochlagern kann, ist mir (wohl, Komparativ). 4. Wenn du (oft) zeitig schlafen gingest, wärst du weniger reizbar. 5. Ich esse Kartoffeln (gern, Superlativ) gebraten. 6. Der Kuckuck fliegt (bald) in den Süden zurück als die ändern Zugvögel. 7. Jan fährt (gern) Straßenbahn als Bus. 8. Dem Schwein ist es (wohl, Superlativ), wenn es sich im Schlamm suhlen kann. 9. Es dämmert wieder (bald) als noch vor wenigen Tagen. 10. Tante Ottilie kommt von unseren Verwandten (oft, Superlativ) auf Besuch. 11. Toni keuchte bei den Liegestützen (sehr) als das letzte Mal. 12. Die Linie 18 fährt wahrscheinlich (bald, Superlativ) ab.

Partikeln mit mehr als einer Gebrauchsweise

377 Manche Partikeln sind uns in den vorangehenden Abschnitten mehr als nur einmal begegnet. Der Grund dafür ist: Sie können im Satz unterschiedliche Rollen übernehmen. Entsprechend gehören sie auch in verschiedene Untergruppen. Das bedeutet: Wenn man eine Partikel genau bestimmen will, muss man sehr genau auf die Umgebung achten, in der sie steht. Die folgende Zusammenstellung typischer Beispiele kann das etwas genauer zeigen:

Partikel	Verwendung (Unterart)	Beispiel
zu	Präposition	Die Eibe zählt zu den Nadelbäumen.
	Adverb	Garfield ist zu fett.
	Verbzusatz	Ich mache die Tür zu (Infinitiv: zumachen).
	Infinitivpartikel (T60, 121)	Der Bücherstapel droht vom Tisch zu stürzen.

Partikel	Verwendung (Unterart)	Beispiel
über	Präposition	Wir reden über unsere Ferienpläne.
	Adverb (bei Zahlen, ↑ 368)	Die Reparatur kostete über fünfzig Mark.
	Verbzusatz	Das Feuer griff auf den Dachstock über (Infinitiv: übergreifen).
wie	beiordnende Konjunktion	Aktive wie Passive meckerten über den Vereinsvorstand.
	Satzteil-konjunktion	Wie seine Vorgänger hatte der neue Trainer wenig Glück mit dem Verein.
	unterordnende Konjunktion	Die Zuschauer sahen, wie der Verteidiger den Stürmer foulte.
	Adverb	Wie fandest du das Spiel?
abseits	Präposition	Die Lagerhallen standen abseits der Fabrikationsgebäude.
	Adverb	Die Lagerhallen standen abseits.
während	Präposition	Während des Vortrags schlief Kerstin ein.
	unterordnende Konjunktion	Während der Redner pausenlos schwatzte, dachte Kerstin über das Leben nach.

378 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die kursiv (schräg) gesetzten Partikeln genauer:

1. Sogar Heidi war die Musik viel *zu* laut. 2. Dem Hafen *zu* trafen wir *immer mehr* Seeleute. 3. Ihr Diplom verhalf Manuela zu einer interessanten Stelle. 4. Die Kinder schauten *unterwegs* den Straßenkünstlern zu. 5. Das Formular ist am Schalter *links zu* beziehen. 6. *Während* du Holz *für* das Feuer suchst, werde ich *hier* die Nahrungsmittel bewachen. 7. *Während* des Vortrags gähnten einige Leute leise, *aber* unübersehbar. 8. *Ohne* Karte kommst du *in* diesem Gelände *kaum vorwärts.* 9. *Ohne* das Handzeichen des Polizisten abzuwarten, fuhr der Lastwagen *los.* 10. *Im* Portemonnaie waren *über* 2000 Mark. 11. *Pfui,* nimm deine Pfoten *von* meinem Teller! 12. Fürstin Siglinde I.

herrschte *über* 50 000 Untertanen. 13. *Zu* meinem Schrecken lief die Wanne *fast über.* 14. *Wohin* könnte ich nur meinen Schlüssel gelegt haben? 15. *Bis* du *zu* Ende telefoniert hast, ist das Essen *vermutlich* lauwarm oder sogar kalt! 16. Der Fahrausweis gilt *leider nur noch bis* Ende Juni. 17. Karin stand die ganze Zeit *daneben, als* ihr euch *vorhin* gestritten habt. 18. *Als* Reiseziel wählten Hanna *und* Ina *erstaunlicherweise* Brüssel. 19. *Wegen* deiner Raucherei keuchst du *wie* ein Großvater! 20. *Nachdem* ich den Schalter betätigt hatte, hörte das Geräusch *erfreulicherweise sofort auf.* 21. *Bei* dieser Gymnastikübung muss man die Ferse *gegen* die Wand abstützen. 22. Das kranke Huhn darf *nur abseits* der gesunden Hühner Körner picken. 23. Diesen Knochen bekommst du *nicht!* 24. Warten wir *mal ab, wie* das Wetter *morgen* ist! 25. *Weil* Gisela *abseits* wohnt, hat sie einen langen Arbeitsweg. 26. *Mit* dem Intercity bist du *eher am* Ziel *als mit* dem Interregio. 27. Meine Freundin wohnt gleich *gegenüber.* 28. Die zweite Runde des Matchs war *gegenüber* der ersten *und der* dritten *sehr* viel spannender.

379 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen sämtliche Wörter. Das heißt: Gib die Wortart und die grammatischen Merkmale an. Geh dabei folgendermaßen vor:

a) Stelle die grammatischen Merkmale aller Wortarten in einer Übersicht zusammen. Als Muster können die Zusammenstellungen bei den zusammenfassenden Übungen zum Verb (↑ 145), zum Nomen (↑ 199), zum Pronomen (↑ 266), zum Adjektiv (↑ 325) und zur Partikel (↑ 378) dienen.

b) Schreibe Wort für Wort untereinander und daneben die grammatische Bestimmung (zusammengesetzte Verbformen sind immer als Einheit zu bestimmen):

1. Man preist den dramatischen Dichter, der es versteht, Tränen zu entlocken; dieses Talent hat auch die Zwiebel, mit ihr teilt er seinen Ruhm (H. Heine). 2. Warum schuf Gott Mann und Frau? - Um den Begriff des vollendeten Menschen außerhalb unserer Person zu situieren (K. Gutzkow). 3. Er gehört zu den vielen Leuten, die selbst dann,

wenn sie Recht haben, ihre Sache so peinlich darstellen, als hätten sie Unrecht (nach W. Bukofzer). 4. Sie wurde gefragt, was ihr zur Neugierde einfalle, und antwortete, das sei etwas, auf das man sich nur bei den wenigsten Frauen nicht verlassen könne. 5. Lauter brüllen wohl nur Löwen, die ausgehungert sind!

Eugen Gomringer:

das wort
das anfangswort
das große wort
das kleine wort
das wort

Die Wortbildung

380 Jede Sprache braucht ständig neue Wörter. Zum Teil werden sie fix und fertig aus anderen Sprachen übernommen, zum Teil werden sie aus bestehenden Wörtern neu gebildet. Im zweiten Fall spricht man von *Wortbildung.*

Bevor wir auf die einzelnen Arten der Wortbildung näher eingehen, ist allerdings ein Blick auf den inneren Bau der Wörter notwendig, auf die *Wortbausteine,* aus denen sie aufgebaut sind.

Wortbausteine

381 Viele Wortformen unserer Sprache lassen sich nicht weiter zerlegen. Solche Wörter bestehen aus einem einzigen *Wortbaustein* oder *Morphem;* man bezeichnet sie daher als *einfache Wörter.* Dies gilt etwa für die folgenden Wortformen:

Baum, Tisch, tief

Andere Wortformen hingegen bestehen deutlich aus mehreren Wortbausteinen:

Apfelbaum, Bäumlein, Urwald

Man unterscheidet drei Arten von Wortbausteinen:

1. Wortstämme
2. Präfixe (Vorsilben)
3. Suffixe (Endungen)

Suffixe und Präfixe lassen sich unter dem Oberbegriff *Affix* zusammenfassen.

382 1. Jedes Wort enthält mindestens einen *Wortstamm* (oder kurz: *Stamm).*

suchen, du suchst, du suchtest, ich habe gesucht
die Suche; das Gesuch; versuchen; die Sucherei

Einfache Wörter bestehen nur aus dem Stamm:

Baum, Tisch, tief

Zusammensetzungen gehen auf zwei oder mehr eigenständige Wörter zurück (T 386); sie enthalten darum mehr als einen Wortstamm:

Apfel + Baum → Apfelbaum
aus + suchen → aussuchen

2. Präfixe und Suffixe sind Wortbausteine, die selbstständig nicht vorkommen. Die so genannten Präfixe oder Vorsilben stehen *vor* dem Wortstamm:

ich habe gesucht
das Gesuch; versuchen, der Versuch

3. Suffixe (Endungen) stehen *nach* dem Wortstamm:

suchen, du suchst, du suchtest, du hast gesucht
des Gesuchs, die Gesuche
der Sucher; die Versuchung; die Sucherei

383 Bei den Präfixen und den Suffixen sind zwei Untergruppen auseinander zu halten:

1. Suffixe und Präfixe können zur Bildung *eigenständiger* Wörter dienen. Man spricht dann von *Ableitungssuffixen* und *-präfixen.*

suchen → der Sucher; die Versuchung; die Sucherei
suchen → das Gesuch; versuchen, der Versuch

2. Suffixe und Präfixe können zur Bildung von Flexionsformen dienen. Man spricht dann von *Flexionspräfixen* und *Flexionssuffixen (Flexionsendungen).* Beispiele mit Flexionssuffixen:

das Gesuch → des Gesuchs, die Gesuche
suchen → du suchst, du suchtest, du hast gesucht

Als Flexionspräfix kommt im Deutschen nur *ge-* vor, und zwar bei der Bildung des Partizips II (T 33, 62, 125):

suchen → gesucht

In der folgenden Darstellung geht es um die Bildung eigenständiger Wörter, um die *Wortbildung.* Wir befassen uns daher nur mit

den Ableitungssuffixen und -präfixen. Flexionssuffixe und -präfixe sind ausgeblendet; von ihnen war eingehend in den Abschnitten zu den einzelnen Wortarten die Rede; vgl. daneben auch T 30-35.

Die Unterarten der Wortbildung

384 Bei der Wortbildung unterscheidet man drei Verfahren oder Unterarten:

1. Zusammensetzung
2. Ableitung
3. Kurzformenbildung

1. Bei der *Zusammensetzung* werden selbstständige Wörter zu einem neuen Wort zusammengefügt.

Fuß + Ball → Fußball
Feuer + fest → feuerfest

2. Bei der *Ableitung* wird an ein bestehendes Wort entweder ein Präfix oder ein Suffix angefügt (T 383):

Ge- + Rippe → Gerippe
grün + *-lich* → grünlich

Von Ableitung spricht man aber auch, wenn man ein neues Wort mit innerer Abwandlung (zum Beispiel Ablaut oder Umlaut) oder ohne äußerliche Änderung bildet.

binden → Bund
versuchen → Versuch

3. Bei der *Kurzformenbildung wird* nicht etwas angefügt, sondern es werden im Gegenteil Wortbestandteile weggelassen.

Automobil → Auto
Universität → Uni

385 Die drei Verfahren können je wiederholt angewendet und auch miteinander kombiniert werden. So können zusammengesetzte Wörter ihrerseits die Grundlage komplexerer Zusammensetzungen bilden (T 389):

Fuß + Ball → Fußball
Fußball + Spiel → Fußballspiel

Im folgenden Beispiel wird aus zwei einfachen Wörtern und einem Suffix ein neues Wort gebildet; es liegt also eine Kombination von Zusammensetzung und Ableitung vor:

vier + Bein + ig → vierbeinig

Die Zusammensetzung

386 Im Deutschen können wir leicht neue Wörter bilden, indem wir zwei bestehende Wörter aneinander fügen. Zusammensetzungen enthalten darum immer zwei oder mehr Wortstämme:

Selbstständige Wörter	Zusammensetzung
Zimmer + Pflanze	Zimmerpflanze
Gold + Ring	Goldring
weich + Käse	Weichkäse
über + reif	überreif
Stein + hart	steinhart
um + bauen	umbauen

Wenn *Verben* das erste Element einer Zusammensetzung bilden, fällt die Infinitivendung *-en* oder *-n* weg:

Selbstständige Wörter	Zusammensetzung
stech(en) + Mücke	Stechmücke
sammel(n) + Objekt	Sammelobjekt
fahr(en) + bereit	fahrbereit
koch(en) + fest	kochfest

387 Bildet ein *Nomen* den ersten Teil einer Zusammensetzung, wird ihm oft eine besondere Endung angefügt, die man *Fugenelement* nennt:

Selbstständige Wörter (erstes Wort mit Fugenelement)	Zusammensetzung
Tag-es + Licht	Tageslicht
Freund-es + Kreis	Freundeskreis
Elektrizität-s + Werk	Elektrizitätswerk
Land-es + kundig	landeskundig
Fälschung-s + sicher	fälschungssicher

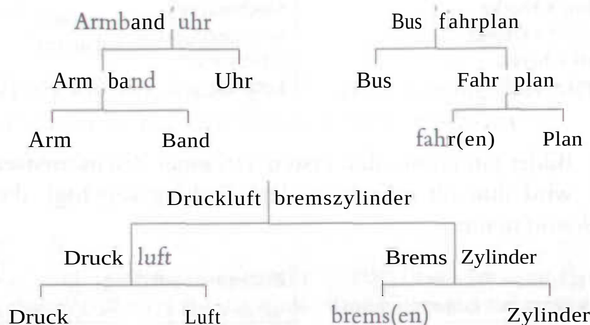
Selbstständige Wörter (erstes Wort mit Fugenelement)	Zusammensetzung
Herz-ens + Angelegenheit Schmerz-ens + Geld	Herzensangelegenheit Schmerzensgeld
Dorn-en + Hecke Zitat-en + Schatz Sonne-n + Schein Rabe-n + schwarz Staat-en + los	Dornenhecke Zitatenschatz Sonnenschein rabenschwarz staatenlos
Bild-er + Rahmen Brett-er + Wand Kind-er + lieb	Bilderrahmen Bretterwand kinderlieb

Fugenzeichen können teilweise auf bestimmte Flexionsendungen (Genitiv Singular; Plural) zurückgeführt werden. In vielen Fällen ist dies aber nicht möglich.

388 **Übung**

Ordne die Zusammensetzungen der oben stehenden Tabelle in drei Gruppen: a) Fugenelement zurückführbar auf Genitivendung, b) auf Pluralendung, c) auf keines von beiden.

389 Die Teile einer Zusammensetzung können selbst wieder Zusammensetzungen sein:



Ferner können sie Präfixe oder Suffixe enthalten (Fugenelemente sind in Klammern gesetzt):

Selbstständige Wörter	Zusammensetzungen
Ge-stein(-s) + Brocken	Gesteinsbrocken
Kind(-er) + Ge-schrei	Kindergeschrei
Fälsch-*ung*(-s) + sicher	fälschungssicher
Frei-*heit*(-s) + Statue	Freiheitsstatue
Radio + Send-*ung*	Radiosendung
Ver-zicht(-s) + *Er*-klär-*ung*	Verzichtserklärung
Ge-birg(-s) + taug-*lich*	gebirgstauglich

390 **Übung**

Zerlege die Zusammensetzungen Schritt für Schritt in ihre Teile:

1. Luxusbrillengestell, 2. Klarsichtfolie, 3. Taschenbuchausgabe, 4. Nervenheilanstalt, 5. Schreibmaschinenpapier, 6. Starkstromsteckdose, 7. teilzeitbeschäftigt, 8. kohlensäurefrei, 9. Bundesausbildungsförderungsgesetz, 10. Rundsichtwindschutzscheibe.

391 Bei einer Zusammensetzung ist der *letzte* Teil immer der Kern. Er ist maßgebend für die grammatischen Merkmale der ganzen Zusammensetzung, also zum Beispiel für ihre Wortartzugehörigkeit. Er wird daher auch als *Grundwort* bezeichnet. Der *erste* Teil einer Zusammensetzung bestimmt in der Regel den zweiten Teil näher; man nennt ihn daher auch *Bestimmungswort* (T 392).

Bestimmungswort + Grundwort	Beispiel
Adjektiv + Nonnen → Nomen	neu + Bau → Neubau
Partikel + Nomen → Nomen	neben + Zimmer → Nebenzimmer
Verb + Nomen → Nomen	wasch(en) + Pulver → Waschpulver
Nomen + Adjektiv → Adjektiv	Feuer + fest → feuerfest
Verb + Adjektiv → Adjektiv	treff(en) + sicher → treffsicher
Partikel + Adjektiv → Adjektiv	vor + laut → vorlaut
Adjektiv + Verb → Verb	hoch + lagern → hochlagern
Partikel + Verb → Verb	um + bauen → umbauen
Nomen + Verb → Verb	Teil + nehmen → teilnehmen

Bei Nomen richtet sich das Genus (das grammatische Geschlecht) einer Zusammensetzung immer nach dem Grundwort:

das Haus + die Tür → die Haustür
der Kaffee + die Tasse → die Kaffeetasse
die Arbeit + das Amt → das Arbeitsamt
der Sirup + das Glas → das Sirupglas
die Stadt + der Plan → der Stadtplan
das Buch + der Verlag → der Buchverlag

392 Der *erste* Bestandteil einer Zusammensetzung, das *Bestimmungswort*, beschreibt den *zweiten* Bestandteil, das *Grundwort*, näher. Die Art und Weise, wie das geschieht, kann ganz verschieden sein. Man kann sich dies vor Augen führen, indem man das Bestimmungswort in eine selbstständige Fügung umformt:

Zusammensetzung	Erklärung
Zimmerpflanze Mondlandung herunterfallen	Pflanze, die in einem Zimmer wächst Landung auf dem Mond nach unten fallen → Ort (Lage, Richtung)
Nachtfalter Wochenzeitung Zwischeneiszeit vorausbestimmen	Falter, der nur in der Nacht fliegt Zeitung, die einmal in der Woche erscheint Zeit zwischen den Eiszeiten im Voraus bestimmen → Zeit
Notbremse	Bremse, die man nur in der Not (= bei Gefahr) zieht → Bedingung
Eisenbrücke Seidenkleid plastikbeschichtet	Brücke, die aus Eisen konstruiert ist Kleid aus Seide mit Plastik beschichtet → Stoff
Kinderschar Holzhaufen	eine Schar von Kindern ein Haufen Holz → Geschätztes oder Gemessenes

Zusammensetzung	Erklärung
Arzneischrank Hustenbonbon	Schrank für die Aufbewahrung von Arzneien Bonbon, das gegen Husten helfen soll
Waschmaschine Futtergetreide	Maschine, mit der man wäscht Getreide, das als Viehfutter dient → Zweck
Freudentränen Schleuderunfall tränenblind	Tränen, die man vor Freude vergießt Unfall, der auf Schleudern zurückzuführen ist vor Tränen blind → Grund
Schiffsreise Rasierapparat	Reise, die man mit dem Schiff unternimmt Apparat, mit dem man sich rasiert → Mittel
Puderzucker wieselflink messerscharf	Zucker, der so fein wie Puder ist flink wie ein Wiesel scharf wie ein Messer → Vergleich
Fertiggericht Bastelarbeit Kriechtier hellblau umbauen	Gericht, das man schon fertig zubereitet kauft Arbeit, bei der man bastelt Tier, das kriecht in heller Weise blau so bauen, dass es anders wird → Eigenschaft
tonnenschwer stundenlang tieftraurig überlaut	viele Tonnen schwer viele Stunden lang in erheblichem Maß traurig über das übliche Maß laut → Maß
Vogelgezwitscher Mozartsonate	das Gezwitscher der Vögel eine Sonate, die Mozart komponiert hat → Handelnder, Urheber
Anwaltsbüro	Büro, das einem Anwalt gehört → Besitzer
Obstverkauf Berufsstolz säurefest	Verkauf von Obst der Stolz auf den Beruf fest gegen Säure → von der Handlung oder der Eigenschaft betroffene Sache

393 Übung

Welches ist die Rolle des Vorderglieds in den folgenden Zusammensetzungen?

1. Österreichreise, Tagesreise, Eisenbahnreise, Vergnügungsreise; 2. Hundegebell, Hundefutter, Hundeleben, Hundefloh; 3. Lebensmittelschrank, Eckschrank, Holzschrank, Kleiderschrank, Wandschrank; 4. einladen, ausladen, überladen; 5. Gartenpflanzen, Zierpflanzen, Gemüsepflanzen, Blütenpflanzen, Tropenpflanzen; 6. Rehschnitzel, Jägerschnitzel; 7. Taschenbuch, Bilderbuch, Tagebuch, Handbuch, Schulbuch, Kunstbuch, Kursbuch.

394 Manchmal haben sich Zusammensetzungen im Laufe der Sprachgeschichte inhaltlich so verselbstständigt, dass ihre Bedeutung nicht mehr von ihren Teilen ableitbar ist: Ein *Buchhalter* oder eine *Buchhalterin* hält keine Bücher, sondern ist eine Fachkraft im Bereich des Rechnungswesens. Ein *Junggeselle* ist kein junger Geselle, sondern - unabhängig von seinem Alter - ein lediger Mann.

In manchen Zusammensetzungen kommen Wortstämme vor, die es sonst nicht mehr gibt. Auch hier lässt sich nur der Zusammensetzung als Ganzes eine Bedeutung zuschreiben:

Himbeere, Brombeere, Schornstein, Damhirsch, Samstag, Wildbret, Buchecker

Ansgar Heuer: Menschliche Wortverbindungen

Menschenaffe
-feind -freund
-geist -hai
-geschlecht
-händler -Schinder
-raub -rechte
-sohn
Menschenskind

Ableitungen

395 Von *Ableitung* spricht man, wenn ein neues Wort nach einem der folgenden sprachlichen Verfahren gebildet wird:

1. Es wird *vom* ein unselbstständiges Element angefügt, ein *Präfix:*

   sicher → unsicher   fesseln → entfesseln

2. Es wird *hinten* ein unselbstständiges Element angefügt, ein *Suffix:*

   grün → grünlich   Schlüssel → Schlüsselchen

3. Das Ausgangswort wird in seinem *Innern* verändert:

   brechen → Bruch

4. Das Ausgangswort wird zwar in seiner Wortart, nicht aber in seiner Form verändert:

   versuch(-en) → (der) Versuch
   blau → (das) Blau (deiner Augen)

Die Verfahren können auch miteinander kombiniert werden.

Ableitungen mit Präfixen

396 Neue Wörter können mit Präfixen gebildet werden, also mit unselbstständigen Wortbausteinen, die man *vorn* an ein bestehendes Wort fügt. Man spricht hier auch von *Präfixbildungen.*

397 Bei *Verben* kommen im Deutschen die folgenden sieben Präfixe vor:

Präfix	Beispiele
er-	er-leben, er-fassen, er-bitten, er-arbeiten, er-stellen
ver-	ver-leben, ver-passen, ver-schütten, ver-arbeiten, ver-stellen
zer-	zer-brechen, zer-legen, zer-gliedern, zer-stören
ent-	ent-stellen, ent-führen, ent-binden, ent-reißen
miss-	miss-achten, miss-fallen, miss-billigen
be-	be-stellen, be-fahren, be-tasten, be-arbeiten, be-achten
ge-	ge-fallen, ge-lingen, ge-hören, ge-horchen, ge-stehen, ge-rinnen

Das Präfix *ge-* wird außerdem bei der Verbflexion gebraucht, und zwar bei der Bildung des Partizips II (t 62).

398 Auch Nomen können mit Präfixen von bestehenden Nomen abgeleitet werden:

Präfix	Beispiele
Uri-	Ruhe → Un-ruhe, Ordnung → Un-ordnung, Recht → Un-recht, Zeit → Un-zeit
Ⅱr-	Wald → Ur-wald, Gestein → Ur-gestein, Großmutter → Ur-großmutter
Miss-	Erfolg → Miss-erfolg, Stand → Miss-stand, Verhältnis → Miss-verhältnis, Behagen → Miss-behagen
Ge-	Sammelbezeichnungen: Busch → Ge-büsch, Berg → Ge-birg-e, Stein → Ge-stein, Horn → Ge-hörn Ableitungen von Verben: kreischen → Ge-kreisch; Ge-spräch, Ge-flüster, Ge-kicher, Ge-bild-e, Ge-krächz-e (Bei den Bildungen mit *ge-* wird teilweise noch das Suffix -e angefügt.)

399 Bei Adjektiven ist das Präfix *un-* wichtig. Es verkehrt die Bedeutung eines Adjektivs in sein Gegenteil:

schön, angenehm, sicher → un-schön, un-angenehm, un-sicher
ernst, klug, informiert → un-ernst, un-klug, un-informiert
passend, brauchbar, fest → un-passend, un-brauchbar, un-fest

SCHWEINEBRATEN
ENTENBRATEN
ENTERBENDER
HINSTERBENDER
BENEBELTER

Ableitungen mit Suffixen

400 Neue Wörter können mithilfe von *Suffixen (Endungen)* gebildet werden, also mit unselbstständigen Wortbausteinen, die man *hinten* an ein bestehendes Wort fügt. Man spricht hier auch

von *Suffixbildungen.* Das Deutsche kennt sehr viele Ableitungen mit Suffixen; wir können hier nur die wichtigsten Typen aufführen.

401 Mit Suffixen abgeleitete Nomen können auf Nomen, Verben oder Adjektive zurückgehen.

Von Nomen abgeleitete Nomen:

Suffix	Beispiele
-chen	Kleid-chen, Sträß-chen, Bild-chen, Häus-chen, Pflänz-chen
-lein	Kirch-lein, Häus-lein, Küch-lein, Vöge-lein, Gärt-lein
-in	Schüler-in, Lehrer-in, Redakteur-in, Geolog-in, Bot-in
-er	Hamburg-er, Köln-er, Wien-er, Österreich-er, Engländ-er

Von Verben abgeleitete Nomen:

Suffix	Beispiele
-ung	Stell-ung, Verbesser-ung, Überleg-ung, Mein-ung, Untersuch-ung, Übersetz-ung, Besprech-ung, Mitteil-ung
-er	Sprech-er, Lehr-er, Besitz-er, Mal-er, Unterhalt-er, Fahr-er, Begleit-er, Erfind-er

Von Adjektiven abgeleitete Nomen:

Suffix	Beispiele
-heit	Sicher-heit, Schön-heit, Rau-heit, Dunkel-heit, Vertraut-heit, Besessen-heit, Schlau-heit
-keit	Heiter-keit, Beständig-keit, Brauchbar-keit, Möglich-keit, Beweglich-keit
-igkeit	Fest-igkeit, Ernsthaft-igkeit, Gedankenlos-igkeit, Genau-igkeit
-e	Tief-e, Breit-e, Läng-e, Bläu-e, Höh-e, Kürz-e, Süß-e

402 Abgeleitete Adjektive gehen auf Adjektive, Verben oder Nomen zurück.

Von Adjektiven abgeleitete Adjektive:

Suffix	Beispiele
-lich	kränk-lich, bläu-lich, schwärz-lich, zärt-lich, süß-lich, klein-lich, ärm-lich

Von Verben abgeleitete Adjektive:

Suffix	Beispiele
-bar	brauch-bar, ersetz-bar, überschreib-bar, verlänger-bar, dreh-bar, liefer-bar, ansprech-bar
-lich	empfind-lich, empfäng-lich, bedroh-lich, besinn-lich, bekömm-lich

Von Nomen abgeleitete Adjektive:

Suffix	Beispiele
-lich	jähr-lich, zeit-lich, ärzt-lich, mütter-lich, freund-lich
-isch	mod-isch, neid-isch, schwein-isch, städt-isch, köln-isch
-ig	freud-ig, kräft-ig, kalk-ig, rauch-ig, kugel-ig, schupp-ig
-los	neid-los, erfolg-los, schonungs-los, freud-los, haar-los

403 Verben werden mithilfe von Suffixen vor allem von anderen Verben oder von Nomen abgeleitet. Von Verben abgeleitete Verben:

Suffix	Beispiele
-eln	lachen → läch-eln, husten → hüst-eln, stechen → stich-eln, tropfen → tröpf-eln

Von Nomen abgeleitete Verben:

Suffix	Beispiele
-ieren	Lack → lack-ieren, Kontrast → kontrast-ieren, Prozess → prozess-ieren, Kontakt → kontakt-ieren, Möbel → möbl-ieren, Telefon → telefon-ieren

404 Übung

a) Worin besteht der Unterschied zwischen den folgenden Ableitungen mit dem Suffix *-er?*

Sprecher, Lautsprecher, Versprecher, Flieger, Ausrutscher, Besucher, Blinker, Bohrer, Schalter, Reiter, Kopierer, Schwimmer, Alleskleber, Leuchter, Knipser, Rülpser.

b) Und worin unterscheiden sich die folgenden Ableitungen mit den Suffixen *-erei* und *-ei?*

Bäckerei, Brüllerei, Heuchelei, Bastelei, Schreinerei, Bücherei, Ziegelei, Fragerei, Sucherei, Weberei.

405 Übung

Von welchen Wörtern sind die folgenden Adjektive auf *-haft* abgeleitet? Gib deren Wortart an!

1. bruchstückhaft; *2.* ernsthaft; 3. fabelhaft; 4. krankhaft; 5. naschhaft; 6. nebelhaft; 7. schwatzhaft; 8. traumhaft; 9. triebhaft; 10. wehrhaft; 11. zweifelhaft.

406 Übung

Was ändert sich an der Bedeutung eines Adjektivs, wenn die Endung *-lich* angefügt wird? Vergleiche die Beispiele: kränklich, bläulich, schwärzlich, zärtlich, süßlich, kleinlich, ärmlich.

407 Übung

Statt *ein Ring aus Gold* kann man mithilfe eines Adjektivs auch sagen: *ein goldener Ring.* Forme die folgenden Fügungen nach diesem Muster um:

ein Reifen aus Stahl, eine Bluse aus Seide, eine Schachtel aus Holz, ein Flugzeug aus Papier, eine Brücke aus Stein, eine Platte aus Metall,

eine Hose aus Baumwolle, eine Röhre aus Kupfer, eine Büchse aus Blech, ein Napf aus Ton.

Welche Endungen muss man anfügen? Was haben die Nomen inhaltlich gemeinsam, von denen die Adjektive abgeleitet sind?

Ableitungen mit innerer Abwandlung

408 Wortbildung kann sich auch der Veränderung im *Wortinnern* bedienen. Man spricht hier von *innerer Abwandlung.* Diese Art von Veränderung haben wir auch schon bei der Flexion angetroffen (↑32). In der Wortbildung ist innere Abwandlung oft mit dem Anfügen eines Präfixes oder eines Suffixes kombiniert.

409 Die wichtigsten Arten von innerer Abwandlung sind *Ablaut* und *Umlaut*. Beim *Ablaut* wird ein Grundvokal *(a, e, i, o, u; ei, au, eu)* durch einen anderen Grundvokal ersetzt. Auf diese Weise sind viele Nomen von Verben abgeleitet worden:

sprechen → Spruch, werfen → Wurf
reiten → Ritt, schreiten → Schritt, reißen → Riss
genießen → Genuss, verdrießen → Verdruss, schließen → Schluss

410 Ein Grundvokal kann aber auch durch einen Umlaut *(ä, ö, ü; äu)* ersetzt werden. In den folgenden Beispielen geschieht dies in Verbindung mit dem Anfügen eines Präfixes:

Mauer → Ge-mäuer, Busch → Ge-büsch, wachsen → Ge-wächs

Ebenso können Umlaut und Suffixe kombiniert werden:

Haus → Häus-chen, Turm → Türm-chen, krank → kränk-lich
lachen → läch-eln, gut → Güt-e, Franzose → französ-isch
Widerspruch → widersprüch-lich, Vernunft → vernünft-ig

Die folgenden Verben sind nur mit Umlaut von Nomen oder Adjektiven abgeleitet worden (die Infinitivendung *-en* oder *-n* zählt nicht, da sie eine Flexionsendung ist):

scharf → schärfen, schwarz → schwärzen, sauber → säubern, hart → härten

Durst → dürsten, Trost → trösten, Kampf → kämpfen, Hammer → hämmern, Sturm → stürmen, Pflug → pflügen, Sturz → stürzen

Ableitungen ohne äußere Änderung

411 Ein Wort kann von einem anderen Wort auch ohne irgendwelche Änderungen in der Form abgeleitet werden - es ändert sich nur die Wortart (was sich in geschriebener Sprache immerhin auf die Groß- und Kleinschreibung auswirkt). Man spricht hier auch von *Konversion.*

In den folgenden Beispielen ist bei den Verben die Infinitivendung der Verben eingeklammert, da sie nur eine Flexionsendung ist:

versuch(en) → Versuch	ruf(en) → Ruf
beweis(en) → Beweis	stoß(en) → Stoß
umkehr(en) → Umkehr	fall(en) → Fall
dunkel → dunkel(n)	locker → locker(n)
gesund → gesund(en)	sicher → sicher(n)
welk → welk(en)	grun → grün(en)
Test → test(en)	Hobel → hobel(n)
Schaufel → schaufei(n)	Säge → säg(en)
Bagger → bagger(n)	Hunger → hunger(n)

Oft ist kaum feststellbar, welches Wort von welchem abgeleitet ist: Ist *rasten* von *Rast* abgeleitet worden, oder *Rast* von *rasten?*

Die Bildung von Kurzformen

412 In das Kapitel »Wortbildung« gehört auch ein Teil der Wörter, die wir im Alltag einfach als Abkürzungen bezeichnen. Hier kann man drei Gruppen unterscheiden:

1. eigentliche Abkürzungen
2. Initialwörter oder Buchstabenwörter
3. Kürzel

Eigentliche Abkürzungen

413 Bei den *eigentlichen Abkürzungen* handelt es sich um eine reine Schreiberleichterung. Wenn wir solche Abkürzungen in Texten vorlesen, müssen wir sie durch die vollen Formen ersetzen.
Die meisten eigentlichen Abkürzungen werden mit einem Punkt markiert:

Abt. (Abteilung), Nr. (Nummer), S. (Seite), evtl. (eventuell), usw. (und so weiter), u. U. (unter Umständen), u. a. (unter anderem)

Keinen Punkt haben unter anderem internationale Maßangaben:

m (Meter), cm (Zentimeter), um (Mikrometer), l (Liter)
g (Gramm), kW (Kilowatt), J (Joule), N (Newton)
dB (Dezibel), s (Sekunde)

Initialwörter (Buchstabenwörter)

414 Bei den *Initialwörtern* oder *Buchstabenwörtern* bleibt von den ursprünglichen Wortformen oder Wortteilen nur noch der Anfangsbuchstabe übrig *(das Initial* oder *die Initiale* = der Anfangsbuchstabe; Plural: *die Initialen).* Dabei wird jeder Buchstabe mit seinem Namen im Alphabet gelesen:

UKW (vorgelesen: U-Ka-We; Ultrakurzwelle), GmbH (vorgelesen: Ge-Em-Be-Ha; Gesellschaft mit beschränkter Haftung)

Ebenso: Kfz (Kraftfahrzeug), DB (Deutsche Bahn), IQ (Intelligenzquotient), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch)

Es gibt auch entsprechend gebildete *Teile* von Wörtern:

U-Boot (Unterseeboot), S-Bahn (Stadtschnellbahn), D-Mark (Deutsche Mark); UKW-Sender, DB-Beamter, IQ-Test, Kfz-Werkstatt

Kürzel

415 In den *Kürzeln* lassen wir sowohl beim Sprechen als auch beim Schreiben *Teile* des ursprünglichen Wortes weg:

Akku (Akkumulator), Labor (Laboratorium), Uni (Universität), Foto (Fotografie), Limo (Limonade), Tacho (Tachometer)

Entsprechend gebildete *Teile* von Wörtern:

Biogemüse (biologisch angebautes Gemüse), Ökosystem (ökologisches System), Dekostoff (Dekorationsstoff), Schokosauce (Schokoladensauce)

Manche Kürzel waren ursprünglich Initialwörter, werden heute aber nicht mehr buchstabenweise vorgelesen:

TÜV (gesprochen: tüf; Technischer Überwachungsverein)
Ufo (gesprochen: ufo; unbekanntes Flugobjekt)

Bei einem anderen Typ von Kürzeln sind von den Ausgangsformen nur die Anfangs- oder Schlusssilben übrig geblieben (so genannte Silbenwörter):

Kripo (Kriminalpolizei), Adrema (Adressiermaschine), Persil (Perkarbonat und Silikat)

416 Übung

Ordne die folgenden Kurzformen den drei Gruppen der eigentlichen Abkürzungen, der Initialwörter und der Kürzel zu:

Profi, Abb., PVC, pH-Wert, z. B., Demo, Bus, USA, Jh., Abopreis, mm, m. E., ZDF, Mathe, Adj., Ökosystem, EU.

417 Übung

Zerlege die folgenden Wörter in ihre einzelnen Bestandteile und zeige dabei auf, welche Verfahren der Wortbildung angewendet wurden:

1. Unsicherheitsfaktor; 2. Unschuldsvermutung; 3. Lebensretterkurs; 4. LKW-Anhänger; 5. schweinsdreckig; 6. Ballönchen; 7. Fotoausrüstung; 8. blauäugig.

Sätze als Einheiten der Grammatik

418 In den vorangehenden Kapiteln ist es um *Wörter* gegangen. Wörter kommen aber normalerweise nicht für sich allein vor, sondern in größeren Zusammenhängen, letztlich in Texten. Texte wiederum sind *gegliedert.* Die *Art* dieser Gliederung ist unterschiedlich. Sie richtet sich nach der Gattung, zu der ein Text gehört. So zerfällt ein Drama in Akte und Szenen oder Bilder, ein Gedicht in Strophen. Einfache Prosatexte gliedern sich in Kapitel und Abschnitte. Die *kleinste Gliederungseinheit* für *Texte*, die sich ansetzen lässt, ist der *Satz.*

419 Was ein Satz ist bzw. wie weit ein Satz reicht, kann man in *geschriebenen* Texten an den *Satzschlusszeichen* erkennen. Satzschlusszeichen sind Punkt (.), Fragezeichen (?) und Ausrufezeichen (!). Ein Satz ist also die sprachliche Einheit, die in geschriebener Sprache durch Punkt, Fragezeichen oder Ausrufezeichen abgeschlossen wird. In konkreten Texten erscheint er in recht unterschiedlicher Gestalt.

Im Zentrum des grammatischen Interesses steht der so genannte *ausgebaute Satz.* Formal lässt sich dieser bestimmen als eine sprachliche Einheit, die eine *Personalform* aufweist und alle notwendigen Glieder enthält (↑450). Ein solcher Satz ist *inhaltlich* relativ abgeschlossen, und er wird, wenn man ihn laut vorliest, auch durch die *Stimmführung* als abgeschlossen gekennzeichnet. Daneben gibt es *satzwertige Ausdrücke,* die funktional dem ausgebauten Satz nahe kommen, aber formal auf irgendeine Weise von diesem abweichen: sei es, dass sie keine Personalform aufweisen, sei es, dass nicht alle notwendigen Glieder vorhanden sind.

In den nachstehenden Abschnitten behandeln wir schwerpunktmäßig den ausgebauten Satz.

Zu den satzwertigen Ausdrücken vgl. ↑441 ff.

420 Übung

Literarische Texte verzichten manchmal ausdrücklich auf Satzzeichen. Bei dem folgenden Text handelt es sich um eine Übersetzung aus »Ulysses« von James Joyce. Was für »Sätze« kann man darin unterscheiden?

Zuerst will ich mal etwas sauber machen in der Wohnung ich glaube der Staub wächst sogar während ich am Schlafen bin dann können wir etwas musizieren und Zigaretten rauchen ich kann ihn begleiten aber zuerst muss ich noch die Tasten vom Klavier säubern mit Milch was zieh ich denn an soll ich eine weiße Rose tragen

Satz- und Äußerungsarten

Die Äußerungsarten

421 Wenn man sich in menschlicher Rede äußert, will man etwas bewirken, man verfolgt eine bestimmte Absicht. Nehmen wir zur Illustration den folgenden Beispielsatz:

Der Hund ist scharf.

Dieser Satz kann in ganz unterschiedlicher Absicht geäußert werden:

- Ein Hundezüchter will damit einen Wachhund empfehlen.
- Er will damit die besondere Eigenschaft eines bestimmten Hundes im Vergleich zu anderen beschreiben.
- Ein Hundebesitzer warnt damit den Postboten.
- Er droht einem Einbrecher.
- Er lobt seinen Hund gegenüber Bekannten.
- Er weist einen Besucher an, das Tier nicht anzufassen.

usw.

Bezogen auf solche Unterschiede sprechen wir von verschiedenen *Äußerungsarten.* Es lassen sich viele und ganz unterschiedliche Au-

ßerungsarten unterscheiden. In der Grammatik beschränkt man sich normalerweise auf die folgende Grobeinteilung:

1. Aussagen (Versprechungen, Drohungen, Ratschläge usw.)
2. Aufforderungen und Wünsche (Befehle, Anweisungen usw.)
3. Fragen:
   - Entscheidungsfragen (Antwort: ja oder nein)
   - Ergänzungsfragen

Die Satzarten

422 Mit den Äußerungsarten sind zunächst einmal Grundformen menschlicher Rede gemeint, noch nicht Sätze. Wenn wir Sätze bestimmen wollen, müssen wir eine Reihe grammatischer (formaler) Merkmale berücksichtigen, die mit den Äußerungsarten in Beziehung stehen. Dazu gehören:

1. die *Intonation* (in der geschriebenen Sprache: die Satzschlusszeichen)
2. der *Modus* (die Aussageweise) des Verbs (T 87 ff.)
3. bestimmte *Einleitewörter,* vor allem Konjunktionen und Pronomen
4. die *Stellung der Personalform* (an erster oder zweiter Stelle oder am Schluss des Satzes; ↑456 ff.)

423 Mithilfe dieser formalen Merkmale lassen sich Typen von Sätzen unterscheiden, die wir *Satzarten* nennen. Wir halten uns dabei in erster Linie an den ersten Gesichtspunkt der oben stehenden Liste, die Intonation (bzw. die Satzschlusszeichen); die anderen Kriterien ziehen wir von Fall zu Fall heran. Wir setzen die folgenden Satzarten an:

1. Deklarativsätze (Aussagesätze)
2. Interrogativsätze (Fragesätze)
3. Exklamativsätze (Ausrufesätze)

Deklarativsätze (Aussagesätze)

424 Als *Deklarativsätze* oder *Aussagesätze* bezeichnen wir Sätze, die mit neutraler, gegen Ende leicht sinkender Intonation gesprochen werden; in geschriebener Sprache entsprechen ihnen Sätze mit dem Satzschlusszeichen Punkt. Die Personalform steht meist an zweiter Stelle im Satz (T 458). Bei den Deklarativsätzen handelt es sich um die neutralste Satzart.

Sie sieht das ganz richtig. Sie arbeitet schon lange als Bibliothekarin. Das Buch steht oben links.

Interrogativsätze (Fragesätze)

425 Als *Interrogativsätze* oder *Fragesätze* bezeichnen wir Sätze, die sich von anderen durch die normalerweise gegen Ende steigende Intonation abheben; in der geschriebenen Sprache entsprechen ihnen Sätze mit einem Fragezeichen am Schluss.

Im Vordergrund des grammatischen Interesses stehen meist zwei Formvarianten des Interrogativsatzes. Die eine ist geprägt von der *Spitzenstellung der Personalform* (T 461). Oft drücken solche Sätze Fragen aus, auf die mit Ja oder Nein geantwortet werden soll (Entscheidungsfragen, ↑421; vgl. aber auch ↑427 f.):

Benützt du die Bahn? Kommst du nun mit oder nicht? Ist Aluminium eigentlich brennbar? Ist das nicht peinlich?

Die andere wichtige Formvariante wird von einem *Interrogativpronomen* (↑245 ff.) oder einem *interrogativen Adverb* (↑371) eingeleitet; die Personalform steht an *zweiter Stelle* (↑458 f.). Solche Sätze haben oft die Funktion einer Ergänzungsfrage (↑421; vgl. aber auch ↑427 f.):

Wen bringst du mit? Mit welchem Zug kommt ihr an? Wann kommst du? Worüber ärgert er sich jetzt schon wieder?

Es gibt aber auch noch weitere Formvarianten von Interrogativsätzen:

Ob sie wohl mit der Bahn kommen? Warum nicht die Bahn nehmen? Du willst wirklich zu Fuß kommen? Wen Robert wohl diesmal einlädt?

Exklamativsätze (Ausrufesätze)

426 Als *Exklamativsätze* oder *Ausrufesätze* bezeichnen wir Sätze, die mit Nachdruck gesprochen werden; in geschriebener Sprache entsprechen ihnen Sätze mit einem Ausrufezeichen am Schluss.

Wären wir doch schon zu Hause! Gott sei seiner Seele gnädig! Wenn sie doch käme! Das ist ein Überfall!

Eine besondere Form des Exklamativsatzes ist der *Imperativsatz* (Befehlssatz). Das Verb steht hier im Imperativ (↑92):

Hör doch endlich auf! Schaut her! Treten Sie ein! Gehen wir jetzt!

Zum Verhältnis von Äußerungsarten und Satzarten

427 Satzarten und Äußerungsarten lassen sich aufeinander beziehen. Dabei bemerkt man schnell, dass sich eine Reihe von »Normalbeziehungen« aufstellen lassen. So drücken Deklarativsätze häufig neutrale Aussagen aus. Interrogativsätze mit Spitzenstellung der Personalform sind meist Entscheidungsfragen (Antwort: ja oder nein), während Interrogativsätze mit einem Fragepronomen an der Spitze meist Ergänzungsfragen sind. Und Exklamativsätze haben besonders häufig die Bedeutung von Aufforderungen oder Wünschen.

428 Es bestehen aber keineswegs 1:1-Beziehungen. Die folgenden Beispiele mögen dies illustrieren:

Beispiel 1: Deklarativsatz

Ich brauche dein Auto.

→ Neutrale Aussage; möglicher Ersatz: *Ich bin aufdein Auto angewiesen.*

→ Aufforderung; möglicher Ersatz: *Leih mir bitte dein Auto!*

Beispiel 2: Interrogativsatz mit Spitzenstellung der Personalform

Kannst du mir denn Auskunft geben?

- Emotional geprägte Aussage; möglicher Ersatz: *Du kannst mir ja nicht einmal Auskunft geben!* Aussagen in der Form von Interrogativsätzen werden oft »rhetorische Fragen« genannt.
- Neutrale Entscheidungsfrage, auf die man mit »Ja!« oder »Nein!« antworten kann. Möglicher Ersatz: *Verfügst du über das nötige Wissen, um mir Auskunft geben zu können?*
- Aufforderung; möglicher Ersatz: *Gib mir bitte Auskunft!*

429 Übung

Welchen Satzarten lassen sich die folgenden Sätze zuordnen?

1. Martin stürmt ins Klassenzimmer. 2. »Kommt ihr heute Nachmittag ins Schwimmbad? 3. Alle sind eingeladen.« 4. Die meisten seiner Mitschüler sind begeistert. 5. Martins Vater ist Bademeister im Hallenbad, und sie haben freien Eintritt. 6. Nur Elisabeth hat Bedenken. 7. »Wenn ich bloß diesen lästigen Husten nicht hätte!« 8. Sie leidet schon lange darunter. 9. Auch ihr Arzt ist ratlos. 10. Wie lange wird das wohl noch dauern? 11. Tina, ihre Freundin, schlägt ihr anstelle des Schwimmnachmittags einen gemeinsamen Spaziergang vor. 12. Elisabeth dankt ihr, lehnt aber ab: 13. »Geh schwimmen! 14. Ich will dir nicht den Spaß verderben.« 15. Tina ist unsicher. 16. Soll sie ihr Angebot wiederholen oder mit den anderen schwimmen gehen? 17. Ist das kompliziert!

Einfache und zusammengesetzte Sätze

430 Vergleicht man verschiedene Sätze eines Textes miteinander, trifft man auf große Unterschiede. Neben sehr einfachen Sätzen gibt es zusammengesetzte, auch mehrfach zusammengesetzte. Zwei Beispiele:

Ich fühle mich nicht wohl.

Obwohl alle Wissenschaftler ein ungutes Gefühl hatten, ist es keinem eingefallen, das unerwartete Ergebnis mit der Sorgfalt, die geboten war, zu überprüfen.

Um besser über solche Unterschiede sprechen zu können, müssen wir ein paar neue Begriffe einführen:

- einfacher Satz und zusammengesetzter Satz
- Teilsatz
- Hauptsatz und Nebensatz
- Satzgefüge und Satzverbindung (Satzreihe)
- zusammengezogener Satz (und zusammengezogener Teilsatz)
- satzwertiger Ausdruck

Bertolt Brecht: Was ein Kind gesagt bekommt

Der liebe Gott sieht alles.
Man spart für den Fall des Falles.
Die werden nichts, die nichts taugen.
Schmökern ist schlecht für die Augen.
Kohlentragen stärkt die Glieder.
Die schöne Kinderzeit, die kommt nicht wieder.
Man lacht nicht über ein Gebrechen.
Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen.
Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch,
Sonntagsspaziergang macht frisch.
Zum Alter ist man ehrerbötig.
Süßigkeiten sind für den Körper nicht nötig.
Kartoffeln sind gesund.
Ein Kind hält den Mund.

Der einfache Satz

31 Der *einfache Satz* ist ein Satz, der nur *eine* Personalform (finite Verbform) enthält:

Die Wassermassen *bedrohen* nun schon die Vororte. *Hattet* ihr eine gute Aussicht? *Rechne* doch bitte die Aufstellung noch einmal durch! Wie unerfreulich das alles *ist!*

Die Personalform kann mit einer oder mehreren *infiniten* Verbformen kombiniert werden:

Ich *habe* den Wetterbericht noch nicht *gelesen.* Du *wirst* den Regenschutz noch *brauchen.* Vera *wird* vom Regen *aufgehalten worden sein.* Wir *könnten* doch den Bus *nehmen.* Ihr *hättet* den Bus *nehmen sollen. Geh* bitte noch etwas Brot *einkaufen!* Tante Olivia *ist* uns *besuchen gekommen.* Ich *lasse* die Katze *hinausgehen.* Du *hättest* die Katze nicht *hinausgehen lassen dürfen.* Eva *lernt schwimmen.* Eva *sollte* eigentlich schon längst *schwimmen können.* Wann *wird* Eva endlich *schwimmen gelernt haben? Kannst* du mir den Tisch *hinuntertragen helfen?* Der Tisch *ist* in den Bastelraum *zu bringen.*

Der zusammengesetzte Satz

Teilsätze

432 *Zusammengesetzte Sätze* sind Sätze, wie sie der folgende kleine Text enthält:

Früher *hatten* wir oft Ärger mit dem Computer, er war dauernd kaputt. Inzwischen *haben* wir eine zuverlässige Werkstatt gefunden, und damit *sind* alle Probleme gelöst. Nachdem man dort das Gerät gründlich überholt *hat, funktioniert* es wieder tadellos. Der Ärger *war* offensichtlich deswegen entstanden, weil man vorher das Gerät nicht ordnungsgemäß gewartet *hat.* Ich *habe* mir nicht vorstellen können, dass so etwas möglich *ist.*

Die Beispielsätze sind jeweils durch Satzschlusszeichen abgeschlossen. Darüber hinaus aber bestehen sie aus Einheiten, die ihrerseits ebenfalls etwas Satzartiges haben; so weisen sie insbesondere jeweils eine *Personalform* (finite Verbform) auf. Man kann hier meist durch geringfügige Veränderungen, zum Teil nur durch Veränderung der Satzzeichen, aus *einem* Satz *mehrere* Sätze mit jeweils nur *einer* Personalform machen:

Früher *hatten* wir oft Ärger mit dem Computer, er *war* dauernd kaputt.
→ Früher *hatten* wir oft Ärger mit dem Computer. Er *war* dauernd kaputt.

Nachdem man dort das Gerät gründlich überholt *hat, funktioniert* es wieder tadellos.
→ Man *hat* dort das Gerät gründlich überholt. *Seitdem funktioniert* es wieder tadellos.

Wir haben es also mit Sätzen zu tun, die ihrerseits wieder aus Sätzen bestehen. Man spricht hier genauer von *zusammengesetzten Sätzen,* die aus mehreren *Teilsätzen* bestehen. Teilsätze treten in zwei unterschiedlichen Erscheinungsformen auf: als *Hauptsätze* und als *Nebensätze* (↑ 433).

Wir haben oben (↑ 431) den *einfachen* Satz als Satz bestimmt, der nur *eine* Personalform enthält. Mit dem Begriff des Teilsatzes kann man ihn auch so definieren: Der einfache Satz ist ein Satz, der aus *einem einzigen Teilsatz* besteht.

Haupt- und Nebensatz

433 Bei den Teilsätzen eines zusammengesetzten Satzes lassen sich zwei grammatische Beziehungen unterscheiden: *Nebenordnung* und *Unterordnung.* Betrachten wir zuerst die Beziehung der Unterordnung. Wir können hier folgendermaßen definieren:

1. Ein *Nebensatz* ist ein Teilsatz, der einem anderen Teilsatz grammatisch *untergeordnet,* von diesem grammatisch *abhängig* ist.
2. Ein *Hauptsatz* ist ein *selbstständiger* Teilsatz, also ein Teilsatz, der keinem anderen Teilsatz untergeordnet ist.

Zusammengesetzte Sätze mit Haupt- und Nebensätzen finden sich am Schluss der ersten Beispielgruppe von Abschnitt ↑ 432. Wir wiederholen sie hier; die Nebensätze sind kursiv (schräg) gedruckt:

Nachdem man dort das Gerät gründlich überholt hat, funktioniert es wieder tadellos. Der Ärger war offensichtlich deswegen entstanden, *weil man vorher das Gerät nicht ordnungsgemäß gewartet hat.* Ich habe mir nicht vorstellen können, *dass so etwas möglich ist.*

Wir haben oben (T 432) den einfachen Satz definiert als Satz, der aus nur einem Teilsatz besteht. Da dieser Teilsatz keinem anderen Teilsatz untergeordnet ist - es gibt ja gar keinen anderen! -, erfüllt er die oben gegebene Definition für Hauptsätze. Einfache Sätze sind also immer Hauptsätze.

434 Den Teilsatz im Satzgefüge, von dem ein anderer Teilsatz grammatisch abhängig ist, bezeichnen wir als *übergeordneten Teilsatz.* Dieser übergeordnete Teilsatz kann wiederum seinerseits von einem anderen Teilsatz abhängig, also selbst ein Nebensatz sein; das ändert aber nichts daran, dass er einem anderen übergeordnet ist. Man vergleiche:

(a) Ich bin sicher, (b) dass er weiß, (c) was er hier für Vorteile hat.

Der Teilsatz (b) ist hier (c) übergeordnet, aber zugleich ein Nebensatz zu (a), das heißt (a) untergeordnet.

Wie gesagt: Wir bezeichnen nur solche übergeordneten Teilsätze als Hauptsätze, die keinem anderen Teilsatz untergeordnet sind. Im oben stehenden Beispiel trifft dies nur auf Teilsatz (a) zu. Der vom Hauptsatz (a) abhängige Teilsatz (b) ist *ein Nebensatz 1. Grades,* der vom Nebensatz (b) abhängige Nebensatz (c) ist *ein Nebensatz 2. Grades.*

435 Die Teilsätze eines zusammengesetzten Satzes können einander auch *nebengeordnet* sein; sie haben dann grammatisch denselben Rang. Gleichrangigkeit findet sich sowohl bei Haupt- als auch bei Nebensätzen. So besteht der folgende zusammengesetzte Satz aus zwei gleichrangigen Hauptsätzen:

Früher hatten wir oft Ärger mit dem Computer, er war dauernd kaputt.

Der folgende zusammengesetzte Satz besteht aus einem Hauptsatz (a) und zwei gleichrangigen Nebensätzen (b) und (c):

(a) Ich möchte wissen, (b) bis wann der Computer repariert ist und (c) mit was für Kosten ich ungefähr rechnen muss.

Im vorangehenden Beispiel kann man die beiden Nebensätze als *Reihung* betrachten. Zwei gleichrangige Nebensätze können aber auch völlig unabhängig voneinander sein - wesentlich für die grammatische Bestimmung ist nur die Beziehung zum übergeordneten Satz. Im folgenden Beispiel hängen sowohl der vorangehende Nebensatz (a) als auch der nachgestellte Nebensatz (c) vom Hauptsatz (b) ab. Beide Nebensätze haben daher denselben Rang, beide sind Nebensätze 1. Grades (T 434):

(a) Als ich den Computer ins Fachgeschäft brachte, (b) erklärte man mir, (c) dass die Festplatte defekt sei.

436 Wenn ein zusammengesetzter Satz aus zwei *Hauptsätzen* besteht, müssen diese nicht notwendig aufeinander folgen, der eine kann auch in den anderen eingeschoben sein.

Die Hauptsätze stehen nacheinander:

Inzwischen haben wir eine zuverlässige Werkstatt gefunden, und damit sind alle Probleme gelöst.

Der eine Hauptsatz ist in den anderen eingeschoben:

Inzwischen haben wir - und damit sind alle Probleme gelöst - eine zuverlässige Werkstatt gefunden.

Einen derart eingeschobenen Satz nennt man *Schaltsatz* oder *Parenthese.*

437 *Nebensätze* können an unterschiedlichen Stellen stehen. So kann ein Nebensatz 1. Grades dem Hauptsatz vorangehen, er kann in ihn eingeschoben sein oder ihm folgen:

Nachdem er lange in Prag gewohnt hatte, zog er nach Wien.
Er zog, *nachdem er lange in Prag gewohnt hatte,* nach Wien.
Er zog nach Wien, *nachdem er lange in Prag gewohnt hatte.*

Satzgefüge und Satzverbindung (Satzreihe)

438 Mit den Begriffen des Haupt- und des Nebensatzes hängt auch die Unterscheidung von *Satzgefüge* und *Satzverbindung* zusammen.

Von einem *Satzgefüge* spricht man, wenn ein zusammengesetzter Satz *mindestens einen Nebensatz* enthält. (Satzgefüge enthalten immer auch einen Hauptsatz - es gibt keine Satzgefüge, die nur aus Nebensätzen bestehen; T 434.)

Nachdem man dort das Gerät gründlich überholt hat, funktioniert es wieder tadellos.

Von einer *Satzverbindung* (oder *Satzreihe)* spricht man, wenn ein zusammengesetzter Satz *zwei oder mehr Hauptsätze* enthält:

Früher hatten wir oft Ärger mit dem Computer, er war dauernd kaputt.

Ein Satzgefüge und eine Satzverbindung liegen zugleich vor, wenn ein zusammengesetzter Satz zwei oder mehr Hauptsätze aufweist, von denen mindestens einer einen Nebensatz bei sich hat. So besteht der folgende zusammengesetzte Satz aus zwei Hauptsätzen (a) und (c) sowie einem Nebensatz (b); der Nebensatz hängt hier vom Hauptsatz (a) ab:

(a) Inzwischen *haben* wir eine Werkstatt gefunden, (b) die einen zuverlässigen Service bietet, (c) und damit *sind* alle Probleme gelöst.

Zu vielfältig zusammengesetzten Sätzen siehe auch T 447.

Der zusammengezogene Satz

439 In Texten trifft man häufig auf Sätze, die zwischen dem Typ des einfachen Satzes und dem Typ des zusammengesetzten Satzes stehen. Wir meinen Beispiele wie das folgende:

Thomas spielt Tennis, ist Torwart in der Fußballmannschaft, rudert im Klub und hat trotzdem einen fantastischen Notendurchschnitt.

Ein solcher Satz ist nach unserer Definition streng genommen kein einfacher Satz, denn er enthält mehrere Personalformen. Er ist aber auch kein zusammengesetzter Satz, denn er besteht nicht aus Teilsätzen. Ein zusammengesetzter Satz läge vor, wenn es hieße:

Peter spielt Tennis, er ist Torwart in der Fußballmannschaft, er rudert im Klub, und er hat trotzdem einen fantastischen Notendurchschnitt.

Sätze wie das Ausgangsbeispiel bezeichnet man als *zusammengezogene Sätze.* Hinter dieser Bezeichnung steht die Auffassung, es seien hier mehrere ehemals selbstständige Sätze einfach »zusammengezogen« worden.

440 Es gibt auch *zusammengezogene Teilsätze.* Im folgenden Beispiel ist der Hauptsatz (a) zusammengezogen:

(a) Thomas *rudert* im Klub und *hat* trotzdem einen Notendurchschnitt, (b) der weit über dem Durchschnitt *liegt.*

Im folgenden Beispiel ist der Nebensatz (b) zusammengezogen:

(a) Thomas *ist* ein Schüler, (b) der nicht nur gut im Sport *ist,* sondern auch sonst gute Noten nach Hause *bringt.*

Siehe auch vielfältig zusammengesetzte Sätze, T 447.

Satzwertige Ausdrücke (Satzäquivalente)

441 Ein *satzwertiger Ausdruck* (oder *Satzäquivalent)* ist eine sprachliche Einheit, die funktional einem ausgebauten Satz nahe kommt, formal aber in irgendeiner Weise von diesem abweicht, sei es, dass sie keine Personalform enthält, sei es, dass nicht alle notwendigen Glieder vorhanden sind. So rechnet man zum Beispiel Fügungen wie die folgenden zu den satzwertigen Ausdrücken:

Bitte abends Fenster schließen. Gerät abschalten und Stecker ziehen. Nicht hinauslehnen.

Formal kommen diese Fügungen ausgebauten Sätzen sehr nahe. Sie enthalten allerdings nur einen Infinitiv, keine Personalform. Man spricht hier auch von *verbalen Wortketten.*

Satzwertig können aber auch ganz kurze Ausdrücke sein, so etwa *Ausrufe* wie die folgenden:

Hinaus! Vorsicht! Feuer!

Oft enthalten Ausrufe dieser Art einen *Anredenominativ* (T 502), eine *Interjektion* (↑ 360) oder auch beides zusammen:

Anna! Hallo! Hallo, Anna! Ja! O ja, Frau Hauser!

Satzfragmente und Ellipsen

442 In einem weiteren Sinne kann man den satzwertigen Ausdrücken auch zurechnen, was man genauer *Satzfragment* oder *Ellipse* nennt. Dabei handelt es sich um Beispiele wie die folgenden:

Wird gemacht. Wozu das alles? Komme gleich wieder!

Hier scheint etwas weggefallen zu sein: Hinter dem unvollständigen sprachlichen Gebilde ist deutlich die vollständige Form wahrzunehmen, hier also:

Das wird gemacht. Wozu dient das alles? Ich komme gleich wieder!

443 Es gibt auch *teilsatzwertige* Ausdrücke (Teilsatzäquivalente). Im folgenden Beispiel hat der kursiv gesetzte Ausdruck am Anfang die Funktion eines *Hauptsatzes:*

Gut möglich, dass der Computer repariert werden kann. (Vgl. mit vollständigem Hauptsatz: *Es ist gut möglich,* dass der Computer repariert werden kann.)

Beispiele mit *nebensatzwertigen* Ausdrücken (Nebensatzäquivalenten):

Ich wusste nicht(,) *wohin gehen.* (Vgl. mit vollständigem Nebensatz: Ich wusste nicht, *wohin ich gehen sollte.*) Die Schüler waren, *weil ohne Regenschutz,* ganz durchnässt. (Vgl.: Die Schüler waren, *weil sie ohne Regenschutz waren,* ganz durchnässt.)

Der absolute Nominativ

444 Eine besondere Form von *teilsatzwertigem* Ausdruck ist der so genannte *absolute Nominativ.* Hauptbestandteil (oder einziger Bestandteil) dieser Fügung ist eine Nominalgruppe im Nominativ (↑488). Sie wird meist an einen anderen Satz angehängt; sie kann aber auch darin eingeschoben sein oder ihm sogar vorangehen:

Sie stimmten ab, *ein faires Verjähren.* Sie hat gekündigt, *ein großer Verlust.* Dann betrat - *ein ärgerlicher Zufall* - der Hausmeister das Zimmer. *Eine nachahmenswerte Idee:* Diese Supermarktkette verteilt Lebensmittel mit abgelaufenem Datum an Obdachlose.

Die Nominalgruppe im Nominativ kann noch von weiteren Satzgliedern begleitet sein:

Sie stimmten ab, *meines Erachtens* ein faires Verfahren. Dann betrat - *schon wieder* so ein ärgerlicher Zufall - der Hausmeister das Zimmer.

Fügungen dieser Art lassen sich auffassen als Verkürzung (Ellipse) von ausgebildeten Sätzen mit einem *prädikativen Nominativ* (Gleichsetzungsnominativ; T 499). Das kann eine Erweiterungsprobe zeigen:

Sie haben abgestimmt; das ist ein faires Verfahren.

Satzwertige Infinitiv- und Partizipgruppen

445 Die Funktion eines *nebensatzwertigen Ausdrucks* oder Nebensatzäquivalents (T 443) können auch Infinitiv- und Partizipgruppen erhalten. Man bezeichnet sie dann einfach als *satzwertig* (genauer wäre: *nebensatzwertig*).

1. *Satzwertige Infinitivgruppen* (in Klammern zum Vergleich inhaltlich ähnliche Nebensätze mit Personalform):

Er behauptet steif und fest, *nickt dabei gewesen zu sein.* (Entsprechend: ..., *dass er nicht dabei gewesen sei; ..., er sei nicht dabei gewesen.*)

Ohne den Kontakt zu schließen, wirst du die Maschine nicht zum Laufen bringen. (Entsprechend: *Ohne dass du den Kontakt schließt,* wirst du die Maschine nicht zum Laufen bringen.)

Ihr seid zu viele, *um alle mitkommen zu können.* (Entsprechend: ..., *als dass ihr alle mitkommen könntet.)*

2. *Satzwertige Partizipgruppe* (auch hier in Klammern zum Vergleich ein inhaltlich ähnlicher Nebensatz mit Personalform):

Vorher nicht befragt, wollte er auch nachher keine Verantwortung übernehmen. (Entsprechend: *Da er vorher nicht befragt worden war,* wollte er auch nachher keine Verantwortung übernehmen.)

Statt eines Partizips kommt hier auch ein Adjektiv vor; man kann dann von einer *satzwertigen Adjektivgruppe* sprechen:

Die ganze Zeit über völlig ahnungslos, wollte er auch nachher keine Verantwortung übernehmen. (Entsprechend: *Da er die ganze Zeit völlig ahnungslos war,* wollte er auch nachher keine Verantwortung übernehmen.)

Hinweis: Das Komma ist bei satzwertigen Infinitiv- und Partizipgruppen teilweise fakultativ. Wir haben hier das Komma der deutlichen Darstellung halber immer gesetzt.

Mehr zu den satzwertigen Infinitiv- und Partizipgruppen ↑ 567.
Zu Infinitiven und Partizipien als Prädikatsteilen ↑ 453, 454.
Zu Partizipgruppen als Satzgliedern ↑ 519, als Gliedteilen ↑ 551.

Der absolute Akkusativ

446 Als absoluten Akkusativ bezeichnet man eine nebensatzwertige Fügung, die gewöhnlich aus einer *Nominalgruppe im Akkusativ* und einer *Präpositionalgruppe* besteht. Es handelt sich um eine eher seltene Erscheinung:

Den Stock in der Hand, kam er auf mich zu.
Angela musterte, *die Stirne in Falten,* die halb fertige Arbeit.
Er schnarchte laut, *die Füße auf dem Tisch.*

Wie den absoluten Nominativ (↑ 444) kann man auch den absoluten Akkusativ als Ellipse erklären: Er lässt sich auf eine Partizipgruppe mit einem Partizip wie *habend, haltend, tragend* zurückführen. (Die Nominalgruppe im Akkusativ wäre dann als Akkusativobjekt aufzufassen; ↑ 513.)

Den Stock in der Hand (haltend), kam er auf mich zu.

Vielfältig zusammengesetzte Sätze

447 Alle bisher beschriebenen Elemente lassen sich zu kunstvollen Satzgebilden verbinden, die man *Perioden* nennt. Beispiele dafür bietet die Literatur, zumal die klassische (sie folgt damit Stilidealen der Antike), aber durchaus auch die moderne. So lautet etwa der erste Satz der Erzählung »Der Tunnel« von F. Dürrenmatt:

Ein Vierundzwanzigjähriger, fett, damit das Schreckliche hinter den Kulissen, welches er sah (das war seine Fähigkeit, vielleicht seine einzige), nicht allzu nah an ihn herankomme, der es liebte, die Löcher in seinem Fleisch, da doch gerade durch sie das Ungeheuerliche hereinströmen konnte, zu verstopfen, derart, dass er Zigarren rauchte (Ormond-Brasil 10) und über seiner Brille eine zweite trug, eine Sonnenbrille, und in den Ohren Wattebüschel: Dieser junge Mann, noch von seinen Eltern abhängig und mit

nebulosen Studien auf einer Universität beschäftigt, die mit einer zweistündigen Bahnfahrt zu erreichen war, stieg eines Sonntagnachmittags in den gewohnten Zug, Abfahrt siebzehn Uhr fünfzig, Ankunft neunzehn Uhr siebenundzwanzig, um anderentags ein Seminar zu besuchen, das zu schwänzen er schon entschlossen war.

448 **Übung**

Bestimme in den folgenden Sätzen Haupt- und Nebensätze. Einfache Sätze gelten als Hauptsätze; ↑433. Wenn sich ein (Teil)satz als zusammengezogen erweist, ist dies zusätzlich zu vermerken.

1. Am Abend geht Paul in die Diskothek, Frank zieht die Kunsteisbahn vor und Elke das Schwimmtraining. 2. Barbara behauptet, sie könne nicht kommen. 3. Barbara war verreist, sie konnte deshalb nicht kommen. 4. Bei der Ausfahrt passiert das Schiff die Lotsenstation, das Leuchtfeuer und die letzte Boje. 5. Das Buch, das du mir gegeben hast, ist sehr spannend. 6. Der Baum, vom Blitz getroffen, stürzte krachend zu Boden. 7. Der Kapitän sieht die Ladepapiere durch, überprüft die Unterlagen und die Zollerklärung. 8. Der Vater glaubt, bis Sonntag mit dieser Arbeit fertig zu sein. 9. Dieter kommt nicht heute, sondern er kommt morgen. 10. Frank beschleunigte, um pünktlich anzukommen, seine Gangart. 11. Ich weiß sicher, dass mein Vater morgen kommt, wenn er kann. 12. Kaum geboren, erwürgte Herakles in der Wiege zwei Schlangen. 13. Klaus las ein Buch, Franz malte indessen ein Bild. 14. Klaus las, während Frank ein Bild malte. 15. Klaus redet, anstatt sofort zu handeln. 16. Obwohl Susanne sich sehr beeilte, kam sie zu spät. 17. Ohne es zu wissen, hat Petra uns sehr geholfen. 18. Julia und Vanessa fehlen beide, meines Erachtens kein Zufall. 19. Peter kommt heute Abend, oder er kommt morgen Mittag. 20. Susanne beeilte sich sehr, aber sie kam zu spät. 21. Wir fahren an die See, um uns zu erholen. 22. Wir wissen inzwischen - das hat sich heute ergeben - den genauen Grund für sein Fehlen. 23. Der Doktor spazierte, die Hände auf dem Rücken, durch den Garten.

Die verbalen Teile

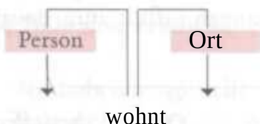
Das Verb als Kern des Satzes

449 Sätze lassen sich weiter zergliedern. Das gilt für einfache Sätze genauso wie für die Teilsätze zusammengesetzter Sätze; und es gilt für Sätze jeder Satzart. Als Beispiele werden wir zunächst vor allem einfache Deklarativsätze (T 424) heranziehen. Das sind Sätze wie die folgenden:

Katharina gibt mir morgen das Fahrrad. Elisabeth wohnt in Mannheim. Nach einer Weile kommt Stefan. Er hebt das Hufeisen von der Erde auf. Petra hängt das Bild an die Wand. Wir fuhren zunächst mit der Straßenbahn. Der Dicke bezahlte mit einem Tausendmarkschein.

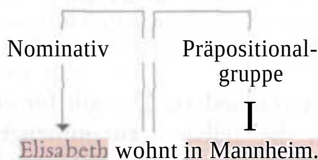
450 Den Aufbau eines Satzes versteht man am besten, wenn man von seinem *Verb* ausgeht. Das hat sowohl inhaltliche als auch grammatische Gründe:

1. Inhaltliche Gründe: Verben bezeichnen Tätigkeiten, Handlungen, Zustände oder Vorgänge. Mit seiner Bedeutung eröffnet ein Verb immer schon bestimmte Stellen für die Angabe von Personen, Dingen oder Umständen, die im Satz eine Rolle spielen: *wer* oder *was* tätig ist, *wer* oder *was* betroffen ist, *wo* etwas geschieht usw. Wenn zum Beispiel von *wohnen* die Rede ist, dann ist damit eine Stelle eröffnet für die Bezeichnung einer Person, die wohnt, sowie für die Bezeichnung eines Ortes:

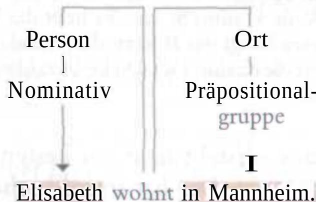


2. Grammatische Gründe: Das Verb weist den Stellen bestimmte grammatische Merkmale zu. Bei *wohnen* muss die Stelle der Person zum Beispiel durch ein Wort im Nominativ besetzt sein. Für die Bezeichnung des Ortes ist ein Adverb (zum Beispiel: *hier)* oder eine Wortgruppe mit Präposition (Präpositionalgruppe, zum Bei-

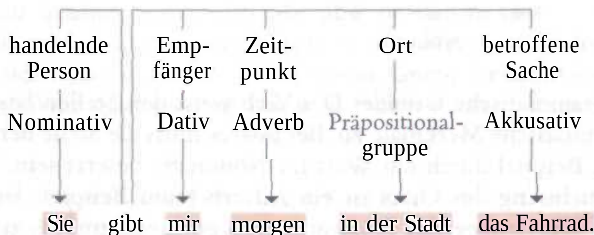
spiel: *in Mannheim)* möglich, nicht aber zum Beispiel ein Wort im Akkusativ. Die Stellen können also wie folgt besetzt sein:



Wenn man inhaltliche und grammatische Gesichtspunkte kombiniert, ergibt sich das folgende Bild:



Ein weiteres Beispiel: Wenn *von geben* die Rede ist, dann ist von der Bedeutung des Wortes her zugleich jemand gesetzt, der gibt, jemand, dem gegeben wird, und etwas, was gegeben wird; dazu kann (muss nicht) die Angabe eines Ortes oder eines Zeitpunktes kommen. Als grammatische Merkmale sind hier mitgesetzt: Die handelnde Person steht im Nominativ, der Empfänger im Dativ, die betroffene Sache im Akkusativ. (Die Stellen, die den Zeitpunkt und den Ort nennen, sind nicht auf ein *bestimmtes* grammatisches Merkmal festgelegt.) Diese Bedingungen erfüllt zum Beispiel der folgende Satz:



Verallgemeinernd kann man sagen: Verben eröffnen in ihrer Umgebung Stellen. Diese Stellen *müssen* zum Teil besetzt werden:

> Bei *geben* muss die Stelle für den Geber, für den Empfänger und für das Gegebene besetzt sein, bei *wohnen* die Stelle für den Wohnenden und für den Ort.

Zum Teil *können* sie besetzt werden:

> Nicht besetzt werden muss zum Beispiel (und zwar *aus grammatischen* Gründen) bei *geben* die Stelle für die Angabe des Ortes und der Zeit (das bedeutet nicht, dass nicht *inhaltliche* Gründe diese Angabe doch erzwingen können!).

All das zusammen weist dem Verb für den Aufbau des Satzes eine zentrale Rolle zu.

Erich Fried: Beim Nachdenken über Vorbilder

Die uns
vorleben wollen

wie leicht
das Sterben ist

Wenn sie uns
vorsterben wollten

wie leicht wäre das Leben

Verbale Teile und Prädikat

451 Wir haben festgestellt: Verben eröffnen Stellen für weitere Teile des Satzes, sie weisen diesen Teilen Merkmale zu, und sie bilden so etwas wie den Rahmen des Satzes (↑450). Ohne sie kann kein Satz entstehen. Man sagt auch: Sie bilden den Kern der Aussage eines Satzes, dessen *Prädikat.*

Oft besteht das Prädikat eines Satzes aus einer einzigen Verbform; man spricht dann von einem *einteiligen Prädikat.* Daneben gibt es

aber auch Prädikate mit mehreren Verbformen, also *mehrteilige Prädikate.* Die Bestandteile eines (ein- oder mehrteiligen) Prädikats werden als dessen *verbale Teile* oder *Prädikatsteile* bezeichnet.

452 In ausgebauten Sätzen besteht ein *einteiliges Prädikat* immer aus einer *Personalform* (einer finiten Verbform):

Der Schornstein *qualmt.* Erika *kommt* schon noch. Diesen Stoff *behandeln* wir erst in einem halben Jahr. Diese Idee *gefällt* mir.

Zum einteiligen Prädikat zählt man auch Personalformen mit einem abgetrennten Verbzusatz:

aufsteigen → Der Rauch *stieg auf.*
herunterblasen → Der Sturm *blies* viele Dachziegel *herunter.*

453 *Mehrteilige Prädikate* enthalten außer einer *Personalform* immer mindestens eine infinite Verbform: einen *Infinitiv* oder ein *Partizip II.* Die wichtigsten Möglichkeiten sind die folgenden:

1. Es liegt eine *zusammengesetzte Verbform* vor (zusammengesetzte Tempusform, Passivform; ↑ 66 ff., 108 f.):

Sie *wird* schon noch *kommen.* Das letzte Mal *haben* wir diesen Stoff in der 3. Klasse *behandelt.* Dieser Stoff *wird* erst in der 4. Klasse *behandelt.*

2. Der Satz enthält ein *modal* gebrauchtes Verb und den *Infinitiv* eines anderen Verbs (T 135):

Jetzt *musst* du aber *gehen.* Annemarie *sollte* schon lange *angerufen haben.*

3. Der Satz enthält ein *modifizierend* gebrauchtes Verb (T 137) und den *Infinitiv* (mit der Partikel *zu)* eines anderen Verbs:

Die Astronauten *hatten* einiges *auszuhalten.* Die Party *drohte* ein Misserfolg *zu werden.* Die Party *versprach* ein Erfolg *zu werden.* Den Plattenspieler *versuchte* Werner *zu reparieren.* Plötzlich *begann* es *zu regnen.*

(Hierher gehört auch die Passiwariante mit dem modifizierend gebrauchten Verb *sein;* T 117:) Das *ist* nicht *auszuhalten. Seid* ihr denn noch *zu retten?* Damit *ist* endlich Schluss *zu machen!*

4. Der Satz enthält ein sonstiges *Verb,* das mit dem *Infinitiv* (teilweise mit *zu)* eines anderen Verbs verbunden werden kann:

> Ich *lasse* mir das *nicht gefallen. Hilfst* du mir den Schrank *umräumen* (oder: *umzuräumen*)? Lerne endlich einmal *richtig schwimmen* (oder: *zu schwimmen*)! Ich *gehe* am Nachmittag Tennis *spielen.* Dann *sahen* wir sie *kommen.*

5. Der Satz enthält ein Verb, das mit dem *Partizip II* eines anderen Verbs verbunden wird:

> Da *kommen* sie *gelaufen. Kommt* ein Vogel *angeflogen* ...
>
> (Vgl. auch Passivvarianten; T 117:) Das *bekommst du geschenkt.* Ein solcher Leichtsinn *gehört bestraft.*

All diese Typen können auch miteinander kombiniert werden:

> Sie *hätte* eigentlich *anrufen sollen.* Das *wird* später noch einmal *behandelt werden müssen. Sollte* das wirklich schon vorher bekannt *gemacht worden sein?*
>
> Das *hätte* ich *mir gefallen lassen!* Wir *hätten* Markus nicht *gehen lassen sollen.* Wir *hatten* sie nicht *kommen sehen. Wäre* ich doch *schwimmen gegangen!* Beatrice *wollte nicht schwimmen gehen.* Die ganze Klasse *hätte schwimmen gehen sollen.*
>
> Sie *kann* jeden Augenblick *angelaufen kommen.* Ein solcher Leichtsinn *hätte bestraft gehört.*
>
> Eigentlich *hätte* ich noch einiges *zu erledigen gehabt.* Die Besatzung *wäre* noch *zu retten gewesen.*

454 Wir haben bis jetzt *satzwertige Infinitiv-* und *Partizipgruppen* (↑ 445) beiseite gelassen. Hier bildet ein Infinitiv bzw. ein Partizip (Partizip I oder Partizip II) den Kern der jeweiligen Fügung, also das Prädikat, auch wenn sie nicht mit einer finiten Personalform verbunden sind.

> Wir haben uns vorgenommen, *auf alle Fälle zu Mittag zurück zu sein.*
>
> *Um diesen Fall zu lösen,* bediente sich der Inspektor eines Tricks.
>
> *Nachdenkend über die Menschen,* kam er zu seiner Theorie über die Verteilung der Armut.
>
> *Von allen Seiten bestürmt,* gab er schließlich seinen Widerstand auf.

Die Entscheidung, ob ein Infinitiv oder ein Partizip Teil eines zusammengesetzten Prädikats ist oder Kern einer eigenständigen satzwertigen Fügung, ist oft nicht einfach. Die folgenden Beispiele mögen dies illustrieren:

> Werner vermochte(,) den Plattenspieler zu reparieren.
> Werner vermochte es, den Plattenspieler zu reparieren.

> Werner hat den Plattenspieler zu reparieren vermocht.
> Werner hat vermocht(,) den Plattenspieler zu reparieren.

Wir können die zugrunde liegenden grammatischen Gesetzmäßigkeiten und die damit zusammenhängenden Regeln der Kommasetzung hier nicht weiter ausführen.

455 Übung

Bezeichne in den folgenden Sätzen das Prädikat. Bestimme dann die einzelnen Prädikatsteile (verbalen Teile) nach ihrer Art (Personalform, Infinitiv, Partizip I, Partizip II):

1. Der Hund fraß die ganze Wurst und hielt dabei keine Sekunde inne. 2. Würde der Katze ein gutes Stück Fleisch vorgesetzt werden, hätte sie keine Probleme, dieses innert kurzer Zeit zu verschlingen. 3. Mit dem Schwanz wedelnd, saß der geifernde Hund neben dem Esstisch. 4. Ich habe gehört, Pferde sollen jedes Stück Zucker, das man ihnen anbietet, mit großem Genuss essen. 5. Beim Füttern der Kaninchen fiel Anna auf, dass es in der Nacht Nachwuchs gegeben hatte. 6. Ernst erzählte traurig, der gefangene Vogel habe jegliches Futter verweigert und sei dann gestorben. 7. Es kam eine Mücke angeflogen, setzte sich auf den Rücken von Silvia und saugte sich mit deren Blut voll. 8. Immer wieder von seinen Kindern gedrängt, ihnen ein Meerschweinchen zu schenken, entschloss sich Mark, in die nächste Tierhandlung zu gehen und dort sogar zwei der kleinen, niedlichen Nager sowie genügend Futter für die ersten Tage zu kaufen. 9. Weil es heute so heiß ist, wird der Papagei schon vor der Heimkehr von Gisela alles Wasser ausgetrunken haben und sich lauthals bei ihr darüber beklagen. 10. Cornelia ließ sich das Gekaufte nach Hause bringen.

Die Stellung der verbalen Teile

456 Die zentrale Rolle des Prädikats zeigt sich auch in der Stellung der verbalen Teile (Prädikatsteile) im Satz: Sie nehmen hier ganz bestimmte feste Stellen ein. Die anderen Bestandteile des Satzes - Satzglieder, Konjunktionen - gruppieren sich um sie.

Grundsätzlich gibt es dabei für die verbalen Teile drei Möglichkeiten. Wir zeigen sie zunächst im Überblick:

1. Personalform (PF) an zweiter Stelle (Kernsatz):

K — Satzglied — PF — Satzglieder — üV

2. Personalform (PF) an erster Stelle (Stirnsatz):

K PF — Satzglieder — üV

3. Personalform (PF) an letzter Stelle (Spannsatz):

K Satzglieder — üV — PF

Zur Erläuterung:

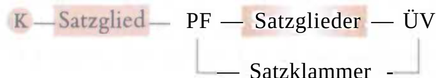
1. PF = Personalform (finite Verbform).
2. üV = übrige verbale Teile: Verbzusatz und/oder infinite Verbformen (Infinitiv, Partizip II). Die Stelle kann auch leer (unbesetzt) sein.
3. K = Konjunktion *(und, aber, dass, wenn* usw.); diese Stelle muss nicht besetzt sein, außer in Konjunktionalnebensätzen (↑ 563).
4. Wenn die Personalform (PF) weder an erster noch an letzter Stelle steht, kann davor nur *ein* zusammenhängender nichtverbaler Satzteil stehen: ein *Satzglied* (T 472). (Konjunktionen zählen nicht mit.) Die Personalform nimmt dann die zweite Stelle im Satz ein.
5. Wenn die Personalform (PF) an erster oder zweiter Stelle steht, können beliebig viele Satzteile (oder auch gar keine) zwischen ihr und den übrigen verbalen Teilen (üV) stehen.

457 Ein besonderes Merkmal der Verbstellung im deutschen Satz ist: Wenn Personalform (PF) und weitere verbale (üV) Teile zusammen vorkommen, bilden sie eine Art Klammer, die den ganzen Satz zusammenhält. Man spricht hier von der *Satzklammer:*



Personalform an zweiter Stelle (Kernsätze)

458 In vielen Sätzen steht die Personalform (PF) an zweiter Stelle; man spricht hier kurz von *Verbzweitstellung* (genauer, aber komplizierter wäre: Personalform-Zweitstellung). Sätze dieser Art nennt man auch *Kernsätze* (weil die Personalform den »Kern« des Satzes bildet). Vor der Personalform bzw. der Satzklammer kann nur *ein* Satzglied (oder ein Nebensatz) stehen:



Beispiele:

Elke **entdeckte** ein Hufeisen auf dem Boden.

Elke **hob** das Hufeisen vom Boden **auf.**

Elke **hat** das Hufeisen nicht vom Boden **aufheben wollen.**

Ganz am Anfang, das heißt vor dem ersten Satzglied, kann eine nebenordnende (beiordnende) Konjunktion (K) stehen (↑348 ff):

Doch Elke **hob** das Hufeisen nicht vom Boden **auf.**

459 Sätze mit Personalform an zweiter Stelle (Verbzweitstellung) sind nicht auf eine bestimmte Satzart festgelegt:

Satzart	Beispiel
Deklarativsatz (Aussagesatz)	Im Winter laufen in Österreich über 3000 Lifte. Die Gondeln hängen an Stahlseilen. Große Gondeln erfordern hohen technischen Aufwand.
Interrogativsatz (Fragesatz)	Wann fahrt ihr in die Skiferien? Wo können wir euch treffen? Ihr nehmt uns das doch nicht übel?
Exklamativsatz (Ausrufesatz)	Du hast aber einen schönen Anorak! Er ruhe sanft! Der Herr erhöre unser Gebet!
uneingeleiteter Nebensatz (T 566)	(Otmar klagte, ...) er habe zu wenig Geld. (Ulla sagte, ...) sie könne ihm aushelfen.

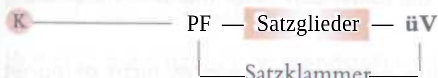
460 Übung

Welcher Satzart lassen sich die folgenden Sätze mit Personalform an zweiter Stelle (Kernsätze) zuordnen?

1. Ihr geht doch nicht schon jetzt? 2. Übermorgen haben wir frei. 3. Warum bist du so still? 4. Der Hund versteckte seinen Knochen und fand ihn nie mehr. 5. Du willst also nicht mit uns kommen! 6. Wahrscheinlich gehe ich am nächsten Mittwoch ins Theater. 7. Irgendjemand hat schon wieder das Licht angelassen! 8. Wohin sollen wir in den Ferien fahren?

Personalform an erster Stelle (Stirnsätze)

461 In bestimmten Sätzen nimmt die Personalform die *erste* Stelle ein (Verberststellung). Man spricht hier auch von *Stirnsätzen.*



Bei den folgenden Beispielen von Sätzen mit Personalform an erster Stelle (Verberststellung) handelt es sich um Entscheidungsfragen:

Sieht Elke das Hufeisen auf dem Boden?

Hebt Elke das Hufeisen vom Boden **auf?**

Hätte Elke das Hufeisen vom Boden **aufheben sollen?**

Gelegentlich wird ein Satz mit Verberststellung von einer nebenordnenden (beiordnenden) Konjunktion (K) eingeleitet:

Aber **hebt** Elke das Hufeisen vom Boden **auf?**

Doch **wird** Elke das Hufeisen vom Boden **aufheben?**

462 Auch Sätze mit Verberststellung sind nicht auf *eine* Satzart festgelegt. Insgesamt können die folgenden Satzarten die Form eines Satzes mit Personalform an erster Stelle haben:

Satzart	Beispiel
Interrogativsatz (Fragesatz)	Sieht Elke das Hufeisen am Boden? Hast du den Zug noch erreicht?
Exklamativsatz (Ausrufesatz)	War das eine Hetze! Ist das ärgerlich! Bist du aber schmutzig! Beeil dich jetzt! Gehen wir! Nehmen Sie bitte Platz! Wären wir doch früher aufgestanden! Hättest du doch besser aufgepasst!
uneingeleiteter Nebensatz (T 566)	Hätten wir den Zug erreicht, dann ... Ist der nächste Zug pünktlich, so ...

463 **Übung**

Welcher Satzart lassen sich die folgenden Sätze mit Verberststellung (Stirnsätze) zuordnen?

1. Wärst du mit auf die Burg gekommen, wenn es nicht geregnet hätte? 2. Hätte es nicht geregnet, so wäre mir der Wind dennoch zu stark gewesen. 3. Kannst du deine guten Ideen nicht bei gutem Wetter haben? 4. Hörte nur endlich dieses schlechte Wetter auf! 5. Versuch doch einmal an etwas anderes zu denken!

Personalform an letzter Stelle (Spannsätze)

464 In einem dritten Typ von Sätzen steht die Personalform am Ende. Man spricht hier von Sätzen mit *Verbendstellung* oder *Spannsätzen* (weil durch diese Stellung eine gewisse »Spannung« in den Satz hineingebracht wird):

K ——— Satzglieder —**üV**—**PF**

Beispiele mit Konjunktionen (K) am Anfang:

Als Elke das Hufeisen auf dem Boden **entdeckte,** …

Weil Elke das Hufeisen vom Boden **aufgehoben hatte,** …

465 Wie Sätze mit Personalform an erster oder zweiter Stelle sind auch Sätze mit Verbendstellung nicht auf eine bestimmte Satzart festgelegt:

Satzart	Beispiel
Exklamativsatz (Ausrufesatz)	Wie klar das Wetter ist! Was du nicht alles weißt! Wenn ich doch bis zu dieser Insel schwimmen könnte! Wenn du doch mitkämest!
Interrogativsatz (Fragesatz)	Ob Daniela noch kommt?
eingeleitete Nebensätze	(Wir warten, ...) bis die Ebbe eintritt. (Wir hofften, ...) dass die Sonne bald aufgeht. (Das ist ein Buch, ...) das mir wirklich genützt hat. Wer Köln kennt (..., kennt auch den Kölner Dom.)

466 Übung

Wie sind die Sätze mit Verbendstellung (Spannsätze) in den folgenden Beispielen einzuordnen?

1. Falls du dich entschließen kannst, mit mir ins Kino zu kommen, hole ich dich um sieben Uhr ab. 2. Ein Wunder, dass du mitkommst! 3. Wenn wir Marcella dort träfen, hätte sich der Abstecher erst recht

gelohnt! 4. Ob Gisela auch mitkommt? 5. Wenn du Lust hast, können wir nachher noch in die Disco gehen. 6. Wie billig das alles ist!

467 **Übung**

Markiere die verbalen Teile und ordne die verschiedenen Teilsätze den Typen Kernsatz (Personalform an zweiter Stelle), Stirnsatz (Personalform an erster Stelle) und Spannsatz (Personalform an letzter Stelle) zu:

1. Andreas ist als Gast bei Partys sehr beliebt. 2. a) Er kann prima erzählen, b) und er merkt immer, c) wenn die Stimmung einzuschlafen droht. 3. a) Dann kramt er eine Geschichte hervor - etwas, b) was er erlebt hat oder erlebt zu haben behauptet. 4. a) Mag er auch manchmal flunkern: b) Die Gäste werden unterhalten und bleiben gut gelaunt. 5. a) Natürlich wird Andreas dauernd eingeladen, b) und wenn man nicht früh genug bei ihm anfragt, c) darf man nicht mit einer Zusage rechnen. 6. Kürzlich haben wir es dennoch geschafft. 7. a) Er kam zwar eine Stunde zu spät, b) was wir uns aber gern gefallen ließen, c) denn er rettete den Abend. 8. a) Bevor er gekommen war, b) drohte die Unterhaltung zum Streit auszuarten. 9. a) Zwei unserer Freunde, b) sie hatten sich eben erst kennen gelernt, a) hatten heftig zu diskutieren angefangen und waren kaum zu beruhigen. 10. a) Aber Andreas gelang es, b) ihren Streit zu beenden, c) indem er eine komische Szene aus einer Bar heraufbeschwor. 11. a) Seine Geschichte war so erheiternd, b) dass nachher niemand mehr ans Zanken dachte.

Sonderfälle

468 auch noch andere Stellungsmöglichkeiten. So kann man, wenn man betonen will, dass *Elke* (und nicht jemand anders) das Hufeisen aufgehoben hat, auch sagen:

Das Hufeisen vom Boden **aufgehoben** **hat** Elke.

Hier nimmt die infinite Verbform zusammen mit anderen Satzteilen die Spitze des Satzes ein. Man spricht hier auch von einer besonderen *Ausdrucksstellung.*

469 Von *Ausklammerung* spricht man, wenn Teile des Satzes nach dem zweiten Teil der Satzklammer stehen. In den folgenden Schemata sind die ausgeklammerten Satzteile mit A gekennzeichnet:



Normale Stellung:

Wir werden *in diesem Jahr* wohl kaum wegfahren.

Es ist mir noch nie so gut *wie jetzt* gegangen.

Hast du den Krimi *letzten Freitag* gesehen?

Nachgestellt (ausgeklammert):

Wir werden wohl kaum wegfahren *in diesem Jahr.*

Es ist mir noch nie so gut gegangen *wie jetzt.*

Hast du den Krimi gesehen *letzten Freitag?*

Mehr zur Ausklammerung siehe T 543.

Auch in Sätzen mit Verbendstellung (Spannsätzen) kann ein Satzglied nach den Verbformen stehen:

K— - Satzglieder — üV — PF A

Normale Stellung:

Ob Edith den Krimi *letzten Freitag* auch gesehen hat?

Nachgestellt:

Ob Edith den Krimi auch gesehen hat *letzten Freitag?*

47U Eine Reihe von Verben haben den Infinitiv eines anderen Verbs bei sich, so die Modalverben *wollen, sollen, müssen, können, dürfen, mögen* und die Verben *lassen, sehen, hören.* Wenn diese Verben in zusammengesetzten Tempusformen mit Personalformen der Hilfsverben *sein, haben, werden* verbunden sind, stehen in Sätzen mit Verbendstellung (Spannsätzen) die Personalformen des Hilfsverbs *vor* den infiniten Verbformen:

K —————— Satzglieder — PF— **üV**

Beispiele mit Nebensätzen mit einer Konjunktion (K) am Anfang:

… weil **ich das nicht besser** ***hätte*** **einteilen können.**

… **weil** **er ihn nicht** ***würde*** **besuchen dürfen.**

… weil **sie ihn nicht die Aufgaben** ***hatten*** **machen lassen.**

… **weil** **sie die Nachbarn** ***hatte*** **heimkommen hören.**

Franz Mon

links steht das Wort links
rechts steht das Wort links
links steht das Wort rechts
rechts steht das Wort rechts
(dann steht das Wort steht
da steht das Wort steht
hier steht das Wort hier)

Die Satzglieder

471 Neben dem Prädikat gibt es weitere Bestandteile des Satzes. Man nennt sie Satzglieder. Wie grenzt man Satzglieder voneinander ab, und wie bestimmt man sie genauer? Wir gehen die beiden Fragen im Folgenden nacheinander an.

Wie grenzt man Satzglieder ab?

472 Wir gehen von Sätzen mit Verbzweitstellung aus, den so genannten Kernsätzen. Die Personalform steht hier an zweiter Stelle im Satz, die übrigen verbalen Teile - sofern vorhanden - am Ende des Satzes. Personalform und übrige verbale Teile bilden in diesem Fall zusammen eine Satzklammer (T 457).

Satzglieder können in solchen Sätzen an drei Positionen stehen:

1. vor der Personalform
2. nach der Personalform (bzw. zwischen Personalform und übrigen verbalen Teilen)
3. nach den übrigen verbalen Teilen (Ausklammerung; T 469)

Vor der Personalform kann immer nur *ein* Satzglied stehen (Konjunktionen nicht mitgerechnet). Was vor der Personalform steht, ohne Konjunktion zu sein, ist also in jedem Fall ein Satzglied.

In den anderen Positionen kann *ein* Satzglied stehen, es können aber auch *mehrere* nebeneinander stehen. Wie kann man testen, ob man es mit einem oder mit mehreren Satzgliedern zu tun hat?

Die sicherste Methode ist die *Verschiebeprobe:* Man versucht, die Abfolge der Einheiten im Satz zu verändern, und beobachtet, was sich voneinander trennen lässt und was nicht. Was sich bei dieser Probe nur gemeinsam verschieben lässt, bestimmen wir als Satzglied. Im Sinne einer Definition formuliert:

Satzglieder sind diejenigen Wörter oder Wortgruppen, die sich im Satz nur geschlossen verschieben lassen.

An einem Beispiel gezeigt:

Elke **entdeckte** ein Hufeisen auf dem Boden.

Möglich wäre hier auch:

Ein Hufeisen **entdeckte** Elke auf dem Boden.

Auf dem Boden **entdeckte** Elke ein Hufeisen.

Satzglieder sind also:

Elke auf dem Boden ein Hufeisen

Das Beispiel zeigt zugleich, dass ein Satzglied unterschiedlich umfangreich sein kann: Es kann aus einem einzigen Wort, aber auch aus einer ganzen Wortgruppe bestehen.

473 Für die Verschiebeprobe, die uns im Folgenden immer helfen wird, wenn wir Abgrenzungsprobleme haben, ist noch wichtig: Bei der Verschiebung muss der Satz grammatisch korrekt bleiben, und sein Inhalt darf höchstens geringfügige Veränderungen erfahren, zum Beispiel solche der Gewichtung. Was damit gemeint ist, kann man an folgendem Satz zeigen:

Über die Zusammenarbeit mit der Spezialistin reden wir morgen.

Eine Verschiebeprobe führt zu folgenden Möglichkeiten:

Wir reden morgen über die Zusammenarbeit mit der Spezialistin.
Morgen reden wir über die Zusammenarbeit mit der Spezialistin.

Ausgeschlossen - da grammatisch nicht korrekt - wäre bei dieser Probe eine Formulierung wie:

Wir morgen reden über die Zusammenarbeit mit der Spezialistin.

Ausgeschlossen wäre auch jede Formulierung, die die Wortgruppe *über die Zusammenarbeit mit der Spezialistin* auflöste, zum Beispiel:

Wir reden morgen mit der Spezialistin über die Zusammenarbeit.

Eine solche Formulierung ist zwar grammatisch korrekt, sie verändert aber den Sinn der Aussage und kann somit nicht als eine Variante des Ausgangssatzes akzeptiert werden: Plötzlich geht es nicht mehr um die Zusammenarbeit mit der Spezialistin, über die wir reden, sondern wir reden mit der Spezialistin.

474 **Übung**

Bestimme in den folgenden Sätzen mithilfe der Verschiebeprobe die Satzglieder:

1. Gestern ist in der Stadt etwas Aufregendes passiert: 2. Die Bank im Zentrum ist überfallen worden. 3. Die beiden Räuber konnten entkommen. 4. Sie fuhren mit großer Geschwindigkeit über den Marktplatz. 5. Die Gemüsefrauen und die Fischhändler hatten große Angst um ihre Marktstände. 6. Dem Fahrzeug der Gangster folgte ebenfalls sehr schnell ein Polizist auf einem Motorrad. 7. Die Verfolgungsjagd setzte sich in den Gassen der Altstadt fort. 8. Nach kurzer Zeit legte sich die Aufregung aber wieder, und auf dem Markt ging der gewohnte Betrieb weiter.

475 Manchmal gibt es zwei Möglichkeiten des Verschiebens, ohne dass sich der Sinn des Satzes ändert. Ein Beispiel bildet der folgende Satz:

Sie isst viele Äpfel.

Hier kann man folgendermaßen **verschieben:**

Viele Äpfel isst sie.

Äpfel isst sie viele.

Wegen der zweiten Möglichkeit könnte man auf die **Idee** kommen, im Satz die folgenden Satzglieder anzusetzen:

Äpfel isst sie viele.

Die Einheit *viele* kann allerdings nicht verschoben werden:

Unmöglich: Viele isst sie Äpfel.

An dieser Stelle hilft eine zusätzliche Bestimmung (die man überall sonst auch anwenden *kann,* aber nicht anwenden *muss,* weil das Kriterium der Verschiebbarkeit allein normalerweise ausreicht): die Bestimmung der notwendigen *geschlossenen Ersetzbarkeit.* Diese Bestimmung besagt, dass die gesuchten Glieder auch als Ganzes ersetzbar sein müssen, also:

Sie isst viele Äpfel.

Sie isst sie.

Wenn sich auch über dieses Vorgehen kein eindeutiges Ergebnis zeigt (solche Fälle werden die Ausnahme bilden), muss man eben zwei unterschiedliche Lösungen akzeptieren.

Wie bestimmt man Satzglieder?

476 Wir können jetzt Satzglieder *abgrenzen;* wir können sie aber noch nicht genauer *bestimmen,* das heißt, wir können noch nicht verschiedene Satzglieder voneinander *unterscheiden.* Darum soll es im Folgenden gehen.

Hier ist zu bedenken: Wie alle sprachlichen Einheiten haben Satzglieder eine bestimmte *Form.* Im Satz erfüllen sie eine bestimmte Aufgabe, eine *Funktion.* Und sie haben einen bestimmten *Inhalt.* Wir nutzen diese Eigenschaften zur Unterscheidung.

Formale Gesichtspunkte

477 Wenn wir unter *formalen* Gesichtspunkten unterscheiden, sind bestimmte *grammatische Merkmale* von Satzgliedern wichtig.

Wir werden im Folgenden hauptsächlich auf zwei Arten von Merkmalen achten:

1. Satzglieder haben immer einen *Kern.* Die grammatischen Merkmale dieses Kerns prägen das Satzglied als Ganzes. Von besonderer Bedeutung ist die *Wortart* des Kerns. Wir bestimmen daher die Satzglieder nach der Wortart ihres Kerns und unterscheiden:

- Nominalgruppen (Kern: ein Nomen, eine Nominalisierung oder ein Stellvertreter)
- Adjektiv- und Partizipgruppen
- Adverbgruppen
- Präpositionalgruppen
- Konjunktionalgruppen (mit den Satzteilkonjunktionen *als, wie)*

2. Bei den *Nominalgruppen* achten wir außerdem auf den *Kasus* (Fall) und unterscheiden daher näher:

- Nominalgruppen im Nominativ
- Nominalgruppen im Akkusativ
- Nominalgruppen im Dativ
- Nominalgruppen im Genitiv

478 Man kommt so zur folgenden *formalen* Einteilung der Satzglieder:

Nominalgruppe im Nominativ	Das Wasser steigt immer noch. Andreas ist ein Grieche. Hans, du hast schon wieder gewonnen.
Nominalgruppe im Genitiv	Wir nehmen uns des Tieres an. Eines Tages wirst du es vergessen haben.
Nominalgruppe im Dativ	Einem solchen Menschen vertraue ich nicht. Dem Patienten graut vor der Operation.
Nominalgruppe im Akkusativ	Gib mir den Stift! Ich nenne ihn einen Opportunisten. Sie hat den ganzen Monat gearbeitet.
Adjektivgruppe	Sie ist tüchtig. Sie arbeitet tüchtig.
Adverbgruppe	Das Essen war gratis. Der Wirt hat für die Sportler gratis gekocht.
Präpositionalgruppe	Erika wurde zu einer gesuchten Fachfrau. Ich warte auf Besseres. Seit gestern regnet es dauernd.
Konjunktionalgruppe (mit als oder wie)	Ich kenne sie als ausgezeichnete Lehrerin. Das geht wie vorhin wieder schlecht aus!

479 **Übung**

Bestimme die Satzglieder des folgenden Textes nach ihrer Form:

1. Stephanie fehlt oft in der Schule. 2. Sie hat aber dafür gute Gründe, denn sie ist eine begnadete Sportlerin und erhält oft wegen Kadertrainings und Wettkämpfen von der Schule Urlaub. 3. Sie ist sich ihrer Ausnahmesituation bewusst und arbeitet in der noch verbleibenden Freizeit tüchtig den Unterrichtsstoff nach. 4. So ist sie alle Tage beschäftigt. 5. Die letzten Wochen trainierte sie wie ein Profi, denn sie bereitete sich auf die Landesmeisterschaften vor. 6. Den Klassenkameradinnen kam sie kaum mehr zu Gesicht. 7. Dann war der große Tag da. 8. Im Wettkampf war ihr alles zuzutrauen. 9. Leider geschah ihr beim Einlaufen ein Unglück. 10. Sie übertrat sich unvorsichtigerweise den linken Fuß und konnte am Rennen nicht teilnehmen. 11. Sie war todunglücklich und brauchte lange, bis sie den Rückschlag verdaut hatte.

480 Auf ein Problem müssen wir noch etwas näher eingehen: Die Frage nach dem *Kern* eines Satzgliedes ist dann einfach zu beantworten, wenn dieses nur aus *einem* Wort besteht: Nehmen wir unseren Beispielsatz von oben:

Elke entdeckte ein Hufeisen auf dem Boden.

Hier ist die Frage nach dem *Kern* zum Beispiel des *Satzgliedes* »Elke« einfach die Frage nach der Wortart und dem Fall des *Wortes* »Elke«: Es ist ein Nomen im Nominativ. Wir bestimmen das Satzglied also als Nominalgruppe im Nominativ. Auch die etwas umfangreicheren anderen Satzglieder bereiten wenig Mühe: »ein Hufeisen« erweist sich als Nominalgruppe im Akkusativ (Kern: Hufeisen), »auf dem Boden« als Präpositionalgruppe (Kern: auf).

Um einiges schwieriger zu beurteilen sind allerdings Sätze wie der folgende:

Das Spiel brachte ein für alle über die Maßen enttäuschendes Ergebnis.

Die Verschiebeprobe zeigt, dass im oben stehenden Satz nach der Personalform ein einziges Satzglied steht:

Ein für alle über die Maßen enttäuschendes Ergebnis **brachte** das Spiel.

Wie steht es hier mit der Frage nach dem Kern? Wir müssen in solchen Fällen unterscheiden: In einem Satzglied, das aus mehreren Teilen besteht, gibt es außer dem Kern auch Wörter und Wortgruppen, die von diesem Kern abhängig sind, die so genannten *Gliedteile* (T 545 ff.). Für die Frage nach dem Kern des Satzglieds kann man die Gliedteile vernachlässigen. Dies erreicht man, indem man sie einfach streicht, also mit einer *Weglassprobe:* Man prüft, welche Teile des Satzglieds weggelassen werden können. Was auf keinen Fall wegfallen darf, ist der Kern:

ein für alle über die Maßen enttäuschendes Ergebnis

→ ein über die Maßen enttäuschendes Ergebnis
→ ein enttäuschendes Ergebnis
→ ein Ergebnis

Übrig geblieben ist ein Nomen im Akkusativ mit seinem Artikel; beim Satzglied handelt es sich also um eine Nominalgruppe im Akkusativ.

Man sieht an diesem Beispiel auch, dass die Weglassprobe ihre Grenzen hat: Es lassen sich nicht immer sämtliche Gliedteile streichen, ohne dass der Satz ungrammatisch wird. So mussten wir im vorangehenden Beispiel den Artikel »ein« stehen lassen. Die folgenden Wörter oder Wortgruppen können normalerweise nicht einfach weggelassen werden:

- Artikel und andere Begleiter
- vorangestellte Genitive (T 551)
- die abhängigen Wortgruppen bei Präpositionen (T 522) sowie bei den Satzteilkonjunktionen *als* und *wie* (T 529)

Funktionale Gesichtspunkte

481 Wenn wir alle Satzglieder unter formalen Gesichtspunkten bestimmen können, schafft das eine erste Ordnung. Sie bleibt aber oft unbefriedigend. So enthält beispielsweise der folgende Satz drei Nominalgruppen im Nominativ:

Dieses Spiel **war** ein Riesenerfolg, Freunde!

Im nächsten Satz kommen nebeneinander zwei Akkusative vor:

Sie **hat** den schweren Rucksack den ganzen Weg getragen.

Die drei Nominalgruppen im Nominativ und die zwei Nominalgruppen im Akkusativ *leisten* aber im Satz offenkundig Unterschiedliches. Um hier zu klareren Unterscheidungen zu kommen, fragen wir nun weiter nach der *Funktion* der Satzglieder. Man kann grundsätzlich drei Funktionen unterscheiden:

1. Ergänzungen: Subjekt und Objekte
2. Prädikative
3. Adverbialien

Daneben gibt es bestimmte Wortgruppen, die außerhalb des ausgebauten Satzes stehen (T 419, 441 ff.) und sich nicht ohne weiteres einer der drei genannten Funktionen zuordnen lassen.

Ergänzungen: Subjekt und Objekte

482 Ergänzungen hängen von einem Verb oder einem Adjektiv ab; dabei bestimmt das Verb (oder das Adjektiv) die genauere Form der Ergänzung, etwa bei Nominalgruppen den Fall. Ein Beispiel:

Wir brauchen deinen Rat.

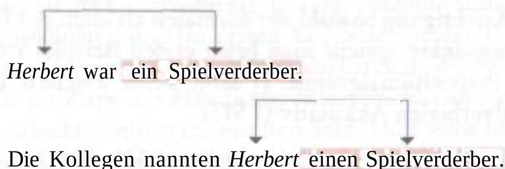
Wir bedürfen deines Rates.

In beiden Sätzen steht nach dem Verb eine Nominalgruppe als Ergänzung. Dass sie im ersten Satz im Akkusativ, im zweiten im Genitiv steht, wird vom Verb bestimmt. Im ersten Satz spricht man von einem Akkusativobjekt, im zweiten von einem Genitivobjekt.

Zu den Ergänzungen zählt außer den Objekten auch das *Subjekt:* Es ist ein Satzglied, das formal als Nominalgruppe im Nominativ und funktional als Ergänzung zu bestimmen ist (↑ 493).

Prädikative

483 Prädikative hängen von einem Verb, seltener von einem Adjektiv ab, beziehen sich aber zusätzlich noch eng auf eine Ergänzung (Subjekt oder Akkusativobjekt). Das zeigen die folgenden Beispiele:



Die Nominalgruppe *ei... Spielverderber ist* ein Prädikativ, sie bezieht sich beide Mal auf *Herbert.* Im ersten Satz ist *Herbert* Subjekt, entsprechend steht auch das Prädikativ im Nominativ (Übereinstimmung oder Kongruenz im Fall); man spricht von einem prädikativen Nominativ oder Gleichsetzungsnominativ (T 499). Im zweiten Satz ist *Herbert* Akkusativobjekt, beim Prädikativ handelt es sich jetzt um einen prädikativen Akkusativ oder Gleichsetzungsakkusativ (T 516).

484 In der vorliegenden Grammatik behandeln wir von den prädikativen Satzgliedern in der Satzlehre nur den prädikativen Nominativ, den prädikativen Akkusativ sowie die prädikative Präpositionalgruppe (↑ 525) näher. In der Wortlehre gehen wir außerdem auf den prädikativen Gebrauch der Adjektive ein (↑ 302 ff); in der Satzlehre müsste man hier von prädikativen Adjektivgruppen sprechen.

Adverbialien

485 Adverbialien beziehen sich auf ein Verb, ein Adjektiv oder auch auf den Satz als Ganzes (T 532). Die Form des Adverbiales ist wesentlich freier wählbar als bei den Ergänzungen. Die folgenden drei Varianten zeigen nur einen Teil der Möglichkeiten:

Präpositionalgruppe:

Wir treffen uns an jedem Mittwoch.

Nominalgruppe im Akkusativ:

Wir treffen uns jeden Mittwoch.

Adverbgruppe:

Wir treffen uns mittwochs.

Unter Berücksichtigung sowohl der formalen als auch der funktionalen Gesichtspunkte spricht man beim ersten Beispiel von einer adverbialen Präpositionalgruppe (T 526), beim zweiten Beispiel von einem adverbialen Akkusativ (T 517).

Zur inhaltlichen Deutung der Adverbialien T 531-540.

486 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die kursiv (schräg) gesetzten Satzglieder sowohl formal als auch funktional. Beispiel: Ich putze die Fenster: Nominalgruppe im Akkusativ / Ergänzung.

1. *Unser Gedächtnis* ist bei Licht besehen *ein Staubsauger.* (H. P. Keller) *2. Mit großem Eifer* reinigte er *die Küche,* doch die Mühe war *umsonst,* da kurz danach die Kinder *laut schreiend* mit dreckigen Schuhen hereinstürmten. 3. Ich halte dich *für sehr reinlich,* deshalb musst du *das WC* sauber machen. 4. *Den Angestellten der Reinigungsfirma* wehte ein seltsamer Duft entgegen, als sie *eines Morgens* das verlassene Haus betraten. 5. *Wie ein Berserker* fuhr er mit dem Staubsauger durch die Zimmer. 6. Die Wohnung ist *schmutzig* und bedarf *der Reinigung. 7.* In der Wohngemeinschaft diskutieren sie *jede Woche* heftig, wer sich zu wenig *um den Haushalt gekümmert* habe. 8. Ich erinnerte meinen Wohnungspartner *daran,* dass er nach dem Kochen *immer den* Herd reinigen müsse. 9. Man schätzt ihn *a/s guten Putzmann* und nennt ihn deswegen auch *Meister Proper.*

Inhaltliche Gesichtspunkte

487 Satzglieder lassen sich auch nach dem *inhaltlichen* Beitrag zum Aufbau des Satzes untersuchen. Wir wollen das an den folgenden zwei Sätzen illustrieren:

Der Lehrling hat eine Wand gemauert.

Der Lehrling hat eine Wand gestrichen.

Die hervorgehobenen Satzglieder sind in beiden Sätzen *formal* als Nominalgruppen im Akkusativ, *funktional* als Objekte zu bestimmen, also als Akkusativobjekte (T 513). *Inhaltlich* drücken sie aber Unterschiedliches aus: Im ersten Satz war vor der Handlung, die der Satz wiedergibt, keine Wand vorhanden; die Wand entsteht vielmehr im Zuge der Handlung. Man spricht dann von einem *effizierten* Objekt. Anders im zweiten Satz: Hier wird mit der Handlung, von der der Satz berichtet, eine vorhandene Mauer nur verändert. Man spricht hier von einem *affizierten* Objekt.

Traditionellerweise werden vor allem Adverbialien inhaltlich näher bestimmt. Das vorangehende Beispiel sollte aber gezeigt haben, dass eine Untersuchung nach inhaltlichen Gesichtspunkten grundsätzlich bei allen Arten von Satzgliedern möglich ist. Wir werden daher in den nachstehenden Abschnitten bei allen Satzgliedern, bei denen uns das lohnend erscheint, auf Inhaltliches eingehen.

Nominalgruppen

Allgemeines

488 Nominalgruppen können als Kern nicht nur ein Nomen, sondern auch eine Nominalisierung oder einen Stellvertreter, ein Pronomen, haben.

Kern ist ein Nomen:

Daniela hasst lange *Wartezeiten.*

Im folgenden Beispiel bildet ein nominalisierter Infinitiv den Kern:

Daniela hasst langes *Warten.*

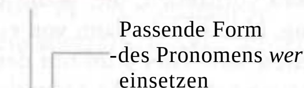
Ein Stellvertreter, hier ein Demonstrativpronomen, bildet den Kern der Nominalgruppe:

Daniela hasst *das.*

489 Nominalgruppen stehen immer in einem Kasus. Dieser lässt sich mit zwei Proben herausfinden: der Frageprobe und der Ersatzprobe (siehe auch ↑ 177).

1. Bei der *Frageprobe* setzt man an der Stelle des Satzgliedes die passende Form des Fragepronomens (Interrogativpronomens) *wer* (T245) ein:

Bernadette steht dieses Kleid ausgezeichnet.



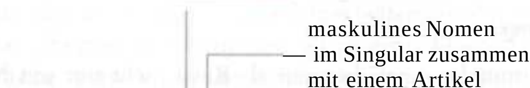
Wem steht dieses Kleid ausgezeichnet?

Wem = Dativ

Nicht ausreichend ist die Frage mit bloßem »Was?«: Diese Form gilt nicht nur für den Nominativ, sondern auch für den Akkusativ (T 246).

2. Bei der *Ersatzprobe* setzt man an der fraglichen Stelle ein *maskulines Nomen* im *Singular* mit bestimmtem oder unbestimmtem *Artikel* ein. Der Kasus kann dann an der Endung des Artikels abgelesen werden (T 177):

Bernadette steht dieses Kleid ausgezeichnet.



Bernadette steht der Rock ausgezeichnet.

der = Nominativ

490 Gelegentlich wird die Stelle einer Nominalgruppe von Begriffen, Werktiteln, Zitaten und dergleichen eingenommen:

Schlau ist nicht klug. Wir sahen uns *»Die Wüste lebt«* an. *»Im Westen nichts Neues«* war einmal ein Bestseller. Mit *ihrem »Ich mag nicht so recht!«* ärgerte sie die anderen.

Dass es sich hierbei um Nominalgruppen handelt, kann man mit einer Probe zeigen: Man fügt ein Nomen hinzu, das einen passenden Gattungsbegriff ausdrückt:

Der Begriff »schlau« ist nicht gleich *dem Begriff »klug«.* Wir sahen uns *den Film »Die Wüste lebt«* an. *Das Buch »Im Westen nichts Neues«* war einmal ein Bestseller. Mit *ihrem Ausspruch »Ich mag nicht so recht!«* ärgerte sie die anderen.

491 Satzglieder aller Art können durch Nebensätze oder Infinitivgruppen ersetzt werden (↑ 570 ff.). Dies gilt auch für Nominalgruppen:

Der Wagemutige gewinnt.

Wer wagt, gewinnt.

Das Lösen dieses Kreuzworträtsels ist nicht einfach.

Dieses Kreuzworträtsel zu lösen, ist nicht einfach.

Der Boxer rühmt sich seiner Unschlagbarkeit.

Der Boxer rühmt sich, unschlagbar zu sein.

Der Boxer rühmt sich, dass er unschlagbar ist.

Der Kommissar untersucht den Vorfall.

Der Kommissar untersucht, ob der Zeuge die Wahrheit spricht.

Der Kommissar untersucht, wie der Mörder ins Haus kam.

Mehr zum Satzgliedwert der Nebensätze und der Infinitivgruppen findet sich in den Abschnitten zum zusammengesetzten Satz, T 570 ff.

Nominalgruppen im Nominativ

492 Wenn man die Nominalgruppen im Nominativ auf die Rolle hin prüft, die sie im Satz spielen, lassen sich die folgenden Satzglieder unterscheiden:

Satzglied	Beispiel
Subjekt	Das Wasser steigt immer noch.
Prädikativer Nominativ (Gleichsetzungsnominativ)	Andreas ist ein Grieche.
Anredenominativ	Hans, du hast schon wieder gewonnen.

Das wichtigste Satzglied im Nominativ ist das *Subjekt.* Zum so genannten *absoluten Nominativ* ↑ 444.

Das Subjekt

493 Das Subjekt ist ein Satzglied, das *formal* als Nominalgruppe im Nominativ *und funktional* als Ergänzung zu bestimmen ist. Es steht in einer besonderen grammatischen Beziehung zum Prädikat. Äußerlich zeigt sich das darin, dass das Subjekt mit der Personalform des Prädikats in Person und Numerus übereinstimmt (= Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat):

2. Person Singular

Du schwimmst gegen den Strom.

3. Person Singular

Der Fisch schwimmt gegen den Strom.

3. Person Plural

Die Fische schwimmen gegen den Strom.

494 *Inhaltlich* lassen sich dem Subjekt unterschiedliche Rollen zuweisen. Die folgende Tabelle stellt die wichtigsten zusammen:

Bedeutung	Beispiele
Täter oder Urheber einer Handlung oder eines Vorgangs. Man spricht hier auch vom Agens. Die Agensrolle kann von einer Person oder einer Sache übernommen werden.	Johanna öffnet die Tür. Der Räuber bedrohte die Angestellte mit einer Pistole. Paul kaufte sich einen Anzug. Das Hochwasser zerstörte die Deiche.
Lebewesen oder Person, die von einer Tätigkeit oder Handlung betroffen ist. Man spricht hier von Patiens.	Die Angestellte wurde vom Räuber bedroht. Nach Jahren des Wartens wurde Herr Müller zum Beamten auf Lebenszeit ernannt.

Bedeutung	Beispiele
Mittel für eine Tätigkeit oder Handlung.	Ein Nachschlüssel hat ihm die Tür geöffnet. Das Seil verhalf dem Gefangenen zum Ausbruch. Eine Ansprache des Bundespräsidenten schloss die Feier.
Empfänger (Adressat).	Ich habe einen Eilbrief erhalten. Erika bekam die Einladung zugeschickt.
Empfindender.	Die Bewohner verspürten ein schwaches Zittern unter ihren Füßen. Die Kinder freuten sich über die bunten Luftballons.
Das Geschehen selbst; das ist dort der Fall, wo an der Prädikatsstelle ein bedeutungsarmes Verb steht.	Plötzlich brach das Gewitter los. Verbrechen entstehen nicht ohne Motiv. Schließlich wurde daraus Hass.

495 Probleme bei der Bestimmung des Subjekts bereitet zuweilen das Pronomen *es*. Hier sind vier Möglichkeiten zu unterscheiden:

1. Das Pronomen *es* kann als Stellvertreter auf eine Person oder eine Sache verweisen. Ist das der Fall, dann handelt es sich um ein gewöhnliches Subjekt:

Das Hündchen kläffte. Es hatte Angst vor einer Bulldogge.

Hier kann auch eine andere Wortgruppe die Subjektstelle einnehmen, ohne dass sich der Sinn des Verbs ändert (Ersatzprobe):

Es hatte Angst vor einer Bulldogge.

Der Hund

Die Katze

Der Postbote

2. Manche Verben können in bestimmten Gebrauchsweisen nur das unpersönliche Pronomen *es* bei sich haben. Es kann nicht er-

setzt werden, ohne dass sich die Bedeutung des Verbs stark ändern oder der Satz sogar sprachlich falsch würde:

Es handelte sich um eine Bulldogge.



Der Vorfall handelte sich um eine Bulldogge.

Immerhin kann das Pronomen vor oder nach der Personalform stehen (Verschiebeprobe). Wir behandeln dieses *es* danach als Subjekt:

Es handelte sich dabei um eine Bulldogge.
→ Dabei handelte *es* sich um eine Bulldogge.

Es gibt zu viele schlecht erzogene Hunde in der Stadt.
→ In der Stadt gibt *es* zu viele schlecht erzogene Hunde.

Es gefällt Manfred am neuen Ort nicht besonders.
→ Manfred gefällt *es* am neuen Ort nicht besonders.

Es zog in der Alphütte durch alle Ritzen.
→ In der Alphütte zog *es* durch alle Ritzen.

Das unpersönliche *es* steht besonders häufig bei *Witterungsverben* als Subjekt:

Es regnet. Es schneit. Es hagelt. Es friert. Es taut.

(Nur in übertragenem Sinn:) Plötzlich *schneite* Kathrin zur Tür *herein!*

Andere Verben können sowohl mit einem gewöhnlichen Subjekt als auch mit dem unpersönlichen *es* gebraucht werden. Ihre Bedeutung ändert sich aber mit den unterschiedlichen Gebrauchsweisen teilweise erheblich:

Gewöhnliches Subjekt	Unpersönliches *es* als Subjekt
Ein Unbekannter klopfte an die Tür.	Es klopfte an die Tür.
Der Wecker trieb mich aus dem Bett.	Es trieb mich aus dem Bett.
Der Wärter gibt den Eisbären Futter.	Es gibt keine Eisbären am Südpol.
Sie handelte mit Lederwaren.	Es handelt sich um Kunstleder.
Großmutter (wer?) geht wieder besser.	Großmutter (wem?) geht es wieder besser.

3. Manchmal steht am Satzanfang ein *es*, das verschwindet, wenn man den Satz einer Verschiebeprobe unterzieht. Hier handelt es sich um das so genannte Platzhalter-es. Es hält lediglich den ersten Platz im Satz besetzt, wenn dort sonst nichts steht, fällt aber ersatzlos weg, wenn ein anderes Glied an diese Stelle rückt. Dieses Platzhalter-*es* ist kein Subjekt. Es steht oft neben einem wirklichen Subjekt:

> *Es* kamen *nur dreißig Personen* in die Vorstellung.
> → *Nur dreißig Personen* kamen in die Vorstellung.

Das Platzhalter-*es* steht sogar bei Verbformen, die gar kein Subjekt verlangen (T 496, 113):

> *Es* graute mir vor der Prüfung.
> → Mir graute vor der Prüfung.
>
> *Es* wurde in der Klasse eifrig diskutiert.
> → In der Klasse wurde eifrig diskutiert.

4. Das Pronomen *es* kann auf einen Nebensatz oder auf eine Infinitivgruppe verweisen. Man spricht hier auch von einem *Korrelates*. (*Korrelat* ist der Fachausdruck für Wörter, die auf Nebensätze oder Infinitivgruppen verweisen; T 571.)

> Mich stört *es*, dass dieser Raum so dunkel ist.
> Erika fällt *es* schwer, ihre Heimatstadt zu verlassen.

496 Fast jeder Satz hat ein Subjekt. Lediglich bei einigen Verben fehlt in bestimmten Gebrauchsweisen das Subjekt. Man spricht dann vom subjektlosen Gebrauch dieser Verben.

Mit Subjekt	Ohne Subjekt (subjektloser Gebrauch)
Der Morgen graut.	Dem Patienten graut vor der Operation.
Der Patient wurde gesund.	Dem Patienten wurde übel.
Im Zimmer war es heiß.	Den Schülern war heiß.
Ich friere an den Füßen.	Mich friert an den Füßen.

Subjektlos sind insbesondere auch die Passivformen zu intransitiv gebrauchten Verben (T 113, 139):

Aktiv mit intransitivem Verb	Subjektloses Passiv
Man half der alten Dame.	Der alten Dame wurde geholfen.
Man tanzte bis in die frühen Morgenstunden.	Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt.
Man rechnete nicht mehr mit Walters Erscheinen.	Mit Walters Erscheinen wurde nicht mehr gerechnet.

In *Imperativsätzen* (Befehlssätzen) setzt man die Subjekte *du* und *ihr* meist nur bei besonderer Betonung, sonst lässt man sie weg:

Lies *du* das vor! Versucht doch *ihr* das einmal!

(Ohne Subjekt:) Lies das vor! Versucht das doch auch einmal!

497 **Übung**

Bestimme im nachstehenden Text bei jedem Teilsatz das Subjekt:

1. Der Mann eilte zur nächsten Notrufsäule. 2. Durch das Laufen geriet er ganz außer Atem. 3. Sein Auto lag im Graben, und sein Geschäftspartner auf dem Beifahrersitz war bewusstlos. 4. Der Mann hatte sich vergewissert, dass keine Lebensgefahr bestand. 5. Unangenehm war nur, dass niemand den Unfall beobachtet hatte. 6. Würde die Polizei seinem Bericht glauben? 7. »Es ist ein Reh über die Straße gelaufen.« 8. Klang diese Begründung nicht erfunden? 9. Ihm wurde allmählich mulmig. 10. Endlich kam die Notrufsäule in Sichtweite.

498 **Übung**

In den folgenden Sätzen ist die Gebrauchsweise des Pronomens *es* zu bestimmen:

1. Stört es Sie, dass ich rauche? 2. Es warten noch mindestens zehn Leute vor dem Schalter. 3. Tief aus dem Schacht tönte es hohl herauf. 4. Es wurde eifrig geklatscht. 5. Das Kätzchen miaut schon eine halbe

Stunde; kann es denn nicht hereinkommen? 6. Bei diesem Gerät handelt es sich um einen Fehlerstromschutzschalter. 7. Mich freut es, dass ihr doch noch kommen könnt. 8. Es fehlten ihr nur ein paar Tausendstelsekunden bis zum Weltrekord. 9. Das Lämpchen flackert; es sollte wohl ausgewechselt werden. 10. Mir gefällt es in London. 11. Es lag ein Fluch über dem Tal. 12. Es war nicht einfach, die Eltern vom Schulversuch zu überzeugen. 13. Es schneite und regnete durcheinander. 14. In der Antarktis gibt es keine Eisbären. 15. Ich brachte das Päckchen zur Post, damit es noch vor dem Wochenende ankommt. 16. Im Frühling treibt es mich immer ins Grüne hinaus. 17. Es wurde mir plötzlich übel. 18. Jetzt reicht es mir aber langsam! 19. Es fiel zum Glück kein einziger Schuss. 20. Es missfällt mir, dass es niemandem in den Sinn kommt, ihm die Meinung zu sagen.

Der *prädikative Nominativ* (Gleichsetzungsnominativ)

499 Der *prädikative Nominativ* oder Gleichsetzungsnominativ ist ein Satzglied im Nominativ. Er steht in einer prädikativen Beziehung (↑ 483) zum Subjekt, das ja auch den Nominativ aufweist. In der Position des prädikativen Nominativs steht häufig ein Begriff, der eine Klasse oder eine Gruppe bezeichnet. Was an Subjektstelle genannt ist, wird dann in diese Klasse eingeordnet.

Der prädikative Nominativ kommt nur im Zusammenhang mit einer begrenzten Reihe von Verben vor, die aber im Deutschen zum Teil sehr häufig verwendet werden: *sein, werden, bleiben, scheinen, dünken, heißen:*

> Andreas ist *Grieche*, Sibylle ist *Deutsche*. Genie ist *Fleiß*. Stefan ist *Student*. Inge ist *ein kluges Kind*. Volker wird *Ingenieur*. Konrad bleibt *Torwart*. Dieser enorme Aufwand scheint mir *eine Geldverschwendung*. Dieser enorme Aufwand dünkt mich *eine Geldverschwendung*.

Dazu kommt noch das Passiv einiger Verben, die im Aktiv mit einem prädikativen Akkusativ (Gleichsetzungsakkusativ; T 516) konstruiert werden: *nennen, schelten, schimpfen, schmähen*. Das Akkusativobjekt dieser Verben wird im Passiv zum Subjekt, entsprechend der dazugehörende prädikative Akkusativ zum prädikativen Nominativ:

Man schimpfte Robert zu Unrecht einen Dummkopf.

→ Robert wurde zu Unrecht ein Dummkopf geschimpft.

500 Wenn man nicht sicher ist, welches von zwei Satzgliedern im Nominativ das Subjekt ist und welches der prädikative Nominativ, macht man eine *Infinitivprobe.* Sie geht davon aus, dass das Subjekt im Gegensatz zum prädikativen Nominativ nicht direkt mit einem Infinitiv kombiniert werden kann: Man löst daher das Prädikat zusammen mit den weiteren Gliedern aus dem Satz heraus und setzt es in den Infinitiv. Das Glied, das bei dieser Umformung herausfällt, ist das Subjekt. Das Glied, das beim Infinitiv stehen kann, ist der prädikative Nominativ:

Anna ist Druckerin.

→ Druckerin sein / Anna

→ Druckerin = prädikativer Nominativ, Anna = Subjekt

Letzter will der Klub auf keinen Fall werden.

→ Auf keinen Fall Letzter werden wollen / der Klub

→ Letzter = prädikativer Nominativ, der Klub = Subjekt

Unsere Klasse ist doch ein , r Haufen!

Ist sie das etwa nicht?

Natürlich ist sie das.

→ (doch) ein verlorener Haufen sein unsere Klasse

→ das (etwa nicht) sein / sie

→ das (natürlich) sein / sie

→ ein verlorener Haufen, das = prädikativer Nominativ

→ unsere Klasse, sie = Subjekt

Man sieht bei der letzten Beispielgruppe, dass sich Partikeln wie *doch* nicht so glatt in die Wortkette mit dem Infinitiv einfügen. Es

macht nichts, wenn man sie deswegen für die Probe einfach weglässt; sie sind ja ohnehin keine Kandidaten für das Subjekt.

Von der Probe werden Nominalgruppen im Nominativ nicht erfasst, die keinen direkten Bezug zum Prädikat haben und darum mit Komma vom Rest des Satzes abgetrennt werden. Dies betrifft den Anredenominativ und den absoluten Nominativ; siehe hierzu ↑ 502 und ↑ 441, *444*.

501 Die Stelle des prädikativen Nominativs kann auch von einem flektierten Adjektiv besetzt werden:

Das Problem ist kein logisches, wohl aber ein praktisches.

Solche Fälle, die in der Gegenwartssprache nur vereinzelt vorkommen, erklärt man am besten als elliptische Sätze (unvollständige Sätze, Sätze mit einer Auslassung). Vollständig würde der Satz heißen:

Das Problem ist kein logisches Problem, wohl aber ein praktisches Problem.

Günter Müller

Reden ist Silber
Schweigen ist Gold
Denken ist Dynamit

Der Anredenominativ

502 Der Anredenominativ ist ein Satzglied im Nominativ, das an beliebiger Stelle im Satz stehen kann. In geschriebener Sprache wird er durch Satzzeichen abgetrennt. *Inhaltlich* bezeichnet der Anredenominativ immer eine angerufene oder angesprochene Größe:

Hanna, du hast schon wieder gewonnen!
Du hast, *Hanna,* schon wieder gewonnen!
Du, du hast schon wieder gewonnen!
Du, hast du schon wieder gewonnen?

> *Sehr geehrter Herr Müller,* wir beglückwünschen Sie herzlich zu Ihrem Sieg.
> Zu Ihrem Sieg, *sehr geehrte Frau Meier,* beglückwünschen wir Sie herzlich.

Auffällig ist, dass sich durch die Verschiebung des Anredenominativs an der Stellung der übrigen Glieder nichts ändert. Das hängt damit zusammen, dass er eigentlich einen eigenen satzwertigen Ausdruck bildet (T 441).

503 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die Satzglieder im Nominativ:

1. »Konrad«, sprach die Frau Mama, »ich geh fort, und du bleibst da.« 2. Der Bildschirm flimmert unangenehm. 3. Der große Künstler wurde oft ein Träumer gescholten. 4. Die Bücher stehen im Regal. 5. Aus dem linden Lüftchen wurde ein heftiger Sturm. 6. Nach dem Sturm blieben von den Zelten nur Fetzen übrig. 7. Susanne und Petra ist zum Glück nichts Schlimmes passiert. 8. Hoffentlich wird dir das Mittagessen schmecken! 9. Ich habe Hunger. 10. Ist dein Großvater Beamter gewesen? 11. Heuschnupfen ist ein lästiges Leiden. 12. Joseph war der Liebling seines Vaters. 13. Meine Damen und Herren, in der Mitte dieses Zuges befindet sich ein Zugrestaurant. 14. Mensch, hast du schon gehört, was dem Peter passiert ist? 15. Müllers von nebenan sind reiche Leute. 16. Noch immer werden viele Kinder geschlagen. 17. Wir hoffen, dass Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das neue Magazin gefallen wird.

Lieselotte Rauner: Unfälle

Dass er geboren wurde
war ein Unfall
und wurde
als freudiges Ereignis
bekannt gegeben
dass er starb
war ein freudiges Ereignis
und wurde
als Unfall
bekannt gegeben

Nominalgruppen im Genitiv

504 Bei den Nominalgruppen im Genitiv lassen sich zwei verschiedene Satzglieder unterscheiden:

Satzglied	Beispiel
Genitivobjekt	Wir nahmen uns **des Igels an.**
adverbialer Genitiv	**Eines Tages** sehen wir uns sicher wieder.

Das Genitivobjekt

505 Genitivobjekte sind Satzglieder im Genitiv, deren Kasus von einem Verb oder von einem Adjektiv bestimmt wird (T 482). Nominale Genitivobjekte können durch ein Pronomen ersetzt werden; dies gilt auch für das Interrogativpronomen *wessen* (= Frageprobe, T 489):

Sie nahmen sich *des Igels* an.
→ Sie nahmen sich *seiner* an.
→ *Wessen* nahmen sie sich an?

Der Gauner wurde *des Diebstahls* überführt.
→ Der Gauner wurde *dessen* überführt.
→ *Wessen* wurde der Gauner überführt?

Weitere Beispiele sind:

> Die Abgeordneten enthielten sich *der Stimme.* Der Redner bediente sich *eines Vergleichs.* Sie entledigte sich schnell *des Auftrags.* Wir gedenken *der Verstorbenen.* Er ist *seiner Sinne* nicht mächtig.

Das Genitivobjekt kommt in der Gegenwartssprache nur selten vor.

Der adverbiale Genitiv (Adverbialgenitiv)

506 Neben dem Genitivobjekt gibt es ein zweites Satzglied mit Genitiv im Kern, den *adverbialen Genitiv* oder *Adverbialgenitiv.* Der adverbiale Genitiv ist nicht abhängig von einem Verb oder einem Adjektiv; er steht selbstständig, das heißt auch in der Umgebung von Verben, die gar keine Ergänzung verlangen. Im Gegensatz zum Genitivobjekt kann er kein Pronomen als Kern aufweisen. Er kann daher auch nicht mit dem Interrogativpronomen *wessen* erfragt werden.

> *Eines Tages* wirst du es vergessen haben. *Dieser Tage* habe ich Elisabeth getroffen. Die Wand sollte *meines Erachtens* noch einmal gestrichen werden.

Inhaltlich drückt der adverbiale Genitiv oft eine Zeit- oder eine Raumangabe aus (T 532 ff.).

507 Übung

Bestimme in den folgenden Beispielen die Satzglieder im Genitiv:

1. Der Anwalt wird der Steuerhinterziehung angeklagt. 2. Der Pastor hat seines Erachtens eine gute Predigt gehalten. 3. Der Tierschutzverein nimmt sich der ausgesetzten Hunde und Katzen an. 4. Der Verbrecher war sich der Folgen seiner Tat bewusst. 5. Der Zauberer auf dem Jahrmarkt bediente sich billiger Tricks. 6. Die meisten japanischen Touristen sind des Deutschen nicht mächtig. 7. Eines Tages stürzte das verlassene Haus ein.

Ernst Kein

Mit
der flöte
des morgens
und
dem Waldhorn
des abends
und
der trompete
des mittags
wird uns den ganzen tag der marsch geblasen.

Nominalgruppen im Dativ

Das Dativobjekt

508 Das Dativobjekt ist ein Satzglied im Dativ, dessen Kasus von einem Verb oder einem Adjektiv bestimmt ist (T 482). Normalerweise steht in seinem Kern ein Nomen oder Pronomen. Der Kasus ist entweder an den Flexionsformen abzulesen oder durch Proben leicht zu bestimmen (T 489):

> *Einem solchen Menschen* helfe ich nicht. Das Rad gehört *mir*. Wir sind *seinem Rat* nicht gefolgt. Bist du *ihr* begegnet? Das widerstrebt *mir* sehr. Der Briefträger brachte *den Eltern* einen eingeschriebenen Brief. Er trägt *seiner Freundin* den Rucksack zum Bahnhof.

509 Unter *inhaltlichem* Gesichtspunkt wichtige Rollen, die das Dativobjekt ausfüllen kann, zeigt die folgende Tabelle:

Bedeutung	Beispiele
Besitzer, Eigentümer oder Empfänger, aber auch Person, der ein Besitz fehlt. Man spricht hier von einem possessiven Dativ.	Das Buch gehört mir (landschaftlich: ist mir). Man hat dem Touristen das ganze Geld gestohlen.

Bedeutung	Beispiele
Person, für die bzw. zu deren Vorteil oder Nachteil etwas geschieht; hier spricht man von einem Dativus commodi oder incommodi.	Sie hat ihm das Radio repariert. Karl hat ihr das Zimmer aufgeräumt. Er ist seiner Chefin eine große Hilfe. Dem Maurer war ein Backstein auf den Fuß gefallen.
Person (Lebewesen) oder auch Sache, die als Ganzes gesetzt und auf die dann ein Teil dieses Ganzen bezogen wird; man spricht hier vom Pertinenzdativ oder Zugehörigkeitsdativ.	Der Chirurg amputierte dem Patienten das Raucherbein. Der Friseur färbte ihr die Haare. Ich schaue ihm in die Augen. Der Arm tut mir weh.
Zweck; hier spricht man von einem finalen Dativ. An seiner Stelle steht oft eine Präpositionalgruppe mit für.	Er lebt vor allem seinem Hobby (- für sein Hobby).

510 Formelhaft erstarrt ist die Verwendung der Dativpronomen *mir* und *dir*, die als *Dativus ethicus* bezeichnet wird. Die Dativpronomen sind hier keine Objekte im strengen Sinn:

Du bist *mir* ein feiner Kerl. Seid *mir* ja schön ruhig. Dass du *mir* zum Onkel auch recht freundlich bist. Das war *dir* ein Lärm!

Der Dativus ethicus steht bei Ausdrücken der Verwunderung, der Aufforderung und der Frage; er unterstreicht emotionale Beteiligung.

511 Übung

Bestimme in den Sätzen des nachstehenden Textes die Dativobjekte:

1. Gestern sind wir einem alten Bekannten begegnet. 2. Sein Name wollte mir nicht mehr einfallen, aber er hat mir seinen Vornamen genannt, sodass ich ihn meiner Freundin vorstellen konnte. 3. Er hat uns beide in ein Cafe eingeladen, wo er uns und einigen anderen Zuhörern aus seinem Leben erzählt hat. 4. Wir folgten seinem Bericht sehr aufmerksam. 5. Dem Mann ist ja wirklich allerhand zugestoßen! 6. Aber sein Geschäftssinn ist ihm zugute gekommen, sodass er seinen Kindern ein kleines Vermögen vererben wird. 7. Der Bericht schien

einem Journalisten am Nebentisch zu gefallen. 8. Er hat unserem Bekannten versichert, dass sich ihm hier Stoff zu einer ausführlichen Reportage biete. 9. Dieser hat dem Journalisten die Einwilligung zu einem ersten Entwurf gegeben, denn er freute sich, dass seine Erfahrungen jemandem nützten.

Nominalgruppen im Akkusativ

512 Unter funktionalem Gesichtspunkt lassen sich unter den Nominalgruppen im Akkusativ die folgenden Satzglieder unterscheiden:

Satzglied	Beispiel
Akkusativobjekt	Gib mir den Stift!
prädikativer Akkusativ (Gleichsetzungsakkusativ)	Ich nenne ihn einen Opportunisten.
adverbialer Akkusativ	Sie hat den ganzen Monat gearbeitet.

Zum so genannten *absoluten Akkusativ* T 446.

Das Akkusativobjekt

513 Das Akkusativobjekt ist eine Nominalgruppe im Akkusativ, deren Kasus von einem Verb oder Adjektiv bestimmt wird (T 482):

Wir beobachteten *die Schiffe, Dieses Auto* hat der Mechaniker repariert. Susanne behielt *ihre Kette.* Im Odenwald haben sie *ein Grundstück.* Nächste Woche bekommen wir *Ferien.* Susanne ist *diese Arbeit* gewohnt. Es ist *diesen Einsatz* wert.

Wenn der Kern eines Akkusativobjekts aus einem Nomen besteht, kann dieses immer durch ein Pronomen ersetzt werden. Diese Eigenschaft ist wichtig, wenn ein Nomen nicht einfach an seinen Formen erkannt werden kann. Am sichersten ist der Ersatz durch ein maskulines Pronomen oder die Frage mit der Form »Wen?« des Interrogativpronomens:

Die Reisenden fragten den Bahnbeamten nach dem Fahrplan.

→ Die Reisenden fragten ihn nach dem Fahrplan.

→ Wen fragten die Reisenden nach dem Fahrplan?

Die Frage, ob ein Pronomen eingesetzt werden kann, trennt auch sicher das Akkusativobjekt vom adverbialen Akkusativ: Dieser ist nie durch ein Pronomen ersetzbar (↑ 517).

514 *Inhaltlich* lassen sich dem Akkusativobjekt folgende Rollen zuordnen:

Bedeutung	Beispiele
Von einer Tätigkeit oder Handlung betroffene Person; man spricht hier vom Patiens (T 494).	Peter trug seine kleine Schwester ins Bett. Jasmin hat mich noch nie angelogen. Wir haben den Weltmeister besiegt.
Von einer Tätigkeit oder Handlung betroffene Sache; man spricht hier vom affizierten Objekt (= betroffenen Objekt).	An Weihnachten braten wir jedes Jahr eine Gans oder einen Truthahn. Das Staatstheater hat Carmen aufgeführt. Ich habe ein neues Buch gekauft.
Resultat eines Geschehens, einer Tätigkeit, die durch das Prädikat angegeben wird; hier spricht man vom effizierten Objekt (dem »hergestellten« Objekt).	Voriges Jahr haben sie ihr Haus gebaut. Bizet hat Carmen komponiert. Der Barkeeper braute ein höllisches Mixgetränk zusammen.
Spezifischer Inhalt eines Verbbegriffs; man spricht dann vom inneren Objekt.	Er schläft einen langen, tiefen Schlaf. Sie hat einen bösen Traum geträumt. Wir müssen einen beschwerlichen Weg gehen.

515 Das Pronomen *es* verfügt als Akkusativobjekt über eine ähnliche Spannweite im Gebrauch wie als Subjekt (vgl. die eingehendere Darstellung in T 495).

1. Gebrauch als Stellvertreter:

Das Büblein weint. *Es* (= das Büblein) sucht seine Mutter.

2. Unpersönliches Akkusativobjekt (in bestimmten Wendungen):

Wie hältst du *es* mit der Religion?

3. Verweis auf einen Nebensatz (Korrelat; T 571):

Wir bedauern ***es***, *dass wir Ihnen nicht helfen konnten.*

Der prädikative Akkusativ (Gleichsetzungsakkusativ)

516 Der *prädikative Akkusativ* oder *Gleichsetzungsakkusativ* ist das Satzglied, das unter den Nominalgruppen im Akkusativ dem prädikativen Nominativ (Gleichsetzungsnominativ) entspricht. Der prädikative Akkusativ steht als zweites Glied im Akkusativ neben einem Akkusativobjekt, auf das er sich eng bezieht (↑ 483) und von dem er den Kasus übernimmt (Übereinstimmung oder Kongruenz im Kasus). Er findet sich bei den Verben *nennen, schelten, schimpfen, schmähen, heißen, taufen:*

Ich nenne ihn *einen Opportunisten.* Sie schimpfte ihn *einen Tunichtgut.*

Inhaltlich lässt sich dem prädikativen Akkusativ die gleiche Rolle zuweisen wie dem prädikativen Nominativ (↑ 499 ff.).

Der adverbiale Akkusativ (Adverbialakkusativ)

517 Kern eines adverbialen Akkusativs kann ein Nomen, nicht aber ein Pronomen sein. Dies unterscheidet den adverbialen Akkusativ vom Akkusativobjekt. Wir zeigen das an einem Beispiel:

Sie hat den Rucksack den ganzen Weg getragen.

Wenn wir die beiden Wortgruppen im Akkusativ durch ein Pronomen ersetzen, ergibt sich Folgendes:

Sie hat den Rucksack den ganzen Weg getragen.

↓

Sie hat ihn den ganzen Weg getragen. (In Ordnung!)

Sie hat den Rucksack den ganzen Weg getragen.

✖

Sie hat den Rucksack ihn getragen. (Kein deutscher Satz!)

Dass sich die beiden Glieder *funktional* unterscheiden, zeigt auch eine Passivprobe. Der adverbiale Akkusativ behält auch in einer Passivkonstruktion seinen Fall, das Akkusativobjekt wird zum Subjekt im Nominativ:

Sie trug den Rucksack den ganzen Weg.

→ Der Rucksack wurde von ihr den ganzen Weg getragen.

Solche Akkusative kommen auch in der Umgebung von Verben vor, die als Ergänzung keinen Akkusativ verlangen:

Sie hat *den ganzen Tag* geschlafen. Wir sind *einen Kilometer* gelaufen. *Einen Monat* musst du noch warten.

Inhaltlich wird mithilfe des adverbialen Akkusativs oft eine zeitliche oder räumliche Erstreckung ausgedrückt (T 533 ff.).

Detlev Meyer: Subjekt oder Objekt

Generäle lieben
kleine Jungen
und Schokolade

Man soll vorsichtig
sein mit solchen
Behauptungen aber
ich betone

Kleine Jungen
lieben Generäle
und Schokolade

518 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die Satzglieder im Akkusativ:

1. Daran erkenn ich meine Pappenheimer! 2. Der Großvater nennt die Enkelkinder seine Stammhalter. 3. Der Hausmeister schimpfte meinen Bruder den ärgsten Lausebengel der Stadt. 4. Zwei ganze Stunden musste ich beim Zahnarzt warten! 5. Paula möchte den Kontinent zu

Fuß durchqueren. 6. Robert hat sich einen Pullover gekauft. 7. Sie sagt uns, wo wir abzweigen müssen. 8. Tanja kennt den Weg. 9. Wir haben den ganzen Abend Lieder gesungen. 10. Wir sahen den Mond aufgehen. 11. Wir sind auf unserer Wanderung insgesamt 1500 Meter aufgestiegen.

Adjektiv- und Partizipgruppen

519 Satzglieder, deren Kern aus einem Adjektiv oder einem Partizip besteht, bezeichnen wir je nachdem als Adjektiv- oder Partizipgruppen. Da der Übergang zwischen Partizip und Adjektiv oft fließend ist, legen wir in dieser Grammatik auf eine genaue Unterscheidung von Adjektiv- und Partizipgruppen wenig Wert. Beispiele:

Manuela ist *schnell.* Man hat das *ganz genau* überprüft. Sie hat uns immer *so freundlich* angeschaut. Robert hat das *ausgesprochen gut* vorbereitet.

Die Suppe war *völlig versalzen.* Sein Beitrag war *recht bedeutend.* Die Sonne brannte *glühend* vom Himmel. Der Schlüssel blieb *verschwunden.*

Hinweise:

- Zur Unterscheidung von prädikativen und adverbialen Adjektiven bzw. Adjektivgruppen T 302 ff.
- Zu Adjektivgruppen in der Funktion von Gliedteilen (Attributen) ↑ 300, 551.
- Zum Gebrauch des Partizips II als Prädikatsteil ↑ 453.
- Zum satzwertigen Gebrauch von Adjektiv- und Partizipgruppen ↑ 445, 567.

Adverbgruppen

520 Kern einer Adverbgruppe ist ein Adverb. Oft bestehen Adverbgruppen nur aus dem Kern:

Sie sind *hier*. Er ist *doch* gekommen. *Links* befindet sich ein großer Anbau. Er hat *krankheitshalber* gefehlt. *Vielleicht* geht das *so.*

Beispiel für eine etwas umfangreichere Adverbgruppe:

> Der Drachen flog *ganz weit oben.*

Als Adverbgruppen sind auch Pronominaladverbien zu bestimmen, die funktional einer Verbindung aus Präposition und Pronomen entsprechen (↑ 372, 522 f.):

> *Womit (= mit was)* beschäftigst du dich? Ich beschäftige mich *damit (mit dem).*

Hinweis: Die Verneinung *nicht* lässt sich nicht allein an die Spitze des Satzes verschieben. Wenn sie sich auf das Prädikat bezieht, gilt sie dennoch als Satzglied, nämlich als Adverbgruppe:

> Ich fand den Schlüssel *nicht.* Diesen Schalter darfst du *nicht* drehen.

Wolfgang Fietkau: Formular

Ich habe euch
je und je
geliebt.

Ich habe euch
für und für
vertraut.

Ich habe euch
noch und noch
geglaubt.

Ich habe euch
nach und nach
erkannt.

Ich habe euch
mehr und mehr
durchschaut.

Ich habe euch
satt.

521 **Übung**

Suche im folgenden Text alle Satzglieder, die die Form einer Adjektiv-, einer Partizip- oder einer Adverbgruppe haben:

1. Es war einmal ein steinalter Mann. 2. Dem waren die Augen sehr trüb und die Ohren taub geworden, und die Knie zitterten ordentlich. 3. Wenn er nun still bei Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das saubere Tischtuch, und es floss ihm das Essen zum Teil wieder aus dem Mund. 4. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich stark davor, und deswegen musste sich der alte Großvater hinter den Ofen in die Ecke setzen. 5. Da sah er betrübt nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm dabei nass. 6. Er war sehr traurig. 7. Einmal konnten seine zitternden Hände das Schüsselchen nicht festhalten. 8. Zur Erde fallend zersprang es. 9. Die Frau war zornig, schalt ihn und kaufte ihm ein hölzernes Gefäß; daraus musste er nun essen. 10. Wie sie da so saßen, trug der vier Jahre alte Enkel auf der Erde kleine Brettlein zusammen. 11. Der Vater fragte verwundert, was er da mache. 12. »Ich mache ein Tröglein, daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin«, antwortete das Kind. 13. Da sahen sich Frau und Mann lange an, fingen an zu weinen, holten sofort den alten Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er etwas verschüttete.

Präpositionalgruppen

522 Grammatischer Kern einer Präpositionalgruppe ist eine Präposition. Dabei hängt von der Präposition immer ein Wort bzw. eine Wortgruppe ab:

Präpositionalgruppe = Präposition + abhängige Wortgruppe

Bei der abhängigen Wortgruppe handelt es sich um einen Sonderfall von Gliedteil (T 545 ff.). Formal kann eine Nominalgruppe im Genitiv, im Dativ oder im Akkusativ (nie aber im Nominativ) vorliegen:

Das Kaufhaus steht außerhalb des Stadtzentrums.

Wegen der Hitze lassen die Blumen ihre Köpfe hängen.

Das schmutzige Wasser floss aus einem großen Rohr.

Die Reisenden fragten nach dem Weg.

Die Schüler saßen um den Brunnen.

Ohne deinen Werkzeugkasten hätte ich es nicht geschafft.

Als abhängige Wortgruppen kommen aber auch Adjektiv- und Adverbgruppen vor:

Anna und Benno wollten auf ewig beisammen bleiben.

Wir wurden von diesem Händler für dumm verkauft.

Ab morgen gelten die neuen Tarife.

Die Zuschauer eilten nach vorn.

Fügungen aus Präposition und Pronomen werden teilweise durch Pronominaladverbien (Präpositionaladverbien) ersetzt (↑ 372, 520). Es liegt dann als Satzglied eine Adverbgruppe vor:

Die Reisenden fragten nach dem Weg.

→ Die Reisenden fragten danach.

Nach funktionalen Gesichtspunkten ergibt sich bei den Präpositionalgruppen die folgende Einteilung:

1. Präpositionalobjekt
2. prädikative Präpositionalgruppe
3. adverbiale Präpositionalgruppe

Das Präpositionalobjekt

523 Die Präposition von Präpositionalobjekten ist nicht frei wählbar. Sie ist vielmehr von dem Verb oder dem Adjektiv bestimmt, von dem das Präpositionalobjekt abhängt (T 482):

sich nicht kümmern um ...

→ Um den Hamster hat sich Susanne nicht gekümmert.

→ Um ihn hat sich Susanne nicht gekümmert.

→ Um den Plattenspieler hat sich Susanne nicht gekümmert.

→ **Darum** hat sich Susanne nicht gekümmert.

Ebenso kann man *absehen* nur *von, fahnden* kann man nur *nach, anknüpfen* kann man nur an jemanden oder etwas; und zugleich mit der Präposition ist auch der Kasus festgelegt, der auf sie folgt. Die Präposition ist dabei meistens in ihrer Bedeutung verblasst: Sie ist in aller Regel nicht von ihrem Wortsinn her verstehbar.

Gelegentlich besteht eine stark eingeschränkte Wahlmöglichkeit:

Der Lehrer berichtet **von** seiner Reise.

Der Lehrer berichtet **über** seine Reise.

524 Präpositionalobjekte lassen sich am besten durch die Frageprobe bestimmen:

Um wen hat sich Susanne nicht gekümmert?

Worum hat sich Susanne nicht gekümmert?

Bei Präpositionalobjekten bleibt in der Frageprobe die Präposition immer erhalten, das heißt, es kann nur eine Präpositionalgruppe stehen oder ein Pronominaladverb, in dem die Präposition erscheint. Das ist anders bei den folgenden Beispielen, wo die Präpositionen erstens austauschbar sind und zweitens eine eigene Bedeutung haben:

Um den Brunnen spielten einige Kinder.

Neben dem Brunnen spielten einige Kinder.

Hinter dem Brunnen spielten einige Kinder.

Bei ihnen handelt es sich nicht um Präpositionalobjekte, sondern um adverbiale Präpositionalgruppen (T 526). Weitere Beispiele für *Präpositionalobjekte* finden sich in den folgenden Sätzen:

Wir sehen ***von** einem neuen Versuch* ab. Seit zehn Tagen fahnden sie ***nach** dem Mörder.* Er neigt schon länger *zu einem groben Auftreten.*

Ich zweifle *an deinem gesunden Menschenverstand.* Ich knüpfe *an den gestrigen Vortrag* an. Sie wartet *auf ihre Freundin.* Sie sind nie *auf mich eingegangen.* Sie hat sich sehr *über ihren Erfolg* gefreut. Wir bedanken uns herzlich *für den schönen Tag.* Man muss *gegen einen solchen Rowdy* gerichtlich vorgehen.

Feste *inhaltliche* Rollen lassen sich dem Präpositionalobjekt nicht zuschreiben.

Die prädikative Präpositionalgruppe

525 Satzglieder, die *formal* als Präpositionalgruppe *und funktional* als Prädikativ (T 483) zu bestimmen sind, bezeichnen wir als *prädikative Präpositionalgruppen.* Sie beziehen sich je nachdem auf das Subjekt oder auf das Akkusativobjekt. Im ersten Fall stehen sie dem prädikativen Nominativ (Gleichsetzungsnominativ) nahe, im zweiten dem prädikativen Akkusativ (Gleichsetzungsakkusativ).

Bezug auf das Subjekt:

Sie wurde **zu** einer gesuchten Fachfrau.

Vgl. daneben mit einem prädikativen Nominativ:

Sie wurde eine gesuchte Fachfrau.

Bezug auf das Akkusativobjekt:

Die Fachwelt hält den Wunderheiler **für** einen Scharlatan.

Vgl. daneben mit einem prädikativen Akkusativ:

Die Fachwelt nennt den Wunderheiler einen Scharlatan.

Weitere Beispiele für prädikative Präpositionalgruppen:

Sie wurde *zur Vorsitzenden* gewählt. Die Agentin verwandelte sich *in eine unauffällige Touristin.* Der Bagger fuhr den Manta *zu Schrott.* Der Psychiater erklärte den Patienten *für völlig normal*

In vielen Grammatiken wird nicht zwischen Präpositionalobjekt und prädikativer Präpositionalgruppe unterschieden; beide werden als Präpositionalobjekt bezeichnet.

Die adverbiale Präpositionalgruppe

526 Adverbiale Präpositionalgruppen hängen normalerweise loser mit den übrigen Elementen des Satzes zusammen. Das zeigt sich darin, dass die Präposition bei adverbialen Präpositionalgruppen je nach der angezielten Bedeutung frei wählbar ist (T 485):

stehen + H

→ Auf der Brücke standen drei Fischer.

→ Vor der Brücke standen drei Fischer.

→ **Unter** der Brücke standen drei Fischer.

→ **Neben** der Brücke standen drei Fischer.

Wenn man das Nomen durch eine Partikel ersetzt, muss in der Ersatzformulierung nicht notwendig eine Präposition enthalten sein. Dies gilt insbesondere auch, wenn man nach dem Satzglied fragt:

Neben der Brücke standen drei Fischer.

→ **Daneben** standen drei Fischer.

→ Dort standen drei Fischer.

→ Wo standen drei Fischer?

Um adverbiale Präpositionalgruppen handelt es sich auch bei den folgenden Satzgliedern:

Wir treffen uns *außerhalb der Stadt.* Komm doch bitte *wegen des Aufsatzes* noch einmal zu mir. *Statt des Ausweises* hättest du die Geburtsurkunde mitbringen sollen. *Anlässlich ihres Geburtstags* gab sie ein rauschendes Fest.

Entgegen der Vorschrift hat er fremde Währung mitgenommen. *Mit einem solchen Vorschlag* wirst du nicht durchkommen. *Nach meinem Verständnis* ist das falsch. *Ab erstem April* gilt der neue Tarif.

Bis nächsten Oktober hat er die Stelle. Ich habe *das gegen ihren Rat* getan. *Ohne deinen Werkzeugkasten* hätte ich das nicht geschafft.

Über kurz oder lang wird es auch die Öffentlichkeit erfahren. Die Teilnehmer wurden *in bar* ausbezahlt.

Plötzlich ertönte *von oben* eine Stimme. Todesanzeigen werden nur *nach außerhalb* versandt.

527 Eine scharfe Unterscheidung von Präpositionalobjekt und adverbialer Präpositionalgruppe ist nicht immer möglich. Man versuche es nur einmal an den folgenden zwei Sätzen:

Die Turnerin stützte sich auf den Barren.

Der Redner stützte sich auf das Manuskript.

Im ersten Fall ist man geneigt, eine adverbiale Präpositionalgruppe anzunehmen, im zweiten Fall ein Präpositionalobjekt. Mit den Proben lässt sich aber diese Annahme nicht erhärten. Zur inhaltlichen Bestimmung der adverbialen Präpositionalgruppe siehe ↑531 ff.

Volker von Tome: Frage

Mein Großvater starb
an der Westfront;
mein Vater starb
an der Ostfront:
an was
sterbe ich?

528 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die Satzglieder, die die Form einer Präpositionalgruppe haben:

1. Angelika fürchtet sich vor Spinnen. *2.* Anlässlich der Jubiläumsausstellung begrüßt der Museumsdirektor die Besucher. 3. Verena formte den Lehm zu einer Kugel. 4. Außer dem Prorektor war von der Schulleitung niemand anwesend. 5. Ich muss mir für meine Freundin noch ein Geburtstagsgeschenk ausdenken. 6. Im Mittelalter gab es noch kein Heilmittel gegen Pocken. 7. Ich halte diese Boulevardzeitung für ein Lügenblatt. 8. In manchen Situationen muss man auf ein

gutes Ende vertrauen. 9. Markus sitzt vor dem Computer auf dem neuen Stuhl. 10. Nach dem ewigen Regenwetter sehnen sich alle nach Sonne. 11. Das Pflänzchen entwickelte sich zu einem hohen Baum. 12. Nach dem Mittagessen hat sich Edgar sein Buch vorgenommen. 13. Peter schimpft bei jeder Gelegenheit über die Computerfirma. 14. Wegen des Poststreiks in Frankreich erhielten wir die Weihnachtsgrüße unserer Freunde erst im Februar. 15. Wir alle freuen uns auf Weihnachten. 16. Sie stieg zur neuen Leiterin der Geschäftsstelle auf. 17. Die Jury ernannte Thomas zum bestgekleideten Mann von Hinterkulm.

Konjunktionalgruppen

529 *Konjunktionalgruppen* sind Satzglieder, die durch die Satzteilkonjunktionen *als* und *wie* (↑ 353) sowie *statt, anstatt* und *außer* (↑ 354) eingeleitet werden. Diese Konjunktionen unterscheiden sich von den Präpositionen dadurch, dass sie keinen Kasus fordern, sondern ohne Einfluss auf den Kasus des Satzglieds sind:

Konjunktionalgruppe = Konjunktion + abhängige Wortgruppe

Bei der abhängigen Wortgruppe handelt es sich um einen Sonderfall von Gliedteil (↑ 545 ff.). Formal kann eine *Nominalgruppe* vorliegen. Deren Kasus stimmt dann gewöhnlich mit dem Satzglied überein, auf das sich die Konjunktionalgruppe bezieht (= Kongruenz im Fall):

Heinz benutzte das Gästezimmer *als Abstellkammer.* Das Gästezimmer diente *als Abstellkammer.* Im Gästezimmer sah es aus *wie in einer Abstellkammer.* Judith formuliert *wie ein Profi.* Er wütete *wie ein Berserker.* Wir betrachten das *als einen Vorteil.*

Sie nahm ihre Freundin *statt ihn* mit. Niemand kannte das Codewort für den Tresor *außer der Buchhalter.*

Daneben kommen als abhängige Wortgruppen aber auch Adjektiv-, Adverb- und Präpositionalgruppen vor, ja sogar Konjunktionalgruppen (Verschachtelung):

Die Fachleute betrachten diese Entwicklung *ah bedenklich.* Dieses Service ist *wie neu.* Ich fühle mich *wie daheim.* Er handelte *wie unter*

> *Alkoholeinfluss.* Es war *wie im Frieden.* Das war ein herrlicher Tag *wie im Mai.* Sie verdientjetzt gleich viel *wie als Sekretärin.*
>
> *Anstatt am Tag* arbeitet Peter meist in der Nacht. Manfred will lieber reich und gesund *statt arm und krank* sein. *Außer samstags* verkehrt dieser Zug bis Dresden.

Wenn *statt, anstatt* und *außer* der abhängigen Wortgruppe einen Kasus zuweisen, sind sie Präpositionen (↑341, 344). Sie leiten dann eine Präpositionalgruppe ein.

Unter *inhaltlichem* Gesichtspunkt leisten Konjunktionalgruppen mit *als* und *wie* eine Zuordnung, oft im Sinne eines Vergleichs, nicht selten auch im Sinne einer Rollenzuweisung (wie der prädikative Nominativ, T 499).

530 Übung

Bestimme die Satzglieder mithilfe der Satzgliedbegriffe, die wir in den vorangehenden Abschnitten erarbeitet haben (T 488-529):

1. Der Hund meiner Oma steckt bei Kälte in einem selbst gestrickten Jäckchen; das sieht ziemlich lächerlich aus. 2. Mir gefällt das neue Kleid meiner Freundin viel besser als das alte. 3. Sie entledigte sich wegen der Hitze während der Wanderung ihres Pullovers. 4. Jeden vierten Tag trägt Karl seine eben erst erstandenen rot-weißen, mit einem schwarzen Bändel versehenen Schuhe. 5. Würdevoll schritt Martin in seiner Uniform vor dem Spiegel auf und ab. 6. Es regnete, und Olivias Kleider wurden deswegen ganz nass. 7. Er klopfte an die Eingangstür des Kleidergeschäfts, weil sie um zehn Uhr noch geschlossen war. 8. Mein Freund spaziert wie ein bunter Vogel herum; eines Tages werde ich ihm einen unauffälligen Anzug kaufen. 9. Denise, bist du eigentlich Geschäftsleiterin des Kleidungsgeschäftes? 10. Ottos Hut ist ein auffälliger, aber man kennt ihn als extravagant gekleideten Mann. 11. Meines Erachtens könntest du ihr für den schönen Schal viel überschäumender danken. 12. Sie schalt ihn einen Schmutzfink, weil er seine Kleider nie wäscht. 13. Sie riss das Hemd in Fetzen.

Zur inhaltlichen Bestimmung der adverbialen Satzglieder

531 Satzgliedern, die adverbial gebraucht werden (T 485), lässt sich recht gut eine inhaltliche Bestimmung zuordnen. Ihre Form ist dabei von nachgeordneter Wichtigkeit. Adverbialer Gebrauch findet sich bei Nominalgruppen im Akkusativ (= adverbialer Akkusativ), Nominalgruppen im Genitiv (= adverbialer Genitiv), Präpositionalgruppen, Konjunktionalgruppen, Adjektiv- und Partizipgruppen sowie Adverbgruppen. Wir fassen sie im Folgenden als *Adverbialien* (Singular: *das Adverbiale)* zusammen.

532 Adverbialien beziehen sich nicht notwendig auf das Verb, sondern oft auf den ganzen Satz. Danach lassen sich zunächst zwei verschiedene Großgruppen unterscheiden:

1. Adverbialien können sich - gewissermaßen von *außen* - auf den *Satz als Ganzes* beziehen; die Adverbialien kommentieren dann jeweils die Aussage:

> *Offensichtlich* hat das keiner bedacht. *Wahrscheinlich* ist das allen entgangen. *Meiner Auffassung nach* ist das problematisch. *Meines Erachtens* stimmt das nicht. *Angeblich* hat sie davon gewusst.

Für die Adverbialien dieser Gruppe gibt es keine feste Einteilung.

2. Auf der anderen Seite können sich Adverbialien - gewissermaßen von *innen* - auf ein oder mehrere Elemente des Satzes beziehen, hier dann besonders oft (aber nicht nur) auf das Verb:

> Einbrecher leben *gefährlich*. *Gegenwärtig* herrscht *überall* Chaos. Verhaltet euch *im Ausland möglichst unauffällig*. Arbeite *mit Sorgfalt*. Ich habe dich *zum Fressen gern*.

Die Adverbialien dieser Gruppe werden üblicherweise vier inhaltlich bestimmten Untergruppen zugewiesen. So unterscheidet man:

1. Adverbialien des Raumes (lokale Adverbialien);
2. Adverbialien der Zeit (temporale Adverbialien);
3. Adverbialien des Grundes (kausale Adverbialien);
4. Adverbialien der Art und Weise (modale Adverbialien).

Ausdrücklich sei hierzu bemerkt: Die Zuordnung von adverbialen Satzgliedern zu diesen zwei Gruppen (und besonders ihren vier Untergruppen) befriedigt oft nicht. Insbesondere die Gruppe *An*

und Weise entwickelt sich nicht selten zu einer unerfreulichen Müllhalde, auf der alles abgeladen wird, was anderswo nicht sinnvoll untergebracht werden kann.

533 Um *Adverbialien des Raumes* handelt es sich in den folgenden Fällen:

Bedeutung	Beispiele
Lage, Ort; Frage: »Wo?«	Seit zehn Jahren ist sie am Wildermuth-Gymnasium Lehrerin. Es gefällt ihr hier sehr gut. Das Faultier hing den ganzen Tag an einem Ast.
Richtung; Frage: »Wohin?«	Bring bitte das Paket in die Klasse! Stell es hierher! Es gibt immer wieder so unanständige Leute, die ihre Kaugummis einfach unter einen Tisch kleben.
Herkunft; Frage: »Woher?«	Von Westen nähert sich unserem Land ein Tiefdruckgebiet. Georg weiß diese vielen Details alle aus der Lektüre.
räumliche Erstreckung; Frage: »Wie weit?«	Petra springt 4,20 m. Er ist den ganzen Weg zu Fuß gegangen. Die Teilnehmer der Expedition kamen in kurzer Zeit bis an den Fuß des Himalaja.

534 **Übung**

Welche Satzglieder im folgenden Text lassen sich als Adverbialien des Raumes verstehen? Ordne sie Untergruppen zu:

1. Monika muss in ihrem Schrank Ordnung machen, sonst darf sie sonntags nicht nach Köln mitfahren. 2. Eine Zeit lang sitzt sie auf dem Bett und überlegt, aber dann geht sie an die Arbeit. 3. Zuerst zerrt sie alle Kleider aus dem Schrank und sortiert sie auf dem Bett. 4. Unten hat sich so viel Kram angesammelt, dass sie nur mit Mühe bis zur Rückwand vorstößt. 5. Dann fährt sie mit einem Staublappen über alle Innenflächen und räumt die Kleider wieder zurück. 6. Die ausgetragenen Sachen legt sie beiseite, und für den Rest holt sie Schuhkartons aus dem Keller. 7. Darin verstaut sie aber nur, was sie behalten will. 8. Zum Schluss hebt sie noch vom Fußboden auf, was dort herumliegt. 9. Sie findet, dass es jetzt in ihrem Zimmer sehr ordentlich aussieht.

535 Um *Adverbialien der Zeit* handelt es sich in den folgenden Fällen:

Bedeutung	Beispiele
Zeitpunkt; Frage: »Wann?«	Am 15. März hat er Namenstag. Heute gefällst du mir gar nicht. Die Vorstellung sollte um 19.00 Uhr beginnen. Um Mitternacht hörte ich plötzlich ein merkwürdiges Geräusch.
zeitliche Wiederholung; Frage: »Wie oft?«	Das Glockenspiel ertönte jede Stunde. Felix bekommt sein Geld monatlich. Der Professor ist sehr häufig abwesend.
zeitliche Erstreckung; Frage: »Wie lange?«, »Seit wann?«, »Bis wann?«	Seit ihrem Anruf habe ich nichts mehr von ihr gehört. Wir warten jetzt noch bis zum Wochenende. Ich kenne sie schon lange. Während des Sommers bleibt das Geschäft geschlossen. Ich muss die Arbeit bis Freitag fertig haben.

536 **Übung**

Welche Satzglieder im folgenden Text lassen sich als Adverbialien der Zeit bestimmen? Ordne sie Untergruppen zu:

1. Die kleine Michaela hat am Nikolaustag Geburtstag. 2. Bis dahin dauert es noch eine Weile, aber sie ist schon lange voller Erwartung. 3. Ihre Eltern ärgern sich manchmal, wenn sie mehrmals täglich nachfragt, aber seit gestern kann sie wenigstens die Tage an den Fingern abzählen. 4. Außerdem ist sie in letzter Zeit sehr brav, wäscht sich zum Beispiel vor dem Essen die Hände und geht nach dem Gutenachtsagen regelmäßig ruhig zu Bett. 5. Ihre Mutter hofft, dass dieses Benehmen auch weiterhin anhält. 6. Davor war die Kleine oft beinahe unerträglich.

537 Um *Adverbialien des Grundes* handelt es sich in den folgenden Fällen:

Bedeutung	Beispiele
Grund oder Ursache im engeren Sinn (kausales Adverbiale im engeren Sinn); Frage: »Warum?«	Man kann nicht zweimal wegen derselben Sache angeklagt werden. Er hat vor Wut geweint. Aus Vorsicht hat sie zwei Ordner angelegt. Deswegen wollte ich ja gerade mit dir reden.

Bedeutung	Beispiele
Bedingung (konditionales Adverbiale); Frage: »Unter welcher Bedingung?«	Bei klarem Wetter kann man von hier aus das Matterhorn sehen. Unter normalen Umständen würde ich mir das nicht gefallen lassen.
Folge (konsekutives Adverbiale); Frage: »Mit welcher Folge?«	Es ist wirklich zu kalt zum Sonnenbaden.
Folgerung; Frage: »Auf Grund welcher Voraussetzung?«	Angesichts des schlechten Wetterberichts sind wir daheim geblieben. Danach müsste es eigentlich schneien.
Zweck (finales Adverbiale); Frage: »Wozu?«, »In welcher Absicht?«	Du bist hier nicht zum Vergnügen angestellt. Hast du das aus Spaß getan?
(wirkungsloser) Gegengrund (konzessives Adverbiale); Frage: »Trotz welchen Umstands?«	Der Beschluss kam ungeachtet aller Widerstände zustande. Trotz der Hitze ging die Arbeit gut voran.

538 Übung

Welche Satzglieder in den folgenden Sätzen lassen sich als Adverbialien des Grundes verstehen? Ordne sie Untergruppen zu:

1. Bei großer Nachfrage wird der Kurs doppelt geführt. 2. Wir sind Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie sich bald anmelden. 3. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist ein Unfall passiert. 4. Wahrscheinlich ist der Lokführer vor Erschöpfung eingeschlafen. 5. Wegen der großen Verspätung wird den Flugpassagieren zur Verkürzung der Wartezeit ein Imbiss serviert. 6. Pia heulte zum Steinerweichen. 7. Ungeachtet dessen foppten ihre Geschwister sie weiterhin wegen ihrer Zahnklammer.

539 Um *Adverbialien der Art und Weise* handelt es sich in den folgenden Fällen:

Bedeutung	Beispiele
Beschaffenheit, Qualität; Frage: »Wie?«	Sie arbeitet intensiv. Er ist voller Aufmerksamkeit dabei. Das hat sie besten Gewissens ausgesagt.
Quantität; Frage: »Wie viel?«	Sie arbeiten einfach zu wenig. Dieses Buch kostet etwa sieben Mark.
Grad, Intensität; Frage: »Wie sehr?«	Die Mannschaften kämpften heftig. Der Schnee fällt dicht. Die Flugzeuge folgten einander in immer geringerem Abstand.
gradueller Unterschied; Frage: »Um wie viel?«	Die Mark ist im letzten Jahr um fünf Punkte gestiegen. Die Lebenshaltungskosten sind wieder beträchtlich in die Höhe gegangen.
Mittel, Werkzeug; Frage: »Womit?«, »Wodurch?«	Sie öffnete den Schrank mit einem Brecheisen. Mit Nachsicht ist da nichts zu erreichen. Durch Schaden wird man klug.
stoffliche Beschaffenheit; Frage: »Woraus?«	Die machen aus Dreck Gold.
Begleitung (und Gegenteil); Frage: »Mit wem?«, »Ohne wen/was?«	Ich fahre lieber mit den Eltern in die Ferien. Ich kann das ohne dich nicht gut entscheiden.

540 **Übung**

Welche Satzglieder in den folgenden Sätzen lassen sich als Adverbialien der Art und Weise verstehen? Bilde Untergruppen:

1. Der Radrennfahrer hat sich spürbar vorgekämpft. 2. Unter Einsatz aller Kräfte fährt er weiter. 3. Ohne Rücksicht rempelt er einen Konkurrenten an. 4. Sein Trainer hat ihm vorgeworfen, er strenge sich nicht genug an. 5. Mit Inbrunst denkt er nun an das Ende des Rennens. 6. Am Abend wird er luxuriös essen gehen. 7. Durch diese Aussicht wird er ungeheuer angespornt.

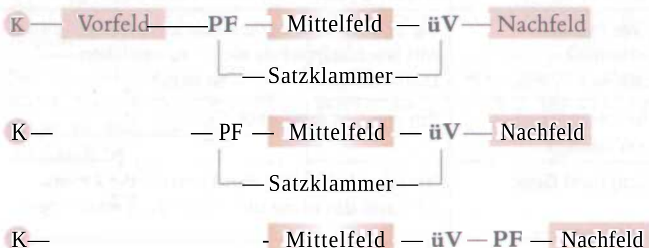
Zur Stellung der Satzglieder

541 Wir haben in den Abschnitten T 456-470 gesehen, dass die verbalen Teile ganz bestimmte Stellen im Satz einnehmen.

Die übrigen Teile des Satzes, die Satzglieder, ordnen sich in dem damit gegebenen Rahmen ein.

Die Personalform steht je nachdem an zweiter Stelle (Kernsatz; ↑458), an erster Stelle (Stirnsatz; ↑461) oder an letzter Stelle (Spannsatz; T 464). Die übrigen Verbformen (Verbzusatz, Infinitiv, Partizip II) stehen normalerweise am Satzende, bei Endstellung der Personalform (Spannsatz) unmittelbar vor der Personalform.

Auf diese Weise schaffen die verbalen Teile für die Satzglieder bestimmte Stellungsbereiche, die man *Felder* nennt. Man unterscheidet drei Felder, das *Vorfeld,* das *Mittelfeld* und das *Nachfeld:*



(PF = Personalform, üV = übrige Verbformen, K = Konjunktion)

542 Ein *Vorfeld* gibt es nur im Kernsatz. Es *muss* besetzt sein; aber *wie* es besetzt ist, das heißt durch *welches* Satzglied, ist *grammatisch nicht* festgelegt. Über diese allgemeine Aussage hinaus lässt sich im Einzelnen sagen:

1. Im Vorfeld steht oft das Subjekt des Satzes - man spricht in diesem Fall von *Grundstellung;* es handelt sich hierbei um eine Art Normalwortstellung:

> *Die gemeinsame Wanderung* ist auf den Samstag festgelegt worden.

2. Häufig schließt das, was im Vorfeld formuliert ist, an bereits Gesagtes an oder nimmt Bezug auf etwas, was bekannt ist oder als bekannt vorausgesetzt wird. Das Neue steht dann im Mittelfeld oder gegen Ende des Satzes:

> (Die gemeinsame Wanderung ist auf den Samstag festgelegt worden.) *Darauf* konnten sich alle ohne Probleme einigen.

3. Man kann aber Neues oder Wichtiges gerade auch ins Vorfeld setzen. In diesem Fall spricht man von *Ausdrucksstellung:*

Ohne Probleme ist das allerdings nicht gegangen.

4. Ausschließlich im Vorfeld steht das Platzhalter-*es* (T 495). Es dient nur dazu, die erste Stelle im Satz zu besetzen, wenn dort kein anderes Satzglied steht:

Es kamen alle rechtzeitig zum Bahnhof. (Mit anderem Satzglied im Vorfeld:) *Alle* kamen rechtzeitig zum Bahnhof.

5. Nicht in das Vorfeld gebracht werden können manche Partikeln, zum Beispiel *halt, schon, doch, eben* und die Verneinung *nicht,* das Reflexivpronomen der echt reflexiven Verben (T 141), das neutrale Personalpronomen *es,* wenn es im Akkusativ steht, und normalerweise der Verbzusatz. (Das Sternchen bezeichnet in den folgenden Beispielen Sätze, die grammatisch nicht korrekt sind.)

Ich schlafe *nicht!*
→ * *Nicht* schlafe ich!

Das haben wir *halt / eben / doch* so gemacht.
→ * *Halt / eben / doch* haben wir das so gemacht.

Du solltest *dich* wirklich schämen.
→ * *Dich* solltest du wirklich schämen.
(Aber wohl: Du solltest *dich* einmal sehen.
→ *Dich* solltest du einmal sehen.)

Ich habe *es* gesehen.
→ * *Es* habe ich gesehen.

Er kommt sicher als Letzter *an.*
→ * *An* kommt er sicher als Letzter.
(Vgl. aber im Telegrammstil:) Ankomme morgen 10.20 Uhr.
(Ferner:) Auf steigt der Strahl ...

543 Wenn Satzglieder im *Nachfeld* stehen, spricht man auch von *Ausklammerung* (T 469). Das Nachfeld muss *nicht* besetzt werden; für eine Besetzung des Nachfelds sprechen eher stilistische als grammatische Gründe. Im Einzelnen gilt unter anderem:

1. Wenn ein Satzglied besonders umfangreich ist, kann es ins Nachfeld gestellt werden. Das ist zum Beispiel oft dann der Fall, wenn das Satzglied durch viele Gliedteile oder gar Gliedteilsätze erwei-

tert ist. Klammert man hier nicht aus, so hinkt der zweite Teil der Satzklammer oft in unschöner Weise nach:

> Ich lasse mich nicht ein *auf diese ganzen schmierigen Ausreden, Betrügereien und Gangsterstücke.* Ich lege Protest ein *gegen dieses unfaire Vorgehen,* mit dem ihr uns austricksen wollt.

2. Satzglieder können ausgeklammert werden, wenn man sie eher beiläufig, oder aber, wenn man sie mit Nachdruck setzen will:

> Wir werden kaum Ferien machen können *in diesem Jahr.* Wir werden uns zu wehren wissen *gegen diese üble Beschuldigung.* Plötzlich traten in den Saal ein *zwei maskierte Typen.*

544 Im *Mittelfeld* kann jedes Satzglied vorkommen - und in aller Regel stehen hier auch mehrere nebeneinander. Ihre Abfolge gehorcht komplizierten Regeln, und dabei spielt Außergrammatisches, zum Beispiel die Aussageabsicht, die Situation oder die Gewichtung eine besondere Rolle. Wir gehen darauf nicht weiter ein.

gerhard c. krischker: relikt

nach beseitigung
der monarchie

freute sich
das volk

königlich

Der Innenbau von Satzgliedern - Kern und Gliedteile

545 Satzglieder haben immer einen Kern. Wie wir schon gesehen haben (T 480), bestehen manche Satzglieder *nur* aus dem Kern. Andere Satzglieder sind umfangreicher und enthalten außer dem Kern noch *Gliedteile.* Beispiele für beides sind die Subjekte in den folgenden Sätzen:

Sprache ist ein hohes Gut.

Ein Gesetz zum Schutz der französischen Sprache vor englischer Beeinflussung bedroht seit 1975 Sprachsünder mit einer Geldstrafe.

546 Gliedteile sind Wörter bzw. Wortgruppen, die in einem Satzglied neben dessen Kern stehen und direkt oder indirekt von diesem abhängen. Gliedteile sind also - wie der Name sagt - immer *Teile* von Satzgliedern.

Statt von Gliedteilen spricht man auch von *Attributen.* Dieser Fachausdruck wird allerdings traditionellerweise auch in einem engeren Sinn gebraucht, nämlich speziell für Gliedteile, die von einem *Nomen* abhängen (zum Beispiel Genitivattribut; T 556). Um Verwirrungen zu vermeiden, verwenden wir in dieser Grammatik in der allgemeineren Bedeutung vornehmlich den Fachausdruck *Gliedteil.*

547 Gliedteile enthalten wie Satzglieder immer einen Kern. Und wie Satzglieder können sie außer ihrem Kern ihrerseits Gliedteile enthalten. Auf diese Weise kommen vielfältig zusammengesetzte Satzglieder zustande. Wir wollen das an einem Beispiel aufzeigen, nämlich am ersten Satzglied des folgenden Satzes:

Der Kampf um den Gewinn des Pokals war spannend.

Hier erweist sich das Nomen *Kampf* als Kern; die übrigen Bestandteile des Satzgliedes sind also Gliedteile:

der Kampf um den Gewinn des Pokals

Beim umfangreichen zweiten Gliedteil erweist sich die Präposition *um* als dessen Kern (T 522):

um den Gewinn des Pokals

Kern des von *um* abhängigen Gliedteils ist *Gewinn* (T 522):

den Gewinn des Pokals

Und schließlich lässt sich beim Gliedteil *des Pokals* das Nomen als Kern bestimmen:

des Pokals

Wir kommen so auf die folgende Struktur:

der Kampf um den Gewinn des Pokals

Wir sehen schon an diesem Beispiel, wie verschachtelt umfangreichere Satzglieder sein können!

Manchmal stehen auch zwei (oder mehr) gleichberechtigte Gliedteile nacheinander:

die Freude des Trainers über den Sieg

Hier hängen die Wortgruppen *des Trainers* und *über den Sieg* gleichermaßen vom Satzgliedkern *Freude* ab.

Um die Tiefe der Verschachtelung anzugeben, verwendet man den Begriff des Grades: Gliedteile, die unmittelbar vom Kern des Satzgliedes abhängen, sind Gliedteile 1. Grades. Gliedteile, die unmittelbar von Gliedteilen 1. Grades abhängen, sind solche 2. Grades. Von diesen abhängige Gliedteile sind solche 3. Grades - und so weiter.

548 Wie Satzglieder als Ganzes so kann man auch die Gliedteile unter *formalem*, unter *funktionalem* und unter *inhaltlichem* Gesichtspunkt betrachten. Wir stellen im Folgenden formale und inhaltliche Gesichtspunkte in den Vordergrund.

Formale Merkmale von Gliedteilen

549 Wenn man Gliedteile formal bestimmt, hält man sich wie bei den Satzgliedern an die *Wortart ihres Kerns,* bei nominalen Gliedteilen zusätzlich auch an den *Kasus.* Man kann daher auch die gleichen Fachausdrücke verwenden und spricht ebenfalls von Nominalgruppen, Adjektivgruppen, Präpositionalgruppen usw. Darüber hinaus kann man auch die *Stellung* der Gliedteile berücksichtigen, insbesondere, ob sie ihrem Kern vorangehen oder ihm folgen.

550 Wir wollen das zeigen an den Gliedteilen, die *Bestandteile von Nominalgruppen* sind (= Attribute im engeren Sinn).

Was die *Stellung* der Gliedteile innerhalb der Nominalgruppe betrifft, so kann man drei Felder unterscheiden, in denen die Gliedteile Platz finden: Pronominalfeld, Vorfeld und Nachfeld.

Pronominalfeld – Vorfeld – **Kern** – Nachfeld

551 In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Gliedteile zusammengestellt, die in Nominalgruppen vorkommen. Dabei ist auch angegeben, welches der drei Felder sie einnehmen.

Gliedteil	Beispiele
Begleiter (Pronomen oder Artikel)	Vorangestellt (Pronominalfeld): Einen Ausweis habe ich nicht. Diese Frage kann ich kaum beantworten. Gib mir mein Buch zurück.
Adjektiv- oder Partizipgruppe	Vorangestellt (Vorfeld): Sie schätzt weiße Stoffe. Kuno ist zu hartem Training bereit. Angetrunkene Skinheads störten die Veranstaltung. Der pfeifende Ton des Dampfkochtopfs warnte mich. Nachgestellt (Nachfeld): Die beiden Katzen, zufrieden und wohlgenährt, lagen in der Sonne. Heizöl leicht ist billiger geworden.

Gliedteil	Beispiele
Nominalgruppe im Genitiv (= Genitivattribut; ↑556)	Vorangestellt (Pronominalfeld): Evas beste Bilder hängen jetzt in einer Galerie. Ulms Münster ist besonders bekannt. Sie kamen auf Schusters Rappen daher. Sandra reist mit Karin und deren Freundin nach Rom. Wessen Schlüssel ist das? Nachgestellt (Nachfeld): Die Weiten Russlands sind beeindruckend. Der Absatz dieses Modells stockt. Eine Gruppe abenteuerlustiger Jugendlicher wartete auf die Abfahrt des Zuges.
Nominalgruppe im gleichen Kasus wie das zugehörige Nomen (= Apposition; ↑553)	Nachgestellt (Nachfeld): Frau Meißer, die neue Direktorin, führte uns durch den Betrieb. Die Träger brachten alles Material ins große Biwak, den zentralen Stützpunkt der Expedition. Hägar der Schreckliche fährt wieder aufs Meer hinaus. Zwei Kilogramm Mehl sollten reichen. Vorangestellt (ohne Artikel, T 554.6): Professor Müller eröffnete die Veranstaltung.
Präpositionalgruppe	Nachgestellt (Nachfeld): Sein Interesse für Kunst ist bemerkenswert. Das Seenachtsfest in Konstanz hat viele Besucher angelockt. Die Berichte über sie sind vorteilhaft. Wir beteiligen uns am Spiel ohne Grenzen. Die Kirche von unten wendet sich vor allem an Jugendliche.
Konjunktionalgruppe	Nachgestellt (Nachfeld): Ein Gefühl wie Wehmut breitete sich aus. Ihre Berufung als Professorin steht fest. In der antiken Tragödie gab es Männer als Frauendarsteller. Eine Fachfrau wie du findet das gewiss heraus. Menschen wie hier triffst du nicht überall. Ich hatte ein Zimmer mit Blick auf eine Mauer statt auf das Meer.
Adverbgruppe	Vorangestellt (noch vor dem Pronominalfeld): Nur Fliegen ist schöner. Einzig und allein die kleine Helene blieb zurück. Nachgestellt (Nachfeld): Das Gemälde links oben stammt aus dem 16. Jahrhundert. Die Sitzung gestern brachte nichts.

Bemerkungen:

• Der *bestimmte* und der *unbestimmte Artikel* sind streng genommen auch Gliedteile, und so haben wir sie bis hierher auch behandelt. In der praktischen Arbeit kann man die Artikel aber vernachlässigen und mit dem Nomen zusammen zum Kern der Nominalgruppe zählen.

• Wenn *Genitivattribute* vorangestellt werden, besetzen sie ebenfalls die Stelle des Pronominalteils. Dies kommt heute aber fast nur noch bei Eigennamen oder eigennamenähnlichen Nomen vor (vgl. die Beispiele in der Tabelle). Sonst stehen Genitivattribute im Nachfeld.

• Zu den einzelnen Arten der *Apposition* T 553-554.

• Zum *Ersatz* von Gliedteilen durch *Nebensätze* (Gliedteilsätze) ↑ 572.

552 Übung

Bei den kursiv (schräg) gesetzten Wortgruppen der folgenden Sätze handelt es sich um komplexe Satzglieder. a) Bestimme die Satzglieder nach der Form (T 477 f.), die Nominalgruppen auch nach der Funktion (T 497-517). b) Bestimme alle Gliedteile (einschließlich der Gliedteile innerhalb von Gliedteilen) nach der Form (T 551). c) Suche Genitivattribute und Appositionen heraus. - In Nominalgruppen zählen wir den bestimmten und den unbestimmten Artikel mit zum Kern.

1. *Die gute psychische Verfassung des Sportlers* trug entscheidend zu seinen Spitzenleistungen bei. 2. *Die Bedeutung des Sieges von Klein* hatten alle Zeitungen sehr hoch eingeschätzt. 3. *Die weiter oben Stehenden* konnten den Regelverstoß nicht sehen. 4. *Einen Betreuer wie ihn* findet man nur selten. 5. *Das Spiel gestern* gefiel mir sehr gut. 6. *Rosa Frei, die Trainerin der Mannschaft,* war vom Spiel enttäuscht. 7. Gegen *die Mannschaft aus Frankreich* hatten wir keine Chance. 8. Sie hielt *ihren k/einlaut gewordenen Jungs* eine lange Strafpredigt. 9. *Den überraschenden Sieg unseres Teams gegen die höher klassierten Gegnerinnen* feierten wir mit einem Essen. 10. *Als klare Favoritin in diesem Rennen* sollte Manuela einen der ersten drei Plätze erreichen. 11. Nach dem Spiel hatte *Julias Körper* einige blaue Flecken. 12. *Das Unangenehmste, das lange Warten auf die Rangverkündigung,* hatten wir noch vor uns.

Otto Köhlerjr.: vor dem Spiegel

ich bin ein mensch

ich bin ein nützlicher mensch

ich bin ein im öffentlichen leben stehender
nützlicher mensch

ich bin ein voll im öffentlichen und
gesellschaftlichen leben stehender
nützlicher mensch

ich bin ein der allgemeinheit nutzender
voll im öffentlichen und gesellschaftlichen leben
stehender nützlicher Mensch

ich bin ein nützlicher
IDIOT

Die Apposition

553 Unter der Bezeichnung Apposition wird eine Reihe recht unterschiedlicher Gliedteile zusammengefasst. Dies rechtfertigt es, die zur Apposition gestellten Gliedteile etwas genauer zu betrachten.

Den Kernbestand der Apposition machen Gliedteile aus, die man folgendermaßen beschreiben kann:

Eine Apposition ist eine Nominalgruppe, die als Gliedteil von einem Nomen abhängt (= Bezugsnomen) und von diesem den Kasus übernimmt (= Kongruenz im Fall).

Wir gehen nachstehend auf die wichtigsten Arten der Apposition näher ein.

554 1. Die so genannte *lockere Apposition* ist stimmlich leicht abgesetzt; in schriftlichen Texten ist sie gewöhnlich durch Kommas, Klammern oder Gedankenstriche abgetrennt:

Frau Meier, *meine Nachbarin,* besorgt das für mich. Herr Keuner, *der Denkende,* ist eine bekannte Figur von Bertolt Brecht. Sie erinnerte sich ihrer Mutter *(einer bemerkenswerten Frau).* Die Aussprache mit Frau Meier - *meiner Nachbarin* - war schwierig.

2. Beinamen unterscheiden sich von der lockeren Apposition nur darin, dass sie stimmlich nicht abgesetzt sind. Man zählt sie ebenfalls zur Apposition:

Karl *der Kühne,* Friedrich *der Große,* Wilhelm *II.* (lies: *der Zweite)*

3. Heikler ist es, wenn man der Apposition auch stimmlich abgesetzte Gliedteile unterschiedlichster Form zuordnet, die im Kasus nicht mit dem Bezugswort übereinstimmen und oft elliptischen Charakter haben:

E. Bärlach, *Berlin,* enthielt sich der Stimme.

4. Nach Maß- und Mengenbezeichnungen folgt das Gemessene oder Gezählte als Gliedteil. Wenn dieses denselben Kasus wie die Maß- oder Mengenbezeichnung aufweist, spricht man ebenfalls von einer Apposition. Diese Art Apposition ist stimmlich nie abgesetzt:

ein Kilogramm *Brot,* drei Tafeln *Schokolade,* ein großes Blatt *braunes Packpapier,* zwei Schachteln *Traubenzucker,* vier Sack *Reis,* in fünf Meter *Höhe,* ein Dutzend *Bleistifte*

Statt der Apposition kann teilweise auch ein Genitivattribut (T 556.5) oder eine Präpositionalgruppe gewählt werden:

eine Tasse *schwarzer Kaffee* (Apposition), eine Tasse *schwarzen Kaffees* (Genitivattribut)

eine Gruppe *junge Leute* (Apposition), eine Gruppe *junger Leute* (Genitivattribut), eine Gruppe *von jungen Leuten* (Präpositionalgruppe)

5. Zur Apposition rechnet man auch Eigennamen, die auf einen Titel oder sonst eine Gattungsbezeichnung folgen, die den Artikel bei sich hat. Ob der Eigenname stimmlich abgesetzt ist, hängt davon ab, ob er als notwendige Erläuterung zum Titel oder zur Gattungsbezeichnung anzusehen ist oder nicht.

Die Direktorin, *Anna Meißer,* führte uns durch den Betrieb. (Im Zusammenhang, in dem dieser Satz geäußert worden ist, kommt nur eine einzige Direktorin in Frage; ihr Name ist daher für das Verständnis nicht unbedingt notwendig.)

Die Direktorin *Anna Meißer* führte uns durch den Betrieb. (Im Zusammenhang, in dem der Satz geäußert worden ist, kommen mehrere Direktorinnen in Frage; der Name ist für die genaue Identifikation der Person notwendig.)

Weitere Beispiele für stimmlich nicht abgesetzte Appositionen:

die Stadt *München,* das Land *Hessen,* die Insel *Rügen,* der Bezirk *Andelfingen*

6. Von den voranstehenden Fügungen zu unterscheiden sind artikellose Titel. Hier ist der Eigenname Kern der Fügung, der Titel Gliedteil. Diese Art Gliedteile kann nur noch sehr bedingt zur Apposition gerechnet werden:

Direktorin Anna Meißers Führung durch den Betrieb war sehr aufschlussreich. Die Tagung wurde von *Professor* Sitta eröffnet.

Inhaltliche Merkmale von Gliedteilen

555 Gliedteile können genau wie Satzglieder auch inhaltlich näher bestimmt werden. Wir wollen das an einem besonders lohnenden Fall vorführen, am Genitivattribut.

Die inhaltlichen Leistungen des Genitivattributs

556 Ein Genitivattribut ist ein Gliedteil, der von einem Nomen abhängt und die Form einer Nominalgruppe im Genitiv hat. *Inhaltlich* kann das Genitivattribut ganz Unterschiedliches leisten:

1. Es kann ein *Besitzverhältnis* ausdrücken; man spricht dann von einem *Genitiv des Besitzes* oder *Genitivus possessivus:*

Er trägt den Mantel *seines Vaters.* Wir verleben die Ferien im Haus *der Großeltern.*

Wie auch beim Possessivpronomen bemerkt (T 214), ist der Begriff »Besitz« oft missverständlich. In sehr vielen Fällen drückt der possessive Genitiv einfach eine *Zugehörigkeit* aus:

> Die Eltern *meiner Freundin* waren nicht einverstanden. Die Einwohner *Portugals* heißen Portugiesen, nicht Portugalesen.

2. Das Genitivattribut entspricht dem *Subjekt* eines selbstständigen Satzes. Es bezeichnet dann zum Beispiel den Täter oder Urheber einer Handlung (T 494). Man spricht hier von einem *Subjektsgenitiv* oder *Genitivus subiectivus:*

> Sie war so beeindruckt vom Flug *der Schwalben* (= die Schwalben fliegen). Das Rauschen *des Wassers* beruhigt ungemein. Uns beeindruckte die Freundlichkeit *der Einheimischen* (= die Einheimischen sind freundlich).

Oft steht in einem solchen Genitiv die Angabe dessen, der das hergestellt oder hervorgebracht hat, was im übergeordneten Nomen bezeichnet wird. Ein solches Genitivattribut bezeichnet man auch als *Genitiv des Urhebers* oder *Genitivus auctoris:*

> Das Buch *dieses Experten* muss unbedingt berücksichtigt werden. *Goethes* Gedichte sind eine Fundgrube.

3. Das Genitivattribut eines komplexen Satzglieds kann dem *Objekt* eines selbstständigen Satzes entsprechen. Es ist dann das Ziel der Handlung, die im Gliedkern bezeichnet wird. Man spricht hier von einem ***Objektsgenitiv*** oder *Genitivus obiectivus:*

> Endlich kam man zur Verhaftung *der eigentlichen Drahtzieher* (= man verhaftete die eigentlichen Drahtzieher). Die Renovation *des Hauses* ist abgeschlossen (= man renovierte das Haus).

Als Spezialfall innerhalb dieser Genitivbeziehung kann man - analog zum Genitivus auctoris - das Verhältnis betrachten, wo durch den Genitiv das Geschaffene ausgedrückt wird. Man spricht hier von einem *Genitiv des Produkts:*

> Ich kenne den Verfasser *dieses Romans* persönlich. Gestern ist der Komponist *dieser wunderbaren Fantasie* gestorben.

Manchmal lässt sich nur aus dem Zusammenhang entscheiden, ob ein Genitivattribut die Bedeutung eines Genitivus subiectivus oder eines Genitivus obiectivus hat:

> Dem Kommissar half die genaue Beschreibung *des Kuriers.* (Genitivus subiectivus: Der Kurier hat [etwas] genau beschrieben. Genitivus obiectivus: Jemand hat den Kurier genau beschrieben.)

Wo auch der Kontext zu wenig eindeutig ist, kann man den Genitivus subiectivus durch eine Präpositionalgruppe mit *durch* ersetzen:

> Dem Kommissar half die genaue Beschreibung durch den Kurier.

4. Das Genitivattribut kann eine Eigenschaft oder Beschaffenheit bezeichnen. Man spricht dann von einem *Genitiv der Eigenschaß* oder *Genitivus qualitatis.* Er gehört eher der gehobenen Sprache an:

> Sie ist eine Frau *mittleren Alters.* Das sind Schuhe *bester Qualität.* Sie leistete sich ein Ticket *erster Klasse.*

5. Das Genitivattribut kann ein Ganzes bezeichnen, von dem im Bezugswort ein Teil angegeben wird. Man spricht hier von einem *partitiven Genitiv oder Genitivus partitivus:*

> Die besten Jahre *seines Lebens* hat er in dieser Stadt verbracht. Mindestens die Hälfte *der Belohnung* steht mir zu.

Nach Maß- und Mengenbezeichnungen kann teilweise statt des Genitivattributs auch eine Apposition stehen (T 554.4):

> Der Sender beruft sich auf eine Million *zufriedener Zuschauer* (Genitivattribut). Oder: … auf eine Million *zufriedeneZuschauer* (Apposition).

6. Das Genitivattribut kann schließlich einem allgemeineren Begriff, der im Bezugswort genannt ist, eine speziellere, nähere, oft erklärende Bestimmung beifügen. Man spricht hier von einem *Genitiv der Erläuterung* oder *Genitivus explicativus:*

> Das Prinzip *der Gewaltenteilung* gilt hier schon sehr lang. Er beherrscht wie kein anderer die Tugend *des Ausgleichs.*

557 Übung

Ordne den Genitivattributen in den folgenden Sätzen eine inhaltliche Bestimmung zu:

1. Beim Panzernashorn besteht nach wie vor die Gefahr der völligen Ausrottung. 2. Der Flügel des Pianisten ist verstimmt. 3. Das gleichmäßige Prasseln des Regens verhieß einen gemütlichen Sonntag im Haus. 4. Wer ist denn die Designerin dieser Möbel? 5. Sophie ist meine Cousine ersten Grades. 6. Ein Rudel hungriger Wölfe streifte um das Dorf. 7. Annas Interpretation des Gedichts war sehr feinsinnig.

ernst eggimann

der hof des bauern
der hut des bauern
der sonntagsanzug des bauern
der schweinestall des bauern
das Vaterland des bauern
die milch des bauern
das vieh des bauern
der hund des bauern
die frau des bauern

Die vollständige Bestimmung des Satzes

558 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen Prädikat und Satzglieder. Am besten gehst du in drei Schritten vor, und zwar Teilsatz für Teilsatz:

1. Suche die Prädikatsteile.
2. Lege mit der Verschiebeprobe den Umfang der Satzglieder fest. (Nebensätze musst du für die Verschiebeprobe in Hauptsätze umwandeln. Zusammengezogene Sätze oder Teilsätze sind zu vervollständigen.)
3. Bestimme die Art der Satzglieder. Nominalgruppen werden nach Form und Funktion bestimmt (T492-517); bei den übrigen Satzgliedern genügt die Angabe der Form.

Gliedteile innerhalb der Satzglieder musst du nicht berücksichtigen.

Bertolt Brecht: Form und Stoff

1. a) Herr K. betrachtete ein Gemälde, b) das einigen Gegenständen eine sehr eigenwillige Form verlieh. 2. Er sagte: 3. a) »Einigen Künstlern geht es, b) wenn sie die Welt betrachten, a) wie vielen Philosophen. 4. Bei der Bemühung um die Form geht der Stoff verloren.« 5. Ich arbeitete einmal bei einem Gärtner. 6. a) Er händigte mir eine Gartenschere aus b) und hieß mich einen Lorbeerbaum beschneiden. 7. a) Der Baum stand in einem Topf b) und wurde zu Festlichkeiten ausgeliehen. 8. Dazu musste er die Form einer Kugel haben. 9. a) Ich begann sogleich mit dem Abschneiden der wilden Triebe, b) aber wie sehr ich mich auch mühte, c) die Kugelform zu erreichen, d) es wollte mir nicht gelingen. 10. a) Einmal hatte ich auf der einen, b) einmal auf der anderen Seite zu viel weggestutzt. 11. a) Als es endlich eine Kugel geworden war, b) war die Kugel sehr klein. 12. Der Gärtner sagte enttäuscht: 13. a) »Gut, b) das ist die Kugel, c) aber wo ist der Lorbeer?«

559 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen wie in der vorangehenden Übung Prädikat und Satzglieder. Gib außerdem auch die Gliedteile an. (Der bestimmte und der unbestimmte Artikel zählen in Nominalgruppen zu deren Kern.)

1. a) Das Schwimmen in der Antarktis erfrischt wie der Aufenthalt in einem Kühlhaus, b) nur wird man dabei nass. 2. a) Eines Winters ging Klara die Kühle zum zugefrorenen See, b) bohrte ein Eisloch, groß genug, c) und ließ sich ins Wasser gleiten. 3. a) Alice, b) du bist eine kühle Frau, c) ich halte deinen frostigen Umgang mit den Kolleginnen für nicht angemessen. 4. Es kamen wegen der kalten Witterung nur wenige zu unserer Gartenparty. 5. a) Er erinnerte sich des Kältesturzes im April sehr gut, b) weil seine Arbeit als Schneeräumer es erforderte, c) dass er früh aufstehen musste. 6. a) Wir sahen von einem Ausflug ab, b) weil Schnee angesagt wurde. 7. a) Es schneite so heftig, b) dass er, c) den Schirm in der Hand, b) kaum vorwärts kam. 8. a) Die Kinder meiner Schwester spielten den ganzen Tag im kalten Atlantikwasser, b) kein Wunder, c) klapperten ihnen nachher die Zähne. 9. a) Ihre gestrickte Jacke wurde ihr an einem recht kalten Herbstabend gestohlen, b) das nenne ich Pech.

Der zusammengesetzte Satz

Allgemeines

560 *Zusammengesetzte Sätze* sind Sätze, die aus mehreren Teilsätzen bestehen (T 432). Man unterscheidet zwei Arten von Teilsätzen: Hauptsätze und Nebensätze (T 433). Eine *Satzverbindung* besteht aus mindestens zwei Hauptsätzen, ein *Satzgefüge* aus mindestens einem Haupt- und einem Nebensatz (T 438). Viele zusammengesetzte Sätze sind Satzgefüge und Satzverbindung zugleich (T 438, 447).

561 In der Lehre vom Bau des zusammengesetzten Satzes geht es um das Verhältnis von Teilsätzen zueinander. Dieses Verhältnis kann man (wie beim einfachen Satz) unter verschiedenen Gesichtspunkten in den Blick nehmen: *unter formalem* Gesichtspunkt, unter *funktionalem* und unter *inhaltlichem* Gesichtspunkt. Wir werden wieder nacheinander *alle* Gesichtspunkte berücksichtigen. In den Vordergrund stellen wollen wir hier den inhaltlichen.

Günter Müller: revolutionär

wenn man mich ließe
wenn ich dürfte
wenn ich könnte
wenn ich wirklich wollte
dann hätte ich

Formale Gesichtspunkte

562 Wenn man zusammengesetzte Sätze unter *formalem* Gesichtspunkt untersucht, fragt man nach der *Form ihrer Teilsätze.* Im Vordergrund stehen dabei die Satzgefüge und hier insbesondere die darin enthaltenen Nebensätze. Unter *formalem* Gesichtspunkt geht es hier um die Klassifizierung der Nebensätze nach besonderen *Einleitewörtern* und nach der *Stellung der Personalform.* Man unterscheidet:

1. Ausgebildete Nebensätze (Nebensätze mit Personalform)
   1.1 Konjunktionalsätze
   1.2 Pronominalsätze
   1.3 Uneingeleitete Nebensätze

2. Satzwertige Fügungen (ohne Personalform)
   2.1 Partizipgruppen
   2.2 Infinitivgruppen

Ausgebildete Nebensätze

Konjunktionalsätze

563 *Konjunktionalsätze* sind Nebensätze, die durch eine unterordnende *Konjunktion* eingeleitet werden. Die Personalform steht in Endstellung (Spannsatz), nur nach der Konjunktion *als* im Sinne von *als ob* in Erststellung (Stirnsatz):

> *Wenn wir morgen das Spiel gewinnen,* sind wir Meister. *Ob das wirklich gelingt,* ist freilich noch ganz unsicher. Es sieht aber so aus, *als ob wir es schaffen könnten.* Ich bin sicher, *dass dich das interessiert.* Tu nicht so, *als ob dich das nicht interessiert.*
>
> Es sieht aber so aus, *als könnten wir es schaffen.* Tu nicht so, *als interessiere es dich nicht.*

Zu *Infinitivgruppen* mit unterordnender Konjunktion T 567.

Pronominalsätze

564 *Pronominalsätze* sind Nebensätze, die von *Relativ-* und *Interrogativpronomen* und entsprechenden *Pronominaladverbien* eingeleitet werden. Die Personalform steht in Endstellung (Spannsatz). Nebensatzeinleitend kommen vor:

Pronomen und Adverbien
in relativer Funktion

der, die, das

welcher, welche, welches

wer, was

wo, wohin, woher, wann, wie, warum, worauf, womit, wozu …

was für einer

Pronomen und Adverbien
in interrogativer Funktion

Interrogativpronomen und -adverbien leiten *indirekte Interrogativsätze (indirekte Fragesätze)* ein (T 660).

565 Relativpronomen und Relativadverbien leiten *Relativsätze* ein. Die beiden Teilsätze einer Relativbeziehung sind durch eine gemeinsame Stelle miteinander verbunden; diese Stelle ist im Nebensatz durch das Relativpronomen oder das Relativadverb besetzt; im Hauptsatz *kann* sie besetzt sein; sie *muss* es aber nicht:

Sie bekam den Betrag, **den** alle bekommen hatten.
Relativsatz

Sie bekam das, was alle bekommen hatten.
Relativsatz

Sie bekam , was alle bekommen hatten.
Relativsatz

Ebenso:

An der Kreuzung, wo werktags lebhafter Verkehr herrscht, ist es jetzt still. *Dort, wo* werktags lebhafter Verkehr herrscht, ist es jetzt still. *Wo* werktags lebhafter Verkehr herrscht, ist es jetzt still.

Die verbindende Funktion der gemeinsamen Stelle, von der zuvor die Rede war, kann man durch Operationen an Beispielen leicht belegen, indem man diese »Stelle« in beiden Teilsätzen besetzt:

Sie bekam *einen bestimmten Betrag; diesen Betrag* hatten alle bekommen. Sie bekam *etwas; dieses* hatten alle bekommen.

Uneingeleitete Nebensätze

566 *Uneingeleitete Nebensätze* sind Nebensätze, die keine Teilsatzeinleitung haben, also weder durch eine Konjunktion noch durch ein Pronomen oder ein Pronominaladverb eingeleitet werden. Die Personalform steht entweder in Spitzenstellung (Stirnsätze) oder in Zweitstellung (Kernsätze):

Siegen wir dieses Jahr nicht, müssen wir es nächstes Jahr überlegter angehen.

Der Trainer meinte allerdings, *wir hätten eine gute Chance.*

Satzwertige Fügungen (Nebensatzäquivalente)

567 Bestimmte Konstruktionen, die in ihrem Kern einen *Infinitiv* oder ein *Partizip* enthalten, kommen in den gleichen Positionen vor wie Nebensätze und leisten dort das Gleiche wie diese. Man bezeichnet sie daher als *satzwertige* (genauer wäre: *nebensatzwertige*) *Konstruktionen* oder *Nebensatzäquivalente.* Wir rechnen sie den Nebensätzen zu (T 445).

Satzwertige Fügungen mit einem *Infinitiv als Kern* bezeichnet man als *Satzwertige Infinitivgruppen.* Teilweise werden sie von unterordnenden Konjunktionen eingeleitet: *um, ohne, außer, statt, anstatt, als.* Die Nähe zu den ausgebildeten Nebensätzen lässt sich mit einer Umformprobe nachweisen:

Er behauptete, die Sahara zu Fuß durchquert zu haben.
Infinitivgruppe
↓
Nebensatz mit Personalform
Er behauptete, dass er die Sahara zu Fuß durchquert habe.

Großvater ist schon zu alt, um daran noch Spaß zu haben.

Infinitivgruppe

Nebensatz mit Personalform

Großvater ist schon zu alt, als dass er daran noch Spaß hätte.

Ohne es angesehen zu haben, kaufe ich es nicht.

Infinitivgruppe

Nebensatz mit Personalform

Ohne dass ich es angesehen habe, kaufe ich es nicht.

Entsprechend bezeichnet man satzwertige Fügungen mit einem *Partizip als Kern* als *satzwertige Partizipgruppen:*

Vom Licht geblendet, blieb das Reh stehen.

Partizipgruppe

Nebensatz mit Personalform

Da es vom Licht geblendet wurde, blieb das Reh stehen.

Vor dem Bild, eine Landschaft darstellend, stehen drei Leute.

Partizipgruppe

Nebensatz mit Personalform

Vor dem Bild, das eine Landschaft darstellt, stehen drei Leute.

Den satzwertigen Partizipgruppen stehen gleich aufgebaute Fügungen mit einem *Adjektiv als Kern* nahe, die man *satzwertige Adjektivgruppen* nennen kann:

Julia schmollt, eifersüchtig auf die kleine Schwester.

Adjektivgruppe

Nebensatz mit Personalform

Julia schmollt, da sie auf die kleine Schwester eifersüchtig ist.

Der so genannte *absolute Akkusativ* ist ein satzwertiger Ausdruck, den man als Verkürzung einer *Partizipgruppe* mit einem Partizip wie *habend, haltend, tragend* auffassen kann (T 446).

Er schnarchte laut, die Füße auf dem Tisch.
absoluter Akkusativ
↓
Nebensatz mit Personalform
Er schnarchte laut, wobei er die Füße auf dem Tisch hatte.

Das *Komma* bei satzwertigen Infinitiv- und Partizipgruppen ist *teilweise fakultativ.* Für Einzelheiten schlage man im Richtlinienteil des Rechtschreibe-Dudens nach.

568 Infinitive und Partizipien werden nicht nur satzwertig gebraucht. Sie treten auch als Prädikatsteile, als (nichtsatzwertige) Satzglieder und als (nichtsatzwertige) Gliedteile auf:

Infinitiv und Partizip II als Prädikatsteile (T 453):

Er dürfte auch *mitmachen.* Das Flugzeug drohte ins Meer *zu stürzen.* Sie wurde vorher nicht *gefragt.*

Partizipgruppen als Satzglieder (T 519):

Der Zettel blieb leider *verschwunden.* Judith fand den Roman *einschläfernd.* Joachim sah *völlig verändert* aus.

Partizipgruppen als Gliedteile (↑ 551):

Die Kühe bemerkten das *herannahende* Gewitter. Der *seit langem verschwundene* Zettel lag unter dem Tischtuch. Die *alle Rekorde brechende* Athletin wurde im Fernsehen interviewt.

569 Übung

Bestimme im folgenden Text Hauptsätze und Nebensätze; analysiere anschließend die Nebensätze nach formalen Gesichtspunkten:

1. a) Vor einer Woche musste ich mit dem Bus zum Bahnhof fahren, b) weil über Nacht Schnee gefallen war. 2. a) Mein Fahrrad, b) das ich normalerweise benütze, *a)* war eingeschneit. 3. a) Außerdem wäre

es gefährlich gewesen, b) die Fahrt mit dem Rad zu unternehmen. 4. a) Es wunderte mich nicht, b) dass der Bus, c) der natürlich Verspätung hatte, b) übervoll war. 5. a) Auch wer sich sonst mit dem Auto bewegt, b) war jetzt Passagier der öffentlichen Verkehrsmittel. 6. a) Am Bahnhof angelangt, b) musste ich feststellen, c) dass auch der Zugverkehr beeinträchtigt war. 7. *a)* Wäre ich fünf Minuten früher da gewesen, b) hätte ich den Zug nehmen können, c) der vor einer halben Stunde hätte fahren sollen. 8. a) Ich zweifelte schon, b) ob ich mein Ziel noch rechtzeitig erreichen würde, c) als über Lautsprecher durchgegeben wurde, d) der Zug nach Wetzikon werde auf Gleis acht eintreffen. 9. a) Ich war froh, b) einsteigen zu können, c) denn es ist angenehmer, d) in der Wärme zu warten. 10. a) Als der Zug endlich losfuhr, b) bemerkte die Frau, c) die mir gegenübersaß, d) fünfzehn Minuten Verspätung seien nicht übel, e) wenn man berücksichtige, f) dass der Winter so plötzlich gekommen sei.

Funktionale Gesichtspunkte

570 Wenn man Teilsätze *unter funktionalem* Gesichtspunkt klassifiziert, geht man von folgender Überlegung aus: Nebensätze besetzen oft eine bestimmte Stelle im übergeordneten Satz. Ein Beispiel:

Sie bestätigte, dass sie Bescheid weiß.

Übergeordneter Satz ist hier: *Sie bestätigte.* In diesem Satz besetzt der Nebensatz *dass sie Bescheid weiß* die Stelle eines Akkusativobjekts (↑ 513 f.). Ganz gleich können auch andere Satzgliedstellen durch Nebensätze besetzt werden. Nebensätze können aber auch die Position von *Gliedteilen* einnehmen, und sie können sogar gewissermaßen »zusätzlich« stehen. Damit können wir eine erste Klassifikation von Nebensätzen unter funktionalem Gesichtspunkt vornehmen. Wir unterscheiden:

1. Gliedsätze
2. Gliedteilsätze
3. Sonstige Nebensätze

571 *Gliedsätze* sind Nebensätze, die die Stelle eines Satzglieds besetzen; sie lassen sich - grundsätzlich - in einfache Satzglieder umformen - stilistisch freilich nicht immer ganz befriedigend:

Mich interessiert, *wie du seine Leistung beurteilst.*
→ Mich interessiert *deine Beurteilung seiner Leistung.*

Ich finde gut, *dass sie ehrlich ist.*
→ Ich finde *ihre Ehrlichkeit* gut.

Wenn es eine Lawinenwarnung gibt, bricht er die Tour ab.
→ *Bei einer Lawinenwarnung* bricht er die Tour ab.

Wer ändern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
→ *Der Gräber einer Grube für andere* fällt selbst hinein.

Zum Teil deutet im übergeordneten Satz ein Pronomen oder ein Pronominaladverb auf den Gliedsatz. Man spricht dann von einem *Korrelat:*

Walter bedauert *es, dass Anna fehlt.* Sie hatte nicht *daran* gedacht, *dass das Geschäft montags geschlossen ist. Hat man einmal angefangen, so* fällt einem die Arbeit leicht.

572 *Gliedteilsätze* besetzen die Stelle eines Gliedteils; auch sie lassen sich - mit der gleichen Einschränkung wie bei den Gliedsätzen - in einfache Gliedteile umformen:

Das ist eine Warnung, *die ernst gemeint ist.*
→ Das ist eine *ernst gemeinte* Warnung.

Wir befinden uns jetzt an einer Stelle, *an der schon viele Unfälle passiert sind.*
→ Wir befinden uns jetzt an einer *unfallträchtigen* Stelle.

573 Manche Nebensätze lassen sich weder in Satzglieder noch in Gliedteile umformen: Sie besetzen keine feste Stelle im Satz, weder die eines Satzglieds noch die eines Gliedteiles. Wir unterscheiden hier nicht weiter, sondern sprechen zusammenfassend von *sonstigen Nebensätzen:*

Die Sache ist schlecht ausgegangen, *was ich allerdings schon vorher befürchtet hatte.* Das war, *wie ich schon angedeutet habe,* zu erwarten. Alles spielte sich so schnell ab, *dass ich völlig überrumpelt war.*

574 Übung

Bestimme im folgenden Text Hauptsätze und Nebensätze. Unterscheide bei den Nebensätzen zwischen Gliedsätzen, Gliedteilsätzen und sonstigen Nebensätzen.

1. a) Jedes Jahr frage ich mich, b) wie man wohl dem Weihnachtsrummel entrinnen kann. 2. a) Ich finde einfach keinen Gefallen an all den Schaufenstern, b) die bereits Anfang November mit Tannenzweigen und Christbaumschmuck verziert sind. 3. a) Wenn man das zu lange sieht, b) ist die ganze Stimmung dahin. 4. a) Mehr als die Schaufenster ärgert mich, b) dass Kaufen und Schenken zur Pflicht erklärt werden. 5. a) Um ein Geschenk auszuwählen, b) brauche ich vor allem Zeit und Ruhe. 6. a) Wichtig ist doch, b) dass man an die Menschen denkt, c) die man beschenken will, d) dass man überlegt, e) was ihnen gefallen könnte. 7. a) Ich kann also nicht einfach rasch Geschenke einkaufen gehen, b) nachdem ich tagsüber gearbeitet habe. 8. a) Was ich aber hier beschreibe, b) gilt nicht für alle. 9. a) Natürlich weiß ich, b) dass es Leute gibt, c) die den Rummel genießen, d) was ich ihnen auch keinesfalls übel nehme. 10. a) Wer gern in der Stadt spazieren geht, b) kommt in dieser Zeit voll auf seine Kosten. 11. a) Weil alle Auslagen mit besonderer Sorgfalt geschmückt sind, b) sieht man wirklich viel Interessantes.

Möglichkeiten einer weiteren Differenzierung

575 Gliedsätze - so hatten wir gesagt - besetzen die Stelle eines Satzgliedes. Je nachdem, *welche* Satzgliedstelle sie besetzen, kann man nun noch weiter unterteilen. So kann man die Gliedsätze, die an der Position von Adverbialien stehen, als *Adverbialsätze* von solchen unterscheiden, die an der Position des Subjekts (= *Subjektsätze)* oder eines Objekts (= *Objektsätze)* stehen. Subjekt- und Objektsätze bezeichnet man zusammenfassend als *Ergänzungssätze.* Daneben gibt es auch *Prädikativsätze;* sie stehen an der Position eines prädikativen Nominativs (Gleichsetzungsnominativs) oder eines anderen prädikativen Satzgliedes.

Inhaltliche Gesichtspunkte

Überblick

576 Die Unterscheidung zwischen *Satzgefüge* und *Satzverbindung* betrifft die *grammatische* Konstruktion. *Inhaltlich* gesehen ist sie nicht so wichtig: Wenn wir etwas ausdrücken wollen, können wir in den meisten Fällen ebenso gut ein Satzgefüge wie eine Satzverbindung bilden. Aus diesem Grund werden wir im Folgenden die Beschreibung der Verhältnisse im *Satzgefüge* und in der *Satzverbindung* nicht voneinander trennen; wir werden vielmehr versuchen, einen Bezug zwischen ihnen herzustellen. Wir behandeln also nebeneinander Fälle wie:

(1) Weil er völlig erschöpft war, blieb er daheim.
(2) Er war völlig erschöpft, weswegen er daheim blieb.
(3) Er war völlig erschöpft, deswegen blieb er daheim.
(4) Er blieb daheim, denn er war völlig erschöpft.
(5) Er blieb daheim, er war völlig erschöpft.

577 Nun sind Satzgefüge und Satzverbindung nicht die *einzigen* Möglichkeiten, Aussagen zueinander in Beziehung zu setzen. Es handelt sich bei ihnen lediglich um grammatisch besonders *ausgeprägte* Möglichkeiten: Was in unserem Beispiel mithilfe der Mittel des zusammengesetzten Satzes ausgedrückt ist, nämlich eine Begründung, ließe sich ja auch mithilfe sprachlicher Mittel des *einfachen* Satzes formulieren:

(6) Völlig erschöpft blieb er daheim.
(7) Wegen völliger Erschöpfung blieb er daheim.

Wir werden im Folgenden auch auf diese Möglichkeiten eingehen, freilich eher am Rande.

578 Schließlich ist vieles, was wir im Folgenden zusammenstellen werden, nicht nur für das Verhältnis zwischen Teilsätzen im zusammengesetzten Satz von Bedeutung, sondern auch für das Verhältnis zwischen einfachen Sätzen: Inhaltlich gesehen besteht ja zwischen einer Folge von einfachen Sätzen auf der einen

Seite und Teilsätzen eines zusammengesetzten Satzes auf der anderen Seite kein großer Unterschied:

Er war völlig erschöpft, deswegen blieb er daheim.
Er war völlig erschöpft. Deswegen blieb er daheim.

579 Wir gehen nacheinander auf folgende Teilsatzverhältnisse unter inhaltlichem Gesichtspunkt etwas ausführlicher ein:

1. Kausalsätze und Kausalität
2. Konditionalsätze und Konditionalität
3. Finalsätze und Finalität
4. Konsekutivsätze und Konsekutivität
5. Konzessivsätze und Konzessivität
6. Adversativsätze und Adversativität
7. Temporalsätze und Temporalität
8. Modalsätze und Modalität
9. Formen der Redeanführung

580 Wenn wir hier von »Kausalsätzen«, »Konditionalsätzen« usw. sprechen, folgen wir einem vereinfachenden Sprachgebrauch: Eigentlich gibt es keine Kausalsätze (usw.), sondern zwischen zwei Teilsätzen eines zusammengesetzten Satzes besteht ein Verhältnis der Kausalität, der Konditionalität usw. Dieses Verhältnis kann man im Satzgefüge an zwei Stellen besonders gut erkennen: erstens am Nebensatz (deswegen spricht man von »Kausalsatz« usw.), zweitens an verweisenden Ausdrücken im Hauptsatz, so genannten *Korrelaten* (↑571):

Das Treffen fällt *deswegen* aus, weil Peter krank geworden ist.
Sollte er noch kommen, *so* informiere mich. Obwohl ich wenig Zeit habe, will ich *doch* zu der Besprechung kommen.

Kausalsätze und Kausalität

1. Ein Kausalsatz kann einen *Grund* oder eine *Ursache* angeben:

581 *Weil die Temperatur so stark gestiegen ist,* ist die Anlage zerstört worden. Es ist zu der Überschwemmung gekommen, *weil man jahrelang Raubbau an der Natur getrieben hat.*

2. Ein Kausalsatz kann das *Motiv für eine Handlung* nennen:

> Ich bin gekommen, *weil ich mich bei dir bedanken wollte. Weil wir uns schon so lange nicht mehr gesehen haben,* schreibe ich heute.

3. Ein Kausalsatz kann den *logischen Grund* für eine *Aussage* angeben:

> *Weil die Warnlampe rot aufleuchtet,* muss der Motor kaputt sein.

582 Als Konjunktionalsatz wird der Kausalsatz vor allem durch *da* oder *weil* eingeleitet. Im Hauptsatz kann als Korrelat (T 571) *darum, deswegen* oder *deshalb* stehen, bei *da* auch *so:*

> Das Treffen fällt aus, *weil Peter krank geworden ist. Da das Treffen ausgefallen ist,* müssen wir den Abgabetermin verschieben. Das ist deshalb ärgerlich, *weil jetzt die ganze Planung durcheinander gerät. Weil wir nun ganz von vorn anfangen müssen,* (deswegen) hat er auch das Recht des Rücktritts.

Weitere Nebensatzeinleitungen, die neben den genannten Kausalität bezeichnen, sind:

> nachdem
> dadurch, dass
> dafür, dass
> insofern, als
> indem (in älteren Texten)

Gegenüber *da* und *weil* haben diese Nebensatzeinleitungen aber den Nachteil, dass sie zum Teil nicht eindeutig kausal sind; zum Teil wirken sie auch stilistisch schwerfällig.

583 Wir haben gesagt, in einem zusammengesetzten Satz würden Teilsätze zueinander in Beziehung gesetzt. Etwas genauer könnte man auch sagen: Es werden nicht Teilsätze, sondern Aussagen oder Inhalte von Teilsätzen zueinander in Beziehung gesetzt (im Beispiel also der Inhalt »Ausfallen des Treffens« und »Krankwerden Peters«).

Diese Unterscheidung ist wichtig für folgenden Punkt: Will man die beiden Teilsatzinhalte in der Weise, in der wir das oben getan haben, in eine kausale Beziehung zueinander setzen, so muss *da* oder *weil* stehen. Man kann aber die beiden Teilsatzaussagen auch

umgekehrt auf Haupt- und Nebensatz verteilen. In einem solchen Fall bezeichnen *weswegen* oder *weshalb* das kausale Verhältnis:

> Peter ist krank geworden, *weswegen das Treffen ausfällt.* Das Treffen ist ausgefallen, *weshalb wir den Abgabetermin verschieben müssen.*

Mit der Einschränkung, die in T 582 ausgesprochen worden ist, sind hier auch möglich:

> wodurch, wofür, womit

584 Versucht man, auf dieser Grundlage eine Satzverbindung zu formulieren, so bieten sich als kausale Verknüpfungsmittel zunächst *deswegen* und *deshalb* an - sie sind die direkten Entsprechungen zu *weswegen* und *weshalb:*

> Peter ist krank geworden, *deswegen jä'llt das Treffen aus.* Das Treffen ist ausgefallen, *deshalb müssen wir den Abgabetermin verschieben.*

Daneben sind möglich:

> darum, daher, dadurch, dafür, dementsprechend, so, somit, also, mithin

Beispiel:

> Peter ist krank geworden, *darum/daher/als fällt das Treffen aus.*

Wenn gesagt worden ist, diese Mittel seien »möglich«, so heißt das hier und im Folgenden: Die aufgeführten Mittel leisten grundsätzlich dasselbe wie *deswegen* und *deshalb,* sie sind aber - zum Beispiel aus stilistischen Gründen - nicht immer alle gleich tauglich. Auch sind Wortstellungsunterschiede zu beachten.

585 Bei umgekehrter Abfolge der Teilsätze (t 583) sind als Satzanschlussmittel möglich *denn* und *nämlich,* daneben - vorzugsweise in gesprochener Sprache – *ja, doch, eben, halt:*

> Das Treffen fällt aus, *denn Peter ist krank geworden.* Das Treffen fällt aus, *Peter ist doch krank geworden.*

586 Oft - vor allem in gesprochener Sprache - kann eine Folge von Sätzen auch *ohne* jegliches Verknüpfungsmittel kausal verstanden werden:

Das Treffen fällt aus, Peter ist krank geworden.

Dies gilt auch für Satzgefüge mit Partizipgruppen:

Vom Verteidiger hautnah gedeckt, konnte er seine übliche Torgefährlichkeit an diesem Tag nicht entfalten.

587 Innerhalb des *einfachen* Satzes leisten vor allem adverbiale Präpositionalgruppen kausale Verknüpfung. Sie können durch die folgenden Präpositionen eingeleitet sein:

wegen, durch, dank, infolge, zufolge, mangels, angesichts, anlässlich, auf (zum Beispiel: auf Befehl, auf Wunsch), aufgrund (auf Grund), aus (zum Beispiel: aus Versehen, aus Liebe), bei, gemäß, halber, kraft (speziell: kraft seines Amtes), ob, um … willen, vermöge, von … wegen, vor

Beispiele:

Wegen Peters Erkrankung fällt das Treffen aus. Er hat *vor Kälte* gezittert. *Mangels Beteiligung* war die Aktion sehr schnell zu Ende.

Auch hier ist zu bedenken: Die einzelnen Präpositionen bedeuten nicht das Gleiche, sie gehören auch nicht der gleichen Stilschicht an. Sie haben nur den allgemein begründenden Charakter gemeinsam. Über ihre Einsetzbarkeit in Texten entscheiden der Ausdruckswille, das Stilgefühl und - im Zweifel - das Wörterbuch.

588 Neben den eher als *grammatisch* anzusehenden Mitteln gibt es *lexikalische* Mittel (unterschiedlicher Wortart) zum Ausdruck einer Begründung:

1. Nominale Mittel:

Das Treffen fällt aus - *Begründung:* Peter ist krank geworden.
Peter ist krank geworden; *das ist die Ursache dafür,* dass das Treffen ausfällt.

Hierher gehören Nomen wie *Anlass, Begründung, Grund, Motiv, Ursache, Ursprung*

2. Verbale Mittel:

Er konnte sich noch nicht festlegen; das *resultiert* aus der Schwierigkeit der Umstände.

Hierher gehören zum Beispiel *abhängen, sich begründen in, in ... begründet liegen, sich ergeben aus, liegen an, kommen von, resultieren aus, zurückgeführt werden auf* bzw. (bei umgekehrter Ausrichtung der Aussage:) *begründen, bewirken, erklären, hervorrufen, nach sich ziehen, veranlassen, verantwortlich sein, verursachen, zwingen.*

3. Wortbildungsmittel:

Hierher gehören die Zusammensetzungen mit *-halber* und *-wegen,* begrenzt auch mit *-gemäß:*

Das habe ich nur *interessehalber* getan. *Ihretwegen* komme ich gern mit. *Weisungsgemäß* habe ich Stillschweigen bewahrt.

589 Schließlich ergibt sich Kausalität auch aus dem Zusammenhang im Text, vor allem in gesprochener Sprache. Dafür ein Beispiel:

»Aber dann habe ich es gelassen.«
»Warum?«
»Ich hatte schließlich keine Lust mehr.«

590 Gelegentlich darf der Kausalsatz nicht auf einen in seiner Umgebung tatsächlich gesetzten Hauptsatz bezogen werden, sondern auf einen zu ergänzenden:

Das schaffe ich - *weil du das Problem gerade ansprichst* - sicher nicht bis zur nächsten Woche.

Zu verstehen ist hier:

Das schaffe ich - *ich sage das, weil du das Problem gerade ansprichst* - sicher nicht bis zur nächsten Woche.

Man spricht hier von einem *redesituierenden Gebrauch* des Kausalsatzes. Das bedeutet: Der Nebensatz kommentiert die Rede als solche, nicht ihren Inhalt. In der Satzverbindung entspricht dem:

Das schaffe ich - *du sprichst das Problem gerade an* - sicher nicht bis zur nächsten Woche.

Erich Fried: Gründe

»Weil das alles nicht hilft
Sie tun ja doch was sie wollen
Weil ich mir nicht nochmals
die Finger verbrennen will
Weil man nur lachen wird;
Auf dich haben sie gewartet
Und warum immer ich?
Keiner wird es mir danken
Weil da niemand mehr durchsieht
sondern höchstens noch mehr kaputtgeht
Weil jedes Schlechte
vielleicht auch sein Gutes hat
Weil es Sache des Standpunktes ist
und überhaupt wem soll man glauben?
Weil auch bei den ändern nur
mit Wasser gekocht wird
Weil ich das lieber
Berufeneren überlasse
Weil man nie weiß
wie einem das schaden kann
Weil sich die Mühe nicht lohnt
weil sie alle das gar nicht wert sind.«

Das sind Todesursachen
zu schreiben auf unsere Gräber
die nicht mehr gegraben werden
wenn das die Ursachen sind

591 Ebenfalls Kausalität liegt in Beispielen wie dem folgenden vor:

Das schaffe ich nicht bis zur nächsten Woche, *zumal (da) noch Feiertage dazwischen liegen.*

Hier wird einem nicht ausformulierten Grund ein zusätzlicher nachgeschoben. Statt *zumal (da)* ist hier auch *umso mehr als* möglich.

Andere häufige Mittel in diesem Zusammenhang sind:

besonders, eben, einzig und allein, gerade, nur, schon, vor allem

592 Übung

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Kausalität ausdrücken oder sich kausal verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Kausalität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Weil Dieter an Zuckerkrankheit leidet, muss er strenge Diät halten. 2. Nachdem er es eine Weile damit nicht so genau genommen hatte, war er vom Arzt gerügt worden, denn die Untersuchungsergebnisse waren infolge seiner Nachlässigkeit deutlich schlechter geworden. 3. Vor ein paar Monaten hat Dieter in der Stadt eine Lehre angefangen, weswegen er auch ein Zimmer suchen musste. 4. Dadurch, dass er nicht mehr bei seiner Familie wohnt, hat sich für ihn einiges verändert. 5. Da seine Eltern und Geschwister ja nicht an die Diät gebunden waren, geriet er manchmal in Versuchung, Dinge zu essen, die ihm wegen seiner Krankheit verboten waren. 6. Deswegen hatte er auch gedacht, allein zu wohnen werde für ihn einfacher sein. 7. Dass er jetzt eines Besseren belehrt wird, liegt daran, dass er infolge seines komplizierten Speiseplanes ziemlich viel Zeit verliert. 8. Das ist auch der Grund dafür, dass ihm neben der anspruchsvollen Lehre kaum Zeit für eine Freizeitbeschäftigung bleibt.

Konditionalsätze und Konditionalität

593 Ein Konditionalsatz gibt die Voraussetzung bzw. die Bedingung für die Gültigkeit oder Existenz dessen an, was im Hauptsatz angeführt wird. Er wird vor allem eingeleitet durch die Konjunktion *wenn,* außerdem durch *falls, wofern* und *sofern,* jeweils mit Personalform in Endstellung (Spannsatz):

Wenn diese Aussage richtig ist, ist er verloren. *Falls sie dabei blieben,* hättest du gar keine Chance. *Wenn ich das gewusst hätte,* hätte ich besser aufgepasst.

Ein Konditionalsatz kann aber auch ein uneingeleiteter Nebensatz mit Personalform in Spitzenstellung sein (Stirnsatz):

> *Sollte aber ein neuer Gesichtspunkt auftauchen,* (so) könnte sich das Bild grundlegend ändern.

Als Korrelate im Hauptsatz (T 571) kommen vor allem so und *dann* vor, daneben auch *folglich* und (leicht altertümelnd) *mithin.*

594 Je nachdem, welcher Modus im konditionalen Gefüge (oder wenigstens im Nebensatz) steht, unterscheidet man drei Gruppen der Konditionalität:

1. *Realis:* In beiden Teilsätzen steht der Indikativ:

> *Wenn diese Aussage richtig ist,* ist er verloren. *Kommt er heute nicht,* so kommt er morgen. *Falls wir uns einigen,* kann das Spiel morgen beginnen.

2. *Irrealis der Gegenwart:* In beiden Teilsätzen steht der Konjunktiv II des Präsens (oder des Futurs I):

> *Falls sie dabei blieben,* hättest du gar keine Chance. *Wenn ich das Geld hätte,* (dann) würde ich die Maschine kaufen. *Würdest du mir helfen,* würde alles schneller gehen.

3. *Irrealis der Vergangenheit:* In beiden Teilsätzen steht der Konjunktiv II des Perfekts (T 103):

> *Wenn ich das gewusst hätte,* hätte ich besser aufgepasst. *Hätten wir sorgfältiger trainiert,* dann wäre auch eine Medaille herausgekommen.

Diese Unterscheidung stammt aus der lateinischen Grammatik. Wie die Namen verraten, sind mit ihr unterschiedliche Grade der »Realität« (das heißt der »Wirklichkeit«) von Bedingungen gefasst: Eine im Indikativ formulierte Bedingung wird danach als wahrscheinlicher gesetzt als eine im Konjunktiv formulierte. Von den beiden im Konjunktiv formulierten Bedingungen betrifft die erste die Gegenwart, die zweite die Vergangenheit.

595 Neben den aufgeführten einfachen Einleitungen für einen Konditionalsatz kommen auch komplexere vor, so:

im Fall, dass ...
unter der Voraussetzung, dass ...
unter der Bedingung, dass ...
gesetzt den Fall, dass ...

Sie wirken oft schwerfällig, haben aber den Vorteil, dass sie gegenüber der üblichsten konditionalen Nebensatzeinleitung - *wenn* - eindeutig sind: *wenn* kannja auch ein zeitliches Verhältnis anzeigen (vgl. ↑637).

596 Den konditionalen Nebensätzen entsprechen in einfachen Sätzen vor allem adverbiale Präpositionalgruppen. Sie werden zum Beispiel eingeleitet durch:

bei, mit, ohne, unter

Bei starkem Regen wird die Wanderung verschoben. *Mit sorgfältigerem Training* wäre auch eine Medaille herausgekommen.

597 Auch zum Ausdruck des konditionalen Verhältnisses gibt es verschiedene *lexikalische* Mittel:

Wir sagen unsere Teilnahme zu - *(unter einer) Bedingung:* Die Punkte, die anfallen, werden nicht angerechnet. Eine eventuelle Richtigkeit dieser Aussage würde seine klare Niederlage *zur Folge haben.*

Nominale Mittel, die hierher gehören, sind zum Beispiel:

Bedingung, Voraussetzung

(In festeren Verbindungen:) im Fall von ...; ohne Rücksicht auf ...; unter diesen Umständen

Verbale Mittel sind etwa:

bedingen, führen zu, implizieren, nach sich ziehen, zur Folge haben

598 Konditionalsätze werden sehr häufig redesituierend (T 590) verwendet:

Das ist, *wenn ich es recht sehe,* nicht fest ausgemacht. Ich bin, *wenn Sie mir diese Bemerkung erlauben,* ausgesprochen verunsichert. Dieses Haus wurde, *wenn Sie sich erinnern,* 1972 gebaut.

In gleicher Funktion stehen Partizipgruppen, die zum Teil geradezu zu Formeln erstarrt sind:

> oberflächlich betrachtet, bei Licht betrachtet, aus politischer Perspektive gesehen, juristisch gesehen, kurz gesagt, wörtlich genommen, genau genommen usw.

599 **Übung**

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Konditionalität ausdrücken oder sich konditional verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Konditionalität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Wenn nichts mehr dazwischenkommt, werden wir morgen zu einer Radtour aufbrechen. 2. Natürlich fahren wir nur los, falls das Wetter mitspielt, bei nassem Wetter hätten wir keinen Spaß. 3. Wenn wir richtige Sportler wären, würden wir natürlich auf jeden Fall trainieren; das ist aber nur unter der Voraussetzung sinnvoll, dass man gut ausgerüstet ist. 4. Ohne warme, wasserdichte Kleidung wäre eine längere Fahrt sogar gefährlich, vor allem wenn man auch Gepäck bei sich hat. 5. Für den Fall, dass die Wettervorhersage stimmt, sind solche Überlegungen natürlich sinnlos - wenn ich mich richtig erinnere, ist sogar ausgesprochen schönes Wetter angesagt. 6. Hätte der Sprecher die am Abend möglichen Gewitter nicht erwähnt, wäre ich restlos optimistisch. 7. Ehrlich gesagt, ich wäre nur halb so unruhig, wenn ich nicht die Initiative zu dieser Tour ergriffen hätte. 8. Wenn ich so etwas anrege, dann fühle ich mich - mag das auch übertrieben klingen - hinterher sogar für das Wetter verantwortlich.

Finalsätze und Finalität

600 Ein Finalsatz ist ein Nebensatz, der angibt: 1. einen Zweck, eine Absicht; das Motiv für eine Handlung und das Ziel einer Handlung; 2. die Eignung eines Gegenstands oder einer Sache.

Er wird eingeleitet durch *damit, dass, auf dass* und - soweit es sich um eine Infinitivgruppe handelt - *um ... zu.* Im Hauptsatz kann als Korrelat (↑ 571) stehen: *dazu, dafür.*

Man kann hier genauer unterscheiden:

601 1. Im Nebensatz wird ein Zweck, eine Absicht oder ein Motiv für eine im übergeordneten Satz angegebene Handlung genannt. Der Nebensatz bezieht sich gewissermaßen auf den ganzen übergeordneten Satz:

Um auf jeden Fall noch rechtzeitig zurückzukommen, nehmen wir das Auto. *Damit wir termingerecht fertig werden,* müssen wir in Zukunft sehr zügig arbeiten.

Was hier ausgedrückt ist, lässt sich in der Satzverbindung nur auf dem Umweg über eine kausale Konstruktion mit *wollen* formulieren:

Um auf jeden Fall noch rechtzeitig zurückzukommen, nehmen wir das Taxi. - *Weil wir auf jeden Fall noch rechtzeitig zurückkommen wollen,* nehmen wir das Taxi.

Das führt dann zu:

Wir wollen auf jeden Fall noch rechtzeitig zurückkommen, deswegen nehmen wir das Taxi. Und entsprechend: *Wir wollen termingerecht fertig werden,* daher müssen wir in Zukunft sehr zügig arbeiten.

Im einfachen Satz ist die Darstellung dieses Verhältnisses innerhalb einer Präpositionalgruppe möglich; als Präposition kommt vor allem *für* infrage:

Für eine rechtzeitige Heimkehr nehmen wir das Taxi.

602 2. Im zweiten Typ, der durch das Merkmal der *Eignung* bestimmt ist, bezieht sich der Nebensatz nicht auf den *ganzen* Hauptsatz, sondern nur auf ein bestimmtes Teilstück in ihm. Man kann den Bezug durch entsprechende Uniformungsproben deutlich machen:

Ich habe nicht die Mittel, *um das zu bezahlen* (= die Mittel, die gebraucht werden, um das zu bezahlen; die Mittel, mit denen man das bezahlen *kann).*

Die Darstellung dieses Verhältnisses in einer Satzverbindung ist nur sehr eingeschränkt möglich; für die Darstellung im einfachen Satz gilt das Gleiche wie oben.

603 Auch für den Ausdruck des finalen Verhältnisses stehen *verschiedene* Mittel zur Verfügung:

Wir nehmen das Taxi; damit verfolgen wir die *Absicht,* eine rechtzeitige Rückkehr zu sichern; - das soll uns *dazu dienen,* eine rechtzeitige Rückkehr zu sichern.

Hierher gehören an nominalen Mitteln zum Beispiel:

Absicht, Intention, Vorsatz, Ziel, Zweck, Eignung

Verbale Mittel sind:

beabsichtigen, bezwecken, dienen zu, helfen zu, intendieren, vorhaben

604 Finalsätze können redesituierend (↑ 590) verwendet werden; das betrifft vor allem Infinitivgruppen:

Wir haben das, *um die Wahrheit zu sagen,* alle unterschätzt. Das sind, *um nur ein Faktum zu nennen,* ganze 10 Meter zu viel. *Um es gleich zu sagen:* Ich kann nicht lange bleiben. Wir sind, *um mich dieses problematischen Ausdrucks zu bedienen,* »objektiv« im Recht.

Zum Teil handelt es sich dabei um geradezu formelhaft erstarrte Wendungen, man denke etwa an »sozusagen« (= um es so zu sagen).

Reiner Kunze: Dialektik

Unwissende damit ihr
unwissend bleibt

werden wir euch
schulen

605 Übung

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Finalität ausdrücken oder sich final verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Finalität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. In der Absicht, sich einen Pullover zu kaufen, ging Oliver nach der Schule nicht gleich nach Hause, sondern nahm den Bus, um in die Stadt zu gelangen. 2. Zuerst warf er, um sich einen Überblick zu verschaffen, einen Blick in die verschiedenen Geschäfte. 3. Eigentlich hatte er vor, nicht lange in der Stadt zu bleiben. 4. Er wollte sich aber für eine Entscheidung genug Zeit nehmen, deshalb kam er dann doch erst nach zwei Stunden nach Hause. 5. Er nahm sich vor, den Pullover sorgfältig zu behandeln, damit er sich nicht so schnell abnütze wie der letzte. 6. Um ihn zu schonen, würde er ihn nur von Hand waschen - die Verkäuferin hatte ihm erklärt, das sei für ein gutes Ergebnis nötig. 7. Seine Freundin Inge soll den neuen Pullover auch bewundern können, dazu wird er ihn am nächsten Tag gleich anziehen. 8. Um das traurige Ende der Geschichte vorwegzunehmen: Inge fand den Pullover grässlich und redete lange auf Oliver ein, um ihn zu einem Umtausch zu bewegen.

Konsekutivsätze und Konsekutivität

606 Ein Konsekutivsatz ist ein Nebensatz, der eine Folge oder eine Wirkung des im Hauptsatz genannten Geschehens oder Sachverhalts ausdrückt. Eingeleitet wird er vor allem durch:

dass, so … dass, sodass (so dass), als dass

Dann trat ein Wetterwechsel ein, *dass sich alles veränderte.* Die Hitze wurde *so* stark, *dass die Ernte verdorrte.* Der Boden trocknete aus, *sodass (so dass) sich Risse zu bilden begannen.* Überhaupt war alles zu weit fortgeschritten, *als dass man noch etwas hätte ausrichten können.*

Entsprechende Infinitivgruppen werden eingeleitet durch:

(Adjektiv +) genug + um … zu
zu + Adjektiv + um … zu

Du solltest alt *genug* sein, *um das zu verstehen.* Du bist *zu* alt, *um dir das leisten zu können.*

607 Satzgefüge mit Konsekutivsätzen können im Einzelnen recht unterschiedlich sein.

1. Der Konsekutivsatz kann an ein im Hauptsatz stehendes *so* anschließen; er bezieht sich aber nicht nur auf dieses, sondern darüber hinaus auf den Inhalt des Hauptsatzes insgesamt:

Die Hitze wurde *so* stark, *dass die Ernte verdorrte.* Die Tiere sind *so* scheu, *dass man sie lediglich aus der Ferne beobachten kann.* Er benimmt sich *so* läppisch, *dass ihn keiner ernst nimmt.*

Will man den gleichen Inhalt in einer Satzverbindung formulieren, so muss man die Abfolge der Teilsatzinhalte umkehren:

Die Ernte verdorrte, *so stark wurde die Hitze.* Man kann die Tiere lediglich aus der Ferne beobachten, *so scheu sind sie.* Keiner nimmt ihn ernst, *so läppisch benimmt er sich.*

608 2. Der Konsekutivsatz kann an eine im Hauptsatz nicht besetzte, aber erschließbare Stelle mit *so, dergestalt* oder *dergleichen* anschließen:

Dann trat ein Wetterwechsel ein […], *dass sich alles veränderte.* Es donnerte und blitzte […], *dass man an den Weltuntergang glauben wollte.* Sie fror […], *dass sie zitterte wie Espenlaub.*

Die Umformulierung in eine Satzverbindung ist hier nicht ohne größeren Eingriff möglich. Infrage käme etwa:

Alles veränderte sich: Es war ein Wetterwechsel eingetreten. Man hätte an den Weltuntergang glauben wollen, so donnerte und blitzte es. Sie zitterte wie Espenlaub, so sehr fror sie.

609 3. Der Konsekutivsatz kann auch eine nur *mögliche*, also nicht *tatsächliche* Folge dessen angeben, was im Hauptsatz genannt ist:

Wir sind alt genug, *um das selbst zu verantworten.* Das Eis ist nicht fest genug, *um darauf Schlittschuh zu laufen.* Ich habe die Zeit, *(um) das zu übernehmen.*

Die hier gegebene *Möglichkeit* muss ausdrücklich ausformuliert werden, wenn der Konsekutivsatz ein finites Verb enthält; in der Regel steht dann an der Stelle der Personalform ein Verb, das ein *Können* bezeichnet:

Wir sind alt genug, *dass wir das selbst verantworten können.* Das Eis ist nicht fest genug, *dass man darauf Schlittschuh laufen könnte.* Ich habe die Zeit, *dass ich das übernehmen kann.*

In der Satzverbindung würde man formulieren:

Wir können das selbst verantworten, *dazu sind wir alt genug.* Man kann auf dem Eis nicht Schlittschuh laufen, *dazu ist es nicht fest genug.* Ich kann das übernehmen, *ich habe die Zeit.*

In den Satzgefügen dieser Art enthält der Hauptsatz oft Angaben wie *genug, nicht so, solch ein.*

610 4. Der Konsekutivsatz kann auch eine *negative* Folge dessen nennen, was im Hauptsatz genannt ist. Ist er eine Infinitivgruppe, muss er keine Negation enthalten:

Er fühlte sich viel zu wohl, *um aufhören zu wollen.*

Ein Nebensatz mit *sodass (so dass)* muss dagegen eine Negation enthalten:

Er fühlte sich viel zu wohl, *sodass (so dass) er gar nicht aufhören wollte.*

Dem entspricht in der Satzverbindung:

Er *wollte gar nicht mehr aufhören,* er fühlte sich viel zu wohl.

611 5. Der Konsekutivsatz kann schließlich eine *nicht wünschbare,* eine *notwendige* oder eine *mögliche* Folge aus dem nennen, was im Hauptsatz formuliert ist; wieder muss das zwar in der Infinitivgruppe nicht, wohl aber im Nebensatz mit Personalform ausformuliert sein:

Alexander ist zu enttäuscht, *um darauf noch zu hoffen.* / Alexander ist zu enttäuscht, *als dass er darauf noch hoffen wollte (dürfte, könnte).*

612 Nicht eben häufig ist die Möglichkeit, Satzverbindungen ohne jedes Verknüpfungsmittel konsekutiv zu verstehen. Ein Beispiel dafür ist:

X wäscht so weiß, weißer gehts nicht mehr.

Gleichfalls selten wird ein konsekutives Verhältnis im einfachen Satz dargestellt; hier gibt es fast nur feste Wendungen:

Er ist *zum Schreien* komisch. Mir ist *zum Speien* übel.

613 Unabhängig von den Unterschieden, die in den vorangehenden Abschnitten behandelt worden sind, kann in der Satzverbindung konsekutives Verhältnis generell durch Anschlüsse wie die folgenden bezeichnet werden:

also, demnach, demzufolge, folglich, folgerichtig, infolgedessen, konsequenterweise, mithin, somit

614 Unter den *lexikalischen* Mitteln zum Ausdruck eines konsekutiven Verhältnisses sind wieder nominale und verbale zu unterscheiden. Ein Beispiel für die beiden Möglichkeiten:

Die Dürre dauerte an; die *Folge* war eine Erntekatastrophe. Die Dürre dauerte an; das *zog eine* Erntekatastrophe *nach sich.*

Hierher gehören:

Auswirkung, Effekt, Endeffekt, Ergebnis, Folge, Konsequenz, Resultat

bewegen, erlauben, führen zu, implizieren, in sich schließen, nach sich ziehen; (bei umgekehrter Richtung:) sich ergeben aus, folgen aus

615 Übung

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Konsekutivität ausdrücken oder sich konsekutiv verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Konsekutivität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Draußen tobt ein Sturm, dass die Schüler Mühe haben, sich zu konzentrieren. 2. Zeitweise reißt der Wind mit solcher Gewalt an den Bäumen, dass man sich fragt, wie lange sie es noch aushalten werden. 3. Die Regenschirme der Passanten sind zu schwach, als dass sie den Böen trotzen könnten; einer nach dem ändern wird umgedreht oder mitgerissen. 4. Kein Lehrstoff ist spannend genug, um die Schüler noch zu fesseln - Resultat: alle schauen aus dem Fenster, einige recken sich sogar in den Bänken, so sehr reizt sie das Spektakel draußen. 5. Die Lehrerin kann nichts mehr unternehmen, also tritt auch sie ans Fenster. 6. Die Schüler kennen sie gut genug, um zu wissen, dass ihr Verhalten eine größere Hausaufgabe nach sich ziehen wird. 7. Aber was sich draußen abspielt, ist einfach zu spannend, um still sitzen zu bleiben. 8. Demzufolge murren sie auch nicht, wie ihnen die Lehrerin am Ende der Stunde erklärt, sie müssten jetzt konsequenterweise zu Hause nachholen, was sie in dieser Stunde versäumt hätten. 9. Somit bekommen sie nicht ein, sondern zwei Kapitel zu lesen auf.

Konzessivsätze und Konzcssivität

616 Ein Konzessivsatz ist derjenige Nebensatz, der einen Sachverhalt ausdrückt, welcher zwar im Gegensatz zu dem im Hauptsatz formulierten Sachverhalt steht, aber nicht hinreicht, um dessen Geltung außer Kraft zu setzen. Oft bezeichnet man daher diese Nebensätze auch als Nebensätze des unzureichenden Gegengrundes. Die häufigste Satzeinleitung für Konzessivsätze ist *obwohl:*

Sie haben die Gletscherwanderung angetreten, *obwohl der Bergführer davor gewarnt hatte.*

Weitere konzessive Satzeinleitungen sind:

obgleich, obschon, obzwar, wenn auch, wenngleich, wennschon, selbst wenn, sogar wenn

Als Korrelat im Hauptsatz (T 571) kommt vor allem *trotzdem, doch* und *dennoch* vor.

Obwohl der Bergführer davor gewarnt hatte, haben sie die Gletscherwanderung *(dennoch)* angetreten.

617 Konzessives Verhältnis in der Satzverbindung wird am deutlichsten durch *trotzdem* signalisiert:

Der Bergführer hatte vor einer Gletscherwanderung gewarnt, *trotzdem haben sie sie angetreten.*

Daneben kommt - mit unterschiedlicher Deutlichkeit - auch vor:

dennoch, dessen ungeachtet, doch, gleichwohl, indessen, jedoch, nichtsdestoweniger

Nicht völlig gleichwertig, aber in der Bedeutung nahe verwandt sind:

aber, allerdings, immerhin, zwar ... aber

618 Im einfachen Satz entsprechen dem konzessiven Nebensatz adverbiale Präpositionalgruppen, die durch die folgenden Präpositionen eingeleitet sein können:

trotz, abgesehen von, bei, ungeachtet

Trotz der Warnung des Bergführers haben sie die Gletscherwanderung angetreten.

619 Konzessivsätze können redesituierend (T 590) gebraucht werden:

Im Grunde taugt diese Arbeit - *obwohl ich nicht eigentlich ein Urteil abgeben will* — gar nichts.

Das Redesituierende liegt darin, dass eigentlich zu verstehen ist:

Im Grunde taugt diese Arbeit - *ich sage das, obwohl ich nicht eigentlich ein Urteil abgeben will* - gar nichts.

In der Satzverbindung entspricht dem:

Im Grunde taugt diese Arbeit - *ich will (freilich) nicht eigentlich ein Urteil abgeben* - gar nichts.

620 Im Konzessivsatz kann ein Sachverhalt auch in der Form einer *Einräumung* formuliert sein; dabei reicht dieser Sachverhalt von vornherein nicht aus, die Geltung des Hauptsatzinhalts zu entkräften:

Wenn die Stellungnahme auch sehr positiv ist, (so) ist sie doch für die Entscheidung nicht ausschlaggebend.

Dem entspricht in der Satzverbindung:

Die Stellungnahme ist zwar (eingestandenermaßen) sehr positiv, aber für die Entscheidung ist sie (doch) nicht ausschlaggebend.

621 Für die Signalisierung dieses Verhältnisses stehen auch *lexikalische* Mittel zur Verfügung, freilich nur wenige:

anerkennen, einräumen, zugeben, zugestehen

Es ist zwar zuzugestehen, dass die Stellungnahme sehr positiv ist, aber für die Entscheidung ist sie nicht ausschlaggebend.

622 Übung

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Konzessivität ausdrücken oder sich konzessiv verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Konzessivität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Petras Bruder Frank geht zur Arbeit, obwohl er krank ist. 2. Er fühlt sich wirklich elend, dennoch will er den begonnenen Auftrag termingerecht ausführen. 3. Auch wenn er mit dem Kunden verhandeln könnte, müsste doch die Arbeit bald fertig sein, und er fürchtet - auch bei bisher gutem Einverständnis - diesen Kunden an die Konkurrenz zu verlieren. 4. Seine Kollegen anerkennen (zwar) seinen Einsatz, machen ihm aber gleichwohl Vorwürfe, dass er trotz so hohen Fiebers im Büro sitzt. 5. Immerhin müssen sie zugeben, dass niemand schnell genug seine Arbeit hätte übernehmen können. 6. Der Kunde ist dann auch sehr zufrieden, obgleich er erfahren hat, dass Frank zuletzt nicht so ganz auf der Höhe war. 7. Auch wenn Frank weiß, dass er nun für eine Weile das Bett hüten muss, hat er (dennoch) ein gutes Gefühl.

Adversativsätze und Adversativität

623 Ein Adversativsatz ist ein Nebensatz, der - im weiteren Sinne - einen Gegensatz zu dem formuliert, was im Hauptsatz genannt ist.

Adversativsätze werden eingeleitet durch *während, wenn, statt dass, statt zu, anstatt dass, anstatt zu, außer dass, außer zu, außer wenn.* Im Hauptsatz stehen dann gelegentlich Partikeln wie *demgegenüber, hingegen, dafür, stattdessen, währenddessen.* Im Detail unterscheiden wir hier drei Untergruppen:

1. Adversatives Verhältnis im engeren Sinne
2. Substitutives Verhältnis
3. Ausgrenzendes Verhältnis

624 1. Um ein *adversatives* Verhältnis im engeren Sinne handelt es sich dort, wo zwei Aussagen einander als *entgegengesetzt* zugeordnet werden. Dabei ist prinzipiell gleichgültig, welche der beiden Aussagen im Hauptsatz, welche im Nebensatz steht:

> Ich muss ständig schuften, *während ihr euch ein schönes Leben macht.*
> *Während das Wintersemester immer zu lang ist,* ist das Sommersemester zu kurz.

Als Konjunktionen sind in diesen Satzgefügen *während* und *wenn* besonders häufig. Dabei ist (wegen der Uneindeutigkeit der Konjunktionen) gelegentlich Verwechslung mit Konditionalsätzen bzw. Temporalsätzen möglich. Eindeutiger ist die Formulierung mit *wogegen, wohingegen:*

> Ich muss ständig schuften, *wohingegen ihr euch ein schönes Leben macht.*

Die Möglichkeit des Ersatzes einer uneindeutigen Konjunktion durch *wohingegen* ist entsprechend auch ein sicherer Test auf das Vorliegen einer adversativen Beziehung.

Ein adversatives Verhältnis in der Satzverbindung würde in folgender Weise ausgedrückt:

> Ich muss ständig schuften, *dagegen macht ihr euch ein schönes Leben.*

625 2. Zwei Handlungsweisen werden einander als *substitutiv* gegenübergestellt, wenn ausgedrückt werden soll: Eine bestimmte Handlungsweise hätte realisiert werden sollen, wurde es aber nicht; demgegenüber wurde eine andere realisiert, die es nicht hätte werden sollen:

Statt sich solide vorzubereiten, haben sie gefaulenzt. *Statt dass sie sich solide vorbereitet haben,* haben sie gefaulenzt.

In der Satzverbindung entspricht dem:

Sie hätten sich solide vorbereiten sollen; *stattdessen haben sie gefaulenzt.*

Die Satzglieddarstellung im einfachen Satz ist möglich mithilfe der folgenden Präpositionen:

anstatt, anstelle (an Stelle), für, statt

Statt solider Vorbereitung haben sie Faulenzen gewählt.

626 3. Im Nebensatz wird eine Handlungsweise, ein Verhalten, ein Sachverhalt oder dergleichen dem im Hauptsatz Genannten *ausgrenzend* gegenübergestellt:

Außer dass sie trainiert haben, haben sie diese Woche nichts getan.

Mit einer Infinitivgruppe (T 567):

Außer zu trainieren, haben sie diese Woche nichts getan.

In der Satzverbindung kann man hier formulieren:

Sie haben lediglich trainiert, *außerdem / sonst haben sie nichts getan.*

Satzglieddarstellung im einfachen Satz ist hier mithilfe der Präposition *außer* bzw. mittels der Wendung *mit Ausnahme* möglich:

Außer Training/ *mit Ausnahme* des Trainings haben sie nichts getan.

627 Die *lexikalischen* Mittel, die hier herangezogen werden können, sind unterschiedlich. Pauschal gehören hierher an nominalen Mitteln Wörter wie:

Gegensatz, Kontrast, Unterschied, Widerspruch

Entsprechende verbale Mittel sind:

widersprechen, entgegenstehen

628 **Übung**

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Adversativität ausdrücken oder sich adversativ verstehen lassen; prüfe, wieweit

es möglich ist, Adversativität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Während Regula eine begeisterte Sportlerin ist, verbringt Ruth ihre Freizeit mit Lektüre und Theaterbesuchen. 2. Die beiden sind gute Freundinnen, aber bezüglich ihrer Freizeitgestaltung widersprechen sie sich dauernd. 3. »Statt ewig mit Büchern herumzusitzen, solltest du einmal etwas für deine Fitness tun! 4. Du bewegst dich nie, ich dagegen sorge für Ausgleich.« 5. Die beiden haben schon oft über diesen Gegensatz diskutiert; Ruth findet, Regula denke an nichts außer an Sport, wohingegen sie bei ihrer Lektüre und im Theater vielseitige Anregung erfahre. 6. »Du rennst immer nur herum, sonst kommt dir nichts in den Sinn! Das nennst du Ausgleich! 7. Dem widerspricht aber, dass du nie etwas Kulturelles unternimmst.« 8. So streiten sich die beiden oft, während sie im Übrigen gut zusammenarbeiten können.

Temporalsätze und Temporalität

629 Ein Temporalsatz ist ein Nebensatz, der einen Zeitpunkt oder eine Zeitdauer angibt. Dabei kann das im Nebensatz Genannte mit dem im Hauptsatz Genannten zeitlich zusammenfallen (man spricht dann von Gleichzeitigkeit), es kann ihm vorangehen (= Vorzeitigkeit) oder ihm folgen (= Nachzeitigkeit). Mit diesen drei Verhältnissen sind die drei Grundunterscheidungen innerhalb der temporalen Beziehungen festgelegt, die man - etwas abkürzend (↑ 580) - mit den folgenden Ausdrücken unterscheidet:

1. vorzeitige Temporalsätze
2. nachzeitige Temporalsätze
3. gleichzeitige Temporalsätze

Vorzeitige Temporalsätze

630 Vorzeitige Temporalsätze werden in der Hauptsache eingeleitet durch *nachdem*, außerdem durch *als*, *seit*, *seitdem*, *sobald*, *sowie* und *wenn*. Im Hauptsatz kommen als Korrelate (t 571) temporale Partikeln vor wie *da*, *damals*, *dann*, *darauf*.

631 Innerhalb dieses Verhältnisses kann der Inhalt des Nebensatzes dem des Hauptsatzes einfach vorausgehen; der Inhalt des Nebensatzes ist abgeschlossen:

Nachdem sie den Pass überwunden hatten, sahen sie das weite Land vor sich. *Als sie die Hütte erreicht hatten,* (da) war die Erleichterung groß.

Verteilt man die Teilsatzinhalte umgekehrt auf die Haupt- und Nebensatzform, kann man auch sagen:

Sie hatten den Pass überwunden, *worauf (wonach, woraufhin) sie das weite Land vor sich sahen.* Sie hatten die Hütte erreicht, *worauf die Erleichterung groß war.*

Dem entspricht dann in der Satzverbindung:

Sie hatten den Pass überwunden; *danach* sahen sie das weite Land vor sich. Sie hatten die Hütte erreicht; die Erleichterung *danach (darauf, daraufhin, hernach)* war groß.

632 Will man den Inhalt des Nebensatzes als *unmittelbar vorausgehend* charakterisieren, lässt sich sagen:

Sobald er das Haus betreten hatte, fiel die Tür hinter ihm ins Schloss.

Verteilt man hier die Teilsatzinhalte umgekehrt auf die Haupt- und Nebensatzform, so ergibt sich:

Kaum hatte er das Haus betreten, *als die Tür hinter ihm ins Schloss fiel.*

Und dem entspricht in der Satzverbindung:

Er hatte kaum das Haus betreten, *da fiel die Tür hinter ihm ins Schloss.*

633 Schließlich kann man innerhalb des vorzeitigen Verhältnisses im Hauptsatz auch den gesamten Zeitbereich in seiner Ausdehnung in den Blick nehmen; in Richtung auf die Gegenwart ist er nicht abgeschlossen:

Seitdem er mit dem Rauchen aufgehört hat, sieht er viel besser aus.

Dem entspricht in der Satzverbindung:

Er hat mit dem Rauchen aufgehört, *seitdem sieht er viel besser aus.*

Nachzeitige Temporalsätze

634 Nachzeitige Temporalsätze werden eingeleitet durch *ehe* und *bevor* sowie - mit etwas anderer Nuancierung - *bis.*

635 Wie im vorzeitigen Verhältnis, so lässt sich hier ein Typ ansetzen, wo der im Nebensatz genannte Sachverhalt ohne nähere Bestimmung später liegt als der im Hauptsatz genannte:

> Wir müssen fertig sein, *ehe morgen Abend die Eltern zurück sind.*

Dem entspricht in der Satzverbindung:

> Morgen Abend sind die Eltern zurück; *davor* müssen wir fertig sein.

Statt *davor* ist *vorher,* in entsprechenden Kontexten auch *vordem* oder *zuvor* möglich.

636 Nimmt man den gesamten Zeitbereich vor dem Geschehen, das im Nebensatz genannt ist, in den Blick, so ergibt sich:

> Ich bleibe hier, *bis du wiederkommst.*

Dem entspricht in der Satzverbindung:

> Du wirst wiederkommen, *und bis dahin bleibe ich hier.*

Gleichzeitige Temporalsätze

637 Gleichzeitige Temporalsätze werden eingeleitet durch Konjunktionen wie:

> während, indes (eher veraltet), solange, sobald, sooft, als, wie, wenn

Innerhalb des Verhältnisses der Gleichzeitigkeit lassen sich grundsätzlich zwei unterschiedliche Möglichkeiten auseinander halten:

638 1. Der Inhalt des Nebensatzes läuft dem des Hauptsatzes *parallel:*

> *Während sie im Garten arbeitet,* streicht er die Fenster. *Als er mit dem Lift hinauffuhr,* fuhr sie hinunter.

Hier ist theoretisch eine Umkehrung der Teilsatzverhältnisse immer möglich:

Während er die Fenster streicht, arbeitet sie im Garten. *Als sie mit dem Lift hinunterfuhr,* fuhr er hinauf.

Für eine Umsetzung in die Satzverbindung ergeben sich damit als zwei gleichwertige Möglichkeiten:

Er streicht die Fenster; *währenddessen arbeitet sie im Garten.* Sie arbeitet im Garten; *währenddessen streicht er die Fenster.*

639 *2.* Ein zeitlich kürzeres Geschehen wird in ein zeitlich längeres gleichsam *eingebettet:*

Ich bin weggefahren, *als sie (gerade) telefonierte.*

Bei umgekehrter Verteilung der Teilsatzinhalte auf Haupt- und Nebensatz ist hier auch möglich:

Als ich wegfuhr, telefonierte sie (gerade).

Und dem entspricht in der Satzverbindung:

Sie telefonierte, *da fuhr ich weg.*

640 Jedes dieser drei temporalen Teilverhältnisse ist auch im einfachen Satz darstellbar, und zwar speziell durch adverbiale Präpositionalgruppen:

Zum Ausdruck von Vorzeitigkeit: *vor*
Zum Ausdruck von Nachzeitigkeit: *nach*
Zum Ausdruck von Gleichzeitigkeit: *während, binnen, innerhalb, in*

Einige Beispiele:

Nach Überwindung des Passes sahen sie das weite Land vor sich. Wir müssen *vor der Rückkehr der Eltern* fertig sein. *Während ihrer Abfahrt* fuhr er hinauf.

641 Sehr reich ist in diesem Bereich die Möglichkeit der Signalisierung durch *lexikalische* Mittel. Dabei sind die adjektivischen die interessantesten.

Zum Ausdruck der Vorzeitigkeit:
ehemalig, seinerzeitig, vorherig, früher

Zum Ausdruck der Nachzeitigkeit:
anschließend, folgend, nachfolgend, nachherig, später

Zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit:
fortlaufend, begleitend, gleichzeitig, unaufhörlich, ununterbrochen - und andere mehr

642 Übung

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Temporalität ausdrücken oder sich temporal verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Temporalität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Kaum ist Großmutter Hedwig von ihrer Reise zurück, muss sie von ihren Erlebnissen erzählen. 2. Sobald sie geduscht hat und die Wäsche aus dem Koffer in der Waschmaschine verschwunden ist, setzt sie sich mit den Mitgliedern ihrer Wohngruppe zusammen. 3. Schon während des Heimfluges hat sie sich überlegt, was alles passiert ist, seit sie vor fünf Monaten aufgebrochen ist. 4. Bevor sie loszog, erschienen ihr fünf Monate wie eine sehr lange Zeit, aber danach ging alles ungeheuer schnell. 5. Als sie nach einem Monat festgestellt hatte, dass sie sich nicht an alles erinnern konnte, hatte sie begonnen, ein Tagebuch zu führen. 6. Seitdem hat sie den Überblick über ihre Erlebnisse. 7. Gerade als sie beginnen will zu erzählen, bringt ihre Freundin eine prächtige Willkommenstorte ins Zimmer. 8. Alle bewundern sie gebührend, und dann beginnt Hedwig zu erzählen. 9. Während sie die Route erklärt, orientiert sie ihr Publikum mit einer Landkarte. 10. Auch beim anschließenden Bericht gibt sie sich Mühe, gleichzeitig Bilder und Prospekte zu zeigen. 11. Die Filme kann sie nicht vor Dienstag zum Entwickeln bringen, und bis die Fotos fertig sind, wird sie sich noch ein Weilchen gedulden müssen.

Bernd Eberle: Alter

Seit sein Kopf
grau ist lässt
keiner mehr ein
gutes Haar
an ihm

Modalsätze und Modalität

643 Unter der Bezeichnung »Modalsätze« fassen wir eine Gruppe von Nebensätzen zusammen, durch die allgemein die Umstände genauer bestimmt werden, unter denen das im Hauptsatz genannte Geschehen gilt. Damit umfasst diese Gruppe recht Unterschiedliches. Entsprechend verschieden sind die Anschlussmittel. Wir unterscheiden hier genauer vier Verhältnisse:

1. Vergleichendes Verhältnis
2. Instrumentales Verhältnis (Mittel)
3. Komitatives Verhältnis (Begleitumstand)
4. Exklusives Verhältnis (Ausschluss)

644 1. Im Nebensatz wird zur näheren Bestimmung dessen, was im Hauptsatz angeführt wird, ein Vergleich gegeben. Formal spielen hier vor allem die relativen Satzeinleitungen eine Rolle:

Es geht ihr, *wie es allen anderen geht.* Er handelt, *wie man es von ihm verlangt.* Bei dem Fest ging es zu, *wie es überall bei solchen Festen zugeht.*

Es geht ihr ordentlich, *wie es allen anderen geht.* Er handelt souverän, *wie man es von ihm verlangt.* Bei dem Fest ging es laut zu, *wie es überall bei solchen Festen zugeht.*

In der Satzverbindung gibt es hier folgende Möglichkeiten:

Es geht ihr ordentlich, *so geht es allen.* Er handelt souverän, *so hat man es von ihm verlangt.* Bei dem Fest ging es laut zu, *so geht es überall bei solchen Festen zu.*

645 Die modale Beziehung kann man koppeln mit einer Bedingung:

Sie arbeitet, *wie wenn sie Geld dafür bekäme.* Er lebt, *wie wenn/als ob er eine Erbschaft gemacht hätte.*

Man kann diese Formulierung als die »Verkürzung« einer ausführlicheren (und umständlicheren) deuten:

Sie arbeitet, *wie sie arbeiten würde, wenn sie Geld dafür bekäme.* Er lebt, *wie er leben würde, wenn er eine Erbschaft gemacht hätte.*

646 In den vorangehenden Fällen war es um *Gleichheit* gegangen. Aus diesem Grund hieß die Verknüpfungspartikel *wie.* Soll hingegen *Ungleichheit/Unterschiedlichkeit* ausgedrückt werden, steht *als:*

Es geht ihr anders (besser), *als es allen anderen geht.* Er handelt anders (weniger souverän), *als man es von ihm verlangt hat.* Bei dem Fest ging es wesentlich dezenter zu, *als es sonst bei solchen Festen zugeht.*

In der Satzverbindung ist möglich:

Allen anderen geht es schlecht, *ihr geht es besser.* Er handelt nachlässig - *man hatte es sorgfältiger von ihm verlangt.* Bei dem Fest ging es dezent zu - *sonst geht es bei solchen Festen weniger dezent zu.*

647 *2.* Beim *instrumentalen* Verhältnis gibt der Nebensatz an, mithilfe welcher *Mittel* bzw. unter welchen genaueren *Umständen* das im Hauptsatz Genannte abläuft oder ausgeführt wird. Am geläufigsten sind hier die Konjunktionen *indem* und *dadurch ... dass:*

Sie tauften ihn, *indem sie seinen Kopf dreimal in den Fluss tauchten.* Sie haben sich *dadurch, dass sie die Polizei eingeschaltet haben,* selbst geschadet.

Verteilt man die Teilsatzinhalte umgekehrt auf Haupt- und Nebensatz, so lässt sich sagen:

Sie tauchten seinen Kopf dreimal in den Fluss, *wodurch sie ihn tauften.* Sie haben die Polizei eingeschaltet, *wodurch/womit sie sich selbst geschadet haben.*

Dem entspricht in der Satzverbindung:

Sie tauchten seinen Kopf dreimal in den Fluss; *dadurch tauften sie ihn.* Sie haben die Polizei eingeschaltet; *damit haben sie sich selbst geschadet.*

Innerhalb des einfachen Satzes kann dieses Verhältnis in einer Präpositionalgruppe dargestellt werden. An Präpositionen stehen hier zur Verfügung:

durch, mit, mittels

Bedingt auch: anhand / an Hand (eines Dokuments), in (Wasser-

färbe), kraft (seiner Stellung, seines Amtes), per (Funk, Bahn), von (Hand), zu (Fuß, Schiff)

Lexikalische Mittel, die hier herangezogen werden können, sind zum Beispiel:

Nominal: Hilfe, Instrument, Methode, Weg, Werkzeug

Verbal: anwenden, sich bedienen, nutzen

648 Mit den formalen Mitteln des Relativsatzes ist hier folgende Formulierung möglich:

Womit sie euch beeindruckt hat, damit hat sie auch uns gewonnen.

Sie hat uns mit ihrem freundlichen Wesen gewonnen, *womit sie auch euch beeindruckt hat.*

In der Satzverbindung lässt sich die gleiche Beziehung folgendermaßen ausdrücken:

Sie hat uns mit ihrem freundlichen Wesen gewonnen - *damit hat sie auch euch schon beeindruckt.*

649 3. Wenn im Nebensatz eine Handlung angeführt wird, die der im Hauptsatz genannten als *begleitend* zugeordnet ist, spricht man von einem *komitativen* Verhältnis. Ein solcher Nebensatz wird bevorzugt durch *wobei* eingeleitet:

Sie stritten erregt, *wobei beide heftig gestikulierten.* Er las leise, *wobei er die Lippen bewegte.*

In der Satzverbindung entspricht dem:

Sie stritten erregt, *dabei gestikulierten beide heftig.* Er las leise, *dabei bewegte er die Lippen,*

Oft finden wir hier auch Partizipgruppen:

Sie stritten erregt, *beide heftig gestikulierend.* Er las leise, *dabei die Lippen bewegend.*

650 4. Gewissermaßen als Gegenstück besteht die Möglichkeit, eine Handlung, einen Sachverhalt usw. als gerade *nicht* zusammen mit der Handlung des Hauptsatzes vorkommend zu

kennzeichnen; man spricht hier auch von einem *exklusiven* Verhältnis:

> Sie diskutierten lebhaft, *ohne dabei aggressiv zu werden.* Er las leise, *ohne dabei die Lippen zu bewegen.*

Die Darstellung in der Satzverbindung entspricht der beim komitativen Verhältnis; hinzu kommt hier aber eine Negation:

> Er las leise, *dabei bewegte er die Lippen nicht.*

651 Innerhalb des einfachen Satzes entspricht den komitativen und den exklusiven Modalsätzen eine Teilgruppe unter den Adverbialien der Art und Weise. Soweit es sich bei ihnen um Präpositionalgruppen handelt, spielen die folgenden Präpositionen eine Rolle:

> Komitativ: mit, bei, eingerechnet, einschließlich, Inbegriffen, nebst, neben, samt
>
> Exklusiv: abgerechnet, abzüglich, ausgenommen, ohne

652 Lexikalische Mittel stehen hier in großer Zahl zur Verfügung, an nominalen zum Beispiel:

> Begleitung, Gesellschaft, Verbindung, Zusammenhang
>
> (Formelhaft:) im Einklang mit, im Einverständnis mit, im Einvernehmen mit, unter Einbezug von, im Zusammenhang mit, unter Ausschluss von

Unter den verbalen Mitteln wären etwa zu nennen:

> begleiten, einschließen; fehlen, mangeln

Manfred Hausin

es kommt anders
als man denkt
deshalb
denken viele nicht
damit es nicht anders kommt

653 **Übung**

Bestimme im folgenden Text die Sätze bzw. Teilsätze, die Modalität ausdrücken oder sich modal verstehen lassen; prüfe, wieweit es möglich ist, Modalität auch auf andere Weise auszudrücken (am besten bedienst du dich dafür der Zusammenstellung in den vorangehenden Abschnitten):

1. Dadurch, dass sie die Zutaten gründlich knetet, formt die Köchin Mathilda einen geschmeidigen Teigklumpen. 2. Zuerst bedient sie sich des Mixers, aber durch die Zugabe von Mehl ist die Masse zu zäh geworden. 3. Sie arbeitet von Hand weiter, wobei sie Handflächen und Tischplatte von Zeit zu Zeit mit Mehl bestäubt. 4. Sie hat durch lange Übung kräftige Arme bekommen, deshalb kann sie lange arbeiten, ohne müde zu werden. 5. Neben vielen Backwaren während des Jahres fertigt sie zu Weihnachten immer zehn Sorten Kekse - nicht eingerechnet die Christstollen und Torten. 6. Mit verschiedenen Kuchenförmchen sticht sie die Plätzchen aus; dabei stellt sie fest, dass die Kinder ihre kurze Abwesenheit ausgenützt haben und mit einem Löffel ziemlich viel Teig stibitzt haben. 7. Voller Zorn beschließt sie, den Kindern, die sie schon ängstlich kichernd erwarten, eine Strafpredigt zu halten. 8. Sie versucht, sie zu beeindrucken, indem sie ihnen sagt, im Einverständnis mit den Eltern würden sie kein einziges Plätzchen bekommen, wenn sie sich noch einmal - Hilfe beim Geschirrspülen ausgenommen - in der Küche blicken ließen.

Formen der Redeanführung

654 Wenn wir die Äußerungen anderer wiedergeben wollen, stehen uns dafür unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. In Verbindung mit der Lehre vom zusammengesetzten Satz sind vor allem zwei zu nennen:

1. direkte und indirekte Rede
2. direkte und indirekte Interrogativsätze (Fragesätze)

Direkte und indirekte Rede

655 Bei zusammengesetzten Sätzen der Redeanführung steht im anführenden Satz normalerweise ein Ausdruck (oft ein Verb) des Sagens und Denkens. Für den angeführten Satz stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung:

656 Die Anführung wird *direkt* gegeben, zwischen Anführungszeichen:

> Er hat zu mir gesagt: *»Du kannst dich auf mich verlassen.«* Wiederholt hat sie versichert: *»Ich bin es nicht gewesen.«* Er dachte: *»Ich bringe ihr ein schönes Geschenk mit.«*

Diesen Typ bezeichnet man als *direkte Rede.* In der direkten Rede wird Gesagtes nicht einfach allgemein, dem Inhalt nach, wiedergegeben, sondern (jedenfalls ist das der *Anspruch)* so, wie es wirklich gesagt worden ist.

657 Noch ein hohes Maß an getreuer Wiedergabe verspricht auch die so genannte *indirekte Rede* mit Personalform an zweiter Stelle (uneingeleiteter Nebensatz; T 566). In der Regel steht dann der Konjunktiv. Pronomen und Tempus müssen hier oft angepasst werden (T 100):

> Er hat zu mir gesagt, *ich könne mich auf ihn verlassen.* Wiederholt hat sie versichert, *sie sei es nicht gewesen.* Er dachte, *er bringe ihr ein schönes Geschenk mit.*

Die Möglichkeit dieses Anschlusses ist, wie gesagt, an Ausdrücke des Sagens und Denkens im übergeordneten Satz gebunden. Dabei fällt auf, dass diese Ausdrücke nicht notwendig auch *dastehen* müssen. Sie können auch gedanklich *ergänzt* werden, wenn auf irgendeine andere Weise eine Kennzeichnung der Aussage als »angeführt« vorgenommen wird, zum Beispiel durch einen Konjunktiv:

> *Ich könne mich auf ihn verlassen. Sie sei es nicht gewesen. Er bringe ihr ein schönes Geschenk mit.*

Und möglich ist an dieser Stelle gar eine Formulierung, in der der anführende Satz zu einem Nebensatz wird:

Wie er mir gesagt hat, kann ich mich auf ihn verlassen. *Wie sie wiederholt versichert hat,* ist sie es nicht gewesen. *Wie er ihr versprochen hat,* bringt er ihr ein schönes Geschenk mit.

Übrigens: Bei Satzgefügen dieser Art steht im Hauptsatz (auch wenn er die »Anführung« enthält) immer der Indikativ; der Konjunktiv wäre falsch.

658 Angeführte Rede kann auch in einem dass-Satz wiedergegeben werden. Konjunktiv ist dann häufig, aber nicht obligatorisch (T 102):

Er hat mir gesagt, *dass ich mich auf ihn verlassen kann/könne.* Sie hat wiederholt versichert, *dass sie es nicht gewesen ist/sei.* Er hat mir versprochen, *dass er mir ein schönes Geschenk mitbringt/mitbringe.*

In Satzgefügen dieser Art hat sich die Formulierung des angeführten Satzes schon sehr weit von der ursprünglichen Formulierung entfernt. Das gilt noch stärker bei einer Infinitivgruppe, so in Fällen wie den folgenden:

Sie hat wiederholt versichert, *es nicht gewesen zu sein.* Er hat versprochen, *mir ein schönes Geschenk mitzubringen.*

659 Übung

Bestimme in den folgenden Sätzen die unterschiedlichen Formen der Redeanführung; untersuche, wieweit sich eine Form in eine andere umsetzen lässt und was sich dabei verändert:

1. Der Trainer lobt seine Mannschaft: »Euer Einsatz war fantastisch!« *2.* Karin verspricht: »Ich werde mich bei der Nachbarin entschuldigen und die zerbrochene Fensterscheibe bezahlen.« 3. Carlo erzählt, er habe sich als Kind vor dem Nikolaus gefürchtet. 4. Die Postbotin verrät uns, der Nachbar sei beinahe 100 Jahre alt. 5. Die Aufsichtsratsvorsitzende eröffnet den Aktionären, dass die Ertragslage gut sei. 6. Walter muss schwören, dass er nichts weitersagen wird. 7. Kuno wirft seinen Eltern vor, ihn nicht richtig erzogen zu haben.

Direkte und indirekte Interrogativsätze (Fragesätze)

660 Natürlich können auch »Fragen« angeführt werden, und zwar in der direkten ebenso wie in der indirekten Form.

Direkter Interrogativsatz (direkter Fragesatz): Sie fragte: »Ist die Prüfung jetzt abgeschlossen?« Sie fragte: »Wann ist die Prüfung abgeschlossen?«

Indirekter Interrogativsatz (indirekter Fragesatz, Interrogativnebensatz): Sie fragte, ob die Prüfung jetzt abgeschlossen ist/sei. Sie fragte, wann die Prüfung abgeschlossen ist/sei.

Man muss allerdings beachten, dass nicht hinter allen *Interrogativanschlüssen* auch eindeutig *Frageverhältnisse* stehen; nur schwer in eine direkte Frage umsetzbar sind etwa die folgenden Beispiele:

Ich zweifle, ob Jasmin noch kommt. Kurt weiß, wer den Spiegel zerbrochen hat.

661 **Übung**

Bestimme die direkten und die indirekten Fragesätze (Interrogativnebensätze); versuche sie umzuformen und beschreibe die Unterschiede, die sich bei diesen Versuchen zeigen:

1. Der japanische Tourist erkundigt sich im Käsegeschäft: »Wie viel kostet ein Kilo Käsemischung für Fondue? 2. Können Sie es luftdicht verpacken?« 3. Dann fragt er noch, woraus die Mischung bestehe und ob die Zubereitung schwierig sei. 4. Der Verkäufer weiß natürlich, wie man vorgehen muss, aber er ist nicht sicher, ob in Japan alle Zutaten erhältlich sind. 5. Deshalb fragt er den Kunden, ob er wohl Maispuder und Kirschwasser auftreiben könne. 6. »Sind diese Zutaten unbedingt nötig? 7. Worin besteht ihre Wirkung?«, fragt der Japaner. 8. Der Verkäufer erklärt es ihm und versucht auch, ihm weiterzuhelfen: »Haben Sie noch genügend Zeit? 9. Dann können Sie sich im Geschäft nebenan eindecken.« 10. Dem Kunden sagt diese Lösung nicht zu, und er will wissen, ob er nicht eine pfannenfertige Mischung bekommen kann. 11. »Selbstverständlich! Darf ich Ihnen die größere oder die kleinere Packung geben?« 12. Zufrieden verlässt der Tourist wenig später das Käsegeschäft. 13. Wie wird das Fondue wohl seiner Familie schmecken?

662 **Übung**

Bestimme (nur!) die Nebensätze nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Orientiere dich dabei an der Übersicht in ↑ 579:

1. Meine Mutter hat merkwürdige Erziehungsmethoden. 2. Wenn ich mich schlecht betrage, hält sie mir keine Standpauke, sondern trägt immer schreckliche Märchen vor, sodass ich das Erzählen von Märchen kaum mehr ausstehen kann. 3. Als ich wieder einmal Mist gebaut hatte, musste ich, obgleich ich sie inständig bat, davon abzulassen, folgende Geschichte hören: 4. Es war einmal ein Kind eigensinnig. 5. Statt dass es der Mutter gehorchte, verhielt *es* sich so, wie es sichs in den Kopf gesetzt hatte. 6. Da es sich unartig benahm, hatte der liebe Gott kein Wohlgefallen an ihm und ließ es krank werden. 7. Weil ihm kein Arzt der Stadt helfen konnte, lag es bald auf dem Totenbettchen. 8. Bevor es ins Grab versenkt wurde, hielt der Pfarrer eine kurze Predigt, dann wurde das Kind mit Erde überdeckt. 9. Während die Trauernden noch über das kurze Leben des Mädchens redeten, kam auf einmal sein Ärmchen wieder hervor und reichte in die Höhe. 10. Sie legten es wieder hinein und taten frische Erde darüber, wobei sie leise miteinander über die seltsame Begebenheit redeten. 11. Doch das Ärmchen kam wieder heraus. 12. Da musste die Mutter zum Grabe gehen und mit der Rute aufs Ärmchen schlagen. 13. Und wie sie das getan hatte, zog es sich hinein, und das Kind hatte nun erst seine Ruhe unter der Erde. 14. Meine Mutter erzählte mir das wohl, damit ich mich änderte, doch es half nichts.

SPRECHEN UND SCHREIBEN

Grundsätzliches

663 In diesem Buch ist es bisher ausschließlich um Grammatik gegangen. Sprache ist aber mehr als Grammatik, und mit Sprache kann man mehr leisten, als eine rein grammatische Betrachtungsweise erklären kann. Das wird genauer in anderen Büchern behandelt. Hier ist immerhin zweierlei wichtig:

- Die Sprache ist das wichtigste Mittel der Verständigung (man sagt oft auch: der Kommunikation) zwischen Menschen. Mit ihrer Hilfe teilen wir uns anderen Menschen mit, suchen wir mit ihnen Kontakt. Sprache schafft Gemeinschaft.
- Die Sprache ermöglicht uns das Erfassen der Welt und das Denken: Mit den Wörtern, die sie uns zur Verfügung stellt, benennen und ordnen wir das, was um uns herum und in uns ist. Wo uns die Worte fehlen, ist Benennung und Ordnung nicht möglich. Und: Durch die Verknüpfung von einzelnen Wörtern zu Sätzen und Texten können wir zusammenhängende Gedanken ausdrücken.

Wir wollen auf die Probleme, die damit zusammenhängen, im Folgenden wenigstens noch kurz eingehen.

664 Sprache wird *gesprochen* und *geschrieben;* Sprechen und Schreiben ist aber nicht dasselbe; für beides gibt es mindestens teilweise unterschiedliche Bedingungen und Normen. Unter diesen Umständen müssen wir in getrennten Schritten vorgehen. Wir werden zunächst einen Blick werfen auf das, was vor allem für das Sprechen gilt (T 665-690); anschließend gehen wir auf das Schreiben mit seinen Besonderheiten ein (T 691-695).

Miteinander reden

Miteinander reden ist mehr als Sätze bauen und Nachrichten austauschen

665 Sprechen, miteinander reden ist mehr und anderes als nach bestimmten Regeln Wörter zu Sätzen zusammenfügen. Es ist auch mehr als Nachrichten austauschen. Indem wir sprechen, teilen wir uns anderen mit, nehmen wir aneinander Anteil, schaffen wir Verbindung. Wie wichtig das ist, spüren wir alle dort, wo wir ein gutes Gespräch erwarten, es aber nicht dazu kommen will. Das kann zum Beispiel dann passieren, wenn Menschen zusammentreffen, die sich noch nicht gut kennen: Das Gespräch bleibt steif, wir fühlen uns unwohl.

Von einer anderen Seite her betrachtet: Wenn man zu einem Menschen sagt: »Mit dir spreche ich nicht mehr!«, droht man mehr an als Verweigerung von Information. Man kündigt Gemeinschaft auf, und das kann sehr weit reichende Folgen haben: Wer über lange Zeit in Einzelhaft gehalten wird, wem also systematisch der Sprechkontakt mit anderen unterbunden wird, der droht als Mensch zu verkommen. Von dem Stauferkaiser Friedrich II. wird erzählt, er habe mit Kleinkindern ein Experiment gemacht: Er wollte herausfinden, wie sie (von sich aus) sprechen, wenn man sie nicht in einer bestimmten Sprache anspricht. Zu diesem Zweck ließ er sie zwar mit Speisen und Getränken versorgen, aber niemand durfte ein Wort an sie richten. Sie sind alle gestorben. Schließlich gibt es - wie wir aus der Völkerkunde wissen - Volksstämme, bei denen Ausschluss aus der Kommunikationsgemeinschaft, »Exkommunikation« also, zu körperlichem Tod führt.

666 Damit hängt zusammen, dass wir mit Menschen, die wir kennen, wenn wir sie zufällig auf der Straße treffen, in aller Regel ein paar Worte wechseln. Wir tun dies auch dann, wenn wir einander gar nichts Neues oder Wichtiges zu sagen haben. Denn gingen wir wortlos aneinander vorüber, würden wir unsere Beziehung gefährden. Der andere könnte denken: »Was hat er gegen mich?«

667 Damit ist nicht bestritten, dass normalerweise *Inhalte* das Gespräch bestimmen. Unter gewissen Bedingungen wird sogar ausschließliche Beschränkung auf Inhalte gefordert. Das geschieht etwa in Diskussionen - zum Beispiel auch in der Schule - bei Arbeitsbesprechungen, bei Sitzungen in Vereinen. Da passiert es gelegentlich, dass man uns ausdrücklich auffordert, »sachlich« zu bleiben, nicht »persönlich« zu werden und »nicht zu plaudern«. Aber sogar noch in dieser Zurückweisung zeigt sich eben auch, dass das Miteinanderreden mehr ist: sachbezogenes Informieren und Argumentieren etwa *und* bestätigender Austausch. Mag das eine oder das andere in unterschiedlichen Situationen jeweils stärker oder weniger stark hervortreten, grundsätzlich wirksam ist beides.

Äußerungen stellen Ansprüche

668 Wo Menschen miteinander sprechen, stellen sie in ihren Äußerungen Ansprüche aneinander. Das ist wohl unmittelbar verständlich bei Fragen, Aufforderungen oder Bitten: Mit ihnen verlangt man ja ausdrücklich bestimmte Antworten, eine Auskunft oder ein Verhalten. Entsprechendes gilt aber auch dort, wo ein Anspruch nicht deutlich zum Ausdruck gebracht wird. Wenn ein Mädchen zu seiner Freundin über eine Klassenkameradin sagt: »Ich finde Sabine langweilig«, dann ist das auf den ersten Blick nicht mehr als eine Mitteilung, eine Information. Die Sprecherin wäre aber normalerweise doch einigermaßen unzufrieden, wenn ihre Freundin auf die Äußerung nicht näher einginge. Sie müsste den unbefriedigenden Eindruck haben, dass ihre Partnerin die »Information« gewissermaßen nur »zur Kenntnis nähme«, aber keinen Bezug herstellte zu dem, was *hinter der* Äußerung steht. Auf der anderen Seite fühlte sich wohl auch die Freundin in der Regel verpflichtet, etwas dazu zu sagen, und sicher mehr als ein einfaches »Hm«.

669 Entsprechende Bedingungen gelten auch dort, wo ein Sprecher scheinbar nur Mitteilungen über sich selbst macht: »Mir geht es heute gar nicht gut.« Natürlich ist das vordergründig

betrachtet nicht mehr als eine Aussage, eine Information. Dahinter steckt aber meistens zusätzlich eine Bitte um Stellungnahme, ein Appell. Und der wieder kann sehr Unterschiedliches anstreben und sehr unterschiedlich beantwortet werden: Es kann genügen, dass der andere überhaupt etwas sagt; es kann nötig sein, dass er in der Sache genauer auf den Sprecher eingeht und etwas Tröstendes sagt - und anderes mehr. Verallgemeinert heißt das:

- Sprechen insgesamt stellt an den anderen den Anspruch auf Antwort.
- Aufforderungen zu einem *bestimmten* Handeln stellen nur eine der vielen möglichen Arten von Ansprüchen dar.
- Es ist durchaus nicht der Normalfall, dass solche Ansprüche sprachlich *eindeutig* unterschieden und angezeigt werden.

670 Das ist übrigens keineswegs notwendig ein Nachteil. Wir können diesen Umstand nämlich auch dazu nutzen, Ansprüche anzumelden, ohne sie deutlich auszuformulieren. Das wiederum hat seine Vorteile dann, wenn wir selbst nicht bindend auf solche Ansprüche festgelegt werden wollen oder auch den anderen nicht bindend festlegen wollen. Angenommen, ich sitze auf dem Beifahrersitz eines Motorrads, mir wird angesichts des Tempos unheimlich, ich scheue mich aber, meine Angst und meinen Wunsch nach vorsichtigerem Fahren eindeutig zu formulieren. In dieser Situation kann ich sagen: »Hier hat es schon viele Unfälle gegeben.« Der andere kann, indem er auf unterschiedliche Seiten meiner Äußerung Bezug nimmt, ganz verschieden reagieren, zum Beispiel:

- herunterspielend: »Ach, das ist doch nicht gefährlich.«
- rechtfertigend: »Mir ist noch nie etwas passiert.«
- entwertend: »Angsthase!«
- lahm legend: »Hm.«
- angreifend: »Findest du, dass ich schlecht fahre?«
- offen annehmend: »Ich verstehe« (und er fährt langsamer).

Und er kann schließlich wortlos auf mich eingehen, indem er einfach langsamer und vorsichtiger fährt.

Man redet nicht nur mit Worten

671 Menschen bedienen sich in Gesprächssituationen sprachlicher und nichtsprachlicher Mittel für Ausdruck und Verständigung. Die grundlegenden sprachlichen Mittel sind die Wörter unserer Sprache und die Möglichkeiten und Regeln, sie abzuwandeln und zu Sätzen zu verknüpfen. Zu ihnen treten Mittel, die der (Wort-)Sprache unterschiedlich nahe sind. Wir bezeichnen sie als *nichtsprachliche Mittel.* Man kann hier unterscheiden:

- Manche Mittel sind an sprachliche Strukturen, zum Beispiel an den Satzbau, *gebunden.* Hierher gehört etwa die Satzmelodie. »Gebunden« sind solche Mittel insofern, als sie ohne die sprachlichen Strukturen gar nicht vorkommen: Die Satzmelodie eines Fragesatzes zum Beispiel setzt Wörter im Satz und ihre geordnete Abfolge voraus.
- Andere Mittel sind von der Sprache *getragene* Merkmale. Wenn wir sprechen, gilt dies für die Stimmhöhe, die Tonlage oder die Klangfarbe. Wenn wir schreiben, betrifft dies zum Beispiel die Schreibweise, das Schriftbild oder die Textgliederung.
- Es gibt auch nichtsprachliche Mittel, die unser Sprechen *begleiten:* die Miene, die Bewegungen, die wir machen, der Augenkontakt, den wir im Gespräch suchen. »Begleitend« sind diese nichtsprachlichen Mittel insofern, als sie auch ohne Sprache vorkommen.
- Hinzu kommen nichtsprachliche Handlungen, die unser Sprechen *erweitern* oder *ergänzen:* ein KUSS, ein Schubs, Schulterklopfen.

Zum Teil handelt es sich hier also um Erscheinungen, die ganz eng mit Sprache verbunden sind, zum Teil um solche, die mit Sprache eigentlich gar nichts mehr zu tun haben.

672 Sprachliche und nichtsprachliche Mittel spielen in der Kommunikation zusammen. Dabei können ihre Beziehungen zueinander von sehr unterschiedlicher Art sein:

- Nichtsprachliches Kommunikationsverhalten kann sprachliches *vorbereiten;* so nehmen wir etwa Blickkontakt zu jemandem auf, wenden uns ihm zu, lächeln, ehe wir ihn ansprechen.

- Nichtsprachliche Signale *laufen* mit sprachlichen *parallel;* sie verstärken sie damit und sichern ihre Deutung. Freundschaftlich und anerkennend kann ich sagen: »Du bist ein feiner Kerl.«
- Nichtsprachliche Signale *erläutern* sprachliche in einem Sinn, der dem Wortsinn entgegenläuft. Der Satz »Du bist ein feiner Kerl« kann höchst ironisch gesprochen werden. Er ist dann ganz anders gemeint, als der reine Wortsinn nahe legt.
- Nichtsprachliche Signale *ergänzen* sprachliche: Ich kann darum bitten, dass mir ein Gegenstand herübergereicht werde, dessen Name mir im Augenblick nicht einfällt; ich zeige dann auf ihn.
- Nichtsprachliche Signale *ersetzen* sprachliche: Ein Kopfschütteln steht für »Nein!«, ein Kopfnicken für »Ja!«. Wer einem anderen »einen Vogel zeigt«, braucht sich nicht weiter sprachlich zu äußern.

673 Sprachliche und nichtsprachliche Mittel haben unterschiedliche Vorzüge und Mängel. Mithilfe *sprachlicher Mittel* können wir - begrenzt - Zeit und Raum überwinden. Die Sprache bietet uns ein System von Begriffen. Damit ermöglicht sie begriffliches Denken und Verständigung. Hier sind sprachliche Mittel den nichtsprachlichen deutlich überlegen. Demgegenüber erlauben die *nichtsprachlichen Mittel* eine differenzierte, genau auf die Situation bezogene Abstimmung des eigenen Ausdrucks. So kann man beispielsweise nichtsprachlich Zorn, Ärger oder Freude zeigen, wie man es mit Sprache allein nicht vergleichbar vermag. Und: Weil nichtsprachliches Ausdrucksverhalten nur begrenzt kontrolliert und geregelt werden kann, bietet es eher als sprachliches Sicherheit vor Täuschung: Es ist schwerer, mit dem ganzen Körper zu lügen als mit Worten.

Wir reden miteinander in Situationen

674 Wie wir mit einem anderen reden und wie wir das, was er sagt, verstehen, hängt stark von der jeweiligen Situation ab.

Was »Situation« ist, das ist teilweise von außen festgelegt, zum Beispiel durch Umstände, auch durch die Umgebung, in der wir

leben, und durch Gewohnheiten und Normen. »Unterricht« ist eine solche Situation, ein Verhör bei der Polizei oder der Besuch in der Arztsprechstunde. Wie man hier miteinander redet, ist recht stark festgelegt.

Viele Situationen sind aber auch offener. Was in ihnen möglich ist, hängt stärker von den Sprechenden selbst ab. Freilich herrscht auch hier nicht einfach Regellosigkeit. Auch hier bestimmen verschiedene Dinge mehr oder minder bindend die Art und Weise, wie wir miteinander reden. Dazu gehören beispielsweise:

- *die Zahl der Gesprächspartner,* ihre gesellschaftliche oder berufliche *Stellung,* die *Vertrautheit* mit ihnen: Wir reden mit jemandem, der uns bekannt ist, anders als mit einem Fremden. Schüler reden mit dem Lehrer anders als mit einem Mitschüler. Man kann in einem kleinen Kreis anders - zum Beispiel offener und ohne Angst - sprechen als in einer großen Gruppe.
- *der Zeitpunkt und die Zeitdauer:* Wir reden in unserem täglichen Stress anders miteinander als in entspannten Momenten nach getaner Arbeit. Wir verhalten uns anders, wenn wir wissen, dass wir nur begrenzte Zeit für ein Gespräch zur Verfügung haben, als wenn unser Zeitrahmen unbeschränkt ist.
- *der Ort: Ein* Gespräch, zum Beispiel zwischen Lehrern und Schülern, kann sich auf einem Schulausflug oder in einem Schullandheim ganz anders entwickeln als im Klassenzimmer mit seiner festgelegten Sitzordnung.

Schließlich ist »die Situation« offensichtlich auch in hohem Maße abhängig davon, wie beteiligte Menschen etwas sehen oder sehen wollen. Mit anderen Worten: Situationen »findet man nicht einfach vor«, man »schafft« sie – jedenfalls ein Stück weit. Wer kennt nicht die berühmte Geschichte von Tom Sawyer, der (auf Geheiß seiner Tante Polly) den Zaun streichen soll: eine lästige Aufgabe, zumal die Freunde alle baden gehen können. Wie hilft er sich? Er deutet die Situation um. Den Freunden, die sich schadenfroh und spottbereit nähern, erklärt er, es sei eine besondere Auszeichnung, den Zaun streichen zu dürfen. Und sie übernehmen seine Deutung so weit, dass sie sich die Möglichkeit, am Zaun mitzustreichen, durch wertvolle Geschenke erkaufen.

Wer redet, will etwas

675 Im menschlichen Gespräch spielen die Absichten und Erwartungen der Sprechenden aneinander eine große Rolle. Wenn wir sprechen, verfolgen wir bestimmte Ziele: Wir möchten etwas klären, möchten eine bestimmte Lösung erreichen, möchten etwas vermitteln. Wenn wir zuhören, setzen wir beim anderen bestimmte Absichten voraus. Unter dieser Perspektive schätzen wir die Situation auf die in ihr gegebenen möglichen Spielräume hin ein und stimmen unser Sprechen und unser Verstehen darauf ab. In unserem Alltagsleben läuft das geradezu automatisch ab. Man will zum Beispiel Briefmarken kaufen und tritt an den Postschalter. Sprachlich kann man sich in einer solchen Situation sehr zurücknehmen. Es genügt, wenn man sagt: »Zehn Achtziger, bitte.« Der Postbeamte wird zehn Briefmarken zu achtzig Pfennig herausgeben, erwarten, dass der Kunde acht Mark zahlt - und nicht etwa damit rechnen, dass dieser allgemein über Zahlen mit ihm diskutieren will.

676 Das ist geläufig und so lange fast selbstverständlich, wie wir bei »Absicht«, »Ziel« oder »Erwartung« an etwas denken, was uns bewusst ist. Aus der Psychologie wissen wir aber, dass wir auch mit Antriebskräften in uns zu rechnen haben, die nicht bewusst sind: halbbewusste, zum Teil ganz unbewusste. Um das berücksichtigen zu können, sollte man besser nicht von »Absicht« und dergleichen sprechen, sondern von »Intentionen«; bei »Absicht« denken nämlich die meisten Menschen an Bewusstes.

Ein Beispiel für nicht (zumindest: nicht voll) bewusste Intentionen können wir etwa in den Kommunikationsproblemen einer Arbeitsgruppe antreffen, wo die Äußerungen eines Gruppenmitglieds auf ein anderes verletzend wirken. Hier kann der, der die verletzende Äußerung tut, subjektiv ehrlich den Eindruck haben, »er habe es nicht so gemeint«. Beide können sich darauf einigen, es handle sich um ein Missverständnis. Trotzdem kann dem Vorgang eine unbewusste und unverstandene Zielgerichtetheit zugrunde liegen. Dabei kann es der eine, ohne sich dessen bewusst zu sein, auf eine Entwertung des anderen abgesehen haben. Möglich ist al-

lerdings auch, dass der andere dazu neigt, entsprechende Äußerungen immer zu seinen Ungunsten auszulegen - es gibt bekanntlich Menschen, die den unabweisbaren Eindruck haben, die Ampel springe immer dann auf Rot, wenn sie kommen.

Wir verfolgen diesen Gedankengang hier nicht weiter. Wichtig ist uns nur: Die Intentionen, die unser Sprechen und unser Verstehen steuern, liegen auf höchst unterschiedlichen Bewusstseinsebenen.

Kommunikation ist immer mit Deutung verbunden

677 Alles, was Einfluss auf unser kommunikatives Verhalten ausübt, ist uns nur durch unsere Deutung zugänglich, nicht direkt, nicht sozusagen »objektiv«. Denken wir uns als Beispiel die folgende Situation: In einer Deutschstunde wird diskutiert; dabei macht der Lehrer eine sehr persönliche Aussage und ein Schüler lacht. Zwischen dem Lehrer und dem Schüler sind hier vier ganz unterschiedliche Verhältnisse möglich:

- Verhältnis 1: Der Schüler lacht über die Lehreräußerung, und dieser fasst es auch so auf.
- Verhältnis 2: Der Schüler lacht über die Lehreräußerung, der Lehrer fasst es aber nicht so auf (sondern bezieht es auf etwas anderes oder hat es gar nicht wahrgenommen).
- Verhältnis 3: Der Schüler lacht über etwas ganz anderes, der Lehrer bezieht es aber auf sich.
- Verhältnis 4: Der Schüler lacht über etwas ganz anderes, und der Lehrer fasst es auch so auf.

Problematisch daran kann Folgendes sein:

- Sowohl der Lehrer als auch der Schüler (und zusätzlich andere, die deutend zwischen den beiden »Ereignissen« einen Zusammenhang herstellen) nehmen in der Regel ohne großes Nachdenken eine bestimmte Deutung als selbstverständlich vor.
- Jeder hält seine Deutung für die einzig zutreffende, und zwar so sehr, dass er an die Möglichkeit einer anderen Deutung gar nicht denkt.

- Normalerweise reden wir über derartige Unterschiede in unserer deutenden Wahrnehmung gar nicht.

Unter diesen Umständen können aus unserem kleinen Vorfall weit reichende Folgen erwachsen: Ohne Folge für den weiteren gemeinsamen Umgang miteinander bleibt ja nur das vierte Verhältnis. Und das gilt auch nur, wenn wir davon absehen, dass solche Vorgänge natürlich auch für die Wahrnehmung und das weitere Verhalten der Mitschüler eine Rolle spielen. Nicht nur bei Verhältnis 1, sondern auch bei Verhältnis 2 können Probleme entstehen. Das ist dann der Fall, wenn der Schüler die Nichtbeachtung durch den Lehrer in dem Sinn auslegt, dass dieser so tue, als habe er nichts gehört. Er unterstellt dem Lehrer so Angst vor einer Auseinandersetzung und stört daraufhin den Unterricht noch mehr. Auch bei Verhältnis 3 sind Konflikte möglich, wenn sich der Lehrer von diesem Schüler herausgefordert fühlt, es ihm unter Umständen zu einem späteren Zeitpunkt »heimzahlt«. Dann kann der Schüler wiederum den Eindruck erhalten, der Lehrer könne ihn offenbar nicht leiden usw.

678 Bei all dem ist zu berücksichtigen, dass manche Menschen in übersteigerter Weise zu bedrohlichen oder negativen Deutungen neigen. Das kann bis zu verzerrter Wahrnehmung gehen. Andere wiederum können in nichts eine Bedrohung sehen. Wir folgen hier Deutungsmustern, die sich in den meisten Fällen in jungen Jahren in uns aufgebaut haben und weitgehend unbewusst oder halbbewusst geworden sind. Trotzdem sind sie außerordentlich wirksam: Wie zwei Menschen eine gemeinsame Situation und das Verhalten des anderen in ihr wahrnehmen, das hängt von der je persönlichen Wahrnehmungsart ab, die ganz bestimmte Informationen von vornherein gar nicht durchlässt. Im äußersten Fall können zwei Menschen eine gemeinsame Situation so unterschiedlich sehen, dass sie keine Möglichkeit einer Einigung haben; schlimmstenfalls wird allein die Tatsache, dass der Partner eine ganz eigene, abweichende Sehweise vertritt, als Böswilligkeit oder als Dummheit wahrgenommen. Die Frage, was »objektiv« in dieser Situation der Fall ist, hilft nicht weiter.

Wir sind nicht frei in unserer Deutung

679 Es gibt - bei uns selbst wie bei anderen - Stellen, an denen uns die Deutungsmuster, von denen eben die Rede war, teilweise zugänglich sind, manchmal sogar in ihrer Entstehung. Das sind die Wörter unserer Sprache. Freilich sind sie das nicht in ihrer »objektiven« Bedeutung (Wörterbuch-Bedeutung), sondern gleichsam in dem »Beigeschmack«, den sie für uns haben. In der Sprachwissenschaft spricht man hier von Konnotationen.

Der Hintergrund dafür ist: Wörter sind für den Sprachteilhaber nicht »neutrale«, »objektive« Bezeichnungen für Gegenstände oder Sachverhalte. Vielmehr hängen ihnen in unserem je persönlichen Wortschatz – jedenfalls ein Stück weit - unsere persönlichen Stellungnahmen und Einstellungen an. Diese stammen aus dem Zusammenhang, in dem wir die Wörter (und mit ihnen die »Sachen«, die sie bezeichnen) »gelernt« haben, und natürlich aus unserer Verarbeitung im Lernprozess. Was hierbei herauskommt, kann in sehr unterschiedliche Richtung weisen. Ein Beispiel dafür:

Wer den Polizisten (als Person, in seiner Funktion) wirklich als »Freund und Helfer« kennen gelernt hat, für den hat das Wort »Polizist« eine andere »Konnotation« als für den, der von einem Polizisten verfolgt worden ist. Das gilt unabhängig davon, dass für beide ein Polizist gleichermaßen zweifelsfrei erkennbar ist. Wie stark wir alle dem unterworfen sind, kann jeder leicht an einem Test bei sich selbst mit Wörtern aus dem Schulzusammenhang nachprüfen. Stichwörter könnten sein: »Schule«, »Lehrer«, »Zeugnis«, »Ferien«.

680 Wichtig ist, dass solche persönlichen »Konnotationen« bei Wörtern nicht etwa zweitrangige Eigenschaften sind, die zu an und für sich neutralen Wortbedeutungen auf eine äußerliche Weise hinzutreten. Sie gehören vielmehr zutiefst zu unserer je persönlichen Sprache. Und in dieser persönlichen Sprache sind sie zum einen unterschiedlich *intensiv* geprägt, zum ändern ist ein und dasselbe Wort bei verschiedenen Menschen *unterschiedlich* bestimmt. Es ist schon ein kleines Wunder, dass wir uns trotz all dem in der Regel noch ganz gut verständigen können.

Sprechen und Denken - Sprache und Erkenntnis

681 Sprechen und Denken ist nicht einfach dasselbe - sozusagen nur mit dem Unterschied, dass das eine nach außen gerichtet und laut, das andere innerlich und still abläuft. Die beiden Tätigkeiten sind aber auch nicht gänzlich voneinander getrennt zu sehen. Nur: Wie ist ihr Verhältnis zueinander zu denken? Ganz genau weiß man das heute immer noch nicht. Sicher ist aber, dass die Sprache mehr ist als ein bloßes Darstellungsmittel, das zum Denken nur hinzutritt, es gewissermaßen nach außen bringt. Sicher ist auch, dass man von der Sprache nicht einfach auf das Denken Rückschlüsse ziehen kann: Zu den gefährlichen Annahmen hier gehört zum Beispiel, dass jemand, der »unordentlich« spricht, auch unklar denkt.

682 In unserem alltäglichen Bewusstsein haben wir Vorstellungen vom Verhältnis von Sprechen und Denken. Zum Teil laufen sie eher in Richtung einer Trennung. So haben wir manchmal das Gefühl, wir »hätten uns nicht richtig ausgedrückt« - als hätten wir die falschen Worte »erwischt«, um das zu vermitteln, was wir gedanklich »gewusst« haben. Oder wir haben den Eindruck, jemand »rede schneller, als er denken kann«. Das ist dort der Fall, wo ein Sprecher sich verhaspelt, Gedanken nicht zusammenhängend ausdrückt, sich im Sprechen überschlägt. Auf der anderen Seite erleben wir wieder enge Beziehungen zwischen Sprechen und Denken: Ein Computergedicht zum Beispiel, auch wenn es aus willkürlich angeordneten sprachlichen Formen besteht, ruft in uns »Gedankliches« hervor.

683 Wahrscheinlich haben die widersprüchlichen Erfahrungen die folgende Grundlage: Sprechen und Denken scheinen beim Kleinkind eine Zeit lang zwei getrennte Fähigkeiten zu sein. Auf der einen Seite steht ein sprachähnliches, jedenfalls an die Stimme gebundenes Signalsystem, auf der anderen Seite ein denkähnliches, darstellungsfähiges Wahrnehmungssystem. Die beiden Systeme wirken aber von sehr früh an zusammen, und dieses Zusammenwirken wird im Lauf unseres Lebens immer stärker ausgebaut. Das ist die Grundlage für unsere besondere menschliche

Natur. Und als heranwachsende und erwachsene Menschen haben wir immer schon die Erfahrung des Zusammenwirkens von beidem: Sprache ist in unserem Bewusstsein immer schon durch Denken bestimmt, sprachliche Erfahrungen sind Voraussetzung für die Möglichkeit des Denkens, und Denken läuft über sprachliche Vermittlung.

684 Das alles hat natürlich nicht zuletzt damit zu tun, dass ein heranwachsendes Kind in unserer Welt immer in eine Gemeinschaft hineinwächst, die Sprache hat und Sprache benutzt, und zwar zur Verständigung ebenso wie zum Erkennen und zum Festhalten von Erkanntem. Konkreter: Das Kind wächst in einer Welt auf, in der man mit ihm spricht, in der es Zuwendung und Aufnahme immer auch sprachlich erfährt. Es wächst in eine Welt hinein, die sprachlich benannt ist: Vater und Mutter, sein Bett, sein Tisch, der Hund, die Straße, die Sonne. Und es lernt diese Welt selbst sprachlich erkennen und ordnen. Mit den sprachlichen Mitteln, die ihm angeboten werden, erhält es gewissermaßen »Rohstoff« für sein Denken. In der Auseinandersetzung mit diesen sprachlichen Mitteln baut es seine eigene Denkwelt auf. Mit den Begriffen, die sich dabei ausbilden, legt es sich dann die Wirklichkeit zurecht. Dieser Prozess wiederum kann zu einer Bestätigung seiner Begriffe führen, aber auch zu Abwandlung, Korrektur oder gar Verwerfung. Zu all dem kommt der sprachliche Austausch mit den Menschen in seiner Umwelt: Begriffe werden beibehalten, wenn sie sich im Umgang mit der Umwelt bewähren. Das heißt auch: wenn sie mit den Begriffen, die die Umwelt verwendet, übereinstimmen. Ist das nicht der Fall, müssen sie unter Umständen verworfen werden. Dieser Prozess dauert ein ganzes Leben: Spracherwerb ist ebenso wenig einmal abgeschlossen wie Ausbildung des Denkens.

685 Im Prozess des Spracherwerbs wächst der Mensch in eine ganz bestimmte Sprache hinein. Wo es sich um seine erste Sprache handelt, sprechen wir von der Muttersprache. Diese Muttersprache teilt er mit all denen, die der gleichen Sprachgemeinschaft angehören. Er teilt sie darüber hinaus in einem gewissen Sinn auch mit all denen, die in den zurückliegenden Jahrhunderten

und Jahrtausenden diese Sprache geschaffen haben: Er ist ihr Erbe. Diese Erbschaft ist einerseits etwas Positives, andererseits etwas Problematisches. Mit unserer ersten Sprache erwerben wir nämlich zugleich bestimmte »muttersprachlich« geprägte Begriffe, Strukturen und Verknüpfungsmuster, die ihrerseits wieder Einfluss auf unser Denken ausüben. Positiv daran ist, dass wir in unserem Handeln unterstützt werden durch die sprachlichen Vorgaben, die unser Erbe ausmachen: Wir haben einen Wortschatz zur Verfügung, wir haben grammatische Möglichkeiten der Abwandlung dieses Wortschatzes, wir können Wörter zu umfangreicheren Aussagen zusammensetzen. Nur weil wir das haben, können wir im Lauf unseres kurzen Lebens so viel an Sprache und Denken bewältigen. Problematisch daran ist, dass in diesem Wortschatz immer auch Deutungen einer Welt aufgehoben sind, die wir überwunden haben: So sagen wir zum Beispiel immer noch »Die Sonne geht auf«, obwohl wir seit Jahrhunderten wissen, dass sich nicht die Sonne um die Erde bewegt. Und immer noch wird hier und da zwischen der Frau und dem Fräulein unterschieden, eine Unterscheidung, die mit längst überwundenen Denkweisen zusammenhängt.

Wir wollen die muttersprachliche Prägung, die wir hier angesprochen haben, an ein paar Beispielen deutlicher herausarbeiten:

686 Wenn wir in eine fremde Sprache übersetzen, fällt es uns oft schwer, für ein deutsches Wort ein angemessenes Wort in der Zielsprache zu finden - und umgekehrt. Es gibt eine ganze Reihe bekanntermaßen »unübersetzbarer« Wörter - das deutsche Wort *Gemütlichkeit* zum Beispiel gehört dazu. Das hängt damit zusammen, dass Wörter einen Gedanken oder - in einem sehr weiten Sinn - einen »Gegenstand« nicht einfach abbilden, sodass etwa unterschiedliche Sprachen nur unterschiedlich lautende Namen mit gleicher Bedeutung für den gleichen Gegenstand zur Verfügung stellten. Sprachen legen sich vielmehr ihre »Gegenstände« oft sehr unterschiedlich zurecht. Das geschieht in Auseinandersetzung mit der Umwelt, in der eine Sprachgemeinschaft lebt, auch mit den Bedingungen, unter denen sie lebt. Eine Sprachgemeinschaft in

einer Großstadt tut das anders als eine Sprachgemeinschaft weit draußen auf dem Land.

687 Wir sind gewohnt, mit einer Sprache umzugehen, die unterschiedliche *Wortarten* kennt. So gibt es im Deutschen zum Beispiel neben Verben auch Nomen oder Adjektive. Was wir benennen wollen, können wir grundsätzlich mit Wörtern unterschiedlicher Wortart benennen; »grundsätzlich« meint einschränkend, dass wir zwar Wahlmöglichkeiten haben, aber auch nicht ganz frei sind: Die Sprachgemeinschaft hat irgendwann in zurückliegenden Zeiten eine Festlegung getroffen. So sprechen wir etwa von einer »Mannschaft« (sogar auch dann, wenn sie aus Frauen besteht); und wir sind darauf angewiesen, das, was wir benennen wollen, durch ein Nomen auszudrücken. In einem anderen Fall können wir ein Nomen und ein Verb gebrauchen. Wir können sagen: »Der Wind weht.« Fast paradox daran ist, dass ein und dasselbe hier einmal durch ein Nomen, einmal durch ein Verb ausgedrückt ist (man kann ja fragen: Was tut der Wind, wenn er nicht weht?). Das alles wird zum Problem, wenn man bedenkt, dass es Sprachen gibt, die die Wortartenunterscheidung nicht genau so kennen, wie wir sie im Deutschen und in den damit verwandten Sprachen haben. Und mit diesem Problem ist die Frage nach dem Zusammenhang von Sprechen und Denken verbunden.

688 In unserer Sprache unterscheiden wir zwischen *Singular* und *Plural,* Einzahl und Mehrzahl: Wir können neben *die Frau die Frauen* stellen. Im ältesten Deutsch gab es neben diesen beiden Formen oft noch einen so genannten *Dual* (eine »Zweizahl«). Man konnte also unterscheiden: *Die Frau - zwei Frauen - mehr als zwei Frauen.* Auch in anderen Sprachen war und ist das möglich. Man kann sich nun fragen: Was für einen Einfluss hat es auf unser Denken, dass diese Kategorie in unserer heutigen Sprache fehlt?

689 Es gibt injeder Sprache bestimmte Mittel, um Teilaussagen in ein Verhältnis zueinander zu setzen, zum Beispiel *Konjunktionen.* Diese Mittel deuten auf gedankliche Verarbeitung zurück. Nehmen wir zwei Aussagen und setzen wir sie in ein Verhältnis zueinander:

Die Sonne ging auf. Es wurde wärmer.

Man kann sagen: In einem ersten Schritt kann man die beiden Aussagen einfach nebeneinander stellen, ohne ein bestimmtes Verhältnis zwischen ihnen anzugeben:

Die Sonne ging auf, es wurde wärmer.

Mittels sinnlicher Wahrnehmung kommt man vielleicht auch noch auf den Ansatz einer Abfolge. Man kann dann eine *zeitliche* Beziehung herstellen:

Als die Sonne aufging, wurde es wärmer.

Nun wissen wir alle, dass es in unserer Sprache möglich ist, weit durchdachtere Beziehungen herzustellen, zum Beispiel die der *Begründung* oder die der *Bedingung:*

Weil die Sonne aufging, wurde es wärmer.
Wenn die Sonne aufgeht, wird es wärmer.

Solche sprachlichen Möglichkeiten sind auf gedankliche Durchdringung (und nicht bloß auf sinnliche Wahrnehmung) zurückzuführen, und umgekehrt: Weil uns unsere Sprache diese Möglichkeiten zur Verfügung stellt, können wir so denken. Man kann den Gedanken weiterführen: Nur weil wir in unserer Sprache diese Möglichkeiten haben, sind wir fähig zu Kultur und Wissenschaft: Wenn wir Kategorien wie »Begründung« oder »Bedingung« (als gedankliche Kategorien) nicht hätten und sie nicht in unserem Sprechen ausdrücken könnten, wären wir nicht fähig zu einer höheren Entwicklung: Jegliches naturwissenschaftliche Denken beruht ja bekanntlich auf dem Kausalitätsprinzip.

690 Sprache erscheint in dem hier beschriebenen Sinn als eine Art Ordnungsmittel, als ein System, das ordnend über die Welt gelegt wird und deren Erkenntnis ermöglicht. In eine Sprache hineinwachsen bedeutet in diesem Verständnis, sich ein Begriffssystem aneignen, mit dessen Hilfe man als Einzelner die Welt erkennen kann und innerhalb dessen man sich zusammen mit anderen Menschen bewegt.

Schreiben

Reden und Schreiben ist nicht dasselbe

691 Vieles von dem, was im vorangehenden Kapitel zum Miteinanderreden gesagt worden ist, gilt auch für das Schreiben. Aber Reden und Schreiben sind auch nicht einfach gleichzusetzen. Zumindest teilweise gelten für sie unterschiedliche Bedingungen. In unserem Zusammenhang ist der wichtigste Unterschied, dass es beim Schreiben normalerweise um die Überwindung eines räumlichen und zeitlichen *Abstandes* zwischen dem Schreibenden und dem Lesenden geht. Das gilt ganz deutlich zum Beispiel beim Brief, das heißt beim Schreiben an andere. Um die Überwindung eines Abstandes geht es aber auch, wo man für sich selbst etwas aufschreibt, was man später nachlesen möchte: Es handelt sich hier um einen *zeitlichen* Abstand. Diese Abstände fehlen dort, wo wir miteinander reden, sehen wir einmal ab von den besonderen Bedingungen des Telefongesprächs.

Die Unterschiede haben bestimmte Konsequenzen:

- Wenn wir miteinander reden, geschieht das in einer Situation, die für alle Partner - in den Grenzen, die wir in T 674 genannt haben - die gleiche ist. Anders gesagt: Das Miteinanderreden lebt aus der Gemeinsamkeit einer Situation. Vieles, was für die Verständigung der Partner wichtig ist, muss unter diesen Umständen nicht ausdrücklich sprachlich formuliert werden; es »umgibt« sie ja einfach. Für vieles reicht eine bloße Andeutung aus. Unvollständige Sätze, allgemein verweisende Ausdrücke wie »hier«, »da« oder »das Ding dort« sind beim Reden ohne weiteres möglich. Beim Schreiben an oder für jemanden besteht demgegenüber keine gemeinsame Situation. Man muss entweder - soweit das eben möglich ist - von der Situation absehen oder sie schriftlich schaffen. Schriftlich - das heißt fast immer auch: *sprachlich.* Verallgemeinert bedeutet das: Unter den Bedingungen der Schriftlichkeit braucht es immer *mehr* sprachlichen Aufwand als unter den Bedingungen der Mündlichkeit.

- Im *Gespräch* kann sich der angesprochene Partner sofort und unmittelbar auf das beziehen, was gesagt worden ist. So kann er zum Beispiel nachfragen, wenn ihm etwas unklar geblieben ist. Er kann einen Einwand machen, wo er abweichender Meinung ist usw. Der Sprechende wiederum ist sich dieses Umstandes bewusst. Unter diesen Bedingungen darf er reden, ohne jeweils höchste Präzision anzustreben: Der Partner kann sich ja einschalten, wo er das für nötig hält. Genau das aber entfällt beim *Schreiben:* Es besteht nicht die Möglichkeit der unmittelbaren Rückmeldung des Partners. Vom Schreibenden ist unter diesen Umständen ein höheres Maß an Einfühlung verlangt. Er muss die Möglichkeiten des Missverstehens seines Partners in Rechnung stellen und schon vorab so formulieren, dass die Verständigung möglichst weitgehend gesichert ist.

- Im mündlichen Verkehr leisten nichtsprachliche Mittel einen wichtigen Beitrag zur Verständigung (T 671-673). Beim Schreiben entfallen sie weitgehend: Im Wesentlichen bleiben nur die Informationen, die sich aus der Darstellung, dem Schriftbild und der Anordnung auf dem Blatt ergeben. Was dadurch verloren zu gehen droht, muss wiederum ausdrücklich *schriftlich* entfaltet werden. Meistens bedeutet das zugleich auch *sprachliche* Entfaltung. Eine Ausnahme davon bilden die seltenen nichtsprachlichen Auszeichnungen, wie zum Beispiel der schwarze Rand beim Trauerbrief. Ausschließlich mit sprachlichen Mitteln aber das auszudrücken, was man mit nichtsprachlichen in der Mündlichkeit so differenziert sagen kann, ist schwer und verlangt Aufwand und Können. Oft gelingt es überdies nicht vollkommen. Für viele Menschen ist denn auch Schreiben etwas Mühsames; Schriftlichkeit wirkt auf sie unpersönlicher, weniger spontan.

- Mit dem Gesagten hängt zusammen: Im Gespräch gilt durchweg mehr Verlass auf den Zusammenhang, auf den Kontext, den die Partner ja teilen. Demgegenüber muss in geschriebener Sprache (um den fehlenden Kontext zu ersetzen) mehr ausformuliert werden.

Merkmale der Schriftlichkeit

692 Was wir an Unterschieden zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit beschrieben haben, scheint auf den ersten Blick auf *Mängel* beim Schreiben gegenüber dem Sprechen hinauszulaufen. Ein solcher Eindruck wäre aber falsch. Was nämlich auf der einen Seite fehlt, wird durch Vorteile auf der anderen Seite mehr als ausgeglichen. So ist zum Beispiel die Kehrseite der »eingeschränkten Spontaneität« der geschriebenen Sprache ein höheres Maß an Planbarkeit - und auch das ist ja etwas Gutes; in diesem Zusammenhang ist so etwas wie eine »allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Schreiben« möglich. Dazu kommt eine überlegtere Berücksichtigung vermuteter Lesererwartungen und im Ganzen eine vollständigere und reichere Anwendung der Sprache.

693 Mit höherer Planmäßigkeit beim Schreiben rechnet denn auch der Leser. Anders gesagt: Wer einen Text liest, »weiß« (oder er unterstellt zumindest), dass hinter dem Geschriebenen Planung steht. Er »weiß« demzufolge auch, dass er sich auf das, was er geschrieben vor sich hat, in ganz anderer Weise verlassen kann als auf Gesprochenes. Mindestens unterstellt er Verlässlichkeit. Dies wiederum »weiß« auch der Schreibende. Und aus diesem wechselseitigen »Wissen« ergeben sich Verpflichtungen. Man kann sie in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Geschriebene Sprache verlangt in aller Regel *differenzierten* Gebrauch der Möglichkeiten, die die Grammatik und der Wortschatz unserer Sprache bieten. Es gelten hier nicht die gleichen Freiheiten wie in der Mündlichkeit.
- In der Regel gilt in geschriebener Sprache die strenge Forderung *nach genauem* sprachlichem Ausdruck.
- Im Ganzen dürfen weniger Voraussetzungen gemacht werden, es muss mehr ausformuliert werden als in der Mündlichkeit.

694 Wenn wir diese allgemeinen Grundsätze weiterverfolgen auf die Ebene der verschiedenen sprachlichen Mittel - vom Wort bis zum Text -, so heißt das konkreter zum Beispiel:

- In geschriebener Sprache darf größere Abwechslung im Ausdruck erwartet werden. Wörter werden seltener wiederholt. Man sagt vielleicht: »Diese Dinge interessieren mich nicht, mich interessieren andere.« *Geschrieben* finden wir aber wohl eher: »Diese Dinge interessieren mich nicht, ich schätze andere.«

- Gesprächspartikeln (»gell«, »hm«, »oder« ...), also Wörter, die der mündlichen Rede eine besondere, lebendige Prägung geben, werden vermieden. Das Gleiche gilt für mündlich verkürzte sprachliche Formen, wie zum Beispiel »rauf« statt »herauf«, »mal« statt »einmal«.

- Sätze und Folgen von Sätzen sind in geschriebener Sprache überlegter durchkonstruiert. Sie sind dann oft auch über- bzw. untergeordnet, nicht einfach nebengeordnet:

> Also nicht: Paul konnte nicht kommen, er war krank.
> Sondern eher: Paul konnte nicht kommen, weil er krank war.

Im Zusammenhang mit der überlegteren Strukturierung werden die Sätze in geschriebenen Texten oft auch länger und komplexer.

- Sie sind grammatisch korrekt und vollständig. Es fehlen also Satzbrüche (Anakoluthe), das heißt Wechsel der ursprünglich geplanten Satzkonstruktion während der Hervorbringung:

> Nicht: Wenn sie das noch einmal macht und ich erwische sie, dann kann sie etwas erleben.
>
> Sondern: Wenn sie das noch einmal macht und ich sie erwische, dann ...

Auch unvollständige Sätze (Ellipsen) sind seltener:

> Nicht: Was tun?
> Sondern: Was sollen wir tun?

Satzbrüche und unvollständige Sätze kommen in mündlicher Rede durchaus häufig vor und wirken dort oft belebend. Aber das gilt keinesfalls für geschriebene Sprache.

- Seltener als in gesprochener Sprache sind in einen Satz eingefügte selbstständige Ausdrücke, seien das nun einzelne Wörter, Wortgruppen oder Sätze:

Ich mache das - zum letzten Mal - nur dir zuliebe.

Das Gleiche gilt auch für Empfindungswörter (Interjektionen) wie »au«, »ach«, »hallo«. Wo Empfindungen ausgedrückt werden sollen, wird unter den Bedingungen der Schriftlichkeit vielmehr ausformuliert, also etwa:

Das hat aber weh getan!

- Insgesamt kommen in geschriebener Sprache häufiger Nebensätze vor als in gesprochener. Das gilt vor allem für solche Nebensätze, die nicht aus grammatischen Gründen stehen *müssen* (grammatisch notwendig sind zum Beispiel die durch »dass« eingeleiteten Nebensätze nach Verben des Sagens, der sinnlichen Wahrnehmung usw.: »Ich sehe, dass es dir nicht gut geht.«):

Mündlich zum Beispiel: Ich habe den Reifen gewechselt, dann habe ich das Öl nachgefüllt.

Schriftlich eher: Nachdem ich den Reifen gewechselt hatte, füllte ich das Öl nach.

Dazu kommt, dass die Nebensatztypen in der geschriebenen Sprache vielfältiger sind. So wird beispielsweise eine Bedingung nicht nur durch »wenn«, sondern auch einmal durch »falls« oder durch »sofern« eingeführt.

- In geschriebener Sprache ist die Wortfolge durch strengere Beachtung *grammatischer* Regeln geprägt. Seltener kommen daher zum Beispiel Nachträge und Ausklammerung vor (t 543):

Selten: Wir haben uns sehr gefreut über Lauras Aufmerksamkeit.

Häufiger: Wir haben uns über Lauras Aufmerksamkeit sehr gefreut.

Vermieden wird auch in geschriebener Sprache die Voranstellung einer Wortgruppe unter starker Betonung:

Nicht einen einzigen Tropfen haben sie mir übrig gelassen!

- Die einzelnen Glieder des Satzes sind in geschriebener Sprache oft umfangreicher als in gesprochener Sprache:

Sie haben sich auf den schon vor zwei Jahren diskutierten Vorschlag geeinigt.

In gesprochener Sprache kommen solche Konstruktionen kaum vor - sie wirken »papieren«. Hier würde man eher sagen:

> Sie haben sich auf den Vorschlag geeinigt, den man schon vor zwei Jahren diskutiert hatte.

- Erheblich größer ist in geschriebener Sprache die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Satzanfänge. Die Möglichkeit dafür bietet die im Deutschen relativ freie Wortstellung: Wir können (anders als zum Beispiel im Französischen oder Englischen) ganz unterschiedliche Wortgruppen an den Satzanfang stellen. Von dieser Möglichkeit macht geplante (und das heißt: geschriebene) Sprache Gebrauch.

- Texte sind in geschriebener Sprache straffer, logischer und übersichtlicher aufgebaut. Die einzelnen Textelemente sind aufeinander bezogen, und dieser Bezug wird nach Möglichkeit ausdrücklich signalisiert. Auf der Ebene des Textes heißt das zum Beispiel Vor- und Rückwärtsverweisung, auf der Ebene des Satzes etwa Verknüpfung von Aussagen.

Auf Textebene also zum Beispiel:

> Nachdem wir im vorangehenden Abschnitt das Problem A behandelt haben, gehen wir im folgenden Teil auf die Frage B ein.

Auf Satzebene:

> Selten: Er ist gestürzt, er ist zu schnell gefahren.
> Sondern: Er ist gestürzt, er ist nämlich zu schnell gefahren.
> Oder: Er ist gestürzt, weil er zu schnell gefahren ist.

695 Wenn oft gesagt wird, der Mensch sei das einzige Wesen, das Sprache habe, so ist damit auch gesagt: Als Menschen können wir miteinander reden, wir können schreiben, wir können wahrnehmen und denken, und bei all dem gebrauchen wir Sprache - unter jeweils besonderen Bedingungen. Es lohnt sich, daran zu arbeiten, dass wir das alles *so gut wie möglich* können.



Die kleinsten Bauteile der Sprache

4 14 Zeichen: ba, bad, bel, gel, ha, hal, kan, ken, len, na, ne, nen, ten, tur. *ba:* Ba-na-ne; *bad:* Hal-len-bad; *bel:* Ne-bel, bel-len, Na-bel; *gel:* Hagel, Na-gel, gel-ten; *ha:* Ha-gel, Ha-ken; *hal:* hal-ten, Hal-len-bad; *kan:* Kan-ten, Kan-ne; *ken:* len-ken, ken-nen, Ha-ken; *len:* bel-len, len-ken, Hal-len-bad; *na:* Ba-na-ne, Na-gel, Na-bel, Na-tur; *ne:* Ba-na-ne, Nebel, Kan-ne; *nen:* tur-nen, ken-nen, nen-nen; *ten:* hal-ten, gel-ten; *tur:* tur-nen, Na-tur.

5 Die Wörter enthalten keine Vokale, haben also keine normalen Silben.

14 a) *Sibylle* hat das Buch in die Bibliothek gebracht. (Also nicht jemand anders.) b) Sibylle *hat* das Buch in die Bibliothek gebracht. (Es ist tatsächlich so, sie sagt es nicht nur.) c) Sibylle hat *das* Buch in die Bibliothek gebracht. (Sie hat also nicht irgendein anderes Buch dorthin gebracht.) d) Sibylle hat das *Buch* in die Bibliothek gebracht. (Sie hat also nicht etwa die Zeitschriften oder den Atlas weggebracht.) e) Sibylle hat das Buch *in* die Bibliothek gebracht. (Also nicht etwa vor die Bibliothek.) f) Sibylle hat das Buch in *die* Bibliothek gebracht. (Also nicht in irgendeine andere Bibliothek.) g) Sibylle hat das Buch in die *Bibliothek* gebracht. (Also nicht in die Schule oder sonst wohin.) h) Sibylle hat das Buch in die Bibliothek *gebracht*. (Also nicht etwa per Post geschickt.)

20 **1.** Die Zeitangabe ist selbstverständlicher Teil der Aussage. **2.** Die Zeitangabe ist eine nebensächliche, notfalls weglassbare Zusatzinformation. **3.** Die Zeitangabe wird vom Rest des Satzes abgehoben. Damit kann sowohl eine Hervorhebung als auch eine Abschwächung beabsichtigt sein. **4.** Die Zeitangabe wird als wichtige Zusatzinformation hervorgehoben.

23 1 = Absender; 2 = Ort und Datum; 3 = Adressat; 4 = Betreffzeile; 5 = Anrede; 6 = eigentlicher Text; 7 = Grußformel; 8 = Unterschrift; 9 = Hinweis auf Beilagen.

Wort- und Formenlehre:

Grundsätzliches

27 **1.** *der* (oder: *der, die, das* – der bestimmte Artikel wird meist mit allen drei Genusformen des Nominativs Singular zitiert, da sie erheblich voneinander abweichen), *König, Kleid, sein, unsichtbar.*

2. *Gisela, wissen, fiel* (Vergleichsformen: *viel, mehr, am meisten), als, er* (oder: *er, sie, es* - das Personalpronomen wird wie der bestimmte Artikel meist mit allen Genusformen zitiert), *ihr* (oder: *sein, ihr, sein), Freundin, anvertrauen.*
3. *bei, Tag, können, du, von, hier, oben, der (der, die, das), Berg, sehen.*
4. *nach, lang, warten* (kleingeschrieben!), *hereinrufen (herein* ist Verbzusatz, → 58), *ich, der (der, die, das), Rektorin.*
5. *der (der, die, das), gut, sein, der (der, die, das), Feind, der (der, die, das), gut* (der Satz enthält zwei nominalisierte, das heißt wie Nomen gebrauchte Formen des Wortes *gut;* bei der ersten Form handelt es sich um einen Komparativ).
6. *der (der, die das), Kind, zurennen (zu* ist Verbzusatz, → 58), *der (der, die, das), Ausgang.*

Verb

42 r = regelmäßig, u = unregelmäßig:

trennen, trennte, getrennt (r); kennen, kannte, gekannt (u); können, konnte, gekonnt (u); gönnen, gönnte, gegönnt (r); braten, briet, gebraten (u); lächeln, lächelte, gelächelt (r); fliegen, flog, geflogen (u); stoßen, stieß, gestoßen (u); kraulen, kraulte, gekrault (r); schwimmen, schwamm, geschwommen (u); stimmen, stimmte, gestimmt (r); pfeifen, pfiff, gepfiffen (u); fressen, fraß, gefressen (u); zeigen, zeigte, gezeigt (r); schweigen, schwieg, geschwiegen (u); schmunzeln, schmunzelte, geschmunzelt (r); gelten, galt, gegolten (u); schimpfen, schimpfte, geschimpft (r); kringeln, kringelte, gekringelt (r); blöken, blökte, geblökt (r); verzeihen, verzieh, verziehen (u); fahren, fuhr, gefahren (u); führen, führte, geführt (r); drehen, drehte, gedreht (r); sehen, sah, gesehen (u); gehen, ging, gegangen (u); stehen, stand, gestanden (u); versinken, versank, versunken (u); versenken, versenkte, versenkt (r); denken, dachte, gedacht (u); lenken, lenkte, gelenkt (r); halten, hielt, gehalten (u); schalten, schaltete, geschaltet (r); halbieren, halbierte, halbiert (r); flüstern, flüsterte, geflüstert (r); rechnen, rechnete, gerechnet (r); klingen, klang, geklungen (u); bringen, brachte, gebracht (u).

43 1. reisten; 2. gerissen; 3. geheißen; 4. geboten; 5. schwamm; 6. sprach; 7. geflossen; 8. geschwiegen; 9. verlor; **10.** gestritten; **11.** goss; 12. gemieden; **13.** verziehen; **14.** verleidet; **15.** gelitten; **16.** überdacht; **17.** gewusst.

46 1. gewendet; 2. geschafft; 3. gesendet; 4. geschaffen; 5. erschreckt; 6. wich; 7. wandte (auch: wendete); 8. hängte.

53 1. hilf; 2. schmilzt; 3. hältst; 4. fahrt; 5. sprich; 6. lädst; 7. bläst; 8. trittst; 9. hält; **10.** lasst; **11.** tritt; 12. tragt; 13. aufpasst, erlischt; 14. gib; 15. lädt; 16. verderbt.

59 *Einfache Verben:* fallen, nehmen, stellen, suchen. - *Präfixbildungen:* benehmen, erstellen, gefallen, versuchen. - *Untrennbare Zusammensetzungen:* überfallen, unternehmen, untersuchen. - *Trennbare Zusammensetzungen:* aufsuchen, heimsuchen, herausnehmen, heraussuchen, herunterfallen, teilnehmen, vornehmen, zurückstellen, zusammenstellen, zusammensuchen.

61 1. umzustimmen; 2. zu umgehen; 3. herunterzukommen; 4. auszutauschen; 5. zu hinterfragen; 6. durchzuringen, anzuerkennen; 7. zuzuwerfen; 8. beizulegen; 9. zu durchdringen; 10. durchzuführen; 11. hinzuzufügen; 12. zu missachten; 13. wettzumachen; 14. einzuvernehmen.

63 gesägt, gehauen, verfasst, unterschieden, telefoniert, abgekanzelt, vollbracht, sortiert, bestimmt, umformuliert, teilgenommen, gefrühstückt, ausgedacht, überrascht, umgestimmt, verziehen, studiert, zermalmt, eingemacht, vergessen, misslungen, entnommen, heruntergefallen, beleidigt, verbessert, ausgebessert, überanstrengt, verlassen, veranlasst.

65 1. Der Neufundländer rennt mich um. Der Neufundländer hat mich umgerannt. 2. Wir stellen uns beim nächsten Haus unter. Wir haben uns ... untergestellt. 3. Der Rest der Klasse überstimmt Andreas und Sonja. Der Rest der Klasse hat ... überstimmt. 4. Die Feuerwehr umstellt das brennende Haus. Die Feuerwehr hat ... umstellt. 5. Die anderen durchkreuzen unsere Pläne. Die anderen haben ... durchkreuzt. 6. Dieser Betrag übersteigt meine Vorstellungen. Dieser Betrag hat ... überstiegen. 7. Ein Park umgibt die Villa. Ein Park hat die Villa umgeben. 8. Beim Wettkampf umrennen wir das Wäldchen dreimal. Beim Wettkampf haben wir ... umrannt. 9. Die Chefin blättert den Bericht durch. Die Chefin hat ... durchgeblättert. 10. Jürg umschreibt den Vorgang mit verlegenen Worten. Jürg hat ... umschrieben. 11. Jasmin schreibt den Bericht noch einmal um. Jasmin hat ... umgeschrieben. 12. Bei der richtigen Antwort kreuzt man das Feld durch. Bei der richtigen Antwort hat man ... durchgekreuzt. 13. Vera stimmt die Klasse noch um. Vera hat ... umgestimmt. 14. Der Betrieb stellt auf Computer um. Der Betrieb hat ... umgestellt. 15. Du unterstellst mir eine böse Absicht. Du hast ... unterstellt.

69 1. Präsens, Präsens; 2. Futur II; 3. Perfekt; 4. Präteritum; 5. Futur I; 6. Perfekt, Plusquamperfekt; 7. Perfekt; 8. Perfekt, Präsens; 9. Futur II, Präsens.

72 Spalte 2: gekonnt, gemusst, gekonnt, gelassen, gedurft, gewollt, gehört, gesehen, geholfen.

Spalte 3: können, müssen, können, lassen *oder* gelassen, dürfen, wollen, hören *oder* gehört, sehen *oder* gesehen, helfen *oder* geholfen.

75 1. gegenwärtig; 2. gegenwärtig (längerer Zeitraum); 3. zeitlos (individuelle Erfahrung); 4. zeitlos (überindividuelle Erfahrung); 5. vergangen; 6. zeitlos (individuelle Erfahrung); 7. vergangen; 8. zeitlos.

80 1. zukünftig; 2. zukünftig; 3. zukünftig (Futur I zum Ausdruck einer Vermutung, einer Hoffnung); 4. zukünftig (Futur I zur Betonung, dass das Zukünftige so gut wie sicher ist); 5. zukünftig (Futur I zur Betonung, dass das Gewünschte auch wirklich eintreffen soll); 6. gegenwärtig; 7. gegenwärtig (Futur I zum Ausdruck einer Vermutung); 8. gegenwärtig (Vermutung nicht eigens gekennzeichnet); 9. vergangen (Präsens, um das Vergangene dem Leser wieder gegenwärtig zu machen); **10.** vergangen (Futur I, um dem Leser zu zeigen, dass die Entdeckung Amerikas zum Zeitpunkt von Kolumbus' Abreise erst noch bevorstand).

84 1. abgeschlossen und vergangen; 2. abschließende Bemerkung über einen vergangenen, länger anhaltenden Zustand; 3. abgeschlossen, Auswirkung des Vorgangs noch gegenwärtig; 4. abgeschlossen, Wirkung bis in die Gegenwart reichend (Futur II zum Ausdruck einer Vermutung); 5. abgeschlossen, vergangen; 6. abgeschlossen, Wirkung bis in die Gegenwart reichend; 7. abgeschlossen, zukünftig; 8. Teil eines Vorgangs schon abgeschlossen, Wirkung bis in die Gegenwart reichend; 9. abgeschlossen.

89 1. Imperativ (Präsens); 2. Indikativ Präteritum, Konjunktiv I Präsens; 3. Indikativ Plusquamperfekt, Indikativ Präteritum; 4. Indikativ Präteritum, Konjunktiv II Futur I; 5. Indikativ Plusquamperfekt, Indikativ Präteritum; 6. Indikativ Futur I; 7. Imperativ (Präsens); 8. Konjunktiv II Perfekt, Konjunktiv II Präsens; 9. Indikativ Perfekt, Konjunktiv I Präsens; **10.** Konjunktiv II Präsens, Konjunktiv II Präsens; **11.** Indikativ Futur II.

93 1. Schalt[e] bitte das Licht an! Schalten Sie bitte ... an! 2. Geh[e] zum nächsten Schalter! Gehen Sie zum ...! 3. Erledige das für mich! Erledigen Sie das ...! 4. Pfeif[e] den Hund zurück! Pfeifen Sie ... zurück! 5. Hilf mir bitte! Helfen Sie mir bitte! 6. Stell[e] dich hinten an! Stellen Sie sich ...! 7. Sei nicht so nervös! Seien Sie nicht so nervös!

98 1. gäbe, müssten; 2. hätten; 3. könnte; 4. blieben; 5. würde; 6. kämen; 7. schiene; 8. lebten; 9. wären; **10.** wäre.

Verbindungen mit *würde* sind auch möglich (→ 105 f.).

104 1. Sandra fragte mich, ob ich mit ihr ins Kino komme. 2. Der Aufseher schrie uns an, wir sollten sofort nach unten kommen. (Imperative werden in der indirekten Rede durch Verbindungen mit dem Verb *sollen* ersetzt.) 3. Sabine befürchtet, sie werde morgen (am nächsten Tag) nichts zum Anziehen haben. 4. Die Behörden teilen mit, die neuen Tarife gälten (gölten) ab 1. Juni. (Oder: … die neuen Tarife würden ab 1. Juni gelten. Vgl. → 105 f.) 5. Die Nachrichtensprecherin warnte am Tag vor unserer Wanderung, die Schneefallgrenze sinke am folgenden Tag auf 600 m. 6. Fabian erzählte, als er aus der Wohnung getreten sei, sei der Dackel seiner Nachbarin mit schleifender Leine an ihm vorbeigesaust. Er sei der Letzte gewesen, der den Hund gesehen habe. 7. Karin und Daniel erklären, auf sie brauche niemand zu warten. Sie führen zusammen nach Hause. (Oder: Sie würden zusammen nach Hause fahren.) 8. Der Reporter fragte die Siegerin, ob sie ihren Sieg erwartet habe. 9. Die Eltern schrieben auf den Zettel, sie kämen gegen 23 Uhr nach Hause. **10.** Du hast doch gesagt, du wissest (wüsstest) von gar nichts! 11. Die Ärzte teilten gestern mit, dem Patienten werde es heute (!) schon viel besser gehen.

107 (Es gibt hier keine fixe Lösung.)

111 (Vgl. Verbtabelle → 146.)

115 In Klammern Gesetztes ist weglassbar. Oft ist auch eine andere Abfolge der Wörter oder Wortgruppen (Satzglieder) möglich.

1. Der Schlüssel war (von irgendjemandem) gestohlen worden. 2. Die Lebensmittelgeschäfte wurden (von den Leuten) gestürmt. 3. Die Tiger werden (von den Pflegern) am Abend gefüttert werden. 4. Der Apparat wird (von der Firma) wohl noch einmal verbessert worden sein. 5. Es wurde auch an die Folgekosten gedacht. (Auch an die Folgekosten wurde gedacht.) 6. Es wird gemunkelt, die Reise sei (von ihm) nur zum Vergnügen unternommen worden. 7. Über dieses Problem wird zu wenig nachgedacht. 8. Die Fragen sind (von den meisten Teilnehmern) richtig beantwortet worden. 9. Die Anleitung wird Ihnen (von uns) rechtzeitig zugeschickt werden.

116 1. Den Braten hat man schnell aufgegessen. 2. 1988 verzehrte man in unserem Land je Einwohner 250 kg Teigwaren. 3. Der Hausmeister hat die beschmierten Mauern gründlich gereinigt. 4. Man muss die Steuererklärungen bis Monatsende einreichen. 5. Eine Gruppe Jugendlicher hatte das Haus besetzt. 6. Man wird den Apparat beim Transport beschädigt haben.

119 Da der Minister, der diese Information formuliert hat, nicht wissen kann, welche Betriebe, Organisationen oder Verbände dieses Angebot annehmen, fasst er seine Ankündigung so ab, dass in ihr nur beschrieben wird, was geschehen soll. Wer das tut, wird nicht gesagt, also offen gelassen.

124 1. Peter hat sich *beim Barrenturnen* (oder: *beim Turnen am Barren)* einen Fuß verstaucht. 2. Susanne hat *vom Fahrradputzen* (oder: *vom Putzen ihres Fahrrades)* ganz schmutzige Hände bekommen. 3. Wir sind *vom Wandern* sehr müde geworden. 4. Die Wäsche hängt *zum Trocknen* an der Leine. 5. Frau Furter hat den Fernseher *zum Reparieren* in die Werkstatt gebracht.

130 1. die verfaulenden Früchte; 2. die blühenden Orchideen; 3. der Rauchschwaden ausstoßende Vulkan; 4. die in den Baumwipfeln kreischenden Papageien; 5. das seinen Rachen öffnende Krokodil.

131 1. Das Angebot wird von vielen vermisst. 2. Die Renovation ist vor längerem beschlossen worden. 3. Die Frist ist abgelaufen. 4. Das Naturschutzgebiet ist bedroht (oder: wird bedroht). 5. Das Wandbild ist von unserer Klasse angefertigt worden. 6. Die Fußgänger sind vom Regen überrascht worden. 7. Das Endspiel wird seit langem erwartet.

Teilweise sind auch andere Tempora möglich.

134 Gebrauch als Hilfsverb (in Klammern die zugehörigen infiniten Verbformen):

1. hatte (entdeckt); 2. würde (erforschen); 3. haben (gezwängt); 6. ist (gekrochen); 9. ist (versteckt) worden; **10.** wurde (untersucht); **11.** hat (gefunden); 12. wird (verloren) haben; **13.** hat (gehört); **15.** werden (wieder finden).

136 1. sollte: Pflicht; 2. will: Zweifel; 3. muss: Pflicht; 4. will: Wunsch; 5. mag: Wille, Absicht (verneint); 6. kann: Fähigkeit; 7. mag: Zugeständnis; 8. dürfte: Erlaubnis (verneint); 9. muss: (zwingende) Vermutung; **10.** konnte: (durch äußere Umstände gegebene) Möglichkeit; **11.** möchte: Wunsch; 12. müsste: Vermutung; **13.** soll: Wissen nur vom Hörensagen; **14.** kannst: Fähigkeit; **15.** könnte: Vermutung, Möglichkeit.

140 1. tr. (= transitiv); 2. intr. (= intransitiv); 3. tr.; 4. intr.; 5. tr.; 6. intr.; 7. tr.; 8. intr.; 9. tr.; **10.** intr.; **11.** intr. (zwei Bedeutungen: Michael betätigt sich als Koch - Michael ist wütend).

142 Reflexiv: 1. Reflexivpronomen im Dativ; 3. Akk.; 4. Dat.; 5. Akk.; 7. Akk.; 9. Akk.; **11.** Akk.; **12.** Dat., Akk.; **13.** Akk. (bei Imperativen muss das Subjekt meist hinzugedacht werden: Stell *[du] dich* hinten an).

144 1. Hilfsverb; 2. transitiv; 3. modifizierend; 4. reflexiv und transitiv; 5. modal; 6. transitiv; 7. modifizierend; 8. transitiv; 9. reflexiv; **10.** transitiv; **11.** Hilfsverb; **12.** transitiv; **13.** modifizierend; 14. Hilfsverb; **15.** intransitiv; **16.** modifizierend; **17.** intransitiv; **18.** transitiv; 19. modal; **20.** intransitiv; **21.** modifizierend.

145 Eingeklammertes dient der Erläuterung, das heißt, es ist in der Aufgabenstellung nicht ausdrücklich verlangt worden. Abkürzungen: tr. = transitiv; intr. = intransitiv; reg. = regelmäßig; unr. = unregelmäßig; Pers. = Person; Sg. = Singular; Pl. = Plural; Ind. = Indikativ.

1. *angehört:* intr., reg., 3. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv; *wird ... los:* tr. (der vorangehende Nebensatz hat die Funktion eines Akkusativobjekts), unr., 3. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv; *wegwürfe:* tr., unr., 3. Pers. Sg. Konjunktiv II Präsens Aktiv. 2. *spricht:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv. 3. *kann:* modal, unr., 1. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv; *schlafen:* intr., unr., Infinitiv (Präsens Aktiv). 4. *rauben:* tr., reg., 3. Pers. Pl. Ind. Präsens Aktiv; *ist:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv; *läge:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Konjunktiv II Präsens Aktiv. 5. *anvertraut hatte:* reflexiv, reg., 1. Pers. Sg. Ind. Plusquamperfekt Aktiv; *sagte:* tr. (es folgt ein Nebensatz in der Funktion eines Akkusativobjektes), reg., 3. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *müsse:* modal, unr., 1. Pers. Sg. Konjunktiv I Präsens Aktiv; *akzeptieren:* tr., reg., Infinitiv (Präsens Aktiv). 6. *wäre:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Konjunktiv II Präsens Aktiv; *verdrängen:* tr., reg., Infinitiv (Präsens Aktiv). 7. *gegeben worden war:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Plusquamperfekt Passiv; *fühlte:* reflexiv, reg., 1. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv. 8. *wollte:* modal, unr., 1. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *fügen:* reflexiv, reg., Infinitiv (Präsens Aktiv). **9.** *fuhr:* intr., unr., 1. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *warf:* tr., unr., 1. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv. **10.** *fiel ... ein:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *sollte:* modal, unr., 3. Pers. Sg. Konjunktiv II Präsens Aktiv; *entledigen:* reflexiv, reg., Infinitiv (Präsens Aktiv); *können:* modal, unr., Infinitiv (Präsens Aktiv). **11.** *war:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *aufmunternd:* intr., reg., Partizip I (adjektivisch gebraucht); *zunickte:* intr., reg., 3. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *hab ... getan:* tr., unr., 1. Pers. Sg. Ind. Perfekt Aktiv. **12.** *ist:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv. **13.** *vergaß:* tr. (es folgt ein Nebensatz in der Funktion eines Akkusativobjektes), unr., 1. Pers. Sg. Ind. Präteritum Aktiv; *sind:* intr., unr., 3. Pers. Pl. Ind. Präsens Aktiv. **14.** *überleben:* tr., reg., 3. Pers. Pl. Ind. Präsens Aktiv. **15.** *kommen:* intr., unr., 1. Pers. Pl. Ind. Präsens Aktiv; *gehen:* intr., unr., 1. Pers.

Pl. Ind. Präsens Aktiv; *bleiben:* intr., unr., 3. Pers. Pl. Ind. Präsens Aktiv; *wählen ... aus:* tr., reg., 3. Pers. Pl. Ind. Präsens Aktiv. **16.** *ausmacht:* tr., reg., 3. Pers. Sg. Ind. Präsens Aktiv; *fahrenden:* intr., unr., Partizip I (adjektivisch gebraucht); *geworfen ... werden:* intr., unr., Infinitiv (Präsens) Passiv. **17.** *ist ... gewesen:* intr., unr., 3. Pers. Sg. Ind. Perfekt Aktiv. **18.** *werden ... sein:* intr., unr., 3. Pers. Pl. Ind. Futur I Aktiv; *ausgeruht:* intr., reg., Partizip II (adjektivisch gebraucht); *erholt:* intr., reg., Partizip II (adjektivisch gebraucht); *Erwählten:* intr., reg., Partizip II (nominalisiert).

Nomen

152 Maskulin: der Affe, der Apparat, der Baum, der Berg, der Bleistift, der Eid, der Fleiß, der Hochmut, der Nacken, der Neid, der Pinsel, der Preis, der Reis, der Ritt, der Schirm, der Schuh, der Sessel, der Tisch, der Zahn, der Zwilling.

Feminin: die Armut, die Blüte, die Butter, die Fähre, die Kartoffel, die Kastanie, die Länge, die Reise, die Schublade, die Süßigkeit, die Tochter, die Tür, die Unzufriedenheit, die Vermutung, die Zange, die Zukunft.

Neutral: das Auto, das Bett, das Brett, das Brot, das Buch, das Gelächter, das Haar, das Holz, das Möbel, das Rätsel, das Reisig, das Schubfach, das Zebra.

Nomen ohne Singularform (Pluraliatantum, Genus nicht bestimmbar; → 151, 174): die Einkünfte, die Ferien, die Trümmer.

159 Zu verbessern sind: 5. ein Tau; 6. die hohe Kiefer; 7. dieses Ekel; 8. einen hohen Gehalt; 9. den Tau; **12.** das Knochenmark; **13.** der linke Kiefer; **15.** ein höheres Gehalt; **17.** das Verdienst.

163 Maskuline und neutrale Nomen bilden den Plural ohne Endung. Der Plural ist dann am Artikel (oder an einer anderen vorangestellten flektierten Wortform) erkennbar: *der Hebel, die Hebel; Annas silberner Löffel, Annas silberne Löffel.* Einige maskuline Nomen haben überdies Umlaut: *die Mäntel, die Schnäbel.*

Bei den weiblichen Nomen lautet der Artikel im Plural gleich wie im Singular. Der Plural muss daher am Nomen selbst kenntlich gemacht werden, und zwar mit der Endung *-n: die Gabel, die Gabeln.* Entsprechendes gilt auch für andere vorangestellte flektierte Wortformen: *Annas silberne Gabel, Annas silberne Gabeln.*

Hinweis: Maskuline Nomen mit Pluralendung *-n* sind Ausnahmen: *die Stacheln, die Muskeln, die Pantoffeln.*

164 Abbildungen, Anzüge, Arme, Arten, Ärzte, Bäder, Beulen, Böcke, Büffel, Fabeln, Fahrzeuge, Gänge, Garben, Gefahren, Häfen, Häupter, Hirsche, Kälber, Kämpfe, Koffer, Lecks, Mägen, Münder, Ränder, Särge, Sätze, Schüsse, Vögel, Wände, Wannen.

170 1. Bände; 2. Brote; 3. Bändern; 4. Alben; 5. Worte; 6. Betten; 7. Bretter; 8. Jubilare; 9. Kartoffeln; **10.** Koffer; **11.** Kurvenradien; **12.** Strudel;

13. Villen; **14.** Omnibusse; **15.** Schilde; **16.** Farbstifte; 17. Wochenenden; **18.** Schilder; **19.** Bengel; 20. Töchter; 21. Geheimnisse; 22. Organismen; 23. Wörter; 24. Hemden; 25. Hefte; 26. Bauern; 27. Staus; 28. Berge; 29. Bauer; **30.** Themen / Themas / Themata.

178 1. Nom.; 2. Akk.; 3. Dat.; 4. Gen.; 5. Akk.; 6. Dat.; 7. Nom.; 8. Dat.; 9. Gen.; **10.** Akk.; **11.** Nom.; 12. Akk.; **13.** Nom.; **14.** Akk.; 15. Akk.; **16.** Dat.; 17. Dat.; **18.** Gen.; **19.** Akk.; 20. Dat.; **21.** Dat.; 22. Gen.; 23. Akk.; 24. Dat.; 25. Akk.

190 Reihenfolge: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ.

1. die Wand, der Wand, der Wand, die Wand; 2. das Laub, des Laub[e]s, dem Laub, das Laub; 3. der Gast, des Gast[e]s, dem Gast, den Gast; 4. das Netz, des Netzes, dem Netz, das Netz; 5. der Fürst, des Fürsten, dem Fürsten, den Fürsten; 6. die Wespe, der Wespe, der Wespe, die Wespe; 7. der Name[n], des Namens, dem Namen, den Namen; 8. der Kollege, des Kollegen, dem Kollegen, den Kollegen; 9. die Kollegin, der Kollegin, der Kollegin, die Kollegin; **10.** der Brunnen, des Brunnens, dem Brunnen, den Brunnen.

Die Nomen, die im Genitiv die lange Endung *-es* haben müssen oder können, haben im Dativ manchmal noch die Endung *-e:* dem Laube, dem Gaste, dem Netze.

195 Zu verbessern sind: 1. Dächern; 3. Herrn, Briefträgers; 4. Löwen; 5. Jubilare; 6. Nägeln, Querbalkens; 7. Omnibusses; 8. Satelliten, Parabolspiegels; 9. Spaghetti; **11.** Ausschusses, einen Monat; 12. Direktor; **14.** Wäldern; **16.** Visa / Visen; 17. Getränkeautomaten.

198 Zusammensetzungen sowie Ableitungen auf *-chen, -lein, -ei, -heit, -keit, -schaß* und *-ung* (und einige weitere) stehen im Wörterbuchteil des Duden ohne Angaben. Wir bringen im Folgenden die Angaben zu Genus und Flexion gleichwohl bei allen Stichwörtern vollständig, ver-

weisen aber in Klammern darauf, wenn diese im Wörterbuchteil des Duden fehlen.

1. Hund, der; -[e]s, -e; 2. Narr, der; -en, -en; 3. Herr, der; -n, -en; 4. Auge, das; -s, -n; 5. Äuglein, das; -s, - (im Duden ohne Angaben); 6. Flasche, die; -, -n; 7. Rechnung, die; -, -en (im Duden ohne Angaben); 8. Muster, das; -s, -; 9. Rabe, der; -n, -n; 10. Bilderrahmen, der; -s, - (im Duden Angaben nur unter *Rahmen);* **11.** Kunst, die; -, Künste; 12. Süßigkeit, die; -, -en (im Duden ohne Angaben); **13.** Fuß, der; -es, Füße; **14.** Fluss, der; -es, Flüsse; **15.** Insel, die; -, -n; 16. Kloster, das; -s, Klöster; **17.** Staat, der; -[e]s, -en; **18.** Schiebetür, die; -, -en (im Duden Angaben nur unter *Tür);* **19.** Prinz, der; -en, -en; 20. Studio, das; -s, -s; 21. Wand, die; -, Wände; 22. Blättchen, das; -s, - (im Duden ohne Angaben); 23. Gewinner, der; -s, - (im Duden ohne Angaben); 24. Büroklammer, die; -, -n (im Duden Angaben nur unter *Klammer);* 25. Rhinozeros, das; - u. -ses, -se; 26. Album, das; -s, Alben; 27. Mineral, das; -s, -e u. -ien; 28. Fossil, das; -s, -ien; 29. Riss, der; -es, -e; 30. Hindernis, das; -ses, -se; **31.** Erschwernis, die; -, -se; 32. Planet, der; -en, -en; **33.** Schlucht, die; -, -en; 34. Druckerei, die; -, -en (im Duden ohne Angaben); **35.** Wissenschaft, die; -, -en (im Duden ohne Angaben); **36.** Turm, der; -[e]s, Türme; 37. Türmlein, das; -s, - (im Duden ohne Angaben); **38.** Omnibus, der; -ses, -se; **39.** Zyklus, der; -, Zyklen; 40. Maler, der; -s, - (im Duden ohne Angaben); 41. Malerin, die; -, -nen; 42. ASS, das; -es, -e; 43. Sofortbildkamera, die; -, -s (im Duden Angaben nur unter *Kamera);* 44. Villa, die; -, Villen; 45. Prinzip, das; -s, -ien; 46. Protest, der; -[e]s, -e; 47. Hobby, das; -s, -s; 48. Gemeinheit, die; -, -en (im Duden ohne Angaben).

199 Abkürzungen: m. = maskulin, f. = feminin, n. = neutral; Sg. = Singular, Pl. = Plural.; Nom. = Nominativ, Gen. = Genitiv, Akk. = Akkusativ.

1. *Menschen:* m., Sg., Akk.; *Stärke:* f., Sg., Gen.; *Schwächen:* f., Pl., Gen. 2. *Welt: f.,* Sg., Nom.; *Leuten:* Pluraletantum (nur PL; → 151, 174), Dativ; *Wasser:* n., Sg., Akk.; *Wein:* m., Sg., Akk. 3. *Kopf:* m., Sg., Nom.; *Teil:* m., Sg., Nom.; *Körpers:* m., Sg., Gen.; *Wege:* m., Sg., Dativ. 4. *Frau:* f., Sg., Nom.; *Mann:* m., Sg., Akk.; *Fisch:* m., Sg., Nom.; *Fahrrad:* n., Sg., Akk. 5. *Dinge:* n., Pl., Nom.; *Feind:* m., Sg., Akk.; *Worte:* n., PL, Akk. 6. *Kind:* n, Sg., Akk.; *Eltern:* Pluraletantum (nur PL; → 151, 174), Akk. 7. *Samen:* m., PL, Dativ, *Früchte:* f., PL, Nom.

Begleiter und Stellvertreter

209 Stefanie liest mit Wonne einen Krimi. *Er* ist so spannend, dass *sie ihn* nicht weglegen kann. *Sie* muss *ihn* unbedingt zu Ende lesen. *Sie* hat *ihn*

darum erst gegen drei Uhr morgens zugeklappt. Und einschlafen kann *sie* gar erst gegen vier Uhr, so lange geht *er ihr* noch durch den Kopf.

212 1. ich freue mich, du freust dich, er/sie freut sich, wir freuen uns, ihr freut euch, sie freuen sich (Akk.); 2. ich nehme mir vor, du nimmst dir vor, er/sie nimmt sich vor, wir nehmen uns vor, ihr nehmt euch vor, sie nehmen sich vor (Dativ); 3. ich kümmere mich, du kümmerst dich, er/sie kümmert sich, wir kümmern uns, ihr kümmert euch, sie kümmern sich (Akk.); 4. ich beeile mich, du beeilst dich, er/sie beeilt sich, wir beeilen uns, ihr beeilt euch, sie beeilen sich (Akk.).

Der Fall ist an der 1. und 2. Person Singular ablesbar: *mir, dir* = Dativ; *mich, dich* = Akkusativ.

219 Genannt ist nur der jeweils zweite Satz.

1. Ihr Zustand hat sich gebessert. 2. Sein Titel ist »Der schielende Löwe«. 3. Seine Farben sind blau und grün. 4. Ihre Namen lauten Eveline und Lydia. 5. Sein Durchmesser beträgt 30 Zentimeter. 6. Ihre Nachbarn sind Norweger.

220 P = Personalpronomen, Poss. = Possessivpronomen, Pers. = Person; Sg. = Singular, Pl. = Plural; m. = maskulin, f. = feminin, n. = neutral. - Beim Possessivpronomen stehen vor dem Schrägstrich die grammarischen Merkmale des »Besitzers«, danach diejenigen des »Besitztums«.

1. *mir:* P, 1. Pers. Sg., Dativ; *deines:* Poss., 2. Pers. Sg. / Sg., n., Nominativ (das Besitztum ist hinzuzudenken: *deines = dein Fahrrad). 2. seiner:* P, 3. Pers. Sg., m., Genitiv. 3. *seines:* Poss., 3. Pers. Sg., m. / Sg., m., Genitiv. 4. *ihrer:* Poss., 3. Pers. Sg., f. / Sg., f., Dativ. 5. *ihrer:* P, 3. Pers. Sg., f., Genitiv. 6. *ihrer:* Poss., 3. Pers. Sg., f. (oder: 3. Pers. Plural) / Sg., m., Nominativ (das Besitztum ist hinzuzudenken: *ihrer = ihr Hut).*

230 1. Norbert sah Marcel und *dessen* Schwester im Schwimmbad. 2. Die Archäologin suchte bei der Grabkammer und *deren* näherer Umgebung nach weiteren Funden. 3. Dickleibigkeit ist der Feind *derer,* die gern reichlich essen. 4. Abends wollten die Katze, die Hündin und *deren* putzige Jungen immer ins Haus kommen. 5. Uli hat den Architekten und *dessen* Bauführer um einen Terminvorschlag gebeten. 6. Martin hat Tobias in *dessen* Auftrag einen Verstärker besorgt. 7. Das Schloss *derer von* Teuffengrund ist heute eine Jugendherberge.

Es ist darauf zu achten, dass Adjektive nach *dessen* und *derer* richtig flektiert werden; siehe dazu auch → 282.

234 1. dasselbe; 2. an genau derselben Stelle; 3. an demselben Ort / am selben Ort; 4. dieselbe Melodie; 5. in dasselbe Zimmer / ins selbe Zimmer; 6. aus demselben Becher.

237 Es gibt jeweils noch andere Möglichkeiten der Wortstellung!

1. Die Wohnung, *die (welche)* wir uns gestern angeschaut haben, ist leider schon vermietet. 2. Das Pferd, *dessen* Reiter aus dem Sattel gerutscht ist, trabt allein weiter. 3. Ich kenne die Leute, von *denen (welchen)* du erzählt hast, ziemlich genau. 4. Versuch doch mal den Käse, *den (welchen)* ich dir mitgebracht habe. 5. Barbara ist mit ihrer kleinen Schwester, auf *die (welche)* sie aufpassen soll, allein im Haus. 6. Herrn Klooß passt die Kleidung, *die (welche)* er vor zehn Jahren gekauft hat, nicht mehr. 7. Rita hat den Nachbarn, mit *deren* Hilfe sie den Schrank in ihre Wohnung gebracht hat, gedankt. 8. Die Touristen, *die (welche)* immer wieder hierher kommen, kennen die Gegend.

240 Sg. = Singular, Pl. = Plural; m. = maskulin, f. = feminin, n. = neutral; Nom. = Nominativ, Gen. = Genitiv, Dat. = Dativ, Akk. = Akkusativ.

1. Sg., n., Nom.; 2. Sg., m., Dat.; 3. Sg., f., Akk.; 4. Sg., m., Gen.; 5. Sg., f., Nom.; 6. Pl., Akk.; 7. Sg., f., Gen.; 8. Sg., m., Nom.; 9. Pl., Dat.; **10.** Sg., f., Dat.; **11.** Sg., n., Dat.

244 1. das; 2. was; 3. das; 4. was; 5. die; 6. was; 7. die.

247 1. Wessen Heft ist liegen geblieben? 2. Was hat Alice in den Ferien gelesen? 3. Was fliegt dort vorn? 4. Wem traut Marianne nicht? 5. Wen hat Denise zufälligerweise in der Stadt getroffen? 6. Mit wem spricht Viktor schon drei Viertelstunden? 7. Wessen haben die Ganoven die Tramper beraubt?

253 1. nichts; 3. man, irgendein; 4. etwas, alle, paar (auch zusammen als Einheit: alle paar); 5. sämtliche; 6. kein, keinen, alle; 8. alle, irgendetwas;
10. einige; **11.** etwas; **13.** genug; **14.** unsereiner, nichts.

261 1. eine (oder -); 2. die; 3. am (an dem); 4. der, einer; 5. die; 6. einen; 7. der, vom (von dem), vom (von dem), des; 8. beim (bei dem), die (oder -), die (oder -), den; 9. den; 10. -, -, dem.

263 1. »Matrosen« wird hier generalisierend verwendet. 2. Hier wird von den bereits erwähnten Matrosen gesprochen. 3. Gemeint sind nicht irgendwelche Kaufleute, sondern die (allgemein bekannten) Kaufleute

am Hafen. Dagegen handelt es sich bei den Matrosen um Seeleute ganz allgemein.

265 Bei der folgenden Lösung handelt es sich um einen Vorschlag; es sind auch andere Lösungen denkbar. Bei allen Nomen fehlen die Artikel!

Neurietstraße 17

3-Zimmer-Wohnung

Balkon, Wohnküche 18 m^2, Gasheizung,
DM 420,-/Monat.
Gertrud Winkler, 9 35 46 67 (18-21 Uhr).

266 Pers. = Person; Sg. = Singular, Pl. = Plural; m. = maskulin, f. = feminin, n. = neutral. Zur Darstellung beim Possessivpronomen → 220, Lösung.

1. *das:* Demonstrativpronomen, Sg., n., Nom.; *deren:* Relativpronomen, PL, Gen.; *niemand:* Indefinitpronomen, Sg., m., Nom. 2. *es:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., n., Nom.; *alles,* Indefinitpronomen, Sg., n., Nom.; *was:* Relativpronomen, Sg., n., Nom. 3. *welcher:* Interrogativpronomen, Sg., m., Nom.; *euch:* Personalpronomen, 2. Pers. PL, Dat.; *sich:* Reflexivpronomen, 3. Pers. Sg., (hier:) m., Dat.; *diesen:* Demonstrativpronomen, Sg., m., Akk. 4. *jeder:* Indefinitpronomen, Sg., m., Nom.; *seine:* Possessivpronomen, 3. Pers. Sg., m. / Sg., f., Akk. 5. *einer:* Indefinitpronomen, Sg., m., Nom.; *eine:* unbestimmter Artikel, Sg., f., Akk.; *er:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., m., Nom.; *was* (= etwas): Indefinitpronomen, Sg., n., Akk. 6. *das:* bestimmter Artikel, Sg., n., Akk.; *es:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., n., Nom.; *dasselbe:* Demonstrativpronomen, Sg., n., Nom. 7. *er:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., m., Nom.; *seiner:* Possessivpronomen, 3. Pers. Sg., m. / Sg., f., Dat.; *deren:* Demonstrativpronomen, (hier:) Sg., f., Gen.; *das:* bestimmter Artikel, Sg., n., Akk. 8. *du:* Personalpronomen, 2. Pers. Sg., Nom.; *mein:* Possessivpronomen, 1. Pers. Sg. / Sg., m., Nom.; *ich:* Personalpronomen, 1. Pers. Sg., Nom.; *dir:* Personalpronomen, 2. Pers. Sg., Dat.; *den:* bestimmter Artikel, Sg., m., Akk. 9. *manch:* Indefinitpronomen, nicht dekliniert; *einer:* Indefinitpronomen, Sg., m., Nom. *(manch einer* kann auch als Einheit angesehen werden); *den:* bestimmter Artikel, Sg., m., Akk.; *am:* Verschmelzung von Präposition und bestimmtem Artikel, Sg., m., Dat.; *der:* Relativpronomen, Sg., m., Nom.; *ihn:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., m., Akk. **10.** *keiner:* Indefinitpronomen, Sg., m., Nom.; *derjenige:* Demonstrativpronomen, Sg., m, Nom.; *der:* Relativpronomen, Sg., m., Nom. **11.** *das:* bestimmter Artikel, Sg., n., Nom.; *welche:* Relativprono-

men, PL, Akk.; *wir:* Personalpronomen, 1. Pers. PL, Nom. **12.** *der:* bestimmter Artikel, Sg., m., Nom.; *es:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., n., Nom.; *sich:* Reflexivpronomen, 3. Pers. Sg., n., Akk. **13.** *ein:* unbestimmter Artikel, Sg., n., Nom. (kann mit dem nachfolgenden Pronomen auch als Einheit angesehen werden; als Ganzes dann: Indefinitpronomen); *jedes:* Indefinitpronomen, Sg., n., Nom.; *sein:* Possessivpronomen, 3. Pers. Sg., n. / Sg., n., Akk. **14.** *er:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., m., Nom.; *solche:* Demonstrativpronomen, PL, Nom. **15.** *ihren:* Possessivpronomen, 3. Pers. PL / PL, Dat.; *ihr:* Personalpronomen, 2. Pers. PL, Nom.; *sie:* Personalpronomen, 3. Pers. PL, Akk. **16.** *wer:* Relativpronomen, Sg., m., Nom.; *dem:* Demonstrativpronomen, Sg., m., Dat.; *man:* Indefinitpronomen, Sg., m., Nom.; *er:* Personalpronomen, 3. Pers. Sg., m., Nom.; *die:* bestimmter Artikel, Sg., f., Akk.

Adjektiv

280 1. hübsches (stark), gelbem (stark); 2. hübsche (schwach), gelben (schwach); 3. schlechtem (stark); 4. schlechten (schwach); 5. frischen (schwach); 6. frische (stark); 7. lauten (schwach); 8. lautem (stark).

285 1. kommenden, ganzer; 2. alten, neuen, eigene; 3. Eingeladene; 4. neuen; 5. neuer; 6. harten, großes, gutes; 7. erschwinglichen; 8. scharfer, mexikanischer; 9. frischem, gewürztem; **10.** liebstes, knackige, mildem, französischem; **11.** Neues, Schmackhaftes; 12. gegrillte, frischen; **13.** erfrischende; **14.** umfangreiche; **15.** wichtigen, Selbstverständliches, viele; **16.** anderen, raubenden.

292 abgelegener, am abgelegensten; älter, am ältesten; bedeutender, am bedeutendsten; blasser / blässer, am blassesten / am blassesten; blauer, am blau[e]sten; braver, am bravsten; breiter, am breitesten; bunter, am buntesten; dümmer, am dümmsten; dunkler, am dunkelsten; erbitterter, am erbittertsten; falscher, am falschesten; famoser, am famosesten; flacher, am flachsten; flexibler, am flexibelsten; freundlicher, am freundlichsten; froher, am froh[e]sten; genauer, am genau[e]sten; gerader, am geradesten; gesitteter, am gesittetsten; gesunder / gesünder, am gesundesten / gesündesten; glatter / glätter, am glattesten / glättesten; heiterer, am heitersten; höher, am höchsten; hohler, am hohlsten; jünger, am jüngsten; kälter, am kältesten; kindischer, am kindischsten; klarer, am klarsten; kränker, am kränksten; krasser, am krassesten; krummer/krümmer, am krummsten / krümmsten; kürzer, am kürzesten; länger, am längsten; leiser, am leisesten; magerer, am magersten; makab[e]rer, am makabersten; näher, am nächsten; närrischer, am närrischsten; nervöser, am nervösesten; plastischer, am plastischsten;

plumper, am plumpsten; rascher, am raschesten; röter, am rötesten (auch: roter, am rotesten); runder, am rundesten; schärfer, am schärfsten; schlanker, am schlanksten; schlauer, am schlau[e]sten; spannender, am spannendsten; stolzer, am stolzesten; stumpfer, am stumpfsten; tapferer, am tapfersten; toller, am tollsten; traumhafter, am traumhaftesten; trockener, am trockensten; vergammelter, am vergammeltsten; verlogener, am verlogensten; wärmer, am wärmsten; witziger, am witzigsten; zahmer, am zahmsten; zarter, am zartesten.

296 1. als; 2. als; 3. wie; 4. wie; 5. als; 6. als; 7. als; 8. wie; 9. als; **10.** wie; **11.** als; **12.** wie; **13.** wie; **14.** wie; **15.** als.

308 Abkürzungen: attr. = attributiv, präd. = prädikativ, adv. = adverbial, nom. = nominalisiert (substantiviert). Bei prädikativen Adjektiven, die sich auf das Subjekt beziehen, ist oft auch adverbiale Interpretation möglich (→ 306).

1. *ausgezeichnete:* attr., *zahlreiches:* attr.; 2. *spannend:* präd., *gespielte:* attr., *meisten:* attr., *reichlich:* adv. (Bezug auf das folgende Adjektiv), *langen:* attr.; 3. *konventioneller:* attr., *origineller:* attr., *festlicher:* attr., *bewusst:* adv. (Bezug auf das folgende Adjektiv), *alltäglicher:* attr., *gelassener:* attr., *musternden:* attr.; 4. *Bekannte:* nom., *freundlich:* adv., *Unverbindliches:* nom., *völlig:* adv. (Bezug auf das folgende Adjektiv, hier nominalisiert), *Uninteressantes:* nom., *angestrengt:* adv., *stadtbekannten:* attr.; 5. *Gleichgesinnte:* nom., *gelegentlich:* adv., *tiefer: adv.* (Bezug auf das folgende Partizip), *gehende:* attr.; 6. *anregend:* präd.; 7. *meisten:* attr., *oberflächlich:* präd.; 8. *später:* adv., *stark:* adv., *kalt:* präd.; 9. *zahlreichen:* attr., *ratlos:* adv. (oder präd.), *gedrängt:* präd.; **10.** *exklusiven:* attr., *direkt:* adv. (Bezug auf die folgende Präposition), *gewagten:* attr., *nächste:* attr., *andere:* nom. (gehört zu einer Sondergruppe von Zahladjektiven, die auch nominalisiert kleinzuschreiben sind), *unschlüssig:* präd., *weiter:* adv.

312 1. andere: Adj.; 2. genug: Pro.; 3. einige: Pro., aller: Pro.; 4. wenige: Adj.; 5. keine: Pro., einzige: Adj.; 6. jedes: Pro., einzelne: Adj., unzähligen: Adj.; 7. sämtliche: Pro.; 8. zahlreiche: Adj.; 9. irgendeinen: Pro.; **10.** etwas: Pro.; **11.** mehrere: Pro.; **12.** alles: Pro., Übrige: Adj. (nominalisiert).

317 zwölf, einundzwanzig, siebenundachtzig, achthundertfünfundneunzig, tausenddreihundertvierundfünfzig (Jahreszahl: dreizehnhundertvierundfünfzig), vierhundertneunundachtzigtausenddreihundertsiebenundfünfzig.

325 Pos. = Positiv, Komp. = Komparativ, Sup. = Superlativ; Sg. = Singular, Pl. = Plural; m. = maskulin, f. = feminin, n. = neutral; Nom. = Nominativ, Gen. = Genitiv, Dat. = Dativ, Akk. = Akkusativ; attr. = attributiv, präd. = prädikativ, adv. = adverbial, nomin. = nominalisiert.

1. *Einzige:* Pos., schwach, Sg., n., Nom., nomin.; *schneller:* Komparativ, adv.; 2. *schwerste:* Sup., schwach, Sg., f., Nom., attr.; *ganzen:* Pos., schwach, Sg., m., Gen., attr.; 3. *verbreitete:* Pos., schwach, Sg., f., Nom., attr.; *andere:* Pos., stark, PL, Akk., attr.; *wichtig:* Pos., präd.; 4. *bekannten:* Pos., schwach, PL, Akk., attr.; *alten:* Pos., schwach, PL, Akk., attr.; *unbekannte:* Pos., stark, PL, Akk., attr.; *neue:* Pos., stark, PL, Akk., attr.; *kompliziertere:* Komp., stark, PL, Akk., attr.; 5. *sichtbar:* Pos., adv.; *versteckt:* Pos., präd.; 6. *Altes:* Pos., stark, Sg., n., Akk., nomin.; *Neues:* Pos., stark, Sg., n., Nom., nomin.; *Bekanntes:* Pos., stark, Sg., n., Akk., nomin.; *Fremdes:* Pos., stark, Sg., n., Nom., nomin.; *Fremdes:* Pos., stark, Sg., n., Akk., nomin.; *Bekanntes:* Pos., stark, Sg., n., Nom., nomin.; 7. *sorgsam:* Pos., adv.; *gepflegter:* Pos., stark, Sg., m., Nom., attr.; *gütiges:* Pos., stark, Sg., n., Nom., attr.; 8. *sichtbar:* Pos., adv.; *gewordene:* Pos., schwach, Sg., f., Nom., attr.; 9. *wenige:* Pos., stark, PL, Nom., attr.; *begangenen:* Pos., stark, PL, Dat., attr.; **10.** *schlagendste:* Sup., schwach, Sg., m., Nom., attr.; *menschliche:* Pos., schwach, Sg., f., Akk., attr.; **11.** *biologischer:* Pos., stark, Sg., f., Dat., attr.; *lustvoller:* Pos., stark, Sg., m., Nom., attr.; *unterschiedlicher:* Pos., stark, PL, Gen., attr.; **12.** *Ähnliches:* Pos., stark, Sg., n., Akk., nomin.; *Unähnlichem:* Pos., stark, Sg., n., Dat., nomin.; **13.** *grau:* Pos. präd.; *leicht:* Pos., adv.

Partikel

330 v = vorangestellte, n = nachgestellte, u = umklammernde Präposition:

1. dem Polizeigebäude *gegenüber* (n); 2. *von* Anfang *an* (u), *im* Verdacht (v); 3. rund *um* das Haus (v) (das Adjektiv *rund* bestimmt die Präposition *um* näher, → 307), *um* der guten Ordnung *willen* (u); 4. den Igeln *zuliebe* (n), *gegen* die Schnecken (v); **5.** *gegen* ein freundlicheres Zimmer (v); 6. *über die* Bucht (v); 7. den Tag *über* (n), *während* der ganzen Nacht (v); 8. *mittels* des beigelegten Einzahlungsscheins (v); 9. der Rückwand *entlang* (n); **10.** *vom* Fenster *aus* (u); **11.** *aus* dem Fenster (v).

338 *nach:* 1. Raum (Ort); 2. Raum (Richtung); 3. Zeit; 4. Art und Weise; 5. Art und Weise; 6. - (→ 336).

aus: 7. Grund; 8. Raum (Richtung, Herkunft); 9. Zeit (zeitliche Herkunft); **10.** Art und Weise (stoffliche Beschaffenheit).

vor: **11.** Raum (Ort); 12. Zeit; **13.** Grund; 14. - (→ 336).

über: **15.** Raum (Richtung); **16.** Zeit; **17.** Art und Weise (Sprechereinschätzung); 18. - (→ 336); **19.** Zeit.

unter: 20. Raum (Ort); 21. Grund (Bedingung); 22. Raum (Ort).

zu: 23. Raum (Richtung); 24. zweimal Raum (Ort); 25. Raum (Ort; oder → 336); 26. Grund (Zweck); 27. Raum (Ort); 28. - (→ 336); 29. - (→ 336).

343 1. *der* (Dat., Ort), *im ganzen* (Dat., Ort; im = Verschmelzung aus *in* + *dem*, → 258); 2. *dem* (Dat., Ort), *die* (Akk., Richtung); 3. *die* (Akk., Richtung); 4. *einen* (Akk., Richtung); 5. *den* (Akk., Richtung); 6. *einem* (Dat., Ort); 7. *dem* (Dat., Ort); 8. *der großen* (Dat., Ort); 9. *das* (Akk., Richtung); **10.** *dem* (Dat., Ort); **11.** *der* (Dat., Ort).

346 1. außerhalb Englands / von England; 2. längs des Ufers / längs dem Ufer; 3. trotz großen Werbeaufwands / trotz großem Werbeaufwand; 4. während Tagen; wegen der drohenden Lawinen (umgangssprachlich auch: wegen den drohenden Lawinen); 5. einschließlich Frühstück(s); 6. wegen des Jahrmarkts (umgangssprachlich auch: wegen dem Jahrmarkt); 7. statt ihres gewohnten Kleids / statt ihr gewohntes Kleid (*statt* ist in der Bedeutung *und nicht* auch als Konjunktion ohne Zuweisung eines Falls verwendbar); 8. anstelle des Aktenköfferchens; 9. laut der Spielregeln / laut den Spielregeln; **10.** trotz ihres verstauchten Daumens / trotz ihrem verstauchten Daumen; **11.** mittels eines Drahtes; 12. abzüglich der wöchentlichen Ausgaben; 13. innerhalb der letzten drei Monate; **14.** dank harten Trainings / dank hartem Training; **15.** mangels Geld(es); **16.** seitlich des Kanals; 17. während des ganzen Essens (umgangssprachlich auch: während dem ganzen Essen); **18.** trotz Einwänden; **19.** wegen Straßenunterbrüchen; infolge des Monsunregens; 20. während Harrys reichlich langem Vortrag.

351 1. und (Anreihung); 2. weder, noch (Anreihung, verneint); 3. aber / doch / jedoch (Einschränkung, Gegensatz); 4. doch / jedoch / aber (Einschränkung, Gegensatz); 5. nämlich (Begründung); 6. sondern (Gegensatz); 7. und / sowie (Anreihung); 8. wie / sowie (Anreihung); 9. weder, noch (Anreihung oder Ausschluss, verneint), oder (Ausschluss); **10.** denn (Begründung); **11.** oder (Ausschluss).

355 1. wie die Romanfigur Robinson Crusoe; 2. wie den meisten Managerinnen; 3. als einen großen Vorteil; 4. als der einzige Sohn des Bauern; 5. wie aufgeregte Hühner; 6. als leidenschaftlichem Schachspieler; 7. als kleiner Meißel; 8. als den zuverlässigsten Mitspieler; 9. als unerfahrener Neuling.

357 1. weil; 2. obwohl, als; 3. sodass (auch: so dass), damit; 4. da; 5. wenn; 6. dass; 7. ob; 8. seit; 9. wenn; **10.** sodass (auch: so dass).

359 n = nebenordnend, u = unterordnend:

1. wenn (u), aber (n, einschränkend); 2. um (u), wenn (u); 3. entwe-

der - oder (n, ausschließend); 4. als (n, Satzteilkonj.); 5. sondern (n; einschränkend); 6. denn (n, begründend); 7. ob (u); 8. sobald (u).

362 *Huch:* Erstaunen, Schrecken. *Autsch:* SchmerOz. *Ätsch:* Schadenfreude. *Igitt:* Ekel. *Auweia:* Schrecken. *Miau:* Tierlaut (Katze). *Juhui:* Freude. *Hau ruck:* Aufforderung zum Stoßen, Ziehen, Heben usw. *Brr:* Frost; ferner Zuruf zu Pferden: Halt! *Hui:* Erstaunen (über etwas Schnelles). *Oink:* Tierlaut (Schwein). *Oho:* freudiges oder entrüstetes Erstaunen. *Hü:* Zuruf zu Pferden: Aufforderung zum Aufbruch. *Klirr:* Geräusch. *Pst:* Aufforderung zur Ruhe.

366 a) Adverbien des Ortes: 1. oben; 2. drinnen, draußen; 3. auswärts; 4. unten; 5. vorn; 6. oben; 7. links.

b) In den ersten Satz passen: dann, demnächst, morgen, nachher. In den zweiten Satz passen: dann, gestern, letzthin, kürzlich, nachher, neulich, unlängst. In beide Sätze passen also: dann, nachher.

369 1. über 2000 neugierige Gäste (Adv.); 2. um die 40 (Adv.); 3. unter den 200 ausgelassenen Partygästen (Präp.); 4. gegen 20 heimtückische Bogenschützen (Präp.); 5. um die 15 folgenden Kursabende (Präp.); 6. an die 350 Seiten (Adv.); 7. an die 30 wütenden Opfer (Präp.); 8. bis zu 10 glitzernde Diamantketten (Adv.); 9. gegen 500 begeisterten Fans (Adv.); 10. um die 20 Verletzte (Adv.); 11. über die 30 aufregenden Tage (Präp.).

374 a) Genannt ist der jeweils zweite Satz:

1. Er hat offenbar *dafür* zu wenig Geld verlangt. 2. Ich möchte *damit* meine Rede beschließen. 3. Doch ist es kaum zu glauben, dass der Panther *dazwischen* durchgeschlüpft ist. 4. Deshalb möchte sie nicht mit allen Leuten *darüber* sprechen. 5. Nun bist du *dagegen*. 6. Sie muss *dabei* viel liegen.

b) Fragende Pronominaladverbien:

1. *Woraus* schließt du das? 2. *Wogegen* richtet sich eigentlich dein Protest? 3. Ich bekomme aber nicht heraus, *worin* sie sich gleichen. 4. *Womit* kann ich Ihnen dienen? 5. *Woraus* ist dieser Ring? 6. *Wofür* interessieren Sie sich? 7. *Weswegen (warum, weshalb, wieso)* fehlt Nora?

376 1. am meisten; 2. eher (früher, schneller); 3. wohler (besser); 4. öfter (häufiger); 5. am liebsten; 6. eher (früher); 7. lieber; 8. am wohlsten; 9. eher (früher); 10. am meisten, am häufigsten (selten: am öftesten); 11. mehr; 12. am ehesten (am frühesten, am schnellsten, zuerst).

378 P = Präposition; nK = nebenordnende Konjunktion, uK = unterordnende Konjunktion; Adv. = Adverb.

1. *sogar:* Adv.; *zu;* Adv. (austauschbar mit *allzu); 2. zu:* P (nachgestellt); *immer:* Adv.; 3. *zu:* P; 4. *unterwegs:* Adv.; *zu:* Verbzusatz (zusammengesetzte Verbform: *schauten … zu,* Infinitiv: *zuschauen);* 5. *links:* Adv.; *zu:* Infinitivpartikel (→ 60); 6. *während:* uK; *für:* P; *hier:* Adv.; 7. *während:* P; *aber:* nK; 8. *ohne:* P; *in:* P; *kaum:* Adv.; *vorwärts:* Adv.; 9. *ohne:* uK (Einleitung eines Infinitivsatzes, → 567); *los:* Verbzusatz (zusammengesetzte Verbform: *fuhr … los,* Infinitiv: *losJahren);* **10.** *um:* P (mit bestimmtem Artikel verschmolzen); *über:* Adv.; **11.** *pfui:* Interjektion; *von:* P; 12. *über:* P; 13. *zu:* P; *fast:*Adv.; *über:* Verbzusatz (zusammengesetzte Verbform: *lief … über,* Infinitiv: *überlaufen);* **14.** *wohin: Adv.* (interrogatives Pronominaladverb); *nur:* Adv.; **15.** *bis:* uK; *zu:* P; *vermutlich:* Adv.; *oder:* nK; *sogar:* Adv.; **16.** *leider:* Adv.; *nur:* Adv.; *noch:* Adv.; *bis:* P; 17. *rfaneben:* Adv.; *als:* uK; *vorhin:* Adv.; **18.** *als:* nK (Satzteilkonj.); *und:* nK; *erstaunlicherweise:* Adv.; **19.** *wegen:* P; *wie:* nK; 20. *nachdem:* uK; *erfreulicherweise:* Adv.; *sofort:* Adv.; *auf:* Verbzusatz (zusammengesetzte Verbform: *hörte … auf,* Infinitiv: *aufhören);* 21. *bei:* P; *gegen:* P; 22. *nur:* Adv.; *abseits:* P; **23.** *nicht:* Adv.; **24.** *mal:* Adv.; *ab:* Verbzusatz (zusammengesetzte Verbform: *warten … ab,* Infinitiv: *abwarten); wie:* Adv. (interrogatives Pronominaladverb als Einleitung zu einem indirekten Fragesatz); *morgen:* Adv.; 25. *weil:* uK; *abseits:* Adv.; 26. *mit:* P; *eher:* Adv.; *am:* P (mit bestimmtem Artikel verschmolzen); *als:* nK (Satzteilkonj.); *mit:* P; 27. *gegenüber:* Adv.; **28. *gegenüber:*** P; *und:* nK; *sehr:* Adv.

379 Eingeklammertes dient zur Erläuterung, das heißt, es ist in der Aufgabenstellung nicht ausdrücklich verlangt worden.

Pers. = Person, Sg. = Singular, Pl. = Plural; Nom. = Nominativ, Akk. = Akkusativ.

1. Man	Indefinitpronomen, Sg., maskulin, Nom.
preist	Verb, transitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präsens Aktiv
den	best. Artikel, Sg., maskulin, Akk.
dramatischen	Adjektiv, Positiv, schwach, Sg., maskulin, Akk., attributiv
Dichter,	Nomen, maskulin, Sg., Akk.
der	Relativpronomen, Sg., maskulin, Nom.
es	Personalpronomen, 3. Pers. Sg., neutral, Akk.
versteht,	Verb, transitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präsens Aktiv
Tränen	Nomen, feminin, Plural, Akk.
zu	Partikel (beim Infinitiv; → 120)
entlocken;	Verb, transitiv, regelmäßig, Infinitiv (Präsens Aktiv)
dieses	Demonstrativpronomen, Sg., neutral, Akk.

Talent	Nomen, neutral, Sg., Akk.
hat	Verb, transitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präsens Aktiv
auch	Partikel: Adverb
die	bestimmter Artikel, Sg., feminin, Nom.
Zwiebel,	Nomen, feminin, Sg., Nom.
mit	Partikel: Präposition (verlangt Dativ)
ihr	Personalpronomen, 3. Pers. Sg., feminin, Dativ
teilt	Verb, transitiv, regelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präsens Aktiv
er	Personalpronomen, 3. Pers. Sg., maskulin, Nom.
seinen	Possessivpronomen, (Besitzer:) 3. Pers. Sg., maskulin / (Besitztum:) Sg., maskulin, Akk. (→ 215, 216)
Ruhm.	Nomen, maskulin, Sg., Akk.
2. Warum	Partikel: Adverb (interrogatives Pronominaladverb; → 371)
schuf	Verb, transitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präteritum Aktiv
Gott	Nomen, maskulin, Sg., Nom.
Mann	Nomen, maskulin, Sg., Akk.
und	Partikel: nebenordnende Konjunktion
Frau? -	Nomen, feminin, Sg., Akk.
Um	Partikel: unterordnende Konjunktion (→ 358)
den	best. Artikel, Sg., maskulin, Akk.
Begriff	Nomen, maskulin, Sg., Akk.,
des	best. Artikel, Sg., maskulin, Genitiv
vollendeten	Adjektiv (oder: Verb, intransitiv, regelmäßig, Partizip II; adjektivisch gebraucht); Positiv, schwach, Sg., maskulin, Genitiv
Menschen	Nomen, maskulin, Sg., Genitiv
außerhalb	Partikel: Präposition (verlangt Genitiv)
unserer	Possessivpronomen, (Besitzer:) 1. Pers. Plural / (Besitztum:) Plural, Genitiv (→ 215, 216)
Person	Nomen, feminin, Sg., Genitiv
zu	Partikel (beim Infinitiv; → 120)
situieren.	Verb, transitiv, regelmäßig, Infinitiv (Präsens Aktiv)
3. Er	Personalpronomen, 3. Pers. Sg., maskulin, Nom.
gehört	Verb, intransitiv, regelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präsens Aktiv
zu	Partikel: Präposition (verlangt Dativ)

den	best. Artikel, Plural, Dativ
vielen	(Zahl)adjektiv, Positiv, schwach, Plural, Dativ, attributiv
Leuten,	Nomen, Pluraletantum (→ 151, 174), Dativ
die	Relativpronomen, Plural, Nom.
selbst	Partikel: Adverb
dann,	Partikel: Adverb
wenn	Partikel: unterordnende Konjunktion
sie	Personalpronomen, 3. Person Plural, Nom.
Recht	Nomen, neutral, Sg., Akk.
haben,	Verb, transitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Plural, Indikativ Präsens Aktiv
ihre	Possessivpronomen, (Besitzer:) 3. Pers. Plural / (Besitztum:) Sg., feminin, Akk. (→ 215, 216)
Sache	Nomen, feminin, Sg., Akk.
so	Partikel: Adverb
peinlich	Adjektiv, Positiv, adverbial
darstellen,	Verb, transitiv, regelmäßig, 3. Pers. Plural, Indikativ Präsens Aktiv
als	Partikel: nebenordnende Konjunktion
hätten	Verb, transitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Plural, Konjunktiv II Präsens Aktiv
sie	Personalpronomen, 3. Pers. Plural, Nom.
Unrecht.	Nomen, neutral, Sg., Akk.
4. Sie	Personalpronomen, 3. Pers. Sg., feminin, Nom.
wurde	
gefragt,	Verb, intransitiv (Passivformen sind immer intransitiv), regelmäßig, 3. Person Sg., Indikativ Präteritum Passiv
was	Interrogativpronomen, neutral, Sg., Nom.
ihr	Personalpronomen, 3. Person Sg., feminin, Dativ
zur	Partikel: Präposition (verlangt Dativ; mit bestimmtem Artikel verschmolzen: Sg., feminin, Dativ)
Neugierde	Nomen, feminin, Sg., Dativ
einfalle,	Verb, intransitiv, unregelmäßig, 3. Person Sg., Konj. I Präsens Aktiv
und	Partikel: nebenordnende Konjunktion
antwortete,	Verb, intransitiv, regelmäßig, 3. Pers. Sg., Indikativ Präteritum Aktiv
das	Demonstrativpronomen, Sg., neutral, Nom.

sei	Verb, intransitiv, unregelmäßig, 3. Pers. Sg., Konj. I Präsens Aktiv
etwas,	Indefinitpronomen, Sg., neutral, Nom.
auf	Partikel: Präposition (verlangt Akk.)
das	Relativpronomen, Sg., neutral, Akk.
man	Indefinitpronomen, Sg., maskulin, Nom.
sich	Reflexivpronomen, 3. Pers. Sg., (hier:) maskulin, Akk.
nur	Partikel: Adverb
bei	Partikel: Präposition (verlangt Dativ)
den	best. Artikel, Plural, Dativ
wenigsten	(Zahl)adjektiv, Superlativ, schwach, Plural, Dativ
Frauen	Nomen, feminin, Plural, Dativ
nicht	Partikel: Adverb
verlassen	Verb, reflexiv, unregelmäßig, Infinitiv (Präsens Aktiv)
könne.	Verb, modal, unregelmäßig, 3. Pers. Sg., Konj. I Präsens Aktiv

5. Lauter	Adjektiv, Komparativ, adverbial
brüllen	Verb, intransitiv, regelmäßig, 3. Pers. Plural, Indikativ Präsens Aktiv
wohl	Partikel: Adverb
nur	Partikel: Adverb
Löwen,	Nomen, maskulin, Plural, Nom.
die	Relativpronomen, Plural, Nom.
ausgehungert	Adjektiv (oder: Verb, intransitiv, regelmäßig, Partizip II; adjektivisch gebraucht); Positiv, prädikativ
sind!	Verb, intransitiv, unregelmäßig, 3. Person Plural, Indikativ Präsens Aktiv

Wortbildung

388 Genitivendung: Tageslicht (Licht des Tages), Freundeskreis (denkbar: der Umkreis eines Freundes, aber eher: Kreis von Freunden!), landeskundig (des Landes kundig), Herzensangelegenheit (Angelegenheit des Herzens).

Pluralendung *-en:* Dornenhecke (Hecke von Dornen), rabenschwarz (denkbar: schwarz wie die Raben, aber eher: schwarz wie ein Rabe!).

Pluralendung *-er:* Bilderrahmen (denkbar: Rahmen für Bilder, aber eher: Rahmen für ein einzelnes Bild!), Bretterwand (Wand aus Brettern), kinderlieb (lieb zu Kindern).

Nicht auf eine Flexionsendung der Gegenwartssprache zurückführbar: Elektrizitätswerk, fälschungssicher, Schmerzensgeld (der Genitiv heißt: des Schmerzes!), Zitatenschatz, Sonnenschein, staatenlos (keine Staatsangehörigkeit besitzend). Einige Zweifelsfälle sind in den vorangehenden Gruppen besprochen worden.

390 Bei einigen Elementen ist noch eine weitergehende Zerlegung möglich, zum Beispiel: Ausgabe = aus + Gabe. Ferner könnten noch die Fugenelemente besonders angegeben werden (in der folgenden Darstellung vernachlässigt).

1. Luxusbrillengestell = Luxus + Brillengestell; Brillengestell = Brillen + Gestell.
2. Klarsichtfolie = Klarsicht + Folie; Klarsicht = klar + Sicht.
3. Taschenbuchausgabe = Taschenbuch + Ausgabe; Taschenbuch = Tasche + Buch.
4. Nervenheilanstalt = Nerven + Heilanstalt; Heilanstalt = heil(en) + Anstalt.
5. Schreibmaschinenpapier = Schreibmaschine + Papier; Schreibmaschine = schreib(en) + Maschine.
6. Starkstromsteckdose = Starkstrom + Steckdose; Starkstrom = stark + Strom; Steckdose = steck(en) + Dose.
7. teilzeitbeschäftigt = Teilzeit + beschäftigt; Teilzeit = Teil + Zeit.
8. kohlensäurefrei = Kohlensäure + frei; Kohlensäure = Kohle (statt: Kohlenstoff!) + Säure.
9. Bundesausbildungsförderungsgesetz = Bundes + Ausbildungsförderungsgesetz; Ausbildungsförderungsgesetz = Ausbildung + Förderungsgesetz; Förderungsgesetz = Förderung + Gesetz.
10. Rundsichtwindschutzscheibe = Rundsicht + Windschutzscheibe; Rundsicht = rund + Sicht; Windschutzscheibe = Windschutz + Scheibe; Windschutz = Wind + Schutz.

393 1. Reise nach Österreich (Ort, Richtung); Reise, die einen Tag dauert (Zeitdauer); Reise mit der Eisenbahn (Mittel); Reise zum Vergnügen (Zweck).
2. Gebell eines Hundes (Urheber); Futter für Hunde (Zweck); Leben, wie es ein Hund führt (Vergleich); Floh eines Hundes (Zugehörigkeit) oder Floh, der auf einem Hund lebt (Ort).
3. Schrank für Lebensmittel (Zweck); Schrank in einer Ecke (Ort); Schrank aus Holz (Stoff); Schrank für Kleider (Zweck); Schrank an/in einer Wand (Ort).
4. nach innen laden (Richtung); nach außen laden (Richtung); allzu sehr laden (Maß).

5. Pflanzen im Garten (Ort) oder Pflanzen für den Garten (Zweck); Pflanzen, die zur Zier kultiviert werden (Zweck); Pflanzen, die als Gemüse verzehrt werden können (Zweck); Pflanzen mit Blüten (Eigenschaft, Begleitumstand); Pflanzen, die aus den Tropen stammen (Herkunft), oder Pflanzen, die in den Tropen wachsen (Ort).
6. Schnitzel aus Rehfleisch (Stoff); Schnitzel nach Jägerart (Eigenschaft).
7. Buch, das in eine Tasche gesteckt werden kann (Zweck, Maß); Buch aus Bildern oder Buch mit vielen Bildern (Eigenschaft); Buch, in das man jeden Tag etwas schreibt (Zweck, Zeit); Buch über ein größeres Sachgebiet, das man (gerade noch) in die Hand nehmen kann (Eigenschaft, Begleitumstand); Buch für die Schule (Zweck); Buch mit künstlerischen Abbildungen (Eigenschaft); Buch mit Angaben zu Eisenbahnkursen (Zweck).

404 Ableitungen mit der Endung *-er* können unter anderem ausdrücken:

a) handelnde Personen: Sprecher, Flieger, Besucher, Reiter, Schwimmer.

b) Geräte, Werkzeuge oder Hilfsmittel: Lautsprecher, Flieger (Flugzeug), Blinker (Einrichtung, die blinkt), Bohrer (Werkzeug, das bohrt; Werkzeug, mit dem man bohrt), Schalter, Kopierer, Schwimmer (Vorrichtung, die schwimmt), Alleskleber, Leuchter, Knipser.

c) eine Handlung (oft mit abwertendem Sinn): Versprecher, Ausrutscher, Rülpser.

Wie man sieht, sind einige Ableitungen mehrdeutig. Was gemeint ist, kann normalerweise aus dem Zusammenhang entschieden werden.

Ableitungen mit der Endung *-erei* und *-ei* können ausdrücken:

a) den Ort, wo man etwas berufsmäßig oder gewohnheitsmäßig tut (Ableitung von Verben) oder mit bestimmten Dingen beschäftigt ist (Ableitung von Nomen): Bäckerei, Schreinerei, Bücherei, Ziegelei, Weberei.

b) eine Handlung, die (zum Teil wegen ihrer dauernden Wiederholung) negativ bewertet wird: Brüllerei, Heuchelei, Bastelei, Fragerei, Sucherei.

405 N = Nomen, V = Verb, A = Adjektiv.

1. Bruchstück (N); 2. Ernst (N) oder ernst (A); 3. Fabel (N); 4. krank (A); 5. naschen (V); 6. Nebel (N); 7. schwatzen (V); 8. Traum (N); 9. Trieb (N); **10.** sich wehren (V); **11.** Zweifel (N) oder zweifeln (V).

406 Die fc/i-Ableitungen drücken eine Eigenschaft aus, die in ihrem Ausmaß oder in ihrer Wertschätzung reduziert (herabgemindert) wird.

407 Teils muss die Endung *-en* (oder *-n),* teils die Endung *-em* angefügt werden. Die Nomen drücken immer einen Werkstoff aus.

Mit Endung *-en/-n:* eine seidene Bluse, ein papiernes Flugzeug, eine metallene Platte, eine baumwollene Hose, eine kupferne Röhre.

Mit Endung *-em:* ein stählerner Reifen, eine hölzerne Schachtel, eine steinerne Brücke, eine blecherne Büchse, ein tönerner Napf.

416 *Eigentliche Abkürzungen:* Abb. (Abbildung), z. B. (zum Beispiel), Jh. (Jahrhundert), mm (Millimeter), m. E. (meines Erachtens), Adj. (Adjektiv).

Initialwörter *(Buchstabenwörter):* PVC (gesprochen: Pee-Vau-Cee; Bezeichnung eines Kunststoffes, abgeleitet von Polyvinylchlorid), pH-Wert (Säure/Basen-Wert), USA, ZDF (Zweites Deutsches Fernsehen), EU (Europäische Union).

Kürzel: Profi (professioneller Sportler), Demo (Demonstration), Bus (Omnibus), Abopreis (Abonnementpreis), Mathe (Mathematik), Ökosystem (ökologisches System).

417 Unter sprachgeschichtlicher Sicht können einige der unten angegebenen Wortbestandteile noch weiter zerlegt werden.

1. *Unsicherheitsjaktor* = *Unsicherheit* + *s* (Fugenelement) + *Faktor* (Zusammensetzung aus Nomen + Nomen, Kern: *Faktor); Unsicherheit* = *unsicher* + *heit* (Ableitung, Suffixbildung, von Adjektiv abgeleitetes Nomen); *unsicher* = *un* + *sicher* (Ableitung, Präfixbildung, von Adjektiv abgeleitetes Adjektiv). Das aus dem Lateinischen stammende Wort *Faktor* lässt sich vom Deutschen aus gesehen nicht weiter zerlegen.

2. *Unschuldsvermutung* = *Unschuld* + *s* (Fugenelement) + *Vermutung* (Zusammensetzung aus Nomen + Nomen, Kern: *Vermutung); Unschuld* = *un* + *Schuld* (Ableitung, Präfixbildung, von Nomen abgeleitetes Nomen); *Vermutung* = *vermut(en)* + *ung* (Ableitung, Suffixbildung, von Verb abgeleitetes Nomen).

3. *Lebensretterkurs* = *Lebensretter* + *Kurs* (Zusammensetzung aus Nomen + Nomen, Kern: *Kurs); Lebensretter* = *Leben* + *s* (Fugenelement) + *Retter* (Zusammensetzung aus Nomen + Nomen, Kern: *Retter); Leben* = aus dem Infinitiv *leben* ohne äußere Veränderung abgeleitete Nominalisierung (→ 411); *Retter* = *rett(en)* + *er* (Ableitung, Suffixbildung, von Verb abgeleitetes Nomen).

4. *LKW-Anhänger* = *LKW* + *Anhänger* (Zusammensetzung aus Nomen + Nomen, Kern: *Anhänger*); *LKW* = verkürzt aus *Lastkraftwagen* (Bildung einer Kurzform: Initial- oder Buchstabenwort); *Anhänger* = *anhäng(en)* + *er* (Ableitung, Suffixbildung, von Verb abgeleitetes Nomen); *anhäng(en)* = *an* + *häng(en)* (unfeste Zusammensetzung aus Partikel und Verb; → 58, 401).

5. *schweinsdreckig* = *Schwein* + *s* (Fugenelement) + *dreckig* (Zusammensetzung aus Nomen und Adjektiv, Kern: *dreckig*); *Dreck* + *ig* (Ableitung, Suffixbildung, von Nomen abgeleitetes Adjektiv).

6. *Ballönchen* = *Ballon* + *chen* (Ableitung, innere Abwandlung [Umlaut] kombiniert mit Suffixbildung, von Nomen abgeleitetes Nomen).

7. *Fotoausrüstung* = *Foto* + *Ausrüstung* (Zusammensetzung aus Nomen + Nomen, Kern: ***Ausrüstung***); *Foto* verkürzt aus *Fotografie* (Bildung einer Kurzform: Kürzel); *Ausrüstung* = *ausrüst(en)* + *ung* (Ableitung, Suffixbildung, von Verb abgeleitetes Nomen); *ausrüst(en)* = *aus* + *rüst(en)* (unfeste Zusammensetzung aus Partikel und Verb; → 58, 401).

8. *blauäugig* = *blau* + *äugig* (Zusammensetzung aus Adjektiv + adjektivartigem Element, Kern: *-äugig*; *-äugig* kommt selbstständig nicht vor, hat jedoch adjektivische Merkmale); *-äugig* = *Auge* + *ig* (Ableitung, innere Abwandlung [Umlaut] kombiniert mit Suffixbildung, von Nomen abgeleitetes adjektivartiges Element).

Sätze als Einheiten der Grammatik

420 Zuerst will ich mal etwas sauber machen in der Wohnung. Ich glaube, der Staub wächst sogar, während ich am Schlafen bin. Dann können wir etwas musizieren und Zigaretten rauchen. Ich kann ihn begleiten, aber zuerst muss ich noch die Tasten vom Klavier säubern mit Milch. Was zieh ich denn an? Soll ich eine weiße Rose tragen?

(Man hätte natürlich statt eines Punktes an verschiedenen Stellen auch ein Komma oder ein Semikolon setzen können.)

Die Satzarten

429 Dek. = Deklarativsatz (Aussagesatz); Int. = Interrogativsatz (Fragesatz); Exk. = Exklamativsatz (Ausrufesatz).

1. Dek. 2. Int. 3. Dek. 4. Dek. 5. Dek. (zweimal). 6. Dek. 7. Exk. 8. Dek. 9. Dek. **10.** Int. **11.** Dek. **12.** Dek. **13.** Exk. **14.** Dek. **15.** Dek. **16.** Int. **17.** Exk.

Einfache und zusammengesetzte Sätze

448 H = Hauptsatz, N = Nebensatz.

1. (1. H) Am Abend geht Paul in die Diskothek, (2. H, zusammengezogen) Frank zieht die Kunsteisbahn vor und Elke das Schwimmtraining.
2. (H) Barbara behauptet, (N) sie könne nicht kommen.
3. (1. H) Barbara war verreist, (2. H) sie konnte deshalb nicht kommen.
4. H (zusammengezogen).
5. (H, 1. Teil) Das Buch, (N) das du mir gegeben hast, (H, 2. Teil) ist sehr spannend.
6. (H, 1. Teil) Der Baum, (N, satzwertige Partizipgruppe) vom Blitz getroffen, (H, 2. Teil) stürzte krachend zu Boden.
7. H (zusammengezogen).
8. (H) Der Vater glaubt, (N, satzwertige Infinitivgruppe) bis Sonntag mit dieser Arbeit fertig zu sein.
9. (1. H) Dieter kommt nicht heute, (2. H) sondern er kommt morgen.
10. (H, 1. Teil) Frank beschleunigte, (N, satzwertige Infinitivgruppe) um pünktlich anzukommen, (H, 2. Teil) seine Gangart.
11. (H) Ich weiß sicher, (N 1. Grades) dass mein Vater morgen kommt, (N 2. Grades) wenn er kann.
12. (N, satzwertige Partizipgruppe) Kaum geboren, (H) erwürgte Herakles in der Wiege zwei Schlangen.
13. (1. H) Klaus las ein Buch, (2. H) Franz malte indessen ein Bild.
14. (H) Klaus las, (N) während Frank ein Bild malte.
15. (H) Klaus redet, (N, satzwertige Infinitivgruppe) anstatt sofort zu handeln.
16. (N) Obwohl Susanne sich sehr beeilte, (H) kam sie zu spät.
17. (N, satzwertige Infinitivgruppe) Ohne es zu wissen, (H) hat Petra uns sehr geholfen.
18. (H) Julia und Vanessa fehlen beide, (N, nebensatzwertiger Ausdruck: absoluter Nominativ, → 444) meines Erachtens kein Zufall.
19. (1. H) Peter kommt heute Abend, (2. H) oder er kommt morgen Mittag.
20. (1. H) Susanne beeilte sich sehr, (2. H) aber sie kam zu spät.
21. (H) Wir fahren an die See, (N, satzwertige Infinitivgruppe) um uns zu erholen.
22. (1. H, 1. Teil) Wir wissen inzwischen - (2. H, eingeschoben) das hat sich heute ergeben - (1. H, 2. Teil) den genauen Grund für sein Fehlen.

23. (H, 1. Teil) Der Doktor spazierte, (N, nebensatzwertiger Ausdruck: so genannter absoluter Akkusativ, → 446) die Hände auf dem Rücken, (H, 2. Teil) durch den Garten.

Die verbalen Teile

455 PF = Personalform, Inf = Infinitiv, PI = Partizip I, PII = Partizip II. Die einzelnen Prädikate innerhalb eines zusammengesetzten Satzes werden voneinander durch Semikolon (;) abgetrennt.

1. fraß (PF); hielt (PF) … inne (Verbzusatz). 2. würde (PF) … vorgesetzt (PII) werden (Inf); hätte (PF); zu verschlingen (Inf; Prädikat einer satzwertigen Infinitivgruppe). 3. wedelnd (PI; Prädikat einer satzwertigen Partizipgruppe); saß (PF); (Achtung: bei *der geifernde Hund* ist das PI adjektivisch gebraucht). 4. habe (PF) gehört (PII); sollen (PF) … essen (Inf ohne *zu* wegen Modalverb); anbietet (PF). 5. (Achtung: bei der Wortgruppe *Beim Füttern der Kaninchen* ist der Infinitiv nominalisiert und deshalb nicht Bestandteil eines Prädikats); fiel (PF) … auf (Verbzusatz); gegeben (PII) hatte (PF). 6. erzählte (PF); (Achtung: in der Wortgruppe *der gefangene Vogel* ist das PII adjektivisch gebraucht und deshalb nicht Bestandteil eines Prädikats); habe (PF) … verweigert (PII); sei (PF) … gestorben (PII). 7. kam (PF) … angeflogen (PII); setzte (PF); saugte (PF) … voll (Verbzusatz). 8. gedrängt (PII; Prädikat einer satzwertigen Partizipgruppe); zu schenken (Inf; Prädikat einer satzwertigen Infinitivgruppe); entschloss (PF); zu gehen (Inf; Prädikat einer satzwertigen Infinitivgruppe); zu kaufen (Inf; Prädikat einer satzwertigen Infinitivgruppe). 9. ist (PF); wird (PF) … ausgetrunken (PII) haben (Inf) … beklagen (Inf; Reihung). 10. ließ (PF) … bringen (Inf ohne *zu*); (Achtung: in der Wortgruppe *das Gekaufte* ist das PII nominalisiert und deshalb nicht Bestandteil eines Prädikats).

460 1. Interrogativsatz (Fragesatz); 2. Deklarativsatz (Aussagesatz); 3. Interrogativsatz; 4. Deklarativsatz; 5. Exklamativsatz (Ausrufesatz); 6. Deklarativsatz; 7. Exklamativsatz; 8. Interrogativsatz.

463 1. Interrogativsatz (Fragesatz); 2. (uneingeleiteter) Nebensatz; 3. Interrogativsatz (Fragesatz); 4. Exklamativsatz (Ausrufesatz); 5. Exklamativsatz.

466 1. Nebensatz; 2. Nebensatz; 3. Nebensatz; 4. Interrogativsatz (Fragesatz); 5. Nebensatz; 6. Exklamativsatz (Ausrufesatz).

467 K = Kernsatz, St = Stirnsatz, Sp = Spannsatz.

1. K; 2. a) K, b) K, c) Sp; 3. a) K, b) Sp; 4. a) St, b) K; 5. a) K, b) Sp, c) K (Stelle vor der Personalform von Nebensatz besetzt); 6. K; 7. a)

K, b) Sp, c) K; 8. a) Sp, b) K (Stelle vor der Personalform von Nebensatz besetzt); 9. a) K, b) K; 10. a) K, b) Infinitivgruppe ohne Personalform, c) Sp; 11. a) K, b) Sp.

Die Satzglieder

474 Die Satzglieder sind gerade, die verbalen Teile *kursiv (schräg)* gesetzt.

1. Gestern / *ist* / in der Stadt / etwas Aufregendes / *passiert:* 2. Die Bank im Zentrum / *ist / überfallen worden.* 3. Die beiden Räuber / *konnten / entkommen.* 4. Sie / *fuhren*/ mit großer Geschwindigkeit / über den Marktplatz. 5. Die Gemüsefrauen und die Fischhändler / *hatten* / große Angst (/) um ihre Marktstände (auch zusammen als ein Satzglied: große Angst um ihre Marktständc). 6. Dem Fahrzeug der Gangster / *folgte*/ ebenfalls sehr schnell / ein Polizist (/) auf einem Motorrad. 7. Die Verfolgungsjagd / *setzte* / sich (Reflexivpronomen bei echt reflexiven Verben verhalten sich nur eingeschränkt wie Satzglieder; → 141) / in den Gassen der Altstadt / *fort.* 8. Nach kurzer Zeit / *legte* / sich (wie in Satz 7) / die Aufregung / aber / wieder, / und (zählt nicht als Satzglied; → 456, 458) / auf dem Markt / *ging* / der gewohnte Betrieb / *weiter.*

479 Neben- und unterordnende Konjunktionen sowie verbale Teile sind in Klammern angegeben (nicht in der Aufgabenstellung verlangt); sie zählen nicht als Satzglieder. NG = Nominalgruppe, PG = Präpositionalgruppe, VT = verbaler Teil (Prädikatsteil).

1. *Stephanie:* NG im Nom.; (*fehlt:* VT); *oft:* Adverbgruppe; *in der Schule:* PG; 2. *Sie:* NG im Nom.; (*hat:* VT); (*aber:* nebenordnende Konjunktion); *dafür:* Adverbgruppe; *gute Gründe:* NG im Akk.; (*denn:* nebenordnende Konjunktion); *sie:* NG im Nom.; (*ist:* VT); *eine begnadete Sportlerin:* NG im Nom.; (*und:* nebenordnende Konjunktion); (*erhält:* VT); *oft:* Adverbgruppe; *wegen Kadertrainings und Wettkämpfen:* PG; *von der Schule:* PG; *Urlaub:* NG im Akk. 3. *Sie:* NG im Nom.; (*ist:* VT); *sich:* NG im Dat.; *ihrer Ausnahmesituation:* NG im Gen.; *bewusst:* Adjektivgruppe; (*und:* nebenordnende Konjunktion); (*arbeitet:* VT); *in der noch »erbleibenden Freizeit:* PG; *tüchtiq:* Adjektivgruppe; *den Unterrichtsstoff:* NG im Akk.; (*nach:* VT). 4. *So:* Adverbgruppe; (*ist:* VT); *sie:* NG im Nom.; *alle Tage:* NG im Akk.; *beschäftigt:* Adjektiv-/Partizipgruppe. 5. *Die letzten Wochen:* NG im Akk.; (*trainierte:* VT); *sie:* NG im Nom.; *wie ein Profi:* Konjunktionalgruppe; (*denn:* nebenordnende Konjunktion); *sie:* NG im Nom.; (*bereitete:* VT); *sich:* NG im Akk.; *auf die Landesmeisterschaften:* PG; (*vor:* VT). 6. *Den Klassenkameradinnen:* NG im

Dat.; *(kam:* VT); *sie:* NG im Nom.; *kaum mehr:* Adverbgruppe; *zu Gesicht:* PG. 7. *Dann:* Adverbgruppe; *(war:* VT); *der große Tag:* NG im Nom.; *da:* Adverbgruppe. 8. *Im Wettkampf:* PG; *(war:* VT); *ihr:* NG im Dat.; *alles:* NG im Nom.; *(zuzutrauen:* VT). 9. *Leider:* Adverbgruppe; *(geschah:* VT); *ihr:* NG im Dat.; *beim Einlaufen:* PG; *ein Unglück:* NG im Nom. **10.** Sie: NG im Nom.; *(übertrat:* VT); *sich:* Nominalgruppe im Dat.; *unvorsichtigerweise:* Adverbgruppe; *den linken Fuß:* NG im Akk.; *(und:* nebenordnende Konjunktion); *(konnte:* VT); *am Rennen:* PG; *nicht:* Adverbgruppe; *(teilnehmen:* VT).**11.** *Sie:* NG im Nom.; *(war:* VT); *todunglücklich:* Adjektivgruppe; *(und:* nebenordnende Konjunktion); *(brauchte:* VT); *lange:* Adjektivgruppe; *(bis:* unterordnende Konjunktion); *sie:* NG im Nom.; *den Rückschlag:* NG im Akk.; *(verdaut hatte:* VT).

486 NG = Nominalgruppe, PG = Präpositionalgruppe, E = Ergänzung.

1. *Unser Gedächtnis:* NG im Nom. / E; *ein Staubsauger:* NG im Nom. / Prädikativ. 2. *Mit großem Eifer:* PG / Adverbiale; *die Küche:* NG im Akk. / E; *umsonst:* Adverbgruppe / Prädikativ; *laut schreiend:* Partizipgruppe / Adverbiale. 3. *für sehr reinlich:* PG / Prädikativ; *das WC:* NG im Akk. / E. 4. *Den Angestellten der Reinigungsfirma:* NG im Dat. / E; *eines Morgens:* NG im Gen. / Adverbiale. 5. *Wie ein Berserker:* Konjunktionalgruppe / Adverbiale. 6. *schmutzig:* Adjektivgruppe / Prädikativ; *der Reinigung:* NG im Gen. / E. 7. *jede Woche:* NG im Akk. / Adverbiale; *um den Haushalt:* PG / E. 8. *daran:* Adverbgruppe / E; *immer:* Adverbgruppe / Adverbiale. 9. *als guten Putzmann:* Konjunktionalgruppe / Prädikativ; *Meister Proper:* NG im Akk. / Prädikativ.

497 1. der Mann; 2. er; 3. sein Auto, sein Geschäftspartner auf dem Beifahrersitz; 4. der Mann, keine Lebensgefahr; 5. dass niemand den Unfall beobachtet hatte (Subjektsatz; → 491; innerhalb dieses Nebensatzes ist *niemand* Subjekt); 6. die Polizei; 7. ein Reh (→ 495); 8. diese Begründung; 9. (subjektlos); **10.** die Notrufsäule.

498 S = Subjekt; uS = unpersönliches Subjekt.

1. Korrelat; 2. uS; 3. uS; 4. Platzhalter (subjektloses Passiv; → 113); 5. gewöhnliches S; 6. uS; 7. Korrelat; 8. Platzhalter (S: ein paar Tausendstelsekunden); 9. gewöhnliches S; 10. uS; **11.** Platzhalter (S: ein Fluch); **12.** Korrelat; **13.** uS; **14.** uS; **15.** gewöhnliches S; 16. uS; 17. Platzhalter (subjektloser Satz, vgl.: Mir wurde plötzlich übel); **18.** uS; **19.** Platzhalter (S: kein einziger Schuss); **20.** Korrelat (zweimal).

503 S = Subjekt; pN = prädikativer Nominativ (Gleichsetzungsnominativ).

1. *Konrad:* Anredenominativ; *die Frau Mama:* S; *ich:* S; *du:* S; 2. *der Bildschirm:* S; 3. *der große Künstler:* S; *ein Träumer:* pN; 4. *die Bücher:* S; 5. *ein heftiger Sturm:* S; 6. *nur Fetzen:* S; 7. *nichts Schlimmes:* S; 8. *das Mittagessen:* S; 9. *ich:* S; 10. *dein Großvater:* S; *Beamter:* pN; 11. *Heuschnupfen:* S; ein *lästiges Leiden:* pN; 12. *Joseph:* S; *der Liebling seines Vaters:* pN; 13. *meine Damen und Herren:* Anredenominativ; *ein Zugrestaurant:* S; 14. *Mensch:* Anredenominativ; rfw: S; *was:* S; 15. *Müllers von nebenan:* S; *reiche Leute:* pN; 16. *viele Kinder:* S; 17. *wir:* S; *liebe Leserinnen und Leser:* Anredenominativ; *das neue Magazin:* S.

507 1. der Steuerhinterziehung: GO (= Genitivobjekt); 2. seines Erachtens: adverbialer Genitiv; 3. der ausgesetzten Hunde und Katzen: GO; 4. der Folgen seiner Tat: GO; 5. billiger Tricks: GO; 6. des Deutschen: GO; 7. eines Tages: adverbialer Genitiv.

511 1. einem alten Bekannten; 2. mir; mir; meiner Freundin; 3. uns und einigen anderen Zuhörern; 4. seinem Bericht; 5. dem Mann; 6. ihm; seinen Kindern; 7. einem Journalisten am Nebentisch; 8. unserem Bekannten; ihm; 9. dem Journalisten; jemandem.

518 AO = Akkusativobjekt; pA = prädikativer Akkusativ (Gleichsetzungsakkusativ); aA = adverbialer Akkusativ.

1. meine Pappenheimer: AO; 2. die Enkelkinder: AO; seine Stammhalter: pA; 3. meinen Bruder: AO; den ärgsten Lausebengel der Stadt: pA; 4. zwei ganze Stunden: aA; 5. den Kontinent: AO; 6. einen Pullover: AO; 7. wo wir abzweigen müssen (Nebensatz in der Position eines AO, → 491); 8. den Weg: AO; 9. den ganzen Abend: aA; Lieder: AO; 10. den Mond: AO; 11. 1 500 Meter: aA.

521 AdjG = Adjektivgruppe; PartizipG = Partizipgruppe; AdvG = Adverbgruppe. Achtung: Verbzusätze sind keine Satzglieder, sondern gehören zu den Prädikatsteilen.

1. Es war *einmal* (AdvG) ein steinalter Mann. 2. Dem waren die Augen *sehr trüb* (AdjG) und die Ohren *taub* (AdjG) geworden, und die Knie zitterten *ordentlich* (AdjG). 3. Wenn er *nun* (AdvG) *still* (AdjG) bei Tische saß und den Löffel *kaum* (AdvG) halten konnte, schüttete er Suppe auf das saubere Tischtuch, und es floss ihm das Essen zum Teil *wieder* (AdvG) aus dem Mund. 4. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich *stark* (AdjG) *davor* (AdvG), und *deswegen* (AdvG) musste sich der alte Großvater hinter den Ofen in die Ecke setzen. 5. *Da* (AdvG) sah er *betrübt* (AdjG oder PartizipG) nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm *dabei* (AdvG) *nass* (AdjG). 6. Er war *sehr traurig* (AdjG). 7. *Einmal* (AdvG) konnten seine zitternden Hände das Schüsselchen *nicht*

(AdvG) festhalten. 8. *Zur Erde fallend* (PartizipG) zersprang es. 9. Die Frau war *zornig* (AdjG), schalt ihn und kaufte ihm ein hölzernes Gefäß; *daraus* (AdvG) musste er *nun* (AdvG) essen. **10.** Wie sie *da* (AdvG) *so* (AdvG) saßen, trug der vier Jahre alte Enkel auf der Erde kleine Brettlein zusammen. **11.** Der Vater fragte *verwundert* (AdjG oder PartizipG), was er *da* (AdvG) mache. 12. »Ich mache ein Tröglein, *daraus* (AdvG) sollen Vater und Mutter essen, wenn ich *groß* (AdjG) bin«, antwortete das Kind. **13.** *Da* (AdvG) sahen sich Frau und Mann *lange* (AdjG) an, fingen an zu weinen, holten *sofort* (AdvG) den alten Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an (Achtung: *von nun an* ist eine Präpositionalgruppe) *immer* (AdvG) mitessen, sagten *auch* (AdvG) nichts (Indefinitpronomen als Akkusativobjekt), wenn er etwas (Indefinitpronomen als Akkusativobjekt) verschüttete.

528 In Klammern ist angegeben, ob das Präpositionalglied als Objekt (O), als Prädikativ (P) oder als Adverbiale (A) gebraucht wird.

1. vor Spinnen (O); 2. anlässlich der Jubiläumsausstellung (A); 3. zu einer Kugel (P); 4. außer dem Prorektor (A); von der Schulleitung (A); 5. für meine Freundin (A); 6. im Mittelalter (A); gegen Pocken (A; oder Gliedteil zu *kein Heilmittel);* 7. für ein Lügenblatt (P); 8. in manchen Situationen (A); auf ein gutes Ende (O); 9. vor dem Computer (A); auf dem neuen Stuhl (A); **10.** nach dem ewigen Regenwetter (A); nach Sonne (O); **11.** zu einem hohen Baum (P); 12. nach dem Mittagessen (A); **13.** bei jeder Gelegenheit (A); über die Computerfirma (O); **14.** wegen des Poststreiks in Frankreich (A); erst im Februar (A); **15.** auf Weihnachten (O); **16.** zur neuen Leiterin der Geschäftsstelle (P); **17.** zum bestgekleideten Mann von Hinterkulm (P).

530 S = Subjekt, AO = Akkusativobjekt, PG = Präpositionalgruppe.

1. *Der Hund meiner Oma:* S; *bei Kälte:* (adverbiale) PG; *in einem selbst gestrickten Jäckchen:* (adverbiale) PG; *das:* S; *ziemlich lächerlich:* Adjektivgruppe.
2. *Mir:* Dativobjekt; *das neue Kleid meiner Freundin: S; viel besser als das alte:* Adjektivgruppe.
3. *Sie:* S; *sich:* AO (Reflexivpronomen bei echt reflexiven Verben verhalten sich nur eingeschränkt wie Objekte; → 141); *wegen der Hitze:* (adverbiale) PG; *während der Wanderung:* (adverbiale) PG; *ihres Pullovers:* Genitivobjekt.
4. *Jeden vierten Tag:* adverbialer Akk.; *Karl:* S; *seine eben erst erstandenen rot-weißen, mit einem schwarzen Bändel versehenen Schuhe:* AO.
5. *Würdevoll:* Adjektivgruppe; *Martin:* S; *in seiner Uniform:* (adverbiale) PG; *vor dem Spiegel:* (adverbiale) PG; *auf und ab:* Adverbgruppe.

6. *Es:* S; *(und:* nebenordnende Konjunktion); *Olivias Kleider:* S; *deswegen:* Adverbgruppe; *ganz nass:* Adjektivgruppe.
7. *Er:* S; *an die Eingangstür des Kleidergeschäfts:* PG (Präpositionalobjekt); *(weil:* unterordnende Konjunktion); *sie:* S; *um zehn Uhr:* (adverbiale) PG; *noch:* Adverbgruppe; *geschlossen:* Partizipgruppe.
8. *Mein Freund:* S; *wie ein bunter Vogel:* Konjunktionalgruppe; *eines Tages:* adverbialer Genitiv; *ich:* S; *ihm:* Dativobjekt; *einen unauffälligen Anzug:* AO.
9. *Denise:* Anredenominativ; *du:* S; *eigentlich:* Adjektivgruppe; *Geschäftsleiterin des Kleidungsgeschäftes:* prädikativer Nominativ.
10. Ottos *Hut:* S; *ein auffälliger:* (elliptischer) prädikativer Nominativ (→ 501); *(aber:* nebenordnende Konjunktion); *man:* S; *ihn:* AO; *als extravagant gekleideten Mann:* Konjunktionalgruppe.
11. *Meines Erachtens:* adverbialer Genitiv; *du:* S; *ihr:* Dativobjekt; *für den schönen Schal:* PG (Präpositionalobjekt); *viel überschäumender:* Partizipgruppe.
12. *Sie:* S; *ihn:* AO; *einen Schmutzfink:* prädikativer Akk.; *(weil:* unterordnende Konjunktion); *er:* S; *seine Kleider:* AO; *nie:* Adverbgruppe.
13. *Sie:* S; *das Hemd:* AO; *in Fetzen:* (prädikative) PG.

534 1. *in ihrem Schrank:* Ort; *nach Köln:* Richtung; 2. *auf dem Bett:* Ort; *an die Arbeit:* Richtung; 3. *aus dem Schrank:* Herkunft; *auf dem Bett:* Ort; 4. *unten:* Ort; *bis zur Rückwand:* (räumliche) Erstreckung; 5. *über alle Innenflächen:* Richtung; *zurück:* kein adverbiales Satzglied, sondern Verbzusatz (Infinitiv: zurückräumen); 6. *beiseite:* Richtung; *aus dem Keller:* Herkunft; 7. *darin:* Ort; 8. *vom Fußboden:* Herkunft; *dort:* Ort; 9. *in ihrem Zimmer:* Ort.

536 1. *am Nikolaustag:* Zeitpunkt; 2. *bis dahin:* (zeitliche) Erstreckung; *schon lange:* (zeitliche) Erstreckung; 3. *manchmal:* (zeitliche) Wiederholung; *mehrmals täglich:* (zeitliche) Wiederholung; *seit gestern:* (zeitliche) Erstreckung; 4. *in letzter Zeit:* Zeitpunkt; *vor dem Essen:* Zeitpunkt; *nach dem Cutenachtsagen:* Zeitpunkt; 5. *weiterhin:* (zeitliche) Erstreckung; 6. *davor:* (zeitliche) Erstreckung.

538 1. *bei großer Nachfrage:* Bedingung; 2. *deshalb:* Grund; 3. *trotz aller Vorsichtsmaßnahmen:* (wirkungsloser) Gegengrund; 4. *vor Erschöpfung:* Grund; 5. *wegen der großen Verspätung:* Grund; *zur Verkürzung der Wartezeit:* Zweck; 6. *zum Steinerweichen:* Folge; 7. *ungeachtet dessen:* (wirkungsloser) Gegengrund; *wegen ihrer Zahnklammer:* Grund.

540 Denkbar wäre hier zum Beispiel:

1. *spürbar:* Intensität; 2. *unter Einsatz aller Kräfte:* Mittel; 3. *ohne Rücksicht:* Qualität; 4. *nicht genug:* Intensität; 5. *mit Inbrunst:* Qualität oder Inten-

sität; 6. *luxuriös:* Qualität; 7. *durch diese Aussicht:* Mittel; *ungeheuer:* Intensität.

Wenn dich diese Einteilung unbefriedigt lässt: Wie lässt sie sich anders machen?

Der Innenbau von Satzgliedern - Kern und Gliedteile

552 Eingeklammertes dient zur Erläuterung, das heißt, es ist in der Aufgabenstellung nicht ausdrücklich verlangt worden. NG = Nominalgruppe; PG = Präpositionalgruppe.

1. Satzglied = Subjekt (Kern: *die Verfassung)*. - Gliedteile 1. Grades: *gute* = Adjektivgruppe; *psychische* = Adjektivgruppe; *des Sportlers* = NG im Genitiv (Genitivattribut).
2. Satzglied: Akkusativobjekt (Kern: *die Bedeutung)*. - Gliedteil 1. Grades: *des Sieges von Klein* = NG im Genitiv (Genitivattribut; Kern: *des Sieges)*. - Gliedteil 2. Grades: *von Klein* = PG (Kern: *von;* → 522). - Gliedteil 3. Grades: *Klein* = NG im Dativ (→ 522).
3. Satzglied = Subjekt (Kern = *die Stehenden;* nominalisiertes Partizip I). - Gliedteil 1. Grades: *weiter oben* = Adverbgruppe (Kern: *oben)*. - Gliedteil 2. Grades: *weiter* = Adjektivgruppe.
4. Satzglied = Akkusativobjekt (Kern: *einen Betreuer)*. - Gliedteil 1. Grades: *wie ihn* = Konjunktionalgruppe (Kern: *wie;* → 529). - Gliedteil 2. Grades: *ihn* = NG im Akkusativ (→ 529).
5. Satzglied = Subjekt (Kern: *das Spiel)*. - Gliedteil 1. Grades: *gestern* = Adverbgruppe.
6. Satzglied = Subjekt (Kern: *Rosa Frei)*. - Gliedteil 1. Grades: *die Trainerin der Mannschaß* = NG im Nominativ (Apposition; Kern: *die Trainerin)*. - Gliedteil 2. Grades: *der Mannschaß* = NG im Genitiv (Genitivattribut).
7. Satzglied: PG (Kern: *gegen)*. - Gliedteil 1. Grades: *die Mannschaft aus Frankreich* = NG im Akkusativ (Kern: *die Mannschaft)*. - Gliedteil 2. Grades: *aus Frankreich* = PG (Kern: *aus;* → 522). - Gliedteil 3. Grades: *Frankreich* = NG im Dativ (→ 522).
8. Satzglied = Dativobjekt (Kern: *Jungs)*. - Gliedteile 1. Grades: *ihren* = Begleiter (Possessivpronomen); *kleinlaut gewordenen* = Partizipgruppe (Kern: *gewordenen)*.- Gliedteil 2. Grades: *kleinlaut* = Adjektivgruppe.
9. Satzglied = Akkusativobjekt (Kern: *den Sieg)*. - Gliedteile 1. Grades: *überraschenden* = Partizipgruppe; *unseres Teams* = NG im Genitiv (Genitivattribut; Kern: *Teams); gegen die höher klassierten Gegnerinnen* = PG (Kern: *gegen;* → 522). - Gliedteile 2. Grades: *unseres* = Begleiter

(Possessivpronomen); *die höher klassierten Gegnerinnen* = NG im Akkusativ (Kern: *die Gegnerinnen;* → 522). - Gliedteil 3. Grades: *höher klassierten* = Partizipgruppe (Kern: *klassierten).* - Gliedteil 4. Grades: *höher* = Adjektivgruppe.

10. Satzglied = Konjunktionalgruppe (Kern: *als).* - Gliedteil 1. Grades: *klare Favoritin in diesem Rennen* = NG im Nominativ (Kern: *Favoritin).* - Gliedteile 2. Grades: *klare* = Adjektivgruppe; *in diesem Rennen* = PG (Kern: *in).* - Gliedteil 3. Grades: *diesem Rennen* = NG im Dativ (Kern: *Rennen).* - Gliedteil 4. Grades: *diesem* = Begleiter.

11. Satzglied = Subjekt (Kern: *Körper).* - Gliedteil 1. Grades: *Julias* = NG im Genitiv (Genitivattribut).

12. Satzglied = Akkusativobjekt (Kern: *das Unangenehmste;* nominalisiertes Adjektiv). - Gliedteil 1. Grades: *das lange Warten auf die Rangverkündigung* = NG im Akkusativ (Apposition). - Gliedteile 2. Grades: *lange* = Adjektivgruppe; *auf die Rangverkündigung* = PG (Kern: *auf).* - Gliedteil 3. Grades: *die Rangverkündigung* = NG im Akkusativ.

557 1. *der völligen Ausrottung:* Genitiv der Erläuterung (Genitivus explicativus); 2. *des Pianisten:* possessiver Genitiv (Genitivus possessivus); 3. *des Regens:* Subjektsgenitiv (Genitivus subiectivus); 4. *dieser Möbel:* Genitiv des Produkts oder Objektsgenitiv (Genitivus obiectivus); 5. *ersten Grades:* Genitiv der Eigenschaft (Genitivus qualitatis); 6. *hungriger Wölfe:* partitiver Genitiv (Genitivus partitivus); 7. *Annas:* Subjektsgenitiv (Genitivus subiectivus); *des Gedichts:* Objektsgenitiv (Genitivus obiectivus).

558 Eingeklammertes dient zur Erläuterung, das heißt, es ist in der Aufgabenstellung nicht ausdrücklich verlangt worden. PF = Personalform; S = Subjekt; AO = Akkusativobjekt; PG = Präpositionalgruppe.

1. a) *Herr K.:* S; *betrachtete:* Prädikatsteil (PF); *ein Gemälde:* AO.
b) *das:* S; *einigen Gegenständen:* Dativobjekt; *eine sehr eigenwillige Form:* AO; *verlieh:* Prädikatsteil (PF).

2. *Er:* S; *sagte:* Prädikatsteil (PF).

3. a) *Einigen Künstlern:* Dativobjekt; *geht:* Prädikatsteil (PF); *es:* S; *wie vielen Philosophen:* Konjunktionalgruppe.
b) *(wenn:* unterordnende Konjunktion); *sie:* S; *die Welt:* AO; *betrachten:* Prädikatsteil (PF).

4. *Bei der Bemühung um die Form:* PG; *geht:* Prädikatsteil (PF); *der Stoff:* S; *verloren:* Prädikatsteil (Partizip II; das Partizip kann hier auch als Satzglied, das heißt als Partizipgruppe bestimmt werden).

5. *Ich: S; arbeitete:* Prädikatsteil (PF); *einmal:* Adverbgruppe; *bei einem Gärtner:* PG.

6. a) Er: S; *händigte:* Prädikatsteil (PF); *mir:* Dativobjekt; *eine Gartenschere:* AO; *aus:* Prädikatsteil (Verbzusatz).
b) *(und:* nebenordnende Konjunktion); *hieß:* Prädikatsteil (PF); *mich:* AO; *einen Lorbeerbaum:* AO; *beschneiden:* Prädikatsteil (Infinitiv).

7. a) *Der Baum:* S; *stand:* Prädikatsteil (PF); *in einem Topf:* PG.
b) *(und:* nebenordnende Konjunktion); *wurde:* Prädikatsteil (PF); *zu Festlichkeiten:* PG; ***ausgeliehen:*** Prädikatsteil (Partizip II).

8. *Dazu:* Adverbgruppe; *musste:* Prädikatsteil (PF); *er:* S; *die Form einer Kugel:* AO; *haben:* Prädikatsteil (Infinitiv).

9. a) *Ich:* S; *begann:* Prädikatsteil (PF); *sogleich:* Adverbgruppe; *mit dem Abschneiden der wilden Triebe:* PG.
b) *(aber:* nebenordnende Konjunktion); *wie sehr:* Konjunktionalgruppe; *ich:* S; *mich:* AO (Reflexivpronomen bei echt reflexiven Verben verhalten sich nur eingeschränkt wie Satzglieder; → 141); *auch:* Adverbgruppe; *mühte:* Prädikatsteil (PF).
c) *die Kugelform:* AO; *zu erreichen:* Prädikatsteil (Infinitiv; → 454).
d) *es:* S; *wollte:* Prädikatsteil (PF); *mir:* Dativobjekt; *nicht:* Adverbgruppe (bei der Verneinung *nicht* lässt sich die Verschiebeprobe nicht anwenden; wenn sie sich auf das Prädikat bezieht, zählt sie aber gleichwohl als Satzglied; → 520); *gelingen:* **Prädikatsteil** (Infinitiv).

10. a) *Einmal:* Adverbgruppe; *hatte:* Prädikatsteil (PF); *ich:* S; *auf der einen (Seite):* PG.
b) *einmal:* Adverbgruppe; *auf der anderen Seite:* PG; *zu viel:* AO (hier auch vertretbar: adverbialer Akkusativ oder Adjektivgruppe); *weggestutzt:* Prädikatsteil (Partizip II).

11. a) *(Als:* unterordnende Konjunktion); *es:* S; *endlich:* Adverbgruppe (das Adverb *endlich* mit der Bedeutung »schließlich« ist vom Adjektiv *endlich* mit der Bedeutung »begrenzt« zu unterscheiden); *eine Kugel:* prädikativer Nominativ (Gleichsetzungsnominativ); *geworden war:* Prädikatsteile (Partizip II und Personalform).
b) *war:* Prädikatsteil (PF); *die Kugel:* S; *sehr klein:* Adjektivgruppe.

12. *Der Gärtner:* S; *sagte:* Prädikatsteil (PF); *enttäuscht:* Partizipgruppe (oder Adjektivgruppe).

13. a) Hier liegt ein satzwertiger Ausdruck (→ 441) vor, der einzig aus dem Adjektiv *gut* besteht. Satzgliedbestimmung daher: Adjektivgruppe.
b) *das:* S; *ist:* Prädikatsteil (PF); *die Kugel:* prädikativer Nominativ (Gleichsetzungsnominativ).

c) *(aber:* nebenordnende Konjunktion); *wo:* Adverbgruppe; *ist:* Prädikatsteil (PF); *der Lorbeer: S.*

559 Die Verschachtelung innerhalb der Satzglieder ist mit *eckigen* Klammern angegeben. *Rund* Eingeklammertes dient zur Erläuterung, das heißt, es ist in der Aufgabenstellung nicht ausdrücklich verlangt worden. NG = Nominalgruppe; PG = Präpositionalgruppe; AO = Akkusativobjekt.

1. a) *[Das Schwimmen [in [der Antarktis]]]* = Subjekt; Gliedteile: *[in [der Antarktis]]* = PG; *[der Antarktis]* = NG im Dat.
erfrischt = Prädikatsteil (Personalform)
[wie [der Aufenthalt [in [einem Kühlhaus]]]] = Konjunktionalgruppe; Gliedteile: *[der Aufenthalt [in [einem Kühlhaus]]]* = NG im Nom.; ***[in** [einem Kühlhaus]]* = PG; *[einem Kühlhaus]* = NG im Dat.

b) *[nur]* = Adverbgruppe
wird = Prädikatsteil (Personalform)
[man] = Subjekt
[dabei] = Adverbgruppe
[nass] = Adjektivgruppe

2. a) *[Eines Winters]* = adverbialer Gen.
ging = Prädikatsteil (Personalform)
[Klara [die Kühle]] = Subjekt; Gliedteil: *[die Kühle]* = NG im Nom. (Apposition)
[zum [[zugefrorenen]See]] = PG; Gliedteile: *[[zugefrorenen]See]* = NG im Dat.; *[zugefrorenen]* = Adjektivgruppe

b) *bohrte:* Prädikatsteil (Personalform)
[ein Eisloch, [groß [genug]]] = AO; Gliedteile: *[groß [genug]]* = Adjektivgruppe; *fcenug]* = Adverbgruppe
c) *(und* = nebenordnende Konjunktion)
ließ = Prädikatsteil (Personalform)
[sich] = AO (Reflexivpronomen bei echt reflexiven Verben verhalten sich nur eingeschränkt wie Satzglieder; → 141)
[ins [Wasser]] = PG; Gliedteil: *[Wasser]* = NG im Akk.
gleiten = Prädikatsteil (Infinitiv)

3. a) *[Alice]* = Anredenominativ

b) *[du]* = Subjekt
bist = Prädikatsteil (Personalform)
[eine [kühle] Frau] = prädikativer Nom.; Gliedteil: *[kühle]* = Adjektivgruppe

c) *[ich]* = Subjekt
halte = Prädikatsteil (Personalform)
[[deinen] [frostigen] Umgang [mit [den Kolleginnen]]] = AO; Gliedteile: *[deinen]* = Begleiter (Possessivpronomen); *[frostigen]* = Adjektivgruppe *[mit [den Kolleginnen]]* = PG; *[den Kolleginnen]* = NG im Dat.
[für [[nicht] angemessen]] = PG; Gliedteile: *[[nicht] angemessen]* = Adjektivgruppe; *[nicht]* = Adverbgruppe

4. *[Es]* = Platzhalter
kamen = Prädikatsteil (Personalform)
[wegen [der [kalten] Witterung]] = PG; Gliedteile: *[der [kalten] Witterung]* = NG im Gen. (→ 522); *[kalten]* = Adjektivgruppe
[[nur] wenige] = Subjekt (Kern: nominalisiertes Adjektiv, nach geltender Rechtschreibung kleingeschrieben); Gliedteil: *[nur]* = Adverbgruppe
[zu [[unserer] Gartenparty]] = PG; Gliedteile: *[[unserer] Gartenparty]* = NG im Dat.; *[unserer]* = Begleiter (Possessivpronomen)

5. a) *[Er]* = Subjekt
erinnerte = Prädikatsteil (Personalform)
[sich] = AO (Reflexivpronomen bei echt reflexiven Verben verhalten sich nur eingeschränkt wie Satzglieder; → 141)
[des Kältesturzes [im [April]]] = Genitivobjekt; Gliedteile: *[im [April]]* = PG; *[April]* = NG im Dat.
[[sehr] gut] = Adjektivgruppe; Gliedteil: *[sehr]* = Adverbgruppe

b) *(weil* = unterordnende Konjunktion)
[[seine] Arbeit [als [Schneeräumer]]] = Subjekt; Gliedteile: *[seine]* = Begleiter (Possessivpronomen); *[ah [Schneeräumer]]* = Konjunktionalgruppe; *[Schneeräumer]* = NG im Nom.
[es] = AO (Korrelat; verweist auf den folgenden dass-Satz; → 571)
erforderte = Prädikatsteil (Personalform)

c) (*dass* = unterordnende Konjunktion)
[er] = Subjekt
[früh] = Adjektivgruppe
aufstehen = Prädikatsteil (Infinitiv)
musste = Prädikatsteil (Personalform)

6. a) *[Wir]* = **Subjekt**
sahen = Prädikatsteil (Personalform)
[von [einem Ausflug]] = PG; Gliedteil: *[einem Ausflug]* = NG im Dat.
ab = Prädikatsteil (Verbzusatz)

b) (*weil* = unterordnende Konjunktion)
[Schnee] = Subjekt
angesagt — Prädikatsteil (Partizip II)
wurde = Prädikatsteil (Personalform)

7. a) *[Es]* = Subjekt
schneite = Prädikatsteil (Personalform)
[[so] heftig] = Adjektivgruppe; Gliedteil: *[so]* = Adverbgruppe

b) (*dass* = unterordnende Konjunktion)
[er] = Subjekt
[kaum] = Adverbgruppe
[vorwärts] = Adverbgruppe
kam = Prädikatsteil (Personalform)

c) (Hier liegt ein satzwertiger Ausdruck vor, der als Ganzes als absoluter Akkusativ bezeichnet wird; → 446.)
[den Schirm] = AO
[in [der Hand]] = PG; Gliedteil: *[der Hand]* = NG im Dat.

8. a) *[Die Kinder [[meiner] Schwester]]* = Subjekt; Gliedteile: *[[meiner] Schwester]* = NG im Gen. (Genitivattribut); *[meiner]* = Begleiter (Possessivpronomen)
spielten = Prädikatsteil (Personalform)
[den [ganzen] Tag] = adverbialer Akk.; Gliedteil: *[ganzen]* = Adjektivgruppe
[im [[kalten] Atlantikwasser]] = PG; Gliedteile: *[[kalten] Atlantikwasser]* = NG im Dat.; *[kalten]* = Adjektivgruppe

b) (Hier liegt ein satzwertiger Ausdruck vor, den man als Ganzes als absoluten Nominativ bezeichnet. Er lässt sich als Ellipse eines ausgebauten Satzes mit prädikativem Nominativ auffassen; → 444.)
[[kein] Wunder] — absoluter Nom. oder prädikativer Nom.; Gliedteil: *[kein]* = Begleiter (Indefinitpronomen)

c) *klapperten* = Prädikatsteil (Personalform)
[ihnen] = Dativobjekt
[nachher] = Adverbgruppe
[die Zähne] = Subjekt

9. a) *[[Ihre] [gestrickte] Jacke]* = Subjekt; Gliedteile: *[ihre]* = Begleiter (Possessivpronomen); *[gestrickte]* = Partizipgruppe
wurde = Prädikatsteil (Personalform)
[ihr] = Dativobjekt

[an [einem [[recht] kalten] Herbstabend]] = PG; Gliedteile: *[einem [[recht] kalten] Herbstabend]* = NG im Dat.; *[[recht] kalten]* = Adjektivgruppe; *[recht]* = Adverbgruppe
gestohlen = Prädikatsteil (Partizip II)

b) *[das]* = AO
nenne = Prädikatsteil (Personalform)
[ich] = Subjekt
[Pech] = prädikativer Akk.

Der zusammengesetzte Satz

569 H = Hauptsatz. Nebensätze: K = Konjunktionalsatz, Pro = Pronominalsatz, U = uneingeleiteter Nebensatz.

1. a) H, b) K; 2. a) H, b) Pro; 3. a) H, b) satzwertige Infinitivgruppe; 4. a) H, b) K, c) Pro; 5. a) Pro, b) H; 6. a) satzwertige Partizipgruppe, b) H, c) K; 7. a) U, b) H, c) Pro; 8. a) H, b) K, c) K, d) U; 9. a) H, b) satzwertige Infinitivgruppe, c) H, d) satzwertige Infinitivgruppe; **10.** a) K, b) H, c) Pro, d) U, e) K, f) K.

574 H = Hauptsatz, GS = Gliedsatz, GTS = Gliedteilsatz.

1. a) H, b) GS; 2. a) H, b) GTS; 3. a) GS, b) H; 4. a) H, b) GS; 5. a) GS, b) H; 6. a) H, b) GS, **c)** GTS, **d)** GS, **e)** GS; 7. a) H, b) GS; 8. a) GS, b) H; 9. a) H, b) GS, **c)** GTS, **d)** sonstiger Nebensatz; **10. a)** GS, b) H; 11. **a)** GS, b) H.

592 N = Nebensatz. Kausale Einheiten im Innern umfassenderer kausaler Einheiten sind kursiv (schräg) gesetzt.

1. Weil Dieter an Zuckerkrankheit leidet (N), … 2. …, denn die Untersuchungsergebnisse waren *infolge seiner Nachlässigkeit* deutlich schlechter geworden. 3. ..., weswegen er auch ein Zimmer suchen musste (N). 4. Dadurch, dass er nicht mehr bei seiner Familie wohnt (N), … 5. Da seine Eltern und Geschwister ja nicht an die Diät gebunden waren (N), … wegen seiner Krankheit … 6. Deswegen … 7. … liegt daran, … infolge seines komplizierten Speiseplanes … 8. Das ist auch der Grund dafür, …

599 N = Nebensatz.

1. Wenn nichts mehr dazwischenkommt (N), .. 2. …, falls das Wetter mitspielt (N), bei nassem Wetter … 3. Wenn wir richtige Sportler wären (N), … auf jeden Fall …; … unter der Voraussetzung …

4. Ohne warme, wasserdichte Kleidung …, vor allem wenn man auch Gepäck bei sich hat (N). 5. Für den Fall, dass die Wettervorhersage stimmt (N), … - wenn ich mich richtig erinnere (N), … 6. Hätte der Sprecher die am Abend möglichen Gewitter nicht erwähnt (N), … 7. Ehrlich gesagt (N, Partizipgruppe), …, wenn ich nicht die Initiative zu dieser Tour ergriffen hätte (N). 8. Wenn ich so etwas anrege (N), … - mag das auch übertrieben klingen (N) – …

605 N = Nebensatz.

1. In der Absicht, …, um in die Stadt zu gelangen (N, Infinitivgruppe). 2. …, um sich einen Überblick *zu* verschaffen (N, Infinitivgruppe), … 3. … hatte er vor, … 4. … wollte … für eine Entscheidung … 5. Er nahm sich vor, …, damit er sich nicht so schnell abnütze wie der letzte (N). 6. Um ihn zu schonen (N, Infinitivgruppe), … für ein gutes Ergebnis … 7. … dazu … 8. Um das traurige Ende der Geschichte vorwegzunehmen (N, Infinitivgruppe): …, um ihn zu einem Umtausch zu bewegen (N, Infinitivgruppe).

615 N = Nebensatz.

1. …, dass die Schüler Mühe haben (N), … 2. … solcher …, dass man sich fragt (N), … 3. … zu schwach, als dass sie den Böen trotzen könnten (N); … 4. … spannend genug, um die Schüler noch zu fesseln (N, Infinitivgruppe) - Resultat: …, so sehr reizt sie das Spektakel draußen. 5. …, also … 6. … gut genug, um zu wissen (N, Infinitivgruppe), … 7. . . . zu spannend, um still sitzen zu bleiben (N, Infinitivgruppe). 8. Demzufolge … konsequenterweise … 9. Somit …

622 N = Nebensatz.

1. …, obwohl er krank ist (N). 2. . . . dennoch will er den begonnenen Auftrag termingerecht ausführen. 3. Auch wenn er mit dem Kunden verhandeln könnte (N), … auch bei bisher gutem Einverständnis … 4. … (zwar) … aber … trotz so hohen Fiebers … 5. Immerhin … 6. …, obgleich er erfahren hat (N), … 7. Auch wenn Frank weiß (N), … (dennoch) …

628 N = Nebensatz.

1. Während Regula eine begeisterte Sportlerin ist (N), … 2. …, aber … 3. »Statt ewig mit Büchern herumzusitzen (N, Infinitivgruppe), … 4. … dagegen … 5. … Gegensatz . . ., wohingegen sie bei ihrer Lektüre und im Theater vielseitige Anregung erfahre (N). 6. …, sonst … 7. … widerspricht … 8. …, während sie im Übrigen gut zusammenarbeiten können (N).

642 N = Nebensatz. Temporale Einheiten im Innern umfassenderer temporaler Einheiten sind kursiv (schräg) gesetzt.

1. Kaum ist Großmutter Hedwig von ihrer Reise zurück (N), … 2. Sobald sie geduscht hat und die Wäsche aus dem Koffer in der Waschmaschine verschwunden ist (N), … 3. Schon während des Heimfluges …, seit sie *vor fünf Monaten* aufgebrochen ist (N). 4. Bevor sie loszog (N), … danach … 5. Als sie *nach einem Monat* festgestellt hatte (N), … 6. Seitdem … 7. Gerade als sie beginnen will (N) … 8. … dann … 9. Während sie die Route erklärt (N), … 10. Auch beim anschließenden Bericht … gleichzeitig … 11. … vor Dienstag …, und bis die Fotos fertig sind (N), …

653 N = Nebensatz. Modale Einheiten im Innern umfassenderer modaler Einheiten sind kursiv (schräg) gesetzt.

1. Dadurch, dass sie die Zutaten gründlich knetet (N), … 2. … bedient sie sich des Mixers, … durch die Zugabe von Mehl … 3. … von Hand …, wobei sie Handflächen und Tischplatte von Zeit zu Zeit *mit Mehl* bestäubt (N). 4. … durch lange Übung …, ohne müde zu werden (N, Infinitivgruppe). 5. Neben vielen Backwaren … nicht eingerechnet die Christstollen und Torten. 6. Mit verschiedenen Kuchenförmchen … mit einem Löffel … 7. Voller Zorn … ängstlich kichernd … 8. …, indem sie ihnen sagt (N), im Einverständnis mit den Eltern … Hilfe beim Geschirrspülen ausgenommen …

659 1. Der Trainer lobt seine Mannschaft: »Euer Einsatz war fantastisch!« (ihr Einsatz sei fantastisch gewesen; dass ihr Einsatz fantastisch gewesen sei). 2. Karin verspricht: »Ich werde mich bei der Nachbarin entschuldigen und die zerbrochene Fensterscheibe bezahlen.« (sie werde sich bei der Nachbarin entschuldigen und … bezahlen; dass sie sich … entschuldigen … und bezahlen werde; sich … zu entschuldigen und … zu bezahlen). 3. Carlo erzählt, er habe sich als Kind vor dem Nikolaus gefürchtet. (»Ich habe mich … gefürchtet«; dass er sich … gefürchtet habe). 4. Die Postbotin verrät uns, der Nachbar sei beinahe 100 Jahre alt. (»Der Nachbar ist beinahe 100 Jahre alt«; dass der Nachbar beinahe 100 Jahre alt ist/sei). 5. Die Aufsichtsratsvorsitzende eröffnet den Aktionären, dass die Ertragslage gut sei. (»Die Ertragslage ist gut«; die Ertragslage sei gut). 6. Walter muss schwören, dass er nichts weitersagen wird. (»Ich werde nichts weitersagen«; er werde nichts weitersagen; nichts weiterzusagen). 7. Kuno wirft seinen Eltern vor, ihn nicht richtig erzogen zu haben. (»Ihr habt mich nicht richtig erzogen«; sie hätten ihn nicht richtig erzogen; dass sie ihn nicht richtig erzogen hätten).

661 1. Der japanische Tourist erkundigt sich im Käsegeschäft: »Wie viel kostet ein Kilo Käsemischung für Fondue? (wie viel … koste[t]). 2. Können Sie es luftdicht verpacken?« (ob man es luftdicht verpacken könne). 3. Dann fragt er noch, woraus die Mischung bestehe und ob die Zubereitung schwierig sei. (»Woraus besteht die Mischung? Ist die Zubereitung schwierig?«) 4. Der Verkäufer weiß natürlich, wie man vorgehen muss (hier kaum: »Wie muss man vorgehen?«), aber er ist nicht sicher, ob in Japan alle Zutaten erhältlich sind (»Sind in Japan alle Zutaten erhältlich?«). 5. Deshalb fragt er den Kunden, ob er wohl Maispuder und Kirschwasser auftreiben könne. (»Können Sie wohl … auftreiben?«) 6. »Sind diese Zutaten unbedingt nötig? (ob diese Zutaten unbedingt nötig seien). 7. Worin besteht ihre Wirkung?«, (worin ihre Wirkung bestehe) fragt der Japaner. 8. Der Verkäufer erklärt es ihm und versucht auch, ihm weiterzuhelfen: »Haben Sie noch genügend Zeit? (fragt, ob er noch genügend Zeit habe). 9. Dann können Sie sich im Geschäft nebenan eindecken.« **10.** Dem Kunden sagt diese Lösung nicht zu, und er will wissen, ob er nicht eine pfannenfertige Mischung bekommen kann. (»Kann ich nicht eine pfannenfertige Mischung bekommen?«) **11.** »Selbstverständlich! Darf ich Ihnen die größere oder die kleinere Packung geben?« (fragt, ob er … geben dürfe.) 12. Zufrieden verlässt der Tourist wenig später das Käsegeschäft. **13.** Wie wird das Fondue wohl seiner Familie schmecken?

662 Die Nebensätze sind kursiv (schräg) gesetzt; die Teilsatzverhältnisse sind in Klammern angegeben.

1. -. 2. *Wenn ich mich schlecht betrage* (Konditionalität), …, *sodass ich das Erzählen von Märchen kaum mehr ausstehen kann* (Konsekutivität). 3. *Als ich wieder einmal Mist gebaut hatte* (Temporalität, Vorzeitigkeit), musste ich, *obgleich ich sie inständig bat* (Konzessivität), *davon abzulassen* (indirekte Form der Redeanführung), folgende Geschichte hören: 4. -. 5. *Statt dass es der Mutter gehorchte* (Adversativität), verhielt es sich so, *wie es sichs in den Kopf gesetzt hatte* (Modalität, vergleichendes Verhältnis). 6. *Da es sich unartig benahm* (Kausalität), … 7. *Weil ihm kein Arzt der Stadt helfen konnte* (Kausalität), … 8. *Bevor es ins Grab versenkt wurde* (Temporalität, Nachzeitigkeit), … 9. *Während die Trauernden noch über das kurze Leben des Mädchens redeten* (Temporalität, Gleichzeitigkeit), … 10. …, *wobei sie leise miteinander über die seltsame Begebenheit redeten* (Modalität, komitatives Verhältnis). 11. -. 12. -. 13. *Und wie sie das getan hatte* (Temporalität, Vorzeitigkeit), … 14. …, *damit ich mich änderte* (Finalität), …

Register

Dieses Register ist zugleich ein Wort- und ein Sachregister.

• Es ist ein *Wortregister*, das heißt, es sind darin die wichtigeren Einzelwörter der Grammatik aufgeführt, und zwar in fett-kursiver (fett-schräger) Schrift, zum Beispiel:

aber, nebenordnende Konjunktion 350, 352

Nicht berücksichtigt sind die unregelmäßigen Verben; hier hilft dir die Liste → 147 weiter.

• Es ist ein *Sachregister*, das heißt, es sind darin die Fachausdrücke der Grammatik aufgeführt, und zwar in fetter Schrift, zum Beispiel:

Deklarativsatz 424

Damit du schneller zum Ziel kommst, haben wir auch die Fachausdrücke anderer Grammatiken und Sprachbücher mit aufgenommen. Die Bezeichnung, die in unserer Grammatik gebraucht wird, steht nach einem Gleichheitszeichen; unter dieser Bezeichnung findest du dann nähere Angaben. Ein Beispiel:

Artwort = Adjektiv

Wenn wir in unserer Grammatik mehrere Fachausdrücke für denselben grammatischen Begriff verwenden, wird zuweilen mit einem Pfeil vom einen Fachausdruck auf den anderen verwiesen. Nähere Angaben findest du dann beim Fachausdruck nach dem Pfeil, zum Beispiel:

Gleichsetzungsnominativ → prädikativer Nominativ

• Die Zahlen hinter den Stichwörtern verweisen auf die eingerahmten Abschnittsnummern im Text (und nicht auf die Seitenzahlen). Wo hinter der Abschnittsnummer *ein f.* steht, ist auch der folgende Abschnitt von Bedeutung; wenn *ein ff.* angefügt ist, sind mehrere der nachfolgenden Abschnitte wichtig.

D

D

D

N

O

D

D

W

Mit den **Duden-Schülerhilfen**
lassen sich auch die kniffligsten Aufgaben lösen.

Die Duden-Schülerhilfen sind praktische Lernhilfen für Schüler vom 5. bis 10. Schuljahr. Jeder Band ist eng am Schulunterricht orientiert. Viele lebendige Beispiele und amüsante Illustrationen machen das Lernen spielend leicht.

Duden-Lernminuten

Lernen mit Spaß und Strategie: Eine neue Reihe in „Kalender-form", in denen Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse Tag für Tag spielerisch trainieren können. Kleine abgeschlossene Übungseinheiten mit jeder Menge Lern- und Spielmaterial sorgen über vier bzw. sechs Wochen für das tägliche Erfolgserlebnis.

Rechtschreibtraining für die 1. Klasse.
32 Arbeitsblätter zum Abreißen.

Rechtschreibtraining für die 1./2. Klasse.
32 Arbeitsblätter zum Abreißen.

Rechtschreibtraining für die 3. Klasse.
44 Arbeitsblätter zum Abreißen.

Rechtschreibtraining für die 3./4. Klasse.
44 Arbeitsblätter zum Abreißen.

Deutschunterricht Grundstufe:

Rechtschreibung 1
2. und 3. Schuljahr

Rechtschreibung 2
3. und 4. Schuljahr

Rechtschreibung 3
4. und 5. Schuljahr

Grundwortschatz
3. und 4. Schuljahr

Schön schreiben und gestalten
2. bis 4. Schuljahr

Lesespiele
Ab 3. Schuljahr

Schreibspiele
Ab 3. Schuljahr

Aufsatz 1
2. und 3. Schuljahr

Aufsatz 2
3. und 4. Schuljahr

Grammatik
4. und 5. Schuljahr

Deutschunterricht Sekundarstufe:

Rechtschreibung 4
5. und 6. Schuljahr

Rechtschreibung 5
7. und 8. Schuljahr

Grammatik
5. und 6. Klasse

Grammatik
7. und 8. Klasse

Diktattrainer 5. Klasse
Mit Audio-CD zum Üben

Diktattrainer 6. Klasse
Mit Audio-CD zum Üben

Diktattrainer 7. Klasse
Mit Audio-CD zum Üben

Diktattrainer 8. Klasse
Mit Audio-CD zum Üben

Aufsatz/Erzählen
5. bis 7. Schuljahr

Aufsatz/Beschreibung
7. bis 10. Schuljahr

Aufsatz/Inhaltsangabe
7. bis 9. Schuljahr:

Aufsatz/Bericht
8. bis 10. Schuljahr:

Aufsatz/Erörterung
8. bis 10. Schuljahr:

Dudenverlag
Mannheim • Leipzig • Wien • Zürich